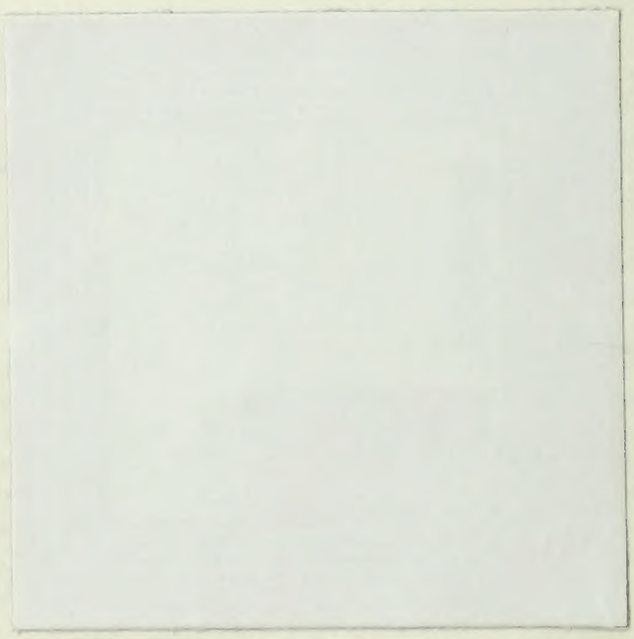


Digitized by the Internet Archive
in 2019 with funding from
Getty Research Institute

https://archive.org/details/serapeum1118unse

Serapeum.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann.*

Eilfter Jahrgang.

Leipzig:
T. O. Weigel.
1850.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.

THE GETTY CENTER
LIBRARY

Inhaltsverzeichniss.

Seite

1. Schreiben über den Bericht des englischen Unterhauses, die öffentlichen Bibliotheken betreffend. Von S. Cassel in Berlin . 1
2. Ueber die in der Gymnasial- und vereinigten Städtischen Bibliothek zu Coblenz befindliche Deutsche Bibel Günther Zainer's aus Reutlingen. Von Direktor Dr. F. N. Klein in Coblenz . . 12
3. Gehorsamste Bitte an alle Freunde der Litteratur des XVI. Jahrhunderts. Von Dr. F. Zarncke 14
4. Bibliothekchronik und Miscellaneen 16
5. Verzeichniss der Incunabeln der Grossherzoglichen Bibliothek zu Oldenburg. Von Dr. Merzdorf, Bibliothekar in Oldenburg . . 17
6. Nekrolog über Dr. Michael Wecklein. Von B. 27
7. Alphabetisches Verzeichniss der Druckorte Frankreichs, mit Angabe des Jahres, in welchem die erste Druckerei in ihnen gegründet wurde. Nach Ternaux Compans, aus dem Bulletin du bibliophile Belge 1849. Tom. VI. S. 308—310 27
8. Ueber die Deutsche Bibel Günther Zainer's u. s. w. (Beschluss von Num. 2.) 30
9. Ueber ein Manuscript von Lacroze in der Königl. und Universitäts-Bibliothek zu Breslau. Von Dr. Guhrauer, Custos an dieser Bibliothek 33
10. Verzeichniss der Incunabeln der Grossherzoglichen Bibliothek zu Oldenburg. (Fortsetzung von Num. 5.) 44
11. Matthias' von Beheim deutsche Uebersetzung der vier Evangelien, vom Jahre 1343. Von Dr. Th. Möbius, Custos an der Universitätsbibliothek zu Leipzig 48

Seite

12. Die Loosbücher des Mittelalters. Von Geh. Oberfinanzrath Sotzmann in Berlin 49
13. Matthias' von Beheim deutsche Uebersetzung u. s. w. (Beschluss von Num. 11.) 62
14. Bibliothekchronik und Miscellaneen 64
15. Die Loosbücher des Mittelalters. (Fortsetzung von Num. 12.) . 65
16. Epitaphium des Dichters Nithart. Von Prof. Dr. Reuss in Würzburg 80
17. Die Loosbücher des Mittelalters. (Fortsetzung von Num. 15.) . 81
18. Die Meusebach'sche Bibliothek. Von Dr. F. Zarncke. (Aus der Deutschen Zeitung, 1850. Num. 40., zweite Beilage, abgedruckt.) 89
19. Anzeige von: Catalogue des Manuscrits grecs de la bibliothèque de l'Escurial, par E. Miller. Paris 1848. Von E. G. Vogel in Dresden. [Vgl. Jahrg. 1849. S. 378.) 97
20. Die deutschen Handschriften der Stiftsbibliothek zu Klosterneuburg. Vom Chorherrn Dr. H. J. Zeibig in Klosterneuburg . . 101
21. Die Meusebach'sche Bibtiothek. (Beschluss von Num. 18.) . . . 109
22. Zur Litteratur der Todtentänze. Nach N. E. Kist mitgetheilt von Dr. Edmund Zoller in Stuttgart 113
23. Zur Geschichte der Buchdruckerkunst in Russland. Von J. M. N. P. [Aus A. Erman's Archiv für wissenschaftliche Kunde von Russland, Berl. 1849. Bd. 8. Hft. 2. S. 263—270.] 115
24. Aehrenlese merkwürdiger Inscripte aus den Handschriften der Stiftsbibliothek in Klosterneuburg. [Vgl. Jahrg. 1849. S. 266 fgd.] Vom Chorherrn Dr. H. J. Zeibig in Klosterneuburg 121
25. Die deutschen Handschriften der Stiftsbibliothek zu Klosterneuburg. (Beschluss von Num 20.) 123
26. Die Bibliothekwissenschaft. IV. (Vgl. Jahrg. 1848. S. 133 fgd.) Von Dr. Edmund Zoller in Stuttgart 126
27. De codicibus Bibliothecae Amplonianae Erfurtensis petioribus. Von Prof. Dr. F. Kritz, Bibliothekar in Erfurt 129
28. Die Bibliothekwissenschaft. IV. (Beschluss von Num. 26.) . . . 137
29. To the Editor of the „Serapeum." By W. Ewart. 143
30. De codicibus Bibliothecae Amploniauae n. s. w. (Fortsetzung von Num. 27.) 145

Seite

31. Zur Faust-Litteratur. Von Edwin Tross in Paris 159
32. Ein Verzeichniss von Handschriften der ehemaligen Heidelberger Bibliothek. Von Dr. F. L. Hoffmann in Hamburg 161
33. De codicibus Bibliothecae Amplonianae u. s. w. (Fortsetzung von Num. 30.) 173
34. Ein Verzeichniss von Handschriften der ehemaligen Heidelberger Bibliothek. (Fortsetzung von Num. 32.) 177
35. Lobgedichte auf die heilige Jungfrau. Aus der Stiftsbibliothek zu Klosterneuburg mitgetheilt vom Chorherrn Dr. J. H. Zeibig daselbst 189
36. Bibliothekchronik und Miscellaneen. Von Bibliothekar Dr. Merzdorf in Oldenburg 191
37. Ein Verzeichniss von Handschriften der ehemaligen Heidelberger Bibliothek. (Beschluss von Num. 34.) 193
38. Verhandlungen über das Darlehen von Heidelberger Handschriften des Oppianos an Conrad Rittershausen, 1595. und 1596. Von Dr. F. L. Hoffmann in Hamburg 202
39. Bitte. Von Prof. Dr. L. Choulant in Dresden und R. Weigel in Leipzig 208
40. Johannes Gutenberg von Winaricky. Mitgetheilt von Dr. Edmund Zoller in Stuttgart 209
41. Berichtigung und Beitrag zur Bibliothekskunde. Von Oberbibliothekar C. Molbech in Kopenhagen 254
42. Bibliothekchronik und Miscellaneen. Von Bibliothekar Dr. Merzdorf in Oldenburg 255
43. Nachweisungen von Kalligraphen, Illuminatoren und Miniatoren von Handschriften in dem abendländischen Europa während des Mittelalters bis zum Schluss des XVI. Jahrhunderts. Von E. G. Vogel in Dresden 257
44. Die Bibliothek des ehemaligen Cisterzienser-Klosters Lehnin. Von Prof. Dr. Hefftter in Brandenburg a. d. H. 266
45. Nachweisungen von Kalligraphen, Illuminatoren u. s. w. (Fortsetzung von Num. 43.) 273
46. Eine Handschrift vom Sammler des Hugo von Trimberg. Von Dr. W. Freiherrn von Löffelholz in Wallerstein 283
47. Nachweisungen von Kalligraphen, Illuminatoren u. s. w. (Fortsetzung von Num. 45.) 289

Seite

48. Eine Handschrift vom Sammler des Hugo von Trimberg. (Beschluss von Num. 46.) 299
49. Nachweisungen von Kalligraphen, Illuminatoren u. s. w. (Fortsetzung von Num. 47.) 305
50. Der Prozess „Libri.“ Von Edwin Tross in Paris 315
51. Nachweisungen von Kalligraphen, Illuminatoren u. s. w. (Fortsetzung von Num. 49.) 321
52. Nachricht von der Kaiserlichen Oeffentlichen Bibliothek zu St. Petersburg. (Aus der St. Petersburger Deutschen Zeitung, 1850. Num. 125.) Von Bibliothekar Dr. R. Minzloff in Petersburg . 329
53. Nachweisungen von Kalligraphen, Illuminatoren u. s. w. (Fortsetzung und Beschluss von Num. 51.) 337
54. Bibliothekchronik und Miscellaneen. Von Bibliothekar Dr. Merzdorf in Oldenburg 367
55. Die Bibliothek zu Alexandria. Von P. A. Budik, k. k. Bibliothekar zu Klagenfurt 369
56. Das Cisterzienser-Kloster zu Dobrilugk verkauft dem Prämonstratenser-Stifte auf dem Marienberge bei der Altstadt Brandenburg eine Anzahl Bücher. 1441. Nach dem Original im Geheimen Archive zu Berlin mitgetheilt von Prof. Dr. Heffter in Brandenburg a. d. H. 377
57. Die Gräflich Schönborn'sche Bibliothek zu Weissenstein bei Pommersfelden. Von H—r 379
58. Drei seltene von den Bibliographen nicht beschriebene Drucke. Von Edwin Tross in Paris 381
59. Bibliothekchronik und Miscellaneen. Von Bibliothekar Dr. Merzdorf in Oldenbarg und Edwin Tross in Paris 382

Serapeum.

Eilfter Jahrgang.

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 1. Leipzig, den 15. Januar **1850.**

Schreiben

über den Bericht des englischen Unterhauses, die öffentlichen Bibliotheken betreffend.

Mein lieber Freund!

Sie waren so gütig mir den Report des Unterhauses über öffentliche Bibliotheken zugehen zu lassen; Sie setzten mit Recht voraus, dass derselbe mein Interesse im hohen Grad erregen werde; indem Sie mich aber um meine Meinung darüber angingen, haben Sie mir eine weniger angenehme Pflicht aufgelegt. Sie hier, wie es mein Wunsch gewesen wäre, zu befriedigen, dürfte nicht leicht möglich sein. Ich weiss es, Sie erwarten hier, wie bei allen Erzeugnissen des englischen Geistes, von mir Aeusserungen der Ehrfurcht und der Bewunderung; der Name Englands hat von jeher und namentlich seit den politischen Stürmen des Jahres 1848 niemals genannt werden können, ohne zugleich einen Eindruck tiefen Ernstes und imponirender Grösse zurückzulassen; es wird Sie in Erstaunen setzen, vielleicht Ihre Zweifel erregen, wenn mein Urtheil über einen riesenhaften Report des Unterhauses über öffentliche Bibliotheken gar nichts von Bewunderung und Ehrfurcht und viel mehr von bitterem Tadel enthalten dürfte; es wird Ihnen, wie mir, sonderbar genug vorkommen, wenn

man in dem praktischen England und in der ehrwürdigsten Volksvertretung der Welt eine Commission erwählen, sich constituiren, an 3400 Fragen an Sachverständige thun, den grössten Kostenaufwand nicht scheuen sieht, ohne dass es ihr recht klar geworden zu sein scheint, um was es sich eigentlich und in aller Kürze handelt. Ich kann Ihnen die Versicherung geben, dass es mich mit Schmerz erfüllt hat, den Eindruck, den ein colossaler Foliant als Commissionsbericht auf jedes unbefangene Leserherz machen muss, schon bei den ersten hundert Fragen schmelzen und schwinden gesehen zu haben; da ich aber meinem Worte getreu bleiben muss, Ihnen wenigstens etwas darüber zu sagen, schickte ich dies voraus, um Ihnen die Spuren des Unwillens, die sich bemerkbar machen dürften, auch durch meine total getäuschte Erwartung zu erklären; sollte Ihnen aber das, was ich Ihnen sende, und es ist wenig, noch nicht genügen, so werden Sie mich noch einmal bitten müssen, Ihnen mehr zu schicken, denn es ist weder leicht noch angenehm. Die wenige Musse, die mir bleibt und die ich durch Ihre Bitte ausgefüllt, ist mir mit vielem Aerger gestört worden; aber ich will an die Erzählung gehen, um Ihnen wenigstens Gleiches mit Gleichem zu vergelten.

Am 15. März 1849 brachte Mr. Ewart in das Unterhaus zwei Adressen aus Birmingham ein, in denen man sich über den Mangel an Bibliotheken beklagte; das ehrenwerthe Parlamentsmitglied benutzte diese Gelegenheit in einer etwas weitläufigen Rede die Gründe dieser Mängel zu exponiren, wie sie ihm durch einen Mann, dem England „viel Schätzbares über Bibliothekenwirthschaft verdanke, Mr. Edwards of the British Museum“ bekannt geworden seien und folgenden Antrag zu formuliren: „es möge eine Commission ernannt werden, sowohl den Zustand der bestehenden Bibliotheken in Grossbritannien und Irland zu untersuchen als auch die besten Mittel aufzufinden zur Neubegründung von öffentlichen Bibliotheken, namentlich für das Publikum grösserer Städte.“

Sir G. Grey erwiederte ihm auf diese Worte viel Treffendes; er wies ihm die vage und hohle Anschauung nach, die er über öffentliche Bibliotheken ausgesprochen; er belehrte ihn, dass über die bestehenden Bibliotheken schon eine Parlamentscommission, die Museumscommission, bestände und erklärte, dass er deshalb höchstens dem zweiten Theile der Motion, die sich mit der Auffindung der besten Mittel für die Neubegründung öffentl. Bibliotheken in den grösseren Städten Englands beschäftigt, seine Zustimmung geben werde. Dabei verblieb es; Mr. Ewart erklärte sich einverstanden. Die Commission ward gebildet; Sachverständige von grossem Namen wurden herbeigezogen wie Mr. Guizot und Herr van de Weyher; der Commissions-

bericht entstand und fiel leider in Ihre Hände, um mich zum Kritiker zu machen.

Sie werden nicht glauben, dass die Aufgabe der Commission, wie sie der zweite Theil der Motion stellt, eine geringfügige und kleine gewesen ist; die Grenzen ihres Mandates sind weit genug, um dem glühendsten Eifer und dem besten Willen zu genügen; die drei Fragen, in denen sich die Angelegenheit erledigte 1. in welchen Städten Englands befinden sich keine öffentl. Bibliotheken? 2. welches müssen die nothwendigen Elemente jeder öffentl. Bibliothek sein? 3. Und wie beschafft man diese? hätten, wären sie gestellt worden, alle Kräfte einer fleissigen und gewissenhaften Commission, wie die obige in Anspruch genommen; man brauchte, um pro patria mit angestrengtem Eifer zu arbeiten, sich sein Mandat gar nicht zu erweitern — es war gross genug; — man hätte, wollte man etwas leisten, weder Zeit noch Lust gehabt, sich in eine principien- und tactlose Polemik gegen bestehende Institute einzulassen, von der man nicht den Muth sie einzugestehen hatte; man hätte wissen müssen, dass es nicht allzugentlemanlike aussehe, hinterrücks eine Staatscommission durch die andere angreifen zu lassen, auch ohne dass es heilige Pflicht ist die Grenze des Auftrages nicht zu überschreiten, namentlich wenn nichts in dem Wesen desselben dazu veranlasst — in England ist man, wie Sie wissen, pflichtgetreuer und bis zur Pedanterie gewissenhafter in gesetzlichen Dingen, wie irgendwo — und doch geschah es — Sie werden erstaunen — es geschah, dass ein starker und grosser Theil des Reports sich mit allem Möglichen, nur nicht mit der vorgeschriebenen Aufgabe beschäftigt, dass aller Begründung entbehrende Angriffe auf das British Museum geschehen sind, dass man in einer englischen Commission des Unterhauses einem Manne „Mr. Edwards of the British Museum" die Freiheit gestattete, Theorien aufzustellen, die, wenn sie wahr sind, nicht zur Sache gehören, Principien zu entwickeln, die, wenn sie richtig sind, doch nicht das Parlament sie zu lesen verpflichten, Angriffe auf Staatsinstitute und Personen unterzustellen, die, wenn sie begründet sind, doch nirgends gehört werden dürfen, als da, wo ein Richter und ein Ankläger gehört werden darf.

Und die Theorien sind falsch — die Principien sind unwahr — die Angriffe entbehren aller und jeder Begründung!!

Und doch geschah es!

Ich will versuchen Ihnen und mir zu erklären, wie so es geschehen sein mag?

Der Antragsteller war, wie ich Ihnen mitgetheilt, Mr. Ewart. Der Mann ist, so viel ich weiss, etwa nicht durch einen besonderen Beruf oder besondere Kenntniss von Bibliotheken zu diesem Antrag getrieben worden; ich glaube nicht,

dass er irgend eine andere grosse Bibliothek jemals gesehen hat; aber er ist ein Radikaler, also Jemand, der Alles weiss und natürlich Alles verbessern muss. Er hat schon Anträge gestellt oder wenigstens sich dabei betheiligt über Friedenscongress und Steuerfrage, über Todesstrafe und Abschaffung der Lehen, also auch über das Museum und über Bibliotheken. Er ist ein sehr sonderbarer Kauz, wie mir erzählt wird, der in der That von Büchersammlungen eben so viel wie von der Staatsweisheit versteht, nämlich nichts — aber er hat neben sich stets einen Amanuensis, natürlich ähnlicher politischer Färbung, der ihm Antrag und Materialien unterschiebt und Mr. Ewart ebenso für das Heil der Bewohner Birmingham's in ihren bibliothekarischen Bedürfnissen als für alle anderen staatsmännischen Gedanken begeistert. Dieser Mr. Ewart ist nun Vorsitzender der Commission geworden. Die anderen Herren, welche die Commission bildeten, zerfielen, wie ziemlich alle Commissionen, in Männer von Intelligenz und in Personen, die nichts von der Sache verstanden. Leider waren die Letzteren die Majorität. Männer wie Lord Advocate, D'Israeli und einige Andere haben aber fast gar keinen Theil an der Commission genommen; ersterer erschien einmal, als Mr. Guizot vorgeladen war; letzterer zweimal, um Mr. Libri's Zeugniss zu vernehmen. Sie scheinen sich daher nicht gar sehr wohl gefühlt zu haben unter der Commission, wie sie componirt und niemals vollzählig war. An berühmten Zeugen, welche man vorfordern liess, um sie um Antworten zu bitten, hat es freilich nicht gefehlt; Frankreich war durch Guizot und Libri, Belgien durch Mr. van de Weyher vertreten; wer war aber der glaubwürdige Zeuge, der über England und alles, was dieses grosse und mächtige Land betraf, Auskunft gab? Wen von den Gelehrten, Bücher- und Bibliothekskundigen rief man hervor? „Mr Edwards of the British Museum", der sich Assistent derselben nennt. Sie kennen ihn wahrscheinlich nicht „den grossen Unbekannten." Um desto besser scheint ihn sein radikaler Freund, das Parlamentsmitglied und Chairman Mr. Ewart zu kennen, denn sonst wüssten wir nicht, warum grade dieser Mann vor allen andern dazu berufen war Altengland zu vertreten; soviel mir bekannt ist, nimmt Mr. Edwards nur die Stellung eines temporären Arbeiters am British Museum ein, der wöchentlich honorirt wird und durch seine Stellung, in der er nur ihm vorgeschriebene Bücher catalogisirt, die genaue Kenntniss des Museums, die er vorgiebt, gar nicht besitzen kann. Wenn man nun sieht, wie dieses Mannes Auctorität es ist, mit der Mr. Ewart in seiner Parlamentsrede glänzte, von dem er sich als Werkzeug gebrauchen liess, um für das Ministerium und die Museumscommission ein Votum zu erwirken, das nicht bloss Misstrauen, sondern offenen Tadel ausdrückt, wenn dieser grosse Zeuge, die-

ser witless witness für 560 Fragen, und zwar die bedeutungsvollsten und wichtigsten verwendet werden musste, oder vielmehr, wenn dessen Antworten für die Commission mehr als andere alle gelten mussten, zu Fragen, die er, soweit sie der Chairman stellte, offenbar selbst formulirte — wenn, sage ich Ihnen, dessen Ansichten und Arbeiten allein Massstab waren, dann kann es sich Niemand verhehlen, dass hier mehr geschehen sei, als eine einfache Commissionssitzung, in der man sich strict mit der Sache beschäftigte, sondern dass hier Mr. Ewart, vielleicht auch Andere, wissentlich oder nichtwissentlich einer Intrigue dienten, die, man sollte es kaum glauben, in dem 560mal gefragten Edwards ihren Ausgangspunkt hat.

Der Mann hat viel Papier und Zeit verschwendet, um Mr. Ewart, dem zukünftigen Minister des Friedens, zu dienen; er hat Tabellen aller Genera und Species angelegt, von denen möglicherweise die Rede sein könnte; er hat sich fragen lassen, ob die Tabellen mühevoll auszuarbeiten sind und er hat mit Ja geantwortet, ein Beweis, wie kenntnissreich und aufrichtig Mr. Ewart war; er hat sich von vielen Bibliotheken Europa's für seine Forschungen originale Nachrichten über deren Stand schicken lassen; er hat diess freilich gethan, als ob es im Auftrage des Museums geschehe und wenigstens von Berlin aus kann ich versichern, dass man ihm nur eine Auskunft gab, weil man einen Wunsch des Museums darin sah und den „grossen Unbekannten" eben nicht kannte; — kurz er hat in der That alles Mögliche gethan, um den Report sehr dick und seine Kosten sehr gross zu machen, seine eigenen Verdienste aber als sehr wichtig und die Gelehrsamkeit des Mr. Ewart (und es war dies nicht die geringste Mühe) als sehr ausgebreitet, sogar bis zur Lecture des Gibbon und Roscoe — den er dreimal, d. h. dieselbe Stelle dreimal, citirt — darzustellen.

Es klingt wirklich, als ob ich ein Parteischriftsteller wäre und als ob ich mich wirklich Ihnen gegenüber herabgelassen hätte, die Personen des Ewart und des Witness der 560 Fragen anzugreifen — aber man wird gegen seinen Willen aufgeregt und unmuthig, sieht man in diesem Report eben so viel bösen Willen als Blendwerk, eben so viel Intrigue als Ignoranz herrschen. Es schmerzt uns, erkennt man, dass diese lithographirten Tafeln, diese reichen Tabellen leider nichts weniger als einen wissenschaftlichen Zweck verfolgen, dass die grossen Namen, die in dem Report glänzen, die schimmernde Unterlage sein sollen, auf der sich so wenig gesunde Kenntniss, gesunder und ehrlicher Wille als merkliche Resultate offenbarten. Man wird immer zur Partei, wenn man, wie ich durch Sie genöthigt bin, sich aussprechen muss über ein Werk, das schön und trefflich sein sollte und könnte und — nicht ist. —

Dem Werke ist besonders eine Tabelle beigefügt, welche ich für die wichtigste halte; es ist eine statistische Vergleichung der europäischen Bibliotheken im Verhältniss zur Einwohnerzahl der Stadt, in der sie sich hefinden, der Bücherzahl, welche im Jahre 1836 und der im Jahre 1848 stattgehabt. Durch sie und die 560 Fragen, die Mr. Edwards vorgelegt werden, soll nämlich eine Idee durchgeführt werden, die Idee eines statistischen Verhältnisses der Einwohnerzahl einer Stadt zur Bücherzahl in den öffentlichen Bibliotheken. Ein solches Verhältniss angenommen, soll hierdurch die Armuth Englands an Büchern andern Staaten Europa's gegenüber drastisch dargestellt werden und zugleich der Beweis geführt sein, wie wenig bis jetzt in England für Bibliotheken geschehen sei.

Nun ist es wahr, die meisten grossen Städte Grossbritanniens und Irlands stehen an Reichthum der Bibliotheken andern, namentlich in Deutschland, nach; es ist wahr, dass Städte wie Bristol, Liverpool, Birmingham öffentlicher Bibliotheken bedürfen so gut wie andere, und das Unterhaus nat dies auch anerkannt; aber wer, der einen Blick auf den geschichtlichen Gang der Entwickelung des englischen Geistes und Volkes im Verhältniss zu dem der deutschen Nation geworfen hat, wird nicht augenblicklich die tiefen Gründe davon anerkennen? Wer wird sich wundern, dass die Geschichte Deutschlands mit seiner wissenschaftlichen also auch bibliothekarischen Geschichte innig zusammenhängt? Wer erstaunen, in den durch die neueste Industrie Englands gross gewordenen, in dem durch seinen Welthandel colossal angewachsenen London auch die Bibliotheken nicht mitwachsen gesehen zu haben? Wen kann es befremden, in Birmingham von 200,000 Einwohnern keine öffentlichen Sammlungen, in Arolsen von 2000 Einwohnern eine treffliche Bibliothek zu finden? Wenn Statistik, wie deutsche Blätter bemerkten, ein Steckenpferd der Engländer ist, kann deswegen irgend einem vernünftigen und ehrlichen Manne der tolle Schluss entgangen sein, den man aus dem Vergleiche der Kopfzahl und der Bücherzahl mit Anwendung auf Armuth oder Reichthum eines ganzen Landes in Bausch und Bogen zieht, gleichviel ob das Land gross oder klein, so oder so beschaffen ist? Kann man also statistische Tabellen, ganz abgesehen von ihrer Genauigkeit, die dieses Kopfzahlsystem zu Grunde legen, für wichtig und bedeutend erklären, um damit einen Beitrag zur Kenntniss des Zustandes einer Nation und seiner Bibliotheken gegeben haben zu können? Ist das Princip nicht, sobald ein ernster Zweck vor Augen schwebt, ein total verwerfliches, blendendes und irreleitendes? Wie konnte eine Commission des Unterhauses sich von einer so oberflächlichen geistlosen Idee führen und verwirren lassen? Und sie hatte soviel zu thun, um das Nothwendige und Eigentliche zu erkennen!!

Es ist wahr, die grossen Städte Englands sind ärmer an öffentlichen Büchersammlungen als Deutschlands Städte; wer aber daraus einen Vorwurf gegen das englische Ministerium, einen Pfeil gegen seine Bestrebungen schnitzt, ist eben so bornirt, als der, welcher den jahrhundertalten politischen Sinn und Tact in unsern Bürgern und Versammlungen vermisst. Es ist eben so unmöglich, plötzlich in den large towns Englands die grossen Apparate deutscher Städte zu zaubern, als durch einen Kammerbeschluss den deutschen Männern einen besonderen politischen Geist; die Hohlheit demokratischer Tendenzen und die Anmassung geldaristokratischen Dünkels treffen in dem einen zusammen, dass sie durch einen Beschluss oder durch Geld alles octroyiren zu können glauben, selbst die Vergangenheit und Geschichte der Nationen.

Ich brauche Ihnen nicht weiter diese Gedanken auszuführen; ein Brief ist keine Culturgeschichte; aber dass eine Statistik, die blos die moderne Kopfzahl und die moderne Bücherzahl der Staaten als Massstab nimmt, ohne allen Rückblick auf die Vergangenheit nur eine Spielerei, wenn sie naiv auftritt, ein Blendwerk ist, wenn daraus ein Angriff gemacht werden soll, ist leicht einzusehen. Wenn Mr. Edwards der Commission folgende Proportion aufstellt: (n. 40) in Frankreich kämen auf 100 Personen 129 Bücher, in Preussen 200, Sachsen 417, Baiern 339, Dänemark 412, Toskana 261, während in England 100 Personen in 53 Bücher sich theilen müssten, und daraus dem englischen Ministerium einen schweren Vorwurf macht, hat er nicht ebenso wenig historischen als überhaupt aufrichtigen Sinn verrathen? Dieses Kopfzahlsystem giebt zu den lächerlichsten Consequenzen Veranlassung. Indem es bekannt ist, dass Preussen glorios ist durch seine Intelligenz und seine wissenschaftlichen Institute, sind wir nicht eines andern belehrt, wenn wir obiges Resultat ansehen? Wenn wir erfahren, dass Preussen mehr als um die Hälfte ärmer an Büchern ist als Dänemark, wenn wir es bettelhaft finden vielen andern kleinern Staaten gegenüber; werden wir nicht eine Motion einbringen müssen, um die Kammer zu einem Beschlusse zu bringen, dass man „die besten Mittel" anwende, die Bücherarmuth aus Preussen zu verbannen. Mr. Edwards ist dabei nicht stehen geblieben; er führt dies (n. 195.) mit den Hauptstädten Europa's ans; er klagt, dass in Paris auf 100 Köpfe 100 Bücher, in Berlin 182, in Copenhagen 467, in München 750 kommen, während in London nur 24 für 100 Köpfe bereit stehen. Armer Patriot! Dein London mit anderthalb Millionen stellst du mit 25mal kleinern Städten zusammen! Armes Berlin! Mr. Edwards hat durch seinen logischen Scharfsinn das schönste Lorbeerblatt abgepflückt; berühmt durch deine Bücherschätze, durch deine Studien, findest du dich auf einmal kahl und arm! Während du glaubtest reich

zu sein und 182 Bücher an 100 Seelen spendetest, bist du ein Proletarier gegen die Stadt Arolsen, welche auf 100 Personen 2000 Bücher, gegen Tübingen, das 3000, Oldenburg und Rudolstadt, das 1200, Jena, das 1400, Marburg und Coburg, das 1000, Meiningen, das 600, gegen Detmold, das 800 Bücher hat! Detmold also hat 4mal soviel Bücher als Berlin!!

Soll nun aus einer statistischen Tabelle ein so bedeutender Schluss gezogen werden, darf an ihrer Genauigkeit und Richtigkeit kein Zweifel sein. Die beste Kritik und die besten Quellen müssen angewandt sein, um ein approximativ richtiges Resultat erzeugen zu können. Wir können dies nicht der Tabelle, die wir besprachen, nachsagen; sie ist ungenau und unkritisch, wie wir an einigen Beispielen leicht ersehen werden. Der Bericht hat dabei Folgendes übersehen.

1. Soll ein stehendes Verhältniss zwischen Bevölkerung und Bücherzahl erzeugt werden, so muss auch die verschiedene Angabe der Bevölkerung in den verschiedenen Jahren nicht fehlen. Auch die Zahl der Einwohner steigt und fällt. Das ist in der Tabelle nicht geschehen.

2. Der Leser und Beobachter erfährt nicht, in welchem Jahre die Städte, von denen die Rede ist, jene Einwohnerzahl hatten.

3. Und das ist das wichtigste. Jedem Bibliothekar und Reisenden ist es bekannt, wie schwer die genaue Zahl der Bücher und Bibliotheken anzugeben ist, wie ein Unterschied von mehreren Tausenden in verschiedenen Angaben etwas Gewöhnliches ist und wie also in einem Zeitraume von 16 Jahren ein sehr modificirtes Verhältniss gar nicht in Erwarten steht. Der Tabellofax des Mr. Ewart hat aber die beiden Jahre 1836 und 1848 offenbar einander gegenübergestellt, um aus dem Wachsthum der europäischen Bibliotheken, was er aus verschiedenen Angaben schloss, einen Rückschluss auf das der englischen zu machen. Es ist weder möglich noch ehrlich. Wir werden dies an mehreren Beispielen ersehen. Wir wählen sie nicht aus der Mitte, es dürfte dies ungerecht scheinen, sondern nach alphabetischer Reihe, wie sie in der Tabelle eins nach dem andern stehen. Wir nehmen dabei nur auf deutsche Städte Rücksicht.

1. Aachen. (Warum unter Aix la Chapelle? Steht London unter Londres?) Für deutsche Bibliotheken ist für Edwards Petzholdt's Adressbuch fast einzige Quelle! Warum ist hier Macculloch als Quelle angegeben und Petzholdt weder in der Ausgabe von 1845 noch 1848 citirt, wo nicht minder „über 10,000 Bände“ stehen?

2. Altona. Hier ist Constantin Hesse benutzt, der 1840 erschienen ist; seine Angabe (20,000) ist unter 1848 gestellt. Warum ist Petzholdt nicht benutzt? Etwa weil nach Edwards

Altona in „Denmark“ liegt und Petzholdt nur deutsche Bibliotheken behandelt. Nun hat derselbe in seiner Ausgabe von 1848 die Bibliothek auf 20,000 Bände angegeben, vermehrt durch die Römer'sche Bibliothek 1837. Musste deshalb nicht auf seine Angabe Rücksicht genommen werden? Seine Angabe ist eine authentische, denn der Bibliothekar derselben, Herr Prof. Eggers in Altona, hat sie ihm eingesandt.

3. Altenburg. Petzholdt wird in seiner Ausgabe von 1848 citirt. Dort heisst es: „Staatsminister von Lindenau hat 1846 den grösseren Theil seiner aus etwa 20,000 Bänden bestehenden Bibliothek dem Gymnasium Josephinum zur öffentlichen Benutzung überlassen.“ Die Bibliothek ist nicht 1846 gestiftet; es war schon seit dem 16. Jahrhundert eine nicht unbedeutende Büchersammlung daselbst. Mit welchem Rechte wird nun bei Edwards 15,000 gesetzt? Mit welchem Rechte die Gründung 1846 angegeben? Aber der Witness liebt die jüngeren Datums?

4. Amberg. Bei Petzholdt (1848), der seine authentische Nachricht vom Bibliothekar Herrn Prof. Hubmann in Amberg erhielt, steht „etwa 27,000 Bände“. Mit welchem Rechte hat die Witness 28,000? da sie nur Petzholdt citirt.

Bei der Gelegenheit seien einige Exempel gegeben von der Unmöglichkeit, aus Angaben, die aus nahe aneinander liegenden Jahren stammen, einen Schluss zu ziehen. Petzholdt hatte bei Altona 1845 nur 10,000, nach besserer Ueberzeugung (1848) 20,000 (obschon sie keine Vermehrung nach 1837 erhalten), bei Amberg hatte er 1845 über 30,000; 1848 reducirte er sie auf 27,000 Bände.

5. Anspach. Da hier die Angaben Petzholdts ungenau waren, sowohl über Gründung als Grösse der Bibliothek, so sind es auch die des Tablemaker's, der keinen Schritt weiter geht. In *Hirsching*'s deutschen Bibliotheken (1786) war die Zahl der Bände schon über 20,000 angesetzt (Edwards hat 19,000?), die Geschichte der Gründung unter Joachim Ernst genau erzählt. (tom 1. p. 10.)

6. Augsburg. Die berühmte vereinigte Kreis- und Stadtbibliothek, die über 100,000 Bände und 400 Manuscripte zählt (vgl. Petzholdt, den er hier wieder nicht benutzt hat (1845 und 1848) und Dr. *W. Koner:* Die Bibliotheken Deutschlands in *Reden*'s Zeitschrift 1848, den er gar nicht kennt), von deren merkwürdigen Geschichte er nichts weiss, wird von Edwards auf 24,000 Bände angeschlagen!! Als Beweis für diese unglaubliche Angabe, die ebensosehr von Flüchtigkeit als Ignoranz zeugt, wird ein Buch von Mezger, dem dortigen Bibliothekar (1842), obschon ohne nähere Bezeichnung der Pagina, citirt; allein auch wer dies Buch nicht selbst gesehen hat, könnte sich bei obigen Angaben Petzholdts beruhigen, der ja auch dies Buch von *Mezger* erwähnt und überdies

so genau als möglich die Schicksale dieser Bibliothek erzählt. Aber es ist ja nur eine kleine Mühe, die Schrift von Metzger selbst anzusehen „Geschichte der vereinigten Kreis- und Stadt-Bibliothek in Augsburg von G. C. Mezger, königl. Studienr. und Bibliothekar. Augsburg 1842. 8.“ Ich habe trotz aller Mühe auch nicht die Spur einer Angabe, wie sie sich bei Edwards findet, entdecken können. Vielmehr sagt Mezger S. 38, dass die Bücherzahl der 1808 aus den Klöstern hinzugefügten Bibliotheken allein 42,791 Bände betragen hat und S. 42. „Auf diese Weise hatte die hiesige Bibliothek nach und nach einen sehr bedeutenden Umfang erhalten, der mehr als 100.000 Bände in sich schloss.“

7. Bamberg. Ungenauigkeit in Betreff der Gründung, die um's Jahr 1611 fällt, während nur die Säcularisation der Klöster, deren Bibliotheken Bamberg erhielt, 1803 stattfand. Mr. Edwards liebt die Verjüngung.

8. Baireuth. Der Witness citirt Petzholdt von 1848. Diese Ausgabe enthält nur das von 1845. Und zwar lautet diese Angabe so: Die Kanzleibibliothek enthält: „etwa 14,000 Bände Druckschriften (25.000 nach Ebert.)“ Die Zahl der Bände in der Kreisbibliothek ist nicht angegeben. Was thut unsere „Wiseness“, obschon sie nur Petzholdt citirt! Sie sagt:

1. Chancery Library:	14,000?
2. Cercle Library:	11,000?
Total	25,000?

Woher 25,000? Sie hatte ja von Petzholdt erfahren, dass die Kanzleibibliothek nach Ebert 25,000 Bände zählte und daher die 3 geistreichen? entwickelt. Wir machen hierzu ebenfalls, wenn auch mit weniger Anspruch auf ähnliche Bewunderung, ???

9. Berlin. Wir wissen nicht, ob die missbrauchte Angabe aus Berlin sich auch bis auf die Universitätsbibliothek erstreckt hat. Die Einwohnerzahl hat sie wohl nicht umfasst, die nicht mehr 320,000, sondern weit über 400,000 beträgt. Was die übrigen Angaben betrifft, so belehren sie uns blos über die ungeheuren Differenzen, welche über Bücherzahlen vorhanden sind. Während bei Edwards nach der Information, die er sich eine „private“ zu nennen erlaubt, 410,000 Druckwerke, 5000 Manuscripte angegeben sind, schlägt Dr. Koner an der Königl. Bibliothek in seiner Statistik p. 888 sie auf 500,000 Druckwerke und 11,000 Manuscripte an. Die Universitätsbibliothek, bei Edwards 50,000, wird nur auf 30,000 Bände angeschlagen.

10. Bonn. Wir wissen nicht, was hier die Witness mit einem tiefsinnigen? angedeutet haben will; sie citirt nur Petzholdt; dieser giebt 1845 100.000 Bände an; 1848 hat er nach den Mittheilungen des Unterbibliothekars Pape 120,000 Bände. Aber Edwards, der leider nicht gewusst, dass die Ausgabe

des Petzholdt von 1845 noch einmal in den von 1848 abgedruckt und nur durch Nachträge bereichert ist, hat sich verleiten lassen, die Nachträge nicht anzusehen und sich mit der Angabe von 1845 zu begnügen. Aber was bedeutet das Fragezeichen?

11. Wozu glaubt der Witness, die Daten der Bücherzahl von 1836 und 1848 angeben zu müssen? Um das Wachsthum deutscher Bibliotheken anzugeben! Nun citirt man aus einer Quelle die runde Angabe von 200,000 Bänden im Jahre 1836, aus einer andern die nach 1846 von 320,000, und giebt so zu verstehen, als ob die Bibliothek in Breslau in 10 Jahren um 120,000 Bände gewachsen sei!! Was für ein Bild, was für einen Schluss giebt das? Die Habicht'sche Bibliothek ist die einzige grosse Vermehrung, die sie empfangen hat.

12. Carlsruhe. Der gelehrte „temporary assistant" hat wieder eine „private information". Wir wollen nicht so weit gehen, die Adlerfeder für apokryphisch zu halten. Während hier 80,300 Drucksachen, hat Petzoldt 1845: 85,000; Koner 1848: 100,000. Die Zahl der Manuscripte giebt er auf 1000; Petzholdt 1250; Koner „etwa" 1300 an.

13. Cassel. Heisst „Granducal Library". Die 85,000 Bände sind aus dem Report des Mr. Panizzi, in dem alle Zahlen von den Bibliothekaren mitgetheilt werden; Petzholdt hat die Minderzahl 60,000. Der weise Witness macht 70,000 daraus!

Es wäre, wie gesagt, ein Leichtes, diese Liste weiter fortzuführen; bei deutschen und ausserdeutschen stösst man auf dieselbe Flüchtigkeit. Versuchen Sie selbst, lieber Freund, den Vergleich, und urtheilen Sie, ob ich zu streng war.

Die zweite Tabelle ist nun eben die Quintessenz aus der ersten; da wird die Zahl der Bevölkerung des Reiches der der Bücher entgegengesetzt. Ein Verhältniss wird aber nur wie oben aus der Bevölkerung der Städte und der Bücherzahl gebildet. Wir wollen die Zahlen selbst gar nicht untersuchen, aber ein Factum wollen wir erwähnen; die Tabelle ist gemacht, um zu beweisen, dass auf die Bevölkerung von Britannien die wenigsten Bücher fallen; sogar Russland ist gebildeter, Neapel ist gelehrter, Krakau 3mal literarischer als England, das gepriesene. Nach ihm kommt gleich die Türkei. Dann folgen Specialtabellen über einzelne Länder, über die Vereinigten Staaten von Nordamerika, über die Kosten des British Museums und derer anderer Länder, und andere Beilagen, die später, wenn Sie wollen, besprochen werden können. Im Corps des Reports sind Zeichnungen der grossen Hauptstädte Europa's enthalten, um anzudeuten, welches die Lage der öffentlichen Bibliotheken in denselben sei; leider trifft auch hier ein, was bei allen der Fall ist, Ungenauigkeit und Unverlässlichkeit. Die Lage der Universitäts-

bibliothek von Berlin ist nach ihm in der Universität; allerdings hätte sie da sein können, aber sie ist eben nicht da, sondern um die 2000 Schritt lange Strasse „unter den Linden" davon entfernt. Aehnliches wird mir aus Wien berichtet, wo die eine Bibliothek von ihm in die Vorstadt gegen zwei englische Meilen von ihrer wirklichen Lage in der Stadt verlegt ist. —

Ich will jetzt schliessen; mein Brief ist lang geworden, obschon ich viele Materialien, die ich, um mein Urtheil zu begründen, gesammelt habe, einstweilen zurückgelegt. Nehmen Sie Ihren Report zurück; in ihm findet sich kein englischer Geist und kein britischer Sinn. Es ist ein schlimmes Zeichen, wenn man die Intrigue der grössten und ernstesten Institute sich bemächtigen sieht; die Schuld und die Arglist wagen sich bis an den Thron nicht allein, auch bis zum Stuhl und Sitz der Repräsentanten des Volkes, verbergen sich nicht hinter den fleischlichen und materiellen Gütern der Erde, sondern selbst hinter dem ideellen und geistigen Besitze der Menschen, der Wissenschaft.

Es ist ein schlimmes Zeichen. Aber lassen wir uns nicht irre machen; sei es uns vielmehr in Deutschland ein Trost diesem bewunderten England gegenüber, wenn wir bei uns die Mauern und Thürme der Sitte und der Wahrheit auf Thronen und leider auch im Bürgerhause bedroht sehen; eine Wand, ein Wall schützt uns in Britannien und Berlin

Hic murus aheneus esto,
Nil conscire sibi, nulla pallescere culpa.

Berlin, den 9. November 1849. Ihr ergebener

S. Cassel.

Ueber die in der Gymnasial- und vereinigten Städtischen Bibliothek zu Coblenz befindliche Deutsche Bibel Günther Zainer's aus Reutlingen.

Von Director Dr. Franz Nic. Klein in Coblenz. [1])

Die mit der hiesigen Gymnasial-Bibliothek vereinigte Städtische Büchersammlung enthält unter den zahlreichen Schätzen älterer Druckwerke auch eine der zwölf ältesten „Deutschen Bibeln", nämlich die fünfte, zu Augsburg um das Jahr 1470

---

1) Es ist das hier Mitgetheilte aus dem ersten Theile des Coblenzer Gymnasialprogrammes von 1848. („Zur Bibliographie aus den Schätzen der Gymnasial- und vereinigten Städtischen Bibliothek. 1.") S. 3—6. entlehnt. [Anm. d. Red.]

durch *Günther Zainer* aus Reutlingen an das Tageslicht gestellt, in der Reihenfolge der undatirten Bibeln nach gewöhnlicher Zählung die letzte. Ueber dieses eben so seltene als interessante Druckwerk, einen Folioband in grösstem Formate von mehr als fünf Hundert Blättern, habe ich in dem Neuen Catalog der *Langischen* Bibliothek (Programm vom Jahre 1846, S. 26), des preiswürdigsten Bestandtheiles der Städtischen Sammlung, die nachfolgende bibliographische Notiz niedergelegt:

„Biblia Germanica. Augsburg, ohne Jahr und Dr. *(Gün-*
„*ther Zainer* aus Reutlingen, vor dem J. 1474.), ohne Sig-
„natur und Custoden, die Blätter mit Römischen Zahlzeichen
„versehen. 421 und 110 (nicht 109), mithin zusammen 531,
„eigentlich aber 532 (indem das erste, nicht numerirte, das
„Register enthaltende Blatt fehlt). Gothische, d. h. Deutsche
„Schrift, doppelte Columnen, 58 Zeilen, gr. Folio. *S. Panzer,*
„Litterarische Nachricht von den allerältesten gedruckten Deut-
„schen Bibeln aus dem fünfzehnten Jahrhundert (Nürnberg,
„1777) S. 40 ff., so wie desselben Beschreibung der ältesten
„Augsburgischen Ausgaben der Bibel (Nürnberg, 1780) S. 14
„ff.. *Ebert* Allgemeines Bibliographisches Lexicon (Leipzig
„1821 ff.) Th. 1. Nr. 2166, *Hain* Repertor. Bibliograph.
„(Stuttgart und Tübingen, 1826 ff.) Vol. 1. P. 1. p. 418.
„Nr. 3133.“

Der letzte Besitzer dieses höchst seltenen Druckwerkes, welches früher in die Bibliothek der hiesigen Carthäuser gehörte, berichtet aus mündlicher Ueberlieferung, im Jahre 1766 habe ein reisender Holländer auch die reichen Bücherschätze der Carthause auf dem Beatusberge nächst Coblenz einer Musterung unterzogen und bei den dortigen geistlichen Vätern in grosser Gunst gestanden, diese Gunst aber dahin gemissbraucht, dass er während seines Aufenthaltes in der Bibliothek an dem vorgenannten Bibelwerke einen Raub beging, welcher die strengste Ahndung verdient hätte, wenn es möglich gewesen wäre, den Thäter, dessen persönliche Verhältnisse nicht näher angegeben sind, zur Rechenschaft zu ziehen. Einige Zeit nach seiner Abreise fand man nämlich bei einer ganz zufälligen Durchsicht unserer Deutschen Bibel, dass die eine Hälfte des letzten Blattes, worauf die Schlussworte des Druckers befindlich, weggerissen war (cultro Flacciano) und somit das Exemplar dieses Bibeldruckes eine Beschädigung erfahren hatte, die man nur durch einen handschriftlichen Zusatz aus einem andern Exemplar einigermassen wieder gut machen konnte. Man wandte sich zu diesem Zwecke an den Bibliothecarius der Carthause zu Buxheim bei Memmingen, wo man ein Exemplar des Zainerschen Bibelwerkes vermuthete, und erhielt von daher eine dem Anschein nach wortgetreue Abschrift des entwendeten Schlusses,

die unserer Bibel beigefügt ist und, in vielen Stücken abweichend von den Angaben der vorgenannten Bibliographen, namentlich *Panzer*'s und *Hain*'s, folgendermassen lautet: (in Roth) „Dis durchleuchtigost werck der ganczen ‖ heyli- „gen geschrifft: genandt die Bibel für ‖ all ander vorge- „drucket teütsch Biblen. lau- ‖ terer. klärer. ūnd warer. „nach rechter ge- ‖ meinen teutsch dān vorgedrucket. „hat hie ‖ ein ende. In der hochwirdigen Keyserli- „chen ‖ stat Augspurg. der edlen teutschen na- ‖ tion „nit die mynst. sunder mit den mey- ‖ sten eben geleych „gennēet zu gantzem ende ‖ umbwöllich volbringung. „seye lob. glori ‖ und ere der hochen heyligen Drivāl- „tigkeit ‖ und einigem wesen. Dem vater und dem sun. „und dem heyligen geyst. der da lebet. ‖ und regyeret „got ewigklichen Amen."

Aus der Zuschrift des Bibliothecarius der Carthause zu Buxheim, des *Fr. Hieronymus Pfeuffer*, an den Prior auf dem Beatusberge, entnehme ich die nachfolgenden Stellen, die auch in bibliographisch-litterarischer Hinsicht der Beachtung nicht unwerth sein dürften. Das Schreiben, dessen Eingang von klösterlichen Verhältnissen der damaligen Zeit handelt, die nur zwischen Ordensgenossen ein Interesse haben konnten, datirt vom 3. April 1768 und lautet in den hieher gehörigen Theilen also:

„Pervetusta *Biblia vestra* idiomate Germanico impressa „cum Buxianis omnimode conveniunt nec ovo ovum adeo est „simile. Praefata siquidem Biblia in hujate Bibliotheca asser- „vata numerant

„1. Per *Vetus Testamentum* CCCCXXI, per *Novum* vero „CIX [vielmehr 110] folia, et quidem in utraque folii columna „seu facie.

„2. Litera initialis seu imago singulis libris canonicis „praefixa omni ex parte concordat cum transmissa amplitudi- „nis formula.

(Beschluss folgt.)

Gehorsamste Bitte an alle Freunde der Litteratur des XVI. Jahrhunderts.

Von Seb. Brant's Narrenschiffe sind mir die folgenden hochdeutschen Ausgaben als verbürgt bekannt, und zwar die vorn mit einem † bezeichneten aus eigner Ansicht:

I. Echte Ausgabenreihe:

a. †Basel 1494. †1495. †1499. †1506. †1509. †Strassb. 1512.
b. †Nürnb. 1494. †Reutl. 1494. Augsb. 1494.

II. Ueberarbeitungen:
a. †Strassb. 1494. †Augsb. 1495. †1498.
b. Hörburger-Cammerlander'sche Gruppe:
α. †Augsb. 1531.
β. †Strassb. 1540.
γ. †Strassb. 1545. †1549. 1564.

III. Erneuerte Abdrücke:
a. Frankf. 155(?). †1560. 1566. 1567.
b. †Basel. 1574.
c. †Frankf. 1625.

Zu welcher von diesen Gruppen die Ausgabe „Zürich 1563" gehört, kann ich zur Zeit nicht bestimmen.

Es ist für mich von der grössten Wichtigkeit zu erfahren:

1. Wo sich zur Zeit noch Exemplare der folgenden 6 Ausgaben befinden: Augsb. 1494. Frankf. 155(?). Strassb. 1564. Zürich 1563. Frankf. 1566. 1567.

2. Ob ausser den von mir gekannten noch andre Ausgaben existiren?

Es ergeht daher an alle Freunde der Litteratur des XVI. Jahrhunderts, namentlich an alle Herren Bibliothekare und Bibliographen Deutschlands meine gehorsamste Bitte, mir über diese beiden Punkte gefälligst die ihnen etwa möglichen Mittheilungen machen zu wollen. Diejenigen Herren, welche mir über die gewünschten Ausgaben Auskunft zu geben die Güte haben werden, ersuche ich, mir gefälligst die Mittel und Wege an die Hand zu geben, welche ich zu ergreifen hätte, um die resp. Exemplare zur Ansicht zu erhalten.

Auch für die einfachste verbürgte Nachricht werde ich höchst dankbar sein. Zu doppeltem Danke aber würden mich die Herren verpflichten, wenn sie geneigt sein wollten, mich mit ihren Mittheilungen bereits im Laufe des Monats December zu beehren. Die Briefe werden mich am sichersten und schnellsten treffen, wenn auf denselben bemerkt wird: Abzugeben in der Schwetschke'schen Buchhandlung in Halle.

Zugleich ergreife ich diese Gelegenheit, um allen den Herren, die mich bisher so bereitwillig unterstützt haben, meinen verbindlichsten Dank hiermit auszusprechen.

Dr. *F. Zarncke.*

[Aus der Allg. Litteraturzeitung Intelligenzbl. 1849. No. 42.]

Bibliothekchronik und Miscellaneen.

[Etwas über die Manuscripte des englischen Museums.] Das Athenäum vom 1. December 1849 bringt hierüber einige Mittheilungen. Während in neuerer Zeit vieles die Aufmerksamkeit auf das britische Museum und namentlich dessen gedruckte Bibliothek gelenkt hat, haben seine zahlreichen Manuscripte vergleichsweise wenig Beachtung gefunden, ja für Viele sind sie beinahe unbekannt. Man hört zwar wohl die Namen der „königlichen", der „Cotton", der „harleyischen" Sammlung u. s. f., aber wenige kennen die Schätze, die sie enthalten, und ausser diesen Specialsammlungen findet sich eine jährlich wachsende, noch minder bekannte Sammlung, die den allgemeinen Namen der Zusatzsammlung führt. Diese Manuscripte belaufen sich bereits auf 17,416 und darunter sind höchst werthvolle historische Documente und ausgesuchte Proben von Illuminirung. Es kann hier nicht davon die Rede sein, eine Uebersicht dieses Reichthums zu geben, und wir beschränken uns auf einzelne Andeutungen, namentlich der neuen Erwerbungen nach der Nummer 15,000, welche seit dem Jahre 1844 zusammengebracht wurden. Sie bestehen aus Schriften in fast allen bekannten Sprachen: es finden sich werthvolle hebräische Manuscripte aus der Sussex-Sammlung, zahlreiche Liturgien und Schriften der griechischen Kirchenväter in syrischer Sprache, ein griechisches Palimpsest Homers in Folio, das man als aus dem 6. Jahrhunderte stammend schätzt, und ein ebenso altes Palimpsest des Evangeliums Lucae. Es finden sich armenische Manuscripte, darunter eine höchst zierlich illuminirte Liturgie, und 200 persische Manuscripte, von denen einige ebenfalls trefflich illuminirt sind. Ferner ein mexicanisches Manuscript mit rothen Zeichnungen, einige chinesische, eine russische Legendensammlung, gleichfalls mit grossem Fleisse verziert, eine grosse Sammlung werthvoller wallisischer Manuscripte, zahlreiche venetianische und portugiesische officielle Documente, ferner deutsche, englische, flämische und französische Manuscripte, italiänische Kirchenbücher und Documente mit ausgezeichneten Malereien, eine grosse Sammlung französischer officieller Urkunden, darunter die Register des Pariser Hôtel de Ville von 1648—1652. Die Zeichnungen und Bilder, namentlich in den italiänischen und deutschen Büchern, liefern werthvolle Beiträge zur Geschichte der Malerei.

[Ausland.]

Der Constitutionel vom 3. December 1849 bringt die Nachricht, dass der erste Band des Generalkatalogs der Manuscripte in den öffentlichen Bibliotheken Frankreichs in der Nationaldruckerei erschienen sei. Er behandelt die Bibliotheken von Autun, Laon, Montpellier u. s. w., und ist von Libri, Hase, Ravaisson, Leclerc und andern Gelehrten abgefasst.

Verleger: *T. O. Weigel* in Leipzig. Druck von *C. P. Melzer*.

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 2. Leipzig, den 31. Januar **1850.**

Verzeichniss der Incunabeln der Grossherzoglichen Bibliothek zu Oldenburg.

Herr Bibliothekar Dr. *Merzdorf* hat die Güte gehabt, mir zum Behufe der Mittheilung im Serapeum den von ihm höchst sorgfältig und fleissig gearbeiteten Katalog der Incunabeln, welche sich auf der von ihm verwalteten Grossherzoglichen Bibliothek zu Oldenburg befinden, zu überlassen. Ein grosser Theil der hier beschriebenen Druckwerke ist noch ganz unbekannt und wird hier zum ersten Male beschrieben; andere schon von diesem und jenem Bibliographen beschriebene erhalten hier eine genauere oder abweichende und berichtigende Beschreibung.

Der Herausgeber.

I. Antwerpen.

1.

Gerhard Leeu. (1484).

Niger (Francisc.) modus epiſtolandi. Antw. G. Leeu 1489 nonis decembr. 4.

F. I Artis epiſtolandi Francisci | Nigri In laudē hexaſtichon | Frāciſcus Niger hic que cerpſit numine diuo | F. II. ¶ Opusculum ſcribendi epiſtolas | Frācisci Nigri incipit feliciter. | F. XLVI,b. Opusculum hoc de arte ſcribendi | epiſtolas q̃ꝫdiligentiſſime emenda | tum. Charactere ꝛ impēſis Gerar | di Leeu Impreſſum eſt Anno dñi | ce incarnationis. M. cccc. Lxxxix. | Nonis decēbribus Antvverpie. 4. 46 Bl. 36 Zeilen. Signatur a-h. goth. Char.

Hain 11864. Panzer Ann. I. p. 10. No. 54.

II. Augsburg.

2.

a. *Günther Zainer* von Reutlingen (1468)

Thomas (a Kempis) de imitatione Chriſti. (Augsburg) Günth. Zainer aus Reutlingen (um 1472) fol. F. 1. Incipit libellus conſolatorius ad inſtructōz deuoto2ꝛ | Cuius primū capitulū eſt de imitacōe xp̄i ꝛ ɔtemptu | damni vanitatum mundi. Et q̓dam totū libellum | ſic appellant ſcilicet libellum de imitatione xp̄i. ſicut | F. 76. a. Viri egregij Thome montis ſancte Agnetis in | Trajecto regularis canonici libri de xp̄i imitatiōe | numero quatuor finiunt feliciter. per Ginthe'um | zainer ex reutlingen ꝑgenitū literis imp̄ſſi ahenis. fol. 76 Bl. 35 Zeilen ohne Blattzahl und Signatur. goth. Char.

Hain 8589. Mezger Augsburg. Druckdenkmale S. 30 No. 7. Panzer Ann. I. p. 132. No. 7. Diese ed. princ. ist sehr selten und bildet eigentlich einen Theil einer grössern Sammlung religiöser Schriften.

3. a.

(Ludolphus oder) *Petrus* von Suchen Reise in's gelobte Land. o. J. u. O. (Augsb. G. Zainer). 4.

F. 1. ¶ Von dem gelobten land | und weg gegen Jeruſalem | von irem weſen vñ wun|dern die in dem groſſen | mo̊r geſehen werdent. | Dem hochwirdigen in got vatter vñ | herren herrē baldewino vō ſteinfurt | der Kirchen Badebornen̄ bischof ſag | ich petrus pfarrer zů Suchen ſchul | dig dienſt vnd gehorſamkeit. In dem hiesigen Exemplar fehlt zwischen Bl. 49 u. 50 ein Blatt, welches einen Theil des 62. und 64.

Capitels und das 63 ganz enthalten haben muss. F. 107. b. Z. 1. Ein beschluſz red dicz buchs. Zeile 20: Hie endet ſich das bůch von dem|gelobten land vnd heiligen ſtetten. | von den vil in der Bibel vnd ewan | gelio hm (sic) vnnd dar geleſen wirt. F. 108 leer. 4. 108 Bl. 24 Zeilen, ohne Blattzahl und Signatur. goth. Char. Der Raum für die Initialen ist noch unausgefüllt.

Hain hat 10,310 und 11. zwei Ausgaben dieses Buches, die aber mit unserm Exemplar nicht stimmen, selbst wenn das bei uns anscheinend fehlende Register in Betracht gezogen wird. Eher passt Panzer deutsche Annalen I p. 447. No. 1009.

3. b.

In demselben Bande befindet sich noch

Ackermann von Böhmen. Am Ende defect, und geht nur bis zum Cap. 33 (der Hagen'schen Ausgabe. Frcft. a/M. 1824.) S. 52. „er brächte sie in Haeuſer und in Keller," so dass der Schluss dieses Kapitels und das ganze 34ste fehlt. *(Augsburg* Sorg?).

F. 1. ( ) Je nach volgēd ettliche zůmo | le Klůger vnd ſubtiler rede wiſ | ſēd Wie einer wz genāt der ac | kerman von bŏhem, dem gar ein scho|ne liebe frowe ſin gemahel geſtorbn | was, beſchiltet den tod, vnd wie der | tod im wider antwurt, vnd ſetzende | ſo ie ein capittel vmb dz ander, der ca|pittel ſint. xxxij. vnd vahet der acker | man an alſo zů klagen. (darunter ein illuminirter Holzschnitt.) F. 1. b. ( ) rimmer tilger aller lütte Sch|delicher achter aller welte, | freiſſamer aller menschen, ir | etc. Bl. 33. 6. vnd wilprett beſachend groſſe herte | viſches etc. Am Ende: löwig alle frucht, Der herbst ſprach | Er brechte fü in hüſer vnd in keller, | . 4. 33 Bl. 24 Zeilen ohne Blattzahl und Signatur, goth. Charakter.

Unbekannte Ausgabe, wenigstens keine der bei Hain 73—77 aufgeführten. Panzer hat keine einzige Ausgabe.

Psalterium Latinum s. l. et a (Augsburg Günth. Zainer) fol. Vid. No. 155. c.

4.

b. *Johann Bämler* (1472).

Nider (Johannes) die vierundzwanzig goldnen Harfen. Augsb. Bämler. 1472 Freitag vor Weichnachten. fol.

F. 1. a. leer. F. 1. b. blattgrosser Holzschnitt. F. 2. a.: Hie hebt ſich an das aller nüczlicheſt bůch, genāt die vier | vnd zweinczig guldin harpffen, die mit fleiſz auſz der hei | ligen geſchrifft und der alte uäter bůch, durch einē hoch- | gelertē doctor Brůder Hanſen Nyder, prediger ordens | zů Nůremberg alſo geprediget, vnd durch betē vn liebe | erſamer

burger in daſelbst, in ein tewtsch bůch ordēlich | zeſamen geschriben ſeind. Vnd diſe heylſamen guldin | harpffē haltend inn den nåchſten weg z dē ewigē lebē. | F 160. a: Hie enndē ſich die vier vñzweinczig gnldin (sic) harpf | fen, die gezogen ſeind auſz Collacōib9 pat2, das | ist auſz d' heyligē altuåter bůch. Vnd die hat ge- | trückt Johannes Båmler Jn der Keyſerlichen ſtat | Augſpurg An freytag vor weyhennåchten. | Anno ꝛc Jn dem. Lxxy. iare. F. 160. b. leer. F. 161. a. leer. F. 161. b. Das Regiſter der vierundzweinczig guldin harpffē | F. 162. a. schliesst dasselbe: ſo leichtigclich ſūnden et cetera. | F. 162. b. (roth gedruckt) ( ) J in cuiuſquā latini viri manus liber iſte inciderit | nō alemanū. ſed Caſſianum loqui volo intelligat | nec ſtili barbaries terreat. verū ſentēcia2 veritas alliciat | Vtinā multa latina ſic barbara eſſēt. et Jheronim9 mi- | nime vapularet et Auguſtinus had longinq apud xp̄ia- | nos exularet. Quatenq autē manifeſti9 qz legis lector in | telligas. hic liber a quodā egregio ſacra2 littera2 pro- | feſſore. magiſtro Johāne Nider, ordīs p̄dicato2 fratre | de latino in volgarem Nůremberge tranſlatus eſt. Fol. 162 Blatt, 28 u. 29 Zeilen, ohne Blattzahl, Signatur und Custoden. goth. Char. mit eingem. Initialen.

Hain. 11,847. Mezger a. a. O. S. 43. No. 8. Panz. deutsch. Annal. I. S. 66. No. 14.

c. *Kloster SS. Ulrich und Afra* (1474).

Rampigollis repertorium Bibliorum fol. vid. No. 38 b.

5.

d. *Anton Sorg* (1475).

(Jacobus de Theramo) Belial. Augs|burg. A. Sorg, Abend vor Lichtmess. 1479. fol. F. 1. leer. F. 2. a. ¶ Hie hebt ſich an ein gůt nüczlich bůch von d' | rechtlichen überwindung xp̄i wider Sathan | den fürſten der helle vñ des ſünders betrōſtūg. | Als man erfindt. xlj. 9. iiij. Porro. | (Jon dem namen der allmächti | etc. F. 93. b. ¶ Proceſſus iudiciarius Belial intitulatus d' latino | in wulgarem ſtilū mirifice tranſzlatus. opus in qd' | egregium cōmendandūqz finitqz fauſti||ime. Quez| ereis figuris Anthonius ſorg. in ceſarea vrbe Augu | ſtenſi foeliciter atqz digniſſime perfecit. Anno dñi | lxxix. Jn vigilia purificationis Marie. | F. 94. a. ¶ Hye enndet ſich das bůch Belial genannt vō des | gerichtsordnung. Ein hochgründt vnd lobſam | werck. das hat gedruckt vñ volenndt Anthonius | Sorg in der Keyſerlichen ſtatt Augſpurg An vn-|ſer frawen abent zů liechtmeſs. Nach Criſti gepurt | M. cccc. vnd in dem lxxix jare | Darunter ein Holzschnitt. F. 94. b. leer. Fol. 94 Bl. mit Holzschnitten und 31 u. 32 Zeilen. goth. Char. ohne Blattzahl, Signatur und Cuſtoden.

Fehlt bei Hain. Mezger Augsburg. Druckdenkm. S. 52. No. 15. Panz. deutsch. Annal. I. S. 109. No. 101.

Ackermann aus Böhmen. s. l. et a. *(Augsburg Sorg?)* 4. Vid. No. 3, b.

6. a.

Otto von Passau die vierundzwanzig Alten oder der goldne Thron. Augsburg. Ant. Sorg, Freitag vor Gregorii 1480. fol.

F. 1. a. Illuminirter Holzschnitt, Christus vorstellend, umgeben von den 24 Altvätern. F. 1. b. Illuminirter Holzschnitt, den Evangelisten Johannes vorstellend. F. 3. a. ¶ Die Vorrede | ¶ Disſs büch iſt genānt die vierundczweinczig Altē. od'| d' guldin tron geſeczet vō brůder Ottē vō paſſowe | ettwan leſz meyſter der myndern brüder Barfůssen | Kloſters der ſtat Baſel mit vil ſchöner berichttunge | der lerer der heiligen geſchrifft die mynnende ſele zů | dem ewigen gōtlichen wolgeuallen | F. 4. b. (mit der Blattzahl ¶ Das .jj. blat) ¶ Disſs iſt der anfange diſz bůches. vnd iſt | dz der erſte alte vnd heyſſet Barym. | F. 212. a. (mit der Blattzahl: „das ccix. blat) ¶ Gedruckt vnnd volenndet zů Augſpurg von | Anthoni Sorgen an dem freytag vor Gre- | gorij. Anno ꝛc. lxxx. jare | F. 212. b. leer. Fol. 212. Blatt darunter (1. unpag. 2. und 209 pag.) mit 32—34 Zeilen und (illuminirten) Holzschnitten, mit Blattzahl. Ohne Signatur und Custoden, goth. Charakter.

Hain 12,128. Mezger 50,9. Panzer deutsch. Annal. I. S. 112. No. 111. Bei unserm Exemplare fehlt das Register.

6. b.

In demselben Bande befindet sich

d) *Peter Berger* (1488).

Rodericus (Sanctius) Episc. Zamorenſis. Spiegel des menschlichen Lebens. Augsb. Pet. Berger. Sct. Bartholomaeusabend. 1488. fol.

F. 1. (mit der Blattzahl ¶ Das erſt blat. und der Signatur a. j.) ¶ Hye vahet an ſäligklichen das bůch genant der ſpiegel | menſchliches lebens. Wie der mēsch ſein leben volfůren ſol | vor an zů got dem allmechtigē. Darnach gegen ſeinem nā | chsten. Er ſey ſein obrer vnderthan od' mitgenoſs - in rech | ter geordneter liebe. | ¶ Das erst capitel von dem keyſerlichen vnd ander | fürſten ſtatt | Darunter ein (illuminirter) Holzschnitt. F. 151. b. (mit gleicher Blattzahl) ¶ Hye endet ſich der ſpiegel menſchliches lebens Ge | druckt in der Keyſerlichen ſtat Augſpurg von Peter | Berger. vollendt an ſant Bartholomeus abent | do man zalt nach Criſti gepurt. M. cccc. lxxxviij. Fol. 151 Blatt m. 34 Zeilen und (zum Theil

illuminirten) Holzschnitten und Initialen, und Blattzahl, Signatur ohne Custoden, goth. Charakter.

Hain 13,950. Mezger S. 70, Panzer deutsch. Annal. I. S. 170. No. 253.

7.

e. *Johannes Schobfer* (1488).

Evangelien und Episteln. Augsburg. Joh. Schobfer. Am Tage von Philippi und Jacobi 1497. Fol.

F. 1. a. (mit der Signatur a j.) ¶ hie hebt fich an das ewange|li bůch zum erften der anfang | der meſʒs darnach der pfalm | und die collect Darnach dye Epiſteln vnd ewangely durch gantz jare | nach ordnung criſtenlicher Kirchen wie man die ſingen vnd leſen iſt. F. 1. b. grosser Holzschnitt, Christus am Kreuz, neben welchem Maria und Johannes, in den Ecken die Zeichen der vier Evangeliſten. F. 2. a. (mit der Blattbezeichnung: „das ander blatt, vnd der Signatur ajj) ¶ Hienach volgent die heyligen | teiitſchen ewangeli vnd epiſteln | mitſampt den vier paſſionē nach | dem text des ewāgeliſtē. Au|ch etc. F. 187, b. col. b. ¶ Gedruckt vnd feligklich vol|endet in der keyſerlichen vnd lob|lichen ſtatt Augſpurg von Hann|ſen Schobffer an mitwochen vor | Philippi vnd Jacobi der czweyer zwelffpoten tag Als man zalt na|ch Chriſti vnnſers lieben herren ge-|'purdt. M. cccc. vīi xc vij-jare. Dur|ch hilff vnnd genad des der da nitt | hat anfang noch ende, dem ſey glo|ri vnd ere vnd danck von welt zů | welt Amen. Fol. 187 Bl. (wovon in unserm Expl. 58. 150. 156. 157 fehlen) mit gespaltenen Columnen mit 42 Zeilen und (zum Theil illuminirten) Holzschnitten und Initialen, mit Blattzahl und Signaturen, ohne Custoden. goth. Charakter.

Hain 6744. Panzer deutsch. Annal. I. S. 223. No. 421. Auf dem Holzschnitte F. 1, b. steht unten: O ewig Herr und Gott erparme dich vnſer. Georg Pettenpeckh. 1577. O Ewiger got biſs unz gnädig. Felicitas Pettenpeckhin 1577. Auf dem hintern Banddeckel findet sich Georg P. Hand noch einmal aus dem Jahre 1588, mit einigen frommen Sprüchen. Dieser G. P. herz. baierscher Rath und Landrichter in Haag war der Vater der Maria P., welche 1588 an den baierschen Herzog Ferdinand I., Pfalzgrafen zu Rhein, vermählt wurde. G. P. starb 1608, 68 Jahre alt, seine Frau Felicitas P. am 26. Nov. 1604 im 59. Jahre; der am 14. Sept. 1603 verstorbene Michael P. war wahrscheinlich ihr Sohn; Maria Gräfin von Wartenberg und Frau von Wald, ihre Enkelin (aus der Ehe ihrer Tochter Maria's) starb am 11. Nov. 1598, 6 Jahre und 10 Monate alt, im Schloss zu Haag, und liegt in Kirchdorf begraben.

III. Basel.

8.

a) *Michael Wensler* (1474).

Comestor (Petrus) Historia Scholastica. Basel 1486 (Mich. Wensler). Fol.

F. 1. [a] Scholaſtica hiſtoria magiſtri Petri | comeſtoris ſacre ſcripture ſeriē breuē | nimis | et expoſitaȝ exponentis. | F. 1 [b] leer. F. 2.. [a] (mit Signat. a, 2) Prohemiū ī ſcholaſticaȝ hiſtoriam | Incipit prologus epiſtolaris. ( )Euerēdo | pri ac do | mino ſuo guilhelmo etc. Vorrede und Register schliessen auf F. 3. a. Colum. a, während ebendas. Colum. b. die Genesis anhebt. S. 228. b. Explicit Scolaſtica hiſtoria magiſtri| Petri comeſtoris. Impreſſa Baſilee An- | domini. M. cccc. lxxxvj. Finita poſt feſtum | Katherine. fol. 228 Seit. m. 45—48 Zeilen in gespaltenen Columnen in gross- und kleingoth. Character, ohne Blattzahl und Custoden mit Signaturen. (Mich. Wensler).

Hain 5535. Stockmeyer Beiträge, p. 10. Panzer Ann. typogr. I, S. 158. No. 64. Auf dem hintern Einbanddeckel ein Blatt eines oberdeutschen Evangelienbuchs, auf dem hintersten Blatte steht noch: Hunc librum recepimus ex teſtamento domini Conradi plebani in hauela (?) quem nobis contulerunt dominus praeſens plebanus in Ringelem et joannes in Stenla teſtamentarij fui. praedictus autem dominus Conradus magnus fautor et amicus noſter dum vixit. Obiit autem anno domini 1532 in die beati barnabae apoſtoli. Ejus anima requiescat in pace.

9.

b) *Bernhard Richel* (1474).

Biblia Latina. s. l et a. fol. (typogr, Bernh. Richel. Basil.).

F. 1. a. (Roth gedr.) Incipit epiſtola ſancti iheronimi ad pauli- | num preſpiterum de omnibus diuine hiſto | rie libris. Capitulum primum. | Sodann (schwarz) (F) Rater ambroſiꝯ | tua michi munu | ſcula perferēs. de | tulit ſimul et ſua | uiſſimas lrās. q | a principio ami- | ciciarum-fidē pro | batae jam etc. F. 3. b. col. a. (roth) Incipit prologus in penthateucum moyſi. | Ebendaselbst col. 8. Zeile 38 (Roth) Incipit liber breſich q̃ȝ nos geneſim dicimꝯ | sodann schwarz (I) N principio crea | uit deus celum et | terrā etc. F. 233. b. col. 2. Zeile 38: nis ſpiritus laudet dominum All'a.: Thl. II. F. 4. a. (roth) Epl'a ſancti ieronimi p̃ſbiteri ad chroaci | um et elidorum epōs de libris ſalomonis | Dann schwarz (I) Vngat epiſto- | la q̊s jungit ſa- | cerdociū: immo | carta n̄ diuidat: | q̊ xp̄i nectit a/ | mor. etc. F. 132. b. col. 2. roth. Explicit ſecundus liber machabeorum. F. 133 a. col. 1. Incipit epl'a beati ieronimi preſbiteri ad |

damaſum papam in q̃taor euangeliſtas | Dann schwarz (B) Eatiſſimo pa | pe damaſo ie|ronimus. No | uum op9 etc. Fl. 229. b. col. 1. Zeil. 47. mini noſtri iheſu criſti cum omnib9 vob amen. | Et ſic eſt finis | col. 2. leer. F. 230. a. (V) Enerabili viro do|mino. Jacobo de | yſenaco Menar|dus ſolo noīe mo | nachus et. F. 233 b. endet dieser Brief mit den Versen: Qui memor eſſe cupit librorum bibliotece | discat opus preſens etc. F. 234. a. Incipit tabula canonum vt patet in primo- | prologo mathei, qui ſic incipit Beatiſſi | mo pape damaſo | F. 235. b. Col. 2. Zeile 38. Apocalipſis cccclvjj Fol. o. I. u. O. u. Typ. nom. 2 Bde. mit 233 und 235 Seiten und 48 Zeilen mit gespaltenen Columnen, ohne Blattzahl, Custoden und Signaturen, mit in Holz geschnittenen Initialen (und Marginalien bei den Evangelien) [Basil. B. Richel vor 1475] goth. Charakter.

Hain No. 3041. Stockmeyer Beiträge. S. 19. Panzer Ann. typogr. I. p. 192. No. 271. Auf den Banddeckeln des Originaleinbandes befinden sich zwei unbedeutende Urkunden.

10.

Biblia Latina s. l. 1475. (Basil. Richel) fol.

F. 1. a. col. 1. (roth.) Epl'a ſancti ieronimi p̄ſbiteri ad chroacium ꝛ | elidorum epiſcopos de libris ſalomonis. Dann (schwarz) (I) Vngat epiſtola | q°s iungit ſacerdo|cium, immo carta | non diuidat. q°s | xp̄i nectit amor. | Cōmentarios etc. F. 132. b. Col. 2. (roth) Explicit ſecundus liber machabeorum|. F. 133. a. Col. 1. (roth) Incipit eplà beati ieronimi preſbiteri ad | damaſum papam in q̄tuor euangeliſtas. | Darin (schwarz) (B) Eatiſſimo pa|pe damaſo i e | ronimus. No|uum op9 me | facê cogis ex | vete'i: vt p9 exmplåra ſcrip | turarum etc. F. 227. b. Col. 1. endet das neue Testament: domini noſtri jheſu criſti cn̄ omnib9 vob' amen | Et ſic eſt finis. 1⧖∧7 (1475) Col. 2. leer. F. 228. a. (V) Enerabili viro do | mino. Jacobo de | yſenaco. Menar|dus ſolo noīe mo|nachus etc. F. 231. b. Col. 2. schliesst der Brief mit den 7 Versen: Qui memor eſſe cupit librorum bibliotece | discat opus etc. F. 232. a. Col. 2. Incipit tabula canonum vt patet in pri- | mo plogo mathei qui ſic incipit Beatiſſi/|mo pape damaſo. | F. 233. b. Col. 2. Et ſic eſt finis. Fol. 233 Blatt mit 48 Zeilen gesperrten Columnen, ohne Blattzahl, Custoden und Signaturen mit in Holz geschnittenen Initialen. goth. Charakter.

Hain 3053. Panzer Annal. typogr. I. S. 146. No. 3. Stockmeyer Beiträge S. 18. Ist blos der zweite Band.

11.

Biblia Latina. s. l. 1476 (Basil. Richel.) fol.

F. 1. a. Col. 1. Incipit epiſtola ſācti hieronimi ad pauli-|nū preſbite24 de oīb9 diuine hiſtorie libris | Capitulum primum | ( ) Rater ambroſi9 tua mihi munuſcula per | ferens. detu-

lit ſimul | et ſuauiſſimas lr̄as. | q̃ a pncipio amicici-|a2. fidem etc. F. 3. b. Col. 1. Zeile 35. Incipit liber breſich q3 nos geneſim dici9 | ( ) N principio cre-|auit deus celum | et terram etc. Zwischen F. 17. 18. eine einzelne halbe Columne. F. 195. b. Col. 1. Finis pſalterii. F. 196. a. Col. 1. Epl'a ſancti hieronimi p̄ſbiteri ad chroa-|cū et elido2 epiſcopos de libriſs (sic) ſalomoīs | ( ) Ungat epl'a quos jūgit ſa|cerdociū. ymmo carta non | diuidat. quos xp̄i nectit a-|mor. etc. F. 312. b. Col. 2. Explicit Machabeo2 ſecundus. | Incipit nouū teſtamentum. F. 313. a. Col. 1. Incipit epiſtola beati hieronimi p̄ſbiteri|ad damaſū papam in q̄tuor euangeliſtas | ( ) Eatiſſimo pape damaſo hie|ronimus, Nouū opus me fa|cere cogis ex veteri, vt poſt | exēplaria etc. F. 389. a. Col. 1. Zeile 29 endet das neue Testament om̄ib9 vob' amen. | Et ſic eſt finis.| Col. 2. ( )Enerabili viro dūo. Jacobo | de yſenaco. Menard9 ſolo no | mīe monach9 etc. F. 392. b. Col. 1. endet nach Zeile 16 der Brief mit den 7 Versen: Qui memor eſſe cupit libro2 bibliotece | Diſcat etc. Darunter 1♌∧6 (1476). Fol. 392 Blatt mit gesperrten Columnen und 57 Zeilen ohne Initialen, Blattzahl, Custoden, Signaturen in goth. Charakter.

Hain 3062. Panzer Annal. typogr. IV. S. 14. No. 86. Diese Ausgabe fehlt bei Stockmeyer, unserm Exemplare fehen alle Register.

12.

c. *Johann von Amorbach* (1479)

Biblia Latina s. l. 1486 (Baſil. Am̄erbach) fol.

F. 1. a (m. Sign. a^2) Incipit epiſtola beati Hieronymi ad Pau|linum presbyterum de omnibus diuine hi|ſtorie libris Capitulum I | ( ) Rater Ambroſi9 tua | mihi munuſcula p|ferēs: detulit ſimul ꝛ ſuaniſſimas līras: que a |p̃ncipio. etc. F. 4^a (mit Sign. 2^5) ( ) N prīcipio | creuit de9 | celū ꝛ terra3. Terra autem | erat inanis ꝛ vacua etc. F. 389. b. Col. 2. Explicit ſecūd9 liber Machabeorum. Bl. 390. ^{a} (m. Sign. 2) Incipit epl'a beati Hieronymi ad Da-|maſum papam in quattuor euāgeliſtas. | (^{b}) Eatiſiimo pape da|maſo. Hieronymus|Nouū op9 me face-|re cogis etc. F. 495. b. Col. 2. Finis. darunter die Verse: Biblia quē retinet ſequit' nūc metricus | ordo | Generat exod9. leui. numer q3 deutro etc. Hinter diesen 14 Versen folgen die bekannten 3 Diſtichen: Fontib9 ex grec3 hebre2 q3 libris. | Emēdata ſar ꝛ etc. darunter steht M. cccc Lxxxvi. F. 496 bis 503 | Col. 2 enthält die biblischen Texte an deren Ende: Finis deo gratias. F. 504 a (m. Sign. ij) Incipiūt īterp̄tatiōes hebraico|rum nominum ſm ordinē alphabeti. Fol. 536. b. Expliciūt Interpretatio-|nes hebraico2 nominū | Laus deo. Fol. 536 Blatt iā 2 Col. mit 48 Zeilen, Marginalien und Co-

lumnentitel, ohne Custoden und Blattzahl mit Signatur, goth. Charakter.

Hain 3094. Panzer Ann. typ. IV, p. 38. No. 292 od. 293. Stockmeyer Beiträge p. 37 ff. schreibt die bekannte Ausgabenreihe jener Bibeln, welche bis jetzt ohne Vater waren, mit ziemlich guten Gründen dem Johann von Amorbach zu, deshalb sind wir auch hier Stockmeyer gefolgt.

13.

Augustinus de trinitate. Basel. Amerbach 1489. Fol.

F. 1. a. Auguſtinus de Trinitate | F. 1. b. leer. F. 2. a (mit Signat. a. 2) Col. 1. Aurelij Auguſtini hipponenſis | ep̄. in libros de trinitate: Argu- | mentū opis totiꝰ ex libro retracta | tionū | (l)Ibros de trinitate: que deus eſt | quindecim Scripſi p aliquot an | nos-ſed cū etc. Col. 2. Epiſtola Auguſti niAurelij hip/ | ponenſis ēpi ad Aurelium ep̄m | carthaginenſis eceleſie | (d) Omino beatiſſimo et ſinceriſſi/ma caritate: etc. F. 2. b. Col. 1. Zeile 18. Aurelij Auguſtini epiſcopi de tri | nitate liber primus incipit. | De triplici cā erroris falſa de deo | opinātiū. Ca primum. | F. 349. a. Col. 2. (mit Signatur O 4).

Hoc opus exactū diuina arte Joannis
Amerbacenſis: lector vbiꝫ legas.
Inuenis in textu gloſis ſeu margine miꝛ:
Quo merito gaudet vrbs Baſilea decꝰ.

Anno ſalutiferi virginalis partus octo-|geſimonono ſupra milleſimū quaterqꝫ cen|teſimū Jdibus februarijs | F. 349, b. Col. 1. Incipit tabula fratris nicolai triueth ordinis pre | dicatorū ſacrę paginę pfeſſoris. tam ſup̄ textu qꝫ cō | mento feliciter. F. 353. b. Explicita eſt tabula. Fol. 353 Bl. mit Signat. ohne Blattzahl und Custoden, 2 Columnen m. 58 Zeilen auf der vollen Seite, klein und gross. goth. Charakter.

Panzer Annal typ. I p. 166 No. 108. Hain 2037 und Stockmeyer Beiträge. S. 41. In unserm Exemplare ist auf dem Titel folgende Notiz: Emtus Anno 1521 in civitate Sittavienſi pro floreno renenſi Gorlitzenſis monete. per me Melchiorem Hanſen Strohm magiſtrum.

(Fortsetzung folgt.)

Nekrolog.

Am 31. October 1849 starb zu Aachen *Michael Wecklein*, Dr. der Theologie, in dem hohen Alter von 73 Jahren. Er war zu Berg-Rheinfeld bei Schweinfurt geboren, studirte in Würzburg, fungirte an mehreren Orten des Würzburger Bisthums als Kaplan, wurde 1805 als Professor der Theologie nach Münster berufen. Hier erweckte die freisinnige Art, wie er in seinen Vorlesungen die Bibel erklärte, hin und wieder Missfallen und die Herausgabe seiner Schrift „momenta praecipua ad liberaliorem vet. Test. interpretationem. Duisburgi, Baedeker. 1808. 8°." setzte ihn grossen Unannehmlichkeiten aus. Es fehlte nicht an Gegenschriften, z. B. von dem bekannten Theologen J. H. Kistemaker. Sonach wurde seine ganze Stellung eine so unangenehme, dass er dem Lehramte auf immer zu entsagen beschloss. Den menschenfreundlichen Bemühungen des Domdechanten Grafen von Spiegel zum Desenberg-Canstein, nachmaligen Erzbischofs in Köln, gelang es, dem hart verfolgten und unbemittelten Manne das Amt eines Dombibliothekars in Münster zu verschaffen, bis er im Jahre 1819 als Bibliothekar an die Universität in Bonn versetzt wurde, wo er bis zu Ende des Jahres 1828 wirkte und dann als Canonicus an die Stiftskirche in Aachen abging. Er verlebte hier seine letzten Lebensjahre, in hohem Grade melancholisch und vielfach kränklich, fast abgeschieden von aller menschlichen Gesellschaft. — Ein unvollständiges Verzeichniss von Wecklein's Schriften ist abgedruckt in Meusel's Gelehrtem Teutschland XXI, 388. Dort findet sich auch die unrichtige Notiz, dass er ordentlicher Professor der Theologie in Bonn gewesen sei. *B.*

Alphabetisches Verzeichniss der Druckorte Frankreichs, mit Angabe des Jahres, in welchem die erste Druckerei in ihnen gegründet wurde.

[Nach den Untersuchungen von Ternaux Compans.]
Vgl. Bulletin du bibliophile Belge 1849. Tom. VI. S. 308—310.

Abbeville, 1486.
Acqs, 1736.
Agen, 1545.
Aigues-Mortes, 1608.
Aix, 1574.
Alby, 1529.
Alençon, 1531.
Angély (St-Jean d'), 1628.
Angers, 1477.
Angoulême, 1491.

Apt, 1682.
Arcueil, 1756.
Arles, 1613.
Arras, 1517.
Aurillac, 1697.
Autun, 1651.
Auxerre 1650.
Avilly, 1748.
Avignon, 1525.
Avranches, 1545.
Bagnolet, 1630.
Bayeux, 1675.
Bayonne, 1630.
Bazas, 1530.
Beaujeu, 1556.
Beaune, 1659.
Beauvais, 1602.
Bergerac, 1569.
Besançon, 1487.
Béziers, 1617.
Blois, 1559.
Bonne-Espérance, 1704.
Bonnefont, 1660.
Bonnefontaine, 1662.
Bourbon-Lancy, 1655.
Bourg-en-Bresse, 1626.
Bourges, 1540.
Brehan-Loudéac, 1484.
Brieuc (St-), 1627.
Brives, 1635.
Caen, 1480.
Cahors, 1586.
Cambrai, 1518.
Carpentras, 1694.
Castelnaudary, 1721.
Castres, 1649.
Chablis, 1478.
Châlons-sur-Saône, 1604.
Chanteloup, 1778.
Charenton? 1683.
Charité (La), 1535.
Charleville, 1674.
Châteaudun, 1710.
Château-Gontier, 1718.
Châtillon-sur-Seine, 1812.
Chaumont? 1598.
Chaumont-en-Bassigny, 1601.
Clairlieu-lès-Nancy, 1609.
Clermont en Auvergne, 1607.
Cluny, 1493.
Compiègne, 1652.
Condom, 1645.
Coutances, 1608.
Dampière, 1800.
Dax, voyez Acqs.
Die, eu Dauphiné, 1613.
Dieppe, 1648.
Dié (St-), 1507.
Dijon, 1491.
Dol, 1490.
Dôle, 1710.
Douai, 1563.
Embrun, 1587.
Epernay, 1588.
Epinal, 1617.
Evreux, 1602.
Falaise, 1803.
Foix, 1801.
Fontenay, 1625.
Forest sur Sèvres, 1629.
Fresnes, 1780.
Gaillon, 1644.
Gap, 1805.
Germain-en-Laye (St-), 1649.
Gien-sur-Loire, 1562.
Grasse, 1772.
Gray, 1737.
Grenoble, 1490.
Guéret, 1716.
Harfleur, 1700.
Hâvre-de-Grâce, 1685.
Hippolyte (St-), an III.
La Flèche, 1650.
Langres, 1590.
Lantreguet (Tréguier), 1485.
Laon, 1685.
Lassay, 1727.
Lescars, 1602.
Libourne, 1650.
Lille, 1612.
Limoges, 1495.
Lisieux, 1700?
Lô (St-), 1664.
Lodève, 1641.
Lons-le-Saulnier, 1828.
Lugny, 1617.

Lusignan 1574.
Lyon, 1473.
Mâcon, 1593.
Maillé, 1616.
Maixent (St-), 1799.
Mâlo (St-), 1555.
Mandé (St-), 1660.
Mans (Le), 1546.
Marseille, 1595.
Maurier, 1680.
Meaux, 1522.
Mende, 1718.
Menehould (Ste-), 1733.
Metz, 1482.
Mihiel (St-), 1615.
Millon, an XIII.
Mirecourt, 1733.
Montargis, 1683.
Montauban, 1620.
Montbelliard, 1588.
Montbrison, 1818.
Montigny-sur-Aube, 1798.
Montpellier, 1624.
Montreuil, 1663.
Montrouelles (Morlaix), 1622.
Moulins, 1606.
Mulhouse, 1561.
Nancy, 1510.
Nantes, 1493.
Narbonne, 1650.
Nevers, 1590.
Nicolas-du-Port (St-), 1503.
Niort, 1596.
Nîmes, 1542.
Noyon, 1686.
Oie, 1815.
Omer (St-), 1600.
Orange, 1537.
Orléans, 1490.
Orthez, 1583.
Pampelune, 1495.
Paris, 1470.
Passy, 1782.
Pau, 1552.
Paul-Trois Châteaux (St-),1596
Périgueux, 1629.
Peéronne, 1715.
Prpignan, 1500.
Pézenas, 1661.
Pin-lès-Magny, 1630.
Poitiers, 1479.
Pont-à Mousson, 1583.
Pontoise, 1652.
Provins, 1496.
Puy-en-Velay, 1666.
Quentin (St-), 1629.
Quévilly, 1620.
Quimper-Corentin, 1650.
Rambouillet. 1823.
Reims, 1582.
Remiremont, 1816.
Rennes, 1484.
Richelieu, 1653.
Riom, 1784.
Roanne, 1831.
Rochefort, 1740 (1470?)
Rochelle (La), 1560.
Rodez, 1682.
Rohan, 1682.
Rouergue, 1774.
Saintes, 1598.
Salins, 1485.
Sarlat, 1694.
Sarrebourg, 1821.
Saumur, 1605.
Saussaie (La), 1646.
Sedan, 1589.
Senez, 1680.
Senlis, 1786.
Senone, 1763.
Sens, 1563.
Soissons, 1617.
Stenay, 1773.
Strasbourg, 1471.
Sully, 1630.
Tarascou, 1732.
Thoissey, 1696.
Toul, 1505.
Toulouse, 1479.
Tournon, 1604.
Tours, 1496.

Tréguier, 1479.
Troyes, 1483.
Tulle, 1625.
Valence, 1508.
Valenciennes, 1500.
Vannes, 1672.
Vendôme, 1631.
Verdun, 1560.
Verrets, 1735.
Versailles, 1683.
Vesoul, 1731.
Vic, 1624.
Vienne en Dauphiné, 1481.
Villefranche, 1669.
Vire, 1600?
Vitry-le-François, 1759.
Yvetot, 1816.

Ueber die in der Gymnasial- und vereinigten Städtischen Bibliothek zu Coblenz befindliche Deutsche Bibel Günther Zainer's aus Reutlingen.

Von Director Dr. Franz Nic. Klein in Coblenz.

(Beschluss.)

„3. Post librum Paralip. 2^dum^ habetur duntaxat titulus, „ipsa autem oratio Manassis singulari folio dimidiato est adim- „pressa cum titulo sequentis libri (seu prologi) Esdrae [zwi- „schen Bl. 185 und 186].

„Ex his dubium non relinquitur, Biblia vestra una cum „Buxianis eodem prodiisse et esse partum ejusdem opificis.

„Not. 1. Impressit haec Biblia *Güntherus Zainer* a Reut- „lingen civis Augustanus, non ignobilis artis typographicae „propagator.

„Not. 2. *Güntherus Zainer* bina vice impressit Biblia „Germanica. *Anteriora,* de quibus hic loquimur, *edidit post* „*a.* 1460 absque appositione nominis et anni, eorundemque „Bibliorum exemplar unum 1474 Cartusiae Buxiae tunc pau- „perculae propter Deum donavit, prout attestatur liber Bene- „factorum domus Buxiae. Porro praefati Benefactoris insigne „gentilitium est leo coronatus in campo rubro. Ab omni ita- „que veritatis specie alienum est, Biblia nostra jam esse im- „pressa a. 1449; numerus autem dicti anni stylo plumbeo ad- „scriptus est per *D. Joannem Bapt. de Reggling* Patritium „Augustensem, qui Augustani in Bibliotheca sua publica osten- „dunt Bibliorum exemplar nostris prorsus simile, cui pariter „nescio cuius imperiti Antiquarii calamo adjectus est annus im- „pressionis 1449; at prorsus erronee: nam a. 1449 pro ty- „pographia forte concepta, nondum tamen nata nequidem cu- „nabula Augustae Vindelicorum erant fabricata. Hanc opinio- „nem meam confirmat *Martinus Gerbert,* modernus S. R. I. „Princeps et Abbas ad S. Blasium in Silva Nigra, in Itinere

„suo Alemannico p. 176 [edit. sec. a. 1773 factae p. 187] his „verbis: *Rarissimae etiam adsunt* (Augustae Vindelicorum in „publica Civitatis bibliotheca) *editiones quaedam artis typo- „graphicae adolescentis. Ac quidem codex biblicus annum „praefert 1449., sed typis haud expressum et ab omni veri „similitudine abhorrentem, quum praesertim Augustae im- „pressionem factam esse ex fine constet, characterque pror- „sus conveniat cum aliis Bibliis 1477 ibidem impressis.*

„Not. 3. Posteriora Biblia sua *Güntherus Zainer* charac- „tere cum nostris Bibliis prorsus conveniente edidit 1477., de „qua 2da editione cum impressione praefati anni reperitur „codex in imperiali Monasterio *Zwifaldensi*, quod paulo ante „citatus *Gerbert* in Itin. Alemannico verbo Zwifulda fol. 207 „affirmat verbis sequentibus [p. edit. sec. 219]: *Inter alios „libros raros tres memorari merentur sacrorum Bibliorum „codices, unus sine tempore et loco impressionis, duo cum „figuris. Prima ex his duobus se* a. 1477 *impressa osten- „dunt his verbis:* Diss durchleuchtigest Werck der ganzen „heiligen Geschrift genandt die [hier fehlen bei unserem Brief- steller die folgenden Worte: Bibel für all ander vor gedruckt „teutsch] Bibeln. lauterer. klärer vnd warer nach rechtem ge- „meynen Teutsch dan vor gedencket. hat hie eyn Ende, in „der hochwürdigen Keiserlichen Stat Augspurg. der edlen „teutschen Nacion nit die minst sunder mit den meysten eben „gleich genenne. zu gantzem Ende gedrucket. vmb wölich Vol- „bringundt sei Lob. Glori vnd Ere der hochen heyligen Tri- „valtikeyt. vndt enigen Wesen. dem Vatter vnd dem Sun vnd „dem heyligen Geist. der do lebt vnd regiert Gott ewigklichen. „Amen. 1477 [*S. Panzer* a. a. O. S. 51 ff. und S. 19 ff.] „Haec ille. Haec autem 2da Bibliorum in lingua vernacula „editio *ultimum* erat typographiae Zainerianae opus, siquidem „*Güntherus Zainer* diem postremum obiit 1478 in festo S. „Remigii, habens eodem die in Domo Buxiae Anniversarium „perpetuum Calendario hujatis Cartusiae inscriptum.

„Pro Coronide adjungo ex libro Benefactorum nostrorum „Catalogum librorum omnium a p. m. *Günthero Zainer* Car- „tusiae Buxianae donatorum:

„1. *Rationale* de divinis officiis in lingua Latina literis „Gothicis elaboratum cum appressione nominis Güntheri Zainer „et a. 1460 [? 1470. *S. Ebert* Th. 1. Nr. 6513. *Hain* Vol. 1. P. 2. Nr. 6472.).

„2. Historia *Baarlam et Josaphat* charactere Germano- „Gothico in Folio, sine nomine typographi et anno [*S. Panzer,* „Annalen der älteren deutschen Litteratur S. 23., *Ebert* Th. 1. „Nr. 1657, Anm., *Hain* Vol. 1. P. 2. Nr. 5915.].

„3. *Speculum humanae vitae* auctore Roderico [Sanctio „de Arevalo, Episc.] Zamorensi pariter literis Gothicis impressum „sine nomine et anno [*S. Hain* Vol. 2. P. 2. p. 226. Nr. 13948.].

„4. *Biblia Germanica,* de quibus supra grandis nobis erat „sermo.

„5, *Tituli Psalmorum* cum expositione, et *Postilla* super „Evangelia totius anni in lingua Latina, item *Postilla* super „Evangelia et Epistolas, libellus etiam de Legibus, insuper duo „Confessionalia, nec non libellus *de Terra Sancta* in lingua „Germanica [*S. Panzer,* Annalen der älteren deutschen Litteratur, „S. 100 s. Nr. 82.] Omnes libri isti sub hoc numero 5to specificati „aut atterentium manibus consumpti aut injuria temporum dispersi „et distracti interierunt, ita ut nullum eorum vestigium appareat „in Bibliotheca Buxiana.

„6. *Stephani Flisci* Synonyma in 4^0^ [*S. Ebert* Th. 1. „Nr. 7634, *Hain* Vol. 1. P. 2 p. 389. Nr. 7136.], *Guilielmi* „*Arverni* Parisiensis Episcopi de fide et legibus in fol. [cf. „*Fabricii* Bibl. Lat. Med. et Inf. Aetatis Tom. 3. p. 409 f.], „*B. Gregorii* Papae liber Epistolarum in fol. [*Ebert* Th. 1. „Nr. 8892, *Hain* Vol. 1. P. 2. p. 513. Nr. 7991.], Pantheologia „[i. e. Summa universae Theologiae] *Fr. Rayneri de Pisis* Ord. „Praed. in 2 voluminibus [*Hain* Vol. 2. P. 2. p. 109 f. Nr. 13016], „item Catena aurea *D. Thomae Aquinatis* in 2 voluminibus „maximae formae [Die erste Ausgabe der Catena oder des „Continuum in quattuor Evangelistas; s. *Hain* Vol. 1. P. 1. „p. 157. Nr. 1328.]. Omnes isti libri sub hoc n^0^ 6to contenti „sine appositione anni a *Günthero Zainer* editi sunt.

„7. *Aegidii Columnii* [Aegidii *Columnae* s. de Roma, Ord. „Eremit. S. Augustini] opus de Regimine principum in lucem „prodiit a. 1473 [*Hain* Vol. 1. P. 1. p. 14. Nr. 107.]

„8. *Petri Trecensis,* alias *Comestoris* Historia Scholastica „[*Hain* Vol. 1. P. 2. p. 180 Nr. 5531.].

„9. Libri Decretales [Gregorii 9.] in pergameno, a. 1474 „[Unsern Bibliographen, wie es scheint, nicht näher bekannt.].

„10. Summa *Fr. Bartholomaei* [Pisani] de S. Concordio „Ord. Praedic., alias *Summa Pisani* seu *Pisanella* nuncupata „et impressa a. 1775 [*Hain* Vol. 1. P. 1. p. 327. Nr. 2328.].

„11. Summa Confessorum composita per *Joannem* [Fribur- „gensem] Lectorem de Ord. Praedic. et impressa 1476. [*Hain* „Vol. 1. P. 2. p. 419. Nr. 7365.].

„12. A. 1477 recudit *Güntherus Zainer* Biblia Germanica, „sed quia *primam* illorum editionem Cartusiae Buxiensi jam „ante donaverat, nullum de hac 2da editione accepimus exemplar.

„*Anno sequenti et operari et vivere desiit Güntherus* „*Zainer.*“

Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 3. Leipzig, den 15. Februar **1850.**

Ueber ein Manuscript von Lacroze in der Königl. und Universitäts-Bibliothek zu Breslau.

In der Histoire de la vie et des ouvrages de Mr. La Croze par Jordan. Amsterdam 1741. findet sich p. 128—132 eine Nachricht über das Dasein und den Inhalt eines von jenem berühmten französischen Refugié, welcher als Bibliothekar an der königlichen Bibliothek von Berlin 1739 starb[1]), hinterlassenen historischen Manuscripts verschiedenen Inhalts. Der Bericht beginnt pag. 126 mit den Worten: Mr. La Croze fit au mois de Juin 1714 la Copie d'un Manuscrit Espagnol; dont voici le titre Latin: Historia Hispaniae scripta a Rasi Mahumedano etc., welcher eine von La Croze verfasste lateinische Vorrede vorangeschickt ist. Hierauf folgen die Titel von fünf Abschriften, welche von der Hand La Croze's herrührten, und die sämmtlich aus der im Jahre 1699 von der königlichen Bibliothek zu Berlin erworbenen aus 46 Bänden bestehenden sehr werthvollen Sammlung geschichtlicher Manuscripte geschöpft sind. Diese Sammlung war vorher im Besitze der Königin Christine von Schweden gewesen[2]). Zu No. 1 bis 3 finde ich

1) Vergl. *F. Wilken*, Geschichte der Königl. Bibliothek zu Berlin. Berlin 1828. p. 63. 67. 177.

2) Wilken schreibt zwar a. a. O. S. 53, wo man über diese interessante Sammlung die nähern Angaben findet: „Diese Handschriften sollen frü-

nichts zu bemerken. Wohl aber zu No. 4 (p. 131), welche von Jordan folgendermassen beschrieben ist:

„La même Collection a fourni à l'illustre défunt (d. i. Lacroze) un ouvrage qui a été imprimé du depuis à diverses fois, ce sont des Extraits du *Journal de Paris de Grassis* ou *Crassis*. On peut consulter sur cet auteur la Bibliôthèque des Auteurs du moyen âge de Mr. *Fabricius* Tom. V. p. 579. Mr. La Croze a ajouté ces paroles à la fin de sa Copie:

„Hoc Diarium a me cum summo labore descriptum Cl. *Leibnitzius*, cum Berolini esset, legendum accepit, et me inconsulto, Hannoveram detulit deditque *Eccardo*, a quo editum est in Corpore Historicorum Medii aevi Tomo secundo, nulla nominis mei mentione facta.

Sic vos non vobis fertis aratra boves.

Ohne ein Wort hinzuzufügen, geht der Herausgeber[1]) zu dem darauf folgenden Stücke der Handschrift über, und bekräftiget auf die Art, wenn auch stillschweigend, die in jener Bemerkung von La Croze sowohl gegen Leibniz als gegen Eckard gerichtete Anklage der Indiscretion und des Undanks.

Schlägt man jetzt aber den zweiten Theil von Eckards Corpus historicorum medii aevi (Lipsiae 1723 fol.) auf, so wird man zunächst von dem Umstande betroffen, dass das Diarium des Paris de Grassis, worauf sich die obige Bemerkung von La Croze, nach seinem Biographen, bezieht, gar nicht darin steht. Es genügt, um sich von der Richtigkeit dieser Aussage zu überzeugen, den Index Scriptorum, hinter der Vorrede Eckards, welcher die Titel der 26 in diesem Bande enthaltenen Stücke enthält, mit einem Blick zu überlaufen.

Ein Irrthum muss hier also jedenfalls untergelaufen sein. Es fragt sich, wo er eigentlich zu suchen sei, und ob es möglich sein wird, Leibniz und Eckard gegen die obigen Be-

---

her Eigenthum des Kardinal Mazarini gewesen, dann in den Besitz der Königin Christine gekommen sein. S. Oelrichs Entwurf einer Geschichte der Königl. Bibliothek, S. 101. Johannes v. Müller gesammelte Werke, Th. 8. S. 421. Ich weiss nicht, ob Grund war die Richtigkeit der Angabe von Oelrichs, welcher sich auf die Mémoires pour servir à l'histoire de Christine Reine de Suedes II, 323 beruft, zu bezweifeln; doch durch das Zeugniss von La Croze, welches Wilken entging, wird dieser Umstand mit Bezug auf die Königin Christine ausser allen Zweifel gestellt, da jener zur Zeit jener Erwerbung, nämlich seit 1697, bei der Bibliothek bereits angestellt war. Seine Worte lauten: „Descripsi ex codice manuscripto in Bibliotheca Regia Berolinensi. Is codex habetur in Collectione XL et quod excurrit, voluminum, quae *fuerunt olim in Bibliotheca Christianae Reginae Suecorum*, emta vero ante quindecim vel sexdecim annos et translata in Bibliothecam Berolinensem."

1) Jordan war ein Schüler von Lacroze. Friedrich der Grosse hat ihm ein Denkmal gesetzt. Eloge de Mr. Jordan (1746). Oeuvres de Frédéric le Grand. Berlin 1847. T. VII. p. 3—9. Voltaire widmete ihm ein schmeichelhaftes Gedicht. A M. Jordan à Berlin 1738. Oeuvres, T. XIV. p. 313.

schuldigungen zu retten. Zum Glück ist uns das einzige, hier den Ausschlag gebende Mittel, zur Hand.

Das von Jordan beschriebene Manuscript aus dem Nachlasse von Lacroze befindet sich heute unter den Schätzen der königlichen und Universitätsbibliothek zu Breslau (mit der Signatur: MS. IV. Q. 146^{m}). Es gehört zu den neueren Erwerbungen derselben und stammt aus der vor mehreren Jahren versteigerten Majorats-Bibliothek des Grafen Wengerski auf Pilchowitz in Oberschlesien. Es ist ein schön erhaltener Codex in Grossquart, in Leder, mit der eingedruckten Aufschrift: MS. Histor. Die Rückseite des Deckels enthält das eingeklebte Wappen Jordans, mit der Devise: Deus nobis haec otia fecit. C. S. Jordani et amicorum. Ein gemeinschaftlicher Titel fehlt. Die Handschrift beginnt mit der: Historia Hispaniae scripta a Rasi Muhamedano etc. mit der Unterschrift: Descripsi Berolini A. C. MDCC XIV. Mense Junio. M. V. L. C. (i. e. Maturin Veyssière La Croze). Jedes Stück ist für sich paginirt und durch ein oder ein paar leergelassene Blätter von dem vorhergehenden und nachfolgenden getrennt. Auf der Rückseite eines solchen leer gelassenen Blattes nun, zwischen dem Diarium des Paris de Grassis und dem darauf folgenden Stücke, wovon sogleich die Rede sein wird, befindet sich jene später hinzugefügte Bemerkung, mit den Worten: Hoc Diarium a me cum summo labore descriptum etc., bezieht sich aber nicht auf das vorangehende, sondern das nachfolgende Stück; und dies verwechselt zu haben, machte den Irrthum *Jordan*'s aus. Es ist dieses Stück nach Jordan's Beschreibung l. l. p.. 132. das letzte Stück dieser Sammlung mit der Aufschrift: Diario della Città di Roma di Lelio Petronio, *Stephano Infessura* e suoi antenati, scriba del popolo e senato Romano etc.[1]) und dieses ist es, was in dem Corpus scriptorum med aevi von Eccard T. II. abgedruckt steht, in No. XVII p. 1863—2015 unter dem Titel: *Stephani Infessurae* Senatus populiqui Romani scribae Diarium Urbis Romae. Jordan selbst fügt zu dem italiänischen Titel des Manuscripts die Bemerkung hinzu: Cet ouvrage a été dans la suite publié par Eccard Tom. II. de sa Collection du moyen âge. Er hätte daher bei einiger Aufmerksamkeit seiuen Irrthum leicht vermeiden können.

Es fragt sich nun, ob diese Verwechselung und deren Berichtigung auf die Sache selbst, ich meine die gegen Eckard und Leibniz von Lacroze ausgesprochene Beschwerde, von

---

1) Mit rother Dinte schrieb Lacroze zum Schlusse die Bemerkung hin: Descripsi ex codice manuscripto Regiae Berolinensis (sic) 10. Augusti anno Christi 1714. Is codex XXXVI$_{ns}$ est e numero eorum qui e Bibliotheca Christinae Reginae emti sunt et Berolinum delati.

irgend einigem Einflusse und es nicht gleichgültig war, auf welche jener Abschriften die Bemerkung sich bezog? Dies ist es nun allerdings nicht, und wir brauchen nur die einleitenden Bemerkungen, welche Eckard jenem Stücke vorausschickt, (Praef. No. XVII) zu lesen, um uns zu überzeugen, dass Lacroze gegen diesen zunächst zu weit gegangen war. Zuvörderst erfahren wir hier, dass Eckard seiner Recension des Stephan Infessura einen Codex der königlichen Bibliothek von Hannover zu Grunde gelegt, und nur mit der später erlangten Berliner Abschrift collationirt und zur Ergänzung des Autors benutzt habe. Seine Worte lauten: In Bibliotheca vero *Regia* Hanoverae inveni codicem sub hac inscriptione: *Diario* delle città di Roma etc. Incipit hic codex ab anno 1294 et cum codice *Berolinensi*, quem *postea nacti sumus*[1]) convenit usque ad mortem Bonifacii VIII... Quae vero deinde in Codice Berolinensi sequuntur initio mutilata, de ejusdem Papae Bonifacii fuga Romam suscepta et misero ejus obitu.. in Hanoverano non extant, sequentia vero iterum conveniunt. Hier folgt die Berichtigung eines Anachronismus in der lateinischen Ueberschrift jenes im Anfange lückenhaften Bestandtheils des Berlinischen Codex. Gegen den Schluss spricht Eckard wiederum von der Uebereinstimmung der beiden Codices von Berlin und Hannover. Halten wir diese Umstände mit jener Bemerkung von Lacroze zusammen, so zeigt sich schon die darin liegende Einseitigkeit und Unbilligkeit. Denn nach jener Bemerkung sollte man annehmen, dass Eckard blos auf den Berliner Codex (denselben, den wir jetzt zur Seite haben) beschränkt gewesen sei und diesen mit Umgehung von Lacroze herausgegeben habe; da er in Wahrheit eine unmittelbare frühere Kenntniss des Stephan Infessura in der Bibliothek von Hannover erworben hatte. Er gedenkt aber auch gebührend des Berlinischen Codex, nur dass er Lacroze nicht nennt, der die Abschrift gemacht hatte. Allein dies war für die Sache und die gelehrte Welt von untergeordnetem Interesse; und war auch der Abschreiber Eckarden bekannt, so berechtigt sein Stillschweigen hierüber noch gar nicht, eine üble Absicht dabei anzunehmen.

Aber Leibniz? auf ihn scheint die Schuld, dass Lacroze sich ohne allen Nutzen für Andere habe abmühen müssen (das liegt doch in dem Virgilianischen Sic vos non vobis —), ganz allein zu fallen? Hat er, wie Lacroze sich beschwert, die ihm mitgetheilte Abschrift eigenmächtig und ohne zu fragen von Berlin nach Hannover genommen, um sie Eckard zu geben, — so hätte er sich allerdings einer unter gewöhnlichen Umständen schwer zu rechtfertigenden Indiscretion schuldig gemacht;

---

1) Hier spricht er von Leibnitz und ihm selbst.

allein nichts nöthigt oder veranlasst uns, Leibnizen bei der Mitnahme jenes Manuscripts irgend eine für Lacroze nachtheilige Absicht unterzulegen; sondern alles, was wir von dem Charakter des grossen Mannes und von seinem Verhältnisse zu Lacroze kennen, spricht dagegen. Niemand zeigte sich entfernter als Leibniz von dem Bestreben oder der Absicht, Andere um die Frucht ihrer Bemühungen zu bringen und gar sie sich selbst zuzueignen; hundert Fälle von seiner wahren Humanität und Selbstverleugnung in dieser Rücksicht liessen sich beibringen. Hier handelte es sich nicht einmal um ein eigenes geistiges Werk, sondern nur um eine Copie, welche Jedermann hätte machen können, und hat Leibnitz bei seinem Besuche in Berlin 1714 oder 1715 das Manuscript des Lacroze mit nach Hannover genommen, so geschah es, das geht aus dem Obigen hervor, um das Hannoversche Manuscript damit nur zu vergleichen. Hätte er die Herausgabe des Codex erlebt, so hätte er ohne Zweifel der Gefälligkeit seines Freundes Lacroze anerkennend gedacht, wie er das bei solchen Gelegenheiten immer that, wie die Vorreden zu seinen geschichtlichen und Urkundensammlungen darthun. Leibnitz durfte sich vielleicht die Mitnahme der Abschrift erlauben (wenn es nicht im Drange der Geschäfte geschah), da er von jeher ein Freund und Gönner von Lacroze war, mit dem er seit dem Jahre 1704 bis kurz vor seinem Tode in Briefwechsel stand (Leibnit. opp. V, 417 seq) und zu dessen Beförderung er nach Kräften beizutragen suchte. Als Lacroze im Jahre 1714 von seiner Stelle als Erzieher des Markgrafen von Schwedt entlassen und durch den Verlust der damit verbundenen Pension in Verlegenheit gesetzt wurde, wandte er sich um Hülfe an Leibniz „als an einen Freund, von dessen Treue er versichert war“ (schreibt sein Biograph Jordan S. 133), und nicht ohne Erfolg. Leibniz wendete sich für ihn an den ersten Minister des Kurfürsten von Hannover, Grafen von Bernsdorf, wegen einer Professur an der Universität zu Helmstädt; und da die Statuten dieser Universität, wonach die Unterschrift des Corpus Julium von jedem Professor verlangt wurde, Hindernisse in den Weg legten, so schlug Leibniz als Ausweg vor, dass Lacroze, unbeschadet seiner Confession, die Stelle eines Professors bekleiden sollte, wenn auch ohne in die Fakultät einzutreten (Jordan p. 135). Doch dieser hatte sich unterdessen entschlossen, Berlin nicht zu verlassen; was Leibniz in seinem Schreiben an ihn vom 24. März 1715 (l. l. V, 507) anerkennt, wie sehr er es bedauerte, dass die Universität ihn nicht besitzen sollte. Ein jeder kann nach diesen Daten sich sein Urtheil über Leibniz und seine Verhältnisse zu Lacroze bilden. In der Wendung, welche dieser jener empfindlichen Bemerkung gegen Leibniz gegeben hat, zeigte er sich nicht gerecht gegen diesen; Leibniz hatte

auf ein dankbares Benehmen bei ihm Anspruch[1]). Allein dieser Zug steht bei Lacroze nicht vereinzelt; in mehreren seiner Briefe, die er nach Leibnizens Tode an Gelehrte schrieb, zeigte sich das bedauerliche Bestreben, den grossen Mann zu verkleinern. So versicherte er z. B. (Thesaurus epist. Lacroz. III, 78) in einem Brief an Joh. Chamberlayn, mit welchem Leibniz in Briefwechsel gestanden, Ende Nov. 1737: Leibnitz habe sein ganzes System aus dem Buche des *Jordano Bruno* de maximo et minimo geschöpft. Ipse Leibnitius *totum suum systema* hausit ex Bruni libro de Max. et Min. Hoc ipsi Leibnitio dixi et objeci ore et scripto. Si forte pauci hoc adverternut, id propterea factum est, quod Bruni libri philosophici valde obscuri et oastidiosi lectu sint. Was man von dergleichen Versicherungen in Bezug auf Geschichte der Philosophie heute zu halten hat, weiss ein Jeder. Im vorigen Jahrhundert war dieses Bestreben, eine jede Entdeckung in der Philosophie als schon dagewesen aufzuzeigen, an der Tagesordnung. So fand Mendelssohn die praestabilirte Harmonie vollständig in dem Systeme des Spinoza, und obschon Lessing ihn widerlegte, behauptete F. H. Jacobi dasselbe später noch einmal. Lacroze drückt sich überdies so kategorisch aus, als wenn Leibniz selbst ihm seine Bebauptung zugegeben hätte: hoc ipsi Leibnitio dixi et objeci ore et scripto. Fehlen uns nun auch seine Briefe an Leibniz[2]), so sind doch des Letztern Antworten vorhanden, und wenn wir die darin vorkommenden Bemerkungen Leibnizens über Jordano Bruno, in Erwiederung auf die Briefe von Lacroze, in's Auge fassen, so scheint uns, dass Letzterer sich in dieser Beziehung späterhin einer Sache rühmte, wozu er keinen vollen Grund gehabt. Die Rede ist hier nur von Bruno's Schrift: Specchio della bestia trionfante di Giordano Bruno. Lacroze hatte geglaubt, Toland habe diese seltene Schrift besessen. Leibniz erwiedert ihm, vom 11. April 1708 (opp. V, 492), Toland habe ihm von diesem Werke Bruno's nichts gesagt. Er, Leibniz, glaube, dieses Buch, welches eigentlich gegen den Papst gerichtet sei, früher einmal gesehen zu haben, und fügt hinzu: J'ai deux ouvrages qu'il a fait *de infinito*, l'un en Latin, l'autre en Italien. L'auteur ne manque pas d'esprit, *mais il n'est pas trop profond.*

---

1) In der That schrieb Lacroze bei Leibnizens Tode an Sig. Bayer (Thesaurus epistol. Lacrozianus III, 17. Mortem Leibnitii ita dolui et doleo, ut frustra animi mei sensum tibi describere aggrederer. *Amicum certissimum amisi*, cujus jacturam nihil umquam resarciet.

2) Sie liegen unter den vielen ungedruckten Korrespondenzen Leibnizens in der königlichen Bibliothek zu Hannover. Siehe *Feders* Verzeichniss dieser Korrespondenzen im Vaterländischen Museum. Hamburg 1810. Bd. I. S. 247. Nach Feder enthalten die Briefe von Lacroze viel Interessantes. Ausserdem liegt eine kurze Notiz über Lacroze's Leben, Charakter und Schriften von *Leibniz* bei diesen Briefen.

In dem nächsten Briefe Leibnizens vom 1. Mai 1708 bittet er Lacroze mit ein paar Worten, ihm über das erwähnte Buch Bruno's mehr Nachricht zu geben. Das ist Alles, was sich in diesem Briefe über Bruno findet. Hat Lacroze mündlich sich weiter gegen Leibniz ausgelassen, so können wir aus seiner hier angeführten Aeusserung über Bruno wenigstens entnehmen, wie Leibniz jene Anmuthung eines Plagiums an Bruno aufgenommen haben werde; zumal wenn man erwägt, dass Lacroze den italiänischen Philosophen als einen ausgemachten Atheisten und Feind der christlichen Religion hinstellt, eine Meinung, welche er gegen Chr. Aug. Heumann, der von Bruno günstiger dachte, in einem sehr ausführlichen Briefe (1718) zu behaupten suchte (Thesaurus Lacroz. III, 138—149). Ob er nicht im Stillen Leibnizens Philosophie auch für Atheismus halten mochte? — Seine ganze Denkungsart, und schon die Hinweisung auf Bruno rechtfertigt diese Annahme.

Nicht minder einseitig, aber aus den persönlichen Verhältnissen Lacroze's sehr erklärbar erscheint uns sein Urtheil über Leibnizens Beziehungen zu den Jesuiten und dessen Charakter im Allgemeinen. Er schreibt nämlich: Nihil miror supervacuos *Leibnitii* conatus in purgandis Lojolitarum Sinensuim superstitionibus. Nimirum hoc habuit vir alias incomparabilis, ut facile blanditiis et adulationibus expugnaretur. Atqui a nullis umquam hominum tantopere laudatus et commendatus fuit, qua privatis literis, quam etiam testimoniis compluribus passim in lucem emissis. Wie sehr hat hier Lacroze den Charakter Leibnizens verkannt und durch diese des grossen Mannes unwürdige Motive nur seine eigne Schwäche kund gegeben. Eine ausführliche Erörterung dieser Verhältnisse, welche zur Feststellung des Urtheils nothwendig wäre, würde uns zu weit über die Gränze dieses Aufsatzes und dieser Zeitschrift führen. Nur dies will ich bemerken, dass Lacroze zu jenem unwürdigen Verdachte hauptsächlich durch seine eigne Parteistellung gegen die Jesuiten verführt wurde, welche er über die Gränze der Billigkeit verfolgte, so dass er die seltsame Hypothese des Jesuiten *Hardouin* über die Entstehung der meisten römischen Klassiker durch eine literarische Gesellschaft im 13. Jahrhundert — dem ganzen Orden und diesem die Absicht zuschob, das Ansehen der klassischen Literatur in Europa zu untergraben! Bei dieser extremen Ansicht, welche bald durch den Orden selbst widerlegt wurde, der den Pater Hardouin zum Widerruf nöthigte — hatte Lacroze natürlich die Beistimmung der Gemässigten, namentlich Leibnizens nicht, welcher seinen erhabenen Standpunkt der Unparteilichkeit und Humanität überall festhielt, und daher als Vertheidiger der Jesuiten auftrat, wo sie nach seiner Meinung im Rechte waren. Dies war denn unter andern auch in Bezug auf die Philosophie der Chinesen der Fall, welche die Meisten, unter ihnen Lacroze,

als den vollständigsten Atheismus verwarfen, während Leibniz eine günstigere Meinung davon hegte und bekannte [1]). Es wäre vielleicht überflüssig, die Apologie des grossen Mannes in dieser Beziehung zu unternehmen, wenn es nicht zu allen Zeiten Menschen gäbe, welche Alles, was zur Verkleinerung eines grossen Mannes dienen kann, begierig aufgreifen und verbreiten, und wenn nicht die von Jordan bekannt gemachte Bemerkung aus Lacroze's Handschrift in diesem Sinne ausgebeutet werden könnte.

Doch wir kehren zu dieser Handschrift selbst zurück. Jordan hat nemlich bei seiner Beschreibung derselben einige kleinere Stücke, welche den Schluss bilden, ganz unerwähnt gelassen; und ich glaube nichts Ueberflüssiges zu thun, wenn ich die Gelegenheit benutze, seinen Bericht aus der Handschrift zu ergänzen.

Zuförderst folgt hinter dem Tagebuch des Stephan Infessura die Bemerkung: Sequitur in eodem libre *Diarium Joannis Burchardi* integrum, cujus excerpta edidit Cl. *Leibnitius* Hanoverae anno 1696. Eorum etiam excerptorum unum exemplum est in Bibliotheca Regiae Berolinensis (sic). Integrum illud Burchardi diarium describere animus erat: at tandem fastidium subiit hujus barbariei: nec enim elegantior est Burckhardus quam Stephanus de Infessura.

Hierbei ist zu bemerken, dass das vollständige Diarium Jo. Burckhardi, und zwar nach der Berliner Handschrift von Eckard in demselben (II.) Bande seines Corpus historicorum medii aevi, No. XVIII. bekannt gemacht wurde, unmittelbar hinter dem Stephan de Infessura, welchen Lacroze selbst citirt. Hier hielt er es aber nicht der Mühe werth, auf Eckard zu verweisen. Das Nähere hierüber liest man in Eckards Vorwort zu jenem Werke, wo auch Leibnizens Vorrede zu dem von ihm herausgegebenen Fragmente wieder abgedruckt ist. Dass übrigens Leibniz selbst schon den Berliner Codex kannte und die Absicht hatte, das Ganze vermehrt und verbessert herauszugeben, lehrt sein Brief an Lacroze vom 30. Nov. 1707. (Opp. V, 487: auctum et correctum ex vestro codice. [2])

---

1) Leibnit. Opp. V. 438. Licet de cultu Sinensium non sum sollicitus, doctrinam tamen eorum philosophicam excussi, quae praebet Theologiam quandam naturalem mihi non omnino aspernabilem visam. Vgl. dagegen Thes. Lacroz. l. l., wo er in der chinesischen Philosophie den Spinozismus findet.

2) Leibniz spricht hier von einer Absicht, ein Volumen rerum Italicarum scriptorum, bonam partem ineditorum aut auctiorum herauszugeben, unter ihnen auch den Parisi de Grassis, von welchem, wie wir hier lesen, auch auf der Bibliothek zu Wolfenbüttel eine Handschrift war, setzt jedoch hinzu: Mais je ne voudrois pas pourtant que votre collection en souffrît, si votre extrait de Paris de Grassis y étoit nécessaire.

Es folgt nun eine spanische Romanze auf den Herzog von *Gandia*, einen Sohn des Papstes Alexander VI, welchen sein Bruder Cäsar Borgia (1572) verrätherisch um's Leben bringen liess; Lacroze leitet dasselbe mit folgenden Worten ein: Subjunxi infra Poemation Hispanicum, quod *pro inedito* haberi possit, cum uno folio ante ducentos fere annos vetustis litteris in Hispania editum sit.

Es wird für den Literator hinreichen, wenn ich den Anfang und den Schluss dieses Gedichts hersetze:

Romance del Duque de Gandia.

A veynte et siete de Julio
Un Lunes en fuerte dia
Alla en Roma la santa
Gran Uanto se hazia. — —

Der Schluss lautet:

A qui yaze el mal logrado
Del buen Duque de Gandia,
Del qual Dios aga merced
Perdonando sus pecados
Et de todos los culpados. Amen.

Dahinter bemerkt Lacroze: Hoc carmen de eo Gandiae Duce scriptum est[1]), Alexandri VI. filio, quem Caesar Borgia ejus frater nefarie et proditorie interfici curavit. Nec est quod quis miretur, Alexandri Pontificis laudes ab Hispano ejus aequali fuisse decantatas; cum alius melioris venae poeta eundem Papam diu post pulcherrimis versibus celebrarit. Is est Gaspar *Gil Polo* in fabula Erotica cui nomen fuit *La Diana Enamorada* in quodam poemate cui titulus est: *Canto de Turia* Libro III, pag. 100. editionis Bruxellensis Anni 1613. Quos versus huc adscripsi:

(Hier folgen zwei achtzeilige Strophen, welche wir nicht wiederholen, darauf heisst es:)

In his versibus ut forte Alexandri VI. laudes superstitioni Hispanicae condonari possint, quis tulerit Caesarem Borgiam, hoc monstrum hominis, ita celebrari? Laudat etiam Calixtum tertium et Alexandrum sextum Joannes Annius Viterbensis in Commentario in Pseudo-Manethonis Supplementum. pag. 221.

Als Ergänzung dieser Materie findet sich aus einer spätern

Diese Aeusserung reicht schon hin, Leibnizens Denkart gegen Lacroze in's Licht zu setzen.

1) Joannes Dux Gaudiae frater natu major Caesaris Borgiae, avus Francisci Borgiae, Generalis Loiolitarum inter Sanctos Pontificiorum relati. Obiit anno 1572. (Anmerkung von Lacroze).

Zeit an dieser Stelle hinzugefügt: 1) Sannazarius Epigrammat. L. I. Epigr. LVI.

Caesar Borgia, Borgia ille Caesar
Cinaedi patris impudica proles,
Moechus ille sororis, atque adulter etc.

und 2) De Julia Farnesia, cujus supra meminit Stephanus de Infessura p. 217. 222. (dieses Manuscripts). Epigramma Sannazarii L. 1. epigr. 52.

Europen Tyrio quondam sedisse juvenco
Quis neget? Hispano Julia vecta bove est etc.

mit Hinweisung auf das Bos insigne Borgiarum in *Brockhusius* Epigramm. XIX. XV.

Nunmehr folgen in der Handschrift:

Vers composez en France depuis la mort de Louis XIV. pendant les années 1715 et 1716. Es sind ihrer drei: 1) Sur le P. Tellier, attribué à Mr. *Rousseau.*

Vien Pluton, vien, suivi de la troupe infernale etc.

2) Sur la mort de Louis XIV.

Ce Monarque fameux adoré dans Versailles etc.

3) Etat de la France sous le regne de Louis XIV.

Tristes et lugubres objets!
J'ai vu la Bastille et Vincennes etc.

und schliesst:

J'ai vû ces maux et je n'ay pas vingt ans.

Es sind dies die berühmten Verse, welche bei ihrem Erscheinen dem damals noch nicht zwanzigjährigen *Voltaire* zugeschrieben wurden, wofür er, obwohl unschuldig, ein ganzes Jahr in der Bastille ohne Bücher zubringen musste. (Vie de Voltaire — von Condorcet — s. l. 1786. p. 42). Er wurde erst freigelassen, als der wahre Verfasser sich meldete, doch aus Frankreich verbannt, worauf er nach London ging. — Einige Blätter weiter, ganz zuletzt, findet sich folgendes, dahin gehöriges Gedicht:

Vers de Mr. Arrouet (sic) de Voltaire au Duc d'Orléans, pour se disculper au sujet des *J'ai vu,* qu'on lui attribuoit et qui le firent mettre à la Bastille.

Non, Monseigneur, en verité
Ma Muse n'a jamais chanté
Ammonites ni Moabites,

Brancas[1]) repondra de ma foi,
Un rimeur sorti des Jésuites
Des peuples de l'ancienne Loy
Ne connoît que les Sodomites.

Ob dieses beissende Epigramm gedruckt sei, vermag ich nicht zu sagen, so wenig, als ich dafür steheu möchte, dass in der That Voltaire der Verfasser war. In seinen Werken steht es nicht, namentlich nicht unter den Poesies melées, (T. XIV. der Ausgabe von Gotha 1787), wo es vor allem zu suchen wäre. Der Ausfall gegen die Jesuiten in dem vorletzteu Verse macht es schon unwahrscheinlich, dass es von Voltaire herrühre, da er, wie bekannt, die Pietät gegen seine Lehrer, die Jesuiten, nie aus den Augen setzte. Nicht minder bekannt ist es, dass bei Voltaire's Leben so manches Epigramm auf seine Rechnung verbreitet wurde, namentlich von seinen Feinden, um ihm zu schaden. (S. Preface des Editeurs zu dem angeführten 14. Bande seiner Werke.) Dies möchte man hier um so eher annehmen, als jenes Epigramm mit dem eben erwähnten Briefe an den Herzog von Brancas und der ihm übersandten Epistel an den Herzog von Orleans in völligem Widerspruche steht, und die Wirkung der letztern ganz vernichtet haben würde.

Den Schluss der Handschrift machen: Questioni di Pasquino da disputare nel Concilio di Trento, che mostrava di voler fare il Papa; mit der Ueberschrift: Descriptum ex veteri codice chartaceo Msto. 9 Seiten lang. Dazu gehören folgende, von Lacroze später auf der vorangehenden leer gelassenen Seite hingesetzten Bemerkungen: Quand je copiai les Questions qui commencent à la page suivante, je ne savais pas qu'elles eussent jamais été imprimées. Je les ai trouvées dépuis à la fin d'un livre intitulé: PAS — QUINO in Estasi, nuovo e motto più pieno ch'el primo, in sieme co'l viaggio de l'Inferno. Aggiunte le Propositioni del medesimo da disputare nel Concilio di Trento. Le nom de l'imprimeur, le lieu et l'année ne sont point marquez etc. Lacroze hat die Varianten mit rother Dinte sorgfältig überall an den Rand geschrieben, da seine Handschrift eine Menge Fehler hatte.

Breslau.

Dr. *Guhrauer*,
Custos an der Königl. u. Universitäts-Bibliothek.

---

1) Unter Brancas ist ohne Zweifel der Herzog von Brancas zu verstehen, an welchen Voltaire aus seiner Verbannung in England im J. 1717 den in seinen Werken (T. XV, p: 14—16) aufgenommenen Brief mit einer epitre en vers für den Regenten abgehen liess, um denselben sich zu versöhnen.

Verzeichniss der Incunabeln der Grossherzoglichen Bibliothek zu Oldenburg.

(Fortsetzung.)

14.

Augustinus de civitate dei. Basel. Amerbach. 1490. fol.

F. 1. a. Auguſtinus de Ciuita|te dei cum commento. | F. 1. b. Zwei Holzschnitte übereinander, darunter in zwei Columnen 12 Distichen, deren erstes: Mirifico poteris textos ſermone libellos | nosce opere preciū perlegere hoſpes-ades. F. 2. a. (m. Sign. a, 2.) Aurelij Auguſtini hippo-|nēſis epiſcopi in libros de ci-|uitate dei: Argumētū operis | totius ex libro retractationū. | (i) Nterea cuȝ roma go-|thorum irruptione: | agētiū ſub rege Hala | rico atȝ impetu ma/|gne cladis euerſa eſt:| ejus etc. F. 3. a. (m. Sign. a, 3) Sacre pagine ꝑfeſſoꝝ ordinis ꝑdicato-|rum Thome valoiſ ꝛ Nicolai triueth in li-|bros beati auguſtini de ciuitate dei comē|taria feliciter inchoant.| (f) Luminis impetus letifi|cat ciuitatē dei. ꝑȝ. xlv. | Fons etc. F. 4. a. (m. Sign. a, 4) Aurelii Auguſtini | hipponēſis epi doc-|toris eximij de ciuita|te dei: ɔtra paganos | liber primȝ incipit. | F. 348. a (m. Sign. m 3.) Col. 1. Aurelij Auguſtini de trinitate | liber explicitus eſt. Anno domini | M. cccc. lxxxx.| Col. 2. Incipit Tabula in libros Au-|guſtini ꝑcedentes | F. 351. a. Col. 2. Explicita eſt tabula, darunter folgende Distichen:

Equora ſi penetrat Cyclops latera ardua necdū
Tingens: oceanū ſi breuis vrna capit:
Mirabor. ſed ſi mortalia dicere corda
Auſint, principium, vivere, et eſſe dei:
Mens ſtupet: horreſcit ratio: pauet inscia linguae
Credula vix ea res difficilis ſed erit.
Quos ter quinȝ igiť pater Auguſtine libellos
Perſcripſti a trino: legimus vſȝ deo.
Nec ſat erat legiſſe ſemel: quadratur ubiqȝ:
Biblia cō|cordans: mendaqȝ terſa cadit.
Quo fit: ſublimē te aquilā dixiſſe pigebit:
Ethera tranſcendūt cū tua ſcripta nimis
Sed tibi quicquid erit laudis: ſūmiqȝ volatus
Alitis: his noſtris verſibus ecce damus.
Nulla etiā anteferam: quecunqȝ volumina ferte
Pagina ſancta tenet: vir venerande tuis.
Impare nempe deos numero gaudere ꝑbaſti:
Orſus ab excelſo ſingula terna facis.
Numine ſancte tuo pater o tuare (sic) Joannem
DE Amerbach: preſens qui tibi preſſit opus.

Fol. 351 Blätter mit Signatur (ohne Custoden und Blattzahl), zwei Columnen (wo der Text vom Commentar umgeben 4) mit 54 Zeilen f. d. Text und 65 für den Commentar, mit Marginalien und gross und klein goth. Charakter.

Panzer Ann. typ. I. p. 168. No. 123. Hain 2066 und Stockmeyer a. a. O. S. 42 stimmen nicht mit unsrer Collation überein, so dass daraus ersichtlich, wie namentlich hinsichtlich des Schlusses die Exemplare verschieden sind.

15.

Ambrosius (S.) opera. Basel. Amerbach. 1492. Vol. 1. 2. fol.

Vol. 1. F. 1. a. Holzschnitt den heiligen Ambrosius schreibend, darstellend. Ueberschrift des Holzschnittes Auctor operum ſequentium. | Am Holzschnitte über dem Haupte des Heiligen: Sc̄s Ambroſius Mediolaneñ | Ep̄s: eccleſie doctor celeberrim9. Unter dem Holzschnitte 10 Verse mit römischen Typen. F. 1. b.: Librorum ſancti Ambroſij epiſcopi | Baſilee impreſſorū preuia annotatio. F. 2. a. (m. der Sign. a 2.) AD IMPRESSOREM EPISOLA (von Joh. de Lapide), dieselbe schliesst F. 3 a. (m. Sign. a, 3.). F. 3 b. Operū ſancti Ambroſij pars prima | .Operum huiꝰ prime partis annotatio. Auf derselben Seite Capitulo R Libri primi Officiorum ſancti Ambroſij | Mediolanenſis epiſcopi: recollecta annotatio. | F. 4, b. bis F. 40 a. Officiorum libri in auslaufenden Zeilen und römischem Charakter mit der Signatur a—f. F. 40. b. leer. Von hier an alles mit gothischem Charakter. F. 41. a. (mit der Signatur a.): Capitulorum primi lîbri hexae-|meron etc. F. 80. b. Col. 2. Zeile 12. Liber de dignitate humane con|ditionis etc. F. 81. b. Col. 2. Zeile 4. Capitulorum libri de paradiſo. | F. 92. b. Col. 2. Capitulorum libri primi de Cain | ꝛ Abel etc. F. 105. b. Col. 2. Capitulorum libri de Noe ꝛ ar|ca etc. F. 120. b. Col. 2. de Noe ꝛ Arca explicit. F. 121. a. (mit Sign. A.[1]). Capitulorū libri primi de Uo ca-|tione omniū gentiū ſancti etc. F. 128. b. Col. 2. ſecundus de Uo ca|tione omniuꝫ | gentium explicit. | F. 129. a. (m. Sign. a.) Capitulorū primi libri de Abra|am etc. und nun in der Reihenfolge wie das Register dieselben anführt bis F. 256. a. Sancti Ambroſij epiſcopi oratio | ſecunda ad miſſe celebrationē pre|paratiua: explicit. F. 256. b. leer. Vol. II. F. 1. a. Operū ſancti Ambroſij pars ſecūda. | Opus primū | Expoſitio ſancti Ambro | F. 302. a. Col. 2. Explicit explanatio ſancti Ambro-|ſij epiſcopi in epiſtolam beati pau-|li ad Philemonem. Fol. 256 und 302 Blätter mit 52 Zeilen ohne Blattzahlen und Custoden, mit Signaturen in zwei Columnen mit goth. und römischem Charakter.

---

1) Dem Register nach sollte diese Schrift gleich nach der Offic. libri folgen, und dann das Hexaemeron und sofort.

Panzer Ann. typ. I. p. 172. No. 147. Hain 896. Stockmeyer S. 43. Die hiesige Bibliothek besitzt nur diese beiden Theile im Originalbande, doch haben dieselben sehr gelitten und sind ungeschickt restaurirt. Im dritten fehlenden Bande findet sich das Jahr 1492 und Druckort und Drucker angegeben.

16.

Trittenheim s. *Trithemius (Joañ.)* de ſcriptoribus eccleſtiaſticis 1494 (Joh. de Amerbach) fol. Vid. No. 120, b.

Petrarca (Francisc.) opera Latina. Basel. Joh. de Amerbach. 1496. fol.

F. 1. a. Librorum Franciſci Petrarchae Baſileae | Impreſſorum Annotatio. | Bucolicum Carmen per duodecim Aeglogas diſtinctū. | De Vita ſolitaria. Libri II. | De Remedijs utriuſqȝ Fortunae: Libri II | Libri quem ſecretum: ſiue de Conflictu curarum ſuarum | inſcripſit: Colloquium trium dierum. | De Vera ſapientia. Dialogi II. | De Rebus memorandis: Libri IIII. | Contra medicum objurgantem: Inuectiarū libri. IIII. | Epiſtolarum de Rebus familiaribus: Libri VIII | Epiſtolarum ſine Titulo: Liber. I. | Ad Charolum quartum Romanꝝ Regem: Epiſtola. I. | De Studiorum ſuorū ſucceſſibus ad Poſteritatē: Epla. I. | Septem Pſalmi poenitentiales. | Epitoma Illuſtriū virorum ad Franciſcū de Carrharia. | Ejusdem Epitomatis: poſt obitū Franciſci Petrarchae: Lor | bardi de Siricho ſupplementum. | Beneuenuti de Rambaldis Libellus qui Auguſtalis diciť. | F. 1. b. De Commendatione Impreſſionis Fran/|ciſci Petrarchae Elogiū Sebaſtiani Brant. | darauf 10 Distichen. F. 2. a. (m. Sign. A, 2) Clariſſmi [sic] et inſignis uiri Frācisci Petrarchae Ro|mae nuper laureati: Bucolicū Carmē etc. F. 22. a..., Aeglogas di|ſtinctum: Explicit. F. 22. b. leer. F. 23. a. Titel. Franciſcuś Petrarcha: De Vita Solitaria. F. 56. a. Franciſci Petrarchae Poetae Laureati: de Vita ſolitaria: Secūdus liber Explicit. F. 56. b. leer. F. 57. a. (m. Sign. F) Franciſci Petrarchae poetae oratoriſqȝ Clariſſimi: Dialogus pri|mus: in quo de Vera Sapientia diſputatur: Foeliciter incipit: | F. 60. b. gus ſecūdꝰ: In q̊ de uera Sapientia diſputa: Explicit foelicit'. | F. 61. a. Franciſcus Petrarcha de Re/|medijs vtriuſqȝ Fortunae. | F. 61, b. leer. F. 62, a. (m. Sign. a, 2.) Annotatio Dialogorū: libri. I. Franciſci Petrarchae. | F. 172. a. 1. Franciſci Petrarchae poetae Oratoriſqȝ Clariſſimi: Liber ſecundus: | in quo de Aduerſa Fortuna diſputatur: Foeliciter explicit. | F. 172. b. leer. F. 173. a. (Titel) Secretum Franciſci Petrarchae | F. 173. b. leer. F. 174. a. Franciſci Petrarchae poetae Oratoriſqȝ Clariſſimi: in librū quē Se- | F. 195. b.: tur: In quo de Contemptu mundi Colloquio trium dreꝝ disputat: Explicit | F. 193. a. (m. Sign. a.) Tractatuū ac capitulorū primi libri de Rebus Memorandis: Clariſſimi uiri | Frā|ciſci Petrarchae Poetae Lau-

renti: collecta: ordinata: enumeratiua9ꝫ ānotatio | F. 244. a. endet das Buch mit Versen in zwei Columnen. F. 244, b. leer. F. 245. a. Titel. Franciſci Petrarchae Quattuor libri| Innectiuarū contra quendā Medicū. | F. 262. a. Franciſci Petrarchae liber Invectinarū Quartus et vltimus Explicit. | F. 262. b. F. 263. a. Titel: Franciſci Petrarchae | Opus Epiſtolarum. F. 263. b. leer. E. 264. a. (m. Sign. A, 2) Clariſſimi Poetae Oratoriſqꝫ non inculti Franciſci Petrarchae | Aretini in Epiſtolas otc. F. 332. b. Praeclariſſimū opus Epiſtolaꝝ de Rebus familiaribus Elimatiſſimi poetae atqꝫ Ora-|toris. Franciſci Petrarchae Aretini: elegātiſſimo ſtilo conſcriptū. Foelicitor finitū eſt. | F. 333, a. (m. Sign. L) die Briefe ohue Titel. F. 345. a. (m. Sign. M. 5.) litum deeſſe: Aderit Chriſtus ſuas res agenti qui tibi affuit uel naſcenti. Vale. | F. 345, b. Franciici Petrarchae ad Inuictiſſimum Caeſarem dominū Charo|lum quartum etc. F. 346, b. endet dasselbe lij mei dilatam gloriam reſeruavit. F. 347, a. Epiſtola Franciſci Petrarchae de ſtudiorū ſuorū ſucceſſibus. | . F. 348. b. endet dieselbe. F. 349. a. Septem Pſalmi poenitentiales Franciſci Petrarchae. F. 350. a. enden diese: Expliciūt ſeptem Pſalmi poenitentiales Francisci Petrarchae. F. 350. b. leer. F. 351. a. (m. Sign. a.) Fran. Petrar. Epitomatis illuſtriū virorū: Ca. I. II. III. F. 354. a. ciſcus Petrarcha: obijt rediturus ad aſtra: Cujus Epitoma uiroꝝ Illuſtriū: Explicit. | F. 354, b. Supplemēti Prologus. F. 361. a. (m. Sign. b. 1.) Petrarchae obitū: Lorbardi de Siricho Patauini: explicit Supplementū. F. 361. b. Famoſiſſimi Oratoris: Hiſtoriographi et Poetae Benevenuti de Rambaldis | in libellū ſnū qui Auguſtalis dicitur: etc. F. 366. a. Explicit liber Auguſtalis: Beneuenuti de Rambaldis cum pluribus aliis opuſculis | Franciſci Petrarchae: Impreſſis Baſileae per Magiſtrum Joannem de Amerbach: Anno | ſalutiferi virginalis partus: Nonageſimo ſexto ſupra milleſimū quaterqꝫ centeſimum | . F. 366. b. leer. F. 367. a. Titel: Principaliū ſententiarū ex libris Franciſci | Petrarchae collectarū ſummaria Annotatio. | F. 367. b. leer. F. 368. a. (m. Sign. A, 2) Annotatio principaliū ſententiarū. F. 387. b. Col. 2. Finis. F. 388. leer. Fol. 388 Blätter mit 49 und 55 Zeilen und Signaturen ohne Custoden und Blattzahleu; römischen Charakters.

Hain 12749. Stockmeyer a. a. O. 45. 23. Panzer Ann. typ. I. p. 180. No. 199.

(Fortsetzung folgt.)

Matthias von Beheim deutsche Uebersetzung der vier Evangelien, v. J. 1343.

Obengenannte Uebersetzung, welche zu den ältesten vor Luther zählt, ist in einer Pergamenthds. der Leipziger Universitätsbibliothek, no. 34. enthalten. Sie gehörte früher dem Kloster Altenzelle bei Nossen, wie die Worte am untern Rande von fol 1^b bis 3^b bezeugen: Liber. Celle. sancte. Marie. Theoderichus. Wchzhol. me. comparavit. Ueber diesen Wchzhol Näheres mitzutheilen sind wir ebensowenig im Stande, als der Nachricht, welche am Ende der Hds. der Uebersetzer von sich selber giebt, Etwas hinzuzufügen; sie lautet (fol. 234): Dise dutunge des latines in daz dutsche ist gemachit. Mathie von beheim dem clusenere zu halle. nach vnsirs herren geburt tusent iar vnd dri hundert vnd in dem dri vnd virzegisten iare. an sente Jacobis abinde des apostolen. Wenn jedoch Oudin (de script. eccl. III, 955), Matthias Worte paraphrasirend, demselben auch die deutsche Uebersetzung der Psalmen, des Magnificat und des Symbolum S. Athanasii von 1355 (cod. mbr. no. 23 derselb. Biblioth.) beilegt, wird dieser ohnehin unbegründeten, von Andern nachgeschriebnen Angabe durch Vergleichung beider Hdss. jede Wahrscheinlichkeit benommen. Joach. Feller wenigstens, dessen Catalog (Lips. 1686 p. 68. 79.) von beiden wohl die erste Kunde gab, hat jene ebensowenig verschuldet, als dsn Irrthum neuerer Literarhistoriker, denen Matthias Uebersetzung „als die älteste noch vorhandne deutsche Uebersetzung der ganzen Bibel gilt“ [1]). Dies und die Ungenauigkeit anderwärts gedruckter Proben der Uebersetzung werden bei der Bedeutung, welche dieser mehr denn sechshundertjährigeu „Ubirtragunge in daz mittelste dutsch“ (fol. 224) gebührt, nachfolgende Beschreibung der Hds. und möglichst getreue Mittheilung einiger Stellen rechtfertigen.

Die Hds. besteht aus 234 Blättern kl. qu., welche wie die darauf befindliche, unschwer leserliche und sehr saubere Schrift fast durchgehends trefflich erhalten sind. Der Inhalt theilt sich in eine Reihe Vorstücke (fol. 1—52^b), die Uebersetzung der vier Evangelien (fol. 53—224), Beigaben und Schluss (fol. 224—234).

(Beschluss folgt.)

---

1) S. *Geo. Wilh. Hopf*, Würdigung d. Luth. Bibelverdeutsch. (Nürnb. 1847) p. 4. und d. Beurtheil. im Leipz. Repert. (1848) III, 310 wo eine deutsche Uebersetz. des ganzen N. Test. in ein. cod. mbr. der Freiberg. Gymnas.-Biblioth. aus d. Anf. d. 15. Jahrh. nachgewiesen wird.

Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 4. Leipzig, den 28. Februar **1850.**

Die Loosbücher des Mittelalters.

Unter Loosbüchern im Allgemeinen sind diejenigen zu verstehen, welche darauf ausgehen, auf vorgelegte Fragen über menschliche Angelegenheiten die Zukunft vorherzusagen, indem sie zeigen, wie durch das Loos in jedem gegebenen Falle aus dem Vorrath der in dem Buch enthaltenen Orakelsprüche der rechte zu finden ist. Sie sind in Versen abgefasst und in der Regel mit Bildern oder Holzschnitten reich ausgestattet, haben aber bisher bei den Bibliographen und Kunstfreunden noch wenig Beachtung gefunden, obwohl die gedruckten des 15. und 16. Jahrhunderts sämmtlich zu den typographischen Seltenheiten eigenthümlicher Art gehören und mitunter treffliche Künstlerarbeiten aufzuweisen haben. Sie verdienen aber auch in der Geschichte der Literatur eine Stelle, denn obgleich sie als dichterische Produkte nur eine untergeordnete Klasse der Spruchpoesie bilden, so haben sich doch, wie wir sehen werden, selbst namhafte ältere und neuere Dichter ihrer angenommen. So viel ich weiss, ist Gervinus der einzige, der in seiner Geschichte der poetischen Nationalliteratur der Deutschen II. Seite 275 sie einer Erwähnung würdigt, aber er hat sie zu wenig gekannt und führt in der Note 406 von ihnen nur ein paar Handschriften an. Endlich wird es nicht undienlich sein auf die Loosbücher in ihrem allgemeinen Zusammenhang von ihrer Entstehung ab, auf ihre Stellung zur Astrolo-

gie und ihren verschiedenen Gebrauch einen Blick zu werfen, der für die Geschichte des Aberglaubens sowohl als der häuslichen und geselligen Unterhaltung nicht ganz unfruchtbar sein dürfte. Ich verspare dies aber auf einen zweiten Abschnitt und fange in diesem ersten damit an, die gedruckten Loosbücher, so weit sie mir bekannt geworden sind, zu beschreiben, um den Leser erst von ihrer Beschaffenheit in Kenntniss zu setzen.

Erster Abschnitt.

1. Die ersten gedruckten Loosbücher erschienen in Italien. Das älteste ist das des Loreno Spirito, der eigentlich Lorenzo Gualtieri hiess. Er war (nach Vermiglioli Scrittori Perug. Perug. 1829. 4. II. S. 296) aus Perugia gebürtig, in den öffentlichen Angelegenheiten seiner Vaterstadt thätig und bekleidete auch einmal die Stelle eines Podestà in Tolentino. Bei seinen Zeitgenossen galt er für einen guten Dichter, war aber unruhig und leidenschaftlich und zog sich durch einige bittere Satiren und irreligiöse Schriften manche Verdriesslichkeiten und selbst Kirchenstrafen zu. Sein Libro delle Sorte gehört zu letzteren nicht, fand vielmehr grossen Beifall. Ausserdem ist von ihm vorhanden ein Altro Marte genanntes Gedicht von dem Leben und den Thaten des Feldherrn Nic. Picinino, eine Uebersetzung eines Theils der Metamorphosen des Ovid, ein Lamento di Perugia, alles in Terzinen und ein Canzoniero unter dem Titel la Fenice, der zum Theil noch ungedruckt ist. Er starb 1496. Nach einer von Morelli in der Marciana gefundenen autographischen Handschrift ist das Libro delle Sorte 1482 geschrieben. In dem unzuverlässigen und lückenhaften Vol IV. von Hains Repert. bibliogr. werden davon unter N. 14957 bis 59 zwei italienische Folioausgaben und eine französische Uebersetzung in 4. aus dem 15. Jahrhundert angeführt. Die erste von jenen ist ohne Jahr und hat auf der Rückseite des ersten Blattes ein Sonett, dessen letzte Zeilen sind:

El vero compositore
Di Basilea fu maestro Leonardo
Qual di farla in uicenza non fu tardo.

Hier ist der Drucker Leonh. Achates aus Basel, nicht der Verfasser gemeint, denn in drei andern Versen heisst es:

Chi avesse disio di voler sentire
Chi fu di questo sorte lo inventore
Lorenzo Spirito fu senza fallire.

Diese höchst seltene Ausgabe, die das erste in Vicenza, vielleicht schon 1473 gedruckte Buch zu sein scheint, hat, nach einer sehr dürftigen in Federici Memorie Trevigiane sulla Tipografia del secolo XV. Venet 1805. 4. S. 205 davon gegebenen Nachricht, durchgängig abwechselnd eine Seite von typographischem Druck und die andre mit Figuren und Schrift in xylographischem Tafeldruck und wird deshalb den ältesten xylographischen Büchern, wie der Biblia pauperum, Ars memorandi und Apocalypse des Evangelisten Johannes gleichgestellt, zu denen man es, wie gesagt wird, zählen würde, wäre der Druckort und der Drucker nicht namentlich angegeben. Jene xylographischen Bücher, welche Deutschland und den Niederlanden ausschliesslich angehören, sind aber, was einen grossen Unterschied macht, ganz mit Holztafeln gedruckt, sowohl Figuren als Text und es ist darin keine Spur von beweglichen Lettern zu finden, geschweige denn, dass eine Seite um die andre abwechselnd typographisch und xylographisch gedruckt wäre. Ueberhaupt hat Italien im 15. Jahrhundert, mit Ausnahme der von dem Kardinal Capronica schon 1452 veranstalteten italienischen Uebersetzung der ars moriendi, durchaus nichts aufzuweisen, was den deutschen und niederländischen xylographischen Büchern nach Inhalt und Form, Zeichnung oder Holzschnitt verwandt wäre. Sehr zu wünschen ist est indess, dass ein sachkundiger Bibliograph, dem jene erste Ausgabe von Spirito's Loosbuch zugänglich ist, uns mit derselben, besonders mit ihren jedenfalls merkwürdigen Holzschnitten, näher bekannt machen möge. Die andre in Brescia gedruckte Ausgabe wird in gedachtem Repert. bibl. noch immer nach Panzer mit dem unrichtigen Druckjahr 1484, welches wie bei Ebert und Brunet 1489 heissen muss, angegeben. Die Ausgabe Milano G. le Signerre 1497 fol. fehlt daselbst ganz, von der ich ein, wenn gleich unvollständiges Exemplar, ohne Titel, Aufang und Ende, vor mir habe. Das Signet dieses aus Rouen gebürtigen Druckers, ein Medaillon von einem Fuchs und einem Affen gehalten, worin auf einem Wappenschild ein stehender Schwan, eine Krone um den Hals und drei Steine unter seinen Füssen, ist in Dibdins Bibl. Spenc. I. 249 kopirt. Dasselbe Medaillon, welches im Signet die Umschrift Guillermus le Signerre führt, kommt in dem Randleisten des Loosbuchs auch kleiner, mit der Umschrift Gotardus de Ponte vor, wo letzteres der Name des Druckers, wie jenes der des Verlegers ist. Die ersten m. Sign. a II bis IIII bezeichneten Blätter des mir vorliegenden Exemplars enthalten eine Reihe von Bildern auf 5 Seiten, deren jede von Randleisten mit geschmackvollen Arabesken, weiss auf schwarzem Grunde, eingefasst ist. Diese Reihe besteht aus 20 Königen, 4 auf jeder Seite sitzend, mit ihren fabelhaften Wappen auf den Schilden. Sie folgen in nachstehender Ordnung: Salomo, David, Juba,

Ptolemäus, Priamus, Agamemnon, S. Louis, Artus, Josuah, Ptolemäus (noch einmal), Aegist, Robert, Alexander, Latinus, Pharao, Ninus, Numa, Ladislaus, Desiderius, Porsenna. Unter jedem König wird auf ein Bild einer zweiten Reihe verwiesen, die aus Sonne, Mond, Stern, Fisch, Waage, Sirene, Löwe, Skorpion, Herz (mit Pfeilen durchbohrt, in brennender Schüssel), Krebs, Ochs, Greif, Einhorn, Basilisk, Drache, Strauss, Hirsch, Jungfrau (mit einem Einhorn), Bär und Igel besteht. Auf jeder der 20 Seiten dieser Reihe sind in 6 Kolumnen die 56 mit 3 Würfeln möglichen verschiedenen Würfe abgebildet und in der Mitte derselben steht ein kleiner Holzschnitt 1′ 8″ des alten pariser Fuss im Gevierte mit dem Bild. Unter jedem Wurf wird auf den zu suchenden Kreis und Fluss einer dritten Reihe verwiesen, die gleichfalls auf 20 Seiten folgt, aus Mond, Sonne, Merkur, Saturn, Jupiter, Stier, Wassermann, Mars, Venus, Jungfrau (wieder mit einem Einhorn), Steinbock, Widder, Waage (von einer weiblichen Figur gehalten), Schütz (bogenschiessender Centaur), Krebs, Adler, Falk, Pfau, Leopard und Delfin besteht und folgende Einrichtung hat. Jede Seite enthält einen Kreis, in dessen Mitte der runde Holzschnitt, etwa $2^1/_2$′ im Durchmesser, mit dem Bilde. Um dasselbe in 2 concentrischen Ringen und 28 Abtheilungen die Namen von 56 Flüssen und bei jedem Fluss die Hinweisung auf den Propheten einer vierten Reihe und die Nummer des Verses, der die Antwort giebt. Oben halten Genien einen Zettel mit dem Namen des Bildes. Unten eine Fussleiste mit kämpfenden Centauren oder spielenden Kindern. Die letzten 28 Seiten der vierten Reihe haben die Bilder des David, Daniel, Ezechiel, Abraham, Isaias, Isaak, Noa, Nabuk, Necktalim, Jonas, Simeon, Moses, Balaam, Tobias, Adam, Joseph, Jakob, Elias, Eliseus und Methusalem, hoch 2′ breit $1^3/_4$′, die meist Zettel mit ihrem Namen halten und alle als Propheten bezeichnet werden. Bei jedem stehen in 3 Kolonnen 56 numerirte Terzinen mit Antworten, deren also zusammen 1120 sind. Den Gebrauch wird ein Beispiel deutlicher machen. In dem vorliegenden Exemplar sind die 20 Fragen, unter denen man zu wählen hat, handschriftlich beigefügt. Nehmen wir davon se devi prender moglie (Soll ich heirathen?), so werden wir zuerst auf König David und von diesem auf das Zeichen der Waage verwiesen. Nun wird gewürfelt und gesetzt wir hätten 3. 3. 5. geworfen, so werden wir in den Kreis des Merkur nach dem Fluss Paglia im inneren Ringe geschickt. Dieser verweist auf Noa Vers 28, wo die Antwort heisst:

Non toglier moglie canco non sei veglio
Perche questo anno dei morir uno hom
Che la sua moglie per te sera meglio.

(Du bist nicht alt, versprich Dich nicht mit Hast,

Denn noch in diesem Jahr wird jemand sterben,
Dass Frau für Dich gewiss viel besser passt.)

Freilich sprechen nicht alle Antworten so deutlich, wie diese. Die Holzschnitte, obgleich nicht eben fein geschnitten und mit wenigen Strichen ohne Kreuzschraffirung schattirt, sind von einer Künstlerhand aus der älteren lombardischen Schule gut gezeichnet und die der ersten und dritten Reihe die besten. Die Stellungen der in römischem oder mittelalterlichem Kostüm dargestellten Könige sind mannigfaltig und ungezwungen. Von den Sternbildfiguren, besonders der dritten Reihe, haben mehrere einen schönen an's Grandiose streifenden Charakter, in den Thierfigùren ist der Styl mehr ein numismatischer als heraldischer. Die Einrichtung des Buchs muss von der in der ersten Ausgabe verschieden sein, denn wenn dort auf jede xylographische Seite eine typographische folgt, so ist hier auf den ersten $^2/_3$ der Blätter der Holzschnitt vorherrschend über den Text, nur im letzten Drittel ist est umgekehrt. Ueberall aber ist der Text mit Lettern gedruckt und die Type römisch. Wasserzeichen sind die in dem lombardischen Papier so häufige Rose, hier klein und 6blättrig und ein zweites undeutliches. Das im Repert. unter 14894 ohne Namen des Verfassers angegebene Libro delle Sorti. Florent. s. a. (um 1483 oder 84) ist vermuthlich nichts anders, als eine der eben beschriebenen mailänder vorangegangene florentiner Ausgabe desselben Buches, denn da dieses im 15. und in der ersten Hälfte des folgenden Jahrhunderts häufig in Vicenza, Brescia, Mailand, Bologna, Perugia wieder gedruckt wurde und sehr beliebt war, so ist es wahrscheinlich, dass es auch eine florentiner Ausgabe davon giebt.

2. Hatte sich Venedig, die Hauptdruckstadt Italiens, bei Spirito's Loosbuch noch nicht betheiligt, so trat es doch bald durch andere solche Bücher, welche jenes überflügelten, an die Spitze. Der Triompho di Fortuna di Sigismondo Fanti Ferrarese, nach der Schlussschrift Venez. per Agostin da Portese. 1526. Nel mese di Gennaro, ad instantia di Jac. Giunta Mercatante Flor., in Grossfolio, ist das umfangreichste und merkwürdigste von allen. Das Druckjahr muss aber richtiger 1527 sein, denn von den beiden vorn abgedruckten Privilegien ist das päpstliche vom 3. Juli, das venetianische erst vom 19. Nov. 1526. Das Buch besteht mit dem Titel aus 19 unbezifferten und 128 römisch bezifferten, zusammen 147 Blättern.

Ueber den Verfasser müssen wir uns mit dem begnügen, was er selbst oder sein Kommentator von ihm aussagt. Unter den vielen italienischen Literatoren hat weder Tiraboschi, noch

ein andrer von ihm Notiz genommen. In der Ueberschrift des Proemii an Papst Clemens VII., in welchem er sich delle Quadrivali dottrine sempre fidelissimo amadore et indegno Mathematico nennt, sagt er, dies Werk handle: delli Accidenti del mondo. Et de molte discipline con varie Questioni, Casi et Conclusioni Pieno di gravissime Sententie et Maturi Documenti, si per scienza Naturale, come per Astrologia. Um die tiefsten Geheimnisse der Natur zu erforschen, habe er die mathematischen Wissenschaften in ihrem ganzen Umfang und unzählige alte und neue Autoren durchstudirt, und nachdem er nunmehr an's Ziel gekommen, sei er Willens, wie es jetzt mit diesem Triompho geschehe, mehrere Schriften herauszugeben, die so viel Ungewöhnliches und Neues enthalten, dass man daraus die Nothwendigkeit und Nützlichkeit jener Wissenschaften erst recht erkennen werde. Von seinem Kommentator erfahren wir, dass Fanti als Ingenieur in venetianischen und andern Diensten gestanden und seine Schriften folgende sind: Magna Algebra detta altrimenti arte speculativa. Algorismo detto supplemento di Abaco et Arithmetica. Errori di Boetio, del Valla et del Card. Cussa sopra la loro Geometria. Commento sopra la Thiberia del Bartolo (einen Traktat desselben über Alluvionen und die damit zusammenhängenden Rechtsverhältnisse), astrologische und doliometrische Tafeln, ein Buch über Architektur und Festungsbau und eine Theorica et pratica del modo Scribendi. Entweder sind diese zahlreichen Schriften ungedruckt geblieben und untergegangen, oder ihr wissenschaftlicher Werth war geringer als ihr Titel versprach, genug, man sucht den Verfasser auch bei Libri unter den italienischen Mathematikern vergebens. Selbst sein Loosbuch scheint den gehofften Beifall nicht gefunden zu haben, denn es ist nur diese eine Ausgabe davon bekannt. Und doch ist es das, welches den alten astrologischen Zusammenhang am treuesten bewahrt; ja, es ist bei weitem mehr als ein gewöhnliches Loosbuch, es will zugleich ein Noth- und Hülfsbuch für alle wissenschaftlichen Kenntnisse sein, welche das praktische Leben in politischer, religiöser und bürgerlicher Beziehung erforderlich macht. Freilich hat der Verfasser zu dem Ende eine der sonderbarsten und abenteuerlichsten Methoden gewählt. „Es könne nicht fehlen," sagt er, „dass man in seinem Buche nichts anderes als Wahres mit Falschem gemischt antreffe, wie denn jede Sache ihr Entgegengesetztes habe, was in dem laufenden Jahrhundert vielleicht mehr als in jedem andern zu merken sei; sein wohlbedächtig sogenannter Triompho di Fortuna werde aber den hienieden im Finstern tappenden Gemüthern zeigen, was sie zu thun und was sie zu lassen haben und dieses unter Leitung von 12 nach den Winden bezeichneten Glücksgöttinnen und von 12 Häusern des schönen und siegreichen Italiens, in Verbindung mit den auf der Erde, in Wasser und Luft leben-

den Geschöpfen und dem Firmament mit seinen Fix- und Wandelsternen, so wie unter Leitung von allen bekannten Städten und Schlössern der Welt und den geschichtlich denkwürdigsten Personen. Ueber die verschiedenen Aufgaben und Streitpunkte, zu welchen die Zeitverhältnisse Anlass gegeben, so wie über die Fragen aus dem gemeinen Leben würden von 74 Astrologen und Sibyllen in kurzen Quatrins bestimmte und inhaltschwere Aussprüche, Auflösungen und Antworten ertheilt, wie sie der Natur oder den Umständen entsprächen oder durch Berechnung gefunden worden und zwar alles auf den Grund beigefügter Horoskope und Constellationsfiguren. Bei den Versen habe er wie Dante mehr die Materie als die Kunst der Sprache im Auge gehabt und um seine Gedanken besser auszudrücken lieber auf die Annehmlichkeiten des Styls Verzicht geleistet.“ Hiernach dürfen wir uns nicht wundern, wenn die Zahl der in dem Buche enthaltenen Artikel an vorgestellten oder namhaft gemachten Gegenständen, so wie an Fragen, Antworten und Beweisstücken, auf 10,550 angegeben wird.

Ich gehe nunmehr zu einer näheren Beschreibung des Inhalts über. Der Titelholzschnitt ist einer der schönsten, den die venetianische Kunst des 16. Jahrhunderts aufzuweisen hat. Er nimmt die ganze erste Seite ein und ist etwas über $10^1/_2'$ hoch und $7^1/_2'$ breit. Auf einer von oben herunterhangenden Rolle steht der roth gedruckte Titel. Der Papst in seinem Ornat, mit der dreifachen Krone, sitzt auf der von der Ekliptik mit ihren Sternbildern umgebenen Himmelskugel, deren Axe durch die Pole horizontal liegt und auf beiden Seiten eine weit hervorstehende Handhabe hat. Die Kugel ruht auf den Schultern des Atlas, der mit halbem Leibe in Wolken, sie mit aufgehobenen Armen hält. Die linke Handhabe der Axe dreht ein schwebender Engel, die rechte ein scheusslicher, wie aus der Luft herabstürzender Teufel, als Andeutung des guten und bösen Einflusses der durch die Bewegung der Himmelskörper hervorgebrachten Constellationen. Der zwischen Virtus und Voluptas sitzende Papst hält die Hände wie ein Bittender empor, während Virtus, den Kopf nonnenartig mit einem von der Stirn nach hinten herabfallendem Tuch bedeckt, nach oben, von wo die höhere Leitung kommt, Voluptas in blossem Haar, auf den Teufel zeigt. Unter dem Engel links werden die neugierigen Menschenkinder durch einen nackten stehenden Mann, der einen grossen Würfel mit seinen Zahlen trägt und der Verfasser durch einen vor jenem am Boden sitzenden Greis repräsentirt, der in der einen Hand einen Zirkel hat und mit der andern eine eingetheilte, mit Zeigern versehene Scheibe emporhält. Rechts unten bildet ein grosser Thorthurm, mit dem italienischen Stundenzeiger daran, den Eingang von der Wasserseite zu einer dahinter liegenden Stadt, die Venedig vorzustellen scheint. Auf einem Täfelchen, wie das des Mark-

anton, steht in der Ecke unten das Monogramm des Meisters, von dem die Zeichnung zu diesem Holzschnitt herrührt, ·I· M· Brulliot Monogr. Lex. 1833. II. p. 204. N. 1581 giebt mehrere ähnliche von verschiedenen Künstlern geführte Zeichen, allein keiner von diesen ist der unsrige und Fanti's Buch ist ihm ganz unbekannt geblieben. Ich selbst kann leider über den Künstler, der ungefähr zwischen Giulio Romano und Salviati in der Mitte steht, nichts weiter sagen, als dass ich kein andres diesem ähnliches Blatt mit demselben Zeichen und unter den namhaften Malern, die gleichzeitig in Venedig blühten, keinen gefunden habe, auf den diese Buchstaben passen wollen. Alle übrigen Holzschnitte im Buche sind, bis auf wenige Ausnahmen, welche besonders bemerkt werden sollen, von geringer oder schlechter Arbeit und ohne allen Kunstwerth. Auf der Rückseite des Titelblattes stehen die Privilegien und ein lateinisches Gedicht an den Papst.

Blatt 2 bis 6 enthält das Proemio des Verfassers; die erste Seite ist mit Zierleisten eingefasst, von denen die beiden rechts und links in der Form von Kandelabern, sehr klein mit *I*C* bezeichnet sind. Aehnliche Leisten mit derselben Bezeichnung kommen nach Brulliot ebend. p. 175. No. 1364^{b} in P. Delphini Generalis totius ord. Carmelitarum, Epistolarum Volumen. Venet. Benalius. 1524. fol. vor. Darauf folgt die Gebrauchsanweisung mit Beispielen, zwei Anmerkungen (notandi) des Kommentators Vannullo und ein Druckfehlerverzeichniss.

Blatt 7 bis 16 ist unter einer ähnlichen Ueberschrift, wie die des Proemio, die von Mercurio Vannullo Romano verfasste und kommentirte Tavola mit den 72 Fragen. Ausser den die gewöhnlichen Lebensverhältnisse betreffenden, als Liebe, Freundschaft, Treue, Ehe, Kinder, Diener, Reise, Traum, Diebstahl, Gefangenschaft, Erfüllung der Wünsche, Ehre und Reichthum, Krankheit und Tod, kommen darunter auch allgemeine Probleme und Propositionen vor, bei denen es mehr auf Lehre und Rath als auf Prophezeiung abgesehen ist. Theils sind es politische, das Verhalten der Fürsten gegen Diener und Unterthanen, Krieg und Frieden betreffend, theils philosophische über die Natur des Menschen, den Vorzug zwischen beiden Geschlechtern, die beste Religion, das Weltende und Seelenheil, theils astrologische und meteorologische über Bedeutung der Finsternisse, Kometen und Planeten-Conjunctionen, über Erdbeben und Wasserschäden, und ausserdem noch viele andere. Da aber auf jede Frage nur 21 verschiedene Antworten in ebensoviel Quatrins da sind, und ein oder ein paar derselben bei dergleichen allgemeinen Propositionen für sich allein selten genügen können, so räth Vannullo über solche recht viele Aufsuchungen mittelst der Würfel oder Stunden zu machen (fare introiti) und man werde alsdann immer klüger werden. Bei

jeder Frage ist bemerkt, an welche Fortuna und an welchen Buchstaben bei derselben man sich zu wenden habe.

Blatt 17. 18. sind 12 Fortune, vier auf jeder Seite, nach den 12 Winden Oriente, Occidente, Septentrione, Austro, Aquilone, Africo, Cauro, Euro, Volturno, Argesto, Libico und Borea charakterisirt, in den verschiedensten Stellungen, nackt, meist mit Segeln, auf Fischen, Muscheln u. a. Die mit einer dicken Feder meisterhaft skizzirte Zeichnung ist überall getreu nachgeschnitten. Unter jeder Figur stehen 6 grosse Buchstaben, die auf andere bei den Case hinweisen.

Blatt 18. 19. 12 Case oder Palastfaçaden der vornehmen italiänischen Geschlechter Ursina, Colonna, Medici (aus welchem Clemens VII. stammte), Aragona, Gonzaga, Este, Bagliona, Vitella, Sforzescha, Feltresca, Gritti und Bentivogli, vier auf jeder Seite. Sie zeigen den verschiedenen Baustyl dieser Paläste und unter jedem stehen 6 grosse Buchstaben mit den weiteren Verweisungen auf die Rote.

Blatt I bis XXXVI (von hier an beziffert) 72 Rote, jede nimmt eine ganze Seite ein. Sie werden von Passepartouts umgeben, deren 8 verschiedene sind, die mit einander abwechseln und auf jeder Seite oben ein Brustbild, darunter eine ganze Figur haben, welche Päpste, Kaiser, Könige, Königinnen, sagen- und romanhafte Helden, Künstler, Gelehrte oder Schriftsteller dergestalt im Allgemeinen vorstellen, dass sich ihnen bald diese bald jene dieser Gattung entsprechende Person unterlegen liess. In der Mitte eines jeden dieser Passepartouts stehen zwei Kreise, einer unter dem andern; der obere hat die 21 möglichen Würfe mit 2 Würfeln, in ebensoviel Abtheilungen seines äussersten Ringes, der untere die Stunden der italienischen Uhr von 1—21 in einem innren Ringe, der ein Sonnenbild umgiebt. Die italienische Uhr zählte von Sonnenuntergang bis wieder dahin die Stunden von 1 bis 24 fort, sollte ein Kreis daher nicht mehr Abtheilungen als der andre erhalten, so mussten die drei letzten Tagesstunden um so mehr wegbleiben, als auch die Zahl der Antworten auf jede Frage nicht über 21 oder 22 hinausgeht. Alles dies ist in den Passepartouts stehend; veränderlich und besonders eingedruckt ist dagegen auf jeder Seite in der Mitte des obersten Kreises ein Holzschnitt-Medaillon, welches nach einander entweder ein Sternbild, oder ein Thier, oder eine mythologische oder allegorische Figur (z. B. die Tugenden und Laster und die 7 freien Künste in vollständiger Folge) oder einen andern Gegenstand darstellt und danach der Rota den Namen giebt, z. B. Rota del Liofante, del Camello etc. Mit Lettern sind ferner auf jeder Seite eingedruckt der Name der Rota oben, die Namen der historischen Personen unter den Brustbildern und Figuren an den Seiten und in den Kreisen die Verweisungen von den Würfeln und Stunden an die Sphere. Ist

nämlich der Fragende bis zu der ihm angewiesenen Rota gekommen, so stehen ihm zweierlei Wege offen. Entweder wirft er mit 2 Würfeln und folgt der Weisung, die ihn in der Abtheilung der geworfenen Zahlen des obersten Kreises zu der Sphere uud ihren Ortschaften führt, oder er hält sich an die Stunde seiner Frage und sieht in der betreffenden Abtheilung des untersten Kreises nach, wohin er bei den Sphere gewiesen wird.

Blatt XXXVII bis LIV. 36 Sphere, jede auf einer ganzen Seite, inmitten von 4 andern, mit einander abwechselnden Passepartouts, die oben auf jeder Seite ein Brustbild, unten rechts und links aber zwei Vorstellungen haben, welche sich auf einen Redner oder Dichter, Feldherrn, Musiker, Geometer, Bildhauer oder Architekten als Hauptperson beziehen. Hier ist nur die Fussleiste mit dem Bildhauer und Architekten hervorzuheben, die fast eben so meisterlich wie die Fortunen behandelt ist und wo bei der Vorstellung des Bildhauers, der nackt bis auf einen Schurz, auf einem liegenden Marmorblock mit einem Fusse kniet und eine weibliche Figur aus dem Groben heraushaut, dem Zeichner die eifrige und gewaltige Kühnheit, mit der Michelangelo den Meissel führte, vorgeschwebt zu haben scheint, wie denn auch gleich das Erstemal Michael Fiorentino dabei steht. Jackson, Woodengrav. Seite 181 und 182 hat es der Mühe werth gehalten, diese Vorstellung und die Fortuna di Africo zu kopiren. Jeder Passepartout hat in der Mitte einen grossen Kreis, in welchem, um ein Holzschnitt-Medaillon (mit einem Planetengott, Thierkreiszeichen, Sternbild, Element, dem Paradies oder der Hölle, welche der Sphera den Namen geben, z. B. Sphera del Paradiso, di Saturno etc.) in 2 concentrischen Ringen und zwar in jedem 21 Städte- oder Ländernamen in ebenso viel Abtheilungen mit der Nachweisung stehen, bei welchem Astrologen und unter welcher Nummer die Antwort zu finden ist. Das Medaillon mit den Ringen ist auf jeder Seite besonders eingedruckt und ebenso der Name der Sphera oben und die Namen der vorgestellten Personen in den 4 Ecken.

Blatt LV bis CXXVIII. Die 74 Astrologi, worunter auch 11 Sibyllen und die Königin (die heilige) Elisabeth. Sie beginnen mit dem mythologischen Atlas als principe deli Astrologi, der daher auch auf dem Titelblatt nicht fehlen durfte und bestehen, ausser mehreren bekannten alten, wie Ptolomeo, Hermete, Hiparco, Jul. Firmico, Plenio Rom. und neuen wie Guido Bonato, Bianchino, Alfonso Rege, Pietro d'Abano, Cecco d'Ascoli, J. de Monte Regio u. a. grösstentheils aus arabischen Astrologen, von denen nur die wenigsten, wie Albategno, Albumazar, Alphragano u. a. in den literarischen Verzeichnissen zu finden, die meisten aber, selbst dem Namen nach, verschollen sind. Jeder Astrolog nimmt die beiden Seiten eines

ganzen Blattes ein, welche in drei Kolonnen oben in der Mitte sein Bild und den Namen darüber, übrigens aber 22 numerirte Horoskope mit einem Quatrin unter jedem enthalten. Der letzteren sind also im Ganzen 1628, die sich aber nicht alle als Antworten auf die 72 Fragen beziehen. Die Nummern 22 bei den Astrologen sind nämlich eine besondre Zugabe mit geometrischen und arithmetischen Aufgaben, oder Regeln für architektonische Verhältnisse, und andere Sätze, die ohne Beziehung auf eine Frage (senza introiti) und oft ohne Auflösung und Beweis hingestellt werden. Einige der letzteren mögen beispielsweise hier Platz finden, so einer über Schiffbrücken (Bl. 97).

I piu sicuri e piu probabil ponti
Son quelli che di barche hoggi si fanno
Per passar gente assai senza lor danno
Senza dubbio affirmiā ne nostri conti.

ein andrer über das Aufsuchen verborgener Quellen (Bl. 101)

Il modo di trouar in luochi ascosti
Acqua, benche non paia cio credibile
Per una esperientia esser possibile
De confirmar al tutto sian disposti.

Vanullo stellt dahin, ob der Verfasser dadurch auf seine Magna Algebra, die er in einigen dieser Quatrins ausdrücklich in Bezug nimmt, habe hinweisen, oder vielleicht den Liebhabern des Quadrivii habe Gelegenheit geben wollen, selbst ihren Scharfsinn zu üben. Schon oben bei den Fragen wurde bemerkt, dass ein grosser Theil derselben Probleme und Propositionen enthält, welche die Politik, Religion, Philosophie, Medizin, Diätetik, Witterungskunde, Bau- und Messkunst, Astrologie, Alchymie, Chiromantie, Physiognomik und andere Eventualitäten betreffen. Die Fragen sind in diesen Beziehungen so allgemein gestellt, dass sie dem Verfasser Gelegenheit geben, in den zugehörigen Quatrins einige jener Disciplinen, wenn auch stückweise, doch mit ziemlicher Vollständigkeit abzuhandeln, daher auch hier die Antworten keine Vorhersagungen, sondern Lehrsätze, Regeln oder Rathschläge sind, wie sie den Grundsätzen jener Disciplinen oder den ausdrücklich angegebenen oder durch die Constellation bestimmten Bedingungen entsprechen. Bei den Fragen, ob ein Kranker wieder gesund wird, oder wie er zu heilen? beschränkt sich die Diagnose auf das Uringlas; Gliederkranke werden bald dahin bald dorthin in die Bäder geschickt, nicht blos in italiänische, wie Salerno, Puzzolo, Terracina u. a., sondern auch in auswärtige, z. B. al bagno ne lalpe posto, alle acque di Celsipina Gallia e de Togata, al fonte di Polonia, ja einmal sogar al famoso loco in Babilonia, der noch schwerer wie die vorigen

aufzufinden sein möchte. Ein Mittel wie die Mutter erfahren kann, ob sie einen Knaben oder ein Mädchen zur Welt bringen wird? ist folgendes (Bl. 101. No. 12).

Del tuo latte una suol scentilla semina
Sopra una foglia di cauli e quella
Posta alla cener calda o casa bella
Se qual se stringe e maschio,e se non femina.

Um einen prächtigen Palast zu zieren, wird ausser dem Säulenschmuck auch Geschichtsmalerei verlangt (Bl. 105. No. 6).

La bellezza di fuor dello edificio
Ladornan gli corinthii colonnati
Dorici, Ionici, ben compassati
Poi pinto Hanibal, Hettor e Fabritio.

So viel der Verfasser von der Astrologie hält, so wenig will er von der Alchymie wissen. Nicht übel ist folgender Vergleich (Bl. 93. No. 18.)

Qual Priapeio che nanti al tempo spesso
Fa e frutti maturar senza sapore
Cosi fa lalchimista et forma errore
Che qual natura a noi non e concesso.

Von den Antworten auf die Frage: wo in diesem Jahre Krieg sein wird, macht die Bl. 78. No. 9 gegebene

Citta di nome santa e di error carca
E de reliquie piena e di adultero
Questo anno Marte con gran vitupero
Dimostra di flagel carcar tua barca

welche sich, obgleich nicht zum Ruhm, offenbar auf Rom bezieht, der Vorhersagungskunst des Verfassers Ehre, obgleich der damalige politische Zustand der Dinge nichts Gutes erwarten liess. Denn mag die Herausgabe des Triompho im Januar 1526 oder 27 geschehen sein, so erfolgte im Mai 1527 die Eroberung nnd Plünderung Roms durch das kaiserliche Heer unter dem Konnetable von Bourbon und schon gegen Ende des Vorjahres hatte der Papst vor dem treulosen Ueberfall der Colonna und der Spanier in die Engelsburg flüchten und die Plünderung der Peterskirche, des Vatikan und Borgo novo mit ansehen müssen.

Es würde zu weitläufig werden, der Proben aus dem seltsamen Buche noch mehr zu geben, ich will daher nur noch einiges von den Horoskopen über den Quatrins sagen. Sie haben im Ganzen die gewöhnliche Einrichtung. Drei Quadrate sind in einander eingeschrieben, das mittelste ist ein kleiner roher Holzschnitt, nur 8 Linien im Gevierte, mit allerlei Vorstellungen, die auf den Gegenstand des Quatrins Beziehung

haben und dieses bildlich sollen erklären helfen, wie Vannullo am Schluss seines voranstehenden Kommentars (wo, wie in der Tavola vorher, viele dieser Holzschnitte wieder eingedruckt sind) durch Beispiele erläutert hat. Das zweite Quadrat ist in 12 Dreiecke für die himmlischen Häuser getheilt, in welchen der Stand der Planeten mit ihren Aspecten, wobei auch Haupt und Schwanz des Drachen nicht fehlt, durch die gewöhnlichen Zeichen angezeigt wird. Der Zwischenraum zwischen diesem und dem äussersten Quadrat enthält die Thierkreiszeichen in der durch den Ascendenten bestimmten Folge. Die Constellationen sind nicht auf einen bestimmten Tag berechnet, sondern angeblich so, wie sie, nach Maassgabe der Frage, der darauf gegebenen Antwort entsprechen und ihr zum Zeugniss dienen oder sie diktiren, denn häufig wird die Antwort lediglich aus der Constellation hergenommen, z. B. auf die Frage: worin man das meiste Glück haben wird? (Bl. 97. No. 19.)

Ascendendo il leon et la figura
Ben fatta tutta e Joue in casa regia
Dinota la tua sorte alta et egregia
Con Signor che di te tenira cura

wo der Löwe das aufsteigende Zeichen ist und Jupiter im zehnten Hause steht, welches das der Könige und Fürsten, der Erhöhung und Ehre ist. Die Eintheilung in Grade und Minuten ist, wie gesagt wird, wegen Enge des Raumes und als zur Sache nicht durchaus erforderlich, weggeblieben, und da es unter gewissen Constellationen weit leichter sei, schwierige Aufgabeu aufzulösen, so wären auch die Quatrins, welche nur Aufgaben enthalten, nicht ohne Horoskope geblieben.

Wenn ich über dieses Buch vielleicht zu weitläufig gewesen bin, so wird solches die grosse Seltenheit und Eigenthümlichkeit bei manchen Merkwürdigkeiten desselben, so wie der bisherige Mangel an befriedigenden Nachrichten darüber entschuldigen. Dass Fanti's Loosbuch nicht wieder gedruckt wurde und keinen grossen Beifall gefunden zu haben scheint, lag wohl darin, dass er es nicht blos zu einem Orakel für die eitle Neugier, sondern für alle Fälle hatte machen wollen, wo es sich um die Anwendung von Wissenschaft und Kunst auf das praktische Leben handelt. Die darüber aus demselben zu schöpfende Belehruug war theils zu lückenhaft und fragmentarisch, theils wurde sie, durch das mühsame und weitläufige Aufsuchen jedes einzelnen Brocken und die Unsicherheit den rechten zu finden, überaus erschwert. Wollte man sich über spezielle Kenntnisse aus Büchern Raths erholen, so waren derselben für jeden einzelnen Zweig des menschlichen Wissens und von den besten Autoritäten genug vorhanden, die leichter, sicherer und vollständiger für vorkommende Fälle Anleitung

gaben. Die zwiefache Herbeiführung der Orakel durch Würfel und Stunde musste, wenn das auf beiderlei Art gefundene nicht zu vereinigen war, Misstrauen und Zweifel erregen und was halfen die Constellationen, da sie so leicht nicht abgewartet werden konnten?

(Fortsetzung folgt.)

Matthias von Beheim deutsche Uebersetzung der vier Evangelien, v. J. 1343.

(Beschluss.)

(I) fol. 1—1^{b}. *Diz ist von unsis herren gesteltnisse. vnd sinen gelezen*[1]) (d. Brief des Lentulus, s. unten), 1^{b}) *von dises buches lobe vnd werdikeit,* 2—4 *Di vorrede Sente Jheronimi in di vier ewangelia* (ad Damasum praefatio. „Novum opus" etc.). 4—4$_{b}$ *Di andere vorrede* („Sciendum autem est" etc.), 4^{b}—7 *Di dritte vorrede* („Plures fuisse" etc.), 7—34^{b} (Synoptische Zusammenstellung der X Canones des Hieron.: 7—15^{b} *Diz ist di erste zusamene tragunge Sente Jheronimi der finne der vier ewangelia. In Sente Matheus buche,* 16—21^{b} — *in sente Marcus buche,* 22—29^{b} — *in sente Lucas buche,* 29—^{b} 34^{b} — *in dem buche sente Johannis.),* 34^{h} —41 *Hi beginnet die erste concordancie in der viere* etc. (Die zehn Canones des Hieron.), 41^{b} —46^{b} *Registrum allir ewangelia durch daz iar ist diz. wi si den suntagen vnd den tagen in der wochen geeig ent sint,* 47—52^{b} *Diz ist daz kalendarium alse di heiligen ewangelia einer iclichen zit vnd eime iclichen heiligen von der heili cristenheit zugeeygent sint.*

(II) 53—224 (Die vier Evangelien, ein jedes m. d. Vorrede des Hieron., das des Matth. mit zweien) 53—53^{b} *Di erste vorrede Mathei* („Matthaeus ex Iudaea" etc.), 53^{b}—54 *Di andere vorrede Jheronymi* („Matthaeus cum primo" etc.), 54^{b} *Daz buch der geburt Jesu Christi svn dauidis* etc. — 224: *Hie endet daz buch Sente Johannis des ewangelisten. Got si gelobit.*

(III) 224. Uz der byblien ist dise ubirtragunge in daz mittelste dutsch mit einualdigen slechtin worten uzgedruckit —

---

1) Die cursive Schrift bezeichnet die rothen Ueberschriften.

vnd ubir dise clagit Sente Paulus in sinen epistolen. daz si verlichen mit den meisten schaden letzin di warheit. vnd nennit si gelyt sathane unde sathanam ir houpt. Amen. (Der Inhalt dieser Seite, wie 1[b] *von dises buches lobe vnd werdikeit*, ist nicht Uebersetzung, sondern ohne Zweifel eigne Worte des Matthias.), 224 extr. *Hi beginnet die passio alse si mit einander sprechin. Matheus. Marcus. Lucas. Johannes*, 224[b] —233 (Synoptische Erzählung der Leidensgeschichte) 234 *Dise dutunge des latines* (s. oben) — *des apostolen. amen.*

Finito libro sit laus et gloria christo.

Diz ist von unsis herren gesteltnisse vnd sinen gelezen.

(fol 1 — 1[b]).

Lentulus Hierosolymitanorum Praeses S. P. Q. Romano S.

Man liset in den ierlichen bucheren der romere. daz unsir herre Jesus Christus. der genant ist von den heiden ein prophete der warheit. was einer edelin lenge mitelmezic vnd schowelich. vnd hatte ein erber antlitze daz di vorchtinden (sic) mochten lib habin vnd vorchten. vnd hatte har einer welischen nufsvarwe. er wanne rife. slecht vil na biz zu den oren. von den oren gerinnelit. crusp. wachfgelir varwe vnd etwas glitzende, vnd von den ahselin floyrende. vnde hatte eine scheitele mittene des houbites. nach den sitten der nazarei. Eine slechte vnd eine wunnecliche stirne sunder runzelin. vnd flec. vnd di zarte rote. vnd nazen vnd mundes in was zu male kein strafunge. vnd hatte einen volligen bart glicher varwe der hare. nicht lanc. sunder an den kinne was her ein wenic gezweigespeldit. vnd hatte ein einvaldic vnd ein vollinbracht angesichte. Mit grawen ougin di waren

Apparuit temporibus nostris et adhuc est homo magnae virtutis, nominatus] Iesus Christus qui dicitur a gentibus propheta veritatis, homo quidem statura procerus, mediocris, spectabilis, vultum habens venerabilem, quem intuentes possunt et diligere et formidare. Capillos habens coloris nucis avellanae praematurae et planos usque ad aures, ab auribus vero circinnos, crispos, aliquantum caeruliores et fulgentiores, ab humeris ventilantes, discrimen habens in medio capitis iuxta morem Nazaraeorum: frontem planam et serenissimam, cum facie sine ruga ac macula aliqua, quam rubor moderatus venustat. Nasi et oris nulla prorsus est reprehensio, barbam habens copiosam capillis concolorem, non longam, sed bifurctam. Adspectum habet simplicem et maturum, oculis glaucis, variis et claris existentibus. In increpatione terribilis, in admonitione placidus et amabi-

manigerhande var und clar. vnd her was an der bestrafunge irverlich. An der vermanunge senfte vnd minnetlich vnd was wunnetlich mit behaldener genellikeit. Etwanne weinete her. aber ni gelachite her. An der lenge des lichamis was her wol vollic vnd gerichte. vnd arme vnd hende waren wol gemazet. An den angesichte was her lustlich. An den gekose tapfir vnd selzin vud senftmutic. Alfo daz billiche was noch ysaian gesprochin. her ift wol gebildet an der formen vor den svnen der menschin. wan her ist der kunic der eren in den di engele begeren zu schowine. des schon de svnne vnd mane sich wunderen. der heilant der werlde. meister des lebines. Ime si ere vnd glorie in di werlde der werlde. amen.

lis, hilaris servata gravitate, qui nunquam visus est ridere, flere autem saepe. Sic in statura corporis propagatus et rectus, manus habens et brachia visu delectabilia, in colloquio gravis, rarus et modestus, speciosus inter filios hominum. Valete [1]).

1) v. *J. P. Gabler* de *αὐθεντίᾳ* epist. Lent. 1810 (Opusc. acad. II. 638 sq.). G's. Text ist hier nach den Lesarten des cod. Ien. II. constituirt, dessen Fassung des Briefes dem Matth. vorgelegen zu haben scheint.

Dr. *Th. Möbius,*
Custos der Universitätsbibliothek zu Leipzig.

Bibliothekchronik und Miscellaneen.

Sewastopol. Am 2. Nov. 1849 wurde das zur Aufnahme der Marine-Bibliothek neuaufgeführte Gebäude feierlich eingeweiht. Die herrliche Lage auf einem erhabenen Punkte mitten in der Stadt macht dieses umfangreiche, mit vielem Geschmack und Luxus aufgeführte Bauwerk zu einer wahrhaften Zierde unsres an pittoresken Ansichten so reichen Ortes. In dem Hauptsaale ist das Modell des grossen Linienschiffes „die zwölf Apostel" von 120 Kanonen aufgestellt, das $17^1/_2$ Fuss in der Länge misst. In der obern Etage befinden sich zwei Lesezimmer, in der untern ein Zeitungszimmer und ein Zimmer für das Directorium. Das ganze Gebäude wird durch einen einzigen Ofen geheizt, der im Erdgeschoss steht. Die Bibliothek zählt gegenwärtig etwa 12,000 Bände, in russischer, englischer, französischer, deutscher, italienischer, lateinischer und andern Sprachen. Das neue Gebäude kann aber gegen 30,000 Bände fassen. Die erste Grundlage zu dieser Büchersammlung wurde im Jahre 1822 gelegt mittelst freiwilliger Beiträge des Offiziercorps, durch welche sie auch gegenwärtig unterhalten wird. Der Bau des neuen Gebäudes kostet 60,000 Rubel Silber. (Aus d. St. Petersburg. Zeitung 1850.)

Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 5. Leipzig, den 15. März **1850.**

Die Loosbücher des Mittelalters.

(Fortsetzung.)

3. Fanti's nächster Nachfolger schlug daher den alten Weg wieder ein, aber, wie wir gleich sehen werden, auf eine Weise, die sein Loosbuch zu dem vorzüglichsten von allen gemacht hat. Dieses ist Le Sorti di Franc. Marcolino da Forli, intitulate Giardino di pensieri. Venet. 1540. fol. und später unter dem Titel: Le ingeniose Sorti composte per Francesco Marcolini da' Forli. Intitulate Giardino di pensieri. 1550 fol. Beide Ausgaben mit denselben Holzschnitten. Diese, die guten Verse und die Einrichtung des Buches als Loosbuch bilden die Hauptvorzüge desselben, daher von jedem dieser Punkte besonders zu sprechen ist.

a. Einrichtung. Statt der 4 Bildreihen bei Spirito und 5 bei Fanti sind ihrer hier nur zwei, davon die eine aus 50 allegorischen Figuren verkörperter Begriffe, Zustände, Leidenschaften u. dergl., die andre aus ebenso viel Vorstellungen griechischer Philosophen besteht. Dadurch wird das häufige und an sich unnöthige Verschicken von einer Reihe auf die andre abgekürzt, dagegen durch den Gebrauch der Karten ein magischeres, schon früh zum Wahrsagen und Losen erprobtes Werkzeug, an die Stelle der nüchternen Würfel gesetzt. Die in Anwendung kommende Spielkarte ist die gewöhnliche italienische von den vier Farben der coppe, spade, danari und

bostoni mit drei Bildern, re, cavall und fante und zwar die zum Trappolaspiel gebräuchliche, welche von den zehn Zählkarten die III, IV, V und VI wegwirft, wo jede Farbe also nur aus 9 Blatt und das ganze Spiel aus 36 Blatt besteht. Indess kann dazu auch jede andre deutsche oder französische vollständige Karte von 52 Blatt dienen, wenn sie auf die Zahl der entsprechenden 36 Blätter reducirt wird. Haben wir von den 50 Fragen Seite 6 und 7, die in 13 für Männer, 13 für Frauen und 24 für beide zugleich getheilt sind, die unsrige gewählt, so werden wir auf die Blattseite einer der allegorischen Figuren gewiesen, wo zwei Karten zu ziehen sind. Die zwei Karten werden zwar aus dem ganzen Spiel der 36 Blatt gezogen, von dem Farbenunterschied aber wird abgesehen, indem es nur darauf ankommt, welche Bild- oder Zählkarten die gezogenen sind. In dieser Beschränkung auf die 9 Karten eines Farbenstamms sind nur 45 Combinationen von 2 Karten möglich und diese im Kleinen (jede Karte nur 5 Linien hoch und 3 breit) bei jeder allegorischen Figur nach der Reihe abgebildet, wozu die Danarifarbe als die, welche sich im Kleinen am deutlichsten darstellen lässt, gewählt ist. Jeder Seite mit einer allegorischen Figur und den 45 Kartenpaaren steht die andre Seite mit 4 durch ein breites Kreuz (croce) geschiedenen Rechtecken (quadri), jedes mit einem besondern Namen (z. B. quadro di belleza) bezeichnet, gegenüber und jedes Rechteck und ebenso das Kreuz selbst enthalten die 9 einzelnen Karten des Danari-Stamms mit einer weiteren Anweisung, was zu thun ist, bei jeder. Suchen wir nun die 2 oben bei der allegorischen Figur von uns gezogenen Karten unter den Combinationen derselben Seite auf, so werden wir auf die Zahl der Seite und ein Rechteck oder das Kreuz verwiesen, wo wir wieder eine Karte zu ziehen, diese unter den 9 Karten des angewiesenen Rechtecks oder Kreuzes aufzusuchen und der bei jeder Karte gegebenen Vorschrift zu folgen haben. Letztere lautet dahin, dass die gezogene Karte mit einer andren genannten vertauscht und zu derselben eine zweite und zwar nach näherer Bestimmung eine Bild- oder Zählkarte gezogen, bei diesen beiden aber auf der bezeichneten Seite mit einem Philosophenbild die Antwort gefunden werden soll. Zu bemerken ist, dass bei fortlaufender Bezifferung jede Seite der allegorischen Figuren von Seite 8 bis 107 eine römische, je 2 Seiten der Philosophenbilder von S. 108 bis 206 aber einerlei arabische Ziffer haben. Zu jedem Philosophenbild gehören nämlich 2 Seiten, jede von 2 Kolumnen, auf denen am Rande rechts oder links wieder die 45 zweifachen Combinationen von Danari und daneben im Text ebensoviel Terzinen mit Antworten stehen. Es werden also im Ganzen dreimal Karten gezogen, damit, wenn zwei dasselbe Fragende auch das Erstemal dieselben Karten ziehen, sie doch verschie-

dene Antworten erhalten. Die Vorrede S. 4 und 5 enthält, nach der hier auszugsweise gegebenen Gebrauchsanweisung, noch eine Anleitung, wie man daraus ein gesellschaftliches Frag- und Antwortspiel um Geld machen kann. Die Zueignung S. 3 ist von Marcolini an Herkules von Este, Herzog von Ferrara, gerichtet. In der zweiten Ausgabe sind die Sorti wie der Titel sagt: Novamente Ristampate e in Nouo et Bellissimo Ordine Riformate. Die Veränderungen sind aber nur unwesentlich. In der Gebrauchsanweisung werden die Kreuzleisten, welche die Quadri theilen, nicht mehr Croce (Kreuz), sondern via croce (Kreuzweg) genannt; denn so wenig strenge die geistliche Censur, wenn es nicht an's Dogma ging, damals auch zu sein pflegte, so scheint sie doch hinterher daran Anstoss genommen zu haben, dass den mit Spielkarten besetzten Leisten der heilige Name des Kreuzes gegeben war. Die allegorische Bilderreihe mit den Kartencombinationen und die Philosophenreihe mit den Antworten sind ferner hier nicht mehr von einander getrennt, sondern dergestalt vermischt, dass von S. 8 ab, unter fortlaufender arabischer Paginirung, auf zwei Seiten mit einem allegorischen Bild immer zwei Seiten mit einem Philosophenbild, beide letztere jedoch wieder mit einerlei Seitenzahl, folgen. Obwohl beide Ausgaben gleich viel Blätter haben, so laufen in Ausgabe 2 die Seitenzahlen nur bis 157, in Ausgabe 1 aber bis 206, welches daher kommt, weil hier, nach jeder Ziffer von Doppelseiten der Philosophenreihe, die folgende ausbleibt und darüber weg, dort hingegen fortlaufend mit der nächsten Ziffer weiter gezählt wird. Die scheinbare Abkürzung ist daher illusorisch und durch die veränderte Einrichtung nichts gewonnen, der Druck aber bleich und in den abgenutzteren Holzschnitten unrein, die erste Ausgabe also jedenfalls vorzuziehen.

b. Verfasser und Herausgeber. Wenn sich der Herausgeber Marcolini zugleich als Verfasser des Buches nennt, so ist dies doch nur auf die Idee und Anlage zu demselben, sowie auf die ihm gegebene Einrichtung zu beziehen. Marcolini war ein speculativer kunsterfahrener Mann, aber gerade kein Schriftsteller oder Dichter. A. Zeno, Note al Fontanini II, 189. nennt ihn einen tüchtigen Buchdrucker und Zeichner, der zugleich ein guter Ingenieur gewesen sei, indem er den Plan und die Risse zu der grossen Brücke von Murano gemacht habe, der Brücke, von der Vinc. Brusantino in seiner Angelica inamorata, Canto 29. p. 304 sagt:

. . . . . onde Murano
Guarda Vinegia, credo dei divini,
Che fece con ingegno supraumano
L'ingenioso Francesco Marcolini.

Er unterhielt Freundschaft mit vielen Gelehrten und Künstlern seiner Zeit. Doni, dessen Capricci meist bei Marcolini erschienen sind, wohnte lange bei ihm und schrieb sie zum Theil während des Drucks mit so flüchtiger Feder, dass nicht leicht ein Bogen der Handschrift in die Druckerei kam, der älter als zwei Tage war. Die Werke, welche aus Marcolini's Offizin ungefähr zwischen 1530 und 1560 hervorgingen, sind wissenschaftlichen und belletristischen Inhalts, einige von ihm zuerst herausgegeben, andere xylographisch auf's trefflichste ausgestattet. Auch erneuerte er, durch Nachdenken und Versuche, die Erfindung des Petrucci von Fossombrone, musikalische Noten mit beweglichen Metalltypen zu drucken. (A. Schmid, Ottav. Petrucci. Wien 1845. 8. S. 119.) Den Text seiner Sorti bilden, ausser der prosaischen Gebrauchsanweisung und den Fragen, die Antworten auf letztere, deren nicht weniger als 2250 sind, alle in Terzinen. Diese ansehnliche poetische Arbeit rührt jedoch nicht von ihm, sondern von Ludov. Dolce her, einem fruchtbaren und gefälligen Dichter, der sich nicht nur in den meisten Gattungen der Poesie selbst versucht, sondern auch mit dem grössten Eifer die Gedichte, Briefe u. s. w. anderer italienischer Schöngeister gesammelt und herausgegeben hat. Dass er wirklich der Verfasser jener Arbeit sei, die nicht zu seinen unerheblichsten gehört, obwohl sie in keine Sammlung seiner poetischen Werke aufgenommen ist, erhält seine volle Bestätigung durch einen Brief von ihm an Francesco Sansovino, datirt Venedig den 16. September 1540 (also kurz vor Beendigung des ersten Abdrucks der Sorti, die im Oktober desselben Jahres geschehen war), worin er ihm schreibt, er sei occupato in fare i versi della Ventura di Marcolini. Der Brief ist im Novo libro di lettere di diversi, raccolte e stampate di Paolo Gherardo in Venezia. 1544. 8. Bl. 107. abgedruckt. Es war keine leichte Aufgabe, auf jede Frage beinahe 50 verschiedene Antworten zu erfinden und poetisch einzukleiden. Dolce hat sich derselben in der Regel auf eine heitere und anmuthige Weise entledigt. Viele Antworten sind nicht ohne Witz und in einigen kehrt der Prophet sogar die Ironie gegen sich selbst. Bezeichnend für die damalige Zeit ist, dass gerade die erste der Fragen für beide Geschlechter lautet: Se una Cortigiana ha il mal francioso? Dabei ist das Buch jedoch frei von aretino'schem Schmuz oder Zoten, und wenn nicht vergessen wird, dass damals über Geschlechtsverhältnisse selbst gegen Frauen weniger Zurückhaltung erlaubt war, so kann man von Seiten des Anstandes mit dem Dichter zufrieden sein.

c. Holzschnitte. Den Zeichner derselben setzt der auf einem Täfelchen im Titelholzschnitt stehende Name Joseph Porta|Garfagninus ausser Zweifel, da alle in dem Buche befindlichen Holzschnitte, obgleich die übrigen unbezeichnet sind, in der Zeichnung wie im Schnitt dieselbe Hand verrathen.

Giuseppe Porta aus der Garfagnana, einer Gegend im Modenesischen, war ein Hauptschüler des florentinischen Malers Francesco de Rossi, der gewöhnlich Cecco Salviati genannt wurde, weil der Kardinal Salviati in Rom sein Gönner war. Der Beiname des Meisters ging auf den Schüler über, beide sind daher zuweilen mit einander verwechselt worden. Gius. Salviati wurde selbst ein geschätzter Maler und liess sich zu Venedig nieder. Hier von Jac. Sansovino, dem berühmten Architecten und Bildhauer, begünstigt, vermittelte er nunmehr in seinen vielen Malerwerken auch seinerseits den florentinischen und venetianischen Geschmack. In der Architectur und Geometrie war er nicht unerfahren, eine Abhandlung von ihm über die Schnecke des jonischen Säulenknaufs druckte Marcolini 1552. Als erfindungsreicher Zeichner ist er besonders für die xylographische Ausstattung der Drucke des letzteren sehr thätig gewesen, namentlich hat er dadurch den Werth der Sorti und einiger Druckschriften Doni's erhöht, doch giebt es auch selbstständige Holzschnittblätter nach seinen Zeichnungen. Papillon I. 137 führt ein schönes Blatt an mit Christus am Kreuz, Maria, Magdalene und Joseph, hoch $11^1/_2'$, breit 8', welches auf einem Täfelchen am Fuss des Kreuzes *Joseph Salviati* bezeichnet ist, und Brulliot III. 740 einen Holzschnitt in qu.-8. mit demselben Namen und 1555. Vielleicht lässt sich ihm auch die Zeichnung des schönen Titelholzschnittes der ersten Ausgabe von Vesalius de humani corporis fabrica. Basel Oporin. 1543. fol. zuschreiben, wo dieser berühmte Anatom, vor dem Leichnam demonstrirend, im anatomischen Theater vorgestellt wird. Es ist gewiss, dass Vesalius die Holzschnitte zu diesem Werk in Venedig hatte anfertigen lassen und sie dem Oporin nach Basel überschickte, dessen Monogramm Φ auf dem Titelholzschnitt nur den Verleger bezeichnet. Die Holzschnitte zu den Sorti bestehen:

a) aus dem Titelholzschnitt, hoch 9', breit 7' 4". In der Hauptgruppe vorn hat eine Jungfrau die Sorti vor sich aufgeschlagen, vor denen ein Kartenspiel auf der Erde liegt, sie scheint einen sinnenden Jüngling rechts zu befragen, links zeigen zwei Männer auf das Buch, hinter ihr sind ein paar andere Weiber, alle auf dem Boden sitzend. Dahinter ist eine Gruppe von drei stehenden Männern, deren einer eine Ringkugel (sphaera armillaris) emporhält und, ausser einigen Nebenfiguren, noch weiter hinten in einer Halle, eine andre Gesellschaft an einem Tisch um ein Buch versammelt. Durch die Halle, so wie auf der andern Seite neben derselben sieht man einen landschaftlichen Hintergrund. Das Täfelchen mit dem Namen des Künstlers liegt unten rechts unter dem sinnenden Jüngling. Dieses schöne Blatt in Salviati's Geschmack und hie und da an Parmeggianino erinnernd (verkleinert copirt in Jackson's Wood Engraving S. 466.), ist ausserordentlich ma-

lerisch gezeichnet, so wie mit dem grössten Kunstgefühl geschnitten. Von demselben Blatt ist ein alter nur wenig kleinerer Kupferstich von der Gegenseite da, der von Bartsch XIV No. 479 die Schule der Astronomie oder Versammlung der Gelehrten genannt und dem Marco di Ravenna nach einer Zeichnung von Franz Salviati zugeschrieben wird. Landon, der in seinen Vies et oeuvres des peintres les plus célèbres. Paris. 1803. 4. Oeuvre de Raphael. Taf. 405 diesen Kupferstich in Umrissen hat copiren lassen, macht ihn gar zu einem Studium oder ersten Gedanken Raphaels zu seiner Schule von Athen, obwohl er selbst gestehen muss, dass in dem Freskobilde nichts davon zu finden ist. Bei der leichtsinnigen Art und Weise, mit der er in den 8 Bänden seines Oeuvre de Raphael demselben so vieles zugeschrieben hat, was ihm nicht angehört, hat auch diese ganz unbegründete Angabe gar keinen Werth und jeder Kenner wird die von Bartsch für die richtigere halten. Es kommt also nur darauf an zu erklären, wodurch sich Joseph Salviati bewogen gefunden, eine Composition und Zeichnung seines Lehrers Francesco durch Beifügung seines eignen Namens zu der seinigen zu machen und so anscheinend ein Plagiat zu begehen. Denn von ihm kann jene von Ravenna gestochene Composition nicht herrühren, da dieser, der auch einige andere Blätter nach Francecso gestochen hat, schon 1527 bei der Eroberung Roms umkam und Joseph erst 1535, also lange nach Ravenna's Tode, als Jüngling zu Francesco nach Rom in die Lehre trat, von wo ihn dieser mit sich nach Venedig brachte. Joseph fand also jene Composition seines Lehrers in dem Stich nach derselben schon vor, und da sie sich, obgleich ursprünglich zu einem andern Zweck entworfen, so trefflich zu einem Titelblatt für die Sorti eignete, so behielt er sie bei und suchte sie diesem Buche nur noch bestimmter anzupassen. Während das aufgeschlagene Buch bei Ravenna Sterne mathematische Zeichen und dergleichen auf den sichtbaren Blättern zeigt, gab er diesen ganz deutlich die Gestalt zweier einander gegenüberstehenden Seiten der Sorti, die eine mit einem Bilde und den Kartencombinationen, die andre mit den Quadri und dem Croce, und fügte die zum Gebrauch nöthige Spielkarte, die im Kupferstich nicht vorhanden ist, auf der Erde daneben hinzu. Mit diesen Veränderungen zeichnete er den Kupferstich auf der Holzplatte in seiner eignen Manier, auf das sorgfältigste und in der erforderlichen Grösse, für den Formschneider um und war also wohl berechtigt in die neue Zeichnung seinen Namen zu setzen, zumal er sich des Beisatzes inv. oder inventor, der sonst gewöhnlich zu folgen pflegt, enthielt und dadurch genugsam zu erkennen gab, dass er auf die Erfindung und Composition keinen Anspruch mache. Die Ausgabe der Sorti von 1550 hat denselben Titelholzschnitt.

b) Die Rückseite des Titelblattes enthält in einem von Fruchtgehängen umgebenen Portal, dessen Seitenpfeiler eine männliche und weibliche Herme bilden, oben eine grosse leere Tafel und darunter Marcolini's Bildniss, hoch 4′ 2″, breit 3′ 2″, von ausgezeichneter Schönheit der Zeichnung und des Schnittes. Es ist ein geistreicher bärtiger Profilkopf in blossem Haar, welcher nach rechts sieht. Ueber demselben ist in zwei Zeilen eingedruckt Giardino de i pensieri composto per | Francesco Marcolino da Forli. Die zweite Ausgabe von 1550 hat ganz dasselbe Portal, aber neu geschnitten und in der oberen Tafel dieselben Worte in 4 Zeilen, die in der ersten Ausgabe unmittelbar über dem Bildniss stehen. Letzteres ist durch ein andres derselben Person, hoch 5′, breit 3′ 3″ ersetzt, welches jedoch viel geringer als jenes, obwohl immer noch gut zu nennen ist. Dibdin, der das schönere Decam. II. 335 hat copiren lassen, giebt es daselbst für Lud. Dolce's Bildniss aus, obwohl er es früher S. 144 das des Marcolini genannt hat. Eher könnte man dabei an Aretino denken, mit dem es einige Aehnlichkeit hat, zumal da Zeno in seinen Noten zum Fontanini vermuthet, dass die gleich darauf folgende Zueignung Marcolini's an Herkules von Este von Aretino abgefasst sei. Dass das Bildniss aber keinen andern als den Marcolini vorstellt, ergiebt sich, abgesehen davon, dass Vasari in der weiter unten angeführten Stelle solches bestätigt, aus den bei Marcolini 1552 und 1553 in 4. gedruckten und mit vielen Holzschnitten aus den Sorti und andern, geschmückten Mondi und Inferni des Doni. In den Mondi erscheinen nämlich Blatt 32 hinten und 33 vorn, vor dem Mondo grande, das Bildniss des Aretino und das schöne des Marcolini aus der ersten Ausgabe der Sorti einander gegenüber und ebenso Blatt 74 hinten und 75 vorn, vor dem Mondo risibile, ein andres Portrait des Aretino und das geringere des Marcolini aus der zweiten Ausgabe der Sorti ebenso einander gegenüber. Alle 4 Bildnisse sind zwar ohne namentliche Bezeichnung, dass aber die dem Marcolini hier gegenüber stehenden die des Aretino sind, lässt sich um so weniger bezweifeln, als in den Inferni S. 42, vor dem mit einer Zuschrift an Aretino versehenen Inferno, eins dieser beiden Bildnisse mit der Inschrift Petrus Aretinus flagellum Principum wieder abgedruckt ist. In beiden Bildnissen des Aretino fehlt auch die Brustkette nicht, mit der er so gern als Gnadengeschenk von mehr als einem Fürsten prunkte, Marcolini dagegen, der, als Herausgeber der Mondi und Freund des Aretiners, sein Bildniss dem des letzteren gegenüber stellt, ist ohne Kette. Das auf dem Titelblatt der Sorti unmittelbar unter seinem Namen stehende Bildniss kann also nur auf ihn, den Urheber und Herausgeber dieses Werkes, bezogen werden.

c. Die 50 allegorischen Bilder, jedes hoch und breit 2

10″, sind zwar weniger schön als die Titelholzschnitte, aber in demselben Geiste gut erfunden, gezeichnet und ausgeführt. Die Allegorie ist meist ungesucht und verständlich, nur zuweilen ist sie nicht zu enträthseln wie in Sapere, wo ein nackter Mann auf einem am Boden liegenden Mann sitzt und ihn beim Schopf gefasst hat, indem er die andre Hand an sein eignes Ohr hält und einen Fuss auf das Hintertheil eines Kahns setzt. Esilio, ein wandernder Pilger, einen Falken auf der einen Faust, kommt auch in den Mondi mit dem Motto: Tentanda via est vor, Verità ist zugleich Marcolini's Druckerzeichen und mit Punitione und Matrimonio copirt bei Jackson Wood Engraving S. 468 bis 70, sowie Penitentia in Singer's Playing Cards S. 65. Die schönste Figur ist Virilità, eine Frau, die eine Keule und einen Helm hält, auf einem Löwen reitend.

d. Von den 50 Philosophenbildern, hoch 2′ 3″, breit 3′ 5″, theils Figuren derselben, theils Vorstellungen, die auf ihre Lebensumstände oder ihren Charakter Bezug haben, lässt sich im Ganzen dasselbe sagen, wie von den allegorischen Bildern. Die Holzschnitte beider Reihen c und d sind in beiden Ausgaben dieselben, doch in andrer Ordnung, nur die 7 letzten der ersten Ausgabe, Cebete, Cleobulo, Crono, Euclide, Clitomaco, Diogene und Momino, von denen 6 schon vorher bei andern Philosophen stehen, sind in der zweiten Ausgabe durch neue ersetzt, die in jener gar nicht vorkommen, so dass in dieser jeder Philosoph durchaus sein eignes Bild hat. Vielleicht sind die Holzschnitte d ursprünglich zu einer Ausgabe von Diogenes Laertius Leben der Philosophen geschnitten und hier gleichfalls angewandt, doch ist die Uebersetzung des Rositini, auf welche die nächste Vermuthung fällt, erst Venet. 1545. 8. und verbessert von Astolfi. ib. 1606. 4., also beide später als die erste Ausgabe der Sorti erschienen.

Die italienische Holzschneidekunst stand um die Mitte des 16. Jahrhunderts in Venedig in ihrer schönsten Blüthe, die Namen der dortigen Formschneider aus der ersten Hälfte des Jahrhunderts sind aber alle unbekannt geblieben und wir wissen von ihnen nichts. Dass Marcolini selbst Formschneider gewesen, ist nicht wahrscheinlich. Auch Vasari im Leben des Marc Anton, wo er von den Kupferstichen und Holzschnitten überhaupt handelt, sagt darüber nichts Näheres, obgleich er unter den venetianischen Arbeiten vor allen die Holzschnitte der Sorti in folgender Stelle (deutsche Ausg. V. 346) heraushebt: „Wer betrachtet nicht mit Verwundern die Werke Francesco Marcolini's aus Forli, der ausser andern Dingen das Buch vom Garten der Gedanken in Holz schnitt (in der Urspraehe: stampo in legno, welches auch heissen kann: er druckte es mit Holzschnitten, wie man denn überhaupt den Vasari nicht immer buchstäblich beim Wort nehmen darf). Vorn an setzte er eine Himmelskugel (una sfera d'Astrologi,

besser: Astrologen mit einer Sphäre) und sein eignes Bildniss nach einer Zeichnung von Giuseppe Porta da Castel nuovo della Garfagnana; in diesem Buche sind verschiedene phantastische Gegenstände (fantasie) dargestellt, das Schicksal, der Neid, die Verläumdung, die Schüchternheit, das Lob und viele andere ähnliche Dinge, die man für sehr schön hielt." Ein genauer Wiederabdruck der Ausgabe von 1550 mit dieser Jahrzahl und in Kupfer gestochenen Copien der Holzschnitte wurde in Italien 1784 in gr. Fol. veranstaltet.

Schliesslich bemerke ich noch, dass, wenn ich über die Sorti des Marcolini in einigen Punkten etwas ausführlicher sein konnte, als es G. Friedländer in seiner Abhandlung über dieses Buch (Berlin. 1833. 8.) gewesen ist, ich dazu hauptsächlich durch denselben in den Stand gesetzt worden bin, indem ich diesem, meinem trefflichen Freunde, nicht nur die Einsicht der ersten Ausgabe selbst, sondern manche Hinweisungen auf andere Hülfsmittel zu verdanken habe.

4. In Frankreich erschien unter dem Titel Le dodechedron de fortune, liure non moins plaisant et recreatif, que subtil et ingenieux entre tous les ieux et passetemps de fortune, autrefois compose par Jean de Meun pour le Roy Charles V et mis en lumiere par F. G. L. (Franc. Grujet Lochois, d. h. gebürtig aus Loches, in der Touraine). Paris. Vinc. Sertenas (od. Gilles Robinet) 1556. kl. 4. 10 Bl. Vorstücke und 143 paginirte Seiten (je zwei mit einerlei Seitenzahl). Um den Inhalt dieses Buches scheint sich kein Bibliograph bekümmert zu haben, ich war sehr verwundert zu finden, dass es nichts als ein versifizirtes Loosbuch sei. Also ein Loosbuch von Jean Clopinel de Meun (gebürtig aus Meun an der Loire), dem Mitverfasser des Roman de la Rose, der durch dieses eben so hoch gepriesene, als verlästerte Gedicht, welches enthusiastische Verehrer unter seinen Landsleuten der gleichzeitigen Divina Comedia an die Seite gesetzt haben, von den altfranzösischen Poeten einer der berühmtesten geworden ist. Das wäre doch wohl merkwürdig genug, und man sollte glauben, die französischen Gelehrten, welche sich in unsern Tagen um die Herausgabe, Kritik und Literatur der ältesten Dichterwerke ihrer Nation so grosses Verdienst erworben, würden dieser Arbeit des Clopinel wenigstens ebensoviel Aufmerksamkeit zugewandt haben als andern seiner kleineren. Aber nein! Selbst in Méon's Ausgabe des Roman de la Rose. Paris. 1813. 4 Vol. gr. 8., der ersten mit wiederhergestelltem Originaltext, welcher auch die kleineren Poesien des Clopinel und andere damit verwandte angehängt sind, fehlt unter diesen das Dodechedron und in der Einleitung des Herausgebers wird es sehr kurz abgefertigt, und ohne von dem Inhalt etwas zu sagen, seine Echtheit bezweifelt. Der dafür geltend gemachte Grund ist,

Clopinel müsse über 100 Jahre alt geworden sein, um Karl V., der von 1364 bis 80 regierte, sein Buch überreichen zu können, denn schon in der Zueignung seiner Uebersetzung des Boethius an Philipp den Schönen, der von 1286 bis 1314 regierte, beziehe er sich darauf, dass er früher (jadis) den Roman von der Rose fortgesetzt und mehrere wichtige Werke aus dem Latein übersetzt habe. Ferner werde in dem von ihm hinzugedichteten Theil des Romans Karl von Anjou noch jetzt (ores) als König von Sizilien genannt, aus welchem Reich er aber mehrere Jahre vor seinem im Jahre 1285 erfolgten Tode vertrieben wurde, Clopinel müsse also schon um 1280 an diesem Roman gearbeitet haben, mithin wenigstens um 1250 oder 60 geboren sein. Dagegen lässt sich allerdings nichts sagen, doch scheint es mir nicht hinlänglich, Grüjets bestimmte Angabe auf dem Titel des Dodechedron, die er in seinem Vorbericht mit den Worten que jadis composa feu maistre Jean de Meun, excellent Poete François, du temps du Roy Charles le Quint wiederholt, ganz umzustossen, denn wenn man annimmt, was so häufig vorkommt, dass durch den Irrthum eines Abschreibers oder des Druckers zuerst Karl V. statt IV. gesetzt worden sei und dieser Irrthum sich in den folgenden Ausgaben fortgepflanzt habe, so wird das chronologische Hinderniss gehoben und Clopinel kann als 70 oder 80jähriger Mann noch in die Regierungszeit Karls IV. von 1322—27 hineingelebt haben. A. Thevet bemerkt in seiner Biographie unsres Dichters, es hätten Andere bezweifelt, dass dieser als ein hoch verständiger und bejahrter Mann sich noch in seinen letzten Tagen mit solchem Spielwerk sollte befasst haben. Thevet selbst findet dies jedoch gar nicht unwahrscheinlich, da der gelehrte Dichter auch in den mathematischen Wissenschaften wohl bewandert gewesen sei und die Artigkeit jenes Buches hauptsächlich in der geschickten Anordnung der Hinweisungen und Antworten mittelst arithmetischer Kunstgriffe liege, um, wie auch die Würfel fallen, doch immer das Rechte zu finden. Ebenso wie er Alchymist war, wovon seine Schriften Beweise genug geben, mag er auch Astrolog gewesen sein, und ein Geschichtchen, welches Thevet von ihm erzählt, und deshalb, weil sich keine archivalische Beglaubigung dafür hat finden wollen, doch nicht ganz zu verwerfen ist, scheint sogar mit seinem Loosbuch zusammenzuhängen. Er vermachte nämlich den Jacobins in Paris, welchen er früher, wie den Bettelmönchen überhaupt, übel mitgespielt hatte, unter der Bedingung, ihn in ihrer Kirche zu beerdigen, einen schweren Koffer, den er hinterliess, der aber erst nach seinem Begräbniss geöffnet werden durfte. Die Mönche, welche grosse Reichthümer darin vermutheten, begruben ihn mit allem Gepränge, fanden aber zu ihrem Verdruss nachher nichts als Schiefertafeln darin, auf denen mathematische Figuren (viel-

leicht Schemata zu seinem Loosbuch) gezeichnet waren. Da nun diese Bücher schon im Mittelalter ein Werkzeug für die gesellige Unterhaltung und den häuslichen Zeitvertreib waren, wie es später die Spielkarten geworden sind, da Mathematiker und Astrologen sich damals so gern damit beschäftigten, allerlei neue und mysteriöse Formen für diese Bücher auszuklügeln, warum sollte es Clopinel, wenn auch im späteren Alter, unter seiner Würde gefunden haben, seinem Könige mit einem originellen von ihm ersonnenen und versifizirten Loosbuch ein Vergnügen zu machen, er, der solchen Grübeleien ergebene Mann, der als Gelehrter und Dichter bei Hofe und bei den Grossen beliebt und dem das Versemachen so leicht war, dass er den Roman von der Rose bis auf mehr als 22000 Verse gebracht hatte, von denen kaum $^1/_5$ dem ersten Urheber angehören? Der achtsylbige Vers des Romans, den Clopinel dem zwölfsylbigen vorzog, obwohl er auch diesen nicht unversucht liess, ist derselbe im Dodechedron, wo nur die Preface Alexandriner hat. Mit dem Text wird aber Grüjet nicht besser umgegangen sein, wie Clement Marot mit dem seiner übrigen Werke. So wünschenswerth es wäre, wenn sich noch Handschriften des Dodechedron auffinden liessen, die mit dem Druck verglichen werden könnten, so wenig scheint doch Aussicht dazu vorhanden zu sein. In P. Paris Manuscrits franc de la Bibl. du Roy sucht man danach vergebens, und die einzige Handschrift, welche Grüjets Ausgabe zum Grunde lag, und nach einem in den Vorstücken abgedruckten Sixain an den Chirurgus Fr. Rosse in Paris in dessen Privatbesitz gewesen zu sein scheint, ist wahrscheinlich längst verloren gegangen. In dem Sixain wird von dem Satz, das Verdienst, ein gewonnenes Gut (die Gesundheit) zu erhalten, sei eben so gross als das, ein verlornes Gut wieder zu gewinnen (den Kranken zu heilen), am Schluss folgende Anwendung auf Rosse als Besitzer des Manuscripts gemacht:

Aussi l'honneur t'est deu sans controverse aucune,
De ce qu'en bien gardant, tu n'as laissé périr
Les antiques fragmens de ce jeu de fortune.

Ich habe die oben angeführte erste gedruckte Ausgabe nicht gesehen. Nach mehreren Wiederholungen derselben erschien eine zweite, die sich als verändert, wahrscheinlich von Grüjet selbst, ankündigt, zuerst Paris. Nic. Bonfons. 1577. kl. 8. und mehrere andere, die letzte Paris. 1615. kl. 8. Hiervon habe ich folgende unter dem Titel: Le plaisant jeu du dodechedron de fortune, non moins recreatif que subtil et ingenieux. Renouvellé et changé de sa première edition. Lyon. J. Huguetan. 1580. 8. vor mir und schöpfe daraus meine weiteren Mittheilungen. Die Veränderung scheint nach dem prosaischen Vorbericht des Herausgebers nur darin zu bestehen, dass aus

einer Tafel in der ersten Ausgabe, in die sich als zu verwickelt manche Leser nicht zurecht finden konnten, zwei gemacht und diesen eine fasslichere und bequemere Einrichtung gegeben worden ist. In der Preface des Verfassers sagt er, nachdem er gegen die Wahrsagerei als abergläubisch und verdammungswürdig Verwahrung eingelegt hat:

> Or quant à mon dessin, tout ce que je pretends
> En ce liure ioyeux ce n'est que passetemps:
> C'est pour donner plaisir et recreation,
> Et croyez que l'autheur n'a autre intention.
> C'est un jeu de fortune, où l'on ne pent mesprendre,
> Aussi rien de certain on n'en doit point attendre.

Darauf folgt auf 12 Blättern die kurze Beschreibung der 12 himmlischen Häuser, darin alle Dinge der niederen Welt begriffen sind, nach ihrer Natur, ihrem Einfluss und ihrer Bedeutung. Von den Namen, welche ihnen in Bezug auf ihre Eigenschaften gegeben sind, nenne ich nur Bonne und Mauvaise Fortune. Maison de Mort. Maison de Dieu. Coeur du Ciel. Bon Ange und Maling Esprit, um zu bemerken, dass unter den alten 22 Bildern der italienischen Tarokkarte ganz dieselben, nämlich das Glücksrad (Bonne und Mauvaise Fortune), der Tod (Maison de Mort), das Haus Gottes (Maison de Dieu), die Welt (Coeur du Ciel), der Engel (Bon Ange) und der Teufel (Maling Esprit) vorkommen. „Diese Uebereinstimmung ist um so merkwürdiger, wenn man bedenkt, dass die Spielkarten ungefähr um die Zeit der Abfassung des Dodechedron von den spanischen Arabern nach den christlichen Nachbarländern herübergekommen waren, dass die Tarokkarte die älteste Form der Spielkarten ist und dass diese nach der Meinung der neuesten französischen Schriftsteller über dieselben, besonders Leber's[1]), ursprünglich nicht das waren, was sie nachher geworden sind, nämlich nicht zum Glücksspiel um Geld gebraucht wurden, sondern eher als Wahrsagespiel oder als Unterhaltung zu religiösen und moralischen Zwecken. Es würde zu weit führen, dies historisch und kritisch näher zu beleuchten, wozu sich an einem andern Ort Gelegenheit finden wird. Es sei daher genug, hier auf eine unbekannte Spur aufmerksam gemacht zu haben, die für jene Meinung zu sprechen scheint und vielleicht über das Dunkel der ältesten Geschichte der Spielkarten zu weiteren Aufklärungen führt. Kehren wir zu den 12 Häusern im Dodechedron zurück, so finden wir bei jedem 12 entsprechende Fragen und bei jeder Frage zwei Buchstaben. Angehängt sind 2 Tafeln, jede mit 144 quadratischen Feldern (fenetres), die 12 senkrechte und zugleich 12 horizontale Reihen (letztere sind die maisons) bilden.

---

1) Siehe dessen Etudes sur les Cartes à jouer. Paris. 1843. 8.

Jedes dieser Felder hat in der ersten Tafel einen Doppelbuchstaben, in der zweiten den Namen einer Person oder Sache. Jeder Doppelbuchstab der ersten verweist auf einen Namen der zweiten Tafel und jeder Name in dieser mittelst einer darüber stehenden römischen Zahl auf die Seite, wo unter der arabischen Zahl, die mit einem Dodechedron geworfen worden, die Antwort steht. Gesetzt, wir wollten wissen, auf welche Art jemand sterben wird? so suchen wir bei der Maison de mort, und finden die Frage:

Si par guerre, assaut ou fortune
Il mourra, ou de mort commune?

mit hl dabei. Nun würfeln wir, suchen das Feld mit hl in der ersten Tafel und steigen, wenn wir z. B. 4 geworfen haben, in derselben senkrechten Reihe auf das vierte Feld unter jenem (das mit hl für das erste gerechnet) herab, wo wir Va au cristal finden. Darauf suchen wir in der zweiten Tafel das Feld mit Cristal, welches die Zahl CXXXI hat, schlagen von den auf die beiden Tafeln folgenden CXLIIII Seiten, die 131. auf, und finden unter der geworfenen Ziffer 4 daselbst die Antwort:

Il mourra sans aucun secours,
N'ayant fait son naturel cours.

Das Dodechedron (Dodecaëdrum) ist ein Würfel, der, wie der regelmässige geometrische Körper jenes Namens, 12 ordentliche Fünfecke zu Seitenflächen hat, auf denen die Nummern von 1 bis 12 stehen. Man kann sich statt seiner auch zweier gewöhnlichen Würfel bedienen, wo dann die damit geworfenen Zahlen zusammengerechnet werden, doch wird das Dodecaëdrum vorgezogen, weil es bequemer sei und ihm eine gewisse magische Eigenthümlichkeit beiwohne, wie denn überhaupt versichert wird, dass die Alten in dergleichen Figuren und Charakteren viele inwohnende Geheimnisse gefunden hätten. Dass in beiden Tafeln vor jeder Horizontalreihe der Name eines der 7 Planeten (fünf derselben, mit Ausnahme von Sonne und Mond, werden wiederholt) und über jeder senkrechten Reihe der Name eines der zwölf Thierkreiszeichen steht, dient lediglich zur astrologischen Ausstaffirung. Die zweite Tafel enthält, nach Ordnung der senkrechten Reihen, 12 Klassen von Hauptgegenständen, mit denen die Welt ausgestattet und geschmückt ist, die ersten 3 Reihen sind himmlische und zwar 1. Esprits, die Winkel der Weltgegenden, der Elemente, der Natur, des Glücks, der Vernunft und der Sinnlichkeit. 2. Substances, arabische Sternnamen. 3. Impressions célestes, athmosphärische und Witterungserscheinungen, darunter auch Irrsterne und Cometen. 4. Hommes, griechische Weissager und Seher, auch mittelalterliche wie Merlin und Joachim. 5. Fem-

mes, die 10 Sibyllen, nebst Cassandra und Hildegardis. 6. Oiseaux. 7. Animaux 8. Poissons. 9. Arbres. 10. Herbes. 11. Pierres. 12. Metaux. Die Verse der 144 Fragen und der 728 Antworten sind Distichen. So ist alles ohne Holzschnitte, einfach und praktisch abgethan. In Bezug auf die oben bei dem Dodechedron erwähnte, ungefähr gleichzeitige Einführung der Spielkarten, bemerke ich schliesslich noch, dass eine der Antworten auf die Frage unter Bonne Fortune:

A quel jeu pour ccntentement
Sera bon prendre esbatement?

lautet:

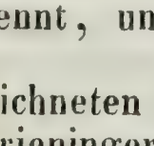
Cartes et dez sont trop coleres,
C'est pour gens dignes de galeres.

Diese Antwort, welche schon den stärksten Gebrauch der Spielkarten zu verderblichem Glücksspiel voraussetzt, entspricht freilich, angenommen dass Clopinel das Dodechedron um 1325 abgefasst habe, einer so frühen Zeit nicht, wenn wir uns erinnern, dass selbst in den Spielverboten Karls V. von 1369 und Karls VI. von 1391 die Spielkarten noch nicht genannt werden und die erste Erwähnung derselben in Frankreich in der bekannten Stelle eines alten Rechnungsregisters vorkommt, wo unter dem Jahre 1392 eine Ausgabe für 3 Spiel gemalte Karten zum Gebrauch König Karls VI (pour son ébattement) verzeichnet ist. Es würde dies ein starkes Argument gegen die Autorschaft Clopinels sein, wenn die Einschiebung der Karten nicht auf Rechnung der Freiheiten gesetzt werden könnte, die sich Grüjet bei seiner Ueberarbeitung des alten Textes herausgenommen hat.

5. Neben diesem nationalen Loosbuche wurden die Franzosen auch früh mit dem italienischen des Lorenzo Spirito durch eine Uebersetzung von Anthitus Faure bekannt gemacht, die ohne Ort, Jahr und Drucker, schon vor 1500 erschien unter dem Titel: Les esprit Laurens Liure de passe temps de la fortune de dez auquel sont données subtillement par calculation reponses à vingt folles questions ou demandes, que communement font simples gens. Mit dieser Quartausgabe bei Panzer IV. S. 126 fällt vielleicht eine andre, ebenso ohne Ort, Jahr und Drucker, in Cat. Payne und Foss. Lond. 1827. N. 2160 zusammen, wenn sie gleich hier als verschieden davon und in Folio angegeben wird. Die nächste Ausgabe erschien ohne Ort und Drucker 1528. kl. 4. in 44 Bl. mit Holzschnitten und verändert, sowie ohne Angabe des Uebersetzers und später mehrere andere zu Paris und Lyon in den beiden vorletzten Decennien des 16. Jahrhunderts, die letzte Paris. 1634. 4.

6. Wenn bei den Italienern und Franzosen der den Loos-

büchern zum Grunde liegende Aberglaube sich mehr hinter die Maske des heiteren Spiels und der geselligen Unterhaltung steckt, um desto freier heidnische und astrologische Mummerei zu treiben, so sucht er sich bei den Deutschen vorherrschend in das Gewand der Frömmigkeit zu kleiden und dies als eine Art von Busshemd für schwache Seelen überzuhängen, woraus denn freilich barocke Contraste entstehen. Ja, gleich das erste Buch, welches sich als Loosbuch ankündigt (denn von deutschen, früher gedruckten habe ich nichts finden können), hat nur die Form eines solchen, ist aber seinem Inhalt nach nichts anders, als lediglich ein christliches Erbauungsbuch, daher ich mich darüber kürzer fasse.

Der Titel ist: „Eyn ſchöne Vnd Gotſelige kurczweil, eines Chriſtlichen Loßbuchs, nach ordnung eines Alphabets oder A. B. C. In reimen geſtelt. Darinnen mann, der wunderbaren krefften Gottes, ſempt gantzen Chriſtlichen leben, jedes Buchſtabens art vnnd innhalts nach berichtet wurt, vor nie geſehen, vñ vmb Chriſtlicher Beſſerung willen, zu mieſſiger kurtzweil an den Tag gegeben". Darunter steht in einem Medaillon mit der Umschrift: „Treib vmb das Kind mit allem Fleis|ſchouw was hinden der Engel weis," eine zwiefache Scheibe, vorn mit einem Christkind und auf der Titelrückseite mit einem Engel, die sich correspondirend drehen lassen, so dass, wenn das Christkind vorn auf einen zufälligen Punkt gestellt wird, der Engel hinten auf einen bestimmten Buchstaben des Alphabets weist. Unten: „Gedicht vnd Getruckt zu Straßburg won Heynrichen Vogtherren. Anno 1539." fol. Auf der letzten Seite über der Schlussschrift, das Druckerzeichen, ein Wappen, darin, so wie auf dem Helm, die Halbfigur eines bärtigen Mannes mit spitzer turbanähnlicher Mütze, der in jeder Hand ein Scepter empor hält, darüber in einem Zettel „Heinrich Vogther". Aus dem von demselben gezeichneten und gedruckten Kunstbüchlein. Strassb. zuerst 1538. 4., wo er sich Mahler und Burger zu Strassburg nennt, und aus andern Holzschnitten, z. B. dem mit  bezeichneten Titelblatt zu Beringers Neuem Testament. Strassb. J. Grieninger. 1537. fol., ist H. Vogtherr der Aeltere, geb 1490 (von dem gleichnamigen Jüngeren zu unterscheiden), als guter Zeichner bekannt. In seinem Loosbuch, wo er sich nur Burger zu Strassburg nennt, tritt er aber lediglich als geistlicher Dichter auf und sagt in der Vorrede, er habe „ſtatt närriſcher oder ſchimpflicher Loßbüchlein, zu Chriſtlicher kurtzweil vnd verhofflichen Beſſerung eine Anleitung zum chriſtlichen Leben nach dem Willen Gottes und zur Erlangung des Seelenheils in ein ABC gebracht", von welchem auf den ersten 8 Blättern eine weitläufige prosaische Inhaltsanzeige gegeben wird, auf welche dann in 24 Abtheilungen, jede unter einem besondern Buchstaben, das ABC selbst in Versen folgt,

von welchem jede Seite mit Randleisten eingefasst ist, die weisse Arabesken auf schwarzem Grunde haben. Holzschnitte sind weiter keine in dem Buch, welches also mit einem Loosbuch nur das gemein hat, dass man sich mittelst der Scheibe vorn auf einen Abtheilungs-Buchstaben führen lassen kann, dessen Abschnitt alsdann zu lesen und zu beherzigen ist. Er mochte wissen, wie ermüdend es ist, dergleichen wohlgemeinte, aber langweilige Bücher in einem Athem durchzulesen, und glaubte sich ein Verdienst zu erwerben, wenn er es den Lesern brockenweise zuschnitt und dadurch mundrechter machte.

(Fortsetzung folgt.)

Epitaphium des Dichters Nithart.

An der äussern Mauer des St. Stephansdomes in Wien befindet sich bekanntlich das sehr verstümmelte Grabdenkmal des Minnesingers Nithart Fuchs (v. d. Hagen, Minnesinger, IV. 438.). Auf demselben war nachstehendes noch ungedrucktes (in einer mit dem Verfasser gleichzeitigen Papier-HS. des Neumünsterstiftes hier enthaltenes) Epigramm des gekrönten Dichters Celtes eingemeisselt:

„Epitaphion Nithardi Nobilis Franci ex
Familia Vulpium. Conradus Celtes Protucius
Francus amore communis patriae posuit.

Franconica de gente satus tenet hic sua busta
Nithardus, salibus nobilis atque iocis.
Omnibus hic potuit sua per dicteria risum
Elicere et miris fallere quemque dolis.
Sed mors saeva iocis lacrymis nec flectitur ullis,
Tristes ac hilares, dum venit hora, vocat.
Quam bene coniunctus foret huic de monte sacerdos
Calvo, quos uno tempore vita aluit,
Coenobium hunc sepelit, dederant cui lilia nomen,
Et campus stiriis fontibus irriguus.
Dîs Manibus sacrum.
Mortuus sub illustrissimo duce Austriae
Ottone anno domini MCCCXXXIV.“

Würzburg, Febr. 1850.

D. Reuss.

Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 6. Leipzig, den 31. März **1850.**

Die Loosbücher des Mittelalters.

(Fortsetzung.)

7. Das chronologisch nächste ist dagegen wieder ein eigentliches Loosbuch und unter den deutschen das erheblichste. Es führt den Titel: „Looßbuch, zu ehren der Römischen, Vngerischen vnnd Bohemischen Künigin". Darunter steht das grosse Wappen Ferdinands I. als römischen König und König von Ungarn und Böhmen, dessen Gemahlin Anna, die ihm die beiden letzteren Reiche zugebracht hatte, das Buch gewidmet ist. Unter dem Wappen steht: „Mit Röm. Künigklicher Maiestat freyheyt. 1546". Erst am Schluss des ganzen Buches unterzeichnet sich der Verfasser mit A. | V. P. V. H. | Paul. Pombst Premonstratens. profess. | F. worunter: „Getruckt zu Straßburg, bey Balthassar Beck". Titel und 144 bezifferte Seiten fol. Das Buch hat an einem Ort, wo man es eben nicht suchen wird, nämlich in Kästner's Geschichte der Mathematik I. 226—238 eine Beschreibung gefunden, die indess das folgende, aus eigener Ansicht Geschöpfte nicht überflüssig machen wird. Ausserdem, was der Titel besagt, ist eine förmliche Zueignung an die Königin nicht vorhanden, Seite 1. steht jedoch vor dem Prolog ein kleiner Holzschnitt, der wie alle übrige, ausser den runden, 2′ 8″ im Gevierte hat, wo ein bärtiger Mann (vielleicht der Buchdrucker), nicht in der Kleidung des Prämonstratenser Ordens, sondern in einem kurzen, seitwärts

aufgeschnittenen Rock mit einem Gürtel um den Leib, in weiten Aermeln und ein hinten herabfallendes Tuch um den Kopf, halb kniend, der Königin sein Buch überreicht, die vor ihm auf einem Thron sitzt und ihre Damen und Hofleute bei sich hat. Im Prolog erklärt sich der Verfasser gegen allen Aberglauben

Auff gſtirn, noch träum, noch handes ſag,
auff thier, gfügel, noch kindelßtag,
Oder dergleichen gaucklerey,
Dann Teufels liſt iſt ſtäts darbey.

Nur was Gott durch seine Propheten gemeldet, sei zu glauben, alles übrige sei blos Wahn und Trug, und dann fährt er fort:

Diß Büchlin iſt auch nit gemacht,
noch ye deßhalb zuſamen bracht
Das man daran in eynich weg
forcht, hoffnung oder trawen leg,
Sunder alleyn das weibes gſchlecht,
auch junges volck, vernembt mich recht,
So ſpinnen vnd näen nit ſtatt hat,
vnd ander arbeyt vnderlat,
(Doch das gebett zu Gott dem Herren
durch wenig wort wie ers thut leren,
Mit andacht vor voltzogen ſey)
hiemit vertreib die fantaſey.

S. 3. hat ein Glücksrad mit 21 Fragen und in der Mitte desselben eine zwiefache Scheibe, worauf ein Christkind, das mit einem Engel auf der zweiten Scheibe S. 4 dergestalt in Verbindung steht, dass, wenn das Christkind auf eine bestimmte Frage gestellt wird, der Engel auf den Altvater zeigt, an den man sich wenden soll. Die 21 Altväter von Adam bis Jesse, jeder mit einem Holzschnitt und Versen, die biblische Historie erläuternd und andächtige oder moralische Betrachtungen anknüpfend, bilden von S. 5 ab die erste Reihe der Figuren und weisen auf die Figur einer zweiten Reihe von ebensoviel alttestamentlichen Helden von Josua bis Adonyas, die S. 14 beginnt und ebenso wie die erste ihre Holzschnitte und Verse hat. Diese führt von S. 22 ab auf die dritte Reihe von ebensoviel alttestamentlichen Königen von Saul bis Zorobabel, wo ausser den zubehörigen Holzschnitten und Versen bei jedem die 56 Combinationen der Würfe mit 3 Würfeln abgebildet und bei jedem Wurf der Name eines Flusses bemerkt ist, von denen die meisten, wie bei Spirito, in keiner Geographie zu finden und erdacht oder von andern Dingen hergenommen sind. Nur bei dem letzten König sind ausser den 56 Combinationen von 3 Würfeln noch die 21 Combinationen

zweier Würfel hinzugefügt, mit denen sich die Fragenden, wenn sie Frauenzimmer sind, begnügen sollen. Von den Königen werden wir zur vierten Reihe der 21 Propheten von Moses bis Malachias S. 44 u. f. geschickt, wo bei jedem wieder Verse wie vorher, unter denselben aber ein grosser Kreis steht, der in der Mitte den runden Holzschnitt von $2^1/_2'$ Durchmesser und um denselben in zwei concentrischen Ringen die dazu gehörigen 56 alphabetisch geordneten und mit der Nummer der Antwort versehenen Namen der Flüsse hat, unter denen der, beim Würfeln in der vorigen Reihe gefundene, bei dem daselbst in den Versen angezeigten Propheten gesucht werden muss. Nur der 21. Kreis hat ausnahmsweise 3 concentrische Ringe, weil hier die 21 Würfe der Weiber mit 2 Würfeln hinzukommen. Endlich folgen von S. 65 ab die 21 mal 56 + 21, also 1197 Antworten unter einer fünften Reihe von Bildern nach fortlaufenden Nummern, unter denen sich jeder seine Antwort nach der in der vorigen Reihe gefundenen Nummer zu suchen hat. Die 30 Bilder dieser letzten Reihe sind die 12 Apostel und S. Paul, S. Simeon, S. Steffan, S. Barnabas, die zwen Joseph, S. Titus, S. Thymotheus, Drackenschwantz, S. Marx, S. Lucas, die 7 Planetengötter und Drackenkopff. Sie haben die Grösse der Holzschnitte in den 3 ersten Reihen und keine besondern Verse, sondern nur eine bald grössere bald kleinere Anzahl von Antworten unter sich; die Holzschnitte ohne Beziehung auf den Inhalt der Antworten enthalten entweder die Figur der benannten Person oder eine historische Vorstellung aus ihrer Legendengeschichte. Die Reimerei (denn nur der Canon oder die Gebrauchsanweisung S. 2 ist in Prosa) hat zwar keinen Werth, doch ist das Buch für seine Zeit so übel nicht und Fischart hat es, aus Hass gegen die Kalender- und Prognostikenmacher, zu sehr herabgesetzt. So weitläufig und ermüdend auch das viele Herumschicken von einer Bilderreihe zur andern ist, so hat es doch den löblichen Zweck, dass die Bilder und Verse fast durch das ganze Alte Testament führen und manches Gute und Erbauliche bei dieser Gelegenheit wieder unter die Leute bringen. Am weitläufigsten sind die Antworten auf die Frage: „Vnder was planeten einer geporn vnd wie er gesit sey?" Diese sind zuweilen eine ganze Seite lang und länger und nach der astrologischen Lehre von den Einflüssen der Gestirne auf die Eigenschaften und Neigungen der unter ihnen geborenen Menschen abgefasst, nur schade, dass das Horoskop hier lediglich nach Würfeln gestellt wird und nicht einmal auf den in der Geburtsstunde wirklich stattgefundenen Constellationen beruht. Andere Fragen werden dagegen kürzer und so namentlich die: „Ob einer heiratten" oder: „Ob ein weibsperson mannenn soll?" meist nur mit 2 Versen abgefertigt. Aus einigen Antworten geht hervor, dass der Verfasser, obgleich ein frommer Geist-

licher, die Päpstler, Pfaffen und Mönche nicht überall in Schutz nimmt. Die Holzschnitte sind augenscheinlich für dieses Buch geschnitten, an welches also keine unbedeutenden Kosten gewandt wurden, und wenn sie auch wenig künstlerischen Werth haben und ohne besondre Sorgfalt geschnitten wurden, so sind sie doch nicht von unverständiger Hand und nicht ganz roh. Der Text ist in 2 Kolumnen gedruckt. Ich kann nicht umhin, die ganze Stelle, wo Fischart über die Loosbücher und namentlich über Pombst seine Geissel schwingt, hierher zu setzen, weil daraus hervorgeht, dass auch Spirito in Deutschland nicht unbekannt geblieben ist. In Bodin's Daemonomagia, deutsch von Fischart. Strassb. 1581. 8. S. 181. 182. sagt letzterer: „Solchen Aberglauben helffen diese lächerliche vielmüsige Scribenten, welche gantze Scartecken De la Ventura, Libro del Sorte, Glücksgürtel vnd Losbücher schreiben vnd malen . . . Gleich wie eyn Italiener Lorenzo Spirto, der sich darbei gar witzig bedeucht, gethan, da er neben seinem Glückrad, wie vil Regimenter Würffeln, vnd selsamen Grillenkrotestischen Basiliscen, Igeln, Scorpionen, gebratenen Hertzen, Mörfinnen vnd Mörspinnen (siehe die zweite Bildreihe bei Spirito, oben), die Heyligen Propheten, Patriarchen vnd König auß der Hl. Schrifft (siehe die erste und vierte Reihe daselbst) darunter einführet, welche den fantastischen Glückfragern wie Circulziehern iren Fall oder Vnglücksprung sagen müsen . . . . auch eyn Teutscher . . . der zu end des Buchs Paul Pomst Premonstratenser Professton nennet, hat eyn groß Loßbuch mit grosem kosten vnd fürwendung groser Geystlichkeyt, auf gleichen aberwitzigen Schlag Anno 1546 trucken lassen vnd den Titul dermassen gestellt, als ob es zu ehren der Römischen, Vngarischen vnd Behemischen Königin gemacht were, darum er dann auch des Reiches Adler vnd grose Freiheyt darfür gedruckt: dessen er wol nicht bedörfft: demnach doch der gröst theil Exemplaren zu Maculaturen, Papp vnd Wurtzbrisen worden. Also hat es mit seinen Glückzeygenden Christkindlein vnd Engelen, zu den Wurffelen vnd Trachenschwäntzen keyn Genad vnd ansehn gehabt. Wiewol er in erdenckung vnzaliger Namen auff jeden Buchstaben vnd Würffel hoch bemühet gewsn. Es hat zwar Jörg Wickram auch ein Loßbuch vnd Geburtzeyger geschrieben, aber dasselb so lächerlich vnd greifflich Verierisch gemacht, auch ohn mißpräuchige einfürung der H. Schrifft daß es scheint als hab ers diesen vorigen kunden zur Verweisung vnd spott gethan."

8. Ein Deutsches Loosbuch. Nürnb. Valent. Neuber. Ohne Jahr. 4. 24 Bl. ist eins der kürzesten, ganz versifizirt und hat Holzschnitte nach guter Zeichnung etwa von Erh. Schön, aber roh geschnitten. Das erste Blatt fehlt in dem von mir gesehenen Exemplar und hat wahrscheinlich die gewöhnliche Drehscheibe und zwar hier mit 12 Fragen auf der Vorder-

und den 12 Winden auf der Rückseite. Bl. 2 fängt die Gebrauchsanweisung so an:

Nwn höret zu vnd mercket eben
Wie lieb vnd leyd ſich hie durch weben
Etwannn gutes das böß benimbt
Zwiſchen den zweien ein mittel ſchwimbt.

Bl. 3 sind die 12 Winde, deren jeder auf ein Thierkreiszeichen und Bl. 4 die Thierkreiszeichen, deren jedes auf ein Frauenzimmer verweist, z. B. der Widder:

Gang zu Schweſter Hillen
Die findſt du in gutem Willen.

Bl. 5 bis 10 folgen die 12 Frauenzimmer, auf jeder Seite eins, hoch 3′ 8″ breit 2′ 8″, die auf die Männer weisen, z. B. Schwester Hille:

Ey wie iſt dieſem Bruder geſchehen
Das er jm alſo leſt dran ſehen
Ich mein er hab getrunken guten Wein
Gang hin zu Gerhard dem Bruder mein.

Bl. 11 bis 22 haben die 12 Männer in Holzschnitten von gleicher Grösse, jedes Blatt einen, mit einer Ueberschrift und den Antworten darunter, die sich auf die andre Seite fortsetzen. Bruder Gerhard hat oben:

Du biſt recht komen da ich zu morgen gezert
Darumb hat ſich dein glück gemehrt
Laß mich vor auff ſetzen die Prillen
So wil ich dir leſen nach deinem Willen

Unten ist von seinen Antworten die erste:

Ein Erlich glück haſt du vorhanden
Das kommt ferr auß frembden Landen
Das warte wol wo es her trab
Es macht ſich anders neben ab.

Bl. 23 beginnt die Schlussrede:

Alhie ſich dieſes Loßbuch endt
Wer nu nit recht hat vmbgewend
Der darff mir gar die ſchult nit geben
Dann er das buch vor jhm hat eben u. ſ. w.

Darunter die Schlussschrift mit dem Namen des Orts und Druckers, dessen Thätigkeit als solcher zwischen 1551 bis 81 fällt. Bl. 24 ist weiss. Ein Loosbüchlein. Frankf. a. M. 1569. 8. mit Holzschnitten ist mir blos dem Titel nach bekannt und vielleicht nur eine andre Ausgabe des vorigen.

9. Von Wickrams Weltlichem Loosbuch giebt es mehrere Ausgaben, die erste Strassb. 1557, die andere Mühlhausen. 1560. 4. und Strassb. Bertram. 1594. 8. alle mit Holzschnitten. Von der zweiten habe ich ein Exemplar vor mir, in welchem nur ein paar der letzten Blätter fehlen. Der schwarz und roth gedruckte Titel hat unter der Ueberschrift: „Das Weltlich Loß-buch Jörg Wickgram von Colmar", einen Holzschnitt, wo Fortuna mit verbundenen Augen, auf einer Kugel stehend, mit der linken Hand ein ausgespanntes Segel hält und mit der rechten ein Glücksrad dreht, dessen Rand mit allerlei Gestalten besetzt ist, aus denen man schon auf einen, wie es Fischart nennt, vexirlichen Inhalt des Buches schliessen kann. Unter dem Holzschnitt steht: „Getruckt zu Mülhusen im oberen Elsaß, durch Peter Schmid. Anno 1560." Auf der Rückseite sagt der Verfasser: „er habe alhie ein frömbdes vnnd gar seltzams gedicht, auff allerhand arten oder geburten der naturen, zůsamen gezogen, darinnen man vil frömbder vor vnersechner Figurenn, sampt iren schertzigen außlegungen, nach anzeigung eines yeden Alphabeths oder A, B, C angestellt findet, darinnen alt vnd jung, manliche vnd weybliche personen, zu müssigen oder schläfferigen zeyten, widerumb ermundern, jre gemüter erwecken, vnnd zů lachenden fröuden bewegen mögind. Welches niemants zu leid oder nachtheil, allein vmb schimpflicher kurtzweyl erdacht, vnnd an den tag gegeben ist." Alles übrige ist in Versen und zwar zunächst die Vorrede auf Bl. 2, die zugleich als Gebrauchsanweisung dient. Bl. 3 hat die bekannte Drehscheibe, welche hinten in Gestalt eines Einhorns in der Mitte eines aus 4 concentrischen Ringen bestehenden Kreises, auf zwei Alphabete zeigt, eines zur Hälfte für Männer, zur Hälfte für Frauen, das andre ebenso für Junggesellen und Jungfrauen. Bl. 3 bis 7 hat nach der Reihe für jeden Buchstab eine Anrede mit der Anzeige, unter welchem Holzschnitt und auf welchem der folgenden mit 1 bis 58 bezifferten Blätter der eigentliche Glücks- oder Unglücksspruch, deren in allem 48 sind, zu finden ist. Die den letzteren voranstehenden Holzschnitte sind alle von possirlicher Art, z. B. ein Mann mit Spindel und Haspel, oder einer mit Gläsern in der Hand, beide zu halbem Leibe, jener in einem Nähkorb, dieser in einer Flasche steckend, ein Hase auf einer Schnecke, ein Knabe auf einem Hahn, ein Ritter auf einem Krebs reitend, oder musizirende Thiere und dergleichen, dieselben wie im Kleinen auf dem Glücksrad im Titelholzschnitt. Sie haben 2′ 4″ im Gevierte und sind von schlechter Ausführung, auch wird jede Seite rechts und links von rohen Holzschnittleisten eingefasst. Gesetztenfalls, ich hätte hiernach die Scheibe vorn gedreht und auf einen Punkt gestellt, wo hinten das Einhorn in „der Mannen Circkel" auf K zeigt, so finde ich Blatt 4 unter K den Vers:

Kom̄ här ich wil dir vil guts ſagen
Vnd etwas auff der Orglen ſchlagen
Darvon wirt ſich dein hertz erquicken
wiltu Dich anders ſelbs drein ſchicken.

und dabei

„Such die Sauw mit der Orglen. 12."

Bl. 12 wird nun bei der Sau, welche die Orgel spielt, der Spruch ertheilt, und zwar mit einigen Weglassungen, wie folgt:

Künſtlich von art ſubtil vnd gſchickt
bin ich alls was ich ye erblickt
Das gieng mir eyn vnd faſſzts gar wol
alls güts ich dir hie ſchlagen ſol — —
Du biſt mir zwar ein lieber fründ
ja lieber dann meine eigne kind
Dann kämſt du ſo ich ein treck fräß
ich teilt dir mit dein nit vergäß — —
Doch darffſt du hie nit lenger ſtan
far fort hör wie es dir wirt gan — —
Füg dich auffs baldeſt zu Deim Gretel
ſy hat dir gemacht ein ſatzenetel (Taschentuch)
Darauff da ſtadt ein treüw geneyt (genäht)
hollſt dus nit du machſt daß ſy bleit — —
Sy hört vil lieber von dir ſagen
dann mich auff meiner Orgel ſchlagen — —
In braune farb thu dich bekleiden
ſo mag man dich beim weyb nit leiden
Vnd henck an Halß ein ſtorcken zan (Zahn eines Storchs)
ſo muß dich alle wält lieb han
Du ſolt ſtäts ab rosßnäglen trincken
ſo werdend dir die fröuwlin winken
Iſſz kißlingſtein (Kieselstein) in amken bachen (in Schmalz gebacken)
ſo gand dir glücklich all dein ſachen.

Aus diesem Pröbchen ist auf das Uebrige zu schliessen, nur dass oft die eingeflochtenen Spässe weit unfläthiger sind. Von Fragen ist nicht die Rede. Jeder, der einen Buchstab in seinem Alphabet gesucht und gefunden hat, muss sich den daran geknüpften Spruch gefallen lassen, der gewöhnlich von einer im Guten oder Bösen derb gezeichneten Charakterschilderung ausgeht und danach Angenehmes oder Unangenehmes verkündet. Von einer Verspottung durch Anwendung des Ungereimten (wie am Schluss der angeführten Probe) oder dessen, was sich von selbst versteht (wie in solchen Versen: „bekumpſt du vil ſo wirſt du reych" oder: „ja läbſt du lang ſo wirſt du alt)" ist übrigens weniger Gebrauch gemacht, als man bei der per-

siflirenden Absicht des Verfassers hätte erwarten können, wie denn überhaupt sein Versuch die ganze Gattung der Loosbücher in's Lächerliche zu ziehen, weit hinter dem zurücksteht, was in Bezug auf die Praktiken, Jahresprognostiken und Wetterkalender durch Rabelais in der Prognostication pantagrueline, durch Fischart in Aller Praktik Grossmutter und von mehreren seiner deutschen Vorgänger geleistet worden ist. Nichts desto weniger hat Wickrams Loosbuch, wegen seiner groben Spässe und närrischeu Bilder, unter den Volksbüchern gedruckt in diesem Jahre eine Stelle gefunden und sich lange erhalten. Ich habe eine solche Ausgabe aus dem vorigen Jahrhundert vor mir, deren schwarz und roth gedruckter Titel lautet: „Kurzweiliges | Loos- oder Dreh- | Büchlein | Welches | Mit einem Glücks-Rad | durch viel wunderselzame Figuren | Schimpfsweis einem jeden seine Art an|zeiget, auch was ihm sein Lebenlang für Glück | und Unglück begegnen werde. | Durch Georg Wickram von Colmar." Darunter ein vierzeiliger Vers und ein Holzschnitt, wo zwei Frauen Narren durch ein Sieb fallen lassen. Eine Drehscheibe und der Zeiger mit dem Einhorn sind hinten angedruckt, um sie auszuschneiden und vorn an ihren Ort zu setzen. Einrichtung und Text kommen ganz mit dem Original überein, nur die Sprache ist modernisirt und die Holzschnitte sind nicht schlechter als in jenem.

Wickram war Stadtschreiber zu Burgheim und gleichzeitig mit Hans Sachs, man hat von ihm einige Fastnachtspiele und andere Gedichte in dessen Art, am bekanntesten aber ist er durch seinen Prosaroman: der Goldfaden, und durch ein noch im 17. Jahrhundert vielbeliebtes Unterhaltungsbuch: das Rollwagenbüchlein oder Rollwagen von Schimpf und Ernst, zuerst ohne Ort 1555. 8.

Hiermit beschliesse ich diese Bücherschau, denn mit dem 16. Jahrhundert erlischt die Blüthe der Loosbücher. Das Tridentinum setzte sie in den Index, der Verfall der Holzschneidekunst beraubte sie ihrer Zierde. Auch der Aberglaube änderte seine Moden. Katharine von Medicis brachte die Punktirkunst in Frankreich auf, wo man aus dem Zahlenverhältniss blindlings auf das Papier geworfener Punkte die Antworten auf Schicksalsfragen zu ziehen suchte, oder man stach sich mit der Stecknadel aus zugemachten Büchern, wie die Bibel, Orakel heraus, oder man wärmte die alte Kunst der Physiognomik und Chiromantie wieder auf, oder liess sich aus aufgeschlagenen Karten prophezeien, oder man las das Verborgene, statt aus den Constellationen des Himmels, aus dem Bodensatz in der Kaffeetasse. Dennoch verschwanden die Loosbücher nicht gleich ganz, wurden aber immer schlechter. Ein zu Ende des 17. Jahrhunderts erschienenes Spielbuch, unter dem Titel: das Zeitkürzende Luſt und Spielhauß, in 14 Zimmer getheilt, gedruckt Kunſtburg in dieſem

Jahr (Frankf. a. M. 1694) 8. enthält nicht weniger als drei verschiedene, eins angeblich aus dem Spanischen in's Französische und aus diesem in's Deutsche übersetzt, wo man mittelst Abzählen in einem aus 12mal 12 Nullen zusammengesetzten Quadrat, von je zwölf Antworten auf 52 Fragen die rechte findet; ein andres, worin 12 Sibyllen in 23 Ringen ebensoviel Fragen, jede auf 40 verschiedene Art, mit Hülfe zweier Würfel beantworten; ein drittes von M. Eberh. Welpern Mathem., wo 36 Richter in Bezug auf ebenso viel, nach den 12 Häusern des Himmels eingetheilte Fragen, mit Hülfe von 3 Würfeln dasselbe thun. In dem ersten und dritten ist alles die nüchternste Prosa, die ohne Umschweif auf's Ziel geht, in dem zweiten sind die Antworten in achtzeilige Alexandriner gekleidet, die nicht schleppender und elender sein können. Man sollte glauben, es hätten sich die Loosbücher nur noch als Antiquitäten hieher verirrt, wie in in einem andern Zimmer die alte Turnier-Ordnung Kaiser Heinrich des Voglers. Wenn sich aber Welper in seiner Vorrede etwas darauf zu Gute thut, dass er die zwar nicht neue Sache doch in einen so ausführlichen und vollkommnen Methodum, wie kein Andrer, gebracht habe, um sich gebührlich damit bei allen guten Conversationen und ehrlichen Gesellschaften zu erlustigen, so scheinen die Loosbücher doch nicht aufgehört zu haben damals noch ein Gegenstand des geselligen Zeitvertreibs zu sein. Späterhin beschäftigte sich selbst der bekannte Casanova (Barthold I. 183.) damit, eine andere Methode für denselben Zweck zu finden, vermöge welcher die niedergeschriebenen Fragen in Zahlenreihen verwandelt und die so erhaltenen Ziffern wieder in die Sprache als Antwort übertragen werden konnten.

(Fortsetzung folgt.)

Die Meusebach'sche Bibliothek.

(Aus der Deutschen Zeitung, 1850. No. 40. zweite Beilage, abgedruckt.)

I.

Wiederholt ist seit mehreren Jahrzehnten das für deutsche Literatur sich interessirende Publikum aufmerksam gemacht worden auf die in seiner Mitte sich bildende Bibliothek des Freiherrn von Meusebach. Die ausgezeichnetsten Gelehrten unseres Vaterlandes haben mit Lob auf dieselbe hingewiesen, einige auch, und zuweilen in fast geheimnissvollen Ausdrücken den entscheidenden Einfluss angedeutet, den jene Sammlung

und die Persönlichkeit ihres Besitzers auf sie ausgeübt hatten, und so ist man auch in weiteren Kreisen schon seit Jahren daran gewöhnt, die Meusebachsche Bibliothek als eine der wichtigsten Fundgruben deutscher Literaturschätze zu betrachten. Dennoch möchte die Zahl Derer nur gering sein, welche, mit der wahren Eigenthümlichkeit derselben näher vertraut, den richtigen Massstab zur Beurtheilung ihres Inhaltes anzulegen im Stande wären. Der Verfasser dieser Zeilen, dem die Bibliothek genau bekannt ist, hofft daher durch eine Schilderung derselben den Freunden deutscher Literatur einen Dienst zu erweisen, und indem er sie mit diesem wahrhaft nationalen Schatz vertrauter macht, wünscht er dazu beizutragen, dass dem Vaterlande die werthvolle Sammlung unter allen Umständen und für die Dauer gesichert werde.

Die Jugend des Sammlers der Bibliothek, des Freiherrn Karl Hartwig Gregor von Meusebach (geb. 1789, gest. 1847) fiel noch in jene Zeit, wo die Literatur das wesentlichste Interesse des deutschen Geistes ausmachte. Er selber nahm nicht nur durch einige sinnige, von tiefem Gefühl und feiner Beobachtung zeugende Schriften in Prosa und Versen selbsthervorbringend an jener Bewegung Theil, sondern er behielt auch durch sein ganzes Leben ein vorzügliches Interesse für alle Erzeugnisse der Literatur, sowohl der gleichzeitigen wie der der frühern Jahrhunderte. Dem Ernste seines Charakters entsprechend blieb diese Theilnahme nicht bei einer dilettirenden Beurtheilung stehen, sondern schon frühe bildete sich das Streben bestimmter aus, die Werke der Dichter tiefer zu motiviren durch wesentliche Beziehung derselben auf den Mittelpunkt der dichterischen Persönlichkeit. Dieser durch alle Schlinggänge ihrer Individualität und der sie umgebenden Verhältnisse zu folgen, und bis zum Lebensnerv ihres Charakters einzudringen, das setzte er sich als Ziel, zu dessen Erreichung er mit liebevollster Beachtung und mit sinnig poetischer Feinheit des Urtheils auch das Einzelnste, das anscheinend Geringfügigste in seinem Werthe zu schätzen, und ihm eine Bedeutung zu verleihen wusste. So entwickelte sich jene endlich zur Vollkommenheit gesteigerte Fertigkeit, die oft seine Umgebung in Erstaunen setzte, alles Einzelne in dem Leben und den Werken einer dichterischen Persönlichkeit aus ihrem eigenen eigentlichsten Wesen heraus zu motiviren, und sie so dem Zuhörer in wenigen Zügen wie lebendig in unmittelbarste Nähe zu rücken.

Es war vorzugsweise Ein Mann, an den ihn von früh auf die Verwandtschaft seines eigenen Charakters fesselte, der heiterste und zugleich ernsteste Schriftsteller des ausgehenden 16. Jahrhunderts, Johann Fischart. Diesen unter uns wieder erstehen zu lassen, zu ihm uns ein volles Verständniss wie zu einem Gegenwärtigen zu eröffnen, war von Jugend auf ein

Lieblingsgedanke Meusebachs. Es bedarf um Fischart zu verstehen des umfassendsten und tiefeingehendsten Studiums der Literatur und Sitte des 15. und 16. Jahrh., deren, man möchte sagen, sämmtliche Lebensäusserungen Fischart wie in einem Kaleidoscop zu den buntesten Figuren zusammenwürfelt. Zugleich gebietet das geschichtliche Verständniss jenes Mannes einen tiefen Blick auch in's 17. Jahrh. zu thun; denn Fischart bildet gerade in eigenthümlicher Weise den Uebergang zwischen beiden Literaturperioden. Meusebach, jeder Halbheit feind, griff die vorhabende Arbeit sogleich im umfassendsten Masse an; er bildete zum Zweck seiner Fischartstudien den ersten Stamm der Bibliothek.

Es konnte aber nicht fehlen, dass bald die einzelnen Richtungen des geistigen Lebens, wie sie in der Literatur geschichtlich hervorgetreten waren, sowie einzelne besonders ausgezeichnete Persönlichkeiten auch selbstständig das Interesse Meusebachs zu beschäftigen anfingen, und so der Mittelpunkt der Sammlung ein anderer wurde, wenn auch noch fortwährend das Interesse für Fischart der rothe Faden blieb, der sich durch das Ganze hindurchzog. Derartige nun selbsständig auftretende Literaturzweige waren hauptsächlich das weltliche Volkslied, das Kirchenlied und Martin Luther, von dem Meusebach ebenfalls beabsichtigte, uns würdige Monographien und Ausgaben zu bieten.

So reifte nach und nach der Plan, die Bibliothek zu einer möglichst vollständigen Sammlung der Literatur vom Ende des 15. bis zum Ende des 18. Jahrhunderts zu erweitern, und mit jener Meusebach eigenen Energie, jener liebevollen Theilnahme für's Individuelle, jener umfassenden Berücksichtigung auch der Nebenpartien wurde dieser Plan erfasst und zur Ausführung gebracht. Kann man aus dem Umstande, dass die Vorarbeiten zum Verständniss eines Schriftstellers der Anlass zur Sammlung einer so bedeutenden Bibliothek wurden, einen sichern Schluss ziehen auf den Ernst und die Gewissenhaftigkeit des Sammlers, so mag man jetzt zurückschliessen auf die Vollständigkeit der Sammlung, wenn man erfährt, dass der Besitzer zuletzt den Plan hegen konnte, wesentlich mit den Mitteln seiner eigenen Bibliothek eine neue, den Anforderungen unserer Zeit entsprechende Ausgabe der Panzerschen Annalen und des Kochschen Compendiums zu veranstalten.

Von allen diesen Entwürfen des Verstorbenen ist keiner ganz zur Ausführung gelangt. Aber zu ihnen allen sind die Vorarbeiten theils in dem sauber geschriebenen Nachlasse erhalten, theils durch die ganze Bibliothek verstreut, meist in unscheinbaren Randbemerkungen bestehend, oder auf kleinen Zettelchen notirt. Sie würden verloren sein für die Wissenschaft und ihrer Auferstehung vergebens harren, wenn es nicht gelingen sollte, die Bibliothek ungetrennt zusammenzuhalten.

Wir sind auf die Geschichte der Entstehung und des Wachsthums der Bibliothek um deswillen genauer eingegangen, weil wir aus ihr einen Hauptvorzug derselben am klarsten darthun zu können glauben. Dieser besteht nämlich darin, dass die Bibliothek nicht das Werk eines sammelnden Liebhabers ist, sondern dass sie mit wissenschaftlichem Sinne zu wissenschaftlichem Zwecke, aus dem Bedürfniss, Zeugniss zu haben von dem geistigen und sittlichen Leben der deutschen Nation sich entwickelt hat, man möchte sagen, sich von innen nach aussen auferbaut hat. Zu einem tiefern Verständniss einer Zeit wird man nie sicherer gelangen, als wenn man dieselbe mit Beziehung auf bestimmte Individualitäten betrachtet, und sie in diesen gleichsam erst recht lebendig werden lässt. Dass nun Meusebach dies gerade that, und zwar mit der aufopferndsten, liebevollsten Hingebung that, dafür belohnte ihn der Genius der Geschichte, indem er ihm seine verborgensten Geheimnisse vertraute. Es wird von Niemanden bestritten werden können, dass Meusebach einer der tiefsten Kenner der deutschen Sitte und Literatur in den drei letzten Jahrhunderten war, dass er in dem Leben dieser Jahrhunderte mit dem feinsten Aufspürungstalente Richtungen und feine Nüancirungen gefunden, verfolgt, und ihnen eine Geschichte gegeben hat, die ausser ihm vielleicht Niemanden sich offenbart haben. Daher darf man sagen, dass die Bibliothek ausser ihrem Werthe als Aggregat schätzbarer Werke noch einen höhern eigentlichern Werth als Sammlung hat, nämlich den, gleichsam eine Verkörperung des grossartigsten Studiums der deutschen Literatur zu sein.

Des grossartigsten, sagen wir, und mit Recht; denn so verdient die Arbeit eines Mannes genannt zu werden, von dem man nachweisen kann, dass er mehr als 20,000 Bände nicht blos durchgelesen, sondern auf's mühsamste, oft mehrmals zu verschiedenen Zwecken, Seite für Seite durch ausgezogen hat, ungerechnet die mehr als 2000 Cataloge, aus denen ebenfalls die saubersten Excerpte gefertigt sind. Und mit welcher, man möchte sagen, Zähigkeit, mit wie hartnäckigem Festhalten er die so erworbenen Kenntnisse zur Ergänzung seiner Bibliothek verfolgte, darüber läuft auch in weitern Kreisen noch manche muntere Anecdote um. Wir wollen eine Aufzählung und Charakteristik der einzelnen Theile der Bibliothek folgen lassen, wobei wir uns leider auf Einzelheiten nicht einlassen können, und daher nur im Allgemeinen die Bemerkung voraussenden, dass kaum eine einzige der folgenden Abtheilungen sein möchte, in der nicht eine Anzahl von Werken sich fände, die dem gelehrten Publicum, auch bei eigens darüber angestellten Forschungen bisher völlig unbekannt geblieben sind.

Die Bibliothek zählt im Ganzen etwa 25,000 verschiedene Werke, oder wenn man nach Bänden rechnen will, deren etwa 36—38,000, wobei dann freilich die sogenannten Sammelbände

Luthers, der Theologen u. s. w. nicht aber die der fliegenden Blätter und die geschichtlichen Miscellenbände, als auseinandergelöst angenommen sind. Das Aeussere dieser Bücher ist im Allgemeinen vorzüglich; nur etwa die Hälfte der kleinern theologischen Literatur ist schlecht erhalten; dahingegen möchten wenige auch unserer grössten Bibliotheken so viele, so sauber erhaltene Werke des 15. bis 18. Jahrhunderts — fast alle im Originaleinband — aufzuweisen haben. Namentlich gilt diese Bemerkung von den geschichtlichen, theologischen und juristischen Folianten des 15. und 16. Jahrhunderts, von einem grossen Theile des Luther, von dem ganzen 18. Jahrhundert, dessen Aeusseres, so wie das des Apparats fast durchgängig elegant genannt werden muss.

II.

Die Sammlung zerfällt in zwei Hauptabtheilungen, deren eine die eigentlich s. g. Literatur im engern Sinne, die andere die Ergänzung und Folie derselben, die zur Sitten- und Sprachgeschichte gehörenden Werke enthält. Zu diesen gehört als Anhang der gelehrte Apparat.

Wir gehen in der Aufzählung rückwärts, und wenden uns demnach zuerst zum literarischen Apparat. Hier begegnet uns zuerst die schöne Reihe der alten Messcataloge, die, bereits von 1568 beginnend, fast ohne Unterbrechung, mit Ausnahme der überhaupt anscheinend verschollenen späteren Frankfurter Cataloge, sich bis auf die neueste Zeit erstreckt; uns begegnet ferner die schöne Sammlung der Cataloge der verschiedenen, bedeutenderen Privatbibliotheken, die gewiss auch jeder grössern Bibliothek zu einer Zierde gereichen würde, ferner mehr als tausend Auctions- und Antiquariatscataloge, die in ihrer hiesigen Vollständigkeit als wichtige Quelle für eine Geschichte der Bibliotheken ihren besondern Werth erhalten. Ein grosser Theil dieser Cataloge ist mit Papier durchschossen und mit Preisverzeichnissen versehen. An sie reihen sich die biographischen und bibliographischen Hülfsmittel, bei denen die besonnenste Auswahl getroffen ist, so dass sie für alle Arbeiten auf dem Felde der deutschen Literatur, selbst für die genauesten Quellenstudien im Wesentlichen als genügend und vollständig angesehen werden dürfen. Ausserdem rechnen wir noch zum Apparat die literarischen Zeitschriften und die Literaturgeschichten. Man möchte diese Partie vollständiger wünschen. Ihre geringere Vertretung hat hauptsächlich ihren Grund in der eben nicht grossen Achtung, die Meusebach vor den gelehrten literarischen Arbeiten seiner Zeitgenossen über die Literatur der letzten 3 Jahrhunderte hatte, an denen er denn auch selber

öffentlich gar keinen Theil nahm. Er hatte vielmehr seine Freude daran, in der Stille „für die Nachwelt ein treuer und verständiger Depositär zu sein", nicht aber in eiligem Fluge „den Schnelllauf zur Druckerpresse mitzumachen".

Wir reihen an den Apparat die zur Geschichte der Sprache gehörenden Werke, und wir glauben nicht, dass selbst die grössten Bibliotheken eine reichere Sammlung von alten Lexicis enthalten werden, von denen hier allein einige sechszig aus dem fünfzehnten Jahrhundert sind. Auch die Grammatiken, Poetiken und die zur Geschichte der Sprachgesellschaften gehörenden Schriften sind in genügender Anzahl vorhanden. Es folgen die Werke zur deutschen Sittengeschichte: 1) Die alten Geschichts- und geographischen Werke, die Cosmographien und Chroniken, namentlich des 15. und 16. Jahrhunderts, die für den Literarhistoriker von der grössten Wichtigkeit sind, weil sie den geistigen Horizont umschreiben, der die Kenntnisse und das Urtheil des gebildeten Mannes im 16. Jahrhundert begrenzte. Ferner heben wir hervor die gleichzeitigen Darstellungen geschichtlicher Begebenheiten, die Neuenzeitungen u. s. w., die in der Meusebach'schen Bibliothek mit dem Jahre 1508 anhebend, fast alle wichtigeren Ereignisse umfänglich begleiten, hauptsächlich vollständig jedoch werden seit dem Ende des 16. bis zum Ende des 17. Jahrhunderts. Wesentlich in dies letztere Jahrhundert gehört die hier befindliche geschichtliche Unterhaltungsliteratur. 2) Die alten Stadt- und Landrechte, die sog. Reformationen, Reichstagsabschiede u. s. w. namentlich des 15. und 16. Jahrhunderts, die eine Elite der seltensten Schätze enthalten. An sie schliessen sich die spätern Juristen an, die, jedoch ohne im Entferntesten auf Vollständigkeit nach irgend einer Seite hin Anspruch zu machen, bis auf die neuesten Zeiten fortgehen. 3) Die mathematischen, astronomischen, medicinischen und naturwissenschaflichen Werke, Paracelsus und Thurneisser und die grosse Menge theils seltener Practiken. An dies für die Literatur des 16. Jahrhunderts, namentlich die protestantische so ausserordentlich wichtige Gebiet, dem noch lange nicht die gehörige Berücksichtigung gewidmet ist, schliessen wir als Anhang die mythologischen Werke und die zu bedeutendem Umfang erweiterte Sammlung der Teufel. Die letztern beiden Partien bilden wesentlich den Hintergrund zur Faustsage, auf die Meusebach aus einem ganz andern Ideenkreise gekommen sein würde, als die meisten der bisherigen Bearbeiter. 4) Eine Abtheilung, Philosophisches, Didactisches und Moralisches enthaltend, und eine andere, Künste, Fertigkeiten und Spiele betreffend, von denen namentlich die letztere manches Schöne enthält, schliessen den zur Geschichte der deutschen Sitte gehörenden Theil der Bibliothek.

Ehe wir nun auf die eigentliche Literatur selber übergehen,

wollen wir noch kurz die folgenden Partien vorwegnehmen: 1) Die altdeutsche Literatur, die eben nicht viel Wesentliches enthält, obgleich auch hier einzelne sehr seltene und kostbare alte Ausgaben sich finden. 2) Die lateinische Poesie des 15. bis 17. Jahrhunderts, die nur in einzelnen Partien annähernd auf Vollständigkeit Anspruch machen will. 3) Die alten Classiker, eine durch gute Auswahl der Ausgaben, und namentlich vorzüglich elegante Ausstattung sich empfehlende Sammlung, an die wir hier sogleich die ausländische Literatur und die Uebersetzungen anreihen können. Einen selbstständigen Schwerpunkt beansprucht auch diese Sammlung nicht.

Wir gehen jetzt zur Literatur selbst über und unterscheiden hier zwischen dem eigentlichen Stamm der Literatur und den besonderen, geschichtlich hervorgetretenen und zu gewissen Zeiten mit besonderer Vorliebe cultivirten Gattungen.

I. Allgemeine Literatur. Hier treten uns zuerst im 15. und 16. Jahrhundert entgegen Seb. Brant, Murner, H. Sachs, Rollenhagen, Kp. Scheit etc. in vorzüglicher Auswahl von Ausgaben; weniger gilt dies vom Reineke und einigen andern. Besonders gross ist im 15. Jahrhundert die Anzahl der durch die Tagesfragen hervorgerufenen Literatur, der Pasquille, Dialoge etc., die so recht eigentlich geeignet sind, uns mitten in das vielbewegte Leben namentlich in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts zu versetzen.

Die Sammlung aus dem 17. Jahrhundert möchte wohl auf jeder Bibliothek ihres gleichen vergebens suchen. Nicht nur erscheinen eine Menge von Schriftstellern, die sonst fast gar nicht genannt werden, sondern auch die Vollständigkeit der Werke der bekanntern Dichter, und der Reichthum der Ausgabenreihen ist hier zu erstaunenswerther Höhe gebracht; dazu ist die äussere Erhaltung der Bücher fast durchgehends vortrefflich.

Was vom 17. Jahrhundert, das gilt in noch fast höherem Grade vom 18., dessen Reichthum beinahe einer absoluten Vollständigkeit verglichen werden kann. Mit dem Jahre 1797, wo Schiller und Göthe sich tabula rasa schufen auf dem Gebiet der deutschen Literatur, schliesst die Sammlung eigentlich; was von da ab an Schriftstellern auftritt ist nur in untergeordnetem Masse der Beachtung gewürdigt. Es versteht sich jedoch von selbst, dass die früher angefangenen Ausgabenreihen ununterbrochen fortgesetzt werden. Die Göthe speciell betreffende Sammlung ist an einigen Stellen lückenhaft, gewährt dagegen an andern einen um so überraschenderen Reichthum.

Wie aus dem 18. Jahrhundert Göthe, so ist nun aus dem 16. Jahrhundert der erste Stammhalter unserer Bibliothek herausgehoben, Joh. Fischart. Es ist der gelehrten Welt bekannt, mit welchem Fleisse und mit welchem Erfolge Meusebach sich dem Studium dieses Mannes gewidmet hat. Den Meisten gilt

noch jetzt als Orakel, was Meusebach einmal in einer Recension, mehr versteckend als offenbarend, verrathen hat.

Wenden wir uns jetzt zu einzelnen Gattungen der Literatur. Hier finden wir:

I. Die Sammlung zur Volks- und weltlichen Liederpoesie. Diese Sammlung, welche der Besitzer Zeit seines Lebens mit der innigsten Liebe pflegte, ist hauptsächlich werthvoll wegen der ausserordentlich grossen Menge fliegender Blätter, die theilweise noch dem 15. Jahrh., meistens aber noch der ersten Hälfte und der Mitte des 16. Jahrh. angehören, und daher in den meisten Fällen als Quellen mehr Werth haben als die meisten von Uhland benutzten, wenn es auch übrigens der grossen Umsicht dieses Forschers gelungen ist, eine so vollständige Sammlung von Volksliedern zu veranstalten, dass derselben wohl kaum noch eine bedeutende Bereicherung an Liedern aus dem Schatze der Meusebach'schen Bibliothek zufliessen wird. Um so werthvoller und interessanter sind dagegen die einzelnen aus diesen neuen Quellen sich ergebenden Resultate. Wenn wir die fliegenden Blätter besonders hervorheben, so geschieht dies keineswegs weil der musikalische Theil etwa minder bedeutend wäre. Auch dieser bildet einen vorzüglichen Theil der Sammlung. Aber einen ganz besondern Werth haben in dieser Abtheilung die von dem Besitzer selbst auf's sorgsamste abgeschriebenen Liederbücher, die Lied für Lied mit den schätzbarsten Resultaten seines langen Studiums glossirt sind. An diese Volkslieder mögen wir gleich die Sammlung solcher bildlichen Darstellungen reihen, die durch bestimmte Zeitereignisse veranlasst, meist in Folioformat, mit Gedichten erläutert, die Welt durchflogen. Sie sind hauptsächlich aus der Zeit des 16., aus dem ganzen 17. und dem Anfange des 18. Jahrhunderts.

II. Die geistliche Liederpoesie — eine höchst schätzbare Sammlung, namentlich wegen der vielen fliegenden Blätter, dann wegen der Enchiridien, von denen ein grosser Theil nur aus Riederers Beschreibung bekannt und auch von Wackernagel nicht gesehen ist, ferner wegen der schönen Ausgabenreihe des Valentin Bapst'schen Gesangbuchs, die die bisherige Kenntniss der Literatoren um mehrere Ausgaben bereichert, sowie wegen der ganz vollständigen Sammlung des Gesangbuchs der Böhmischen Brüder u. s. w. Einen besondern Theil machen die katholischen Gesangbücher aus. Endlich ist noch bei dieser Abtheilung der geistlichen Lieder die überaus grosse Vollständigkeit des Apparats hervorzuheben.

(Beschluss folgt.)

Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 7. Leipzig, den 15. April **1850.**

Anzeige.

Catalogue des Manuscrits grecs de la bibliothèque de l'Escurial par *E. Miller*. Paris, imprimé par autorisation du gouvernement à l'imprimerie nationale MDCCCXLVIII. XXXI und 562 SS. nebst 1 S. Corrections et additions in 4. Preis 12 Rthlr.

Endlich ist ein Wunsch in Erfüllung gegangen, welcher seit langer Zeit von den Gelehrten mehrerer europäischen Nationen gehegt und ausgesprochen worden ist — die Abfassung eines genauen Verzeichnisses der griechischen Handschriften der Escurialbibliothek. Bekanntlich fehlte es an derartigen Verzeichnissen aus früheren Jahrhunderten nicht; allein eines Theils waren sie sehr ungenau und, so zu sagen, auf den Raub gemacht, anderen Theils hatte die unglückliche Feuersbrunst von 1671 einen Theil der Handschriften vernichtet, oder er war bei anderer Gelegenheit abhanden gekommen, so dass diese Verzeichnisse ihre Brauchbarkeit vollends verloren hatten. Man hat die Herstellung dieses neuen der französischen Regierung zu danken, welche im Jahre 1843 unter der Verwaltung des Ministers des öffentlichen Unterrichts, Villemain, den Verf., einen im Fache der Philologie überaus thätigen Gelehrten, mit dem Auftrage nach Spanien sendete, die Handschriften des Escurials, so weit sie in griechischer Sprache

geschrieben wären, zu verzeichnen, zugleich aber auch die der verschiedenen anderen Bibliotheken der Halbinsel zu untersuchen. Letzterer verliess am 16. Mai gedachten Jahres Paris, und begab sich geraden Weges nach Madrid, wo er die von Iriarte nicht genannten Handschriften verzeichnete, und von da nach dem Escurial, wo er trotz mannigfacher Hindernisse, welche ihm die Revolution in den Weg legte, zwei Monate lang sich mit den Handschriften daselbst beschäftigte, und bei dieser Gelegenheit beträchtliche Fragmente des Nicolaus Damascenus und Diodor von Sicilien entdeckte. Der Tod seines Gönners, des Grafen Fortia d'Urban, nöthigte ihn leider alsbald nach Frankreich zurückzukehren und so sein Vorhaben unvollendet zu lassen; seine Mission, welche auf eine Dauer von vier Monaten berechnet war, wurde, mit Abzug der Hin- und Rückreise, auf drei reducirt.

Ungeachtet dieses kurzen Zeitraumes gelang es ihm doch, das Werk Iriarte's zu vervollständigen und das Verzeichniss der Handschriften im Escurial zu verfertigen; das letztere liegt jetzt vor, während der Druck des ersteren nebst einem Bande Anecdota, welcher ungedruckte poetische Werke des Manuel Phile enthalten soll, noch bevorsteht.

Referent, welcher vor nicht langer Zeit die Geschichte der Escurialbibliothek zum Gegenstande eines kleinen Aufsatzes gemacht hat [1]), ergreift mit Freuden die Gelegenheit, welche ihm die Anzeige des Miller'schen Werks bietet, jenen Aufsatz durch dieses selbst zu vervollständigen, und wird daher zunächst die Geschichte der Bibliothek, welche der Verf. in einem discours préliminaire behandelt hat, berücksichtigen, sodann aber einige Bemerkungen über den Inhalt des Buches etc. folgen lassen.

Als die älteste Sammlung, welche der Bibliothek zur Grundlage diente, bezeichnet der Verf. mit Bestimmtheit die des Gonzalez Perez, indem er also der gewöhnlichen Angabe beistimmt und darauf hinweist, dass noch jetzt eine Handschrift, geschrieben von einem Kalligraphen Philipps II., Diassorinus, vorhanden sei, welche den Namen Gonzalez Perez trage. Demungeachtet glaubt Ref. am angezeigten Orte durch Zuziehung glaubwürdiger Schriftsteller dargethan zu haben, dass von der Perezischen Sammlung nur ein sehr geringer Theil gleich Anfangs in das Escurial gewandert sein könne, und das Vorhandensein einer einzigen Handschrift mit dessen Namen scheint ihm nur für die Richtigkeit seiner Annahme zu sprechen. Als einen zweiten Zuwachs führt der Verf. die reiche Sammlung Mendoza's an, über deren Entstehung er einiges Nähere beibringt, wobei er jedoch den Arnold Arlenius fälschlich Arsenius nennt. Die ursprüngliche Anzahl der griechischen Hand-

1) S. Serapeum Jahrg. 1847. No. 15. S. 273 ff.

schriften in derselben giebt er auf 348 an. und fügt hinzu, dass noch im Anfange des 18. Jahrhunderts ein Verzeichniss derselben unter dem Titel: Memorial de los libros griegos de mano de la libreria del Gr. Don Diego Hurtado de Mendoza in der Bibliothek des Ferd. de Sylva, Herzog von Albano, existirte, jetzt aber verschwunden sei, und sich vielleicht in irgend einer Bibliothek zu Madrid befinde. Heutzutage sind nur noch 99 Handschriften aus Mendoza's Sammlung im Escurial befindlich, welche sämmtlich auf der ersten Seite die Bezeichnung: D. Dº Mendoza tragen. Als Abschreiber, welche für Mendoza arbeiteten, finden sich ausser den vom Ref. genannten in den Handschriften noch folgende erwähnt: Andronikus Nuccius oder Nuntzius, Nicolaus Marulus und Johann Mauromali, alle drei aus Corfu gebürtig, ferner Nic. Murmuris aus Nauplia, ein anderer Nicolas, Valerian aus Forli und ein gewisser Georg. Die ganze Sammlung umfasste, mit sehr wenig Ausnahmen, blos Handschriften des 16. Jahrh. und zwar Copien; ein handschriftliches Verzeichniss davon liegt in der Ambrosiana. Uebrigens giebt eine aus dem Laurenkloster des Berges Athos stammende, einst in Mendoza's Besitz befindliche Handschrift, welche S. 138 angeführt wird, Zeugniss von der durch Letzteren veranstalteten literarischen Mission nach Asien. Nächst Mendoza ist die Rede von dem berühmten Erzbischof Agustin und seiner in das Escurial gebrachten Bibliothek, welche Ref. ebenfalls zum Gegenstand eines Aufsatzes in diesen Blättern gemacht hat.[1]) Der Verf. bedauert den Catalog dieser Bibliothek in der Tarraconensischen Ausgabe von 1586 nicht zu Gesicht bekommen zu haben, weshalb er denselben nicht habe vergleichen können, ein Umstand, der uns schliessen lässt, dass er den Abdruck desselben in Agustins gesammelten Werken gar nicht gekannt habe. Er hat sich die Mühe gegeben, aus andern Schriftstellern, insonderheit aus Fabricius und Leo Allatius ein Verzeichniss der von ihnen als in Agustins Besitz befindlich angegebenen griechischen Handschriften zusammenzustellen, indem er Andern überlässt, durch Vergleichung zu erforschen, welche von ihnen durch den Brand von 1671 verloren gegangen seien, so wie ein Verzeichniss der noch vorhandenen muthmasslich Agustin gehörigen, deren freilich nur 13 an der Zahl sind. Zum Abschreiben bediente sich Agustin des Kretensers Mich. Sophianus und des Andr. Darmarius, welcher letztere ihm auch eine Abschrift von dem bekannten Codex de legationibus verfertigte, welche sich noch jetzt in 2 Theilen (die zweite Hälfte des zweiten Theiles fehlt jedoch) im Escurial findet. Den Jean Paez hat der Verf. nur beiläufig erwähnt, obgleich von seiner Sammlung noch einiges sich hätte erfahren lassen. Dagegen

1) S. Serapeum Jahrg. 1847. No. 11. S. 161 ff.

war es dem Ref. neu, unter den Personen, deren handschriftliche Sammlungen in das Escurial gekommen sind, die Namen Matteo Dandolo und Franz Patrizi zu finden. Ersterer, aus dem berühmten Geschlechte der Dandoli entsprossen, war Sohn des Marco Dandolo und seit dem 3. December 1563 Procurator von S. Marco zu Venedig, in welcher Würde er am 30. Juli 1570 starb. Er scheint sich für die alte griechische Literatur und ihre Denkmäler sehr interessirt zu haben; die von seinem Vater begonnene Sammlung setzte er fort und vermehrte sie bedeutend. Durch welche Vereinigung von Umständen diese ihren Weg nach dem Escurial gefunden, weiss man nicht; wahrscheinlich ist's, dass Philipp II. sie durch einen seiner Gesandten nach dem Tode ihres Besitzers käuflich an sich gebracht. Der Verf. giebt S. XV eine Liste der einst Dandolo zugehörigen und noch vorhandenen Handschriften an der Zahl 28. Zwei Dritttheile derselben datiren sich aus früheren Jahrhunderten vom 11. bis zum 15. her, die übrigen aus dem 16. Franz Patrizi, der bekannte Mathematiker und Dichter, machte mehrere Reisen in Frankreich, Italien, Spanien, Cyprus und der Levante, wobei er eifrig bemüht war, alte Handschriften aufzusuchen oder zu copiren. Aus seinem Besitz sind ebenfalls einige Handschriften (sieben derselben tragen seinen Namen) in die Escurialbibliothek gekommen. Als Copisten brauchte er unter anderen den Sophianus von Melissa. Mit Arias Montanus Namen findet sich nach S. XVII. nur eine einzige Handschrift bezeichnet, Jul. Clarius und Peter de Ponce werden nur beiläufig als solche erwähnt, welche zur Bildung der Bibliothek beigetragen. Auch finden sich einzelne Handschriften aus dem Besitze des Joh. Vergaras, Anton Covaruvias, Gomez de Castro, Pacheco de Ceraldo, sämmtlich von Darmarius copirt, ferner von Fr. Portus, Frz. Philelfus, Georg Valla und dem Cardinal Sirlet.

Indem der Verf. von den Catalogen der griechischen Handschriften überhaupt spricht, welche vor dem Unglücksjahre 1671 existirten, erwähnt er zuerst einen von Nicolaus Turrianus (de la Torre), der, von Kreta gebürtig, als Scriptor der Bibliothek und *Βασιλικος ἀντιγραφευς* angestellt war, in griechischer Sprache abgefassten. Er führt die Aufschrift: *Πίναξ τῶν ἐν τῇ Βασιλικῇ Βιβλιοθήκῃ Βιβλίων*, und ist nach wissenschaftlicher Ordnung, jedoch mit Unterscheidung der Formate, gemacht. Der Verf. hat ihn in's Französische übersetzt (warum nicht im Originale?) vollständig mitgetheilt. (S. 332—386.) Hierbei hat er es nicht bewenden lassen, sondern zur Vergleichung dessen, was später ein Raub der Flammen geworden, auch die Verzeichnisse von Lindanus und Barvötius abdrucken lassen (S. 501—528.), eine Maassregel, welche jedoch dem Ref. weniger nothwendig gewesen zu sein scheint, da diese mehrmals gedruckt worden sind.

Was das Alter und die Entstehung der griechischen Handschriften dieser Bibliothek betrifft, so ist es bemerkenswerth, dass eine grosse Anzahl derselben datirt sind und die Namen ihrer Abschreiber führen. Der Verf. hat sich die Mühe genommen, eine doppelte Uebersicht, sowohl der Daten als auch der Abschreiber, zu geben (S. XX—XXVI), wofür man ihm sehr dankbar sein muss. Man ersieht aus der ersteren, dass die bei weitem grössere Anzahl sich aus dem 15. und 16. Jahrhundert herschreibt (nur 15 derselben gehen in frühere Jahrhunderte zurück), ein Umstand, der bei der Würdigung derselben freilich sehr wichtig ist. Aus dem zweiten geht hervor, dass sie meist von vertriebenen Griechen in Italien geschrieben wurden, denen es allerdings oft an der gehörigen Befähigung dazu fehlen mochte, weshalb sie mitunter höchst incorrect geschrieben sind. Das Verzeichniss der Abschreiber, welches Ref. im Jahre 1844 in diesen Blättern (No. 17 ff.) lieferte, erhält dadurch wesentliche Zusätze; so sind von Andr. Darmarius allein nicht weniger als 35 Handschriften vorhanden.

Dass der Gehalt einer solchen Sammlung ganz ungleich ist, versteht sich von selbst. Der Verf. hat hier und da Inedita vollständig abdrucken lassen, z. B. S. 30—34 Allegorien des Tzetzes zur Iliade in 24 Gesängen, S. 40—49 Epigramme von Manuel Phile, S. 59—66 einige Urkunden griechischer Kaiser aus dem 13. Jahrhundert, die Gegend von Monemvasia betreffend, S. 75—79 Glossen zu des Joh. Pediasimos, welcher im 14. Jahrh. als *χαρτόφυλαξ Βουλγαρίας* lebte, Gedichte *περὶ γυναικὸς κακῆς* und *περὶ γυναικὸς ἀγαθῆς*, endlich den Catalog der Bibliothek des Cardinal Wilh. Sirlet, welche bekanntlich zuletzt in die Vatikana wanderte, jedoch nur von deren handschriftlichem Theile. Die Noten enthalten häufige Nachweisungen von Handschriften in anderen Bibliotheken. Das Aeussere des Buchs ist ohne Tadel, der Preis aber ziemlich hoch.

E. G. Vogel in Dresden.

Die deutschen Handschriften der Stiftsbibliothek zu Klosterneuburg.

1. Biblia. Eigentlich eine Harmonie der Evangelien, worunter das des Nicodemus. Pergament-Handschrift des 14. Jahrhunderts von 359 Blättern im grössten Folioformate. Die Initialen reich in Gold und Farben. Kam 1776 als ein

Geschenk des Freiherrn von Managetta in die Stiftsbibliothek. (Cod. H. 4.)

2. Dasselbe Werk mit der alten Ueberschrift: Prophezeyungen von Christo. Papier-Handschrift des 15. Jahrhunderts auf 365 zweispaltigen Blättern (Cod. H. 51.) Am Ende: das puch hat ein ende got uns allenſampt in ſein hymelreich ſende. Amen. Des helf uns die hochgelobte wirdige diemutige und ſuezze chuniginne, die rainew cheuſch iungfraw maria. Amen. — Pit got fur den ſchreiber das ſint auch guete mer auch pit got umb frawen chunigunden das ſie an irn leczten czeiten an tot ſunde werde erfunden. So geit ir got ſicherleich das ſie ſich wirt frewen mit got und mit allen heiligen ewichleichen in dem himel ymmer und ymmer. Amen. Wann ſie iſt des puches gar fleizzich geweſen und hort auch gern darinne leſen. da von enphecht ſie oft gueten andacht. das hat ſie auch alles vorbedacht. Wer daz puch neyd oder hazze dem muez ſein naſen in ſeinen ers wachſen.
3. Dünkelſpühel ſermones. Das gegenwurtig puch iſt genomen und aufgeczogen worden aus der lere und predige des Erwirdigen maiſter und lerer der heiligen ſchrift Maiſter Niclas von Dünkelſpühel ſaliger gedachtnisſ als er hie zu wien gepredigt hat und iſt geſchriben worden an ſand — — Pergament- und Papier-Handschrift des 15. Jahrhunderts, zweispaltig im grössten Folioformat. Der erste Initial stellt den Magister selbst, in einem Nonnenconvente predigend, dar. (Wahrscheinlich den Klosterfrauen zu St. Jacob auf der Hülben zu Wien, deren Beichtvater er war.) Cod. H. 48.
4. Dasselbe Werk. Papier-Handschrift vom Jahre 1452 im grössten Folioformat. (Cod. H. 49.)
5. Biblische Geschichte. Ein ygleicher furſte hat in ſeinem pallaſt drey ſtet oder drey wonung. Ainew da man dy ſach richt und höret und haiſset dy Schran etc. Am Ende: Explicit Bybola per me Sigismundum de Waidhoffen. Tunc temporis ſcolaris (sic) in Clauſtro Newburge. 1454. Papier-Handschrift von 273 Blättern in Folio. (Cod. H. 157.)
6. Bruder Berichtold Auszug (aus der Summe des Johann von Friburg.). Pergament-Handschrift des 14. Jahrhunderts. Zweispaltig. 111 Blätter in Folio. (Cod. H. 389.)
7. Dasselbe Werk mit der (alten) Ueberschrift: Unterweiſung zur Seligkeit. Am Ende: Anno domini 1464 feria quinta poſt dies cinerum finitus eſt liber iſte cum adjutorio omnipotentis. Papier-Handschrift in Folio. (Cod. H. 362.)
8. Das ſcheff der pueſs. — Got der iſt das hail. Und all gelaubig ſel die raſten im frid. Amen. In einem chriſtenleichen gelauben in ſtter hofnung in ainer volkomen lieb behalt uns der parmherczig got. Unſer herr Jesus chriſtus

der alle die welt mit fenier parmherczichait umbvangen hat etc. Am Ende der Vorrede: — — darumb hab ich mir gedacht in eren des durchleuchtigen fürften meins genedigen herrn herczog Albrechts ze Oefterreich Etleich ftukch urkund und chraft des fcheffs der puefs ze fchreiben in dem namen des vaters des funs und des heiligen geifts. Pergament- und Papier-Handschrift mit der alten Ueberschrift: Unterweifung zu ainem chriftl. Leben, des 15. Jahrhunderts auf 232 zweispaltigen Blättern in Folio. (Cod. 363.)

9. Dasselbe Werk mit der Ueberschrift: Von tugenden und laftern. Papier-Handschrift des 15. Jahrhunderts in Folio. (Cod. 585.)
10. Dasselbe Werk mit der Ueberschrift: Ein untericht von der bufs. Papier-Handschrift des 15. Jahrhunderts in Folio. (Cod. 712.)
11. Von Schawung der maifter. Am Ende: Das ift ain Puch und haift ain Pild des lebens. Papier-Handschrift des 15. Jahrhunderts in Folio. (Cod. 585.)
12. Uebersetzung der Evangelien. Am Ende: Maria hilff uns. Amen. Te Deum laudamus te Dnum confitemur. Daz puch ift geendet in vigilia fte Barbare vgnis Anno xxxxi. p manus Hainrici nagel von Stain. Papier-Handschrift. XV. Jahrhundert. Folio. (Cod. 585.)
13. Messbuch. Der Introitus, die Collecten und Episteln der Messe vom Advent bis Ostern. Papier-Handschrift XV. Jahrhundert. Folio. (Cod. 585.)
14. Bruder Berchtolds Predigten. (2. Predigt über das Leiden Christi und 1. von den Sünden und 5 Sinnen). Papier-Handschrift. XV. Jahrhundert. Folio. (Cod. 585.)
15. Deutsche Legend. Sommertheil. Am Ende als Anhang: Etlich gute ftuck die mag man glefen in der vaften zu Oftern unnd zu den pfingften. Papier-Handschrift. XIV. Jahrhundert. Folio. (Cod. 711). Gedruckt zu Augsburg 1485.
16. Leben Chrifti und Marie. Hie hebt fich an die new ee und das pafsional von maria und Jefu leben ganz und gerecht Als die lerair habent gefchriben und hernach lautter genant werdent etc. Papier-Handschrift. XV. Jahrhundert. Folio. (Cod. 712.)
17. Expositio Cantici Canticorum. Ofculetur me ofculo oris fui. wir haben gesprochen von ainem chüffenden prewtigam. Am Ende: Anno Dñi M.CCCL.xxii. Papier-Handschrift in Folio. (Cod. 767.)
18. Haselbach sermones. Nachdem das dy heiligen lerer Berhardus und dy andern fchreiben — — — — hab ich M. P. von Haslbach auf das gebet etlich andechtiger meiner fchweftern hye zu Newburg in den Frawen Clofter den pafsion etlichmal hye bei meinen brudern und vor dem

gemainen volk in den Hrn Cloſter durch mich gepredigt zu deutſch zu machen fürgenohmen ze mererer andacht derſelben ſchweſtern. Am Ende: in die Marcelli pape 1490. Papier-Handschrift in kl. 4. (Cod. 845.) Der Verfasser Chorherr und Custos monialium zu Klosterneuburg ist von dem Canonicus und Professor an der Wiener Hochschule Thomas von Haselbach wohl zu unterscheiden.

19. Derselben Predigten: a. Am antlaztag nach dem fuezwawaſchen. 1498. b. Von der tugend gehorſam. c. von Sand Margaretha. 1496. d. von der hochen tugent diemutichait. e. Dy junkfrawſchaft geleicht den lilign. f. Von Sand Katharina. 1498. g. Von Sand Barbara. 1498. Papier-Handschrift in kl. 4. (Cod. 845.)
20. Predigten vom Leiden Christi. Papier-Handschrift. XV. Jahrhundert in kl. 4. (Cod. 859.)
21. Peter von Trebensee Predigten. — Confortamini in dño. diſen wort ſpricht ſand Paul etc. Am Ende: Daz puch hat geſchriben Petrus von Trebenſe zu den zeitten Chapellan dacz Zelking. Finitus eſt liber iſte anno domini MCCCLXXII. in die s. Willibaldi. Pergament-Handschrift in kl. 4. (Cod. 864.)
22. Brueder Berchtolds Predigten. Pergament-Handschrift. XIV. Jahrhundert in kl. 4. (Cod. 886.)
23. Teutsche Predigten. Papier-Handschrift. XV. Jahrhundert. in kl. 4. von 249 Blättern. (Cod. 902.) Inc.: Venite filii audite me etc. Choemt her zu mir meinew chind und hört mich etc.
24. Ascetica doctrina: Der menſch der zu geiſtleichen leben chombt der ſchol allzeit an ſeinen herczen haben warumb er dar ſey chomen etc. Papier-Handschrift. XV. Jahrhundert in kl. 4. (Cod. 927.)
25. Sequere me, das iſt von den groſſen ſtreitt und anligung S. Antonii Papier-Handschrift. XV. Jahrhundert. kl. 4. (Cod. 927.)
26. Das iſt ein epiſtel Franc. Petrarch von groſser ſtetikeit einer ſeiner frawen Griſel geheiſseu. In der vorhergehenden Handschrift.
27. Auslegung des paſsions Jeſu Chriſti. Papier-Handschrift. XV. Jahrhundert. kl. 4. (Cod. 930.)
28. Colloquium. Geschichte des Leidens Christi mit Aussprüchen der Väter. Papier-Handschrift. XV. Jahrhundert. kl. 4. (Cod. 943.)
29. Regel ſant Auguſtini. Papier-Handschrift in kl. 4. vom Jahre 1613. (Cod. 954.)
30. Regel der Chloſterfrawen. Papier-Handschrift. XV. Jahrhundert. kl. 4. (Cod. 955.)
31. Die Evangelien. Papier-Handschrift. XIV. Jahrhundert. kl. 4. (Cod. 1031.)

32. Hye ist von dem jungsten tag und von den funfzehn zaichen. Papier-Handschrift. XIV. Jahrhundert auf 8 Blättern in kl. 4. (Cod. 1031.)
33. Von der peicht. Von erst ist zu merkchen das der sunder peichten sol ainem priester, der gewaldt uber in hab etc. Papier-Handschrift. XIV. Jahrhundert in kl. 4. (Cod. 1031.)
34. Evangelien von suntag Septuagesime angefangen. Papier-Handschrift. XV. Jahrhundert. kl. 4. (Cod. 1032.)
35. Hye hebt sich an ein puch von sand Pernhard und auch die sprüch von den vyer heiligen lerern. Papier-Handschrift. XV. Jahrhundert. kl. 4. (Cod. 1032.)
36. Evangelien (von Weihnacht bis 1. Sonntag nach Ostern). Papier-Handschrift. XV. Jahrhundert. kl. 4. (Cod. 1033.)
37. Petri Damiani precationes. Dise nach geschribne drew gebette hat gemacht eyn erberdiger heiliger man der hat geheisen Petrus Damiani und der was eczllen ein Cardinal und wart ein guter eynsydil auf di rede das er gote dester baz gedinen mochte und sint es gar innige nucze gebette der sy mit vleizz und mit andacht uberliezet und daz erste get an dem vater. Pergament-Handschrift. XIV. Jahrhundert in 4. (Cod. 1036.)
38. S. Augustini precationes. Das ist sant Augustinus gebet des heiligen lerers zu der heiligen drivaltikeit ūn ist ein schones gebette wer es andechtichleichen merket und mit fleis. amen. (In der vorigen Handschrift.)
39. S. Anselmi precatio. Das ist sanc. Anselmus gepete von unser vrowen der leiben chuniginne. (In der vorigen Handschrift.)
40. S. Augustini precatio. Dis ist sant Augustinus gepete zu unser vrowen und zu sanc. Johen ewangeliften dem got seine muter emphalch an dem vronen creuz. In der vorigen Handschrift.
41. Matthaeus de Cracovia. Daz puech heft sich an von der vernunft und gewissen eze nemen gsczleichnam. Daz maister Matheus gemacht hat durch vill nucz willn. Papier-Handschrift. XV. Jahrhundert. 4. (Cod. 1036.)
42. Antiphonae per adventum. Deutsch. Papier-Handschrift. XV. Jahrhundert. 4. (Cod. 1036.)
43. Psalm Miserere. Deutsch. Pergament-Handschrift. XIV. Jahrhundert. 4. (Cod. 1036.)
44. Das ist eyn gepete sanc Augustinus von unsers herren martir und ist eczwas lang. wann darinne unsers herren leben begriffen ist mit grosser andacht und darumb ist es in mancher underscheit geteilet. das ein iclich mensch die maynomge des gepetes dester pas vernemen mach. Pergament-Handschrift. XIV. Jahrhundert. 4. (Cod. 1036.)
45. Legend von Sand Gertrud. Dis zeichen tet sancte gertruwe an irine gotzhuse zu sletzstat daz ist kuntlich und

werlich. Pergament-Handschrift. XIV. Jahrhundert. 3 Blätter. 4. (Cod. 1080.)

46. Maister Ekhards predigten. Pergament-Handschrift. XIV. Jahrhundert. 132 Blätter Text. 3 Blätter Index in kl. 8. (Cod. 1141.)
47. Heinrich (Langenstein) von Hessen Betrachtung über den tod. Am Ende: In dewtſch gemacht anno domini M.CCCC und darnach in dem XVI jar volpracht am Sand Erafmens tag. Papier-Handschrift in kl. 4. (Cod. 1079.)
48. Marter von ſand Margareth, Barbara und Dorothea. Papier-Handschrift. XV. Jahrhundert. kl. 4. (Cod. 1079.)
49. Von der diemutichait — von der gehorſam — von der volchomhait. — Sand Bernharts leben. Papier-Handschrift. XV. Jahrhundert. 8. (Cod. 1142.)
50. Sand Auguſtinus Regel. Papier-Handschrift. XV. Jahrhundert. 8. (Cod. 1153.)
51. Sand Auguſtinus predig, die er getan hat den ainvaltigen und ſlechten Bruedern in der Wuechſt der der merer tayl ungeweicht geweſen iſt. Von der heiligen drivaltichait und von den tugenten die dy kloſterlewt haben ſullen. 27 Blätter. In der vorhergehenden Handschrift.
52. Das Leben ſand Monica Muter unſers heiligen Vaters ſand Auguſtinus das er geſchriben hat ſeiner heiligen ſchweſter Criſtine probſtin im frawenchloſter. 11 Blätter. (Cod. 1153.)
53. Das ſchreiben das ſand Augs. geschrieben hat den kloſterfrawen des kloſters in dem ſein h. Sweſter Pröbſtinn geweſen iſt und noch in ein andere, die ſy wolten verkeren. 6 Blätter. (Cod. 1153.)
54. Ain underweyſung einer Obriſten ains frawnkloſters die auch gern ir kloſter in ein güte rechte ordnung und obſervancz pringen wolt. 12 Bl. (Cod. 1153.)
55. Ein loblichs puechlein von der gemahelſchaft ſo sich zwiſchen got und der ſele macht gar nuczleich und fruchtperleichen zu leſen iſt. (Cod. 1153.)
56. Auszug aus der Regel ſand Augustins. Papier-Handschrift. XV. Jahrhundert. kl. 8. (Cod. 1157.)
57. Nicolaus Dünkelspühel von der groſsen pein der hell. (Cod. 1157.)
58. Hye hebt ſich an die kunſt des heilſamen ſterbens die zu deutsch bracht hat her Thoman pfarrer zu hof. und anno Dñi M.CCCCXXXXIIII. (Cod. 1157.)
59. Auslegung des Ave maria. (Cod. 1157.)
60. Von der lieb gots uber alle ding und wie ein menſch an den Veyrtagen gott den herrn ſal lieb haben uber alle ding. (Cod. 1157.)
61. Von den zehen poten unſers lieben herrn. (Cod. 1157.)
62. Auslegung über den pater noſter. (Cod. 1157.)
63. Das iſt der gelauben Athanaſy. (Cod. 1157.)

64. Die pruderſchaft des roſencranzes. (Cod. 1157.)
65. Auszüge aus Niclas Dünkelſpühel predigt de Annunciatione. (Cod. 1157.)
66. Aus der legend der heiligen frawn ſand Anna hab ich das geſchriben 1496. (Cod. 1157.)
67. Das andechtig zitglöglin zu vir und zwenzig ſtund abgeteilt. Pergament-Handſchrift vom Jahre 1544 in kl. 8. (Cod. 1159). Gedruckt zu Basel in 8. 1497.
68. Gebethbuch. (Codd. 1222—25. u. 1227.)
69. Daz ſind ſüben tagzeit von unſer vrawn. Von got und von der muter ſein. Iſt dicz chlain churzlein etc. Pergament-Handſchrift. XV. Jahrhundert in 18. (Cod. 1226.)
70. Hie hebent ſich an ſüben tagczeit von der edelen hoch gelobten junchfvravn ſand kathrein der Chunigin (Cod. 1226). Am Ende: Wer daz geſchriben hat — dem helf ſand Kathrei auz aller nat — Thomas ſo iſt er genant — Und want in Oſterlant.
71. Geschichten. Ein lerer ſpricht der menſch der unſers hern leichnam wirdichleich enphahet etc. Am Ende: Hie hat daz puch ein ende. Gott alle unſer not wende. Der dicz puchelein geſchriben hat. dez werd alzeit gut rat. hie und und auch dort. Behut in daz gotz wort. Wer dez de ſchreibers Namen. hie wil ſeczen zuſamen. Der merk dicz drat. als hie geſchriben ſtat. Er iſt der anevanch. har in der mitten. dus. der auzganch.
72. Gesangbuch. Papier-Handschrift. XVI. Jahrhundert. 16. (Cod. 1228.)
73. Cronica des Stiftes Kloſterneuburg 1322—1576. Papier-Handschrift. XVI. Jahrhundert. 16. (Cod. 1225.)
74. Ein regiment der jungen kinderen. Conſtantinus ſpricht ſo die frucht in die welt geporn wirt ſo ſol die hebam dem kind greiffen an ſeinen mund etc. Papier-Handschrift von 10 Blättern vom Jahre 1478 in Folio. (Cod. 278). Gedruckt bei Bämler. 1474.
75. Auszug der Geschichte. Khund ſy allen den die dicz puch ſechent oder hoerent leſen Daz dicz puch iſt auzgezogen von vil anderen pucheren und iſt daran geſchriben vil ding dy geschehen ſind. Geht bis zum Jahre 1276. Papier-Handschrift. XIV. Jahrhundert, in Folio. (Cod. 331.)
76. Postilla. Cum appropinquasset etc. Als unſer herr der almachtig got vor anigeng diſer welt ym ſelber ain hailigew magt erwelt etc. Reicht bis zum Mittwoche nach Pfingsten. Papier-Handschrift. XV. Jahrhundert. Folio. (Cod. 443.)
77. Hymnus: Lauda Syon und Ave praeclara. Deutsch. Papier-Handschrift vom Jahre 1418. Folio. (Cod. 533.)
78. Vision. An dem himelvartstage zu abend nach der met-

ten czeit etc. Papier-Handschrift. XV. Jahrhundert. Folio. (Cod. 552.)

79. Von den ſiben ſlaefern. Papier-Handschrift. XV. Jahrhundert. Folio. (Cod. 585). Edirt durch Karajan. Heidelberg. 1839. in 8.
80. Von einem piſcholf. Altdeutsches Gedicht in derselben Handschrift.
81. Medicinifch puch. Von des menſchen allerley ſiechtum. Ipocras ein maiſter gut in Erzeney etc. Am Ende: Ellend und ich hat geſellet ſich. Anno dñi 1396 in craſtino Matthaei Ap. et Ev. Papier-Handschrift in Folio. Cod. 681)
82. Allerley hawsmittel. In der vorhergeheuden Handschrift.
83. Hanſen Tunkchl Cappellan zu Sirnink Chronik von Oeſterreich. Papier-Handschrift vom Jahre 1429. Folio. (Cod. 690). Reicht bis zum Jahre 1398.
84. Von ſiechtumb der pawm. Wenn man ſol erkennen aynem ſiechtum, der manigen pawmb ankumbt etc. Papier-Handschrift. XV. Jahrhundert. Folio. (Cod. 690.)
85. Gesta Romanorum. Dorotheus ain römiſcher chayser der faczt auf ein recht etc. Papier-Handschrift. XV. Jahrhundert. Folio. (Cod. 690.)
86. Oeſterreichiſche Chronica. Papier-Handschrift. 17. Jahrhundert. Folio. (Cod. 692.)
87. Johannis Rasch von Pöchlarn, Schulmaiſter zu den Schotten in Wien, Chronica auſtriaca. Papier-Handschrift vom Jahre 1614. Folio. (Cod. 694.)
88. Der martrer puch. Bie gar wir ſein zergenchleich — Doch an gutten ſitten ſich — Die lewte vercherent gar — In der welt die maiſte ſchar etc. Biographien der Heiligen von St. Hilarius angefangen bis auf St. Sylvester (31. Decemb.). Papier-Handschrift. XIV. Jahrhundert. Folio. (Cod. 712)[1]). Eine Ergänzung des von Dr. Hahn edirten Passional's.
89. Nürnberger Geſchlechtspuch. Papier-Handschrift. XVII. Jahrhundert. Folio. (Cod. 721.)
90. Almanach. Papier-Handschrift vom Jahre 1477. Folio. (Cod. 747.)
91. Die schöne Melusina. Es ſpricht der groſſ nattur maiſter Ariſtoteles. Durch Turnig von Ruggeltingen von Bern im Uechtlande zu Ehren des Markgrafen Rudolf von Hochberg Herrn zu Röttlen und zu Süssenberg aus dem Französischen übersetzt. Am Ende: Anno domini 1467 in vigilia epiphanie per me Cunradum Beck. Papier-Handschrift in Folio. (Cod. 747.) Gedruckt zu Strassburg bei Knobloch. 1516.
92. Eine epiſtel Franciſci Petrarche von groſser ſtettikait ainer

---

1) Liegt sammt einem Glossar und historisch kritischen Anmerkungen druckfertig vor.

frawen griffel gehaiffen. Papier-Handschrift vom Jahre 1478. Folio. (Cod. 747.)

93. Loosbuch. Papier-Handschrift. XV. Jahrhundert. Folio. (Cod. 747.)

94. Nuczliche leer wie ſich zwey menſchen in dem ſacrament der heiligen ehe halten ſullen. Inc.: Es iſt nit gut dem menſchen allain zu ſin etc. Papier-Handschrift. XV. Jahrhundert. Folio. (Cod. 747.)

95. Von den planeten. Item furbaz iſt zu wiſsen, das die ſyben planeten iren löff und gang hinder ſich hand etc. Papier-Handschrift. XV. Jahrhundert. Folio. (Cod. 747.)

96. Hugo von Trimberg Renner. Papier-Handschrift vom Jahre 1414. Folio. (Cod. 750.)

97. Spottgedicht auf die österreichischen Regenten 1513 am Lager zu Wien angeschlagen:

O ir mueseligen regenten
Das euch der tewffel mueſs ſchentten
Ir ſeit gröblich wider ſant Leopold
Merkcht der ewig got iſt euch darumb nit holdt
Sand Leopold wird aufreckhen ſein ſpies;
Es hat auch die gantz landtſchaft daran ein verdries
Das ir alſo habt betratht
Und ain auflauf in dem land habt gemacht
Darumb werd ir von got leiden werden
Ain ſtraf es ſey dort oder hie auf erden
Wann es ſeyt grob laen czwar
Es ſeit kholbat und habt khain har
Darumb wirt man euchs nit vertragen
Man mueſs euch nur gar zu tod erſchlagen
Als zu Kholln iſt geſchehen
So wird man dan erſt die warhait ſehen.

Papier-Handschrift. XVI. Jahrhundert. 4. (Cod. 933.)

(Beschluss folgt.)

Die Meusebach'sche Bibliothek.

(Aus der Deutschen Zeitung, 1850. No. 40. zweite Beilage, abgedruckt.

(Beschluss.)

3) Die Dramen, eine kostbare und namentlich für's 16. Jahrhundert vorzügliche Sammlung. 4) Die Satyren und Scherzschriften. Diese Abtheilungen enthalten eine Menge kleiner, unbeachteter Werkchen, die in der Zusammenstellung, die sie hier durch den Sammler erhalten haben, erst ihre Wichtigkeit offenbaren, und so zu einem wesentlichen Theile der deutschen

Literatur- und Sittengeschichte erhoben sind. 5) Die Anecdotensammlungen, namentlich für's 16. Jahrhundert wichtig, und hier ausnehmend vollständig vertreten. 6) Die Volksbücher, theilweise noch dem 15. Jahrhundert, meistentheils aber dem 16. Jahrhundert, angehörig; an sie schliessen sich die Romane an. Für letztere wird man schon von vonherein eine wirkliche Vollständigkeit nicht verlangen können. Einzelne Partien sind jedoch auch hier sehr reich vertreten. 7) Die Sprüchwörtersammlungen. Die Reichhaltigkeit dieser Abtheilung wird sicher auch von unsern grössten Bibliotheken selbst nicht annähernd erreicht werden.

Wir schliessen die allgemeine Rundschau mit der kostbaren Sammlung: 8) der theologischen Werke. Dieselben zerfallen in 3 Abtheilungen.

a. Werke vor der Reformation. Hierunter die II. III. IV., die VII. VIII. IX. und XIV. hochdeutsche und die erste niederdeutsche Bibel. Ausserdem noch 110 Folianten, grösstentseils noch dem 15. Jahrhundert angehörig, und eine grosse Menge kleinerer, zum Theil bisher ganz unbekannter Schriften aus den Zeiten vor der Reformation, meist noch aus dem 15. Jahrhundert. b. Die meistentheils polemische theologische Literatur wärend und nach der Reformationszeit. In einzelnen Parthien ist auch hier überraschender Reichthum, im Allgemeinen jedoch hat diese Sammlung keinen eigenen Schwerpunkt; auch sind theilweise die Exemplare nicht besonders erhalten. Die Zahl dieser Schriften beträgt etwa 3000. c. Die humoristische Theologie, Joh. Geiler und Abraham a St. Clara nebst ihren Nachfolgern enthaltend. Beide Männer sind sehr reich, Geiler fast ganz vollständig vertreten, und es werden bei beiden sowie bei ihren Nachfolgern die bisher gekannten Werke um mehrere, sogar sehr wichtige vermehrt. Die Exemplare sind meist vorzüglich erhalten. Für sich herausgehoben ist aus der Theologie: d. Martin Luther, dessen Sammlung — sie enthält gegen 3500 Nummern, von denen mehr als 3200 zu Lebzeiten Luthers erschienene Schriften — wohl jeder Rivalität spottet. Zuletzt müssen wir noch der Sammlung der Handschriften erwähnen, die, etwa 120 Exemplare stark, meistentheils dem 15. Jahrhunderte angehört, und ihre bestimmte Beziehung zur Bibliothek hat. Anders ist es mit der Sammlung einiger theilweise werthvoller Handschriftenfragmente, die zur Bibliothek in keiner weiteren Beziehung stehen.

Wir hoffen sowohl durch unsere einleitenden Worte wie durch die eben geschlossene Aufzählung der Ansicht, die man wohl hin und wieder ausgesprochen hört, vorgebeugt zu haben, als sei die Meusebachsche Bibliothek hauptsächlich eine Sammlung s. g. Raritäten. Man kann vielmehr die Bibliothek recht schlagend dadurch charakterisiren, dass die vielen in ihr vorhandenen Seltenheiten nicht als solche Werth für die

Sammlung haben, sondern nur in so fern sie zu dem oben bezeichneten geistigen Mittelpunkte in eine Beziehung treten.

Wir erwähnten des ausgedehnten Studiums des Besitzers, und des Fleisses, dieses fürs Beste seiner Bibliothek auszubeuten. Wir wollen jetzt versuchen, die einzelnen Ergebnisse zusammenzustellen, in denen sich dasselbe in der Bibliothek dargestellt hat.

I. Es ist in einem gewiss seltenen Umfange gelungen, in den häufigsten Fällen der princeps der Ausgabenreihe theilhaft zu werden, und zwar in vielen Fällen des 17. und 18. Jahrhunderts den Literatoren noch völlig unbekannte Ausgaben als principes aufzuweisen. Dass auch einzelne Fälle sind, wo die erste Ausgabe in der Bibliothek fehlt, versteht sich von selbst; sicher werden aber wenige sogar unserer grössten Bibliotheken sich auch nur annähernd so vieler und so wichtiger principes in der deutschen Literatur rühmen können, als die Meusebach'sche Sammlung besitzt. II. Die Vollständigkeit der Ausgabenreihen ist oft überraschend, in nicht wenigen Fällen unbedingt erreicht. Wo sie aber nicht erreicht werden konnte, da ist gemeiniglich die Auswahl der einzelnen Exemplare mit ganz besonderer Rücksicht und Kenntniss getroffen. Hier offenbart sich das umfassende Studium des Sammlers am glänzendsten, indem er gewöhnlich gerade die charakteristischen Ausgaben der verschiedenen Gruppen einer Reihe zu erwerben wusste. III. Ein ganz vorzüglicher Werth liegt endlich in der Menge der kleinen, minder beachteten Schriften, die man das Füllsel der Literatur nennen möchte. Entweder bei den einzelnen Dichtern, die oft gar nicht gekannten, gewöhnlich aber gar nicht weiter berücksichtigten kleinern Stücke, Gelegenheitsgedichte u. s. w. oder jene Mittelstufe von Schriften, die die Vermittlung der höhern Literatur mit der praktischen Tagesliteratur abgeben. Diese sind namentlich im 16. Jahrhundert zahlreich und wohl nirgends so vollständig gesammelt wie in der Meusebachschen Bibliothek.

Wir glauben durch die bisherige Darstellung klar gemacht zu haben, dass die Meusebachsche Bibliothek ein in sich zusammenhängendes Ganze, ein von wissenschaftlichem Geiste beseelter kunstvoll gegliederter Organismus ist, dass ein wesentlicher Werth derselben abgestreift werden würde, wenn man dieselbe wie ein Aggregat in ihre Bestandtheile auflösen wollte. Es ist unleugbar, dass die schönen Schätze vaterländischer Literatur, die in Zwickau, Wolfenbüttel, Göttingen, Berlin, Dresden, München und noch an vielen andern Orten sich in so reichem Masse finden, in manchen Partien den Reichthum der Meusebach'schen Sammlung, wo nicht übertreffen, so doch erreichen werden; aber sicher wird in Deutschland keine einzige Bibliothek gefunden werden, die so wie die Meusebachsche Sammlung alle wesentlichen Bedingungen für

ein gedeihliches Forschen auf dem Gebiet der deutschen Literatur in sich vereinigte. Den sichersten Beweis liefern uns die erscheinenden gelehrten Arbeiten, die meistentheils entweder über die Dürftigkeit der Quellen klagen, oder, ohne es zu wissen, an derselben laboriren. Ueberall ist das Schiff der Untersuchung auf den Strand gerathen. In den Hallen der Meusebachschen Bibliothek hingegen wird man nie von dem Gefühle verlassen, sich bei der Untersuchung auf hoher See zu befinden. Es darf mit Sicherheit behauptet werden, dass für jeden speciell in die Geschichte der deutschen Literatur einschlagenden Namen eine Monographie bis zur Durchsichtigkeit in der Meusebachschen Bibliothek würde ausgearbeitet werden können, und man auswärtige Sammlungen nur als Complemente zu benutzen brauchte. Auch ist mir keine derartige Monographie bekannt, die nicht durch alleinige freie Benutzung der Meusebachschen Bibliothek von vorne herein zu einer höheren Vollkommenheit prädestinirt worden wäre. Und was jetzt nicht existirt, das wird auch wohl ohne die hiesige Sammlung nicht mehr erlangt werden. Die Zeit ist vorüber, wo sich eine Bibliothek für die Geschichte des 16. und 17. Jahrhunderts zusammenbringen liess. Jene Ergänzung aber aus der Meusebachschen Bibliothek selber vorzunehmen, dies schöne Gebäude einzureissen, und aus seinen Trümmern nach dem ihm abgesehenen Risse ein neues zu bauen, das wäre, wenn es überhaupt gelingen könnte, mindestens hart und undankbar gegen die Manen eines Mannes, der während fast 50 Jahren mit aufopferndster Sorgsamkeit Sandkorn auf Sandkorn zu häufen nicht müde ward, und der mit Selbstverleugnung nur das ernste Ziel der Wissenschaft im Auge hatte.

Man hat vielfach mit der Gründung von Universitäten staatliche Zwecke verbunden, und sich sicher nie getäuscht gesehen. Sollte man nicht aus gleichen Gründen ähnliche Zwecke auch mit grossen Bibliotheken verbinden können, diesen Pflanzschulen fast aller bedeutenden Männer? Das Eine darf sicher behauptet werden, dass, wenn die M.sche Bibliothek ungetheilt dem Vaterlande erhalten bleibt, alle gelehrten Bestrebungen für deutsche Literatur und Sittengeschichte sich wesentlich an sie anknüpfen werden, dass durch sie der Masstab für derartige Bestrebungen ein weit strengerer und höherer werden wird, und dass aus dem Schosse dieser Bibliothek die erste wahrhaft genügende deutsche Literaturgeschichte hervorgehen wird.

Dr. *Fr. Zarncke.*

Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 8. Leipzig, den 30. April **1850.**

Zur Litteratur der Todtentänze,

nach N. E. Kist mitgetheilt von Dr. **Edmund Zoller** in Stuttgart.

I.

Der weitläufige Titel der Standvaftige Monarchye des Doods von Abraham Allard, eines nicht unwichtigen Beitrags zur Litteratur der Todtentänze, lautet folgendermassen:

De Standvaftige | Monarchye | des | Doods, | en de | Zieltoogende | Mars in Europa;| Tot vernictiging der betrachte| Vyfde Monarchye in 't Chriftenryk: | Verbeeld door | VIII. Zinnebeeldige Konftprinten, | Vertooende de Oorzak des Oorlogs en des Doods | (waarby kortelyk befchreeven worden de Opkomften en de Ondergang der | Vier Hoofd. monarchyen) De ontydige Minnery en Dood | Vyf der beroemdfte Waerelds Deugden, als | Schoonheid, Krygsdapperheid, Wijsheid | Sterkheid en Rykdom, | Ten grave gedaald; | En eindelyk | De Monarch aale en Allgemeene | Stryd legens de Dood. | Alle door Nederduitse Verfen, en Latynse Epigrammata verklaard, en op deze | tyd, als ook Geeftelyk toegepaft. | door | Abraham Allard. | Gedrukt tot Amfterdam, by Carel Allard, op den Dam, | Met Privilegie van de E. G. M. H. Staaten van Holland en Weftvriesland." —

Das Werk ist 20 Seiten in Folio gross und scheint im Anfang des 18. Jahrhunderts gedruckt zu sein; obgleich drei der

acht Platten gewiss von viel früherer Zeit datiren. Die erste, betitelt: Oorzak des Oorlogs en des Doods, stellt Adam und Eva vor und scheint von einem sehr alten Meister. Das zweite gleichfalls alte Bild zeigt im Hintergrund die Liebe und den Tod, welche in einem Gehölze neben einander ruhen; bei welcher Gelegenheit die eine vor dem andern bei Tagesanbruch aufstehend, im Irrthum die Waffen des Andern mitnahm. Im Vordergrund sieht man links die Liebe, ihre Pfeile auf einen hübsch gekleideten Jüngling abschiessen. Als Gegensatz dazu winkt der Tod aus einem Schlupfwinkel hervor einem Greise, der mit dem einen Fusse schon im Grabe liebkosend neben einer Schönen sass. Diese aber scheint auf einen dabei stehenden Sarg, auf dem eine Sanduhr und eine brennende Kerze liegt, zu deuten. — Die fünf hierauf folgenden Bilder sind von schlechter Arbeit und desshalb wohl aus der Zeit des Buchs. Sie stellen die Grabsteine der Venus, des Mars, der Pallas, des Hercules und Crösus dar. Zuletzt kommt wieder ein schönes altes Bild, betitelt: De Monarchaale en Allgemeene Doode-ſteird, worauf der Tod vorgestellt ist, wie er gegen alle Stände uud Geschlechter siegreich kämpft. — Es ist nicht bekannt, aus welchem ältern Werke die beiden letzten und das erste der acht Bilder genommen sind, um dieser geistlich-politischen Handelsspeculation der Allards zu dienen.

II.

Wie viel auch über den Todtentanz von Holbein geschrieben ist, so glaube ich doch, dass die Untersuchung noch nicht als geschlossen betrachtet werden kann. Nicht nur ist man bezüglich der ersten Ausgabe, die zu Basel erschienen sein soll (1530), noch nicht im Reinen, sondern auch bezüglich der Gründe, warum alle folgenden Ausgaben von 1538—1574 in Lyon herauskamen, ist man sich nicht klar; sogar der Antheil, den Holbein an dieser Arbeit gehabt, wurde bis jetzt nicht seinem Dunkel entrückt. Ob er seinen Todtentanz ursprünglich gemalt oder nur gezeichnet hat? ja, ob die vortrefflichen Holzschnitte sein Werk oder das eines Andern? bleibt noch allerlei Bedenken unterworfen Inzwischen sind diese Ausgaben sehr geschätzt. In meinem (Kist's) Besitz ist die von 1562, welche ich genau mit der von 1547, die in der Bibliotheca Thysiana zu Leyden ist, verglichen habe. Der Titel von der 1562er Ausgabe kommt genau überein mit Massmanns Angabe S. 21 No. 12. Die von 1547, welche von Massmann, wie es scheint, nicht selbst eingesehen worden, führt den Titel:

LES | IMAGES DE | LA MORT | AUX quelles ſont adiouſtees | douze figures.| DAVANTAGE,| LA MEDICINE de

l'Ame.| LA Conſolation des Malades. | VN Sermon de Moralité. Par Sainct Cyprian. | VN Sermon de Patience, par Sainct Jehan Chryſoſtome. | (Frellon's Schild mit MATURA.) A LYON,| A l'Escu de Cologne, chez Jehan Frellon, | 1547. || —

Was die Holzschnitte betrifft, ist zwischen beiden ganz unverdorbenen Exemplaren kein andrer Unterschied, als dass in dem Exemplar von 1547 vier Spieler und der Strassenräuber mit einander verwechselt sind, so dass dieser, als No. 41, mit dem Text von No. 44 und jener als No. 44 mit dem Text von No. 41 darin vorkommt; und dass ferner auf der Kehrseite vor dem Schluss der Vorrede von La Medicine de l'ame ein Holzschnitt (Kinder mit Trommel und Posaunen) hinzugefügt ist. Die Ausgabe von 1547 hat also 53, die von 1562 54 Holzschnitte. Die Angabe von Massmann (Lit. d. Todtentänze) S. 21. Note 1 scheint desshalb ungenau. Die Ausgabe von 1562 steht in Weigels Kunstkatalog No. 10,118 für 12 Thaler, die von 1547 ebendaselbst No. 381 für 15 Thaler. Im selben Bande mit den Images befinden sich auf der Bibliothek Thysiana auch die Icones | Hiſtoria | rum veteris | Teſtamenti - Ad viuum expreſſae etc. — Lugduni, | apud Johannem Frellonium. | 1547. (Massmann S. 65, 5.), welche Weigel mit 17 Thalern ausgezeichnet. Der Holzschnitt, welcher die Schöpfung vorstellt, ist in allen diesen drei Ausgaben, von oben bis unten, über das Antlitz Gottes und Adams, in der Mitte durchgebrochen.

Zur Geschichte der Buchdruckerkunst in Russland.

[Aus **A. Erman's** Archiv für wissenschaftliche Kunde von Russland, Berlin 1849. Bd. 8. Hft. 2. S. 263—270.]

Die Einführung des christlichen Glaubens in Russland machte den Gebrauch gottesdienstlicher Bücher nothwendig. Im Anfang waren diese bei den Russen, wie bei allen andern Völkern, handschriftlich. Es gab drei Arten Schrift: den Ustaw (Fractur), Poluustaw (Halbfractur) und Skoropis (Geschwindschrift) Die ältesten Bücher in russisch - slawischer Sprache sind in Ustaw, mit groben, fast viereckigen Buchstaben, rothen Strichen und Verzierungen geschrieben; in der Folge kam die Geschwindschrift mit zusammenhängenden, in einander fliessenden, hakenförmigen Lettern in Aufnahme. Allmälig aber wurden die handschriftlichen Bücher corrumpirt und verloren dadurch ihren Werth; hieran war zum Theil die Unwissenheit und der Aberglaube, zum Theil die Klügelei und

die Eilfertigkeit der Copisten schuld, welche das Abschreiben der Bücher handwerksmässig betrieben. Diese Mängel offenbarten sich vor Allem in den gottesdienstlichen Schriften, und das Bedürfniss nach gedruckten Büchern machte sich auf eine gebieterische Weise kund.

Um diese Zeit geschah es (1552), dass Christian III., König von Dänemark, ein eifriger Anhänger des Lutherthums, dem Zaren Johann Wasiljewitsch den Vorschlag machte, die heilige Schrift nebst dem damals in's Slawische übersetzten Catechismus Dr. Martin Luther's und der Augsburger Confession vermittelst der Buchdruckerkunst in Russland zu verbreiten; zu gleicher Zeit trat er mit Johann in Briefwechsel und schickte ihm einen Buchdrucker, der in Russland unter dem Namen Hans Bookbinder bekannt wurde. Der Zar von Moskau benutzte diese Gelegenheit, obwohl mit einer ganz anderen Absicht, um eine Druckerei anzulegen. Diese erste russische Druckerei wurde 1553 in Moskau errichtet. Die Langsamkeit, mit welcher die typographischen Arbeiten, wegen der Neuheit und Ungewohnheit des Unternehmens, von statten gingen, lässt sich nach der Thatsache ermessen, dass das erste gedruckte Buch, die Apostelgeschichte, erst in zehn Jahren aus der Presse hervorging. Dieses Buch wurde von dem Diaconus Iwan Fedorow und Peter Timofejew aus Mstislawl unter der Aufsicht des erwähnten Hans Bookbinder gedruckt. In der Nachschrift (posleslowie) zu demselben befindet sich auch eine Notiz über die Anlegung der Druckerei, welche folgendermassen lautet: „Unter der Regierung des Zaren Johann Wasiljewitsch wurden viele Kirchen in Moskau und in allen Städten, namentlich aber in Kasan erbaut; der fromme Zar schmückte die Kirchen mit Heiligenbildern, geistlichen Büchern und anderem Kirchengeräth; hierzu wurden viele Bücher gekauft, wovon sich aber nur wenige als tauglich erwiesen, weil die Abschreiber sie zu sehr verstümmelt hatten. Dies kam zu den Ohren des Zaren, und er fing an zu überlegen, auf welche Art er sich gedruckte Bücher, wie bei den Griechen, in Venedig, Phrygien (!) und anderen Ländern, verschaffen könne. Der Zar eröffnete seine Gedanken dem hochwürdigen Makarius, Metropoliten von ganz Russland, welcher ihm sagte, dass dieser Gedanke ihm von Gott eingeflösst sei.“ Und so begann man im Jahre 1553 auf Befehl des Zaren Meister in der Buchdruckerkunst zu suchen. Der Zar liess auf seine Kosten ein Haus zur Typographie einrichten und beschenkte freigebig die ihm vorgestellten Meister Iwan Fedorow und Peter Timofejew Mstislawez. Der Druck der Apostelgeschichte wurde am 19. April 1553 begonnen und am 1. März 1564 beendigt.

Die ersten russischen Buchdrucker wurden der Häresie und Zauberei angeklagt und mussten sich nach Polen flüchten, wo die protestantische Lehre viele Anhänger gefunden hatte. Dort

betrieben sie mit grösserem Erfolge ihre Kunst unter dem Schutze des Hetman Chodkiewicz; hierauf liess sich Iwan Fedorow in der Stadt Lwow (Lemberg) nieder, wo er 1573 eine Druckerei anlegte, in der die Apostelgeschichte erschien; endlich druckte er 1576 in Wilna den Psalter und 1578 in Zabludow ein Buch „genannt das belehrende (utschitelnaja), aus allen vier Evangelisten zusammengestellt.“ Schon im Jahre 1575 soll auch Peter Timofejew in Wilna die Evangelien herausgegeben haben.

Als der Fürst von Ostrog, Konstantin Konstantinowitsch, eine slawische Buchdruckerei in Ostrog errichtete, berief er Iwan Fedorow zu sich, der im Jahre 1580 das neue Testament und 1581 die ganze Bibel nach einer Moskauer Handschrift herausgab. Sie ist unter dem Namen der Ostroger Bibel bekannt.

Unterdessen erschien in der moskauischen Druckerei, die nach der Alexandrowskaja-Sloboda (wo Johann Wasiljewitsch seine Residenz aufgeschlagen hatte) verlegt worden war, im Jahre 1577 der Psalter, und von 1590 bis 1592 zwei Trioden der Fastenzeit (postnaja) und der Palmwoche (zwetnaja). Typograph war damals Andronik Timofjew Wewjeja. In den folgenden Jahren gingen aus der Moskauer Presse der Oktoich, die Apostelgeschichte, die Mineja Obschtschaja (das Ritual) und das Messbuch des Patriarchen Hiob hervor. Im Jahre 1606 ward das Evangelium im Schlosse des Zaren Wasilji Schuiskji von Onisim Michailow Rodoschewskji und Genossen gedruckt. In den Unruhen dieser Periode litt auch die Buchdruckerei, aber die Behauptung, dass sie ganz zerstört worden sei und der Zar Michael Feodorowitsch im Jahre 1644 eine neue angelegt habe, ist ungegründet; es sind uns vielmehr Bücher bekannt, die nicht nur zu Schuiskji's Zeiten, sondern sogar unter der Regierung des falschen Demetrius gedruckt wurden, eine Ausgabe der Apostelgeschiche zum Beispiel, die aus dem Jahre 1606 herrührt. Der Zar Michael Feodorowitsch und sein Vater, der Patriarch Philarch, erweiterten das Druckereigebäude (Knigspetschatny dwor), liessen die correktesten Abschriften sammeln und nach ihnen drucken, wie aus der Nachschrift zu Philaret's Agende (trebnik), erschienen 1624, und zum vierten Bande des „Trifolium,“ erschienen 1632, hervorgeht. Die Buchdruckerkunst wurde jetzt zu grösserer Vollkommenheit gebracht, so dass man unter dem Zaren Alexei Michailowitsch sämmtliche Kirchenbücher herausgeben konnte. Von dieser Zeit an verloren die Handschriften allmälig ihren Werth, und man hörte ganz auf, sie in den Kirchen zu gebrauchen. Unter der Regierung Alexei's wurden auch einige weltliche Schriften gedruckt, als: Bechler's Architectur (1647), die Kriegslisten (chitrosti ratnajo djela, 1649), und die Gesetzsammlung (ulojenie, 1649).

Der berühmte Patriarch Nikon errichtete, als er noch Metropolit von Nowgorod war, in dem dortigen Chutyner Kloster eine Druckerei, die jedoch nur ein einziges Buch, den „Spiegel des menschlichen Lebens (dioptra *j*isni tschelowjetscheskoi) lieferte. Nach seiner Erhebung zum Patriarchen liess Nikon eine Druckerpresse aus dem Kuteinsker Kloster zu Orscha in Weissrussland nach dem von ihm gegründeten, iberischen Kloster (Iwerskji Monastyr) in Waldai schaffen, wo man zuerst die Horae (tscha*so*slow) herausgab. Im Jahre 1666 wurde diese Druckerei auf Befehl Nikon's nach dem Wo*s*kresensker Neu-Jerusalems-Kloster übergeführt; ob aber hier etwas gedruckt wurde, ist unbekannt.

Um das Jahr 1680 errichtete der Lehrer des Zarewitsch Theodor Alexiewitsch, der Priestermönch Simeon von Polozk, beim Hofe eine besondere Druckerei, die obere (werchnaja), d. h. die Hofdruckerei, genannt, in der seine eigenen Werke und andere Schriften, namentlich Gnadenbriefe und Ukase gedruckt wurden.

Als in Moskau die slawisch-griechisch-lateinische Akademie gegründet wurde, schaffte sich die Moskauer Druckerei auch griechische und lateinische Lettern an, womit das slawisch-griechisch-lateinische Abcbuch (bokwar) im Jahre 1701, ein Lexikon (1704) und einige akademische Denkschriften gedruckt wurden.

Nicht ohne Einfluss auf die Fortschritte der wissenschaftlichen Bildung in Russland waren die im Auslande befindlichen slawischen Buchdruckereien. Während des Aufenthaltes Peters des Grossen in Holland bat ihn der Amsterdamer Buchdrucker Tessing um Erlaubniss, eine slawische Presse in Amsterdam einzurichten, in der er allerlei mathematische und wissenschaftliche Bücher, Landkarten u. s. w. drucken würde. Der Zar willigte gern ein, und am 10. Februar 1700 erhielt Tessing ein Privilegium auf 15 Jahre, um in Russland mit Büchern zu handeln. In der von Tessing angelegten Druckerei wurden mehrere Werke nach den Uebersetzungen des Ilja Fedorow Kopiewitsch, eines Weissrussen, der in Holland studirt hatte, gedruckt; das erste von ihnen war eine „Einleitung in die allgemeine Geschichte“ (1699). Dem Buchdrucker van Düren im Haag gab Peter den Auftrag, die Bibel in grossem Format und in holländischer Sprache zu drucken, auf jeder Seite aber einen leeren Raum zu lassen, auf welchem der slawische Text in St. Petersburg hinzugedruckt werden sollte. Diese Ausgabe erschien zwischen den Jahren 1717 und 1721 in sechs Foliobänden, das neue Testament im Haag und das alte in Amsterdam. Die ganze aus 12000 Exemplaren bestehende Auflage wurde nach St. Petersburg gebracht, wo der slawische Text dem neuen Testament hinzugefügt ward, das alte verblieb aber nur in holländischer Sprache.

Ausser den erwähnten Druckereien existirten dergleichen Anstalten im 17. Jahrhundert auch in anderen russischen Städten: die in Kiew begann im Jahre 1616 Bücher herauszugeben, die in Mohilew gleichfalls, die in Tschernigow 1646, die in Nowgorod Sjéwersk 1678, die Kuteinsker 1632.

Eine neue Epoche trat mit der Absonderung der Kirchenschrift von der weltlichen oder Civilschrift (grajdanskaja petschat') ein, wodurch auch die Trennung der slawischen oder Kirchensprache von dem eigentlich russischen Dialekt entschieden wurde. Um das Jahr 1704 erfand Peter der Grosse selbst eine neue Schrift, die sich der abgerundeten Form des lateinischen Alphabets näherte. Im Jahre 1705 ward diese Erfindung vervollkommnet; der Zar liess nach einer von ihm gegebenen Zeichnung die Lettern in Amsterdam giessen und befahl zum Versuch in der geistlichen Buchdruckerei in Moskau das erste Zeitungsblatt zu setzen, wobei er in eigener Person als Corrector fungirte. Von Zeit zu Zeit verbesserte Peter die Schrift, bis sie nach zehn Jahren der ausländischen an Rundung beinahe zu vergleichen war, und unterdessen fuhr man fort in Moskau damit zu drucken und viele historische und mathematische Werke herauszugeben. Im Jahre 1711 wurde eine Presse mit Civilschrift in St. Petersburg aufgestellt, um die Ukasen zu drucken. Das erste von derselben gelieferte Buch erschien 1713 unter dem Titel: Kniga Marsowa (das Buch des Mars). Durch einen Ukas vom 16. März 1714 wurde befohlen, in der Druckerei die Ukase und Senatsbeschlüsse über alle Staatsangelegenheiten herauszugeben und zur öffentlichen Kenntniss zu bringen. Im Jahre 1714 wurden drei Pressen mit slawischen Lettern von Moskau nach St. Petersburg geschafft; in demselben Jahre erschien die St. Petersburger Zeitung (S. Peterburgskija Wjedomosti) und ein Calender. Im Jahre 1719 wurden noch drei Pressen hinzugefügt. Die ganze Buchdruckerei stand unter der Aufsicht der Militair-Kanzellei, ward aber im Jahre 1721 der Jurisdiction des Synods überwiesen. Die Civildruckerei ward 1727 von der slawischen getrennt; letztere sandte man nach Moskau, während man jene der Akademie der Wissenschaften übergab, welche verschiedene ausländische Typen, und zwar nicht nur europäische, sondern auch asiatische, anschaffte. Beim Senat war seit 1710 gleichfalls eine Civildruckerei errichtet; das erste Werk, das daraus hervorging, war eine „Sammlung der von 1714 bis 1719 erlassenen Ukase." Im Jahre 1721 wurde eine Druckerei beim Artillerie-Corps angelegt, 1724 eine bei der Admiralitäts-Akademie, welche noch beim See-Cadettencorps existirt. Die griechische Druckerei bei der Kanzellei des Synods datirt aus dem Jahre 1738, die des Kriegs-Collegii aus dem Jahre 1762, und die des Bergcorps aus dem Jahre 1775.

Die erste Privatdruckerei für ausländische und russische

Bücher wurde 1769 mit Senats-Privilegium von Hartung errichtet; eine zweite 1772 von Weitbrecht, mit dem sich 1776 Schnorr vereinigte. In der Folge ward die Weitbrecht'sche Druckerei eine Kaiserliche, und Schnorr legte eine eigene an, die bis zu seinem Tode für die beste in Russland galt. Schon im Jahre 1785 hatte er die Weitbrecht'sche Druckerei mit tatarischer und arabischer Schrift vermehrt und den Koran gedruckt. Im Jahre 1800 wurde beim Senat eine griechische Civildruckerei errichtet, in der das Manifest über die Vereinigung Grusiens mit Russland gedruckt ward. Bereits früher, um das Jahr 1740, hatten die Zarewitsche von Grusien unweit Moskau, im Dorfe Wseswjatskoje, eine Druckerei für grusische Kirchenschrift gegründet, aus welcher 1743 eine vollständige grusische Bibel hervorging; im Jahre 1773 wurde diese Druckerei der St. Petersburger Akademie der Wissenschaften übergeben.

In Moskau entstand die erste Civildruckerei 1755 bei der Universität, die zweite 1764 beim Senat. In jener hatte man schon vom Anfang an ausländische Lettern; 1777 wurden tatarische gegossen, und 1784 liess man aus Leipzig hebräische kommen. Um diese Zeit begann man in verschiedenen Theilen des Landes bei den Gouvernements-Regierungen Buchdruckereien einzurichten, namentlich in Tambow, Tula, Charkow, Smolensk, Woronej, Tobolsk, Irkutsk u. a. Als durch den Ukas vom 15. Januar 1783 es einem Jeden erlaubt wurde, unter Aufsicht der Polizei Druckereien anzulegen, wurden in St. Petersburg und Moskau viele Privat-Officinen eröffnet. Im Jahre 1787 hatte Fürst Potemkin eine Felddruckerei in seinem Lager, in der er einige Bücher und sogar eine Zeitung unter dem Titel „Courrier de Moldavie" drucken liess. Durch den Ukas vom 16. September 1796 wurden alle Privatdruckereien „wegen entdeckter Missbräuche" verboten. Sie zerstreuten sich deshalb durch die Provinzen und gingen an die Gouvernements-Regierungen über. Am 9. Februar 1802 setzte Alexander I. jenen Ukas ausser Kraft, die Privatdruckereien wurden wieder erlaubt und viele neue eröffnet. Seit dieser Zeit hat ihre Zahl unaufhörlich zugenommen, da man immer mehr erkennt, dass die Buchdruckerkunst die unzertrennliche Bundesgenossin der Civilisation ist, welche stets mit ihr Hand in Hand geht. (J. M. N.-P.)

Aehrenlese merkwürdiger Inscripte aus den Handschriften der Stiftsbibliothek in Klosterneuburg.

Vgl. Serapeum Jahrg. 1849. Seite 266 fgd.)

II.

1. Cod. 277. Thomae Summa. Papier-Handschrift. XV. Jahrhundert. Folio:

   Omnium Czschechorum Wiclef dic eſse patronum
   Hoc probat yſsenitz magiſter huzz quoque polliez
   Jeronimus non doctor ac magiſter sed ille fictor.

2. Cod. 457. Discipuli Sermones. Papier-Handschrift. XV. Jahrhundert. Folio:

   Qui ſcripſit ſcripta manus eius ſit benedicta
   Nomen ſcriptoris ſi tu cognoſcere velis
   Jo tibi ſit prima Hau ſecunda, Nesque ſuprema.

3. Cod. 1073. Vitae Sactornm. Pergament-Handschrift. XIV. Jahrhundert in 4:

   Anno Dñi 1459 fuerunt tempora periculoſa et bella in Stiria et Ungaria et magna diſcordia inter barones in Auſtria.

4. Cod. 1044. Compendium juris Canonici. Pergament-Handschrift. XIV. Jahrhundert. 4. Congeſtus eſt autem libellus iſte 1251.

   Hoc opus exiguum prelati ſcire tenentur
   Prelatos dico rectores ecclesiarum
   Non tam majores debent et ſcire minores
   Qui ſunt, comiſsas retinent curas animarum
   Quomodo ſe teneant in cauſis diſcuciendis
   Preſertim quando tractant matrimoniales
   Cauſas que valde diſtricte diſcuciende
   Sunt per diſcretos qui ſunt in jure periti.

5. Cod. 428. Sermones. Papier-Handschrift. XV. Jahrhundert in Folio.

   Eque ſcribentur, ſic vita ſalusque legentur
   Lector amore dei ſepe memento mei.

6. Cod. 424. Nicolaus Dunkelspühel. Papier-Handschrift. XV. Jahrhundert. Folio.

   Arrogans Wienna rixas regum negligencia prodis
   Bicipitem colis ſub cujus veneno peribis
   Anno milleno quadringenteſimo terno
   Et ſexageſimo Chriſto de virgine nato [1])

---

1) Die Zeit des unglücklichen Erbstreites zwischen Albrecht, Friedrich und Sigmund.

Angunt Wiennenſes ramuſculi Mediolanenſes
Auſtria turbatur per A. per F. ſed depopulatur
Barones ceci, militares denique claudi
Student delicijs denegant opemque colonis
O Deus omnipotens quam meſta norica ſtat gens
Succurre miſeris, ruinam confer ſuperbis.

7. Cod. 307. Gregorius de Ariminio in ll. Sentent. Pergament-Handschrift. XV. Jahrhundert. Folio.

Vinum ſcriptori detur de meliori. bonum ē.

8. Cod. 327. Brevis expoſitio in ll. Sentent. Papier-Handschrift. XV. Jahrhundert. Folio.

Tu semper pia benedicta virgo maria
Nos virgo dya (!) dirige errantes in via
Finitus eſt liber laus Chriſto Jeſu ſit ſemper. Amen.

9. Cod. 372. Laudes B. M. V. Papier-Handschrift. XV. Jahrhundert. Folio.

Amen. Solamen. aliquando non habemus panem.

10. Cod. 381. Jeremiae Judicis compoſitiones morales. Papier-Handschrift. XIV. Jahrhundert. Folio.

Finis adeſt vere ſcriptor vult precium habere.

11. Cod. 372. Expoſitio Antiphonarum Q. Papier-Handschrift. XV. Jahrhundert. Folio.

Da mihi dona tria ſanctiſsima virgo maria
Da ſpacium vite, da divicias ſine lite
Regnum celeſte poſt mortem da manifeſte.

12. Cod. 375. De virtutibus et vitiis. Papier-Handschrift. XV. Jahrhundert. Folio.

Wolfhardus Sartoris de Weytra leb an ſorgen alletag infixus.
Quamvis permultos cuculus cantaverit annos
Dicere tamen adhuc neſcit aliud niſi cuk cuk.

13. Cod. 377. Wilhelmi Lugdunenſis Summa vitiorum. Pergament-Handschrift. XIII. Jahrhundert. Folio.

Pande genus morum, jam finis adeſt viciorum.

14. Cod. 810. Liber Sententiarum. Pergament-Handschrift. XIV. Jahrhundert in 4.

Scriptorem libri benedicat dextera Chriſti.
Qui me ſcribebat fridericus nomen habebat.

15. Incun. 740. Wilhelmi Lugdunenſis Summa Vitiorum:

Aurea montana tenet auſtria vina que ſana
Inter que lata fluit argentea ſtrata
Procea (!) newnburga clauſtralis digna corona
Auſtralis plebis nam fulget vinis electis
Capita ſi ledunt corda tamen alacra reddunt.

Gaudeat bavaria hat vil filveſtria poma
Slehenes et glandes, vil holczpirn eſsen die paeres
Im Hengl auf dem kraut.
Guetz Klotzenbaſser trinkchens in Ir hawt.

Chorherr Dr. *H. J. Zeibig.*

Die deutschen Handschriften der Stiftsbibliothek zu Klosterneuburg.

(Beschluss.)

98. Des phaffen Werner Capellans zu Elmendorf mor. Gedicht: Oiner rede hat ich gedacht — die het ich gerne volinbracht. — Auf Veranlassung des Probsten von Heiligenstadt Dietrich zu Elmendorf verfasst. Pergament-Handschrift. XIV. Jahrhundert. 4. auf 10 zweispaltigen Blättern. (Cod. 1056.)

99. Beſchreibung des h. landes von bruder burchart von dem berge zu Syon an den bruder burcharte der predigere ordin den leſemeſter der famenunge der huſes zu meideburck. Beginnt:

Wer frundes bete gerne tut — Daz dunket mich bie namen gut
Daz tete ich gerne konde ich iz wol — Vor war ich uch daz ſagen ſol
Daz ich darume gebetin bin — Er lichtit mir dez got den ſin
So tun ich daz mit truwen — Ein rede ſol ich der nven
Mit duczchen worten kundin — Minen liben vreindin
Wie bruder burchart begebin — In der prediger lebin
Geſcribin hat von ubir mer —. Ane alle ztwiveliche wer
Dez heiligen landes gelegenheit — Mit ſcrift het her ſie wol bereit
Geſant her vbir allen den — Die do wollen wol erſpeen
Daz geſteltniiſse — scribit her gewiſse
Von milen zu milen — Nu macht gehe und ilen
Daz ich dez nicht gerumen mac — In habe nicht wile nach lengen tat
Ouch irret daz ich ez nicht vil kan — Ungerimt hebe ich an.

Pergament-Handschrift. XV. Jahrhundert auf 24 zweispaltigen Blattern in Folio. (Cod. 1056.)

100. Johann von Mandeville Wallfart zum heil. Grabe. Papier-Handschrift. XV. Jahrhundert in 4. (Cod. 1083.)

101. Hye hebent ſich an prueder ulreichs (Minoriten-Mönch) ſag von friawl die er gesagt hatt von allerlai wunderleichen dingen dye er hat gesehen in den landen da er inn iſt geweſen die hie feltſam ſind. In nomine Dñi. Amen. Nach Dictaten des Bruder Ulrich (†1300), von B. Wilhelm von Bologna, Mönch im Kloster St. Antonii zu Padua, 1330 lateinisch niedergeschrieben und von einem Laipfaffen Chuenrat töchel von Tegernsee zu Wien in das Deutsche übertragen. Am Ende: Explicit Johannes Levoch de newnburga chlauſtrali Anno XXV In ſecunda ante feſtum Martini. Papier-Handschrift. XV. Jahrhundert. 4. (Cod. 1083.)

102. Hye hebt ſich an ein puch von Jeruſalem in der dewtſch und ſpricht alſo etc. Am Ende: Hye hat der antlaz und die gnad ein hent — Got uns maria magt zu hilf ſend — Got pehüt den ſchreiber ſein end. Amen. Als Anhang: Hye hebt ſich an ein gutte hübſche nucze ler. Papier-Handschrift. XV. Jahrhundert. 4. (Cod. 1083.)

103. Dr. Johann Hartlieb Alexandreis. Papier-Handschrift. XV. Jahrhundert. 4. (Cod. 1056.)

104. Bekehrung des ungariſchen Grafen Georius John Chriſofans im Fegefeuer des h. Patrizius. Beginnt: Mannigfeltigklichen und auch mit vil Syten weil und ee hat got unſer lieber herr Jesus chriſtus mit ſeinen heiligen etc. Papier-Handschrift vom Jahre 1473. 4. (Cod. 1056.) (Ob mit Dr. Hartliebs Brandanus identisch?)

105. Ein auslegung des pater noſter. (Cod. 1056.)

106. Ein auslegung der meſs. (Cod. 1056.)

107. Bruchſtück einer Reise-beſchreibung. (Cod. 1056.)

108. Vocabularius latino-germanicus. Papier-Handschriften XV. Jahrhundert. 4. (Cod. 1089. 1090. 1091.) in Folio (Cod. 726. 727. 728. 731. 278.)

109. Mediciniſch Buch.: Die wiſen, die hie bevor waren und die nu ſint der alten nachvolgaere, die jehent alle gemeine etc. Pergament-Handschrift. XIV Jahrhundert. 4. (Cod. 1239.)

110. Bruder Philipps Marienleben: Maria mutter chuniginne-Aller der welt loſerinne etc. Am Ende:

Dicz puech iſt geschrieben — Do von Criſtes gepurd iſt vertriben
Tauſent und drew hundert jar — In dem acht und dreiſtkiſten zwar
An ſant Ulriches tag — nu horet waz ich ſag

Ein (leerer Raum) hat es haifsen fchreiben — Der mues pey Got peleiben
Albrecht fo ift er genant — Dez chunczmans fchreiber wol bechant.

Pergament-Hdschrift in 16. (Cod. 1242.)

111. Hye hebt fich an das ampt (mifsa) von unfer vrowen. Am Ende:

Amen fpricht der fchreiber — Got ringe im alle fein fwer
Und allen fchreibern — Gehuet got vor fwern. Amen.

Pergament-Handschrift. XIV. Jahrhundert. in 16. (Cod. 1242.)

112. Von der tochter Syon. Pergament-Handschrift. XIII. Jahrhundert. 16. (Cod. 1244.)

113. Von fancto Alexio. (Cod. 1244.)

114. Von einem hohvertigen kunige wie der gedemutiget wart mit gotes gewalt von einem engel (Der König im Bade.) Cod. 1244.

115. Kleinere Gedichte:

a. Die mefse die ift wandels fri — Swie des phaffen leben fi.
b. Daz got ift in des priesters hant — Daz wart einem man bekant.
c. Man sol doch die priefter liden — Ob fi die funde halt nit vermiden.
d. Er wie Maria keinen fünder lat — Der zu ir mit riwe gat.
e. Marie lert uns kufche leben — Ob wir ze himel wollen ftreben.
f. Swer Marien lob nu fprichet — keiner selden dem gebrichet.
g. Maria troftet hie auf erden — Daz fi des himels erben werden.
h. Maria hutet ire kinde — Und one hute let fies ni vinden.
i. Wir follen loben zu aller zit — Mariam die vil gnaden git.
k. Maria die tut wunders vil — Des ift ir lop gar one zil.
l. Von eim fündigen fchülere — Der bekeret fich Marien ze ere.
m. Marie fulle wir fingen und fagen — Und an irm dinfte niht verzagen.
n. Dicz ift ein gebet zu unfer frawen.
o. Hye folt du lefen maniger lere. (Alles im Cod. 1244.)

116. Megenburg Buch der Natur. Papier-Handschrift. XIV. Jahrhundert. Folio. (Cod. 676.)

117. Der Sybillen weizzagung. Papier-Handschrift. XIV. Jahrhundert. Folio. (Cod. 715.)

Stift Klosterneuburg in Niederöstreich.

Chorherr Dr. *H. J. Zeibig.*

Die Bibliothekwissenschaft.

Von Dr. **Edmund Zoller** in Stuttgart.

IV.

Die Literaturgeschichte der Bibliothekwissenschaft zu schreiben, ist von keinem der Bibliothekologen versucht worden. Erst der Schreiber dieser Blätter hat es in seinem „Umrisse“ gethan, obwohl ihm damals nur sehr wenige und unzureichende Mittel zu Gebote standen. Die Kenner und Förderer der Bibliothekonomie haben ihm jedoch, erfreut über diesen Gedanken, mit ausserordentlicher Zuvorkommenheit so ergiebige Quellen zufliessen lassen, dass er jetzt im Stande ist, die Literargeschichte der Lehre von den Bibliotheken mit annähernder Vollständigkeit mitzutheilen.

Die Bibliothekwissenschaft ist als Wissenschaft eine Schöpfung dieses Jahrhunderts und wir dürfen somit in den Schriften über Bibliothekwesen aus früherer Zeit nur vereinzelte Notizen, Reflexionen und höchstens praktische Anleitungen zur Einrichtung und Verwaltung von Bibliotheken suchen. Doch sind diese Vorschriften immerhin interessant und bedeutsam genug, um unser Augenmerk auf sich zu ziehen: und am Ende sind doch sie es, auf welche die jetzige Wissenschaft baut, wenn sie ihr System errichtet. Die Theorie ging hier, wie überall, aus der Praxis hervor.

Dass wir nicht von den Bibliotheken der Alten sprechen werden, versteht sich von selbst. Einerseits sind wir beinahe ganz von allem historischen Detail über die Einrichtung der Bibliotheken des Alterthums und Mittelalters verlassen — und die Einrichtung ist es hier ganz allein, die uns interessirt, das Wie und nicht das Was der Bibliotheken, andererseits war das Bücherwesen jener Zeiten ein durchaus anderes, als das der Jetztzeit; es fehlt jegliche Analogie und damit jeder praktische Nutzen für die Wissenschaft unseres Standpunkts. Die umfassenden Schriften über diesen Gegenstand: Lomeier, de bibliothecis. Zutphaniae 1669. 12° und Petit-Radel, Recherches sur les bibliothèques anciennes et modernes. Paris. 1819. 8. geben über die Einrichtung und Verwaltung der Bibliotheken der Vorzeit nur sehr Dürftiges und für unsern Zweck höchst Unbedeutendes. Dass die Einrichtung von Bibliotheken, die aus gerollten und gebundenen Manuscripten bestanden, dass die Benutzung dieser kostbaren Werke ferner eine ganz verschiedene von der dermaligen sein musste, versteht sich von selbst und wir können somit vom Bibliothekwesen in der jetzigen Bedeutung des Wortes erst nach Erfindung des Bücherdrucks sprechen. Am Ende des Mittelalters, im vierzehnten Jahrhundert, begegnet uns jedoch eine Schrift, die das Zeug-

niss so edler Bücherliebe, so tiefen Verständnisses des Bibliothekwesens ist, dass wir ihr gerne die erste Begründung der Bibliothekonomie vindiciren.

Richardus Aungervyle von Burg oder Edmundsbury, Bischof von Durham, Kanzler und Schatzmeister Eduard III. von England, schrieb um 1344 sein Philobiblion, seu de amore librorum et institutione bibliothecarum tractatus. Der Bibliograph E. G. Vogel hat im Serapeum 1843. S. 140. 141. die Handschriften aufgezählt, welche von dem Werke des gelehrten Benedictiners existiren. Es sind deren zwanzig. Die Einzeldrucke erschienen zu Cöln. 1478. 4. 48 SS. Speier, J. &. Conr. Hijst. 1483. 4. 39 SS. (Hain, Repert. 4150.) Paris 1500 Gasp. Philippus pro Joanne Parvo Bibliopola. 1500. 4. (Hain, Rep. 4152; Vogel weiss von diesem nichts.) Paris. Jod. Badius Ascensius. 1500. 4. Oxford 1599. 4. 62 SS. Abgedruckt ist die Schrift Richards in: Philologicarum epistolarum centuria ex bibliotheca Goldasti. Frankf. 1610. 8. Lips. 1674. 8. und in De bibliothecis, nova accessio collectioni Maderianae adiuncta a. J. A. S. D. Helmst. 1703. 4. S. 3—70. Vogel hat an der obenangeführten Stelle des Serapeum eine Biographie und Charakteristik des Bischofs von Durham gegeben; uns liegt hier ob, das was zur Bibliothekwissenschaft im eigentlichen Sinne aus der Schrift gezogen werden kann, mitzutheilen. Bis zum 16. Capitel einschliesslich gehört das Buch dem Bibliophilen: für den Bibliothekar interessant sind die drei letzten Capitel. Der siebenzehnte Abschnitt mit der Ueberschrift: de libris munde tractandis et collocandis schildert mit lebhaften Farben die Missbräuche, welche mit den ausgeliehenen Büchern getrieben werden, und es würde das Capitel aus diesem Grunde wohl verdienen, in allen Lesezimmern und auf den Entleihungsbüreaus der öffentlichen Bibliotheken als Warnung und Mahnung angeschlagen zu werden. Wie viele Anleiher müssen sich, wie in einem Spiegel, in der Schilderung wiedererkennen, welche der gute Richard von den falschen Gelehrten seiner Zeit entwirft, meint Molbech, und wir lassen desshalb aus dem werthvollen Buche die wichtigsten Punkte folgen: Nimirum post vestes et vascula corpori dedicata dominico, sagt Richard Cap. 17, sacri libri merentur a clericis honestius contrectari, qui toties praesumunt attingere manu foeda. — Inprimis circa claudenda et aperienda volumina sit matura modestia, ut nec praecipiti festinatione solvantur, nec inspectione finita sine clausura debita demittantur. Videbis fortasse iuvenem cervicosum in studio segniter residentem. Et dum hyberno tempore hyemis alget, nasus irriguus frigore comprimente distillat, nec prius se dignatur emunctorio tergere, quam subjectum librum madefecerit turpi rore. (Eine ähnliche Beschmutzung soll dem ehrwürdigen und verdienten Jäck zu Bamberg das Leben gekostet haben.) Fructus et caseum super

librum expansum non veretur comedere atque scyphum hinc inde dissolute transferre. — Duplicatis cubitis reclinatur in codicem et per breve studium soporem invitat prolixum ac pro reparandis rugis limbos replicat foliorum ad libri non modicum detrimentum. Jam imber abiit et recessit et flores apparuerunt in terra nostra, tunc scholaris, quem describimus, librorum neglector potius, quam inspector, viola, primula atque rosa farciet librum suum: tunc manus aquosas ac scatentes sudore volvendis voluminibus applicabit; tunc ad pulicis mordentis aculeum sacer liber objicitur. — Sunt iterum fures libros enormiter detruncantes, qui pro epistolarum chartis schedulas literales abscindunt, litera sola salva, vel finalia folia, quae ad libri custodiam dimittuntur, ad varios usus et abusus assumunt. Quod genus sacrilegii anathematis prohiberi deberet. — Im Capitel XVIII spricht der Autor contra suos detrectatores im Allgemeinen; im 19. Capitel sind die Mittel angegeben, wie diesen Uebelständen zuvorzukommen sei: es handelt de ordinatione provida, qualiter libri extraneis concedantur. Der Verfasser war Stifter der Oxforder Bibliothek und hat ihr Gesetze gegeben, welche für die damalige Zeit äusserst liberal genannt werden können.. Cum scholaris quicunque secularis vel religiosus librum aliquem commodandum petiverit, considerent diligenter custodes, an librum talem habuerint duplicatum et si sic commodent ei librum cautione recepta, quae librum traditum in valore transcedat judicia eorum: fiatque statim tam de cautione, quam de libro commodato memorialis scriptura continens nomina personarum, quae librum tradunt et illius, qui recepit cum die et anno Domini, quo contingit fieri commodatum. Librum non duplicatum non commodent, nisi forte ad inspectionem intra septa domus. Recipientes librum jurabunt, quod illum extra villam Oxoniensem non deferent. Singulis annis computum reddent custodes magistro domus et duobus de suis scholaribus, qui librorum catalogum perlegentes, videant, quod omnes habeant vel in voluminibus propriis, vel saltem per cautiones praesentes. Quilibet, cui liber aliquis fuerit commodatus, semel in anno librum praesentet et suam videat cautionem. — Damit ist das Wesentliche aus dieser zu damaliger Zeit gewiss höchst einflussreichen Schrift mitgetheilt; einflussreich nennen wir sie, da uns aus den oftmaligen Abdrücken derselben hervorzugehen scheint, dass sich die Grundsätze, die darin ausgesprochen waren, eines nachhaltigen Beifalls zu erfreuen hatten. —

(Beschluss folgt.)

Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 9. Leipzig, den 15. Mai **1850.**

De codicibus Bibliothecae Amplonianae Erfurtensis potioribus.

Bibliotheca Amploniana, quae hodie pars est regiae bibliothecae publicae, nomen habet a conditore suo Amplonio Ratink, de quo viro pauca prius dicenda sunt, quam de codicibus bibliothecae liberalitati eius debitae agamus. Vixit ille seculi quarti decimi parte altera (de anno natali non constat) usque ad annum 1435, quo Coloniae diem obiit supremum. Natus in oppidulo dioecesis Coloniensis, cui nomen est Rhenobergae sive Berkae, mature delatus est Erfordiam, ibique non solum medica arte dextre feliciterque exercenda, sed etiam multifariae doctrinae laude artiumque liberalium promovendarum acri studio ita eminuit, ut, quum anno 1392 litterarum universitas condita esset, iam anno post rectoris academici munere ornaretur. Quo academiae recens institutae florem augeret et bona ingenia ad litteras strenue colendas alliceret, anno 1412 magnam bonorum suorum partem contulit *Collegio* condendo, cuius quindecim essent sodales. Id ab auctore nomen habuit Amplonianum, idem nuncupatum etiam *Portae Coeli* a domus nomine, quam magistratus Erfurtensis, ut, quantum tribueret tanto Amplonii beneficio, et ipse loculento aliquo facto testaretur, certam et perpetuam sedem, amplissima omnium onerum immunitate praeditam, Collegio donaverat. Eius in-

stituti autem ratio erat haec, ut in sodalicium recepti, quorum victui ceterisque vitae necessitatibus liberaliter provisum esset, acrem assiduamque operam liberalibus artibus navarent, scholis doctorum de singulis philosophiae partibus frequenter interessent, legendo, audiendo, disputando exercerentur, et ita fundamento satis firmo in philosophiae studiis iacto varios deinceps gradus baccalaureatorum, licentiatorum, magistrorum rite adipiscerentur. Ad quem finem consequendum duplici sodales via tendere voluit Amplonius. Primum accurate constituit, quo studiorum modo, quo ordine ac disciplina uterentur, eaque norma ita omnes teneri iussit, ut nemini ab ea discedere liceret. Quae quamquam valde est memorabilis ad studiorum rationem seculi decimi quinti ineuntis cognoscendam, tamen hic praetereunda nobis est. Alterum studiorum adjumentum sodalibus Collegii bibliothecam suam esse voluit, quam pro illorum temporum ratione valde exquisitam et multarum disciplinarum libris instructam Collegio donavit. In summa autem librorum raritate, quum bibliothecae publicae illis temporibus haud facile exstarent, privatis vero paucissimis liceret vel mediocrem litterarum apparatum sibi comparare, res maximi momenti fuit ad recens conditae universitatis florem et splendorem augendum, quod Amplonius Collegio suo tam egregium librorum thesaurum dono dedit, eaque liberalitate magistratum Erfurtensem vel maxime impulsum fuisse, ut Collegio propriam sedem concederet, disertis verbis in litteris publicis, quibus hanc donationem confirmaret, testatur. Quantum vero Amplonius ipse bibliothecae tribuerit, intelligitur ex legibus ab eo constitutis, quibus illius usum regendum ac definiendum putavit. Eae sic se habent: „Item statuo et ordino, quod libri et volumina huius Collegii librariae adscripta seu adscribenda nulli collegiatorum liceat de studorio deportare aut alteri concedere, sub poena periurii, nisi textualia in artibus et philosophia fienda haberent; tunc enim possent per decanum tradi feriis collegiatorum ad cameras, mane ea reponenda, melioribus eiusdem materiae in libraria semper reservatis. — Item statuo et ordino, quod nullus hic collega librariam ingrediatur, nisi actu fuerit baccalaureus in artibus huius universitatis; graduatim vero intrare possunt secundum indigentiam, sic tamen, quod studentibus in studorio non faciant strepitum vel incommodum studendi. — Item statuo et ordino, quod magistris ad minus trium annorum et deinceps uti liceat libro vel libris de libraria, sed manebunt tamen cum libro vel libris in studorio studendo aut scribendo, et reddent librum vel libros concessori collegiato hora debita, puta ante prandium per horam unam, post prandium per quartam vel quintam; sicque concessor sit praesens, et recipiat incorrupte ab eodem, et reponat ad locum suum librariae. — Item statuo et ordino, quod, si quis ex magistris, licentiatis aut doctoribus huius

universitatis uti desiderat libro vel libris, ille supplicabit humiliter decano et collegiatis pro libro desiderato vel libris desideratis. Habita deliberatione brevi et persona legali existente, debet illi concedi votum suum sub his verbis: Domine, libenter concedimus vobis librum vel libros de libraria nostra, salvo statuto nostro immediate praecedenti, quodque eritis fideles in libris, et non strepitum nec incommodum collegiatis impendatis, quo ipsorum studium impediatur. Quo facto dicatur eis statutum in forma. — Statuo et ordino, quoties pestilentia invaluerit vel invalere timeatur, duobus magistris remanentibus, intra domos Collegii habitantibus, claudatur libraria, omnibus libris repositis ad sua loca cum registro, et praesentent claves illas dominis consulibus Erfurtensibus.“ —

Quodsi quaeris, quae librorum genera bibliotheca Amploniana continuerit, multarum illa quidem disciplinarum voluminibus satis instructa fuit, nonnullis, quod sane aegre feras, prorsus neglectis ac destitutis. Ita graecorum auctorum codices nullos habet; pariter caret libris tum ad vetus jus Germanicum, tum ad priscas litteras Germanicas spectantibus; denique nihil inest, quod rerum gestarum memoriam monumentis historicis illustret.

Cujus rei causa facile perspicitur, si reputaveris Amplonium bibliothecam, postea Collegio suo concessam, primo in suum tantummodo usum condidisse, neque alios sibi parasse libros, quam qui suis studiis inservirent.

Quare quum praeter artes liberales, ut tunc in Germania tractabantur, imprimis ad medicinam se applicavisset, cum eaque simul theologiae studium coniunxisset, cui quidem ita deditus fuit, ut inde ab anno 1412, omisso plane medendi officio, ad vitae ecclesiasticae solitudinem Magontiacum, ac deinde Coloniam se reciperet, in promptu est, cur hae potissimum litterarum partes satis amplo librorum numero instructae sint. Igitur primo loco nominandi sunt codices auctorum latinorum haud pauci, quibus accensenda sunt excerpta ex aliquot scriptoribus facta. Frequentior etiam numerus est eorum librorum, quorum usus esset in litterarum institutione, ut grammaticarum, glossariorum, rhetoricarum. In theologia commemoranda sunt duo biblia latina, quamquam non plane integra, ac praeterea complura volumina singulos libros veteris ac novi testamenti continentia; tum varia opera patrum ecclesiasticorum, velut Augustini, Tertulliani, Lactantii, Ambrosii, Hieronymi, Cypriani, ac latinae versiones Dionysii, Chrysostomi et Eusebii. His accedit magna copia operum dogmaticorum a clarissimis theologis iisdemque scholasticis conscriptornm, ex quibus sufficiat nominasse Thomam Aquinatem, Bernhardum Clarevallensem, Albertum Magnum, Duntem Scotum, Bonaventuram, Guilelmum de Occam, Thomam Bradwardinum, Alanum. Eorundem fere ac praeterea Marsilii ab Inghen, Aegidii Romani,

Buridani, Joannis Beleth, Petri Hispani, Waltheri Burleighii multa exstant opera philosophica, maximam partem ad Aristotelem spectantia, qui quanto in honore fuerit, plurimi testantur codices, quibus libri ejus in latinum sermonem conversi continentur. In iurisprudentia de romano iure quidem nihil habetur, praeter duos institutionum codices; longe plures vero libri pertinent ad jus canonicum, ex quo genere sunt aliquot volumina decretalium, complura commentaria ad decretales, et nonnulla Bartoli a Saxoferrato opera. De medicina multos exstare libros manu scriptos in bibliotheca Amploniana nemo mirabitur, qui reputaverit eius conditorem medendi artem per longum vitae tempus studiose exercuisse. Ad quam accurate cognoscendam comparavit ille sibi complura opera Hippocratis, Galeni et Dioscoridis latine conversa; multo maiorem autem operam impendit colligendis medicorum Arabum operibus, in quibus potissimum nominandi sunt Joannes Mesue, Averroës, Avicenna, Rhases, Albumasar, Alburale, Abu Hali, Joannes Damascenus, Serapio. Ad hos accedunt, qui vel eorum scripta explicarent, vel traditam ab illis doctrinam suo modo tractarent, Guilelmus de Placentia, Joannes de S^to^ Amando, Marsilius Ficinus, Gerardus de Cremona, Bernardus de Gordonio, Aegidius, Albertus Magnus, quorum omnium complura opera in bibliotheca Amploniana exstant. Postremo loco commemorandum est etiam permultos in ea esse codices argumenti mathematici, astronomici atque astrologiei, in quibus maxime tabulae astronomicae notabiles sunt.

Jam, breviter et extremis tantum lineis summa bibliothecae Amplonianae descripta, antequam potiores ejus codices singillatim enumeremus accuratiusque percenseamus, paucis verbis de externa eius conditione ac de statu hodierno dicendum est. Scilicet ut humana omnia mutantur, neque quicquam in perpetuum eandem formam habere potest, cui sapientissimae naturae legi animus ipse pariter atque ea, quae ei excolendo inserviunt, paret, ita Collegium quoque Amplonii, cui tanta conditor liberalitate tantaque cura firmae diuturnitatis prospexisset, quum per satis longum tempus floruisset multumque ad prosperitatem universitatis contulisset, paullatim dignitatem suam perdidit ac senescere coepit. Quod quomodo ceteris Collegii partibus acciderit, hic nihil attinet dicere. Hoc tantum monebimus, cum imminuta instituti auctoritate etiam bibliothecam desiisse in tanto pretio haberi, tantaque cura administrari ac custodiri, quantum Amplonius sodalibus enixe commendaverat. Quo maiora enim litterae arte typographica inventa incrementa caperent, eo magis codicum manu scriptorum exolescebat usus; qui autem soli pretium retinebant suum codices antiquorum scriptorum, rapaces manus doctorum furum aliquoties experti erant, ita ut ille thesaurus librorum olim pretiosissimus hoc quoque nomine haud levem jacturam faceret. Tandem, quum iam diu miseram

traxisset et prorsus languidam vitam Amplonii Collegium, simul cum litterarum universitate, quae et ipsa viribus defecta effetae parentis instar erat, anno huius seculi decimo sexto abolitum est. Quo facto, aedibus Portae Coeli alii usui destinatis, bibliotheca quidem ibi permansit, sed loco suo demota et in cameram in ima aedium parte conjecta tanquam res vilissima per viginti annos latuit. Sed quum verendum esset ne situ et madore prorsus corrumperetur anno 1837 in regiam bibliothecam publicam translata est, ibique ei locus ita datus, ut eius volumina seorsum a ceteris libris habeantur. Simul, quo quicquid adhuc exstat codicum ad praesentem usum pateret, in novum ordinem digesti sunt, novusque eorum catalogus confectus, quum veteris esset tam male inita ratio tantaque confusio, ut neque singula librorum genera in conspectum daret, et nullius plane usus esset ad libros, si quis quaereret, inveniendos. Cui incommodo quum novus index medeatur, factum est, ut inde ab eius absoluti tempore complures viri docti codices manu scriptos, quos in bibliotheca Amploniana asservari audivissent, inde peterent. Quorum rationibus ut consuleremus, operae pretium nos facturos putavimus, si potiores codices Amplonianos breviter describeremus, ut quibus hae litterae adhuc curae sunt, scire possent, quae studiorum adiumenta illorum usus praeberet. Initium nunc faciemus ab iis libris manu exaratis, qui antiquos auctores continent, aut eiusmodi opera, quorum argumentum ad illos illustrandos pertinet, aut cognati est generis, ut haud incommode iis adiungi possint.

---

1. P. OVIDII NASONIS *Metamorphoseos* libri XV. fol. 58. (Catal. No. 1. Fol.)

Codex membranaceus seculi XII vel XIII ineuntis, formae maximae, paginis in duas columnas divisis, quae quinquagenos versus continent, lineis non atramento ductis, sed stilo impressis directos. Litterae versuum initiales maiusculae, et per totam columnam aliquanto intervallo aequali a proxima littera seiunctae; singulorum librorum initiales minio decoratae. Codex admodum eleganter et aequaliter scriptus perpauca habet scribendi compendia et valde expeditus est ad legendum. Ceterum mancus est, siquidem ex primo quaternione plagula quarta, in qua versus I, 608 usque ad II, 227 scripti erant, intercidit. Paucae glossae, tum versibus interpositae, tum margini adiectae ac minutissimis literis scriptae, partim verborum interpretationes continent, partim fabularum argumenta explicant. In fine legitur: „Explicit liber Ovidii Publii Nasonis Metamorphoseon vel de transmutatione.

Versus millenos bix sex in codice scriptos
Sed ter quinque minus contulit Ovidius.“

2. P. OVIDII NASONIS *Metamorphoses* libri XV. fol. 105. (Catal. No. 2. Fol.)

Codex membranaceus seculi XIII, forma maxima, quae dicitur in folio, si altitudinem spectas; latitudo enim dimidiam tantum paginae partem habet, in qua plerumque 56 versus leguntur. Initiales versuum litterae minusculae sunt, sed pariter ut in superiore codice a proxima littera distantes, ut universae speciem perpendicularis lineae efficiant. Compendia scribendi quamquam non nimis multa reperiuntur, tamen codex non facilem habet lectionem quum propter minutas neque elegantes litteras, tum propter luridas membranas pallidumque atramentum. Praeterea scatet glossis, variorum manibus appictis lectuque difficillimis.

3. a) Commentarius in OVIDII *Metamorphoses*. fol. 78.
b) Tractatus *de septem peccatis mortalibus*, qui dicitur *septuplum*, cum glossa. fol. 158.
c) Liber Esdrae. fol. 206.
d) Liber Pastoris. fol. 236 (Catal. No. 14. Fol.)

Codex miscellaneus seculi XIII, forma maxima, membranaceus, variorum manibus exaratus, externo quodam nitore litterarumque elegantia et perspicuitate commendatus. Commentarius in Ovidii Metamor. maxime fabulis ac rebus mythologicis illustrandis inservit, verbis Ovidii, quae explicantur, haud raro appositis. Liber Esdrae primo folio mancus est.

4. a) OVIDII liber *de arte amatoria*. fol. 63.
b) EIUSD. liber *de remedio amoris*. fol. 110.
c) EIUSD. *de vetula* libri tres. fol. 156.
d) *Omne punctum*, carmen argumenti ethici. fol. 164.
e) *Pamphilus*, sive de amore. fol. 182. (Catal. No. 1 in 4to.) cf. No. 9, a.

Codex chartaceus sec. XIV, forma quarta, parum eleganter scriptus. Ovidii carmen de remedio amoris multas glossas habet, textui partim praemissas, partim interiectas, partim versibus superscriptas.

5. a) OVIDII libri tres *de vetula*. fol. 35.
b) Bragwerdini *theoria numerorum*. fol. 50.
c) Henrici de Hassia *invectiva* contra monstrum Babylonis. fol. 66.
d) Nasardus *de execratione bigamiae*. fol. 157.
e) Excerpta ex *Anticlaudiano* Alani. fol. 163.
f) AURELII PRUDENTII *psychomachia*. fol. 182.
g) *Panegyricum carmen* in Adolphum episcopum Monasteriensem. fol. 188. (Catal. No. 2 in 4to.)

Codex miscellaneus seculi XIV exeuntis, forma quarta, chartaceus, nisi quod Nasardi operi nonnulla folia membranacea interiecta sunt, litteris scriptus invenustis nec ad legendum expeditis.

6. a) Casparini Pergamensis *de tribus elocutionibus* epilogus ac summa praeceptorum. fol. 3.
   b) TERENTII *comoediae sex.* fol. 126. In fine legitur: Calliopius resensui.
   c) *Praecepta Rhetorica* de elocutionis elegantia, compositione et dignitate. fol. 137.
   d) *Synonyma Marci Tullii Ciceronis.* fol. 153.

In fine subjicitur: „Explicit quod repertum est de Sinonimis Ciceronis a Ser. Collutio de Florentia."

   e) *De differentiis Ciceronis in dubiis rebus* liber. fol. 163.

In fine haec leguntur: „Reperi in antiquissimo codice libellum de differentiis Ciceronis, quem tamen Ciceronis non fuisse sat mihi constat. Quia tamen utilis est visus, adhuc exemplandum duxi. Collutius de Florentia. Anno. dm. millesimo CCCCXXXVI."

   f) *Varia praecepta grammatica et rhetorica.* fol. 170. (Catal. No. 47. Fol.)

In fine additur: „Explicit summa dictaminis edita per eximium grammaticae doctorem magistrum Rolandum de Placentia."

Codex Chartaceus seculi XV, ut patet ex annotatione in fine libelli de differentiis. Omnia quae hoc codice continentur, ab uno librario scripta sunt, quem Italum fuisse declaratur subscriptionibus in d, e, f. Scriptura valde aequabilis est, ac paucissima habet scribendi compendia. Terentii textui plurimae glossae, quibus singula verba vel locutiones illustrantur, superscriptae sunt.

7. LUCANI *Pharsalia.* fol. 378. (Catal. No. 3. Fol.)

Codex chartaceus formae maximae verba poetae scripta exhibet in Vincentii commentario in Lucanum, anno 1475 Venetiis typis impresso, ita quidem, ut tum superior, tum inferior singularum paginarum pars tantum versuum contineat, quantum in commentario explicatur. Scriptura parum venusta est. Multae glossae margini ascriptae.

8. Fasciculus foliorum ex codicibus deperditis collectorum. Reperta sunt in interiore parte operculorum codicum, quibus barbaries priorum temporum ea obduxerat. (Catal. No. 9a.)

a. 7 folia ex codice *Aeneidis* VIRGILII membranaces seculi X vel XI, partim lacera, et hic illic litteris evanidis.

Forma est maxima, scriptura perquam plena et paene sine omni compendio. Singulae paginae 30 habent versus, aequali spatio lineis stilo impressis distantes. Eadem manus, quae textum exaravit, plurimas glossas tum versibus superscripsit, tum margini apposuit. Versus supersunt hi: III Argum. metric. et 1—19. III, 20—49; — III, 411—440. III, 441—470; — V, 795—816. V, 825—846; — VI, 350—379. VI, 380—409; VI, 410—439. VI, 440—469; — VI, 718—747. VI, 748—778; — VII, 41—70. VII, 71—101.

b. 4 folia duobus tribusve versibus decurtata ex codice *Pharsaliorum* LUCANI membranaceo seculi XII, forma quarta, eleganter ac paucissimis compendiis scripta. Versus innituntur lineis stilo impressis, initiales litterae maiusculae minio pictae sunt, et aequali spatio per totam paginam a proxima littera distant, ut rubram lineam perpendicularem efficiant. Margo satis latus in duobus foliis abscissus; in reliquis duobus modicas glossas habet, quae textui quoque raro aspersae sunt. Versus foliis continentur hi: VII. 384—417. VII, 420—453; — VII, 744—777. VII, 780—815; — IX, 441—472. IX, 477—508; — IX, 799—831. IX, 833—867.

c. 2 folia ex codice *Metamorphoseon* OVIDII membranaceo seculi XII, formae quartae altitudinem, sed minimam latitudinem habentia. Quae pars ligno adhaesit, ejus evanidae litterae omnes; quae adhuc legi possunt paginae duae, habent versus IX, 284—334 et IX, 633—683.

d. 6 folia ex codice *satirarum* JUVENALIS membranaceo seculi XII, forma octava, minutis quidem, sed nitidis litteris paucisque compendiis scripto et glossis prorsus carente. Singulis foliis tum in summa tum in ima parte aliquot versus desunt. Fragmenta satirarum sunt haec: VI, 491—531. 539—583. 593 usque ad finem; — VII, 1—13. 190—240 — VIII, 1—34. 37—82. 90—130. 234—270; — IX. 5—43; — XI, 60—95. 107—138.

e. 4 folia ex codice *comoediarum* TERENTII membranaceo seculi XII, forma octava, satis bene scripto glossisque non maculato. Iis continentur haec: Eun. V, 8, 8—64. — Heaut. Argum., Prolog., I, 1, 1—31; II, 2, 8—12; II, 3, 1—24; 26—102; 105—139; III, 1, 1—4.

f. 2 particulae foliorum ex codice *comoediarum* TERENTII membranaceo seculi X vel XI. Forma fuisse videtur maxima; scriptura valde similis ei, quam repraesentant fragmenta codicis Virgiliani; in aversa foliorum parte litterae omnes evanuerunt. Iis continentur haec: Eun. II, 1, 22—25. II, 2, 1—21. III, 5, 37—59.

g. 4 folia ex codice *Heroidum* OVIDII membranaceo se-

culi XIII exeuntis, forma octava minore, scriptura vulgari quidem, sed compendiis non multum impedita. Insunt haec: Heroid. I, 60—86. 88—116; — III, 95—124. 126—154; XVIII, 13—86; XX, 103—176.

(Fortsetzung folgt.)

Die Bibliothekwissenschaft.

Von Dr. **Edmund Zoller** in Stuttgart.

IV.

(Beschluss.)

Von der Zeit an, welcher wir die Erfindung der Buchdruckerei verdanken, brauchte es noch 120 Jahre, bis die Bibliothekonomie einen Bearbeiter fand. Abermals war es ein Benedictinermönch: *Florian Treffler*, Coenobit des baierschen Klosters Benedictbeuren. „Seiner Zeit ein berühmter Mann, besonders tüchtig im Griechischen, fleissig und fromm, wie keiner" — lautet die kurze Charakteristik Ziegelbauers. Das Werk Trefflers, das sich auf unsre Wissenschaft bezieht, führt den Titel: Methodus, exhibens (per) varios indices et classes subinde, quorumlibet librorum cujuslibet (cujusvis) bibliothecae brevem, facilem, imitabilem ordinationem, qua sane percommode (per accommode) et sine multa inquisitione occurat studiosis optata inventio et lectio, eorundem elaborata et inventa per fratrem Florianum Treflerum, Benedictenburanum Coenobitam Augustae V. (bei Jöcher: Agoste) per Philippum Vehardum. 1560. 8. const. $^1/_2$ Alph. Dieses Buch ist schon im vorigen Jahrhundert äusserst selten gewesen, und da wir es nicht aus Autopsie kennen, so müssen wir uns auf die Kritik Struve's verlassen, der in seiner bibliographischen Monatsschrift: Bibliotheca antiqua, Jenae 1706. Januar. S. 39 und 40 davon spricht; eine Mittheilung, die wir der Güte des Herrn D. F. L. Hoffmann in Hamburg verdanken. Struve sagt a. a. O.: Ignoti nominis est auctor, qui in dedicatione ad Ottonem episc. Aug. causas reddit tractatus, plurium petita, quibus ipsius methodus libros ordinandi probaretur. Sex in Bibliothecis indices requirit. Primum indicem facit alphabeticum, cui addenda libri quantitas, qualitas, locatio. Quantitatem primae signent litterae, J. ingentem vel justae magnitudinis, M. mediocrem, P. parvum. Qualitatem ab ligaturae colore, ut A. albam, R. rubram, N. nigricantem notet. Locationem denique, in quo repositorio bibliothecae liber sit quaerendus. Alterum catalogum facit realem, in quo incipit a libris juris civilis, cujus insigne sit A.

Primo collocat illos, qui ad methodum juris faciunt, progreditur ad Corpus juris, hujusque commentatores. Hanc bibliothecam juris civilis sequitur illa juris canonici, cujus insigne sit B, quae eodem ordine dirigenda, ac prior. Summistae sequuntur, seu de casibus conscientiae scriptores, qui signum C. praeferunt. Inde sententiarii signo D notantur, Dictionaria Signo E., in quorum numero etiam Gesneri Bibliothecam universalem collocat. Hagiographorum, chronographorum et topographorum quia plures sint, duas classes facit, quas insignit litera F et G, quorum aliquos alphabetico ordine indicat. Octavam classem theologorum facit, quorum signum H. ita, ut plurimum biblicos libros ponat, in sequenti vero sub litera J. theologos reliquos, polemicos sub signo K, in quam classem etiam haereticos libros collocat et famosos. Undecimam classem sub signo L. Philosophis assignat, ita tamen, ut secundum diversas partes vel etiam sectas distinguantur, quod tamen generatim indicat. Duodecimam classem tribuit concionatoribus et declamatoribus sub signo M. Sequuntur Epistolarum scriptores sub signo N.; Poetae sub O; Philologici sub P. In penultimam classem sub signo Q includit promiscue omnes, quotquot superioribus non possint inseri, quae sane ideo amplissima erit. In ultimam demum sub signo R Teutonicos libros rejicit. Wir haben die Anordnung des wissenschaftlichen Catalogs nach Trefflers Ueberschrift in der ganzen Ausführlichkeit Struve's mitgetheilt, um zu zeigen, wie willkürlich man damals mit der Gliederung der Wissenschaften verfuhr. Treffler sanctionirt diese Willkürlichkeit selbst, denn sagt Struve: hunc ordinem atque classicum successionem variari posse, minui vel augeri, observata conditione coli, arcularum capacitate, librorumque copia (!!). — Breviter demum singula repetit atque ordinis a se habiti simul rationem reddit, ubi etiam graecorum classem studio se praetermisisse ait, eo quod perexiguum sit, quod graeca typographia exhibuerit, nec satis visum ad complendam classem. Tertium indicem adornare docet per locos communes materiarum singularum, quae in libris comprehenduntur. Ad hunc utilissimas esse dicit Gesneri pandectas, secundum quas hic index instituendus. Quartus index priori nexus ad communium titulos ordine alphabetico indicandos faciens. Quintum indicem fieri docet, ut illi inscribantur libri superflui et inutiles, qui etiam separati collocandi. In sextum indicem annotanda nomina illorum, qui libros e bibliotheca mutuo sumant. Quilibet videt, schliesst Struve, absurdam esse Treffleri methodum, ordinem injustum, omnia imperfecta. Rarissimus interim est liber, cujus neque Morhofius, neque alii mentionem faciunt. Raritas tamen ista non a praestantia quidem libri, potius ab ipsius futilitate videtur orta, cum bibliothecis potius inserviret et acromatariis, quam eruditis. Wir bedauern, das Werk nicht selbst in Händen zu haben, da uns das Urtheil

Struve's denn doch etwas zu hart dünkt, wenn wir damit den bedeutenden Namen vergleichen, den Treffler unter den Gelehrten seiner Zeit und namentlich des Benedictinerordens einnahm. Ziegelbauer, der zwar Struve's Urtheil gewissenhafter Weise nicht verschweigt, ehrt dennoch seinen Namen durch Satz mit Kapitälchen, scheint aber auch das bibliothekonomische Werk Trefflers nicht zu kennen. Kurze Notizen über das Buch enthalten noch: Struvii Bibl. hist. liter. I. S. 68., Jöcher unter dem Artikel Treffler, und Wendleri Dissert. de libr. rar. §. 26.

Nach dem Erscheinen von Florian Trefflers unmethodischem Methodus ruhte die Bibliothekenlehre mehr denn ein halbes Jahrhundert, wenn wir nicht die Abhandlung von Johann Baptist da Cordona de bibliotheca St. Laurentii. Paris 1587 und die Einleitung des Peter Bertius zu seinem Nomenclator auctorum omnium quorum libri extant in bibliotheca academiae. Lugd. Bat. 1595. 4. zur eigentlichen Litteratur der Bibliothekwissenschaft rechnen wollen, sondern die Vorschläge der beiden Autoren nur als vereinzelte betrachten und sie seiner Zeit im Systeme aufführen. Mehr zur Bibliothekengeschichte als zur Bibliothekenlehre trägt das Werk bei, welches das erste selbstständige nach so langer Zeit ist: Iust. Lipsius, de bibliothecis syntagma. Antv. Plant. 1619. 4. Helmst. 1620. 8. Abgedruckt in seinen Oper. omn. Antv. 1637, fol. und Wesel 1675; mitgetheilt endlich in Mader de bibliothecis. Helmst. 1702. 4. I. S. 1—24. Die acht ersten Capitel umfassen die Geschichte der Bibliotheken der Alten. Das neunte Capitel berichtet von der Einrichtung dieser Bibliotheken, gibt aber auch hier nur das Dürftigste und das Buch ist hierorts somit ohne alles Interesse. Dagegen erschien acht Jahre später ein Werk, das um seiner ächten Bibliophilie, seiner Vielseitigkeit und Gründlichkeit willen unsere volle Aufmerksamkeit verdient: Advis pour dresser une bibliothèque par Gabriel Naudé. Paris. 1627. 8. Sec. ed. neu durchgesehen und vermehrt. Paris. Rollet Le Duc. 1644. 8. Lateinisch von P. J. L. M. unter dem Titel: Gabrielis Naudaei Parisiensis Dissertatio de instruenda bibliotheca, ad illustrissimum Dominum Praesidem De Mesme, e gallico in latinum idioma translata, mitgetheilt in Maderianae collectionis accessio nova. Helmst. 1703. 4. p. 71—184. Wenn auch der gelehrte Ebert in seinem Bibliograph. Lexicon No. 14,677 und im Hermes V, 137 sagt, das Buch sei von geringem Interesse, so lässt sich doch soviel nicht abläugnen, dass es die Bibliothekenlehre umfassend und für seine Zeit mit grosser Gründlichkeit und Umsicht behandelte; ja wir können Naudé gewissermassen den Gründer unsrer Wissenschaft nennen. Auch Molbech und Naumann stellen ihn höher, als dies von Ebert geschehen; namentlich nennt der dänische Bibliothekolog den Advis kurz, aber vortrefflich und noch brauchbar;

ja Friedrich geht in seiner Vorliebe für den systematischen Katalog so weit, nach Naudé gar keine Bibliothekwissenschaft mehr anzuerkennen. Zwischen dem absprechenden Urtheile Eberts und der Apotheose Friedrichs liegt die Wahrheit offenbar in der Mitte. Gerecht wird man einem Schriftsteller nur dann, wenn man ihn aus seiner Zeit heraus zu begreifen sucht, und wer die Zustände der Bibliotheken zu Naudé's Zeiten kennt, von wo an die moderne Bibliothekeinrichtung erst datirt, der wird mit ganz andern Augen die Schrift des Mazarin'schen Bibliothekars betrachten, als der, welcher sich auf den modern absoluten Standpunkt stellt.

Gabriel Naudé schrieb überdies seine Schrift über die Einrichtung der Bibliotheken vor der grossen Reise, die er im Auftrag des Cardinals behufs des Ankaufs von Büchern nach Italien, England und Deutschland gemacht und die ihm ohne Zweifel auch reiche Belege und Erweiterungen seines Bibliotheksystemes zuführte. Von welcher Bedeutung seine bibliothekarischen Kenntnisse, seine Gewandtheit in der Ausführung des von ihm aufgestellten Systemes, und wie praktisch namentlich das letztere war, — davon geben die Worte Petit-Radels Zeugniss, welcher in seiner Notice historique sur la bibliothèque Mazarine sagt: Quelle reconnaissance ne doit-on pas au bibliothécaire, qui a secondé ainsi les vues élevées d'un Ministre, et avec un zèle si actif, que trois années seulement lui suffirent pour rassembler dans ses voyages, mettre en ordre et livrer à l'usage public la collection la plus considérable, qui fut alors dans toute l'Europe; ce qui est prouvé par la comparaison de tous les catalogues d'une époque anterieure. Dies wird genügen, um die Gegner theils zu widerlegen, theils um zu näherer Betrachtung des Systemes aufzufordern. Nach einer Einleitung, in welcher sich Naudé über die Art und Weise beklagte, wie man bisher die Lehre von den Bibliotheken behandelt, dass namentlich der obengenannte J. B. da Cordona materiam nimis obiter, ut rem exigui momenti tractaverit, spricht er im ersten Capitel von der Wichtigkeit der Bibliothekinstitute und den Mäzenen solcher. Das zweite Capitel: de methodo erigendi et exstruendi bibliothecam geht von dem Grundsatze aus, dass es höchst thöricht sei, alles selbst erfinden zu wollen; man möchte kluger Weise auf die bereits gemachten Erfahrungen fortbauen; man habe sich deshalb zum Behufe der Bibliothekeinrichtung alle irgend zugänglichen Cataloge zu verschaffen, damit man erfahre, was in andern Bibliotheken des Aufbewahrens werth gefunden, wie diese Bücher bibliographisch beschrieben worden, und man endlich im Stande sei, quod alii divisim possident, ipse conjunctim zu besitzen. Auch werde durch diese Catalogsammlung ein Centralcatalog geschaffen, durch den man dem Gelehrten überall nachweisen könne, wo ein Buch, das er suche,

zu finden sei, eine Idee, welche, unsres Wissens, erst wieder in jüngster Zeit in dem Aufsatze: Einige Bemerkungen über öffentliche Bibliotheken Serapeum III. 225—56 aufgefrischt worden. — Im 3. Capitel wird die merkwürdig lautende Frage: Numerus librorum quantus esse debeat in aliqua bibliotheca? beantwortet, und zwar mit dem Motto Seneca's: Paretur librorum, quantum satis est, nihil in apparatum. Im Verlaufe der Argumentation kommt er jedoch zu der Ansicht, dass man nicht genug besitzen könne, namentlich nicht eine öffentliche Bibliothek, da man in einer solchen nie umsonst suchen dürfe, wenn sie jenen Namen verdienen wollen; auch könne man versichert sein, nullum librum esse tam malum aut reprobum, qui non aliquando ab hoc vel illo desideretur — nach welchem Princip übrigens freilich am Ende kein Buch fehlen dürfte. Doch dringt er später auch wieder darauf, dass man nur das Beste anschaffe und schliesst das Capitel mit der Mahnung, sich bei dem Erwerbe nicht einzig und allein auf sein eignes Urtheil zu verlassen, sondern die Wünsche und Rathschläge von Fachgelehrten und Kennern zu berücksichtigen. In dem Capitel von der Art der zu erwerbenden Bücher — dem vierten — gilt ihm als erste Regel: ut bibliothecam instruamus illis autoribus, qui in arte aut scientia quadam regnant, sammt ihren Commentatoren; alle Schriftsteller werden in der Ursprache angeschafft; drittens sind mit möglichster Vollständigkeit die Monographieen, die polemischen Schriften, die Werke von Autoren, welche grosse Umwälzungen in ihren Wissenschaften hervorgerufen, die Schriften über neue Wissenszweige, omnes curiosi et non vulgares libri, namentlich auch häretische Schriften zu erwerben. Unter diese rechnet Naudé als Katholik die Werke Luthers und Calvins und ist trotz seiner Orthodoxie doch nicht so ausschliessend und abgeschlossen, als jener Bibliothekar einer süddeutschen Bibliothek, der sich gegen die Anschaffung von Schriften der Hegelschen Schule jahrelang sträubte, da ihm das Hegelsche System unverständlich gebliebeu war und seinen religiösen Ansichten widerstrebte. Auch verlangt Naudé, dass man Sammelwerke über einen Gegenstand zu kaufen suche, weil sie viel Raum ersparen und wohlfeiler zu erwerben seien, als die Einzelwerke. Zuletzt spricht er auch noch den Lexicis das Wort und widerlegt auf etwas weitschweifige Weise alle diejenigen, welche die Bücher nur nach dem Umfang, der Neuheit oder dem Alter schätzen. Das fünfte Capitel behandelt die Art und Weise, wie die Bücher zu erwerben seien. Die Mittel dazu sind ihm: die Sorgfalt, welche auf das einmal Erworbene gewendet wird; ferner die von Richard von Bury anempfohlene öffentliche Kundgebung der Bücherliebe und des edeln Zweckes, den man mit der Sammlung der Bibliothek verbinde, wodurch die Theilnahme und Unterstützung des Publicums hervorgerufen

werde. Drittens die Sparsamkeit bei dem äussern Schmucke der Bücher, um zum Einkaufe neuer desto mehr Fonds zu haben; der Ankauf ganzer Bibliotheken, eine Methode, welche er facillimam, compendiosissimam et maxime proficuam nennt, sofern der Zufall dadurch der Bibliothek eine Masse Bücher zuführe, welche auf keine Weise sonst zu erwerben gewesen, weil ferner ausserordentlich viel Zeit dadurch erspart werde und der Erwerb berühmter Bibliotheken der eignen grossen Glanz verleihe. Als weitere Mittel empfiehlt er: perreptare omnes tabernas librarias et scrutari scrinia, visitare interpolatores et veteramentarios; die Correspondenz mit auswärtigen Freunden und Buchhändlern; die Verbindung mit Universitäten, durch welche man in den Besitz von wichtigen Monographieen, d. i. Dissertationen, gelange; selbst die Durchstöberung der Läden derjenigen, qui saepe coëmunt farraginem chartarum rejicularum itemque pergamenarum, quas vulgo maculaturas vocant, — selbst diese scheinbar unwürdige Art des Büchererwerbs verschmähe man nicht, sondern behalte nur immer den Zweck im Auge. — Das sechste Capitel, welches den Aufbewahrungsort der Bibliothek bespricht, lehnt sich an Vitruv an, wie eine lange Reihe von Schriften über Bibliothekwesen, welche nach Naudé erschienen. Nur das Eine möchte ihm eigenthümlich sein, dass er verlangt, die Fenster sollen sich mit Ausnahme derer, welche den Tisch beleuchten, nicht gerade gegenüberliegen, damit die Sonnenstrahlen nicht ohne Brechung durchziehen. Das siebente, für uns wichtigste, Capitel erörtert endlich die Bibliothekeinrichtung; auch er ist der Ansicht wie die neueren Bibliotheklehrer, dass nur die systematische Ordnung — ordo secundum seriem materiarum — der Bibliothek ihren Werth gebe, und empfiehlt als die beste Ordnung: quae est facillima, planissima, minus affectata et magis usitata. Er verlangt ferner, dass die Aufstellung der systematischen Ordnung entspreche, weil dadurch das Gedächtniss wesentlich unterstützt und es möglich werde, in einer Bibliothek, und wäre sie auch grösser als die des Ptolemaeus, jedes Buch, das man suche, zu finden. Kleine Bücher selbst ähnlichen Inhaltes will er nicht zusammengebunden wissen, um auch nicht die geringste Confusion entstehen zu lassen; auch fordert er von der Einsicht des Bibliothekars, dass er nicht alles den Miscellaneenfächern zuschleppe, da vix dari tales libros, qui non possent ad certam classem reduci et praecipue, ubi magna eorum copia jam adest. Die Ankäufe eines Semesters sammelt er an einem besondern Orte und vertheilt sie erst nach dieser Zeit im Systeme. Die Manuscripte will er nicht von dem Gesammtkörper trennen, ein Postulat, das auch später wieder in der Bibliothekwissenschaft auftauchte. Das achte — von dem Schmuck der Bücher handelnde — Capitel verwirft namentlich die kostbaren Einbände, sowie die bei den

Bibliotheken früherer Zeit unnöthig verschwendeten Summen für die prachtvolle Ausstattung der Repositorien und die Zimmerarchitectur. Das Schlusscapitel bespricht die Anforderungen an den Bibliothekar. Prospiciamus, sagt Naudé, de viro quodam honesto, docto et librorum notitia satis exculto, cui juxta officium et lautius salarium, deferamus titulum bibliothecarii. Cataloge verlangt er nur zwei: den systematischen als ersten, den alphabetischen als zweiten. Die Benutzung der Bücher, welche er in den Worten: Et si res quaevis ex usu et utilitate aestimanda est, certe sunt libri quam maxime — als die finis bibliothecae schildert, erlaubt er viris bene meritis et probe notis auch ausserhalb der Bibliothek und lässt zur Sicherheit des Bücherschatzes ein genaues Register über das Verliehene führen. Wir werden das Einzelne beim System selbst bringen und beschränken uns hier auf die Inhaltsangabe des Buches, die nachgewiesen haben wird, welche Bedeutung Naudé seiner Zeit hatte und noch jetzt hat. Nähere Notizen über diesen würdigen Bibliothekonomen, dem zu Ehren Mazarin der zweiten Etage seiner Bibliothek den Namen Galérie Naudé gab, und deren Bildniss der Notice historique sur la bibliothèque Mazarine vorangeklebt ist, finden sich in Petit-Radels Recherches P. 245—293.

To the Editor of the „Serapeum".

6. Cambridge Square, London 8th. March. 1850.

Sir!

My attention has been called to a letter in the „Serapeum" of the 15th. of January, appearing to be written from Berlin, and bearing the signature of Mr. Cassel.

The letter refers to the Report of a Committee of the House of Commons on „Public Libraries", of which I was Chairman in the last Session of Parliament.

It is not for me, Sir, to notice the personal and injurious allusions in which Mr. Cassel (a gentleman who can have no knowledge of me) chooses to indulge respecting myself; or the judgment which he passes on the competency of Members of the Committee; with whom, according to their own statement, he has no acquaintance.

Aspersions such as these, both I and the honourable Members of the Committee can afford to overlook; while we compassionate the feelings which have given rise to them.

But errors in fact and imputation of false motives demand immediate and indignant notice.

It is asserted by Mr. Cassel:

1. That the Committee attacked the „Commission" on the Management of the British Museum which had been previously appointed. I request (and I feel sure that I may defy) the writer of the letter to point out a simple attack, of any kind, by the Committee, on the Commission.

2. It is said that I and others sewed the purposes of an „Intrigue". Our simple answer is, that my motive and the support it received from the Members, originated solely in a desire to serve our country by extending the means of information to the people; I had no such motives as are insinuated; and we should despise them.

3. It is asserted that the enquiry was one of the „greatest costliness." — It is considered to be one of the least costly Committees which ever sat in the House of Commons; and has been so acknowledged by the English Journals. But its cheapness is shewn in the 19th. page of the Report; whence it appears that the total cost of witnesses amounted only to £ 86; a much smaller sum than is usually expended on such Enquiries.

4. The Report is denominated a „Colossal Folio". Any one acquainted with Parliamentary Reports would inform you that its bulk is much smaller, and its contents much more condensed than ordinary Parliamentary Reports on such subjects.

The attacks contained in Mr. Cassel's letter on Mr. Edwards (a gentleman whom I believe to have been actuated by the best and most disinterested motives), will probably be answered by that gentleman himself.

I do Mr. Cassel the justice to believe that, if he has said any thing hastily which he cannot support, he will have the manliness to retract it.

If these injurious imputations are not originally his own, but come (as I believe) from England, I request him to have the candour and courage to state publicly the name of the individual who has caused me and other men anxious to do our duty, to be publicly assailed. I have the honour to be, Sir,

Your obedient servant

(Signed.) W. Ewart

Chairman of the Parliamentary Committee on Public Libraries.

Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 10. Leipzig, den 31. Mai **1850.**

De codicibus Bibliothecae Amplonianae Erfurtensis potioribus.

(Fortsetzung.)

9. a) *Pamphilus*, sive de amore. fol. 10. (cf. No. 4, e.)
   b) *Geta*, carmen incerti auctoris de Alcmene et Amphitryone. fol. 23. (cf. No. 26, 1.)
   c) *Tobias*, fol. 87.
   d) *Carmina minora* varii argumenti. fol. 100.
   e) PINDARUS THEBANUS. fol. 126.
   f) Complura *poemata* varii argumenti. fol. 176. (Catal. No. 20 in 12mo.)

Codex miscellaneus ex variis partibus conglutinatus et variorum manibus scriptus minima est forma, quam dicunt duodecimam, usque ad fol. 100. chartaceus; cetera omnia in membranis scripta sunt. Praestantissima eius pars est *Iliadis epitome*, cuius auctorem vulgo ferunt Pindarum Thebanum. Constat 26 foliis membranaceis; singulis paginis habet vicenos versus, perquam nitide, perspicue et aequabiliter scriptos, quibus perpaucae glossae eadem manu eleganti interiectae sunt. Aetas huius codicis sec. XII. videtur attribuenda; ceterae par-

ticulae omnes, quae hoc volumine continentur, ad sec. XIV. pertinent.

10. a) STATII *Achilleis*. fol. 20.
b) Johannis *Poëtria nova*. fol. 56.
c) *Praecepta rhetorica* incerti auctoris. fol. 72. (Catal. No. 1 in 8vo.)

Codex miscellaneus seculi XIII. in membranis scriptus, forma octava. Statii Achilleis singulis paginis 29 habet versus, lineis atramento ductis distinctos. Scriptura parum elegans est, initiales maiusculae et rubra lineola perpendiculari traiectae. — *Poëtria* eundem modum externum habet, sed alia manu scripta est. *Rhetorica* minore est membranarum forma, paene ad duodecimam, quae dicitur, accedente, ac litteris minutissimis plurimisque compendiis scripta, quorum tanta est maxime postremis plagulis obscuritas, ut verba vix legi possint.

11. CICERONIS *epistolarum ad familiares*. lib. I—IX. (Catal. No. 4. Fol.)

Codex chartaceus seculi XV., formae maximae, foliorum 56, quorum tria priora madore ita corrupta sunt, ut paene omnes litterae evanuerint, reliqua a nona demum integra esse incipiant. Singulae paginae 46 versus habent lineis directos. Scriptura valde plana, aequabilis et paucorum compendiorum. Litterae initiales omnibus epistolis desunt; sed spatium quadratum iis relictum, ut pateat scribam opere confecto artificiosius eas pingere voluisse. Graeca quoque verba, quibus Cicero saepe utitur, non exarata sunt, spatio vacuo iis relicto. Cuivis libro praeter inscriptionem MARCI TULII CICERONIS EPISTOLARUM LIBER AD . . . . . INCIPIT FELICITER praemittitur index singularum, quae eo continentur, epistolarum, indicato nomine et auctoris litterarum, et eius, ad quem datae sunt, cum primis litterarum verbis.

12. a) Commentarius in Boëthii librum de *consolatione philosophiae*. fol. 25.
b) Commentarius in *eundem librum*. fol. 112.
c) CICERONIS liber *de senectute*. fol. 119. (Catal. No. 358. Fol.)

Codex miscellaneus seculi XIV., forma maxima. Commentarius prior membranaceus est, paginas habens in duas columnas divisas, quorum singulae fere 65 versus continent. Scriptura, quamquam permulta habet compendia, tamen satis expedita est et aequabilitate commendatur. In fine haec leguntur: „Haec lectura petit quisnam sit scriptor et unde, Ne careat titulis ut peregrina suis: Hic est Guilhelmus medicinae sorte magister, Regis Aragoniae de ditione fuit. — Completa

Monasterii anno dmi MCCCXXXV.“ — Commentarius alter chartaceus est, eiusdem aetatis atque praecedens, nec minus bene exaratus. Singulae paginae binarum sunt columnarum, quibus 52 versus continentur — Codex Ciceronis eodem plane modo adornatus est, nisi quod singulae paginae tantummodo 46 versibus constant. Glossae paucissimae insunt.

13. a) Tractatus de *superstitionibus*, incerti auctoris. fol. 23.
b) *Passio* domini nostri Jesu Christi secundum quatuor evangelistas. fol. 133.
c) Johannis Gersonis cancellarii Parisiensis tractatus *de celebratione missae.* fol. 145.
d) MARCI TULLII CICERONIS opus *de senectute.* fol. 160.
e) Tractatus magistri Jacobi Publicii Florentini oratoris egregii *de arte distinguendi.* fol. 162.
f) MARCI TULII CICERONIS *Paradoxa* ad M. Brutum. fol. 169. (Catal. No. 136. Fol.)

Codex chartaceus, partim sec. XIV., partim XV. exaratus, forma maxima. Primo opusculo in fine subscriptum est: „Explicit tractatus de superstitionibus, finitus 1447.“ Scriptura et in hoc, et in duobus seqnentibus, quae eiusdem aetatis sunt, horrida et inculta. Duo Ciceronis opuscula cultiore manu scripta sunt. Singulae paginae 30 versus habent; liber de *Senectute* plurimis glossis scatet, quibus *Paradoxa* plerumque carent. Illi in fine subiectus est index operum Ciceronis, non plenus ille quidem, sed eo memorabilis, quod tum aliquot deperdita, tum subditicia in eo enumerantur.

14. CICERONIS *Somnium Scipionis* cum MACROBII commentario. fol. 52. (Catal No. 8 in 4to.)

Codex membranaceus seculi XII., forma quarta, perquam nitide et accurate scriptus, sed misere mutilatus. Totius enim voluminis pars superior putredine absumpta est, ut singulis paginis sex vel octo versus desint. Paucae glossae elegantissime scriptae margini adiectae sunt; textus ipse prorsus purus. In prima pagina zodiacus est expressus cum sphaeris planetarum; in duobus extremis foliis variae figurae orbis terrarum descriptae.

15. SENECAE *epistolae* 52 priores, et libri I *de clementia* cap. 1—18. fol. 110. (Catal. No. 3 in 4to.)

Codex membranaceus seculi XII. ineuntis, forma quarta, optime scriptus ac nullis glossis foedatus. Singulae paginae 21 versus continent lineis stilo impressis directos. Ordo eorum, quae hoc volumine continentur, hic est: Initium ducit (fol. 1) Hieronimus *de epistolis missis inter Senecam ac Paulum;*

sequuntur (fol. 2—6) Senecae *epistolae* 8, Pauli 6; has (fol. 6.) excipit *Epitaphium Senecae* trium distichorum; ei accedunt (fol. 6—9.) *sententiae* variae ex Seneca collectae, tum (inde a fol. 10—95.) leguntur ipsae *epistolae*, quarum prima tantum hanc habet inscriptionem: „Seneca Lucilio suo salutem"; omnibus tamen in fine additum „vale", in principio vero argumentum positum, plerumque uno versu comprehensum ac rubro scriptum. Non plures hunc codicem quam 52 epistolas continuisse ex eo patet, quod postremae epistolae subiicitur: „FINIT. INCIPIT SENECA DE CLEMENTIA." Sed quae huic operi inde a medio cap. 18 libri primi usque ad finem libri secundi desunt, aperte perierunt; nam duo folia extrema non solum improba manu abscissa sunt, sed etiam integer quaternio octo foliorum exsectus.

16. *Flores* SENECAE. fol. 306. (Catalog. No. 12. Fol.)

Codex chartaceus sec. XIV., forma maxima, binas in singulis paginis columnas 42 versuum habens. Scriptura inelegans, sed lectu haud difficilis. Operis ratio haec est, ut vocabula alphabetico ordine disposita a scriptis Senecae locis illustrentur.

17. a) Petrarchae liber de *remediis utriusque fortunae.* fol. 128.
b) SENECAE *proverbia.* fol. 130. (cf. No. 29, c) (Catalog. No. 373. Fol.)

Codex membranaceus seculi XIV, forma maxima, 52 versus in singulis paginis bifariam divisis continens. Initiales litterae rubro vel caeruleo colore pictae, tituli capitum rubro scripti. Priori operi in fine subiicitur: „Expliciunt tractatus de remediis utriusque fortunae poetae laureati Francisci Petrarchae de Florentia, scripti anno MCCCXCV., feria IV. ante festum palmarum sub sumptibus et laboribus fratris Emelrici de Kerpena ordinis minoritarum."

18. a) Liber Platonis qui intitulatur *in fedrone.* (i. e. Platonis Phaedo, latine.) fol. 18.
b) *Mennon* Platonis philosophi (i. e. Platonis Meno.) fol. 27.
c) Liber Hermetis Trismegisti, egiptiaca translatio habet Ermii trismegiston, *de natura ad Asclepium allocutio.* fol. 36.
d) APULEII MADAURENSIS *de deo Socratis* liber. fol. 41.
e) APULEII MADAURENSIS, Platonis discipuli, *de Platone et eius docmate* liber. fol. 50.
f) APULEII *Cosmographia* ad Faustinum. fol. 57.

g) Summa intentio de deo Socratis, incerti auctoris. fol. 59. (Catalog. No. 7 in 8vo.)

Codex membranaceus seculi XIV. medii, forma octava, scriptura mediocri, sed valde aequabili neque lectu valde difficili. Omnia huius voluminis opera una eademque manu eodemque tempore exarata sunt, quod intelligitur ex eo, quod eadem pagina et finem praecedentis et initium sequentis libelli habet. Loci graeci, qui in Apuleii libris afferuntur, partim latinis litteris, partim graecis, sed ita portentose scripti sunt, ut signorum hieroglyphicorum instar videantur.

19. a) Liber VEGETII *de re militari,* quem scripsit Constantinopolitano Caesari Augusto. fol. 27.
b) Tractatus Francisci Petrarchae, poetae laureati, *de otio religiosorum,* quem scripsit germano suo Cartusiensi monacho. fol. 39.
c) *Secretum* vel Dyalogus Francisci Petrarchae. fol. 72.
d) Tractatus poetae laureati Francisci Petrarchae *de vita solitaria.* fol. 98. (Catalog. No. 5. Fol.)

Codex membranaceus seculi XIV. exeuntis forma maxima, paginis in duas partes diremptis. Vegetius litteris maioribus scriptus 45 versus in singulis habet paginis. Initiales litterae capitum permagnae minio pictae; pariter tituli singulorum capitum rubro exarati. In fine legitur: „Flavii Vegetii Renati viri illustris liber explicit. Quem scribere fecit Emelricus de Kerpena anno dm. MCCCXCIX in quadragesima pro tunc guardianus Coloniae fratrum minorum. Orate pro eo.“ — Liber de *otio religiosorum* paullo magis coarctatis litteris scriptus est. — *Dialogo* Petrarchae alia manus superscripsit: „Materia istius libri esset multum delectabilis, si esset correcta; indiget enim bono correctore.“ In fine libri *de vita solitaria* legitur: „Haec sit collecta de dictis Francisci Petrarchae. Disposuit frater Emelricus de Kerpena ad usum librariae conventus Coloniae, cuius conventus et custodiae tunc erat custos, anno domini MCCCCIII.“

20. a) HEGESIPPI *historiae* de excidio Hierosolymorum. fol. 105.
b) Bernhardus, super *Missus est.* fol. 117.
c) Gregorii papae *regula pastoralis.* fol. 150.
d) Innocentii III. liber *de vilitate humanae condicionis.* fol. 165.
e) Bernhardi primi abbatis Clarevallensis liber *de Consideratione* ad Eugenium papam. fol. 189.
f) ISIDORI Hispalensis episcopi *Synonyma.* fol. 102.
g) Tractatus 50 theorematum Egidii Romani. fol. 263.

h) Egidii Romani *theoremata de esse et essentia.* fol. 267.
i) Michaelis Scoti liber *de articulis fidei,* confirmatus a Clemente papa. fol. 276. (Catal. No. 6. Fol.)

Codex chartaceus seculi XV., forma maxima. Duo prior opera eadem manu scripta sunt paginis bifariam divisis, quae 48 versus continent. Tituli librorum pariter atque initiales litterae minio exaratae. — Isidori synonymis haec subscripta sunt: „Explicit liber qui Synonyma dicitur Scti Isidori Hyspalensis Epi, anno 1477."

21. a) Tabulae illustris regis Alphonsi *de differentiis unius regni ad aliud, et extractione unius aerae ex altera,* et *mediis motibus planetarum.* fol. 12.
b) *Tabella radicum mediorum motuum* substractorum ad annum dni 1369, completa ad meridianum Parisiensem, per Joh. de Wassia calculata.
c) Variae *tabulae astronomicae.* fol. 53.
d) Joh. Wasiae tractatus *Canonum super tabulas Alphonsi.* fol. 61.
e) *Kalendarium* seculi XIV. fol. 71.
f) Liber AGRIMENSORUM. fol. 95. (Catalog. No. 362 in 4to.)

Codex miscellaneus, membranaceus, forma quarta, maximam partem (a—e) seculi XIV. Agrimensorum vero liber scriptus seculo XI. vel XII. meunte utteris perquam venustis et ad legundum planissimis; paucissima enim reperiuntur compendia, glossae prorsus nullae. Singulae paginae versus habent 29, lineis stilo impressis directos. Litterae initiales, tituli sectionum ac figurae geometricae, quae multae insunt, rubro pictae. Ceterum codex mancus est, non solum primo folio deperdito, sed etiam dimidia parte folii noni abscissa.

22. a) Aristotelis physionomia. fol. 5.
b) *Opusculum anatomicum* incerti auctoris. fol. 9.
c) Lanfranci *compendium chirurgiae.* fol. 30.
d) Aristotelis varia opuscula: *de regimine principum; — de morte et vita; — de iuventute et senectute — de moribus animalium; — de inundatione Nili; — de pomo; — de grandibus; — de distinctione formarum.* fol. 42.
e) Avicenna *de diluviis.* fol. 43.
f) Thomae Aquinatis tractatus duo: *de principiis naturae; — de miscibilibus et mixtis.* fol. 47.
g) Albertus Magnus, *de aeternitate mundi; — de intellectu et intelligibili.* fol. 54.
h) Johannes Parisiensis, *de complexionibus.* fol. 57.

i) Trotula, *de secretis mulierum.* fol. 68.
k) Alberti *mystica femellarum.* fol. 80.
l) *De signis et moribus naturalibus hominum,* tractatus incerti auctoris. fol. 91.
m) PALLADII RUTILII AEMILIANI viri illustris *opus agriculturae.* fol. 177.
n) Tractatus *de quatuor virtutibus cardinalibus.* fol. 181.
o) Honorius *de imagine mundi.* fol. 191. (Catalog. No. 15 in 4to.)

Codex miscellaneus membranaceus, excepto Palladii opere, quod in chartis scriptum. Varia opuscula eo contenta omnia seculo XIV. medio exarata sunt, ac scriptura valde discrepant in universum minuta, inelegante et lectu difficili. Paullo antiquior, fortasse seculi XIII. et meliore scripturae conditione Palladii est codex, aequabiliter scriptus, 32 in singulis paginis versibus lineis directis, contextu glossis prorsus immuni. Litterae initiales et tituli sectionum rubro picti. Liber XIV, distichis compositus, quo agitur *de insitione,* deest in codice.

23. a) *Commentum epistolarum* Senecae. fol. 62.
b) C. SALUSTII CRISPI *bellum Catilinarium.* fol. 80.
c) Jacobi Publicii Florentini tractatus *de arte distinguendi.* fol. 89.
d) Eiusdem *institutiones oratoriae.* fol. 139.
e) Eiusdem *modus epistolandi,* s. ars conscribendarum epistolarum. fol. 173.
f) *Collectanea varia* fol. 278. (Catal. No. 12 in 4to.)

Codex chartaceus seculi XV., forma quarta, ineleganter scriptus, et, si discedas a Sallustiano opere, exigui pretii. Catilinae textus multis scribendi compendiis exaratus primis sex foliis multas habet glossas; reliqua pura sunt. In fine legitur: „Finit Salustius in Cathelinam per me Johannem Knaesen de Berka collegiatum collegii Portae coeli Erff.“

24. a) Alanus *de planctu naturae.* fol. 39.
b) Commentatio in Persii satiras. fol. 60.
c) OVIDIUS *de ventre.* fol. 65.
d) *Dialogus inter Christum et Caïn.* fol. 77.
e) Franciscus Petrarcha laureatus poeta *ad Johannem Bocacium de constantia Griseldis.* fol. 85.
f) *Explicationes Metamorphosium* Ovidii. fol. 130.
g) Excerpta ex OVIDII *Metamorphosibus.* fol. 148.
h) *Passio* Stae Agnetis virginis. fol. 155.
i) *Glossarium* vocum latinarum. fol. 163.
k) DIONYSII CATONIS *disticha.* fol. 175.
l) Theoduli *Ecloga.* fol. 188. (Catal. No. 388 in 4to.)

Codex seculi XIV., miscellaneus maximamque partem chartaceus, forma quarta. — Scriptura varia ac plerumque inelegans, et in nonnullis opusculis lectu valde difficilis. — Quae postremum in codice locum obtinent *Disticha* Catonis et *Ecloga* Theoduli, sola in membranis scripta sunt, ab uno eodemque librario confecta, ut patet ex eo, quod eadem pagina, qua Disticha desinunt, Ecloga continuo incipit. Codex seculi XII., vel XIII. ineuntis, perbene scriptus plurimas habet annotationes sive explicationes, non illas versibus superscriptas vel margini appositas, sed textui ita interiectas, ut eius ordinem interrumpant, et ab annotationibus transeatur ad verba poetae, et sic deinceps pergatur. Textus litteris maioribus exaratus est, explicationes admodum minutis sed nitidissimis scriptae. Initiales in Distichis rubro, in Ecloga partim rubro, partem viridi colore pictae.

25. a) Commentarius in Dionysii Catonis *disticha*. fol. 23.
b) DIONYSII CATONIS *disticha*. fol. 31.
c) Carmen incerti auctoris *de facetia morum*. fol. 37.
d) Bernardi Morvalensis Carmen *de contemptu mundi*. fol. 45.
e) *Filius*, carmen incerti auctoris. fol. 53.
f) *Vita Jesu Christi*, carmen incerti auctoris. fol. 60.
g) *Modus confitendi*, carmen incerti auctoris. fol. 63.
h) *Liber doctrinae et morum*, carmen incerti auctoris, fol. 77.
i) *Omne punctum*, fol. 84. (cf. supra No. 4, d.)
k) *Zosimus*, sive vita Mariae aegypticae, carmen incerti auctoris. fol. 97.
l) *Geta*. fol. 105. (cf. No. 9, b) — Catal. No. 4 in 8vo.)

Codex miscellaneus seculi XIV., maximam partem membranaceus, forma octava, scriptura valde varia, sed nusquam bona, interdum pessima, et glossis omnis generis scatens. — Octo folia, quae Catonis Disticha continent, valde lurida sunt et litteris evanidis. Singulae paginae 24 versus habent, glossisque variorum manibus varioque atramento atque litterarum forma scriptis ita quasi inundatae sunt, ut textus in tantis sordibus quaerendus sit.

26. a) FIRMIANI LACTANTII *Institutiones divinae*. fol. 77.
b) EIUSDEM liber *de ira Dei*, ad Donatum. fol. 85.
c) EIUSDEM liber *de opificio dei*, vel formatione hominis. fol. 92.
d) TERTULLIANI *Apologeticum* de ignorantia Christi Jesu. fol. 104. (Catal. No. 87, Fol.)

Codex membranaceus seculi XV. ineuntis, forma maxima, paginis bifariam divisis fere quinquagenos binos versus conti-

nentibus. Scriptura per totum librum aequabilis et pura, quamquam non elegans, neque ulla glossa deformis. Initialibus, quae desunt, spatium vacuum relictum, quo postea minio pingerentur. Oracula Sibyllina graece et latine exhibentur, sed mirifice librarius id ita instituit, ut graeca verba non, ut mos est, a sinistra ad dextram pergens deinceps scriberet, sed a summo ad imum descendens singula verba, aut, si minoris ambitus sunt, bina ad perpendiculum collocaret, quibus latina pari modo ex adverso respondent. Interdum altera eaque discrepans interpretatio latina adiecta est, ut isto modo tres quasi columnae perpendiculares efficiantur. Ceterum librarius graece scribendi tam imperitus fuit, ut graecas litteras puerili vel potius barbara manu imitaretur, ac plerumque portenta vocabulorum procuderet. Fortasse infructuosae operae suae pertaesus in postrema Institutionum parte graecas litteras cum latinis commutavit, quo graeca vocabula saepissime tam deformia facta sunt, ut vix quisquam agnoscat.

27. BOETHIUS *de consolatione philosophiae.* fol. 60. (Catalog. No. 6 in 4to.)

Codex membranaceus seculi XI. vel XII. ineuntis, forma quarta, egregie scriptus. Triginta paginae priores habent 20, triginta posteriores 28 versus, aequali spatio distantes. Compendiorum usus modicus est, ita ut lectionem minime impediat. Initiales rubro pictae. Glossis, quod sane dolendum, non caret codex nitidissimus, sed eae ipsae, praesertim quae paullo prolixiores margini ascriptae sunt, tanta scriptoris arte sunt exaratae, ut quandam elegantiae speciem praebeant.

28. a) BOETHIUS *de consolatione philosophiae.* fol. 102.
b) *Definitiones* diversorum auctorum. fol. 105.
c) *Proverbia* SENECAE. fol. 106. (cf. No. 17, b.)
d) *Glossae* in primum librum *de Consolatione.* (Catal. No. 5 in 4to.

Codex membranaceus seculi XIII., forma quarta, magnis ac pinguibus, sed aequalibus litteris scriptus lectuque facilis. Singula paginae 28 versus habent lineis atramento ductis directos. Tituli librorum rubro, initiales partim rubro, partim viridi colore pictae. Prolixissimae glossae totum ambiunt marginem satis latum, nec desunt, quae versibus interpositae sint. — In interiore operculi parte Amplonii manu haec scripta leguntur: „Hunc Boëthium possideo ex collatione nova immerita Henrici ds Orsoya, vicarii ecclesiae Seti Patrocli Susatiensis, olim rectoris scholarum famosarum ibidem, sub quo etiam prima litterarum elementa profeci. Anno dni 1397.“

29. a) BOETHIUS *de consolatione philosophiae.* fol. 75.
b) Commentarius in Boëthium *de consolatione philosophiae.* fol. 164. (Catalog. No. 8. Fol.)

Codex chartaceus seculi XV, forma maxima, pessime scriptus, glossis interlinearibus incredibiliter scatens.

30. BOETHIUS *de consolatione philosophiae.* fol. 94. (Catalog. No. 9. Fol.)

Codex chartaceus seculi XV., forma maxima, foede scriptus, quamquam rubris initialibus ornatus. Textum latissimus margo ambit explicationibus completus; sed anterior eius pars ab imo putredine absumpta.

31. a) BOETHIUS *de disciplina scholarium.* fol. 44.
b) IDEM *de consolatione philosophiae.* fol. 160. (Catalog. No. 7. Fol.)

Codex chartaceus seculi XV, forma maxima, pessime scriptus, amplissimo margine, explicationibus destinato, sed qui vacuus remansit. Liber *de Discipl. schol.* glossis inter versus prorsus caret, sed eo pluribus *Consolatio* abundat. Initiales rubro insignes in hoc codice reperiuntur.

32. a) Petri Hispani *Dialectica.* fol. 49.
b) BOETHIUS *de disciplina scholarium.* fol. 75.
c) *Hymni sacri.* fol. 92. (Catalog. No. 7 in 4to.)

Codex chartaceus seculi XV., forma quarta, variorum manibus scriptus, nulla dote externa insignis. Boëthii liber subditicius in fine haec habet: „Et sic est finis Boëthii de disciplina scholarium, sub anno domini MCCCCXXVI in die sabbato post assumptionem Mariae.“

33. BOETHIUS *de disciplina scholarium.* fol. 74. (Catalog. No. 4 in 4to.)

Codex chartaceus seculi XV., forma quarta, multis compendiis inelegantер exaratus. Textus non uno tenore scriptus, sed cum explicationibus longioribus, minore litterarum forma discretis, alternans. In fine legitur: „Explicit textus Boëthii de disciplina scholarium cum expositione eiusdem, completus sub anno incarnationis dm. MCCCCXXXI, feria prima post dominicam invocavit.“

34. a) Porphyrii *Isagoge.* fol. 9.
b) Aristotelis *Praedicamenta.* fol. 24.
c) Liber *sex principiorum.* fol. 33.
d) Aristoteles *periermeneia.* (i. e. *περὶ ἑρμηνείας.*) fol. 43.

e) BOETHII *liber divisionum.* fol. 55.
f) EIUSDEM *Topica.* fol. 87.
g) Aristotelis *Topica.* fol. 157.
h) Eiusdem *Elencha.* fol. 169.
i) Eiusdem *Analytica priora.* fol. 210.
k) Eiusdem *Analytica posteriora.* fol. 261.
l) Eiusdem *Ethica.* fol. 287. (Catalog. No. 39. Fol.)

Codex membranaceus seculi XIII., forma maxima, ab uno librario maxime aequabili modo splendidissime ac summa cura scriptus. Litterae initiales singulorum operum et sectionum maximi sunt ambitus et artificiosissime rubro et coeruleo colore pictae, qui etiam ceteris maiusculis exornandis adhibitus est. Compendia reperiuntur sat multa, quo fit, ut lectio paullo sit impeditior. Textus, vicenos ternos versus in singulis paginis habens, latissimo undique margine continetur, perpendiculari pariter atque directa linea in duas partes aequales diviso, quae plurimis ac valde prolixis vario tempore ac variorum manibus scriptis explicationibus expletae sunt. Porphyrii atque Aristotelis opera non graeca sed in latinum sermonem conversa in codice exhiberi, ex iis patet, quae iam supra de ea re monuimus.

35. a) Aristotelis *Rhetorica;* latine. fol. 21.
b) Eiusdem *Poetica;* lat. fol. 27.
c) Eiusdem *Magna moralia,* lat. fol. 38.
d) Eiusdem libellus *de bona fortuna,* lat. fol. 39.
e) Eiusdem *Ethica;* lat. fol. 63.
f) Eiusdem *Oeconomica,* lat. fol. 65.
g) Eiusdem *Politica,* lat. fol. 92.
h) BOETHIUS *de disciplina scholarium.* fol. 96.
i) EIUSDEM libri V. *de Consolatione philosophiae.* fol. 111.
k) *Notitia historica de Boëthio,* et commentaria metrica in librum Boëthi a domino Lupo in artem perducta. fol. 114.
l) Climitonis *Quaestioncs morales.* fol. 171. (Catalog. No. 35. Fol.)

Codex chartaceus seculi XIV. exeuntis, forma maxima, paginis bifariam divisis. Excepto opere Climitonis reliqua omnia una manus litteris minutis quidem, sed admodum nitidis aequaliter scripsit. Singulae paginae fere 60 versus habent. Litteris initialibus, quae per totum volumen desunt, spatium vacuum relictum. Glossae prorsus absunt. In fine Rhetoricae Aristotelis haec leguntur: „Explicit rhetorica Aristotelis translata a graeco in latinum, finita in Studio Erphordiensi per me Henricum de Berka. Anno dm. 1393 decimo die mensis Augusti.“ — Boëthio autem subiiciuntur haec: „Anicii Mallii

Severini Boëthii exconsularis ordinarii patricii philosophiae consolationis liber quintus explicit, et per consequens totus liber. Anno dm. 1394. In profesto inventionis stae crucis per Henricum de Berka, de quo sit deus benedictus.“

36. Epitome commentariorum SERVII in Virgilii Aeneïdem. fol. 64. (Catalog. No. 9 in 4to.)

Codex membranaceus seculi XIII., forma quarta, tali quidem, ut altitudo vulgarem modum paullo excedat, latitudo non plane attingat. Singulae paginae in duas partes aequales divisae 52 versus continent; margo paene nullus; scriptura nitida, aequabilis et valde coarctata, et crebritate compendiorum interdum paullo difficilior lectu. Voces et locutiones Virgilianas, quae explicantur, alia manus lineola subducta notavit, quo facilius a ceteris dignoscerentur.

37. a) SERVII *Expositio de partibus orationis,* sive in secundam Donati editionem interpretatio. fol. 124.
b) *Vocabularium graecum* cum interpretatione latina. fol. 136. (Catalog. No. 10 in Fol.)

Codex membranaceus seculi XI., forma maxima, perantiquo litterarum genere ac paene sine ullo compendio scriptus; versus habet in singulis paginis 36 lineis stilo impressis directos. Initiales et capitum tituli rubro scripti. — Collectio vocum graecarum alphabetico ordine dispositarum, quae numerum fere 1600 efficiunt, ob solam scribendi rationem memorabilis est. Quippe quum graeca vocabula latinis litteris expressa sint, accentibus plerumque accurate notatis, de pronuntiandi ratione, quae illo tempore in usu fuit, coniectura inde fieri potest. Quamquam autem scriba imperitus fuit, multaque prorsus ridicule instituit (quippe hae voces primitus non ex alio exemplo descriptae videntur, sed dictatae, et auribus tantum, non oculis exceptae), tamen hoc planissime patet, verborum sonum, qualis ea ista scribendi ratione prodit, prorsus diversum esse ab eo, qui Erasmi auctoritate hodie pervulgatus est.

38. PRISCIANI liber XVII. fol. 32. (Catal. No. 2 in 8vo.)

Codex membranaceus seculi XIII. vel XII. ineuntis forma, quae dicitur octava, sed ea vulgari modo minore, tria postrema folia lacera, totusque habitus codicis deformatus. Versus sunt 22 in singulis paginis, lineis directi; scriptura valde inelegans, quamquam lectu non difficilis. Graeca vocabula non litteris, sed deformibus ductibus, litterarum formam imitantibus exarata.

39. a) PRISCIANI liber XVII et XVIII. fol. 46.
b) *Quaestiones grammaticae.* fol. 96.
c) DONATI libellus *de barbarismo, soloecismo, metaplasmo et schematibus.* fol. 116.
d) *Versus grammaticales.* fol. 134. (Catal. No. 10 in 8vo.)

Codex miscellaneus seculi XIV., forma octava, membranaceus, specie sordida, scriptura varia plurimisque compendiis impedita. Prisciani tamen codex ceteris huius voluminis particulis melior et antiquior, fortasse seculi XII. exeuntis, certe XIV. ineuntis. Singulae paginae fere 33 versus continent; margini multae glossae adiectae, nonnullae, imprimis in priore libri parte, versibus interiectae. In fine libri XVII. legitur: „Explicit primus, incipit secundus.“ — Libellus *de barbarismo* etc. continet Donati contextum maioribus litteris exaratum ac rubris initialibus distinctum, cui prolixiores explicationes minutioribus litteris scriptae interponuntur.

40. a) DONATI *editio prima.* fol. 6.
b) Remigii *commentum super eadem.* fol. 18.
c) DONATI *editio secunda,* sive maior. fol. 24.
d) EIUSDEM libellus *de barbarismo, soloecismo, metaplasmo et schematibus.* fol. 28.
e) Incerti auctoris libellus *de barbarismo, soloecismo et metaplasmo.* fol. 34.
f) Remigii *commentum super eodem.* fol. 37.
g) PRISCIANI *institutio de nomine, pronomine et verbo.* fol. 44.
h) Petri Heliae *commentum super eandem.* fol. 56.
i) PHOCAE *ars de nomine et verbo.* fol. 68.
k) *Excerpta grammaticalia.* fol. 70. (Catalog. No. 53 in 8vo.)

Codex chartaceus intermixtis nonnullis foliis membranaceis, seculi XIV. exeuntis, ab uno eodemque librario aequabiliter quidem et pure scriptus, neque glossis iuquinatus, sed nihilominus ob compendiorum crebritatem etc oarctatas litteras lectu satis difficilis. Singulae paginae 36—40 versus habent; initialibus spatium vacuum relictum. Phocae ars glossematis ipsi textui illatis interpolata est.

41. ISIDORI hispaniensis episcopi libri XX *Etymologiarum.* fol. 92. (Catalog. No. 11. Fol.)

Codex chartaceus seculi XIV. exeuntis, forma maxima, paginis in duas partes divisis, initialibus et librorum titulis rubris, scriptura nitida, aequabili, nullisque glossis foedata. Singulae paginae 62 versus habent. Primis duobus foliis conspectus argumenti XX librorum continetur, cum epistolis Isidori ad Braulionem et Braulionis ad Isidorum de Etymologia-

rum libris. In fine legitur: „Explicit liber Etym. venerabilis Isidori, finitus et completus Susati sub anno domini 1391. die dominica post festum Mathei Apostoli et evangelistae hora quasi nona per me Henricum de Berka.“

42. a) Liber *differentiae quae est inter spiritum et animam,* de arabico in latinum translatus. fol. 4.
b) *Imago mundi.* fol. 10.
c) Opus astronomicum; incerti auctoris, fol. 45.
d) Hugonis *commentum super Dionysium de Angelica hierarchia.* fol. 101.
e) ISIDORI libri tres *differentiarum.* fol. 157.
f) EIUSDEM *Synonyma.* fol. 172.
g) *Visiones Nabuchodonosoris.* fol. 256. (Catal. No. 28 in 8vo.)

Codex membranaceus seculi XIV. ineuntis, forma octava, cuius altitudo vulgari est paullo minor, latitudo paullo maior, in priore parte usque ad fol. 101. minutis quidem litteris, sed admirabili nitore, elegantia et aequabilitate scriptus pulcherrimisque initialibus exornatus. Per totum codicem paginae bifariam divisae sunt, versuum numerus varius, nam quatuor priora opuscula 55 in singulis paginis habent, Isidori scripta 35, Visiones 36. — Isidori quoque codex perbene, sed sine ornamentis exaratus. Extremum opus mysticum vulgarem inelegantemque scripturae speciem ostendit.

43. a) *Epitome artis poeticae* Aristotelis ab Averroë facta. fol. 16.
b) SERVII *centimetrum.* fol. 20.
c) ISIDORI *summa de arte poetica.* fol. 29.
d) DONATUS *de arte metrica.* fol. 34.
e) Remigii *commentum super eadem.* fol. 42.
f) Remigii *glossula super eadem.* fol. 43.
g) Hieronymi *inventiculae de pedibus metrorum.* fol. 50.
h) *Syntagma prosodiae.* fol. 57. (Catal. No. 16 in 8vo.)

Codex membranaceus seculi XIV. exeuntis, forma octava, ab uno eodemque librario scriptus, excepta extrema particula (h), quam alia eaque peritior manus exaravit. Liber, cetera valde inelegans, glossis prorsus vacat.

(Fortsetzung folgt.)

Zur Faust-Litteratur.

In meinem Besitze befindet sich die nachstehend beschriebene flamändische Uebersetzung, oder vielmehr freie Bearbeitung, der Faustsage.

Warachtige
S Hiſtorie van S
Doctor Johannes Faustus,
die eenen wtnemenden grooten, Toouenaar eñ Swart-Conſtenaer was | van zijne duyuelſche verſchrijuinge | van zije on-Chriſtelick Leuen | wonderlicke Auenturen | eñ van zijn Schrickelicke eñ grouwelib eynde erde
Af-ſcheydt.
Overgheset wt de Hoochduytsche Sprake door
Carol. B. Medic.
Deut. 18. 10.

(Ein Holzschnitt, Faust neben einem flammenden Berge darstellend.)

Jacob. 4. Vers. 7. 8.

AN. M. D. XCII.

Hierauf folgt auf einem unbezifferten Blatte: Een vaerſchouwinge des Ouerſatters || Totten Leſer.

No. 1 beginnt:

S Hiſtorie van Doctoor S
Johannes Faustus
Den wytberoemden Tooue-
naer: van ſyne gheboorte |
añ van zijne Studien.

Der Text der vier Theile, mit erträglichen Holzschnitten verziert, endet fol. 59ª Zeile 11.

Aldus eyndet alhier de geheele Hiſtorie vande Tooverye van Doctor Fauſtus | waer, wt dat elck Chriſten Menſchen leeren mach | inſonderheyt die van een ſtout | Hooveerdich ghemoet is; God den Heern te vreſen | alle Toouerije | Beſweeringhe eñ alle andern duyuels wercken te vlieden | want God die wel ſcherpelick verboden Haaft | ſoo datmen de duyuel niet en hoeft te gaſte te bidden | noch hem eenich gehoor te gheuen, ghelijk als Fauſtus ghedaen hadde. Wy ſien wat een verſchrickelick eynde ende exempel | ons door hem is voorgheſet | Hat welcke hy door zyn eyghen verſchrijuinghe | hem ouer den Hals ghehaelt heeft | daeronnen ſalmen altijdt God voor ooghen hebben | hem alleene lief hebben | onde van gantſcher Herten ende Siele dienen | dancken en louen, eñ ter contrarien | den duyuel eñ zijnen gantſchen aenhanck | ſal verſaken eñ af-ſveren | op dat wy met Chriſto inder eewicheyt moghen ſa-

(*)

lich worden | Sulcy wenſche ick een yeghelick wt gronts mijns Herten | Amen.

Hierauf folgen 5 Seiten Register und 1 Blatt mit

„Den Drucker totten Leſer.“ —

Weder der Name des Druckers, noch der Ort, wo der Band erschienen, finden sich angegeben, doch ging er wahrscheinlich aus einer Antwerpener Officin hervor, wie eine ähnliche Ausgabe des Eulenspiegel, ohne Datum, die ich früher ebenfalls besass.

Der Band ist mit Ausnahme des fortlaufenden Titels und der Noten am Rande mit gothischen Typen in kl. 8^{0} gedruckt und besteht im Ganzen aus 59 chiffrirten und 5 nicht chiffrirten Blättern, Signatur A — Hiiy.

Paris im Mai 1850.

Edwin Tross.

Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 11. Leipzig, den 15. Juni **1850.**

Ein Verzeichniss von Handschriften der ehemaligen Heidelberger Bibliothek.

Dieses Verzeichniss füllt die Seiten 1 bis 54 eines auf dem Rücken: Literaria varia MS. bezeichneten Quartbandes von 266 paginirten Seiten, in der Hamburger Stadtbibliothek. Es ist in dem Catalogus manuscriptorum codicum bibliothecae Uffenbachianae, Francofurti ad Moenum, typis Balthasaris Diehlii, 1747, 8°, im Appendix manuscriptorum varii generis et argumenii, S. 313, unter No. 8, ungenau als Verzeichniss der Bücher der Heidelberger Bibliothek so aufgeführt:

Isac. Gruteri Catalogus librorum bibliothecae Palatinae; anonymi introductio in historiam, et alia juridico-politica. 4to.

Der Titel (auf dem ersten, nicht paginirten Blatte des Bandes) lautet jedoch:

Catalogus Librorum MM. SS. Bibliothecae Palatinae. Sum Isaaci Gruteri 8. Febr. CIↃIↃCXXXIII
Αἰὲν ἀριστεύειν.

Das Verzeichniss ist gut geschrieben, nur die eigenthümlichen Züge einiger Buchstaben und das Erblassen der Dinte erschweren hin und wieder die Lesung. — Der übrige Inhalt dieses

Miscellenbandes hat für uns blos in einer Beziehung, deren später gedacht werden soll, einiges Interesse.

Der Abdruck, welcher hier mitgetheilt wird, stimmt, mit der Ausnahme, dass einige wenige in der Urschrift abgekürzte Wörter unabgekürzt wiedergegeben sind, mit derselben vollkommen überein. Schreib- und andere Fehler kommen mehrere vor; sie alle, namentlich die letzteren, zu berichtigen, hätte ich mich auch dazu befähigt gehalten, war meine Aufgabe nicht; nur an einigen Stellen sind sie angedeutet, oder, wenn es Schreibfehler, sofort berichtigt.

Es wäre jetzt über den Ursprung unseres Verzeichnisses zu berichten, allein sichere Spuren desselben konnten nicht aufgefunden werden. — Der frühere Eigenthümer, *Isaac Gruterus*, war ein Sohn des Peter Gruterus, der als Arzt im Jahre 1634 in Amsterdam starb; sein Grossvater, Thomas Gruterus, Professor in Duisburg. Nach Adelung (Fortsetzung und Ergänzungen zu C. G. Jöcher's allgem. Gelehrten-Lexicon, 2. Band, Col. 1642) starb er als Rector der Erasmi-Schule in Rotterdam, im Jahre 1680. Ein eigenhändiger Brief von ihm an Johann Heinrich Boecler in Strassburg, den Freiherrn von Boineburg betreffend, datirt: Roterodami ex Erasmiano IV. Novembris. Pridie Nonar. CIↃIↃCLXIV, ist in einem Bande der grossen von Uffenbach-Wolfischen Briefsammlung der Hamburger Stadtbibliothek enthalten. Vor der Sylva Sylvarum Baconis a Verulamio, Lugduni Batavorum, apud Franciscum Hackium, 1648. 16°. (Uebersetzung aus dem Englischen von Isaac's Bruder Jacob, der sich Medicinae Candidatus nennt) steht eine Zuschrift: Jacobo Grutero Fratri Isaacus Gruterus S. VI Idus Augusti 1648, ein Brief und ein Carmen gratulatorium von ihm, finden sich, nach Bayle (Dictionnaire, tome II, S. 620 der Ausgabe von 1733) in der Centuria II. Epistolarum seines Vaters, Amstelodami 1629.

Isaac Gruterus soll einen Leipziger Codex der griechischen Anthologie geschrieben haben. Reiske in der Vorrede zu: Anthologiae graecae a Constantino Cephala conditae libri tres etc. Lipsiae. 1754. 8°. spricht S. XX. im Folgenden von dieser Abschrift: „Nam illum codicem, quem urbis hujus publica Bibliotheca servat, unde nobis toties Codex Lipsiensis dictus fuit, Gisperti Cuperi, deinde Conradi Zachariae Uffenbachii peculium, *Isaacus Gruterus exaravit,* homo multum illo celeberrimo cognomine recentior, qui saeculo superiore ad finem vergente ludum literarium apud Haganos, ni fallor, moderatus, decessit. Gruterus ille junior exscripsit codicem aut Vossianum, aut Heinsianum; quorum hic quidem, Heinsianum dico, effectus fuit e codice Salmasiano.“ Vgl. auch Reiske, in: Miscellanea lipsiensia nova, vol. IX. pars I. Lipsiae. 1752. S. 89 und 97; F. Jacobs, Animadversiones in Epigrammata Anthologiae graecae, etc. vo . I. pars 1. Lipsiae. 1798. Prolegomena. S. CXLVI.

Von *Jacob Gruterus*, des Isaac's Bruders, Hand sind einige geschichtliche Aufsätze in dem Miscellanbande; der Abschrift eines Briefes von Hugo Brougthon an Abraham Ruben oder Reubeu in Konstantinopel hat er seinen Namen hinzugefügt.

Als Vatersbrüder des Isaac Gruterus nennt Bayle a. a. O.: Jaques, Reinier, Jean; Reinier (Reinhardus), sagt er, sei „Principal du Collège de Casemir à Heidelberg" gewesen, also Regens primus Collegii s. Contubernii Casimiriani (vgl. Joan. Frid. Hautz Lycei Heidelbergensis origines et progressus, etc. Heidelb. 1846. 8°. S. 139. 140). Ich hebe diesen Umstand hervor, weil der Heidelberger Oheim vielleicht in literarischem Verkehr mit seinem Neffen stand. Briefe, die er seinem Bruder Peter schrieb, sollen in der angeführten Centuria II. epistolarum, 1629. abgedruckt sein

Wie nahe der Verwandtschaftsgrad zwischen den genannten Mitgliedern der Familie Gruterus (Gruutere, Gruytere) und dem 1627 verstorbenen Heidelberger Bibliothekar *Janus Gruterus* [1]), einem Sohne des Bürgermeisters von Amsterdam, Gualtherus Gruterus, gewesen, darüber geben die älteren und neueren Biographieen desselben, die ich vergleichen konnte, keine Auskunft; J. Noël Paquot's Mèmoires pour servir à l'histoire litéraire des dix-sept Provinces des Pays-Bas, etc. tome 16., der Ausgabe in kl. 8°., dessen Seiten 1 bis 42 dem Janus und 45 bis 47 dem Peter Gruterus gewidmet sind, befanden sich übrigens nicht unter diesen meinen Hülfsmitteln. In Heidelberg haben die Herren Geh. Hofrath und Oberbibliothekar Dr. Baehr und Professor und alternirender Director des grossherzoglichen Lyceums, Hautz, die Güte gehabt, deshalb nachzuforschen; ihre freundlichen Bemühungen sind aber bis jetzt ohne Erfolg geblieben.

Ob Isaac Gruterus den gewiss in früherer Zeit verfertigten Katalog erst 1633 abgeschrieben (denn selbst verfasst hat er ihn schwerlich) oder blos der Titel und die sein Eigenthum andeutenden Worte von diesem Jahre datiren; wo er die Abschrift und nach welcher Urschrift, nach der des *Janus Gruterus* oder eines anderen Gelehrten, genommen, wird sich vielleicht dann bestimmen lassen, wenn erbetene Belehrung über Isaac's Gruterus Lebensverhältnisse und literarischen Verbindungen aus Rotterdam erfolgt. — Flüchtig und in Eile ist die Abschrift erweislich genommen.

Eine Notiz des Herrn E. G. Vogel in Dresden, im Serapeum 1841 (Uebersicht der Handschriftenverzeichnisse des Vaticans), S. 349. No. 28., setzt mich in den Stand, nachweisen zu können, woher von Uffenbach den Miscellanband erhalten hat; es ist nämlich in dem Kataloge der 1717 vom 30. August

1) In einer Sammlung eigenhändiger Briefe desselben unterschreibt er in der Regel so; nur zweimal: Janus Gruterus de Gruytere und J. de Gruytere.

an in Deventer öffentlich verkauften Bibliothek Gisbert Cuper's (Bibliotheca Cuperana, etc. Daventriae, apud Johannem van Wyk, 8°.), S. 282. als Nummer 14 in Quarto der Handschriften und mit handschriftlichen Bemerkungen versehenen Bücher, ein Catalogus M. S. S. Bibliothecae Palatinae scriptus ab Isaaco Grutero Anno 1632, ausgeboten. Die Bezeichnung 14 befindet sich noch mit Rothstift geschrieben auf der inneren Seite des oberen Deckels neben der bekannten von Uffenbach'schen Vignette; von Uffenbach selbst bemerkt im dritten Bande der Bibliotheca Uffenbachiana universalis, Francof. ad M. 1730. S. 444. bei No. VII., er habe viele Manuscripte und Bücher aus der Versteigerung von Cuper's Sammlung erworben und die Bibliotheca Cuperana, mit seinem Katalog verglichen, bietet dafür hinreichende Belege dar.

Der vollständige Abdruck des Verzeichnisses scheint mir deshalb nicht unzweckmässig, weil es uns, obgleich es viel zu wünschen übrig lässt, nicht nur die von Friedrich Sylburg, und theilweise von Antonio Possevino beschriebenen griechischen Handschriften, sondern auch die lateinischen (mit einigen italienischen, einer französischen Handschrift: Roman français, S. 311, und einer französischen und deutschen: Tristani de Cornuaille fabula gallica et germanica, S. 36. untermischt) und besonders die hebräischen, arabischen und syrischen handschriftlichen Schätze der alten Heidelberger Bibliothek kennen lehrt.

Die griechischen und lateinischen Manuscripte sind, die Seite 39. 40 befindlichen ausgenommen, in alphabetischer Ordnung, leider mit ungemeiner Kürze in den Titelangaben ohne Bemerkung des Formats und des Materials der Codices verzeichnet. Nur selten ist eine sonstige Notiz hinzugefügt, z. B. S. 33: Plautus integer *qui fuit nuper Camerarii;* item alter integer a Bacchidibus; S. 34: Quintiliani declamationes *quas edidit Pythoeus (Pithoeus).* Dass die Bestandtheile von Miscellanbänden fast immer einzeln an ihrer Stelle im Alphabete aufgeführt sind, ersieht man aus Sylburg's Verzeichnisse und dem Inventarium der Bibliothek Ulrich Fugger's, von 1571 (vgl. Serapeum. 1848. S. 289—300 und 305—309); z. B.: Invent. S. 37: Appiani Annibalica et Hiberica. Vitae Sophistarum. Theophrastus de sensu. Themistii orationes. Nicephorus Gregoras de insomniis Synesii. Scholia in Aeschinem et Aeschylum, graece. Auff Papier geschrieben in folio. Inn rott Bretter verguldet. S. 130: Demosthenis Olinthiacae orationes. Lycophron cum commentariis. Comment in Theocritum. Martiniani nauigatio. Scylax Cosmographi *(sic!)* et Dicearchi quaedam graece. Auff Papier geschriben in 4. S. 141: Dionysii Italicar. liber Rhetorum. Demetrius Valerius *(sic!)* Minicianus. Menander. Libanii progymnasmata, graece. Auff

Papier geschrieben in 4to. In Bretter. — Im Inventarium sind die Titel oft ausführlicher, z. B. S. 7: Albertani Causidici Brixensis liber consolationis. Item de amore et dilexione *(sic!)*. Dei et proximi et aliarum rerum cum indice copiosissimo. Uff Pergament geschrieben in folio. in asserib. — Anthon. Panormitae epistolae ad Franciscum Aretinum sororium suum, etc. vff Pergament geschrieben in folio. in asserib. S. 103: De consuetudinibus imperii Romani liber *Italice* scriptus in folio. In Bretter, auf Pergament geschrieben. — S. 194: Francisci Petrarchae de remediis vtriusque fortunae. Item de secreto conflictu curarum. Item de sine nomine liber *(sic!!)*. Item de sui ipsius et aliorum ignorantia. Item de vita solitaria. vff Pergament geschrieben in folio. Inn Bretter. (Im Katalog S. 33: Petrarchae latina opera quaedam.)

Die alphabetische Zusammenstellung scheint dafür zu sprechen, dass der Katalog bei längerer und freier Benutzung der verschiedenen, in einem Bande enthaltenen Handschriften verfertigt ist, eine Benutzung, die wohl zunächst vorzugsweise nur dem Bibliothekar möglich war; aus welchem Umstande demnach auf Janus Gruterus als Verf. geschlossen werden dürfte. Dass er sich mit Abfassung von Katalogen beschäftigt, ist nicht zu bezweifeln. Ein Verzeichniss griechischer Manuscripte, von welchem sogleich gesprochen werden soll, ist gewiss von ihm. (Man sehe auch Bähr: Die Entführung der Heidelberger Bibliothek nach Rom im Jahre 1623. Serapeum. 1845. S. 143—147.)

Der Inhalt der griechischen Anthologie (im Kataloge s. 1. Anthologia Epigrammatum, und S. 7: Epigrammatum graecorum libri septem et alia quaedam; im Inventarium, S. 181: Epigrammaton Graecorum libri septem. Geschrieben auff Papier in quart) ist in dem Verzeichnisse des Isaac Gruterus, S. 38. 39. specificirt. Die beigefügten Ziffern beziehen sich auf die Seiten des Codex. Diese Inhaltsangabe weicht jedoch von der in Jacobs Prolegom., S. LXV, etwas ab; man vergleiche übrigens daselbst S. LXVI—LXVIII.

Sylburg und Antonio Possevino, der bei seinem Heidelbergensis bibliothecae auctorum graece M. S. qui ad res sacras et ecclesiasticas pertinent, catalogus (Apparatus sacer, tom. III, Venetiis apud Societatem Venetam. 1606. fol. S. 92—125) das Verzeichniss des ersteren vor Augen hatte[1]), wie die Vergleichung ergiebt, haben eine andere als die alphabetische

1) A. Possevino kannte entweder Sylburg als Verf. nicht, oder verschwieg doch seinen Namen. „Nos, heisst es a. a. O. S. 92, hunc Catalogum nacti per Jacobum Gretserum Theologum nostrae Societatis, a Joanne Heruardo ab Hoenburg, Bavariae Cancellario, V. C. eum, cum nunquam evulgatus fuisset, hinc tibi Amice Lector damus, paucis sublatis scriptoribus, qui Orientalium quorundam errores cum fovissent, jampridem a Sacrosanctis Synodis Oecumenicis fuere damnati.“

Ordnung (nach den Nummern der Codices befolgt. Auch ein in der königlichen Bibliothek zu Berlin aufbewahrtes Verzeichniss der griechischen Handschriften (F. Blume, Iter italicum. 5. Bd. S. 106. No. 6.), dessen nähere Kenntniss ich der Gefälligkeit des Herrn Geh. Regierungsrath und Oberbibliothekars Pertz verdanke, ist in der Anordnung abweichend. Es hat die Ueberschrift: Codices graeci calamo exarati Bibliothecae Heydelbergensis e Palatinatu Electorali Romam translati ex archetypo Scioppii descripsit H. B.; dreizehn paginirte Seiten der Excerpta ex Catalogo Bibliothecarum (Mscr. Spanh. fol. 4.); die erste Seite beginnt mit: Homerus cum interlineari Metraphrasi et scholiis marginalibus et pleniore interdum, sub cujusque libri fine, enarratione. XI diversi codices cum scholiis Isaaci Porphyrogenneti; es folgen dann andere griechische Classiker, die sich alle in unserem Kataloge wieder finden. Auf der letzten Seite liest man:

Characteres XXIIII elementorum
Inscriptiones Lapidum in Lesbio inventorum.
Notae Musicae
Figurae Miniaturae.
Tabellae in coloribus aqueis
Menologium cum iconibus elegantissimis.
Th. Gazae varia.
Bessarionis opuscula.
Variorum argumentorum collectanea.
Foeliciter explicuit
Janus Gruterus
manu Scioppii.

Von den im dritten Bande des Archivs der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde, etc. Frankf. a. M. 1821. S. 414—430. namhaft gemachten Handschriften deutscher Geschichtsquellen in der Bibliothek des Vatican, die in dieselbe aus der Pfälzisch-Heidelberger gekommen, enthält unser Verzeichniss mehrere; so auch von den in Augustin Theiner's Schrift: Schenkung der Heidelberger Bibliothek durch Maximilian I. Herzog und Churfürsten von Bayern an Papst Gregor XV. etc. München 1844 (man sehe Serapeum. 1845. S. 1—11 und S. 113—127. 129—144. 145—159), S. 77. 78., Beilage XXII: Ex mandato Domini Cancellarii a Grün repositi sunt (vel alio translati) etc., und S. 81. 82. Beilage XXIV: Graeci MS. welche bei der fürstlichen Bibliotheca zu München nit vorhanden vnd von Heidelberg dahin transferirt worden A° 1622, aufgeführten. Unter den von Blume, Bibliotheca librorum manuscriptorum italica, S. 125—129, aus einem römischen alphabetischen Register über die lateinischen Handschriften (vgl. Iter italicum. 3. Bd. S. 107. No. 2) verzeich-

neten, sind gleichfalls, namentlich unter den Klassikern, im Kataloge des Gruterus befindliche Manuscripte.

Die Titel von 167 numerirten und einigen nicht numerirten hebräischen Handschriften sind in lateinischer Sprache ohne alphabetische Ordnung weit ausführlicher als die Titel der griechischen und lateinischen gegeben (S. 42—54.) In dem Inventarium der Fugger'schen Bibliothek — denn wenn auch vielleicht manche dieser Manuscripte schon früher für die Bibliothek durch den Churfürsten Otto Heinrich erworben sein mögen, so gehörte doch ohne Zweifel ein grosser Theil derselben Ulrich Fugger — sind die hebräischen Bücher, wie es in der Regel im Inventarium heisst (vermuthlich sind aber fast immer Handschriften gemeint, auch wo der Notar es nicht ausdrücklich bemerkt), mehrere zusammen genommen, der Stückzahl nach registrirt (Serapeum. 1848. S. 296). Ist die Specification in unserem Kataloge nun allerdings ungenügend, weil oft wenig genau, ja theilweise wohl unrichtig, so erfahren wir doch wenigstens aus authentischer Quelle, was die Bibliothek an hebräischen Handschriften besass und sehr wahrscheinlich nach Rom wanderte. (Die Beilage XXII bei Theiner sagt zwar, dass *omnes* Hebraici, Graeci et Latini Fuggeriani manuscripti weggestellt oder weggebracht worden, aber Alacci wird ihnen schon nachgespürt haben und er hat ja erweislich ehemals *Fugger*'sche Manuscripte mitgenommen). Ueber die grössere oder geringere Bedeutsamkeit des nicht unansehnlichen Vorrathes kann ich natürlich kein Urtheil abgeben, so wie es mit der hebräischen Literatur vertrauten Gelehrten überlassen bleiben muss, die Irrthümer in manchen Titelangaben, die zum Theil aus der Uebersetzung entstanden, z. B. No. 22, zu berichtigen, sowie in den gedruckten Verzeichnissen orientalischer Handschriften des Vatican nachzusehen, welche von den in unserem Kataloge verzeichneten, der Heidelberger Sammlung angehörten. (Der Pastor Johann Christoph Wolf besass den von Gruterus geschriebenen Katalog noch nicht und konnte ihn also bei der Herausgabe seiner Bibliotheca hebraea, 1715—1733, nicht benutzen; hebräische Handschriften kaufte er zwar 1731 von v. Uffenbach und von seinen Erben 1735 die reichhaltige Briefsammlung; den grössten Theil der übrigen v. Uffenbach'schen Manuscripte erwarb sein Bruder, der Professor Johann Christian Wolf, erst im Jahre 1749).

Die arabischen Handschriften, die nebst den syrischen S. 41. 42. und S. 54 mit einigen kleinen Abweichungen in den Titelangaben noch einmal vorkommen, haben an letzter Stelle die Ueberschrift: Libri arabici, quos habet Bibl. Palat. a Guil. Postello. — Guillaume Postel sagt in der Praefatio ad D. Ferdinandum Imp. seines Cosmographiae Disciplinae Compendium etc., Basileae per Joannem Oporinum. 1561. 4°.

(ein neuer Abdruck enthält noch eine andere kleine Schrift Postel's und hat den Titel: De Cosmographica Disciplina et Signorum coelestium vera configuratione Libri II Ex Museo Joan. Balesdens etc. Lugduni Batav , ex offic. Joan. Maire. 1636. 16°.): So weit seine grosse Dürftigkeit es ihm gestattet, habe er (während seiner orientalischen Reise) eine ansehnliche Zahl arabischer Manuscripte gekauft und heimgebracht; ein Theil derselben, welcher vorzüglich aus sehr alten Exemplaren des Neuen Testaments bestehe, befände sich in Venedig; reliqui autem, heisst es weiter (Bl. 3 der Leydener Ausgabe), fuerant ante VI annos duci Bavariae illustrissimo principi Othohenrico ducentis aureis oppignorati, quos alioqui ne mille quidem juste persolvi posse putem: credo autem post ejus mortem tanquam summos thesauros, penes heredes ejus in summo pretio et custodia haberi, licet non cognoscantur. Nam vel unus Abilphedeas princeps Cosmographus, vix sexcentis coronatis persolvatur. Inter caetera autem Damascenus in sua lingua propria Damascena Arabica ibi adest, pro reddenda ratione nostrae fidei toti Ismaëlitarum orbi: similiter et Pentateuchus antiquissimo volumine, et alia pleraque mea sollicitudine non indigna, in Bavaria sunt. (Man vgl. auch: Nouveaux eclaircissements sur la vie et les ouvrages de Guillaume Postel; par le Père des Billons, de la Compagnie de Jesus. Liège 1773. 8°. S. 41—49, und Baumgarten's Nachrichten von merkwürdigeu Büchern, 3. Thl. S. 314.)

Empfangscheine oder Notizen über Darlehen verschiedener dieser arabischen Handschriften an den Professor Jacob Christmann in Heidelberg. 1580. 1588. 1590. 1612, den kaiserlichen Bibliothekar Sebastian Tengnagel [1]), 1609, den Dr. med. Peter Kirsten in Breslau, 1609, und Thomas Erpenius in Leyden, 1619, hat Theiner a. a. O. S. 88 und 95 aus den von Leone Allacci mitgenommenen Bibliothekspapieren veröffentlicht.

Die Schlussbemerkung im Kataloge S. 54: Index horum libb. Arab. et Syriac. missus a Grutero 3. decemb. An. 1603 muss ich unerklärt lassen. Wären die vielen Briefe des Janus Gruterus, welche in öffentlichen Bibliotheken verborgen liegen,

---

1) Das im Serapeum. 1845. S. 131. Anmerk. 2., nach der Geschichte des österreich. Kaiserstaats vom Grafen Mailáth erwähnte merkwürdige Schreiben Tengnagel's an Kaiser Ferdinand II. (im December 1621), in welchem er denselben bittet, die Heidelberger Bibliothek zu schützen (jedoch mit dem Schlusse: „quo, victoriâ feliciter partâ, *exuviis ejus aliquando Caesarea mactari possit*") ist aus dem zweiten Bande des Werkes von Joseph Chmel: Die Handschriften der K. K. Hofbibliothek in Wien im Interesse der Geschichte, besonders der österreichischen, verzeichnet und excerpirt, in Julius Petzholdt's Anzeiger für Literatur und Bibliothekwissenschaft, Jahrg. 1841. Dresden und Leipzig. 1842. S. 38. 39. abgedruckt.

gesammelt, geordnet und gedruckt, so könnte man vielleicht auffinden, welchem Gelehrten er 1603 das Verzeichniss der arabischen und syrischen Manuscripte geschickt.

Wenn in Verzeichnissen der Handschriften der Bibliotheca Vaticana-Palatina einige derselben als Palatini bezeichnet werden, die im Inventarium der Ulrich Fugger'schen Sammlung, in dem Sylburg'schen Verzeichnisse, in dem von Isaac Gruterus geschriebenen, oder anderen Verzeichnissen der ehemaligen Heidelberger Bibliothek nicht gefunden werden, so ist der Grund wohl darin zu suchen, dass auch dem Collegium Sapientiae verschiedene Codices geraubt wurden (Theiner, a. a. O. S. 78—81. Beilage XXIII; Bähr, a. a. O. S. 149) und andere Heidelberger Büchersammlungen gewiss eben so wenig verschont blieben (Wilken, Geschichte der Bildung, Beraubung und Vernichtung der alten Heidelbergischen Büchersammlung, S. 203). Dass Codices, die *Janus Gruterus* gehörten, nach Rom gebracht, darüber klagt er selbst in einem, Brettae ipso Paschatis die 1625 datirten Briefe an Zinkgref, welchen die Hamburger Stadtbibliothek in Abschrift besitzt: „Heri Heidelberga redeo, ubi vidi miserrimam Bibliothecae stragem. Multi supersunt libri, sed pauci integri: una pars tomorum adest, altera deest, vel est comesta a pluviae madore. Vel lapidem redigeret ad lacrymas. Habebam supra mille thaleros librorum non ligatos: eorum ne unus quidem comparet, vel lacer est defectuosusque supra dimidium. Ferendum et illud cum ceteris malis. *Etiam Romam translata non parva portio codicum, quos Casparus* (Scedius) *in Bibliothecam Palatinam transtulerat.* Scripta mea omnia ab Allatio data opera conqvisita et Romam missa ad Papam. Sic commenta 30 annorum mihi periit, alterique nulli erit utilis.“

Wäre das im Jahrgange 1848 des Serapeums von mir besprochene Inventarium besser geordnet, so würde es leicht gewesen sein, aus demselben mehreren der kurzen Titelangaben des Isaac Gruterus einst gehörenden Katalogs, sie näher Erläuterndes, das Format, und ob sie auf Pergament oder Papier geschrieben, hinzuzufügen; allein, so wie es beschaffen, hat diese Arbeit manche Schwierigkeiten, und gebe ich daher vorläufig, ein paar Bemerkungen abgerechnet, das Verzeichniss, wie ich es gefunden.

Hamburg.

Dr. *Friedrich Lorenz Hoffmann.*

(1.)*]

Abbatis Dorothei varia opera.
Abbatis Johannis epistolae.
Achamas Perses in Astrologiam.
Achilleus Tatius de amoribus Leucippes et Clitophontis.
Aeliani varia historia. bis
— historia animalium. quater.
Aeschyli Tragoediae. bis
— tragoediae tres. bis
Aeschylus cum scholijs. ter.
Aeschynis orationes.
In Aeschynem scholia.
Aesopi fabulae. quater.
Aetij opera omnia.
Agapeti adhortationes ad Justinianum Imp. bis.
Alexandri Aphrodisensis Probl.ª Medica.
— Aphrodisei problemata.
Alcinous de dogmatibus Platonis.
Anastasij Patriarchae Antiocheni historia Melchisedech, et quotuplex sit hominis imago.
Anastasij Monachi parallela, sen consona compendiaria S. Scripturae et S. patrum collectanea.
Andreas Hierosolymitae Archiep. Cret. λόγος.
Anthologia Epigrammatum.
Aphtonij progymnasmata ter.
— cum comment.
Apocalypsis Theologi cum interpretatione.

(2.)

Apollodori Bibliotheca.
Apollonij Rhodij Argonautica. ter.
Apollonij Alexandrini Grammatici περὶ συντάξεως.
Apophthegmata Philosophorum.
Apostolorum acta et Epistolae Pauli.
Apostolij Byzantij orationes. una ad Frideric. Imperatorem.
Appiani liber tertius civilium bellor.
— Annibalica. Hiberica. bis
Apsinae Rhetoris quaedam.
Arati Phaenomena. bis
Aristeas ad Philocratem de Philocratem *(sic!)* de Ptolomaeo Philadelpho. et septuaginta duorum interpret.
In Aristidem Comment.
Aristidis opera varia. bis. ter.
— Alexandrini libri Musici.
Aristophanis Comoediae variae. ter. quater.
— quaedam Comoediae cum scholijs.
Aristotelis Organum. quater.
— logica cum varijs scholijs.
In Aristotelis Elenchos Alex. Aphrodiseus.
Arist. de naturali auscultatione.
— Physica. bis
— Physicae auscultationis libri.
— Metaphysica et problemata bis
— de Animalibus.
— Ethica ad Nicomachum. ad Eudemum. ter.
— De virtutibus.
— magna moralia.
— Politica. Rhetorica.

(3.)

In Arist. Rhetorica Scholia.
Aristot. de opinionibus Philosophorum et multa alia diversa.
Arrianus de ascensu Alexandri.
Artemidori Onirocritica fragm.
Astronomicus liber de conjunctione solis et lunae.

*] Die Zahlen bedeuten die Seiten des Manuscripts.

Athanasij Archiepiscopi Alexandrini varia opuscula.
Athenaei Dipnosophistica.
Augustini opera quaedam conversa in linguam graecam.
Aeschyli Tragoediae aliquot cum scholijs.

Barlaami Logistica.
Basilij Magni Conciones.
— et aliorum variae orationes sine principio et fine.
— interpretationes in Psalmos 15.
— Basilij et Constantini Compositio legum.
— Basilij Patricij Naumachia.
— Basilij Thessalonicensis de S. Sancto contra latinos.
Boëtij Dialectica.

(4.)

Cabasilas de habitu clericali.
Canones diversorum et Constitutiones Principum in jure civili.
Canonum Persicorum explicatio.
Carmina de incarnatione Christi.
Cassiani Bassi de agricultura libri. bis
Chalcondyla. *(sic!)*
Cheroboscus de metris.
Chrysolorae lib.
Chrysolorae Erotemata Graec.
Chrysostomi vita.
Chrysostomus in Genesin.
— homiliae 30 in Genesin.
— quaedam in Genesin.
— In Matthaeum pars prior. bis
— In Matth. pars secunda.
— In Johannem Evangelist.
— In acta Apostolorum orationes 48 et Ethicon ejusdem.
— Andriantes.
— Orationes.
Chrysostomus Orationes et de S. Andrea in principio libri.
— orationes 71.
— orationes 25.
— variae orationes.
— orationes sine principio et fine.
Chronicon a Julio Caesare.
Clementis Stromatei Paedagogus.
Clementis Quaedam.
Cleomedes de Circulis.
Climax seu scala in coelum ferens, Joannis

(5.)

Scholastici Sermones orationes.
Constantinus ad filium de gerendo imperio.
Constantinop. Antiquitates bis
Conciliorum Canones.
Conciliorum liber graecus et latinus et disputationes de S. Sancto.
Concilij quinti generalis Constantinopolitani acta. De quinq. oecumenicis Concilijs brevis narratio.
Concilij octavi acta Florentiae celebrati.
Curopalatae *ἐκλογὴ*.
Cyprij oratio in Divum Georgium et aliae.
Cyrillus de Christiana religione.
Cyrillus Episcopus Alexandrinus in aliquot Prophetas.
Cyrilli quaedam de S. Trinitate.
Cyrill. *εἰς τὸ μυστικόν δεῖπνον.*
Cyrilli lexicon.

Damasceni historia.
— historia Judaica.
Damascenus de vera fide.
— De corpore Domini.
— De pharmacis.
Damasceni quaedam. bis

Damasceni logica et Theologica. bis
— lexicon.
Declamationes.

(6.)

Demetrij et Theodorae Eginensis vita.
Demetrius Phalereus.
Demosthenis orationum pars prior.
- orationum pars secunda quae privatae appellantur.
— Olynthiacae orationes.
— orationes XXIX.
— de legatione.
— orationes vetustate corruptae.
Dicaearchi descriptio Graeciae.
Dictionarium in forma oblonga.
Diodori quaedam.
Diogenes Laërtius de vita et moribus philosophorum. ter.
— per Epitomen.
Dionis Chrysostomi variae orationes. bis
Dionis Epitome per Xiphilinum.
Dionysius Areopagita cum scholijs. bis
Dionysius de situ orbis. ter.
—|de situ orbis cum comment. ter.
Dionysius Halicarnasseus de nominum compositione.
— liber Rhetorum.
— Ad Q. Aelium Tuberonem Idem ad Cn. Pompeium idem de antiquis oratoribus.
Dionysiaca libri XXXXVIII.
Dionysij Thracis Grammatica quaedam.
Dioscorides. bis
Discretio naturae rerum per quaestiones et responsiones.

(7.)

Ecclesiae Graecae ritus et cantiones.
Ecclesiae graecae cantiones. quater.
Eclogae ex Basilicis per ordinem literarum cum constitutionibus recentiorum imperatorum.
Eclogae ex Basilicis libri LX cum constitutionihus diversorum Principum. bis
Eclogae Basilicorum usq. ad literam V.
Ephaestion de metris. bis
Ephodia liber in graecum translatus ex Arabico multa medica continens[1]).
S. Ephaim *(sic!)* Syri orationes et disputationes Theologicae item quaestiones sacrae.
Epictetus.
Epigrammatum graecorum libri septem et alia quaedam.
Epiphanii sermo in festum palmarum.
Επιμερισμὸς.
Epistolae Libanij et Basilij.
Epistolae
- Alciphronis Rhetoris halieuticae.
- Theanis de educatione liberorum.
- Cratelis.
- Hippocratis.
- Heracliti.
- Diogenis Cynici.
- Aeschynis.
- Libanij.

Esaiae Anachoreti orationes.
Etymologicon Suidae.
Evangelistae quatuor. Septies.

1) Im Inventarium S. 251: Item ein alt Grigischer Text darauf verzeichnet liber vocatq. *εφοδια* in quart.

(8.)

Evangelium Matthaei et Marci cum comment.
Evang. Lucas cum comment.
Evangeliorum expositio, quae leguntur diebus dominicis.
Euclides ex Theonis editione.
Eugenij Papae epistolae ad Johan. Palaeologum.
Eunapij vitae Sophistarum. bis. ter.
Euripidis tragoediae quatordecim. Semel. saepius separatim.
Eustathij Comment. in Dionysium de situ orbis cum textu Dionysij.
Eusebius de laudibus Constantini.
— de vita Constantini.
Euthymij Monachi panoplia dogmatica. quater.
Εξαβιβλες, Constitutiones variae cum interpret.
Excerpta ex varijs autoribus B. Exiplini in Evang. dierum Dominicarum. [1])

1) Im Inventarium S. 145: Exiphilini beati in Euangelia omnium dierum dominicarum Graece auf Papier geschrieben in quart et asseri:

(Fortsetzung folgt.)

De codicibus Bibliothecae Amplonianae Erfurtensis potioribus.

(Fortsetzung.)

44. a) *Labyrinthus*, carmen incerti auctoris, argumenti rhetorici et grammatici. fol. 26.
b) *Omne punctum.* fol. 30. (cf. No. 4, d.)
c) Carmen incerti auctoris *de mysteriis ecclesiae.* fol. 41.
d) *Lilium grammaticae,* carmen didacticum incerti auctoris. fol. 48.
e) *Filius.* fol. 57. (cf. No. 25, e.)
f) Carmen *de Genesi*, incerti auctoris. fol. 65.
g) Henrici Samariensis *Pauper Henricus*, carmen argumenti ethici. fol. 87.
h) *Paraclitus*, carmen religiosum. fol. 101.
i) *Militarius*, carmen religiosum. fol. 108.
k) *Novus auctor*, carmen philosophicum. fol. 122.
l) *Lima monachorum*, carmen in laudem condicionis menachorum. fol. 128.
m) OVIDIUS *de nuce.* fol. 131.
n) *Miracula Mariae virginis*, carmen elegiacum incerti auctoris. fol. 169.

o) VIRGILII *Copa.* fol. 171.
p) EIUSDEM carmen *de vicino bono.* fol. 172.
q) EIUSDEM *Moretum.* fol. 174. (Catal. No. 49 in 4to.)

Codex chartaceus seculi XIV., forma quarta, complurium manibus scriptus, valde inelegans, multa compendia atque glossas habens, et plerumque ad legendum haud expeditus. — Miraculis Mariae (n), quorum scriptura paullo melior est et purior, quam reliquarum particularum huius voluminis, in fine adduntur haec:

„Annis completis *millenis* atque *trecentis,*
Christi nascentis humanaque membra gerentis,
Cum iam *vicenus et septimus* afforet annus,
Humanumque genus vexaret ubique tyrannus,
Doctor in Alhusa Volpertus simplice musa,
Edidit hoc pueris carmen sic tempore veris.
Laus in fine sonat, virtus in fine coronat,
Laus est finire, pudor est incepta perire.“

45. EUCLIDIS *Elementorum libri V priores et sexti pars.* fol. 40. (Catal. No. 22 in 4to.)

Codex membranaceus seculi XIV., forma quarta, in fine defectus, voluminis ligatura prodente integrum librum duobus quaternionibus auctiorem fuisse. Theoremata, initialibus minio pictis insignita, maioribus ac pinguioribus litteris scripta sunt; subiectae probationes minutioribus exaratae valde difficilem lectionem habent. Figurae geometricae in margine sunt descriptae.

46. a) EUCLIDIS *Elementa.* fol. 69.
b) Nonnulla ad *Perspectivam* pertinentia. fol. 72.
c) Bragwardini *arithmetica.* fol. 79.
d) Aristotelis yconomica (i. e. oeconomica) fol. 87.
e) *Tractatus astronomicus.* fol. 124. (Catal. No. 28 in 4to.)

Codex miscellaneus seculi XIV. ineuntis, forma quarta minore, ad octavam prope accedente, in membranis decoloribus variorum manibus exaratus. Scriptura inelegans et multis compendiis admodum impedita. Euclidis Elementa ceteris paullo melius scripta; figurae geometricae margini appositae. In fine legitur: „Explicit liber Euclidis philosophi de arte geometrica, continens CCCCLXV proposita et propositiones, et XI porismata, praeter anxiomata (sic) singulis libris praemissa, proposita quidem infinitivis, propositiones indicativis explicans. Deo Gratias.“ — Oeconomica Aristotelis in fine haec habent: „Explicit Yconomica Aristotelis translato (sic) de graeco in latinum per unum Archiepiscopum et unum episcopum de gratia et magistrum Durandum de Aluernia(?) latinum procu-

ratorem universitatis parisiensis tunc temporis in curia romana. ag. actum Anagine (i. e. Anagniae) in mense Augusti, pontificatus domini Bonifacii papae VIII. anno primo. Amen.“

47. a) Avenzre *de conversionibus annorum.* fol. 6.
b) Alkandi libellus *de aëre et humido.* fol. 12.
c) Albategni de *planetis.* fol. 18.
d) Hermetis Trismegisti *flores.* fol. 21.
e) *VIII priores libri Elementorum* EUCLIDIS, per Adhelardum Batoniensem ex arabico in latinum translati. fol. 61.
f) *Variae tabulae astronomicae.* fol. 70.
g) Azarhelis *canones super tabulas astronomicas Tholetanas.* fol. 90.
h) *Algorismus de fractionibus.* fol. 91.
i) *Compositio coni quadrantis.* fol. 98.
k) *Varia astronomica.* fol. 114.
l) *Proportiones geometricae.* fol. 143.
m) *Varia arithmetica.* fol. 152. (Catal. No. 352 in 4to.)

Codex miscellaneus, maximam partem membranaceus seculi XIV., forma quarta, plerumque male, interdum pessime scriptus et lectu valde difficilis, excepto Euclidis opere, quod elegantem et perspicuam habet scripturam. Eius tituli librorum rubro scripti et maximis initialibus exornati; ceterae initiales partim rubrae, partim caeruleae; theoremata maioribus, probationes minoribus litteris exaratae; figurae geometricae in margine sunt descriptae. — Duae postremae voluminis particulae solae chartaceae sunt, sed negligenter et invenuste scriptae.

48. *Glossarium latinum.* fol 37. (Catalog. No. 42. Fol.)

Codex membranaceus seculi XI., forma maxima, primi folii ima parte putredine absumpta, in fine mancus, quamquam pars, quae deest, iam antequam volumen ligaretur, periit. Singulae paginae in tres columnas divisae sunt, 46 versus continentes, lineis stilo impressis directos. Scripturae genus perantiquum est, verbaque plene ac paene nullis compendiis scripta. Quamquam omnia una manu exarata sunt et nullo spatio vacuo interposito decurrunt, tamen tria glossaria diversa in codice habentur, quorum primum usque ad fol. 14, alterum inde usque ad fol. 34, tertium usque ad finem pertinet. Omnia alphabetico ordine sunt disposita, ita ut in quavis columna vocabulis, quae explicantur, explicationes ex adverso positae sint. Glossarium primum titulo caret. Secundum habet hanc inscriptionem, ob nonnullarum vocum, quae evanuerunt, defectum vix extricandam: „INCIPITU CONSCRIPTIOGLOSARII . . . . . QUIBUSUERBA QUOQ. VEL NOM . . . . . M. VEL LATINA VEL SAXONIAE.“ In priore lacuna adhuc litterarum vesti-

gia nonnulla perlucent, unde coniicias scriptum fuisse INUNAM, quo non multum proficitur. Sed nihilominus manca inscriptio hoc docet, quod ad cognoscendam glossarii indolem gravissimum est, latinis vocabulis passim anglosaxonica esse immixta. Tertio glossario haec verba, planis quidem litteris scripta, sed pariter obscura, praemissa sunt: „NUNC ALIAE XIII EXIGUAE SECUNTUR.“ Desinit in media littera, ternione ultimo deperdito.

49. a) Johannis *Poetria.* fol. 38. (cf. No. 10, b.)
b) *Glossae super* Theodolon. fol. 61.
c) *Excerpta ex* OVIDIO. fol. 135.
d) *Parricida,* carmen incerti auctoris. fol. 143.
e) *Brunellus,* carmen incerti auctoris ad fabulam vulpinam pertinens. fol. 150.
f) *Versus grammaticales* de verborum potestate et differentia. fol. 163. (Catal. No. 15 in 8vo.)

Codex miscellaneus seculi XIV., membranaceus, forma octava, scriptura varia, eaque vulgari et inelegante, haud paucis compendiis impedita. Excerpta ex Ovidio foliis continentur valde inaequalibus et formae maxime variae; versus plerumque non distincti, sed prosae orationis modo scripti, et ex omnibus poetae operibus passim collecti. — Parrcida in fine mancus est, foliis aliquot deperditis. — Folia, quae Brunellum continent, minimae sunt formae, quae duodecima dicitur; scriptura pura et aequabilis, sine multis compendiis; singulae paginae versus 31 habent, quorum initiales linea rubra traiectae sunt.

50. Gualteri *Alexandreïs.* fol. 80. (Catal. No. 90 in 8vo.)

Codex membranaceus seculi XIII., forma octava, scriptura proba et perspicua. Singulis paginis 36 versus perscripti sunt lineis atramento ductis disiuncti; initiales librorum rubro pictae, versuum duabus lineis perpendicularibus inclusae et a reliquis litteris paullum remotae. Glossae multae reperiuntur tum versibus interiectae, tum margini appositae. In fine carminis librarii ludicrum ingenium appinxit hunc versiculum:

Scriptoris munus sit bos bonus aut equus unus.

Erfordiae.

Dr. *Frid. Kritz,*
Prof. et Bibliothecarius.

(Fortsetzung folgt später.)

Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 12. Leipzig, den 30. Juni **1850.**

Ein Verzeichniss von Handschriften der ehemaligen Heidelberger Bibliothek.

(Fortsetzung.)

Galeni Comment. in Hippocratis prognostica et alia quaedam.
— ars parva.
— de compositione simplici.
Galeni de usu partium et alia quaedam.
— varia opera.
— de definitionibus et alia quaedam.
Galli Caesaris epistola ad Julianum fratrem post Imp. R.
Gaudentij Harmonica Isagoge
Gemini in Phaenomena.

(9.)

Gemisti Plethonis ex Strabone excerpta, et in Homerum quaedam.
Gennadij Patriarchae Constantinop. de processione Spiritus Sancti.
Georgiae laus Helenae.
Georgius Codinus de origine Byzantiae.
— de officijs aulicis.
Georgij Metropolitani Nicomediae λογος α και β.
Grammatica graeca. bis
Grammaticae interrogationes. quinquies.
Grammatica collectio.
Grammatica Emanuelis Cretensis.
Gregorij Nazianzeni poemata.
— orationes. quinquies.
— orationes cum paraphrasi.
Greg. Theologi ad Euagrium
Ejusdem notae in Ezechielem.

Gregorii Nysseni quaedam.
— Papae Dialogorum libri IV.
— Thaumaturgi liber.
— Presbyteri Caesar. Cappadoc.
— Archiepiscopi Const. Theologi Encomium in Magnum Athanasium.

Harmenopuli Thessalonicensis Legum Enchiridij libri sex Item de fide Catholica et haereticis.
item Canonum sacrorum Epitome.
item disputationes adversus latinos de processione Spiritus Sancti.

(10.)

Haereticorum catalogus.
Heliodori Aethiopica historia.
Herculis labores cum scholijs.
Hermogenes cum comment.
— Rhetorica cum Commentarijs.
Hermogenis Ideae cum scholijs.
Hermogenes cum interpretatione.
Hermogenis Rhetorica.
— et Demosthenis orationes et alia.
Herodiani responsiones de declinationibus omnium partium orationis.
Hedianus *(sic!)* de notis numeror.
Herodotus. ter.
Herod. Thucid. et Xenophontis excerpta.
Herodoti Calliope.
— vita Homeri.
Heronis pneumatica.
Hesiodi opera et dies. ter.
— fragmenta cum scholijs.
— cum comment.
In Hesiodi Theogoniam Expositio.
Hippocratis tractatus LXII.
— prognostica.
Hippocratis Aphorismi.
— Quaedam.
Historia ab initio mundi carmine scripta.
Homerus cum scholijs et Metaphras.

(11.)

Homeri Ilias cum commentarijs.
— Ilias lib. 24. bis. ter.
— Ilias cum scholijs et metaphrasi Zetzae usque ad librum II.
— Odyssea. ter.
— Catalogus navium.
— Hymni.
— Batrachomyomachia. ter.
Horae et officium.

Jamblichus de disciplina Pythagorica.
Imperatorum Constantinopolitanorum nomina, mores, et ritus urbis, item de officijs palatij ejusdem.
Imperfecta quaedam opera uno volumine.
Johannis Abbatis orationes. bis.
— epistolae.
Johannes Grammaticus [cognomento Philoponus] in Arithmeticam Nicomachi.
Job. cum comment.
Job. Proverbia Salom. Ecclesiastes. Cant. Cantic. Sapientia. Salom. Jesus Sirach.
Josephi historia Judaica.
Josephus a lib. II usq. ad lib. XVIII et vita Josephi.
Isocrates. bis.
Isocratis Encomium Helenae.

(12.)

Julij Aphricani Strateg.

Jura ex Codice et digestis excerpta.
Justiniani, Justini, Leonis impp. novellae constitutiones, cum Justiniani edictis.

Laonici Chalcondylae historia de origine Turcarum.
— De turcarum origine. ter.
Legum opus ex trium imperatorum collectione.
Leonis Tactica quaedam. Ejusdem Naumachia.
Leontij Hierosolymitanae disputationes.
Lexicon.
Libanij opera.
— Progymnasmata.
Libanij declamationes.
— aliquot orationes.
— declamationes et epistolae.
— meditationes quaedam.
— declamationes quaedam.
— vita per Eunapium. Ejusdem oratio ad Troianos pro Helena item progymnasmata atq. epistolae LX.
— Epistolae CCC. bis.
Liber varia continens, Sacra, Grammat. Logica. Epistolas. Poëtica. quorum Catalogus in primo folio.

(13.)

Lucianus. bis.
Luciani varia opuscula.
Lycophronis poëma. bis.
— cum comment. quinquies.
Lysiae orationes.

Marci Evangelistae martyrium.
— Monachi in vitas diversorum.
— in Gregorium Agragentinorum Episc.
Marcellini super Thucididis historiam praefatio.
Martyrologium mensis Maij. in quo variae Epistolae.
— mensis Septemb. continens vitas XXVII.
— mensis decemb. continens vitas XIV.
Martyrologium. bis.
Martyrologii pars. bis.
Martiani navigatio.
Maximi Abbatis orationes.
Maximus de solubilibus et insolubilib. oppositionibus Divi Maximi Centuriae Theologicarum.
Maximi quinta Centuria.
Maximi definitiones, disputationes et alia. Planudae epistolae. Ejusdem excerpta ex varijs autoribus. item dictionum quarundam, epistolarum interpretatio.
Maximi Tyrij orationes.

(14.)

Menander Rhetor.
Mercurij Trismegisti quaedam ibidem carmen ejusdem de terrae motu.
Metamorphosis.
Methodus et characteres ex hebra.
De metris poëticis et oratorijs Metrophanis Archiepiscopi Smyrnaei sermones.
Michaëlis Apostolij adversus Plethonem pro Gaza Ejusdem. epistolae LXV.
Michaëlis Pselli Chrysopoeia.
Manuelis Cretensis schedae sive Examinationes Grammaticae.
Minucianus.
Moscopulus in 4 lib. Homeri Moscopuli examinationes Gram. bis.
Moscopolus de accentibus.
Moscopuli schedae. ter.

Musaeus.
Musica.

Nicandri Theriaca, Alexipharmaca.
Nicephori Blemmidae introductio ad logicam.
— Gregor. Dialogi et alia.
— Gregoras de insomnijs Synesij.
Niceti Serronis expositiones in Gregorium Nazianzenum et quaedam alia.
Nicolaus Episcopus Methonensis de Spiritu S. contra latinos.

(15.)

Nilus Episcopus Thessalonicensis de spiritu S. contra latinos.
Nili Heremitae de monachis in Sina monte.
Nonni Dionysiaca.
Paraphrasis in Evangel. Johannis.
De prohibitis nuptijs et de gradib. consanguinitatis et affinitatis.

Onosandri Strategica.
Oppianus.
— de piscibus lib. IV.
Orationes variae rerum sacrarum quorum autorum nomina in pagina prima.
Orationes in Concilijs habitae.
Orationes diversorum autorum. Maximi Gregorij Ephraim. etc.
Origenis oratio una.
Origenes contra Celsum.
— quod testimo. divinarum scripturarum opinio de fato tollitur et alia.
Orphei Argonautica et hymni. bis.
— de lapidibus.
Orthonis Geographiae hypotyposis.
Orthographiae liber. bis.

(16.)

Pachymeri epitome Aristotelis.
Palaephatus de Dijs gentibus *(sic!)*.
Pauli Alexandrini introductio in Apoteles. Ptolomaei.
Pauli epistolae cum Comment.
— epistolae cum diversorum autorum interpret.
— peregrinatio.
Pauli monachi Collectio sacrarum praeceptionum ex varijs S. patribus.
Pausanias.
Persicae tabulae et alia Arithmetices.
Petosyri mathematici.
Petrus cognomento Tapinus Damascenus.
Phaebamonis Sophistae in Hermogenem.
Phalaridis epistolae. bis.
Philonis Judaei opera varia. ter.
— aliquot opera.
Philosophiae Compendium. bis.
Philosophorum sententiae.
Philostrati vitae Sophistarum lib. 1.
— imagines et heroïca.
— vita Apollonij.
— epistolae. bis.
Photius de mentis voluntate in Christum.
Photij enarratio in Concilior. Canones.
Phornutus de Dijs gentibus.
Phrynichus de nominibus Atticis. bis.
Pindarus.
Pindari Olympia ot Pythia cum comment. ter

(17.)

Platonis quaedam opera. bis
Platonis Minos et de legibus.
Platonis Alcibiades primus aut de natura hominis. item secundus *περὶ ψυχῆς*. item Criton de fuga.
Plethonis chorographia Thessaliae.
Plutarchi opuscula diversa.
— sermones decem.
— vitae. Sexies.
— opuscula diversi argumenti
Plutarchus et Plato de secunda causa.
Pollucis libri tres.
— libri duo priores.
Polybij Epitome.
Porphyrij in Harmonicon Ptolomaei.
— in praedic. Ptolomaei.
— in quinq. voces.
— de prosodia.
Πρεσβειῶν Tomi quatuor.
Proclus in Timaeum Platonis.
— in priorem Alcibiad. item in Politic. Platonis.
Procli hymni. bis.
— sphaera.
— Astronomica.
Psalmi David. litera majuscula.
Psalmi David. quater.
In psalterium Davidis expositiones diversorum autorum
Psellus quod Angeli forma careant.

(18.)

Pselli exegesis in Cantica Canticor.
— paraphrasis in Homeri Iliada cum schol.
— Synopsis Philosophiae, in qua Dialetica, Arithmetica, Musica, Geometrica, Astronomia, physica disciplina.
Psellus de animi generatione.
Ptolomaei Geographia.
— Harmonicon cum scholijs.
— Harmonicon.
— Canones et Astrolabium.
In Ptolomaei primum librum Constructionis interpretatio.
— Quadripartium Commentaria.
Pythagorae carmina aurea Mathemat. de praedict.

Rhetoricum opus Dionysij Halicar., Sosipatri, Alexandri, Demetrij et aliorum.
Ruffus Ephesinus.

Sabae Theophori, typicon Ecclesiae de rerum divinarum ratione et ordine in Ecclesia per totum annum.
Schemata orationum.
Scholarij opuscula quaedam.
Scylacis Cosmographica et Dicaearchi quaedam.
Sententiae quaedam ex varijs autoribus.
Sententiae philosophorum et Poëtarum.

(19.)

Simeonis Neotheologi practica et Theologica.
Simplicij comment. in Epictetum. bis.
Somnium Scipionis graec.
Sophistarum vitae.
S. Sophiae templi aedificatio.
Sophoclis Aiax. Electra. Oedipus Colon. Oedipus. Tyrannus.
Sophoclis Aiax. Electra.
Sophoclis Tragoediae.
— Tragoediae quatuor. bis.
— Tragoediae quaedam. bis.

Stephanus de gentibus et urbibus. bis.
Strabonis Epitome.
Suidae Etymologicon.
Synesius cum interpretatione Gregorae. bis.
Syriani in Metaphysica Aristot.

Themistij orationes. bis.
Themistius in Arist. lib. de anima.
Theocritus. bis
In Theocritum comment.
Theocriti vita et fragmenta.
Theod. Balsamo in Conciliorum canones.
Theodoreti historia Ecclesiastica lib. 2. cap. 22. usq. ad quintum cap. 9.
— et diversorum Authorum expositiones in Genesin, Exodum, Leviticum.

(20.)

— contra Gentiles.
Theodori Prodromi de accentibus et alia quaedam grammat.
Theodor. Ptochoprodromi opera varia.
Theodori Presbyteri de incarnatione Domini.
Theodori Gazae lib. 4 de grammat. bis.
Theodosij Sphaerica.
Theoduli Monachi orationes.
Theognidis sententiae, et Damasceni de pharmacis.
— Sententiae.
Theonis Alexandrini in canones Ptolomaei Astron.
— Smynei *(sic!)* de Platonis Mathematica. bis.
Theologiae quaestiones et responsiones.
— Quaedam dissertationes.
Theophylacti comment. in Johannem.
Theophili institutiones.
Theophrastus de sensu.
Theophrasti characteres. quater.
— multa et diversa scripta.
Thomae Magistri quaedam.
Thucydidis libri VIII.
— historia.
— libri quinq.
Thucydides. ter.
Troili prolegomena in librum de Statibus Hermogenis.

(21.)

Vaticinia Constantinopolitanae Reipub.
Vita Mariae Aegypt.
Vitae CII Patrum.
Vitae Sanctorum.
Vocabularius graecus et Hebraicus.

Xenophontis Hellenica.
Xenophontis Oeconomicon. Tyrannus. de infantia Cyri.
Xiphilinus, Dionis abbreviator.

Zetzes in Odysseam Homeri.
Zetzis Comment. in Hesiod.
Zonarae in Constitutiones et Concilia et epistolas Canonicas Expositio.
Zonarae Monachi historia.
Zonarae pars secunda.
Zonarae Monachi opera.
Zozimi Comitis historia.

(22.)

Abbatis Cherimonis collationes S. Patrum.

Aegidius super Aristotelis Elenchos.
— de urinis. quater.
Aegidius de testarijs ordo judiciarius.
Aelius Festus de odis Horatianis.
Aeriani *(sic!)* Aesopus carmine.
Aeschinis oratio contra Ctesiphontem. ejusdem epistolae ad Athenienses.
Albertani Brixensis libri tres.
Albertus Magnus de animalibus.
— de chymia aliaq. ejus opera. bis. ter.
Albumasaris quaedam.
Alcabitij introduct. in iudicia Astrorum et alia ejusdem.
Alphonsinae tabulae. ter.
Aphraganus de aggregatione scientiae stellarum.
Alhacis perspectiva.
Alhelmus de metris.
Almagesti imagines coeli.
Ambrosiij hexameron lib. sex. et de officijs libri tres.
Anastasij Bibliothecarij historia Ecclesiastica.
Anselmi quaedam opera.
Antomagoras de urinis.
Anton. de Butaeo *(sic!)* super decretales.
Apetragij liber.
Apostolorum Acta. Jacobi Epistola et Apocalyp. Johan.
Apuleij de Asino Aureo libri XI.
L. Aretini historiarum Florentinarum lib. X. ter.
Jo. Aretini Tortelij Commentariorum grammat. libri.
Aristotelis Organon. ter.

(23.)

— Logica.
— liber de interpretatione traductus a Johanne Argyropylo.
— Physica. bis.
Aristotelis de Animalibus.
Aristotelis Problem. per Theodorum Thessalonicensem conversa.
— Ethica, Politica, Magna Moralia, Rhetorica, Oeconomica, saepius.
Arnoldus de humido radicali.
Arnoldi de villa nova opera.
Astronomicae tabulae.
Augustinus de civitate Dei. ter.
— tractatus decem.
— opuscula septem.
— opuscula quinq.
— Quaedam opera.
— Soliloquium et alia.
— Dialectica.
L. Aretinus de bello Gottico.
Averroes.
Avicennae plurima.

Baconis perspectiva.
Bedae quaedam opera.
Bernard. Wiki(?) canones in Alphonsi tabulas.
Bernhard. Abbas de gratia et libero Arbitrio. item de 12 gradibus humilitatis.

(24.)

Biblia. quater.
Boetij Musica cum figuris.
Blondi Italia illustr.
Blondi forliviensis historiae.
Boccatius de casibus virorum libri LX.
— de viris illustribus.
genealogia Deorum. ter.
elegia di Madonna Fiarimetta.
Boëtius de consolatione Philosophica. ter.
— de Phil.ª cons. Italice.
Bruni Chirurgia.
Burchardi ep. decreta.

Jo. Calderiae liber de concor-

dantia Poëtarum, philosophorum et Theologorum.
Calpurnius.
Canon super tabulas Erfordienses.
Caesaris Comment. lib. sex bellorum civilium lib. sex.
Capitolinus.
Cassiodori Epistolae.
Catullus.
Claudianus.
Chronica Eusebij, Hieronymi Prosperi et Palmerij Florentini.
Chronica Martiniani.
Chronica Matthaei Villani lib. II.
Chronica Joan. Villani de Florent. Repub.

(25.)

Christi vita ex Antiquis Patribus vide in litera L. liber de vita Christi.
Chrysostomus in Epistolam Pauli ad Hebraeos.
— de compunctione cordis epistola ad Theodorum Lapsum. de reparatione lapsi. item quod nemo laeditur nisi a seipso.
Chyrij Fortunatiani Dialectica et Rhetorica.
Ciceronis officia. decies.
Cicero de amicitia et senect. ter.
— de finibus. ter.
Cic. Tuscul. quaestion.
Cicero de somnio Scipionis cum exposit. Macrobij.
— de legibus.
— de natura Deorum. ter.
— de divinat. et fato.
Cic. Philosophica. bis.
— Rhetorica ad Herennium. quinquies.
— orator ad Q. fratrem. ter.
— orator Brutus. ter.
Cic. orationes 28.
— orationes. octies aut decem.
— epistolae familiares. undecies.
— epistolae ad Atticum et Q. fratrem. ter.
Auton. Luscus super II Cicer. orat.
An. Lusci Comment. in orat. Cic.
Codex Justiniani cum glossis. quater.
Cod. libri posteriores 3 cum gloss.
Computus Teutonicus.
— Ecclesiasticus.

(26.)

Constantinus de stomacho.
Constantini Viaticum. ter.
Constitutiones novellae cum glossis.
Curtius de rebus Alexandri. ter.

Dantis Monarchia et epistolae.
Decretum et decretales. octies et amplius.
De melancholia.
Demosthenis orationes sex.
De saporibus.
Dictionarium.
Digestum vetus cum glossis. decies ter.
Dionysius Areopagita de coelesti et Ecclesiastica hierarchia. de divinis nominibus. De mystica Theologia.
Dominici de Aretio Magistri Bandini diversarum rerum tractatus.
Donatus. ter. quater.
Durandi speculum judiciale.

Eginhartus de vita Caroli Magni.
Epistolae B. Polycarpi. item. epistolae B. Antonij. Abbas.
Epistolae Philippi ad Atheniens.
Eusebius de temporibus. ter.

Evangelia Dominicalia.
Eutropij breviarium.

(27.)

Fabij Victorini Rhetorica.
Filaretus de pulsibus.
Firmicus de errore Gentil.
Firmici Materni Junioris Matheseos lib. 8.
L. Florus abbreviatus Livius. ter.
Fontis memorabilium pars quarta, continens lib. 12.
Francisci de Butrio super Comoed. Dantis.
Francisci Barbari orationes duae.
Frontini stratagematicon. bis.
Frontini stratagemata.

Galeni plurima.
Gellius lib. XX.
Gentilis repertorium.
Geomantica. octies.
In Geomantica Canon.
Georgij Trapezuntij libri Rhetoricorum.
Girardus ordinis Mino. frater in Eth. Arist.
Graecismus Mag. Eberhardi.
Gregorij Papae dialogus. ter.
— homiliae in Evangelia.
— In Job. etc.
Gregorij Turonensis historia Eccles. lib. X.
Guidonis Bonaci introductorius ad Judicia stellarum.

(28.)

Guilielmi Placentini Chirurgia. bis.

Hegesippi historia libri quinq.
Helvicci ars kalendatoria.
Hieronymi liber Hebraicarum quaestionum. liber hebraicorum locorum. lib. Hebraic. nominum.
Hieronymi de vita et gestis S. Patrum.
— de temporibus, viris illustrib. ter.
Hieronymae epistolae. 72.
— de poenitentia Salomonis.
De Hieronymi gloriosiss. morte epistolae diversorum autorum, Eusebij, Augustini, Cyrilli secundi Episcopi Hierosolym.
Hincmarus Rhemorum Episcopus contra Hincmarum Laudunensem.
Historiae scholasticae.
Hist. de bello graeco et Traiano a Darete Phrygio composita.
Historia de primo rege Francorum usq. ad. Johannem praesentem.
Historiarum magnum mare.
Hippocratis Aphorismi cum comment. Galeni. Ejusdem alij tractatus aliquoties.
Homeri primus liber Iliados. bis.
Horatius. septies.
Hugo de arca Noae et alia.
Hugonis opera quaedam.

(29.)

Hugonis Sanctellensis Geomantia.
Humeni Philosophi tabulae Aequationum Planetarum.

Ignatii epistolae 12.
De imperij Romani constitutionibus.
Infortiatum cum glossis. quater.
Institutiones Justiniani Imperat. ter. quater.
Johannis Presbyteri tractatus quidam.

Jordanus *(sic!)* de Gethicis. bis. ter.
— de ponderibus.
Josephi de Antiquitate Judaica lib. 20.
de bello Judaico lib. 7.
de vetustate Judaeorum lib. 2.
— de bello Judaico lib. 7.
Isaac de febribus.
Isiodori Etymologiarum liber. ter.
idem de summo bono.
Iudicium de cometa anni 1472.
Juris civilis atq. canonici divers. tractat.
Justinus. bis.
Juvenalis. Sexies.

Kalendaria. duo. tria.

(30.)

Lactantius Firmianus. bis.
Lampridius.
Legendae Sanctorum per fratrem Jacob de voragine.
Leon Pisani Arithmetica.
Leges Pipini, Caroli, Ludovici etc.
Leges Ripuariae.
Leges Agrimensorum.
Liber de vita Christi continet 89 excerptos ex antiquis Patribus.
Livij decas prima. ter.
Livij decas tertia bis.
Livius de secundo bello Punico.
Livij decas quarta de bello Macedonico. bis.
Lirae postilla.
Logica et physica ex diversis authoribus.
Lucanus cum annotat. septies.

Macer de herbis.
Macrobij de Saturnalib. lib. duo. item de somno Scipionis.
Ex Macrobij Saturnalib. Sententiae.
Magistri Sententiarum libri 4.
Magistri Sententiarum super psalterium.
Jannozi Maneti historia Pistorcensium.
— de vita et moribus Nicolai V Rom. Pontif. lib. tres.
— orationes quinq.

(31.)

— de Terrae motu libri tres. bis.
— Novum Testamentum convers.
— Psalterij Conversio. Ter. Ejusdem libri quinq. Apologetici.
— Dialogus Consolatorius. Item vita Dantis, Petrarchae et Boccatij.
— Dialogus de obitu filij. de Dantis. Petrar. et Boccat. vita. Apologia Nunij.
— Dialogus Consolatorius in morte filij lingua vulgari.
— laudatio Dominae Agnetis Numantinae.
— omnes morales libri Arist. in latin. conversi. Ejusdem opera. bis.
— quatuor diversa opuscula.
— acta cum esset legatus Florent. apud Venetos anno 1548 *(sic!)* [1])
Manilius Astronomica.
Marcellinus de temporibus.
Nonius Marcellus sed recentiss. scripturae.
Margarita Philosophica.
Martialis. Bis.
Martianus Capella.

1) Manetti starb 1459; es soll 1448 heissen.

Martyrologium.
Martini Chronicon.
Medicinae tractatus.
Merlini Prophetae lib. 2. Itali. ling.
Mesue. bis. ter.
Metricae artis tractatus.

(32.)

Monachus super sententias.
Musica speculativa Joan. de Muris.

Natura Planetarum et signorum et de electionibus temporum.
Nemesianus.
Nicolaus Mukenberger medicus.
Nicolai Antidotarium.
— dispensatorium.
Nicolai Caesarij prognosticon anni 1558.

Observationes XII signorum coelestium.
Orationes duae, una pro defensione linguae graecae. altera funebris.
Orosius. bis. ter.
Ovidij Metamorphosis lib. XV. ter
Ovidij Elegiae.
Ovidij Epistolae.
Ovidij Epistolae ling. Italic.
Ovid. de arte Amandi.

Palladius de re rustica.
Matthaeus Palmerius Florentinus de temporib. bis.
Antonij Panhormitae epistolae. Item Alphonsi Regis dicta facta. Ejusdem poëmata.

(33.)

Pantegni Medici tractatus. [1])
Panormitani Juridica. bis. ter.
Passionarium per anni circulum.
Pastoris liber discipuli Pauli Apost.
Papiensis breviarium Extravagantium.
Q. Papirij fragmenta.
Paulus de ingenijs, moribus et studijs liberalibus Adolescentiae.
Paulus Diaconus. bis. ter.
Persius. bis.
Petrarchae Bucolica.
— tractatus quinq.
— latina opera quaedam.
Petrus Paduanus de motu octavae Sphaerae.
Petri Hispani quaestiones medicae.
Petri de Vineis querimonia pro Friderico Imp.
Petri Hispani tractatus.
Petri Alphonsi ex Judaeo Christiani Dialog.
Petri de Crescentijs liber ruralium commodorum.
Petri Rigae Biblia carmine reddita Aegidio correctore.
Platearius Medicus.
Platonis Phaedon. Gorgias.
Plauti Comoed. octo priores. quinquies.
Plautus integer, qui fuit nuper Camerarij. item alter integer a Bacchidibus. [2])

1) Im Inventarium S. 460 Panttagni liber medicus auf Pergament geschrieben in Folio.

2) Dieser zweite Codex wird der zurückgekehrte, No. MDCXVI (Wilken, S. 299) sein. Im Inventarium sind unter P mehrere verschiedene Handschriften des Plautus nach Format und Material näher bezeichnet.

(34.)

Plinij historia naturalis.
Plinius de viris illustribus.
Pliniij epistolae.
Plutarchi vitae. bis.
Polybij historiarum libri quinq.
Pomp. Milae Cosmograph. bis.
Priscianus. Septies.
Privilegia et indulta Paparum, Caesarum, Regum.
Probae Falconiae Cento Virgilianus.
Propertius.
Prosper de temporibus. bis.
Psalterium cum scholijs.
Psalterij triplex translatio. Septuag. interp. Hieronymi. Maneti.
Ptolomaei Harmonica. Cum comment. Porphyrij.

Quintiliani de institut. oratoria lib. 12. bis.
Quintiliani declamat. quas Edidit Pythoeus.

Raymundi Lulli ars. ter.
Rasis. ter.
De Revolutione Astrorum.
Roman Francois.
Salustius. octies.

(35.)

Sebastiani Munsteri Planetarum organa et canones.
M. Smidel de quantitate Solidorum.
Senecae libri morales 16.
Senecae lib. 11.
Senecae lib. 6.
Senecae declamationes. ter. de consolatione ad Marcianum de consolatione ad Elviam. de 4 virtutibus.
Senecae Epistolae de 7 artibus liberalib. item de copia verborum.
Senecae epistolae.
Senecae Tragoediae. Sexies.
In Senecae Tragoed. Comment.
Sergius de ultimis syllabis.
Sextus Decretalium. ter. quater.
Servij Comment. in Virg.
Solinus. quater.
Spartianus.
Statius. quinquies.
In Stat. comment.
Strabonis de situ orbis terraeq. descriptione libri 17.
Stephani Flisci Socinensis de compositione styli ornandi.
Suetonius. ter.
Summa Dictaminis Mag. Guidonis Fabae.

(Beschluss folgt.)

Lobgedichte auf die heilige Jungfrau.

Bei Gelegenheit einer Revision der Stiftsbibliothek zu Klosterneuburg fanden sich 2 eingeklebte Pergamentblätter vor, enthaltend 4 vollständige und 2 unvollständige altdeutsche Gedichte in den Schriftzügen des XIII. Jahrhunderts. Erstere lauten:

I.

Vrowe tugentlicher fit
Swer dich mit difen worten bit
Den erhore. den gewer.
Cher diniv oğen her.
Sihe von dem geſtirne
Erweltiv gotes dirne
Vber alle die dich loben
Erledege mich ûz dem chloben.
Aller angeſt un̄ aller mûe
Entzunde mich daz ich erglûe
Von dines chindes minne
Vn̄ immer alſo brinne.

II.

Du bluênde gerte von ieſſe.
da von in der alten ê
der edel yſaias ſaget.
daz biftv cheiſerlichiv maget.
So ift din ſunt d̄ reine blůt
Der ſich un̄ dich ſo hat behůt
Daz wandel un̄ miſſetat
Aniv beiden niht enhat
du biſt daz chunechlich ris
Da von ſich in lilien wis
Der gotlich olům want
Noch biftu magt als er dich vant.

III.

Aller magde ein wunne
Davides hohez chunne
des wiſen Salomons chint
Loſe frowe un̄ enbint
Mich von aller hande not
Ich bin an der ſele tot
Die chueke frowe von ir grabe
Nu ich mich verlazen habe
Ze dinen gantzen triwen
So weche mich zu den riwen
Daz ich vor mines todes tage
Miner ſunden mich bechlage.

IV.

Blůme von d̄ heide
Loſe mich von leide

Von ungefugen forgen
Hivt ūn alle morgen.
Lafter fchaden uppicheit
Ūn unrechte trurichеit
Daz wife magt allez fur
Du waere div beflozzen tur
Dadurch der werlde herre gie
Do er fich her en erde lie
Daz fi fich niht erfparte
Noch — fi nie verwarte.

Chorherr Dr. *Zeibig* in Klosterneuburg.

Melanchthons Autograph der: „Loci Communes".

Die Universitäts-Bibliothek zu Olmütz bewahrt unter ihren Cimelien Melanchthons Autograph jenes Werkes: Loci communes. Es ist ein starker Folioband, in dem die letzten Hauptstücke fehlen. Auf dem inneren Deckblatte steht die Aufschrift: Joannes Schikhawer? dono dedit Eliae Huttero āō 1600 Noribergae Antidoti loco., dann: Dieß Buch sollen meine Erben nicht von sich lafsen, auch niemands gefährlicher Weife allein Vertrawen, ob fie auch (verlöschte Stelle) fl. darfür bekomen möchten. Elias Hutterus.
Darüber wurde später ein, nun losgelöstes, Deckblatt geklebt, dessen Aufschrift die weiteren Schicksale der Handschrift aufklärt: Ex Bibl. illuftris et generofi Domini Dni Ferdinandi Hoffmann liberi Baronis in Grünpüchel et Strechau, Dni in Grevenftein et Janowitz, Supremi haereditarii Curiae Magiftri Ducatus Styriae et fupremi Marfchalci Archiducatus Auftriae, Sacratifs^{me} Caes. et Regiae Majeftatis Confiliarii et Camerae Aulicae praefecti.

Für die Echtheit der Handschrift spricht neben der mit einem echten, in der Stiftsbibliothek aufbewahrten Briefe Melanchthons an Brentins angestellten Vergleichung bezüglich der Schriftzüge, und der durch Elias Hutter in obiger Stelle ausgesprochenen Schätzung noch der Umstand, dass ein in der Handschrift lose liegendes Blatt eine Anweisung Melanchthons an Veit Creuzer zu Wittenberg bezüglich des Druckes enthält, so dass aller Wahrscheinlichkeit nach die Wittenberger Ausgabe der Loci communes aus Melanchthons Autographe erfolgte,

wofür auch die an den Seiten angebrachten auf die Drucklegung sich beziehenden Zeichen sprechen. Melanchthons Fleiss und Genauigkeit im Verfassen beweisen die an einer und derselben Stelle oft viermal vorgenommenen Veränderungen.

Chorherr Dr. *Zeibig* in Klosterneuburg.

Bibliothekchronik und Miscellaneen.

[Die syrischen Werke der Bibliotheca Laurentiana in Florenz.] Rerr Renan, der sich auf einer philologischen Reise in Italien befindet, und namentlich mit der Geschichte des Gräcismus bei den semitischen Völkern befasst, meldet an das Journ. asiat. (April 1850): „Diese Bibliothek ist vielleicht in Bezug auf syrische Philosophie die reichste in Europa. Ich fand zwei Manuscripie der grossen peripatetischen Encyclopädie des Barhebraeus, ein noch jetzt bei Syrern classisches Werk. Ausserdem fand ich eine grosse Anzahl Abhandlungen über Logik, Uebersetzungen, Auszüge, Analysen, Paraphrasen des Organon, die vereinigt mit den Documenten, die ich zu Paris und im Vatican gefunden, mir einen genauen Begriff von der Geschichte des Organon bei den Syrern geben. Diese Frage kann nicht für müssig gelten, wenn man weiss, dass es die Syrer waren, welche die Araber in die Pflege der Wissenschaft und der griechischen Philosophie einweihten, und wenn man den ungeheuern Einfluss erwägt, den die arabische Cultur auf die Geschicke des Menschengeistes ausgeübt hat. Den ersten Ausgangspunkt dieser grossen Bewegung muss man in den Schulen und Klöstern Syriens suchen.“

(Ausland 1850. No. 128.)

Ein Bruchstück des verlornen Buchs von Chäremon über Hieroglyphen ist kürzlich wieder aufgefunden worden, und Herr Birch stattete in der k. Literaturgesellschaft zu London Berichte darüber ab. Chäremon war ein alexandrinischer Schriftsteller aus dem ersten Jahrhundert, und durch seine Stellung wohl befähigt, die Hieroglyphenschrift genau kennen zu lernen. In dem aufgefundenen Bruchstücke ist eine bedeutende Anzahl hieroglyphischer Zeichen ganz auf dieselbe Weise erklärt, wie in dem neuen Interpentationssysteme. (Athen. 4. Mai. Ausland 1850. No. 114.)

[Die französische Nationalbibliothek.] Ueber die französische Nationalbibliothek enthält eine Correspondenz der Littér. Gaz. 23. März kaum glaubliche Angaben. „Ich habe Ihnen kürzlich gemeldet," heisst es daselbst, „dass in der Manuscriptenabtheilung der Bibliothek grosse Plünderungen stattgefunden haben; aber auch die Kartenabtheilung ist in gründlicher Unordnung, so sehr, dass der Aeusserung eines Oberbeamten zufolge 25 Jahre erforderlich wären, um die Sache einigermassen in Ordnung zu bringen. Es sind grosse Zimmer von oben bis unten mit Karten aus allen Ländern und Zeiten angefüllt, aber alles durch einander in völligem Chaos. Ausserdem finden sich grosse Bündel der werthvollsten Karten, die während der Plünderung von der ersten Revolution zusammengerafft wurden und seitdem unberührt und unbeachtet dem Vermodern überlassen wurden. In andern Sammlungen, wo man mit Ordnung und Katalogisirung einen Anfang machte, sind scandalöse Entwendungen vorgefallen, und sollen Karten aus Bänden herausgeschnitten oder gerissen und zu Zeiten bündelweise fortgeschleppt worden sein. Und nicht nur Karten und Manuscripte hat man gestohlen, sondern es besteht eine Sammlung, der man den ausdrucksvollen Namen „die Hölle" gegeben hat, und die aus obscönen und abscheulichen Büchern aller Art besteht, die in verschiedenen Ländern und Zeiten gedruckt wurden. Diese Werke haben zum Theil einen grossen Geldwerth, stehen wegen ihrer abscheulichen Beschaffenheit unter der speciellen Aufsicht des Vorstehers der Anstalt, und wurden nur an einige begünstigte Personen ausgeliehen. Seit einigen Jahren soll eben die Hölle nicht weniger als zwei Dritttheile ihres Inhalts verloren haben." [Ausland 1850. No. 80.]

Die Littér. Gazett. vom 15. Sept. 1849. meldet nach Jewish Chronicle den Fund eines Manuscripts von Raschi (Jarchi) einen Commentar der Propheten und Hagiographen enthaltend, welcher merkwürdige Abweichungen vom bekannten Texte hat. Athenaeum No. 1144. S. 988. bespricht denselben Fund.

Der bisherige Amtsverweser Dr. *Pfeiffer* von Solothurn hat die dritte Bibliothekarstelle bei der königl. öffentlichen Bibliothek zu Stuttgart erhalten.

Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 13. Leipzig, den 15. Juli **1850.**

Ein Verzeichniss von Handschriften der ehemaligen Heidelberger Bibliothek.

(Beschluss.)

(36.)

Summa { Monaldi / Martiniani / Pisani / Raymundi / Tancredi } JCtorum

Sulpitij Severi historia sacra.
Symmachi epistolae.
Symphosiani Aenigmata.

Tabulae Aequationum.
Tabulae Astronomicae multae ac variae.
Tadaeus de speculis.
— de temporibus et varijs temporum spatijs.
Theophilus de urinis.
Terentius. quater.
In Terent. Comment. ter.
Theologici tractatus diversi.
Thomae Martyris opus Astronomiae.
Thomae Pragi quaestiones de potestate et jurisdictione Electorum.
Thomas de Anima.
Tibullus poëta. quinquies.
Tristani de Cornuaille fabula gallica et germanica.
Tyrius de bello Godofredi.

L. Vallae elegantiae.

(37.)

Valerius Maximus. quater.
Venetorum statuta et leges.
Vergilius. decies.

Vergilij Aeneis Italice.
Vergerius Petrus Paulus de liberis educandis.
Vegetius. ter.
De veris Planetarum locis.
Victorinus in Rhetoricam Ciceronis. bis.
— Grammatica.
Vitae fratrum Antiquorum Ordinis praedicatorum.
Vitruvius de Architectura.
Vocabularij quatuor quinq.
Vopiscus.

Xisti Pythagorici philosophi opusculum.

(38.)

Παύλου σιλεντιαρίου ἔκφρασις εἰς τὴν μεγάλην ἐκκλησίαν ἤτοι τὴν ἁγίαν Σοφίαν. I.
[*Συλλογαὶ ἐπιγραμμάτων χριστιανικῶν εἴς τε ναοὺς καὶ εἰς εἰκόνας καὶ εἰς διάφορα ἀναθ.* 32. 44.
ἐκ τῶν Γρηγορίου τοῦ θεολόγου ἐπῶν ἐκλογαὶ διαφόρων ἐπιγραμμάτων καί ἐποθεσεῶν (sic!) καὶ γνωμῶν. 40.]
Χριστοδώρου ποιητοῦ Θηβαίου κοκτικοῦ (sic!)[1] *ἔκφρασις τῶν ἀγαλμάτων τῶν εἰς τὸ δημόσιον γυμνάσιον τοῦ ἐπικαλουμένου Ζαξίππου (sic!)*[2] 64.
Μελεάγρου στέφανος καὶ ἄλλος φιλίππου. 81.
Ἀγαθίου σχολαστικοῦ Ἀσιανοῦ μυριαίου συλλογὴ νέων ἐπιγραμμάτων. 83.
ἐρωτικὰ ἐπιγράμματα διαφόρων. 87.
Ἀναθεματικὰ ἐπιγραμματά. 141.
ἐπιτύμβια ἐπιγράμματα. 207.
ἐπιδεικτικὰ ἐπιγραμματα 358.
προτρεπτικὰ ἐπιγράμματα. 489.
σκωπτικὰ ἐπιγράμματα. 507.
Στράτωνος τοῦ Σαρδιανοῦ παιδικὴ μοῦσα τῶν πρὸς τοὺς πλησίον παίζων ἐπιδείκνυτο. 569.
Intermissa tamen et alia etquidem vario metro *γυμνασίας χάριν συντεθέντα, γριφώδη* videlicet *αἰνιγματώδη* et similia et cum his oracnla. bis.
Μητροδώρου Ἀριθμητικὰ Ἐπιγράμματα. 632.
Ἰωάννου Γραμματικοῦ τάξης (sic!)[1] *ἔκφρασις τοῦ κοσμικοῦ πίνακος τοῦ ἐν χειμερίῳ λούτρῳ.* 644.

(39.)

τοῦ αὐτοῦ ἔκφρασις τῆς εἰκόνος τῆς κοσμογραφίας τῆς ἐν τῷ χειμερίῳ λούτρῳ δημοσίῳ ἐν Ἀντιοχείᾳ. 665.
Θεοκρίτου σύριγξ et alia ejusmodi, Ala, Securis, Ara, ovum hirundinis. 670.
Ἀνακρέοντος Τηΐου συμποσιακὰ ἡμιάμβια. 676.
Ex Gregorij carminibus Excerpta varij generis. Aliorum item Christianorum epigrammata. 692.
Κομητᾶ Θερσίτης. 706.

Hieronis expositiones de militaribus ordinibus.
Constantini Regis de ordinando milite et instruenda acie.

1) *Κοπτικοῦ?*
2) *Ζευξίππου?*

1) *Γάζης?*

Nicephori Regis de discursu bellico.
Adagia Diogeniana graecè
Troianae historiae collectionum libri III.
Gregorij Turonensis gesta regum Francorum.
Xenophontis, Arriani, Philonis, Plutarchi, Apollonij aliorumq. fragmenta historica graeca.
Descriptio terrae sanctae Johannis de Montavil.
B. Werneri acta in Bachrach.

(40.)

Scholastica historia. Bis.
Chronicon Ecclesiasticum.
Concilium Basileense. de auctoritate conciliorum.
De Synodis. liber imperfectus.
Hieronymi Chronicon.
Rabanus de generalibus synodis.
Concilium Basileense et Constantiense.
Chronicon carens principio et fine.
Acta et decreta conciliorum veterum.
Tripartita historia.
Gualteri Alexandreidos.
Arator in acta Apostolorum.
Andreas de LXX interpretibus.
Orationes invectivae in ducem Mulmensem.
Copia privilegiorum ordinis Cisterstiensis.
Epistolae Rabi Samuel et gesta Romanorum.
De vita et moribus Philosophorum veterum.
Chronica Regum Francorum.
Chronicorum aulae Regiae Bohemicae secunda pars.
Sanctorum vitae. bis. ter.
De sacrosanctis synodis seu concilijs.
Diplomata.
Chronica excerpta de imagine mundi.
Chronica et gesta summorum Pontificum et imperatorum ab incarnatione Christi ad annum 1343.

(41.)

Geographia Abifedeasi adglutinatae sunt in fine Computationes medicae. Folio. zimlich dick.
liber Thorae id est Pentateuchi cum brevi explicatione in 4°. seer dick.
Abul hassinui historia varia, res tam Christianorum quam Turcarum gestas annis sexcentis a fuga Mahometis ad Medinath Alnabi 4°. gewaldich dick.
Liber Elbuchari Mahometis. 4°. ziemlich dick.
Onomasticon simplicium Medicamentorum 4°. seer dick.
Disputatio Christiani cum Mahometano de religione. 4°. ziemlich dick.
Johan. Damasceni de orthodoxa fide lib. 4. [quibus praemittitur Logica.]
Calendarium cum festis Sanctorum.
Pauli epistolae cum Canonicis. item Acta Apostolorum. 4°. seer (?) dick.
Precationes Arabicae in 12°. Dick.

Psalterium Abasinum Chaldaeum sive Aethiopicum, cum precationibus Mosis et veteris Testamenti Sanctorum hominum in 8°.

(42.)

Grammatica Syriaca Gregorij Episcopi Oriental. cum glossematib. syris. in folio.

Ezechiel Propheta mutilatus quidem sed vetustatis non contemnendae. gros 4°.

Commentarij in Evangelia.

Georgij Severi, Gregorij Nyseni et alterius Gregorij Theologi.

Novum Testamentum Syriacè. [Apocalypsis non adest]. Vsus hoc est Imm. Tremellius. dictiones lectionum sacrarum dieb. festis, ut in Exemplari Viennensi, heic non habentur. Genebrardus immerito igitur caluniatur transationem Tremellij quasi detraxerit Romanae Ecclesiae.

1. De jure sive legibus excerptis ex Thalmut.
2. Primo precationes. Deinde Rabbi Aribram (sic!), scribit ex interpretatio tractatus patrum sapientis Rabbini meci (sic!) Mose ben Maimon. in primum librum Mosis. Exivit Jacob. et vocavit. in 5 librum [sunt scholia in Pentateuchum.]
3. Aben Schuhi Expositio in legem.
4. Liber sapientiae Cabalisticae et philosophicae, pretiosus et jucundus.
5. Liber praeceptorum cum scholijs.

(43.)

6. Post Euclidis figuras sequuntur Astronomica. est aliquid in fine de Kalendario.
7. Collectanea sive spicilegia Zohar id est liber spendoris [Cabalistica.]
8. Isaac filij Salamonis Tabulae Astronomicae.
9. Comment. in Psalmos et Proverb. Salamonis et Cantica Canticorum.
10. Dictionarium Talmudicum nominatum Bahal HAruch. Venetijs Excusum. Auctor est Rabbi Nathan.
11. Liber oblationis. Ex Talmud.
12. Commentarij legis procedentis per quatuor methodus ad Pentateuchum.
13. Liber instituens discipulos. In Pentateuchum.
14. Precationes Rabbi Schelemo.
15. Rabbi Salomonis Lunensis in legem.
16. Judices lucis seu concordantiae secundum ordinem alphabeticum.
17. Liber secretorum Samuelis filij Tvbbon.
18. [Liber Cabalisticus] absconditae legis Aben Gador.
19. Davidis Kimhi expositio in Esaiam. editus est.
20. Liber Ambulationum magnarum seu doctrinae ex Pastibus magnis.
21. Expositio super legem sapientis Rabbi Levi ben Gerson.
22. Responsiones Capitis *(sic!!)* [Capitales].

(44.)

23. Distincta super Abeneser qui scripsit de lege. item Comment. super Rabbi Mose facta a Cabalistis. Etiam Grammatica.
24. Liber Salomonis qui appellatur in lingua Talmudica [est

magna Ex parte chaldaica] ordinis salutis seu ordo salutum.
26. *(sic!)* Liber Cabalistarum supra primam partem bibliorum.
25. *(sic!)* Quarta pars libri qui appellatur Thurim, de nuptijs, dote et aetate nubentium.
27. Expositio tractatus cujusdam in Talmud.
28. Cabalistarum liber super biblia.
29. Comment in Ecclesiasten.
30. Liber precationum ad usum Hispanorum.
31. Liber precationum et rituum.
32. Liber purificationis. decimus Ex Talmud.
34. *(sic!)* Liber de fide.
35. Rabbi Levi ben Gerson, super proverbia, Cantica et Ester.
36. Cabala.
37. Rabbi Mosis in librum Talmudicum de possessionibus et damnis.
38. }
39. } Cabala.
40. }
41. Rabbi Mosen Cabala.
42. Liber Nechemiae junioris; varij tractatus.

(45.)

43. Aben Saphir. tractat diversas res legis.
44. Quae sit convenientia inter legem et sapientiam [mundanam].
45. Quaestiones et accusationes in X occultas Ziphras. Commentarius in Genesin.
46. De lege.
47. Liber de lege Rabbi Mose. in fine est Rabbi Bacchaias.
48. Liber formationis terrae [Munsterus similem librum curavit edendum.] Liber Alphragani de elementis Astronomiae in linguam Hebraicam versus a Rabbi Jacobo filio Antoli, ex latino et correctus ex Arabica lingua.
49. Aurifodina. Mirias divitiarum. Excerpta quaedam ex Biblijs metrica.
50. Tertia pars scripturae sacrae. Toni additi sunt super dictiones, tanquam ad Canticum choralem, ut in graecis quibusdam.
    NB. Vocalium puncta quae in Hebraicis infra poni solent, superposita, et quidem quinq. praecipua.
51. Cabala.
52. Declaratio partis cujusdam Talmud.
53. Cabalistica. videtur summa quaedam continere.
54. Declaratio super Rabbi Abraham de lege.
55. Aben Esra [in Exodum].
56. Expositio 24 librorum biblicorum in vocibus difficilibus.
57. Commentarius tractatus primi de eo quod est post naturam. [Titulus Antiquus habet; Aristotelis Metaphysica.]

(46.)

58. Interpretatio precationum.
59. Rabbi Isaac liber fundationis mundi. sunt tabulae Astronomicae.
60. Cabala a tertia parte librorum Mosis.
61. Tharchuma super biblia.
62. Aben Esra liber Rectitudinis. Item in Pentateuchum.
63. Commentarius Biblicus. est sine principio.

64. Icarim [i. fundamenta] fidei.
65. Manhig-Olam [i. gubernator mundi. in fine adhaerent tabulae Calendarij Emanuelis Rabbini.
66. Expositio partis Talmud. auctor est Rabbi Monheck.
67. Quarta pars Thurim Rabbi Jacob auctor.
68. Distinctio quaedam super Abenneser, qui scripsit legis Expositiones.
69. Spicilegia. Ex libro Zohar (Cabala].
70. Aves Neves supra Abraham Abenneser. insunt quaedam Astronomica.
71. Liber de lege.
72. Liber admirationis, quem fecit Cana filius Nahum.
73. Expositio Job.
74. Declaratio psalmorum David per Abraham Abenneser. Ejusdem super Esther et Cantica.
75. Cabala.

(47.)

76. Collectanea quaedam. item declaratio quarundam precationum.
77. de temperamentis corporis et signis.
Aben Raschet seu Averroës. de virtute et edendi modo. forsan ex Colliget[1]).
78. Liber medicus.
79. Lectiones [tanquam Homiliae] [cabalistica.
80. Liber de Medicina.
81. Cabalae opiniones philosophorum. Ex Arabico in Hebraicam linguam conversae: de climatibus. autor Rabbi Isaac Balack.
82. Declamationes diversarum rerum.
83. Theoriae Planetarum, item tabulae motuum planetarum.
84. Sphaera Rabbi Levi fil. Abrahami seu de primo mobili et quantitatibus dierum.
85. Radices Rabbi Menachim. Dictionariolum.
86. Abenneser seu fundamentum timoris erga Deum.
87. Rasche [i. Rabbi Schelamo] Minhasa Juda de lege.
88. Tractatus rerum variarum.
89. Interpretatio auditus naturalis Aristotelis.
90. Commentaria Rabbi Levi filius Gerson; in Aben-Rast. Sunt meteorologica, insunt trianguli.
91. Comment. in Rabbi Abraham, qui scripsit supra Cantica Canticorum.

(48.)

92. Rabbi Abraham Esra.
93. Expositio Josephi Kinchi in proverbia Salomonis.
94. In Pentateuchum.
95. Liber de fide.
96. In Physica Aristotelis. XIII libri Euclidis de geometria et stereometria. Compendium XIII librorum Almagesti Ptolomaei [τῆς μεγίσης συντάξεως] ex libro Albategni de motibus planetarum. in fine genethliaca quaedam.
97. Expositio praeceptorum legis, Recanat.
98. Avicennae liber primus.
99. De modis debiti pars prior.
100. Epitome Haruch [i. Dic-

1) *Colliget*, der Titel eines nur in lateinischer Uebersetzung gedruckten Werkes des Averroës.

tionarij Talmudici] excusa Constantinopoli. vid. supra 10. Soltano Bajazete regnante.
101. Casbe] Kifse legitur sed videtur numerus libri includens 197. *(Sic!)* Expositio in legem. In fine dictionum expositio.
102. Liber proprietatis. Cabalistica.
103. Liber memoriae [i. historiarum autores Abraham Sakut et Rambam [i. Rabbi Mose ben Maimon] etc.
— Lectio Esaiae. In fine expositio in Jobum.
104. De causis rerum.
105. Cabala.
106. Ex libro Zohar. In legem expositio.

(49.)

107. Declaratio legis.
108. Expositio in praefationem Maimonis. liber cabalisticus.
109. De negotio Cabalistico et alijs multis rebus.
110. Initium: inquiunt Josephi filius Mosis, Gallus. item alterius cujusdam Arithmetica.
111. Liber fidei.
112. *(sic!)* Praecepta Rabbi
113. Mose Maimon. sequitur etiam expositio in Talmud.
114. Comment. in Cant. Cantic. et Esther auctor Rabbi . . . [est abbreviatum.]
115. Porta Justitiae autor Philosophus Rabbi Salom.
116. Liber praeceptorum. Magnus.
117. Sententiae Patrum cum scholijs. editus est.
118. Ramban. [i. Rabbi Mose fil. Nachmon] in secreta libri Danielis. liber reditus semitarum [sepher Meschobeb Nethi both] in fine expositio nominis Jehovah, Schem Hamme phorasch [i. nomen expositum sive interpretatum.]
119. Secundum Capitula distincti 4 Evangelistae, translata ex latino in Hebraeum et historia Regis Riscandofar (?)
120. Fundamentum nominis proprij [Compositiones pretiosae de Cabala Rabbi Simonis.
121. Nahamon in Pentateuchum.
122. Comment. in Cant. Cantic. autor Abraham ben Jehuda. Item alius tractatus Josephi Bar Schlomo.

(50.)

123. Expositio Aben Raschet in librum auditus naturalis [Aristotelis] ex Arabico in Hebraicum vers. [interpres Rabbi Calonymus] hic in fine habetur.
124. In Genesin et Proverbia Salomonis: deinde in Sapientiam astrorum. In medio aliquid imperfecti viae quaestionum Stella solis. Lunae etc. Planetarum, tempora anni.
125. Precationum Expositiones.
126. Tharchuma supra legem, in fine Rabbi Schlomo fil. Adrath.
127. Interpretatio nominum logicorum Rabbi More Sadek [i. Magister Justitiae] ita appellatur Rambam [i. Rabbi Mose ben Maimon]. Inest arbor Porphyriana Praedicamentorum. Item liber Porphyrij introductionis in artem logicam.
128. Liber Dialecticae.

129. Liber secundus de quatuordecim partibus Rabbi Mose.
130. Breviarium ex praeceptis compluribus.
131. Cabala.
132. Rabbi Manasse, quomodo deflectendum sit a peccato.
133. Levi ben Gerson in Proverb. Salom. et Danielem.
134. Rhetorica Leonis.
135. Aben Esra interpretatio fasciculorum [ita sonat ad verbum] Agadoth.
136. Interpretatio in Rasche [i. in Rabbi Salomonem.

(51.)

137. Liber clavis pascui. Inest rotula de nomine Adonai et Jova. item interpretatio Prophetarum et Ecclesiastici et Esther.
138. Concordantiae scripturae seu textus.
139. Cabala sine principio.
140. Cabala.
141. Liber Medicus. Vtitur in hebraicis Iris *Capitulo (sic!)* in fine adijciuntur quaedam in lingua hispanica in Medicinis.
142. Auctor Bacchaiai Cabalistica. Obligatio cordis quid facere debeat [in fine est additus annus quo scriptus est liber].
143. Rabbi Salomonis Expositio legis.
144. Principio sunt carmina. Titulus habet: inquit poëta.
145. Auctor Rabbi Sangadie sive fidei.
146. Liber de philosophia.
147. Tractatus ex S. Scriptura desumpti.
148. Liber portarum coeli.
149. Cabala.
150. Ex libro Zohar.
151. Tabula totius Talmudi.
152. Liber de fide qui conciliat opinionem philosophiae et sententiam legis.
153. Libellus Astronomicus.
154. Cabala. post medium sequitur Pentateuchus. item Cantica Canticorum, Ecclesiastes, lamentationes Hierimiae etc.]

(52.)

155. Expositio Davidis Kimchi super omnes Prophetas.
156. Biblia cum Schoraschim i. cum radicibus Kimchi. Nota psalmi sunt exarati secundum rationem versuum. Item Job distinctus in Prosam et versus. Cantic. etc. Lamentationes, Ecclesiastes, Esther, Prophetae non adsunt.
157. Pars Bibliorum.
158. Rabbi Salomon super Pentateuchum.
159. Aben Esra in Psalterium.
160. Aben Esra in Isaiam. Tit. vetus. liber Moyse Anenochim [ita etiam in lib. scriptum. Jannotij Mannetti]
161. Psalterium.
162. Comment. Rabbi Levi super Job.
163. Expositio in Genealogiam Adam.
164. Commentarius Rabbi Salomonis Ben Tikkon in Pentateuchum.
165. Rabbi Isaac in Pentateuchum.
166. Esri Meim Jeheva. Expositio in legem.
167. Index chronologicus.

Pentateuchus, cum adjunctis quinq. voluminibus [nempe Ruth. Hester. Threni Jeremiae, Cantica Canticor. Ecclesiastes] [legend. quae in charta agglutinatâ].

(53.)

Pentateuchus Hebraice, cum 5 voluminibus [vide quae in prima pagina interiore].
Quinq. volumina, videl. Ruth, Hester, Threni Jeremiae, Cantica, Ecclesiastes.
Josua, Samuel, Reges, Jeremias, Ezechiel, Esaias. XII. prophetae minores, Ecclesiastes.
Esaias, Jeremias, Ezechiel, XII. prophetae minores [vide scripturam extra].
Prophetae priores.
Psalmi.
Rabbinorum expositio in Pentateuchum.
Liber Hazoar Gadol i. splendoris magni cum comment. in Genesin.
Vitae Patrum Abrahami, Isaaci, Jacobi, cum. comment in Cantica Canticorum.
R. Salomon in Pentateuchum [vide quae extra sunt scripta.]
Expositio in Genesin.
R. Salomonis Comment in Pentateuchum.
Commentarius super Cantica Canticorum.
Commentarius super X praecepta.
Capita quae ex Jobo, Jeremia, et Threnis cum omnibus lamentis in illo die dicendis.
Praecepta Dei.
Precationes ex libro Geneseos.

(54.)

Lamentationes super destructione Jerusalem[Klaggebede].
R. Mosche filii Josuae Logica.
Grammatica Hebraea. Valde vetus et crassa.

Libri Arabici quos habet Bibl. Palat. a Guil. Postello.

1. Geographia Abilfedeasi. adglutinatae sunt in fine computationes medicae.
2. Liber Elbuchari Mahometis.
3. Abul chassumi historia varia res tam Christianorum quam Turcarum gestas annis sexcentis a fuga Mahometis ad Medinath Alnabi.
4. Liber Thorae, hoc est Pentateuchi cum brevi explicatione.
5. Abenbicar Onomasticum simplicium medicamentorum.
6. Disputatio Christiani cum Mahometano de religione.
7. Joh. Damascenus de orthodoxa fide [quibus praemittitur logica. Calendarium cum festis Sanctorum.
8. Acta Apostolor. Epistolae D. Pauli, Jacobi, Petri, Johannis et Judae.
9. Liber adversus haereses Orient. Eccles. Apocalypsis Johannis.
10. Precationes Arabicae.

Syriaci.

1. Grammatica Syriaca Gregorij Episcopi Orientalis cum glossis.
2. Commentar. in Evangelia Georgij, Severi, Gregorij Niseni, aliorumq. Theologorum graecorum.
3. Quatuor Evangelia. Acta Apo-

stolorum. Pauli Epistolae XIII. Catholicae tres.

4. Ezechiel Propheta mutilatus quidem, sed vetustatis non contemnendae.

5. Lectiones Evangeliorum Syriacè.

Index horum libb. Arab. et Syriac. missus a Grutero 3 decemb. An. 1603.

Verhandlungen über das Darlehen von Heidelberger Handschriften des Oppianos an Conrad Rittershausen, 1595 und 1596.

Im Serapeum 1845. S. 147. 148. hat Herr Geh. Hofrath und Oberbibliothekar Baehr in Heidelberg zwar schon genügend dargethan, wie grundlos Augustin Theiner in seinem Werke: Schenknng der Heidelberger Bibliothek, etc., die früheren Bibliothekare derselben als leichtsinnig und nachlässig im Verleihen der Manuscripte und Bücher darzustellen versucht hat. Znfällig bin ich im Stande, über einen Fall, von urkundlichen und brieflichen Belegen unterstützt, zu berichten, der im Gegentheil zeigt, dass es selbst berühmten Gelehrten nicht so ganz leicht gemacht wurde, die Heidelberger Handschriften zur Benutzung ausserhalb der Bibliothek und der Stadt zu erhalten, auch von Seiten der Bibliotheks-Verwaltung Nichts versäumt wurde, um die Rückgabe solcher Darlehen zu sichern.

In einem Bande der, vielfache Ausbeute für wissenschaftliche Forschungen gewährenden von Uffenbach-Wolfischen Briefsammlung der Hamburger Stadtbibliothek (Ad Conradum Rittershusium cl. virorum epistolae autographae; m. s. Conspectus supellectilis epistolicae et literariae manu exaratae quae exstant apud Jo. Christophorum Wolfium, S. 123. Vol. XLVI in Fol.) fand ich die folgenden allerdings etwas weitläufigen Verhandlungen, die wegen des Darlehens von Heidelberger Codices des Oppianos an Rittershausen Statt hatten.

Conrad Rittershusius (Rittershausen), Professor zu Altorf, geboren 1560, gestorben 1613, beschäftigte sich lange, wie man aus mehreren Briefen an ihn von Friedrich Sylburg sieht, mit den Lehrgedichten des Oppianos: *Ἁλιευτικὰ* und *Κυνηγητικὰ*. Schon am 15. Mai 1588 schickte ihm Johann Posth aus Heidelberg das folgende „Epigramma", welches der von Heinrich Stephanus zu veröffentlichenden Ausgabe beigefügt werden sollte.

In Oppianum Conradi Rittershusii, Saxonis.

Oppianum, Conrade, tuum cur edere differs?
Cur premis argutas ingeniose notas?
Tolle age, tolle manum: satis ille politus in auras
Prodire, et multo jam cupit ore legi.
Laudatur criticae sollers industria limae;
Sed nimia et tabulis cura librisque nocet.

Johan. Posthius Aulae Palat.
Elect. Archiatrus f.

Es musste ihm natürlich wichtig sein, die in der Heidelberger Bibliothek vorhandenen Handschriften seines Dichters zu vergleichen, und es scheint, er hat sich deshalb vielfach bemüht. Endlich gelang es der Mitwirkung seiner Freunde, die Uebersendung derselben zu verwirklichen.

Friedrich Sylburg schreibt ihm (in festo Pentecostes 1595; Brief 299):

In Oppiani exemplaribus impetrandis laboravit Postius, laboravit etiam Melissus, quamvis adhuc aeger. Duo igitur e Principis, tertium e mea bibliotheca ms. ad te venit: primum, quinque; posteriora duo, tres tantum Halieuticωn libros habentia; quae videbis ut religiose custodias, et fideliter intra justum temporis spatium remittas: si et nobis et tibi ipsi faves. Cynegeticωn nihil habemus ms. Mitto tamen aliquas lectiones e ms. non per me, sed per alium collectas: quas pro tuo judicio examinabis, quoniam mihi non licuit. u. s. w.[1])

Johann Posth (4. Juni 1595; Brief 197) macht seinem Freunde eine ähnliche Anzeige:

Tandem Oppianum tibi impetravi, usus in hoc opera Cl. V. D. Georgii Michaëlis Lingelshemii J. C. et El. Pal. Consiliarii, cui hoc nomine gratias agere poteris. Chirographum de Oppiano restituendo tuum expectatur cum hoc tabellario. Interim ego fidem meam interposui. u. s. w.

Daran schliesst sich nun ein Schreiben des Bibliothekars, Paulus Melissus (Schede; 7. Junii 1595; Brief 146):

Mitto ad te, mi Rittershusi, ex decreto summi senatus Palatini Oppianum manuscr. Graecum. Unus liber signatus est n° 40, alius n° 96. ex bibliotheca F. (Fuggeriana). Habes a me igitur duos codices. Tertius liber si aderit a Friderico Sylburgio est. Chirographum interim mittes, sigillo tuo confirmatum. Posthius pro te spospondit u. s. w.

---

1) Ich habe bei meinen Abschriften auf die genaue Wiedergabe der Schreibweise, der Abkürzungen u. s. w., auf welche es hier nicht ankommt, verzichtet.

Weil Melissus schon vier Monate krank, so fasst er sich kurz und bemerkt, dass er das Weitere seinem Verwandten Georg Regius übertragen. Dann folgt noch Näheres wegen des Amberger Boten, welcher das Packet mit den Manuscripten in die Hände des Entleihers übergeben solle. Deutsch ist unten beigeschrieben: „Sehet, daz ir ihn zu friden stillet, des trinkgelts halber, von Nüremberg aus auf Altorf." Am Rande hat Melissus bei dem Worte: aderit: *„Adest"*, und bei: Chirographum: „Hoc includes in litteris ad me perscriptis" notirt; ferner sind genaue Anweisungen hinsichtlich der Zurücksendung der Codices ertheilt: Huic (nämlich Georgio Regio) inscribes fasciculum, cum remittes exemplaria, et literas meas simul includes. Quod si peculiarem mittes tabellarium, mihi iuscribito fasciculum; ita tamen ne tabellarius a me petat pecuniam pro labore ferendi. — Der Amanuensis des Praef. bibliothecae hat die sehr sauber geschriebene ausführliche Titulatur des „Kurfürstlichen Pfalze Cancelei Registrators und Leenprobsten" Georg Regius hinzugefügt. Der letztere erlässt darauf das folgende amtliche Schreiben (Brief 210):

S. P. D.

Habes hic vir Doctissime, ex Electorali Biblioteca Palatina duo manuscripta exemplaria Oppiani, quibus Dominus Sylleburgius addidit tertium. Clarissimus vir D. Johannes Posthius humillimam petitionem tuam Illustrissimi Principis mei supremo senatui, per ornatissimum virum, Dominum Doctorem Georgium Michaelem Lingelshemium, qui in eodem ordine et collegio est, exponendam curavit, cui Celsitudo ipsius clementer hac conditione annuit, ut cum dictis exemplaribus usus fueris, sine damno huc remittantur. Cum tabulario qui a Celsitudine ipsius annuum stipendium habet, eique fidelitatem juravit, actum est, ut hinc Ambergam proficiscens, ea tibi ipse, si fieri possit, in manus tradat et cum illinc huc redibit iterum te conveniat et chirographum hoc nomine a te petat. Quia etiam aliquantulum ab ordinaria via, qua alioquin iter facere solet, propter hoc negotium deflectere cogitur, facta est ei spes, te non gravatum iri eum honorario aliquo afficere. (Rittershusius hat an der Seite beurkundet, dass er dem Wunsche nachgekommen: „Dedi ei medium florenum, quo contentus fuit. Item cibum et potum;" also Geld und Leibesstärkung; mehr konnte er nicht thun!) Quod rogatu Domini affinis mei Pauli Melissi Bibliothecarii, quia propter adversam valetudinem in litteris suis ad te brevior fuit, tibi vir Ornatissime paucis significare volui, meque ad omnia grata officia tibi praestanda promtum et paratum offero. Vale. Datae Heidelbergae Quarto Idus Junii Ao. Dni. 95.

Tui studiosissimus
Georgius Regius
Electorali Palatinatui a secretis.

Conrad Paull schreibt aus Nürnberg (25. Decemb. 1595; Brief 156):

— — Restitutionem librorum mihi cordi esse scias; quam primum tuum chirographum recipero, id tibi transmittam u. s. w.

Melissus zeigt (1596, ohne Monatstag; Brief 143) die Rückgabe der Manuscripte an:

Libri, quibus usus es, ad bibliothecam Palatinam redierunt. Syngrapham et punctam, cum sigilli chartula abrupta, dedi famulo Conradi Pauli, et Sylburgio suum exemplar reddendum curavi. u. s. w.

Darauf bezieht sich ein zweites Schreiben des Conrad Paull aus Speyer (oct. cal. Febr. Brief 157):

Libros a te vir clariss^me^ mihi transmissos, bibliothecae Palatinae recte redditos esse, ex remisso chirographo certus esse potes.

Dieses „Chirographum" und das Folioblatt, welches die nähere Agabe der Handschriften enthält, beide durchstrichen, sind in unserer Briefsammlung unter No. 144 aufbewahrt.

Ego Conradus Rittershusius Juris Doctor et Professor in Acad. Norimbergensium quae est Altorphii, fateor, me accepisse infra scriptos tres libros, salvos atque integros: quos clarissimi atque excellentissimi viri, D. Georgius Michael Lingelshemius, D. Johan. Posthius et D. Paulus Melissus, sua intercessione, magnoque erga me beneficio meis usibus impetrarant ex Illustriss. Principis Elect. Palat. Bibliotheca. Eosdem promitto, me post breve tempus et quam primum eos cum impresso meo libro Oppiani contulero, ita ut accepi bona fide et cum praedicatione debita tanti beneficii in praedictam Electoriam bibliothecam restituturum. In ejus rei fidem hoc chirographum meum dedi, qnod meo sigillo confirmavi. Altorphii Die XV. Junii Anno a Christo nato M.D.XCV.

Das Siegel ist abgelöst. An der Seite steht, von Melissus geschrieben: Melisso redditi sunt hi tres libri 16. Jan. 1596. Heidelbergae.

Auf dem, dem Scheine gegenüber eingehefteten Blatte ist gleichfalls von Melissus Folgendes notirt:

Duo libri manuscripti Graeci,
ex bibliotheca F. Palat.
In quib. praeter alia

No. 40. Oppiani Halieuticωn libri V.
No. 96. Oppiani Halieuticωn libri III.
In quarto. rot leder uf dem schnitte übergüldet.

Item liber manuscr. Graecus, in quo Oppiani quaedam. In 4°.
NB. hic codex Sylburgii est.

Oben ist beigeschrieben: Subjunge huic schedae chirographum tuum, quo fateris te accepisse, et remitte *(sic!)* ad Melissum.

Georg Regius bescheinigt dann auch noch seinerseits den Empfang (XIV. Cal. Febr. 1596, Brief 211):

Manuscripta Oppiani exemplaria, vir clarissime et humanissime, una cum litteris tuis, ad affinem meum, Paulum Melissum, Dominum Sylburgium et me diligenter huc perlata sunt. De mora nulla excusatione opus est. Domino Sylburgio suus Codex restitutus et caeteri in locum suum reconditi. Syngrapha tua per eum, qui libros illos affini meo Melisso reddidit ad te redibit, et reliqua quae in litteris a me petis ita curabuntur, ut voluntati tuae plenissime satis fiat et nihil detrimenti vel incommodi ex hac re tibi accidat. u. s. w.

Man wird nach Lesung dieser Briefe, Brieffragmente des bündigen Empfangscheins von Conrad Rittershausen u. s. w. eingestehen müssen, dass die damalige Heidelberger Bibliotheksbehörde, so liberal sie auch gewesen sein mag, sich und ihre Schätze vor Schaden zu wahren verstand. Der Herausgeber des Oppianos hatte gewiss, wie bereits oben angedeutet, schon manche Schritte gethan, um die Codices zur Vergleichung zu erhalten, wofür sich vielleicht mehrere Belege in unserer Briefsammlung auffinden liessen. Das „Tandem" in dem Briefe des Leibarztes Johann Posth beweist es aber schon. (Auch wegen der *Ἰξευτικὰ* hatte er angefragt. Joh. Posth schreibt ihm deshalb am 27. März 1588: *Ἰξευτικὰ* Oppiani in Bibliotheca Palatina non exstant, ut Melissus mihi retulit, alioqui ea tibi ego meis sumptibus describi curassem.)

Theiner hat a. a. O. S. 99 eine Bibliotheks-Notiz (No. 66), die sich auf das Darlehen bezieht:

Cunradus Ritterhusius accepit anno 1595 Oppiani bina exemplaria Graeca

Scribit se mittere chirographum, quod cum absit redditum esse oportet.

Wann Rittershausen dieses geschrieben, und ob etwa später an ihn eine Mahnung ergangen, möchte aus einem seiner vielen handschriftlichen oder gedruckten Briefe zu ersehen sein.

Die beiden von Rittershausen benutzten Handschriften waren mit anderen zusammengebunden, die fünf Bücher der *Ἁλιευτικὰ* enthaltende, mit einigen Trauerspielen des Sophokles, den olympischen und pythischen Gesängen des Pindaros, dem Dionysios Periegetes, der Alexandra des Lykophron u. s. w. (Cod. 40, in Sylburg's Verzeichn., in: Monumenta pietatis et

literaria virorum in re publica et literaria illustrium, selecta etc. S. 16; im Inventarium der Fuggerischen Bibliothek, S. 482), die nur drei Bücher enthaltende, mit dem Dionysios Periegetes nebst Paraphrase, Metaphrase und grammatischen Anmerkungen (Cod. 96, bei Sylburg a. a. O., S. 34; im Inventarium konnte ich ihn sofort nicht finden, er wird aber vermuthlich an einer Stelle verzeichnet sein, wo man ihn nicht sucht. Codex 40 ist unter den zurückgegebenen Handschriften (Wilken, S. 276.) In dem Katalog, welcher Isaac Gruterus gehörte (s. Serapeum. 1850. No. 11. 12 und 13), sind angeführt: Oppianus und Oppianus de piscibus lib. IV. *(sic!)*. In dem Verzeichnisse der griechischen Handschriften von Janus Gruterus, welches die königl. Bibliothek in Berlin besitzt (s. Serapeum, a. a. O.), kommt auf der ersten Seite Oppianus cum scholiis vor.

Etwas eigenthümlich erscheint es unläugbar, dass der dritte, einem Privatmanne gehörende Codex, mit auf dem Bibliotheks-Zettel, wenn auch als Sylburg's Eigenthum bezeichnet, notirt wurde, und namentlich Rittershausen's Schein auf „*tres* libros — — — ex Illustriss. Principis Elect. Palat. Bibliotheca“ lautet. Auf dem Titelblatte der Rittershausischen Ausgabe ist gleichfalls von trib. MSS. Palatinis die Rede; in einer kurzen Erinnerung an den Leser vom 1. Sept. 1595, unmittelbar nach der Vorrede, werden die tres MSS. jedoch getrennt besprochen. Diese quasi-communio bonorum oder librorum hätte mancherlei Irrthümer veranlassen können. Sylburg überlebte übrigens nur wenige Tage die Zurücklieferung seines Eigenthums. (Er starb den 16. Februar 1596.)

In jener Zeit herrschte noch „alte deutsche Treue und Redlichkeit“; sonst möchte man vielleicht dem Bibliothekar darüber einen Vorwurf machen, dass er den Inhalt der Miscellanbände nicht genauer specificirt. Doch ist es in anderen Fällen geschehen (Theiner, S. 101. 12. 88, der an Marcus Wolser geliehene Cod. 142, Sylburg's Verz., S. 44.)

Rittershausen's Ausgabe des Oppianos erschien endlich 1597, Lugd. Batavor. Ex officina Plantiniana, apud Franciscum Raphelengium, 8°.; die Vorrede ist von 1588, die Erinnerung an die Leser, wie bereits bemerkt, von 1595 datirt. (Die frühere Unterhandlung mit Heinrich Stephanus wegen des Druckes ward abgebrochen; die Briefe Sylburg's und Joh. Posth's, in der von uns benutzten Sammlung, geben davon weitere Auskunft.) Bernh. Friedr. Hummel hat in der Neuen Bibliothek von seltenen und sehr seltenen Büchern u. s. w., 1. Band, 3. Stück, Nürnb. 1776, S. 299—310, diese Ausgabe nach einem Exemplare mit eigenhändigen Bemerkungen

des Herausgebers, welche er besass, beschrieben. Vgl. auch Harles zu Fabricii Biblioth. graeca, Vol. V. S. 599. Anmerk. V.

Hamburg.

Dr. *Friedr. Lorenz Hoffmann.*

Bitte.

Für die Geschichte anatomischer Darstellung ist es ausserordentlich wichtig, diejenigen Abbildungen aus der Anatomie des Menschen kennen zu lernen, welche in der Zeit vor Erfindung des Buchdruckes, des Holzschnittes und des Kupferstiches, also im Mittelalter einschliesslich des funfzehnten Jahrhunderts, vorhanden und in Gebrauch gewesen sind. Dass solche bestanden haben, darüber kann nach manchen Andeutungen kein Zweifel sein und werden sie sich daher zum Theil in Handschriften jener Zeit vorfinden. Nicht minder kommen auf den Titelblättern von anatomischen älteren gedruckten Werken Darstellungen von Leichenöffnungen und anatomischen Demonstrationen zu häufig vor, als dass nicht auf Vorkommen derselben Bilder in den noch älteren Handschriften geschlossen werden müsste. Die Unterzeichneten richten zum Behuf einer geschichtlichen Arbeit an Bibliothekare und Sammler die Bitte um derartige Nachweisungen.

Dresden u. Leipzig, am 9. Juli 1850.

Dr. *Ludwig Choulant,* Professor.
Rudolph Weigel.

Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 14. Leipzig, den 31. Juli **1850.**

Johannes Gutenberg

von

Winaricky.

Mitgetheilt von Dr. **Edmund Zoller** in Stuttgart.

Das letzte Säkularfest der Buchdruckerkunst veranlasste einige Erörterungen über den Erfinder, gelegentlich eines kleinen Romans von Jaroslav Wrtatko. Vier sehr lebhaft gemalte Szenen aus dem Leben Johannes Gutenbergs erschienen in dem litterarischen Journal: Wlastimil (der Vaterlandsfreund) 1840, I, 2. Diesen romantischen Szenen fügte der Verfasser einige historische Noten bei, welche die alte Idee wieder anregten, dass der erste Typograph aus Böhmen stamme. Der Artikel machte Aufsehen, ging in deutsche Zeitschriften über und rief einen Federstreit hervor. Ausser den Romanciers nahmen Männer von grosser Bedeutung, wie Emmerich Hohler, Rath des Fürsten Schwarzenberg, Hanka, Bibliothekar am Museum, Dr. Glückselig, Pesice u. A. es einfach als Thatsache an, dass Johannes Gutenberg in Böhmen, in der königlichen Bergstadt gleichen Namens geboren worden. In Deutschland erhob man die Stimme gegen diese Anmassung; einige schrieen sogar so laut, als ob die Existenz und die Ehre der deutschen Nation durch diesen unschuldigen Anspruch in Gefahr stünde.

Winaricky fasste nun, um die Sache zu einem Abschluss zu bringen, die historischen Data und die Conclusionen daraus zusammen und legte die Resultate seiner Studien in den nachfolgenden, von mir mitgetheilten, Blättern dem Lesepublicum vor. Das Original wurde von De Carro ins Französische übersetzt und erschien im Exil zu Brüssel. Die deutsche Wissenschaft darf aber nichts von sich abweisen, und wollte selbst die Forschung dem Nationalruhm ein Blatt aus dem Lorbeerkranze reissen. Aus diesem Grunde wird uns auch das Serapeum vergönnen, vorliegende Untersuchung seinen Spalten einzureihen, denn selbst abgesehen von der Vertheidigung der böhmischen Ansprüche, ist doch genug des Interessanten in dieser Monographie enthalten, um sie einer Aufnahme in ein deutsches Journal gelehrter Tendenz würdig zu machen.

---

1. *Johann Gensefleisch,* genannt *Gutenberg,* der berühmte Erfinder der gegossenen und beweglichen Lettern, die zum Bücherdruck gebraucht werden, entstammt einer alten, edlen Familie der Stadt Mainz. Sein Urgrossvater Frielo (Diminutiv von Friedrich) Gensefleisch war Mitglied des Rathes der Stadt, zu der Zeit als (im Jahre 1332) der Streit zwischen den Gegenerzbischöfen ausbrach. Frielo stellte sich auf die Seite Heinrichs, des vom Pabst ernannten Erzbischoffs von Mainz und nahm bei diesem Streit an der Zerstörung einiger Klöster Theil, die erklärte Anhänger Balduins waren. Aus diesem Grunde erklärte ihn Ludwig IV. am 27. Januar 1332 in die Reichsacht. Im Monat November desselben Jahres entstanden heftige Streitigkeiten zwischen der Bürgerschaft und den alten Patrizierfamilien. Ihr Vermögen, ihre Ehre und ihr Leben in Gefahr sehend, wanderten 129 Patrizier aus der Stadt, unter welchen auch Frielo, Henne und Peter Gensefleisch waren.

Der verbannte Frielo hatte zwei Söhne, Peter und Clas (Nicolaus). Peter erscheint wieder im Jahre 1368 als Architect und später als Bürgermeister von Mainz, was beweisen mag, dass mittlerweile eine Versöhnung stattgefunden. Der Sohn Peters, genannt Frielo, wurde der Stammvater der Seitenlinie zur Laden, als Erbe des Hauses, das seine Mutter Grethe Gelthus zur Laden als Mitgift erhalten. Ein Enkel Peters, der gleichfalls Frielo hiess, heirathetete Else (Elisabeth) zu Gudenberg und gebar zwei Söhne, Frielo und Johann, den Typographen, der unter dem einfachen Namen Johannes Gutenberg in der ganzen Welt eine historische Celebrität erlangte.

2. Die deutschen Schriftsteller setzten das Datum der Geburt des Johannes Gutenberg zwischen 1393 und 1400.

Ihnen zufolge wanderte er mit seiner Mutter, nach dem Aufstand im Jahre 1411 aus, wofür sie jedoch keinen andern Beweis aufbringen, als eine lateinische Chronik, *(Joan. Script. Rer. Mogunt.* Tom. III, p. 460), welche erzählt' dass in Folge dieses Aufstandes die berühmtesten Familien, wie die Fürstenberg, Gensefleisch, de Gelthus, Molsberger, Humbrecht und de Jungen aus Mainz ausgewandert seien: dass die einen nach Frankfurt, die andern nach Oppenheim, wieder andere nach dem Rheingau flüchteten.

Nach Wetter, dem fleissigen Sammler der wichtigsten Daten und Notizen zur Biographie Gutenbergs und zur Erfindung der Buchdruckerkunst, theilte der Typograph Johannes Gutenberg das Loos seiner Aeltern. Ich jedoch behaupte, er kann an dem Aufstand keinen Theil gehabt haben, sofern er zu jener Zeit noch nicht einmal geboren war, was durch einige Documente, die wir aus den Jahren 1430 und 1434 jener Behauptung gegenüberstellen, bewiesen werden kann.

In dem Amnestiedecret des Erzbischoffs Conrad, vom Dienstag nach Laetare 1430, wurden einige Glieder der Familie Gensefleisch und ihre Freunde aufgefordert, „on geverde," ihre Wiederaufnahme in der Stadt bei den Bürgermeistern, dem Rathe und den Bürgern nachzusuchen. Diese Personen waren: etliche von den Alten mit Namen Hermann Fürstenberg, Henne Hirtzen, Hennchen zum Gutenberg, die Söhne Otto Rudolphs zur Eiche, Hynze Reysen, „die in diesem Augenblick ausser Landes sind," Peter Gensefleisch, der damals noch nicht bei seinen Aeltern, und auch noch nicht mündig war u. s. w.; Georg Gensefleisch ist jedoch von dieser Amnestie ausgeschlossen. (Wetter S. 46).

Der Ausdruck „die ytzund nit inlendig und nit mechtig," dem Wortlaute nach auf Hennchen zum Gudenberg (Johannes Gutenberg) angewandt, beweist, dass er sich zur Zeit des Amnestiedecrets vom Jahre 1430 ausserhalb des kurfürstlichen Gebietes befand, dass er noch unmündig, und dass er überhaupt beim Ausbruch der Streitigkeiten nicht bei seinen Aeltern war.

Wetter, Dr. Mayer und Andere täuschten sich desshalb positiv, wenn sie Johannes Gutenberg mit seinen Aeltern gehen und zu Eltwyll wohnen liessen, weil sein Bruder Frielo im Jahre 1434 sich dort aufgehalten zu haben schien.

Hennchen Gutenberg hätte gewiss nicht in dem Amnestiedecret als nit inlendig eine Stelle gefunden, wenn sein Aufenthaltsort Eltwyll gewesen, eine Stadt im kurfürstlichen Gebiet, wo sogar die mainzer Erzbischöffe häufig ihre Residenz aufschlugen. Frielo kann sehr gut im Jahre 1434 dort gewohnt haben, wenn wir den Beruf in Betracht ziehen, dem er sich widmete und in dessen Folge er später Kanonikus der Kirche zu St. Peter in Mainz wurde.

Nach einem Documente vom 11. Juni 1430 (Wetter S. 38), unterhandelte die Wittwe Else von Gutenberg im Namen ihres Sohnes Hensen (Johannes) wegen seiner Rente von 14 Gulden, die er jährlich bezog.*) Der Diminutivname Henchen in dem Amnestiedekret und Hengen in dem Schuldregister vom Jahre 1430 passt besser für einen jungen Mann von 18, als von 37 Jahren, wie alt Gutenberg damals gewesen, wenn er nach der deutschen Hypothese im Jahre 1393 geboren worden. Der Henchen oder Hengen von 1430 nennt sich im Jahre 1489 Hans Gutenberg. Diese jugendlichen Namen unterstützen meine Behauptung bezüglich seiner Minderjährigkeit im Jahre 1430.

Johannes Gutenberg erscheint zum ersten Male selbstständig zu Strassburg im Jahre 1434, als er einen Gerichtsschreiber Niclaus arretiren liess, der ihm die Zinsen vorenthielt und den er später auf die Bitte des strassburger Rathes freiliess und seiner Verpflichtung entband. Ebenso wollte er am Sonntag nach St. Urban 1434 kraft eines Uebereinkommens, das nicht allein im Einkommensbuch der Stadt Mainz, sondern auch im Rechnungbuch der Familie zum Jungen in Frankfurt zu lesen ist, nach der Theilung sich mit einer jährlichen Rente von 12 Gulden statt 14 für den Rest der Tage seines Bruders Frielo begnügen.

Seine Verträge, die authentisch bestätigt sind, und in welchen Gutenberg zum ersten Male in eigener Person auftritt, die nähmlich aus dem Jahre 1434, zeigen deutlich zu welcher Zeit er majorenn wurde, was in jenen Gegenden Deutschlands im 21. Jahre geschah. Ziehen wir von dem Datum des 15. März 1434. 22 ab, so finden wir, dass das Jahr 1412 die Zeit der Geburt des Erfinders der Buchdruckerkunst höchst wahrscheinlich sein muss.

Im Angesichte dieser Berechnung, die auf authentischen Documenten basirt ist, lässt sich die vage und in der Luft schwebende Behauptung der deutschen Schriftsteller, die Johannes Gutenberg zwischen 1393 und 1400 geboren werden lassen, nicht mehr halten. In welche Zeit müsste man dann die Geburtsdaten der directen Linie des Typographen verlegen, wenn sein Urgrossvater, Peter 1368 Architect und später noch Bürgermeister gewesen? Auf was stüzt sich Christian Lautern, der Eigenthümer des ehemaligen Hauses der Gensefleisch zu Mainz, wenn er einer Denktafel an demselben die Aufschrift gibt: „Hof zum Gensefleisch, Stammhaus des Erfinders der Buchdruckerkunst Johannes Gensefleisch zum Gutenberg?“ Man weiss durchaus nicht mit welcher Berechtigung dies hier steht, aber man ahnt mit Leichtigkeit den Grund dazu, wenn man bedenkt, wie gerne der Marmor lügt, um den Werth einer Sache zu

*) Woraus erhellt, dass ihr Sohn 1430 noch nicht mündig war.

erhöhen. Dr. Mayer fügt kluger Weise in seinem Gutenberg-Album 1840, S. XXIV ein Fragezeichen hinzu.

3. Der Geburtstag Johannes' von Gutenberg im Jahre 1412 beruht auf einer authentischen Basis und annähernden Berechnungen; zugleich erhellt aus den Daten, dass er ausserhalb Mainz geboren ist. Wirklich wagte auch seit 1411 kein Mitglied der Familie Gensefleisch den Fuss in diese Stadt zu setzen, bis einige von ihnen, nämlich „die, welche nicht bei ihren Aeltern" waren, durch das Amnestiedekret vom Jahre 1430 die Erlaubniss erhielten, ohne Gefahr in die Stadt zurückzukehren. Einige der Zurückberufenen sogar trauten dem Edicte nicht, wie uns die gleichzeitigen Chronisten berichten. Die Gemeinde lies zu sehr niedrigem Preise die Häuser der Nichtzurückgekehrten verkaufen. (*Joan. Script. Rer. Mog.* T. *III. 463).* Die Zünfte stritten sich bis zum Jahre 1445, wo der Rest der Patrizier trotz des Vertrags von 1480 gänzlich aus der Regierung der Stadt verdrängt wurde. (Wetter, S. 47). Dessenungeachtet berufen sich einige deutsche Schriftsteller auf die Acten des Strassburger Prozesses mit den Erben Andreas Dritzehn's vom Jahre 1439, wo Johannes von Gutenberg - von Mentze genannt werde. Diese Behauptung ist stark, wenn nicht gar lügnerisch; nur die Ueberschrift der Acten lautet so, nämlich: „Dis ist die worheit, die Jerge Dritzehen geseit hat wider Johann von Mentze genant Gutenberg." (Wetter S. 56). Diese Ueberschrift war nur die Meinung des Protocollisten in Abwesenheit Johannes von Gutenbergs, der gewöhnlich in den Acten nur heisst Johannes Gutenberg, oft auch Hans Gutemberg, endlich gar in der Urtheilsschrift vom 12. Dezember 1449 Gutemberger. Diese letztere Form des Namens unsres Typographen stimmt durchaus nicht mit seiner angeblichen Geburt aus Mainz. Der Gerichtsschreiber von Strassburg kann ihn gar leicht für einen Mainzer gehalten haben, da Gutenberg, kurze Zeit zuvor, vor dem Strassburger Gerichtshof einen Prozess mit dem Gerichtsschreiber der Stadt Mainz wegen Zinsvorenthaltung geführt hatte [1]).

Die Abkunft Gutenbergs von einem Mainzer, sein Aufenthalt zu Mainz während der lezten Epoche seines Lebens und die zahlreiche Verwandtschaft, die er dort hatte, können leicht

---

1) Die Deutschen sind nicht einmal über den Geburtsort Johann Fust's oder Faust's, des Genossen Gutenbergs einig. Die meisten sagen, er sei in Mainz geboren; Schöpflin dagegen sagt in der Alsatia illustrata II, 348, er sei von Aschaffenburg.

Einige machen auch aus Peter Schöffer von Gernsheim einen Mainzer obwohl er in Gernsheim geboren wurde. Er selbst unterzeichnete zu Paris im Jahre 1449: *Petrus de Gernsheim, alias de Moguntia,* welches letztere Wort nichts anderes bezeichnen sollten, als die Diözese, der er angehörte, in welcher Eigenschaft er am Ende einiger Druckwerke figurirt.

den Gedanken hervorgerufen haben, er sei dort geboren. Wenn deshalb Peter Schöffer, kurz nach seiner Ankunft in Mainz, in einer Note am Ende der Institutionen des Kaiser Justinian von Gutenberg und Faust sagt: „Quos genuit ambos urbs Moguntina Joannes librorum insignis protocaragmaticos," so will das Wort genuit, das zu Gutenberg gehört, nichts andres bezeichnen, als dass er von einer Mainzer Familie abstamme. Gutenberg nennt auch nicht in einer auf sein Leben sich beziehenden Acte Mainz als seinen Geburtsort.

4. Einige Strassburger sprechen von ihrer Stadt als der Wiege Gutenbergs. Das ist rein aus der Luft gegriffen! Denn der Protocollist würde dann in den Prozessacten mit den Erben Dritzehen nicht von Mentze, genannt Gutenberg geschrieben haben, wenn Strassburg seine Wiege gewesen. Im Gegentheil hat er ihn ja sogar, wenn auch im Irrthum, für einen Mainzer gehalten. Die vernommenen Zeugen „Ennel Hanns Schultheissen fruwe des Holzmans" gab zu Protocoll: „Min Juncker Hanns Gutemberg hatt mich gebetten u. s. w." Diese zärtlichen Ausdrücke sind von dem strengen Gerichtsschreiber ausgelöscht und an ihre Stelle gesetzt worden: „do hatt Gutenberg gebetten u. s. w." Der charakteristische Titel „min Juncker" schien ihm wahrscheinlich zu höflich für Gutenberg, der trotz seines patrizischen Ursprungs „hindersosz" genannt wird, während seine Gegner meist „Bürger" und „Herren" heissen.

Die Chronik von Köln, (gedruckt im Jahre 1499), schreibt gleichfalls: „Wer der erſte vynder der Druckerye is geweſt eyn Burger zo Mentz und was geboren von Straiſſburg und hieſch jonfer Johann Gudenburg." Der Chronist hatte ohne Zweifel von *Argentina* sprechen hören, was er und Andere ungeschickter Weise mit Strassburg übersetzten. Im 15. und 16. Jahrhundert hiessen alle Städte mit Silberminen in Böhmen *Argentinae*, so Kuttenberg *Argentina in montibus cutnis*, Miess *Argentina ad Misam* (im böhmischen Stribro), Pribram *Argentina sub monte sacro* und Silberberg im Prachiner Kreis *Argentinae montes* (böhmisch Stribrnyhory). So wird auch der Besitzer des Stammhauses derer „zum Gensefleisch" von 1432—1443 in den Mainzer Stadtregistern Peter *Silberberg* genannt. Der leztere hätte sich ebensogut lateinisch: *Peter de Argentina* nennen können. Sein Besitzthum deutet auf eine nahe Verwandtschaft mit dem Typographen Johannes Gensefleisch, genannt Gutenberg. Auf diese Weise gelingt es uns den Irrthum, auf den sich mehre Deutsche gestützt, erhellt zu sehen.

Um die geduldigen Leser dieser trocknen Diskussion noch mehr ins Klare zu setzen, müssen wir die Worte Sebastian Frankens zitiren, der in seiner deutschen Chronik 1539

und in seiner „Zeit- und Geschichtsbibel“ sagt: „die Kunst des Bücherdrucks wurde erfunden im Jahre 1440 durch Johannes Gensefleisch von Mainz, obwohl andre diese Erfindung dem Johannes Gutenberg von und zu Strassburg zuschreiben, während wiederum andere behaupten, dass sie von Johannes Guttenber, einem Mainzer Ritter im Jahre 1450 erfunden und verbreitet worden.“ Man sieht daraus, wie man sich schon zu jener Zeit in Deutschland über den Geburtsort des ersten Typographen stritt, da der gute Sebastian Franken es für gerathen hielt, bezüglich des einzigen Erfinders der Buchdruckerkunst dreierlei Meinungen anzuführen.

Die erste Ursache dieser Verwirrung war, dass Johannes Gutenberg den Werken, welche er selbst druckte, niemals seinen Namen beisetzte, und dadurch den nächsten Abkömmlingen Peter Schöffers, des Zeitgenossen Gutenbergs und Eidams Johann Faust's, den freiesten Spielraum liess, das ganze Verdienst der Erfindung ihrem Grossvater mütterlicher Seits zuzuschreiben. Das thaten sie denn auch mit der grössten Unverschämtheit in einigen Noten, die am Ende mehrer von ihnen gedruckten Werke stehen.

In diesem Labyrinthe von Abläugnungen und Widersprüchen ist es um so schwieriger den rechten Faden zu finden, als beinahe zu derselben Zeit die Holländer und Böhmen mit ihren Ansprüchen auftraten und die Ersteren für die Priorität der Erfindung, die Letzteren für die Geburt Gutenbergs in Böhmen ihre Gründe geltend machen. Der böhmische Geschichtschreiber der Stadt Kuttenberg sagt in seiner Vorrede zu den Staré Paměti Kutnohorske (Prag 1675): Um diese Zeit stritten sich drei Nationen über einen sehr wichtigen Gegenstand, nämlich die Nationalität dessen, der im Jahre des Herrn 1440 die Kunst Bücher zu drucken erfunden hatte. Die Holländer behaupten, dass diese Kunst, die kostbarer als Gold, von einem der Ihrigen, nämlich Laurentius Costerus, Bürger von Harlem, erfunden worden. Die Holländer aber wurden darüber heftig bekämpft von den Deutschen des Reiches, welche ebenso bestimmt behaupteten, ein gewisser Faust von Strassburg habe mit dem grösten Erfolg in der Stadt Mainz diese Kunst auszuüben begonnen. Die Böhmen ihrerseits sagen, dieser Johann Faust sei von Kuttenberg gewesen und nach mancherlei Unglück und Irrfahrten (vielleicht wie so viele Bergleute von Kuttenberg, die im Jahre 1421 wegen der katholischen Religion vor den Hussiten flohen und sich im Reiche setzten) nach Strassburg gekommen, wo er diese nützlichste von allen Künsten erfunden, die er später zu Mainz in ihrem vollen Glanze ausübte. Zur Ehre seiner Geburtsstadt nannte er sich nicht mehr Johann Faust, sondern Johannes Kuttenberger, was soviel heissen will, als geboren zu Kuttenberg.

Kann man sich wundern, wenn ein Böhme, entfernt von

dem Orte der künstlerischen Wirksamkeit Gutenbergs, aus Johann Faust und Johann Gutenberg eine und dieselbe Person machte, nachdem ein Deutscher, Sebastian Franken, so nahe dem Schauplatz der Thätigkeit unsres Typographen, aus dem Erfinder der Buchdruckerkunst zwei oder sogar drei Personen gemacht, nämlich Johann Gensefleisch von Mainz, Johann Gutenberg von und zu Strassburg und Johann Gutenber, einen Mainzer Ritter?

5. Meiner Ansicht nach erblickte Johann Gutenberg das Licht der Welt da, wo sein Grossvater, der Rath Frielo Gensefleisch und später Frielo, der Vater Gutenbergs, ein Asyl gefunden hatten, nämlich in Böhmen und zwar in der königlichen Bergstadt Kuttenberg.

Die böhmischen Chronisten erzählen, dass unter Ottocar II, Heinrich von Kärnthen und den Königen aus dem Hause Luxenburg mehre Deutsche sich in Böhmen nieder gelassen. Diese Könige gewährten ihnen grosse Privilegien, in der Hoffnung, sich durch sie eine Stütze gegen den mächtigen Adel des Landes zu verschaffen.

Als geistliche Metropole stand Mainz bis zur Gründung des Erzbisthums Prag immer in Verbindung und Beziehung mit Böhmen. Während der langen Vakanz des erzbischöfflichen Stuhles zu Prag, während und nach dem Kriege der Hussiten, erhielten mehre böhmische Katholiken zu Mainz die heiligen Weihen. Die Universität Prag verlieh von den ersten Zeiten ihres Glanzes an mehren Mainzern die academischen Würden. Der *Liber Decanorum Facultatis philosophicae,* die Originalmatrikel der Universität Prag (gedruckt in den *Monum. Univ. Prag.*, 1830, I) nennt den Kanonikus der St. Peterskirche zu Mainz, *Mag. Henricus de Nannaxen de Embeck*, im Jahre 1368 Vicerector der Universität. Derselbe Gelehrte, noch im Jahre 1368 Decan, lehrte bis 1372 die schönen Künste zu Prag. Dieselbe Matrikel nennt noch folgende Mainzer Graduirte: Johannes (1370), Jacobus (1383), Friedericus (1379) und Tylmanus (1380—92) de Moguntia, später Ludovicus (1384 und 87) et Joannes de Moguntia (1385—87). Der Umstand der Gleichzeitigkeit rechtfertigt die Vermuthung, dass der Baccalaureus Fridericus de Maguncia und Frielo Gensefleisch von Mainz, wahrscheinlich Frielo zum Laden, der Grossvater des Typographen gewesen. In dem obenerwähnten Amnestiedecret vom Jahre 1430 findet man zuerst nach Henchen zum Gudenberg, Henze Reysen. Der Baccalaureus der Künste war ohne Zweifel mit diesem Henze Reisen verwandt. Um zu hohen Ehrenstellen in der Stadt Mainz zu gelangen, musste man sicher eine entsprechende wissenschaftliche Erziehung genossen haben. Nun aber war Prag im 14. Jahrhundert und noch im Anfange des 15. Jahrhunderts für Deutschland die berühmteste Hoheschule, welche existirte.

Dort studirten die Böhmen und Mähren, die Deutschen aus allen Theilen des Reiches, selbst Holländer, Dänen, Schweden, Litthauer, Polen, Ungarn und Siebenbürgen. Die Könige Carl und Wenceslaus von Böhmen, der Erzbischoff Ernst von Pardubiz, mehre Grosse und Reiche dotirten die Lehrstühle, schufen Fonds zur Unterhaltung der Gebäude der Universität und gründeten Convicte für ausländische und einheimische Studenten. Die Verbindung Böhmens mit Deutschland durch commerzielle Bezügnisse war nie lebhafter, als gerade damals. Die deutschen Studenten und Professoren waren die geborenen Agenten ihrer Freunde in Deutschland. Die reiche Ergiebigkeit der böhmischen Minen begünstigte die Zirkulation des Silbers und diese Zirkulation war ausserordentlich im Interesse der Kaufleute und Künstler. Es begann der Luxus im Innern der Häuser und in den Kleidern; und nicht allein aus Deutschland, sondern auch aus Frankreich und Italien sah man Handwerker und Künstler nach diesem reichen Lande kommen, um Arbeit zu suchen und die Früchte ihrer Mühe zu geniessen [1]).

Böhmen war im 14. Jahrhundert das Peru des alten Continentes und ausserdem ein grosses Krankenhaus für auswanderungslustige Nachbarn.

Hier war es denn gewiss auch, wo der Rath Frielo Gensefleisch nach seiner Verbannung durch Kaiser Ludwig und vertrieben von den Mainzer Plebejern im Jahre 1332 ein Asyl fand. Der Partei des Papstes zugethan konnte er nirgend einen Aufenthalt finden, als in dem Lande, dessen König und Erbprinz die treuesten Freunde des bischöfflichen Souverains waren. Sein zweiter Sohn Clas (Nicolaus) schrieb seinen Namen nach der Zurückkunft nach Mainz, *Clas von Gudemberg*, ohne Zweifel nach der königlichen Bergstadt Kuttenberg in Böhmen, das seine Wiege und das Asyl seines Vaters Frielo gewesen.

Aehnliches findet oft in der Welt statt. Vier und zwanzig Jahre waren kaum seit der Verbannung des Rathes Frielo verflossen, als ein anderer Frielo Gensefleisch, sein Urenkel, nach dem neuen Aufstand der Zünfte von Mainz, im Jahre 1411 nach Kuttenberg floh, wo seine Frau Else von Gudenberg ihm einen Sohn, den berühmten Typographen, schenkte.

6. Die deutschen Schriftsteller harmoniren ebensowenig in Beziehung auf die Familie, der die Mutter des Typographen angehört. So sagt Dahl in Ersch und Gruber's Encycl. (Art. Buchdruckerkunst S. 228): Man muss die Familie Gudenberg oder Gutenberg, aus welcher der Erfinder der Buchdrucker-

---

1) Die kuttenbergischen Kaufleute waren durch ein kaiserliches Privilegum von 1359 ausdrücklich für alle Arten von Verkaufsgegenständen vom Eingangszoll in der Stadt Frankfurt befreit.

kunst abstammte, von andern Familien dieses oder eines ähnlichen Namens sorgfältig unterscheiden. In Mainz lebte im 13. und 14. Jahrhundert eine Dynastenfamilie von Gudenberg, welche das Erbkämmereramt des Erzstiftes Mainz besass, die Patrizierfamilien der Gutenberg aber gar nichts anging.

Wetter dagegen hält die Mutter des Typographen für die Erbin des letzten Kämmerers zum Gutenberg. Er sagt S. 40: „Ihr Vater, Clas von Gudenberg, war der letzte seines Stammes; darum wurden die Mannlehen der Familie Gensefleisch übertragen, welche durch die Heirath Frielo's zum Gensefleisch mit Elsen von Gudenberg die nächsten Ansprüche darauf erworben hatte. Aus dem Datum der Belehnung erhellt, dass Clas im Jahre 1400 oder 1401 gestorben sein müsse . . .“ Die Lehen der Familie Gutenberg gingen durch Else auf ihren Gatten Frielo über und unter diesen befand sich auch das Haus zum Gutenberg, in der Nähe der St. Christophskirche. Im dreizehnten Jahrhundert war diese Familie eine Zeit lang mit dem Kämmereramte bekleidet.

Wetter zitirt S. 40 die Urkunde, in welcher diese Würde vom Vater auf den Sohn übertragen wird und nennt darauf: Arnold de Turri vom Jahre 1238—1263 als Kämmerer von Mainz; dann Eberhard de Turri Kämmerer von Gudenberg: ihm folgt sein Sohn Philippus de Turri (1285), der in einer Urkunde vom 18. Juni 1290 Philippus de Turri, Miles, quondam Dom. Eberhardi Camerarii Mogunt. natus genannt wird. Der Sohn Philipps war Eberhardus Domicellus de Gudenberg 1316; Hermann der Halbbruder Philipps nennt sich 1317 Natus de Gudemberg, 1318 aber Hermannus armiger dictus Camerarius de Gudenberg, natus quondam nobilis viri Domini Eberhardi Camerarii Mogunt. dicti de Gudenberg. Eberhard von Gudenberg, der Sohn Philipps, zeugte Theodorich, und dieser den Clas, den Vater der Else, welche die Mutter des Typographen wurde.

Wetter, der sonst im Allgemeinen so umsichtig ist, täuscht sich, wenn er in der Liste der Kämmerer, Clas, den zweiten Sohn des Rathes Frielo Gensefleisch zitirt. Dieser Clas trug auch den Beinamen *von Gudenberg*, aber ohne Zweifel nach der königlichen Bergstadt (Kuttenberg), wo seine Aeltern ein Asyl gefunden. Dafür spricht die Urkunde vom 6. Nov. 1400, welche also lautet:

„Wir Alyff Grave zu Naſſawe und zu Dietzſche verjehen und bekennen uns inne diſſem offin Brive, vor uns und alle unſer erben, und tun kunt allen den die in anſehent oder horent leſen, daz wir von beſundern Gnaden und gunſten dem beſcheyden Manne Johann Genßfleiß von Mentze dem Jungen und ſeinen Lehens-Erben zu Mannlehen geben han und lihen mit Crafft dieß Brieffs Soliche Lehen gude und gülte, als

Clas von Gudenberg seligen, sin Vater und sin Aeltern von Uns und unsern Vorfaren, Grafen zu Dietzsch zu Lehen gehabt hand u. s. w.“

Nach den eigenen Worten dieser Urkunde sehen wir, dass Johann Gensefleisch von Mentze der Junge mit demselben Lehen bekleidet wurde, das der verstorbene Clas von Gudenberg seligen Angedenkens, und sein Vater und seine Vorfahren von den Grafen Dietzsch erhalten hatten. Johann Gensefleisch von Mainz der Junge war sonach ein Sohn Clas' von Gudenberg, und die Lehen gehörten ihm rechtmässig zu.

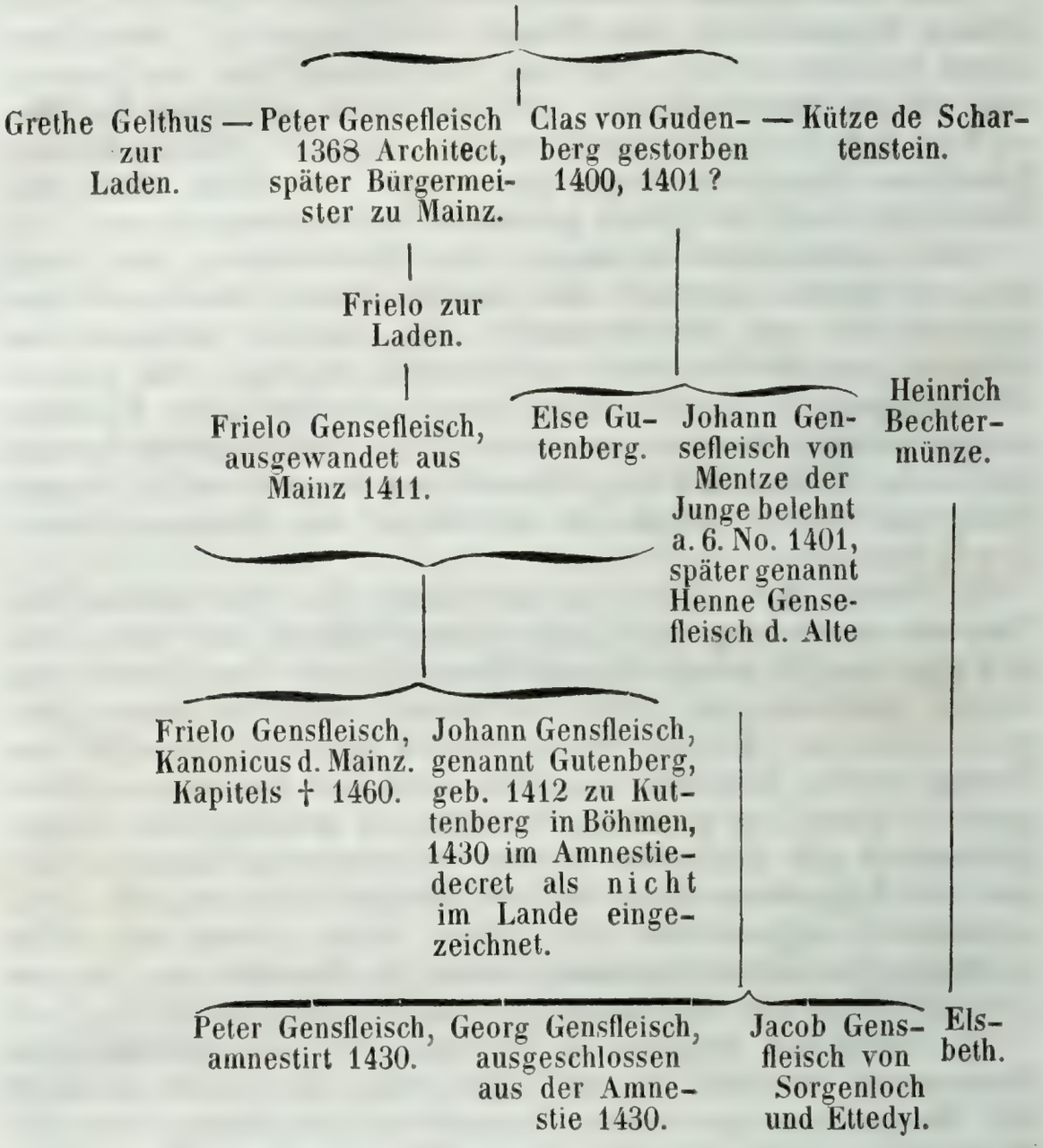
Die verschiedenen Beinamen von Gudenberg und von Mentze deuten nicht auf eine Verschiedenheit des Geschlechtes; es sind nur die *Prädicate*, die von den verschiedenen Geburts- und Wohnorten hergenommen wurden. Die grosse Verzweigung der Familie Gensefleisch machten diese Bezeichnungen nöthig. So hiess der Sohn Peter Gensefleischs bereits Frielo zum Laden und die Söhne Johann Gensefleisch's: Peter, Georg und Jeckel nahmen in der Folge den Zunamen Sorgenloch an.

J. Wetter hält Else von Gudenberg für die Tochter des Clas von Gudenberg und Erbin seiner Lehen; sie muss dem zu Folge die Schwester Johann Gensefleisch's von Mentze des Jungen gewesen sein. Dass sie wirklich ein Glied dieser jüngern Linie der Familie Gensefleisch's gewesen, beweist das Schuldbuch, das unter den Papieren der Familie zum Jungern in Frankfurt gefunden worden, in welchem ihr Uebereinkommen mit Catharine Kuntze Schwartzens Tochter wegen des Lipgedings ihres Sohnes Hengen (Johann, des Typographen) aufgezeichnet ist. Diese Sache würde wol nicht in diesem Buche berührt sein, wäre die Familie zum Jungen nicht mit Else von Gudenberg verwandt gewesen.

7. Nach den Angaben J. Wetters, die auf authentischen Documenten beruhen, ist es leicht, dem berühmten Erfinder der Buchdruckerkunst einen Stammbaum zu bilden, der die Verzweigungen der Familie Gensefleisch darstellt:

Frielo Gensefleisch,

Rath zu Mainz, in den Bann gethan vom Kaiser Ludwig im Jahre 1332 und von den Zünften aus Mainz verbannt.



Dieser Stammbaum weicht nur in soweit von den Angaben J. Wetters ab, als Else von Gudenberg hier nicht als Schössling der jüngeren Zweige der Familie Gensefleisch, sondern durch die Heirath mit Frielo Gensefleisch bei dem ältern Zweige aufgeführt ist. Sie war dem zu Folge mit ihrem Gatten im dritten oder zweiten Grade verwandt. Der Grund dieser Verbindung war ohne Zweifel die Erhaltung der Lehen in der nächsten Verwandtschaft. Das Hinderniss der Heirath wurde durch geistliche Dispensation gehoben, welche die betheiligten Partheien durch die Gunst, in der sie bei den Behörden standen, leicht erlangten. Das neue verwandtschaftliche Band, das zwischen den Sprossen der ältern und jüngern Linie der Familie Gensefleisch geknüpft war, erklärt uns,

wie die deutschen Schriftsteller dazu kamen, den Typographen bald zum Jungen, bald von Sorgenloch zu nennen. Dieser Knoten ist durch das Belehnungsdekret vom 6. Nov. 1401 zerhauen. Man liess sogar oft die Beinamen der verwandten zweiten Linie auf den Typographen übergehen.

Diese Erklärung trifft zugleich mit der Meinung Dahls zusammen, dass nämlich die Familie Gutenberg, von welcher der Typograph abstammte, nichts mit den Erbkämmerern von Gudenberg gemein hatte. Der erste von ihnen war nach der Abstammung, die wir im Vorangehenden gegeben, Eberhard de Turri, der Sohn Arnolds de Turri. Wetter glaubt, Eberhard habe den Namen von einem Hause, das er bewohnte und das *Zum guten Berg* hiess, angenommen. Die Etymologie dieses Namens ist etwas forcirt. Der Zusatz gut geht nicht auf einen Berg; aber man wollte auch den Namen der Stadt Kuttenberg mit „guter Berg“ erklären, weil er so gut sei, dass er Gold erzeuge. Ich wäre dagegen weit geneigter den Namen des Kämmerers Eberhard und seiner Abkömmlinge von der Bergstadt Kuttenberg in Böhmen abzuleiten.

Wir sprachen bereits von den hierarchischen Bezügnissen zwischen Böhmen und Mainz, dessen Erzbischöffe sich über die Projecte Bredislaw's nnd der beiden Ottokare stritten, welche aus dem Bisthum von Prag eine besondere Metropole machen wollten. Carl, Markgraf von Mähren und Erbprinz von Böhmen (später Carl IV.) erhielt dies von Papst Clemens IV. am 20. April 1344 gewährt. Der alte Grund der Opposition der Erzbischöffe von Mainz war offenbar ihr Einfluss in Böhmen. Sie hatten bis zum 5. Mai 1344 das ausschliessliche Recht, unsre Könige zu salben und dafür bezahlte die Reichskammer Böhmens einen Tribut, den man gewöhnlich bei den Minen von Kuttenberg erhob. Zur Empfangnahme dieses Tributes mochte der Erzbischoff leicht seinen Kämmerer nach Kuttenberg gesandt und namentlicb dazu Arnold oder Eberhard de Turri verwendet haben, der wegen des längeren Aufenthaltes, den er dort nahm, vielleicht in Mainz den Zunahmen von Gudenberg erhielt. Nach ihm oder nach Clas von Gudenberg wurde zu Mainz das Haus zum Gudenberg genannt.

Etwas Bergmännisches war jedenfalls in den Beinamen der durch Heirath mit der Gensefleisch verwandten Familien angedeutet; die einen nannten sich Zum Geldhus und Silberberg; Peter dagegen, der im Besitze des väterlichen Geldes war, nannte sich von 1432—43 zum Gensefleisch und Bechtermünze.

Dies sind die verschiedenen Verbindungspunkte zwischen den Mainzern im Allgemeinen und den Verwandten des berühmten Typographen insbesondere mit der Bergstadt Kuttenberg.

8. Diese Stadt hat in der Schreibart ihres Namens ebensoviele Varianten aufzuweisen, als der Typograph im Drucke seines Namens. Ich theile sie im Folgenden mit:

a. *Gudenberg.* 1) Im Amnestiedecret vom Jahre 1430: *Henchen zum Gudenberg.* 2) Im Schuldbuch der Familie zum Jungen, vom 11. Juni 1430; *Hengin Gudenberg*, Sohn des verstorbenen Frielo Gensefleisch. 3) In der Urkunde, welche ihn in die Hofdienste des Erzbischoffs Adolph II. aufnimmt, und zu Eltwyll am St. Antonstage 1465 ausgestellt ist: *Johann Gudenberg.*

In dem bereits erwähnten Schuldbuche stammt seine Mutter *Else zu Gudenberg,* und in der Lehensurkunde vom 6. Nov. 1401 *Clas* von der jüngern Linie der Gensefleisch.

b. Gutenberg. 1) In der Erklärung vom 15. März 1434 wegen des mainzer Stadtschreibers, welche also beginnt: „Ich Johann Gensefleisch, der Junge, genannt Gutenberg.“ Hier steht deutlich an der Stelle des Taufnamens Johann der Familienname Gensefleisch, dann die Bezeichnung des Alters (der Junge) und endlich der Zuname nach dem Geburtsorte Gutenberg. 2) In der Ueberschrift der Acten in der Prozesssache mit den Erben Jergen Dritzehens zu Strassburg vom Jahre 1439 liest man häufig *Gutenberg.* 3) Im Instrumente des Notars Helmasperger vom 6. Nov. 1455: *Johann Gutenberg* und auch *Guttenberg.*

Die beiden Schreibarten: Gudenberg und Gutenberg sind identisch, wenn man in Betracht zieht, wie leicht man in der Aussprache des Deutschen *d* und *t* verwechselt.

c. *Gutemberg.* 1) In den Acten des Strassburger Prozesses vom Jahre 1439 findet man dreimal *Hans Gutemberg.* 2) In den Steuerzetteln der Weineinfuhr in Strassburg vom Jahre 1439: *Hans Gutemberg.* 3) In der Quittung des Dr. Humery zu Mainz 1468: *Johann Guttemberg.*

Die Aussprache des *m* statt des *n* ist ein häufig vorkommender Bohemismus.

d. *Von Guttenberg.* Im Manusscripte Friedrich Faust's von Aschaffenburg findet man dreimal Johann von Guttenberg.

e. *Gutenberger.* 1) In dem Urtheilsspruch des Rathes der Stadt Strassburg, vom 12. Dez. 1439, liest man einmal *Im Gutenberger* [1], aber gewöhnlich *Hans Gutenberg.*

---

1) Die Augsb. Allg. Zeitung von 1844 n. 140 lässt sich von Strassburg unter dem Datum vom 15. Mai schreiben: „Unter den neuesten wissenschaftlichen Ereignissen des Elsasses ist eine Schrift des hiesigen Advocaten Lobstein „über das Notariat“ um so bemerkenswerther, als dieselbe auch für die Bewohner der Pfalz von Interesse ist. Der Verfasser bemerkt, dass zu Strassburg bei der Feier des ersten Festes des göttlichen Wesens (20. Nov. 1796) die bis zum Jahre 1500 gehenden Acten der ehemaligen Canzlei öffentlich verbrannt wurden. Unter denselben befand sich das Protocoll von 1439, welches den Spruch des

2) In der Chronik des Klosters Hirschau von Abt Tritheim (gedr. 1516) liesst man *Guttenberger.* 3) In dem böhmischen Kalender von Adalbert Mysius von Freydberg aus dem Jahre 1616 und 4) in H. Pantaleon: *Guttenberger.*

f. *Gutemberger* in den böhmischen historischen Kalendern von Wolfgang Espich vom Jahr 1643, beim 2. Januar: *Jan Guttemberger.*

g. *Gutenbergenus* in der geschriebenen Chronik der Stadt Nürnberg aus dem 15. Jahrhundert.

h. *Gutenbergius* in Bergolamus Coccius Sabellinus (gest. 1506) und in Heinrich Salmuth. Sebastian Münster schrieb: *Joannes Guttenbergius, qui zum Jungen dicebatur.*

i. *Gutenbergensis:* auf dem Monumente des J. Witigis 1506. *Joh. Gutenbergensi Moguntino.* Hier steht *Gutenbergensis* offenbar in dem deutschen Sinne von *Gutenberger; Moguntinus* in dem von Bürger der Stadt Mainz.

Alle diese Schreibarten *zum, zu* und *von Gutenberg, Gutenberg, Guttenberg* und *von Gudenberg, Guttenberger, Guttemberger, Guttenbergenus, Gutenbergius, Gutenbergicus* und *Gutenbergensis* kommen sicher nicht von dem Zeichen eines Hauses oder dem Besitzthum eines Landes dieses Namens, sondern stimmen vielmehr mit den Formen der Namen zusammen, die man der Stadt Kuttenberg in Böhmen gab, welche durch ihre Silberminen berühmt ist und die man im 13. Jahrhundert sehr häufig *Gutenberg, Guttemberger, Guttemberg* schrieb; lateinisch *Mons Kutna* und *Guttna, Montes Gutnae,* bisweilen sogar *Mons* allein, *Hora, Hory Kutné* und im 15. Jahrhundert *Hory Guttné* [1]). Der Beiname des Typographen gehört somit zu der Classe derer, welche man ge-

---

Raths über den berühmten Rechtsstreit zwischen Gutenberg und Andres Dritzehn enthielt. Nur das Protocoll des grossen Raths mit dem Zeugenverhör in diesem Prozesse konnte gerettet werden. (Dasselbe befindet sich auf der Stadtbibliothek." Wirklich seltsam! Die Archivverbrenner scheinen den Deutschen einen besondern Gefallen haben erweisen zu wollen, indem sie nur das Pergament zerstörten, auf welchem der Name Gutenberger stand; höchst fatal für Diejenigen, welche ihn in Mainz geboren sein lassen, weil es dort ein Haus „Zum Guten (!) Berge (ad bonum montem) gab. Glücklicher Weise haben Schöpflin und Wetter (S. 70) die Abschrift der Urkunde aufbewahrt, wo man den Namen Gutenberger liesst. Denn Wahrheit ist wie der Asbest, sie lässt sich nicht leicht verbrennen.

1) Die Stadt Kuttenberg war nach Prag die grösste und bevölkertste des Königreichs. In den Zeiten ihres Glanzes hatte sie 20000 Einwohner. Die Deutschen leiteten den Namen von guter Berg ab, der so viel Silber in sich berge, bisweilen auch von einer Kutte, deren sich ein Mönch entledigt habe, um sie über die Silberadern auszubreiten, die man zum Waschen ausgelegt hatte. Die Böhmen dachten an Kutiti, etwas in einer Ecke thun, einen Berg bauen. Aber Kutna hora bedeutet ganz einfach eine Bergspitze von dem böhmischen Wort Kut. Spitze adj. Kutny, á, é, und wirklich bilden die Höhen dieser Stadt natürliche Spitzen.

wöhnlich von dem Geburts- oder Wohnort hernahm, was im 15. Jahrhundert sehr üblich war. Der *Liber Decanorum facultatis philosophicae universitatis Pragensis*, ein Originalcodex auf Pergament, der sich in den Archiven der Universität Prag befindet (gedruckt in 2 Bänden, Prag 1830 und 32), nennt nahe an 8000 Baccalaureen und Magister der Künste, welche von 1367 bis 1585 auf der Universität Prag graduirten und ihre Beinamen von ihrem Geburtsort oder früheren Aufenthaltsort angenommen.

9. Sechsunddreiszig Baccalaureen und Magister der Künste nannten sich allein nach der Stadt Kuttenberg in Böhmen und schrieben sich in verschiedenen Variationen, wie de Monte, de Montibus, de Montibus Cuthnis oder Gutnis, Montanus, Montanensis, Guttenbergenus, Guttembergensis. Im Jahre 1445 erscheint der Name: *Joannes de Montibus Cutnis*, d. h. Johann von *Gutenberg*. Folgende böhmische Schriftsteller nannten sich gleichfalls nach *Kuttenberg*, als ihrer Vaterstadt: *Martin Kutten* schrieb eine böhmische Chronik 1539; *Georg Kutten* war Decan im Jahre 1570 und der Prediger Bartolomäus *Kutnohorsky* im Jahre 1619. Jeder Sohn dieser Bergstadt in Böhmen würde zu dieser Zeit in Deutschland seinen Namen Gutenberger, Guttemberger, Kuttenberg, Gutenberg oder Gudenberg geschrieben haben [1]). Man hört noch häufiger die böhmischen Beinamen Kutnohorsky, Hornik und Horsky, deren Latinisirung Kutenbergensis, Kutenbergenus, Kuttenus, Montanus und Montanensis lautet.

10. Seit mehr als 300 Jahren haben die böhmischen Schriftsteller und später auch einige Deutsche Böhmen als das Vaterland des Erfinders der Buchdruckerkunst betrachten. In der Dedication der lateinischen Gedichte des Bohuslaus von Lobkowitz (Farrago Poematum. Pragae 1570. Append. p. 34), bemerkt der Herausgeber Mitis: „Er habe oft aus dem Munde des Chronisten Cuthen gehört, dass die Erfinder der Buchdruckerkunst oder wenigstens die, welche ihnen beigestanden, Böhmen gewesen.“

---

1) Die Deutschen verwechseln gar leicht d und t, was man aus dem Worte deutsch und teutsch am deutlichsten ersieht. De Vogten bemerkt in seiner Beschreibung der Stadt Kuttenberg: „Im Jahre 1440 erfand Kuttenbergicus, gebürtig aus dieser Stadt, zu Mainz die Kunst des Buchdrucks.“— Heinsius: „Johann Gutenberg wurde geboren in dieser Stadt (Kuttenberg) und erfand zu Mainz, im Jahre 1440, die Buchdruckerkunst.“

(Fortsetzung folgt.)

Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 15. Leipzig, den 15. August **1850.**

Johannes Gutenberg

von

Winaricky.

Mitgetheilt von Dr. **Edmund Zoller** in Stuttgart.

(Fortsetzung.)

Andere Schriftsteller sagen ausdrücklich: Johann Gutenberg sei in der Bergstadt Kuttenberg geboren und habe von ihr seinen Namen gehabt. Diese Schriftsteller sind: der böhmische Astronom M. Peter Codicillus de Tulechow (1576); dann der anonyme Verfasser eines lateinischen Gedichtes, in welchem man folgende Worte liest: *Cutna praeclara authore typorum;* der gelehrte Jesuit Georg Crüger (1669), Johann Korinek (1675), Johann Bechowski (1697), der Lexicograph Friedrich Hübner in einem Manuscript von 1692 — 1709, der Prediger des Jubiläums: Benedict Pretlyk (1740) und Andere.

Einige deutsche Schriftsteller haben dieselbe Ansicht ausgesprochen, so Georg Beatus in seiner böhmischen Chronik (Lpz. 1616); Mauritius Vogten in seinem Buche: „Das itzt lebende Königreich Böhmen“ Frankf. und Lpz. 1712, p. 105 und Jean Heinsius in seinem Atlas historique politique et géographique (Leipz. 1746, partie VI. pag. 1153).

Wir können zwar freilich weder einen Taufschein noch einen Geburtsschein für unsere Behauptung beibringen, da Kuttenberg mehrmals abgebrannt ist, aber auch Mainz und Strassburg können es für ihre Ansprüche nicht. Wir haben jedoch bewiesen, und zwar mit authentischen Documenten, dass er in keiner dieser beiden Städte das Licht der Welt erblickte. Wir wissen, dass er in dem Amnestiedecret vom Jahre 1430 als „abwesend vom kurfürslichen" Territorium betrachtet wurde; wir kennen die verschiedenen Bezügnisse zwischen der Familie Gensefleisch und der Stadt Kuttenberg. Die Uebereinstimmung, die man im Klange sämmtlicher Varianten des Namens unsres Künstlers findet und die Ansicht so vieler böhmischen und deutschen Schriftsteller, erlauben uns, ohne befürchten zu müssen, des Ultra-Patriotismus beschuldigt zu werden, der alten Meinung anzuhängen: dass Johannes Gutenberg in Böhmen in der Stadt Kuttenberg geboren und in der Fremde nach dem Gebrauch der Zeit seinen Namen angenommen. Ueberdies haben wir, gestützt auf ein authentisches Document, annähernd herausgebracht, dass er im Jahre 1412 geboren und überhaupt anerkannt, dass er von einem deutschen Vater abstammte und seine Geburt in Böhmen eine zufällige gewesen. Wenn der Streit seine Aeltern nicht vertrieben, so wäre Mainz seine Wiege gewesen. Er, dem das Schicksal so viele Wechselfälle des Lebens aufgespart, wanderte wahrscheinlich vor seiner Geburt aus, bis seine Mutter in Kuttenberg ihr Delos fand. Denen, die halsstarrig an der Wahrheit dieser Behauptungen zweifeln, lassen wir volle Freiheit, ihren Pyrrhonismus der einen oder andern der verschiedenen Hypothesen einzuimpfen, die man in Deutschland aufgestellt, sei es nun, dass sie seine Wiege zu Strassburg im Hause *zum Gensefleisch*, im Hofe, oder gar in einer Landschaft, die zum Gutenberge genannt war, finden wollen. Was diejenigen betrifft, die in der Tragweite ihres Gewissens seine Geburt zwischen 1393 und 1400 setzen, so überlassen wir ihnen die Sorge sich mit dem Gebrauche der deutschen Sprache abzufinden, wenn sie einen Johann von 30—37 Jahren noch Hennchen heissen lassen wollen, wie er im Amnestiedecret genannt wird.

11. Was die Erziehung und Studien Johannes Gutenbergs betrifft, so wissen wir nichts darüber; desshalb können wir nur durch die künstlerischen Proben seiner Druckwerke auf die ersteren schliessen.

Nach unsern Documenten war Strassburg sein erster Aufenthalt in Deutschland. Hier liess er im Jahre 1434 Nicolaus, den Stadtschreiber von Mainz, gefangen nehmen, der ihm die jährliche Rente, die er von jener Stadt zu beziehen hatte, vorenthielt. Auf die Vorstellungen des Rathes der Stadt Strassburg liess er ihn später frei und verzichtete sogar auf das Geld.

Im Jahre 1437 begann Gutenberg im Kloster des heiligen Arbogast bei Strassburg seine Thätigkeit in mechanischen Künsten zu entfalten. Er trug dem Goldschmide Hans Dünne verschiedene Arbeiten auf und liess ihn gegen hundert Gulden für Sachen, die zum Drucken gehören, verdienen. Bald nachher lehrt er den Bürger Andres Dritzehn Steine poliren und schliesst mit Hans Riffe, Vogt zu Lichtenau, einen Contract wegen Ausübung einer Kunst, um sie für die Wallfahrt (Heilthumsfahrt) nach Aachen in Anwendung zu bringen. Es war die Kunst Spiegel und andere elegante Gegenstände aus verschiedenen Metallen zu fertigen, die damals, wie heute in den Wallfahrtsorten sehr gesucht waren. Da er einen Vorschuss brauchte, so verband er sich mit Antonius Heilmann, auf dessen Bitte er den Andres Heilmann und Andres Dritzehn aufnimmt, um gemeinschaftlich mit ihnen zu arbeiten, obgleich er die Befürchtung ausspricht, die Verwandten Andres' möchten das Unternehmen für Gaukelwerk halten. Bei einem Besuche, welchen ihm Andres Dritzehn und Heilmann in St. Arbogast machen, überraschten sie Gutenberg und bemerkten, dass er ihnen etliche Künste verberge, die er nicht verbunden war, ihnen zu zeigen. Die Compagnons drückten ihr Missfallen darüber aus, und schlossen einen neuen Contract mit Gutenberg, nach welchem dieser sie alle seine Künste, ohne Ausnahme, lehren sollte, sobald sie den ersten Zahlungstermin eingehalten hätten. Andres Dritzehn und Heilmann arbeiteten, assen und tranken häufig zu St. Arbogast bei Gutenberg. Andres blieb aber mit den ferneren Zahlungen im Rückstand. Bei der Zinseintreibung erklärte Gutenberg dem Bauer Niger, seinem Schuldner, er sei ein Spiegelmacher. Die Genossen kauften sofort Blei und andere nöthige Dinge. Conrad Sahspach machte ihnen eine Presse. Die Genossen waren unermüdlich bei der Sache. Andres Dritzehn erzählte einigen von seiner Bekanntschaft, erhätte schon 400—500 Gulden ausgegeben und dies koste ihn noch mehr, aber ehe ein Jahr um wäre. würden er und seine Genossen ihr Capital wieder haben und dann glücklich sein. Vor Weihnachten 1438 schickte Gutenberg seinen Diener Lorenz Beldeck zu den beiden Andres, um alle Formen zu holen, vier Stücke der Presse wegzunehmen und sie zu zerlegen, damit Niemand merke was es sei. Die Sachen, die man suchte, waren indessen am 26. December 1438, ja schon vor dem Tode Andres Dritzehns verschwunden.

Georg und Claus Dritzehn, Verwandten des Verstorbenen, klagten Gutenberg 1439 vor dem grossen Rathe an und verlangten, dass er entweder das Geld, welches Andres in die Gemeinschaft geschossen, wieder herausgebe, oder den einen von ihnen in die Gemeinschaft aufnehme. Nach Anhörung

verschiedener Zeugen, fällt der grosse Rath am 19. December 1439 das Urtheil, Gutenberg sollte schwören, wie sich die Sachen verhalten und verordnete endlich, dass er den Dritzehn 15 Gulden auszahle und diese auf ihre weiteren Ansprüche verzichten sollten. Die Prozessacten, welche J. Wetter Seite 56—74 vollständig giebt und deren Hauptinhalt so eben mitgetheilt worden, setzen es ausser Zweifel, dass Gutenberg von 1436 bis 1439 sich zu Strassburg damit beschäftigte, Steine zu poliren, Spiegel zu machen und Dinge zu verfertigen, die eine Presse, Druckformen und Blei erforderten; dass er ferner Gegenstände fabrizirte, die bei Wallfahrten verkauft wurden, wie kleine Spiegel, Medaillons mit Heiligenbildern, vielleicht sogar mit einem Schriftamulette in Form von Bijouterien aus Stein oder Metall, Reliquienkästchen und andere ähnliche Gegenstände. Das Geheimnissvolle, das die Fabrication der Medaillons umgab, erforderte viel Klugheit, damit Gutenberg nicht in den Verdacht des Falschmünzens kam.

12. Wo erwarb Gutenberg die Geschicklichkeit, von der er zu Strassburg Proben ablegte, — seine Geschicklichkeit in den verschiedensten mechanischen Handarbeiten, die grösstentheils dort unbekannt waren? Es kann dies nirgend anders gewesen sein, als da, wo er vor seiner Ankunft in Deutschland seine Jugend zugebracht, nämlich in Böhmen, wo man die Kunst kannte, kostbare Steine zu poliren, Spiegel zu machen und mit Hülfe der Presse Metalle zu bearbeiten.

Unsere deutschen Nachbarn, welche gewöhnlich wenig davon wissen, in welchem Culturzustande sich Böhmen im Mittelalter befand, können sich darüber aus dem vortreflichen Werke von Wocel unterrichten, das im Jahre 1845 zu Prag unter dem Titel: Tableau des Antiquités de la Bohème erschien. Für Diejenigen, welchen das Werk nicht zugänglich ist, werde ich einige Notizen daraus beibringen, die unsrem Vorwurfe nicht so fremd sind, als es wohl auf den ersten Anblick scheinen möchte, und die Ergänzungen aus andern Quellen herbeischaffen.

Mehre Chronisten und verschiedene noch vorhandene Denkmale bestätigen, dass die Kunst, kostbare Steine zu poliren in Böhmen sehr alt ist. Menardus, der Bischoff von Prag, liess im Jahre 1129 das Grab des heil. Adalbert mit Gold, Silber und Krystallen erneuern. Der Herzog Sobieslaus liess im selben Jahre mit kostbaren polirten Steinen den Boden der Hauptkirche des Wyscherad auslegen; ebenso der Abt Sylvester 1132 die Kirche des heiligen Johann Baptist zu Sazau. Im 14. und 15. Jahrhundert bereisten italienische Künstler das böhmische Riesengebirge, um Steine für Mosaiken und zu alchymistischem Gebrauche zu suchen.

Alles, was zur Fabrication von Gläsern und Spiegeln nöthig, findet sich in vortrefflicher Qualität in Böhmen. Zu allen Zeiten blühete dort die Glasmacherkunst. Die Verzeichnisse der Künstler, welche in die Genossenschaft der Maler aufgenommen wurden, zeigen schon im 14. Jahrhundert viele *vitreatores*, *sklenari*. Man kannte lange vor Guttenberg die Kunst, Bilder und Inschriften in Metall einzulegen. Als das Grab des Abts Sylvester von Sasawa geöffnet wurde, fand man ausser andern Seltenheiten auch das Portrait des Abtes in eine Bleiplatte eingelegt. Man sieht auf Glocken und zinnernen Taufbecken aus dem 14. Jahrhundert Bilder, die in der Manier jener Zeit eingelegt sind. Man goss in Böhmen Kanonen, die mit Portraits und Wappen geschmückt waren und wer im Stande war ein Gussmodell für eine Glocke oder Kanone mit einem Bilde oder einer Denkschrift zu machen, dem konnte es auch nicht schwer fallen, eine Gussplatte zu fertigen. Eine Reliefinschrift auf einer Kanone oder einem Taufbecken gleicht einer Stereotype.

Die Böhmen machten seit undenklichen Zeiten Stempel mit Wappen, Bildern und Inschriften. Die vatikanischen Archive bewahren eine goldene Bulle von Ottocar II.

Die Münzen der Herzoge Borzivoy und Wladislaw (1100—1125) zeichnen sich durch ihre schöne Schrift vor allen Münzen der Nachbarstaaten in jener Zeit aus. Der König Wenceslaw II. liess von Italien geschickte Münzer nach Kuttenberg kommen, von denen Rheinarus Alphonsus und Cyrus Lombardus die bekanntesten sind. Buchstaben auf Metall zu drucken, Matrizen oder Patrizen für bewegliche Lettern zu schlagen und Münzen zu prägen sind Mechanismen sehr naher Verwandtschaft. Als Ludwig XI. König von Frankreich erfuhr, dass Mainz Leute besitze, die Stempel und Buchstaben zu schneiden verstünden, schickte er heimlich den geschickten Münzgraveur Nicolaus Jenson dorthin, um diese Kunst zu lernen und auf kluge Weise in ihren vollen Besitz zu kommen.

Die Böhmen besassen nicht minder grosse Fertigkeit in der Xylographie. Bozetech, Abt des Klosters Sazawa (1060—1070) hat sich als Maler und Holzschneider einen Namen gemacht. Das Verzeichniss der Malergenossenschaft von Prag im 14. Jahrhundert nennt als Holzschneider (rezah) Mistr Kunc, Mistr Petrik, Janek, Mikes, Wanek, Kristan, Janko, Maly u. A.; somit also auch National-Böhmen.

Wir können die schönsten Werke der Kalligraphie und Malerkunst im 15. Jahrhundert aufweisen, so unter andrem, die Legende des heil. Wenzeslaus (1006), den zyrillischen Theil des Evangeliums von Rheims, auf welches die Könige von Frankreich seit Heinrich III. den Krönungseid ablegten; es ist von der Hand des heil. Procopius, die Mater verborum, von Wacerad geschrieben und von Miroslaw gemalt. Nach ihnen

zeichneten sich noch andre Miniaturmaler aus, nämlich Kolda (1312), Zbyzek von Trotina (1360) und Peter Brichaty. Die Werke zeichnen sich nicht nur durch die Gold- und flüssigen Farben, sondern vor Allem durch ihre Tinten aus.

Mehre ihrer grossen heiligen Liederbücher und andere Manuscripte aus den ersten Zeiten des Mittelalters beweisen, dass die Böhmen Pergament und Papier zu machen verstunden.

Die verschiedenen mechanischen Künste, welche Gutenberg in Strassburg ausübte, kann er sowohl zu Kuttenberg, seiner Vaterstadt, als auch in den übrigen Silberbergwerkstädten Böhmens erlernt haben. Die innigen Bezügnisse Gutenbergs zu den Goldschmiden Dünne und Sahspach in Strassburg und zu Fust in Mainz zeigen deutlich, dass sie nicht blos in freundschaftlicher, sondern in künstlerischer Verbindung standen.

13. Mit den Arbeiten seines Kunstfleisses wohnte Gutenberg ohne Zweifel dem grossen Jubelfeste bei, das im Jahre 1400 zu Aachen gefeiert wurde. Von da kam er nach Strassburg zurück, wo er am 2. Januar 1401 und 15. Dezember 1442 seine Schuldregister in Ordnung brachte. Aus dem Helbelingszollbuch vom Jahre 1443 ersieht man, dass er die Gebühren für die Weineinfuhr bezahlte. Im selben Jahre ging sein Contract mit Heilmann und Riffe zu Ende und Gutenberg hatte das Recht sich von ihnen loszusagen. Am St. Georgentage 1444 zahlte Ennel Gutenbergerin eine Weintaxe für ihn und von diesem Jahr verschwindet nun jede Spur eines Strassburger Aufenthaltes unsres Typographen.

Die in dem Weineinfuhrbuche genannte Ennel Guttenbergerin war die Frau unseres Gutenberg; nach einer Note, welche Schöpflin in den Archiven von Strassburg gefunden, hatte sie Gutenberg im Jahre 1437 wegen eines Heirathsgelöbnisses vor einen geistlichen Gerichtshof gefordert. Man schliesst daraus, dass Gutenberg der Kirche angehörte, nämlich einem geringeren Grade der geistlichen Weihe; oder suchte er vielleicht damals einen solchen zu erlangen? Die Zahlungsübernahme der Ennel zur Eisenpforte, ihr Anspruch und der Name, den Gutenberg später von ihr annahm, setzen ein Resultat voraus, das Schöpflin nicht in den Archiven fand oder das er vielleicht nicht mittheilen wollte, nämlich dass Gutenberg später Grund hatte, Ennel zu heirathen. Der Beiname der Frau Gutenbergs, zur Eisenpforte ist offenbar von einem Hause entlehnt. Existirte damals im Jahre 1437 ein solches zu Strassburg? Im entgegengesetzten Falle möchte ich daran erinnern, dass zu *Prag* in der *Altstadt* (Nro. 436) ein solches existirt, das seit undenklichen Zeiten „zur Eisenpforte“ heisst.

Der zu Lipan im Jahre 1434 von der böhmischen Armee und den Taboristen erfochtene Sieg, welcher den Hussitenkrieg beschloss und dem Lande den Frieden wieder schenkte, konnte

leicht unseren Johannes Gutenberger wieder nach Böhmen zurückgerufen haben; um so mehr als im Jahre 1436 die Uebereinkunft des Conzils zu Basel mit den böhmischen und nährischen Utraquisten zu Stande kam. Nehmen wir an, dass es zu Strassburg ein Haus mit dem Namen „zur Eisenpforte" gab, so ist es nicht ganz unwahrscheinlich, dass Johannes Gutenberg nach Prag gekommen und die Tochter des Eigenthümers ihn wiederum nach Strassburg begleitet habe.

Nach dem authentischen Beweise, den Meermann von dem Aufenthalte Gutenbergs zu Strassburg während der Jahre 1434—43 geliefert, muss man wenigstens die Behauptung für völlig irrthümlich annehmen, dass Gutenberg die Buchdruckerei 1440 in Mainz erfunden, weil er um diese Zeit in Strassburg und nicht in Mainz wohnte.

Einige deutsche Schriftsteller wollten ihn 1443 oder 1444 dorthin gehen lassen, weil sein Oheim Henne Gensefleisch im Jahre 1443 das Haus „*Zum Jungen*" dort gemiethet hatte: aber dieser Grund reicht nicht hin, zu beweisen, dass Gutenberg gleichfalls dort gewesen.

14. Die Abwesenheit Gutenbergs von Strassburg und Mainz, vom St. Georgentage 1444 bis zum October 1448 setzt ein Alibi voraus. Wir glauben ihn auf der Universität Prag unter den Baccalaureen der Künste des Jahres 1445 zu finden. Er steht dort in den lateinischen Matrikeln dieser Facultät unter dem lateinischen Namen: *Joannes de Montibus Kutnis* d. h. *Johannes von Gutenberg.*

Martinus de Lancicia, erwählter Dekan der Fakultät der schönen Künste, schrieb am 17. April 1445 in den Liber Decanorum:

Item anno eodem circa quatuor tempora autumnalia de voluntate magistrorum facultatis assertum est examen baccalariandorum et electi fuerunt examinatores: . . . . . , qui juncti decano Facultatis infra scriptos ad examen admiserunt et ordine infra scripto locaverunt: . . . . . Joannes de Montibus Cutnis . . . . . Alle Magister und Baccalaureen sind nur nach dem Geburtsorte genannt. Auf dem folgenden Blatte (S. 28) schrieb der Dekan noch weiter: „Item anno eodem 18 Novembris Joannes de montibus Cutnis et Joannes Doleatoris de Praga sub Magistro Joanne de Przibram gradum baccalariatus susceperunt."

Nun entsteht die interessante Frage: „Ist dieser Joannes de Montibus Cutnis — Johannes Gutenberger der Erfinder der Buchdruckerkunst? Ausser der Identität des Namens sprechen dafür noch folgende Gründe.

Nach dem Abschluss der Pacta conventa von Basel und der Wiederherstellung des friedlichen Zustandes in Böhmen und in Folge der Uebereinkunft vom August 1443 mit der Gemeinde von Prag und den Häuptern der Universität wegen der Lehr-

freiheit, sah man wiederum aus Deutschland und Polen Studenten und Gelehrte kommen, die wegen ihrer von der katholischen Kirchenlehre abweichenden Grundsätze, sich ferne gehalten hatten. Von 1442—45 nahm man in die Facultät acht Baccalaureen aus Wien, einen aus Leipzig und einen aus Erfurt auf. Unter den Examinatoren Johannes Gutenbergs war bereits ausser dem böhmischen Dekan und drei böhmischen Magistern ein Deutscher Johannes de Hilpruna. Fünf deutsche Baccalaureen bestanden mit Gutenberg das Examen. Im selben Jahre wurden mehre andere Deutsche und ein Pole zu Baccalaureen graduirt und erhielten später auch die Erlaubniss zu lehren. Im Jahre 1448 verminderte sich plötzlich die Zahl der Deutschen auf der Universität Prag um ein bedeutendes. Prag wurde am 8. September 1448 von dem Haupte der Utraquisten Georg von Podiebrad eingenommen, vor welchem die deutschen Academiker, nach dem Zeugniss gleichzeitiger Chronisten, flohen.

Es ist nachgewiesen, dass Gutenberg am St. Georgentag 1444 von Strassburg abwesend war. Sein Erscheinen zu Mainz fällt gegen Ende Septembers 1448, selbst wenn wir seine persönliche Gegenwart bei dem Handel vom 6. October 1448 annehmen. Das Baccalaureat Gutenbergs fällt somit bequem in die Zeit zwischen seiner Abreise von Strassburg und seiner Ankunft in Mainz.

Die Schlussschrift des Catholicon, das er 1460 druckte, beweist seine literarische Bildung, zu der er im Kloster St. Arbogast die Grundlage legte und der er später auf der Universität Prag vom Frühjahr 1444 bis zum Sommer 1448 ihre Vollendung gegeben. Die Baccalaureen, welche dort promovirten, mussten zwei Jahre lang die Inauguralsdisputationen besuchen. Es ist sogar nicht gleichgültig, dass Gutenberg von dem Magister Johann von Przibram promovirt wurde. Denn die academischen Ehren werden gewöhnlich von einem Magister übertragen, der mit dem Candidaten in näherer Beziehung steht, so auch hier. Denn die beiden Orte Kuttenberg und Przibram standen in wichtiger Verbindung.

15. Prag und Kuttenberg liefern uns wichtige Daten, die uns auf die ersten Spuren der Buchdruckerkunst führen.

Johann von Przibram wurde 1409, unter dem Dekanate Simons von Tissnow, Baccalaureus. Der Beiname des Letztern deutet auf eine Verwandtschaft oder wenigstens eine Identität des Geburtsortes mit Martin von Tissnow, der seinem Namen nach der erste Drucker zu Kuttenberg war und am Samstag nach St. Martin 1489 den Druck der Bibel Guttenbergs in böhmischer Sprache vollendete. Derselbe Simon von Tissnow wurde im nämlichen Jahre zum Baccalaureus der freien Künste auf der Universität Prag graduirt. Der zweite böhmische Buchdrucker, den man kennt, war Mikulaw Bakalar de

Pilsen, 1498, dessen Name denselben academischen Grad andeutet. Später gehörte der grösste Theil der böhmischen Drucker dem Gelehrtenstande an; sie waren meist Magister der Universität. Im Allgemeinen traten die Meister der Buchdruckerkunst an die Stelle der früheren *librarii*, welche einen academischen Grad erlangt haben mussten; mehre Geistliche wurden als Büchercopisten angestellt und die Bücher, nachdem sie vollendet und corrigirt waren, zum Verkaufe ausgesetzt. Ein derartiger *librarius* (knihař) war Mister Antonius von Prag, dessen Frömmigkeit und edler Charakter von den utraquistischen Chronisten gerühmt wird, und der in Folge des Volksaufstandes von 1422 mit 40 andern angesehenen Bürgern enthauptet ward. Gutenberg selbst wurde 1437 in Strassburg als Geistlicher behandelt und sein Mainzer Genosse Schöffer unterzeichnete sich Clericus Moguntinae Dioecesis.

Wie der Beiname des obengenannten Magister Simon von Tissnow zu dem des Kuttenberger Druckers in Beziehung steht, so auch Johannes Pfister von Eysteck de natione Bavarorum, Magister artium und 1398 Dekan dieser Facultät mit dem ersten baierschen Drucker, Albrecht Pfister. Dieser machte im October 1442 die Bekanntschaft des Paulus von Praga, Magister der Künste von den Universitäten Padua, Bologna und Wien, der im October 1442 Mitglied der philos. Facultät zu Prag wurde. Magister Paul besuchte später auch die Universität Krakau und beschrieb in einem Manuscripte, das die genannte Universität noch besitzt, das Verfahren der Buchdruckerkunst mit Platten folgendermassen: „Libripagus est artifex sculpens subtiliter in lamineis aereis, ferreis et ligneis solidi ligni atque aliis imagines, scripturam et omne quodlibet, ut prius imprimat papyro aut parieti aut asseri mundo; scindit quod cupit et est homo faciens talia cum picturis: et tempore mei Bambergae *quidam* sculpsit integram bibliam super lamellas et in quatuor septimanis totam bibliam in pergameno subtili praesignavit sculpturam!“ Paul von Prag spricht zuerst in allgemeiner Weise von einem Buchdruckergeschäft, das ihm wohl bekannt war. Einzig als merkwürdiges Beispiel der Gewandtheit im Drucken zitirt er einen quidam zu Bamberg, ohne ihn jedoch zu nennen, indem er ohne Zweifel auf Albrecht Pfister anspielt. Unter die im Zeitraum von 14 Tagen gedruckten Bücher rechnet er die *Biblia pauperum* ohne Datum mit Holzschnitten auf 17 Folioblättern; denn die 36zeilige Bibel von Pfister, welche aus 881 Blätter in Folio besteht, hätte unmöglich in 14 Tagen gedruckt werden können. Diese Bibel muss lange vor dem Datum des Manuscriptes (1459) gedruckt sein, da Magister Paul noch die Reise von Bamberg nach Krakau machen und dieses Manuscript kaufen musste. Nirgend findet man auch nur die geringste Spur, dass Albrecht Pfister ein Schüler Gutenbergs gewesen. Im Gegentheil, der

erste, welcher die Kunst mit Platten zu drucken beschrieb, war noch am 10. Mai 1444 Professor und Examinator an der Universität Prag, folglich, zur nämlichen Zeit, als sich Johannes Gutenberg von Strassburg nach Prag begab. Wahrscheinlich hatte Gutenberg den Paul von Prag zu seinem Magister gewählt, weil er katholisch war. Aus demselben Grunde nahm er die gemässigten und katholischen Ansichten Johann Przibrams an. Paul von Prag beschreibt ziemlich klar das Verfahren, die Platten, welche zum Drucken bestimmt waren, zu schneiden. Arnold Pannartz, der Buchstabenschneider, druckte 1465 in Subiaco und 1467 in Rom. Seine Beziehungen zu den ersten mainzer Druckern sind noch nicht aufgehellt. Sein Zuname klingt weder deutsch, noch lateinisch, sondern böhmisch und bezeichnet einen Puppenschneider.*) Ein in dieser Arbeit geübter konnte leicht ein guter Buchstabenschneider werden. Arnold Pannarz wäre somit *omine et nomine,* wenn auch nicht ein geborener Böhme, doch der Sohn eines ausgewanderten Böhmen, dessen vom Handwerk entlehnter Name auf den Sohn überging. Man findet somit in Böhmen schon gegen die Mitte des funfzehnten Jahrhunderts Spuren der Druckerkunst mit Platten und des Bücherdrucks.

16. Wir haben einen entscheidenden Beweis von Guttenbergs Aufenthalt in Prag gegen das Jahr 1444 in den authentischen Notizen über das Haus *Troppau*, jetzt Faust in der Neustadt, welche der fleissige Alterthumsforscher Tomek in dem Časopis Českeho Museum 1845, I veröffentlichte.

Dieses Haus, heisst es dort, war von 1381 bis 1444 das Eigenthum der Herzoge von Troppau. Stark mitgenommen bei der Einnahme der Hauptstadt im Jahre 1434 wurde es bald nachher auf Befehl des Herzogs Wenceslaus wiederhergestellt, der den Magister Procopius, den Kanzler der Neustadt damit beauftragte; und in Kraft einer gesetzlichen Abtretung vom Jahre 1444, die sich in den prager Stadtarchiven befindet, wurde es durch einen richterlichen Ausspruch Eigengenthum des Magister Procopius, den drei Jahre zuvor der Herzog gebeten hatte, ihm einen geschickten Alchymisten zu suchen und zu schicken. Es ging später eine andere Sage in Beziehung auf dieses Haus, nämlich die, dass das ehemals leere und verlassene Haus, von einem armen Studenten, Namens Mladota bezogen worden, der auf den Treppen und in den Zimmern allerliebste Automaten und ein Loch im Dache sehen liess, das man nicht verstopfen konnte. Seit dieser Zeit ist es unter dem Namen „Faust's Haus" bekannt.

---

*) Vom böhmischen Wort Panna Jungfrau, und Puppe nach der alten Orthographie pannarz, jetzt pannar, was einen Puppenschneider bezeichnet. Die deutsche Art Pannartz zu schreiben, ist auf den Gebrauch basirt, nach welchem die Deutschen tz statt z schreiben.

Die Sage von dem Studenten Mladota in dem Hause Faust's harmonirt ganz mit den historischen Angaben, die sich auf Johannes Gutenberg und seinen Genossen Johannes Faust beziehen.

In den Acten seines strassburger Prozesses vom Jahre 1439 nannte ihn eine Frau, welche als Zeuge erschien, *min Junker*. Die kölner Chronik nennt ihn gleichfalls *Jonker*: und um sich von seinem Oheim Henne Gensefleisch dem Alten zu unterscheiden, schrieb er zu Strassburg im Jahre 1434: Ich Johann Gensefleisch der Junge, genannt Gutenberg! — Jung und Junker heisst im Böhmischen Mladota. Korinek, der Geschichtsschreiber von Kuttenberg nennt den Typographen Johann Faust Guttenberger, indem er ihn mit seinem Genossen gleichen Namens, dem Goldschmidt Johann Faust von Mainz verwechselt. Unter demselben Namen ist das Haus in der Pragerneustadt bekannt, dessen früherer Besitzer, der Herzog von Troppau, ein Zeitgenosse Gutenbergs und Faust's, grosser Liebhaber der Alchymie war. Die Prozessacten von Strassburg erwähnen des Abenteuers und der geheimen Kunst Guttenbergs. Er selbst spricht sich dort gegen seine Genossen aus, indem er sagt, er fürchte, man halte seine Kunst für eine Charlatanerie. Seine Verbindung mit Goldschmieden und Mechanikern, sein Talent kostbare Steine zu poliren, seine heimlichen Arbeiten, die er nie beschrieb und nie veröffentlichte, haben Aehnlichkeit mit der Alchymie und den Automatenmaschinen. Magister Procopius, der Eigenthümer des geheimnisvollen Hauses, den der Herzog Wenceslaus von Troppau gebeten hatte, ihm einen Alchymisten zu suchen, war ein College Janek Stribrny's beim Stadtgerichte. Dieser Letzte führt einen Zunamen, der ganz gleichbedeutend ist mit *Argentinus* oder Silberberg. Sein deutscher Namensbruder war Peter von Silberberg, Eigenthümer des Stammhauses der Gensefleisch in Mainz von 1432—43. Dieses häufige Zusammentreffen von Zeit, Ort, Personen, Namen und Beruf, diese Harmonie der Sage und Geschichte, der Documente und Daten, erlaubte uns als Thatsache anzunehmen, dass der Junker Johannes Gutenberg und der Student Mladota von Prag eine und dieselbe Person waren, ja noch mehr, dass dieser mit dem Mainzer Goldschmid Johann Faust [1]) das Haus zu Prag bewohnte, das später und noch jetzt „Faust's Haus" heisst, wo

---

1) Die neue und irrthümliche Erklärung, welche man von dem Hause Faust's nach dem berühmten Zauberer Dr. Joh. Faust aus dem 16. Jahrhundert gegeben, darf uns nicht irre führen. Die Deutschen haben diesen Zeitgenossen und Freund Melanchthons und Tritheims mit dem Goldschmid Fust von Mainz verwechselt, welcher 1466 starb und Zeitgenosse Gutenbergs war. Man ist auch darüber nicht einig, ob der berühmte Dr. Faust in Schwaben oder in Anhalt, oder in der Mark Braudenburg geboren wurde. (Brockhaus'sches Conversationslexicon, 1830).

sie sich mit Alchymie und vielleicht auch schon mit der Buchdruckerei beschäftigten. Es war dies vom Jahre 1444 bis zum September 1448, wo sie wegen des Podiebradschen Einfalls zu Prag dasselbe endlich verlassen mussten.

17. Am 6. October 1448 nahmen die Freunde Gutenbergs ein Anlehen für ihn auf. Am 22. Aug. 1450 schloss er endlich mit dem Goldschmid Faust (Fust) einen Vertrag wegen Errichtung einer Buchdruckerei ab. Fust schoss 800 Fl. unter der Bedingung vor, dass ihm die Einrichtung gehörte, wenn die Summe nicht zurückbezahlt würde.

Die Erstlinge ihrer Presse waren eine kleine Grammatik, Donat, und Ablassbriefe in Form von Patenten, die sie mittelst fester Tafeln, ohne Datum druckten. Was die beweglichen und in Blei gegossenen Lettern betrifft, so wurden sie, nachdem sie erfunden waren, zum Drucke der Bibel von 42 Linien verwendet, welche er 1452 begann und drei Jahre später vollendete. Der Guss der Lettern für ein so langwieriges Werk erforderte natürlich grosse Zubereitungen. Bei dem Drucke dieser Bibel unterstützte ihn jedoch sein Mitarbeiter Peter von Gernsheim, Diözesangeistlicher zu Mainz und Famulus von Fust.

Ehe jedoch die vollendeten Exemplare dieses grossen Werkes verkauft sein konnten und der Erlös die Kosten der Ausgabe gedeckt hatte, erhob der habgierige und unredliche Fust Klage gegen Gutenberg. Dieser, von dem Gerichte verurtheilt, die geliehene Summe zurückzuzahlen und Zins aus Zins darauf zu legen, trennte sich von Fust und Schöffer gegen Ende des Jahres 1455 oder Anfangs 1456. Ehe die 42zeilige Bibel vollendet war, ging aus der gemeinsamen Presse „die Mahnung wider die Türken“ hervor, die mit denselben Lettern gedruckt ist.

Mit einem Vorschuss, den ihm der Docter Humery machte, errichtete Gutenberg eine neue Buchdruckerei und vollendete das Katholicon des Johannes de Janua im Jahre 1460.

Nach einem ununterbrochenen Kampfe mit der Ungunst des Schicksals und dem peinigenden Mangel an Gelde war es dem Erfinder der beweglichen und gegossenen Buchstaben aufbehalten, in seinen letzten Jahren sich einer grössern Ruhe zu erfreuen. Durch einen Erlass vom 18. Januar 1465 nahm ihn der Kurfürst Adolph II. „aus besonderer Gnade in seine Hofdienste und wies ihm jährlich ein schönes Kleid, zwanzig Malter Korn und zwei Fuder Wein zum Gebrauche seines Hauses an.“ Der berühmte Künstler genoss diese Gunst jedoch kaum drei Jahre. Er starb vor dem 27. Februar 1468, was aus einer Quittung hervorgeht, die der Dr. Humery unter diesem Datum „für etliche Formen, Buchstaben, Instrumente, Gezüche und anderes zum Druckwerk gehörendes“ ausstellte, welches Johannes Gutenberg ihm nach seinem Tode hinterlassen und das

der sehr ehrenwerthe Fürst Adolph ihm als sein Eigenthum übergeben liess: bei welcher Gelegenheit der Dr. Humery verspricht, dasselbe vorzugsweise an einen mainzer Bürger zu verkaufen. Er überliess die Druckerwerkzeuge dem Nicolaus Bechtermünze, der bereits zuvor, mit seinem ältern Bruder Heinrich ein *vocabularium latino-teutonicum* zu Eltwyll, einer kleinen Stadt im Rheingau, drei Meilen von Mainz, wo der Kurfürst residirte, zu drucken begonnen hatte. Dieses Werk wurde vollendet im Jahre 1467 nach Heinrichs Tode. Mit den Lettern, welche Gutenberg hinterlassen hatte, machte Nicolaus Bechtermünze neue Ausgaben dieses Wörterbuchs in den Jahren 1469, 72 und 77. (Wetter S. 487.)

Zum Gedächtnisse Gutenbergs liess Ivo Witigis im Jahre 1504 folgende Inschrift zum Denkzeichen auf das Haus *Gutenbergs* setzen, das damals den Juristen gehörte:

Jo. Gutenbergensi Moguntino, qui primus omnium literas aere imprimendas invenit, hac arte de orbe toto bene merenti. Ivo Witigis hoc Saxum pro monumento posuit MDIV.

18. Nachdem sich Gutenberg von Fust und Schöffer getrennt hatte, setzten die Letztern ihre typographischen Arbeiten fort. Schöffer, ein ausgezeichneter Schönschreiber und Buchstabenschneider, erfand eine leichtere Art, die Buchstaben ebenso schön, als gleichmässig mit Hülfe von Matrizen zu giessen, welche man mittelst stählerner Stempel in Kupfertäfelchen schlug. Er war der erste, welcher auf den Gedanken kam, prachtvolle Initialen vor den Text zu setzen. In seinem Psalter von 1457 und im *Rationale Durandi* von 1459 sieht man zum ersten Male in ihrer ganzen Vollendung die sieben oder neun Jahre zuvor erfundene Kunst mit beweglichen und gegossenen Lettern zu drucken (Wetter S. 473). Diese beiden Werke zeigen so vollkommene, gleiche Lettern und so reines und scharfes Gepräge, dass sie nur aus Kupfermatrizen hervorgegangen sein können. Der Psalter vom Jahre 1457 ist zugleich das erste Druckwerk, das ein genaues Datum, den Namen des Druckers und Druckortes, sowie eingedruckte Initialen aufzeigt, deren geschmackvolle Zeichnung, schöne Ausführung, Pracht und Mannigfaltigkeit im Vereine mit dem trefflich gedruckten Texte es zu einem Meisterwerke erheben.

Der Goldschmid Fust, ein erfahrener Alchymist, mag aus dieser Kunst sehr leicht den Vortheil gezogen haben, die zum Drucken nöthigen Farben liefern zu können, und auf die Idee gekommen sein, Matrizen in ein hartes Metall zu schlagen, da, wie man weiss, die Goldschmide Buchstaben und Wappen in die Metalle mittelst eines besondern Stempels schlagen.

Schöffer übertraf seinen Meister Gutenberg, den Erfinder der Kunst mit beweglichen Lettern zu drucken. Ueberzeugt von seiner eigenen Ueberlegenheit nannte er zwar in der

Schlussschrift seines Werkes (Justinian) Gutenberg und Fust als die ersten Erfinder der zum Drucken nöthigen beweglichen Lettern, aber er vergass nicht, von seinem eigenen Verdienste als einem weit grössern zu sprechen, wenn er hinzufügte:

Cum quibus optatum Petrus venit ad polyandrum
Cursu posterior, introeundo prior;
Quippe quibus praestat sculpendi leges agitus
A solo dante lumen et ingenium.

Bohuslaw von Lobkowitz kann in seinem Werke: De propriis inventis germanorum, wo er von dem geistvollen Erfinder der Buchdruckerkunst spricht, nur Schöffer gemeint haben, da dieser nach dem Tode Fusts (1466) und Guttenbergs (1468) noch im Jahre 1485 lebte und druckte, um welche Zeit Lobkowitz Strassburg und andre Städte am Rhein besuchte und wegen seiner Liebhaberei für seltene Bücher auch nach Mainz und zu Peter Schöffer ging.

Man findet in der Bibliothek der Fürsten von Lobkowitz zu Raudnitz noch jetzt mehre von Bohuslaw hinterlassene Werke, welche aus Schöffers Pressen hervorgegangen waren.

Mit Grund schreibt daher Abt Tritheim die Erfindung und Vervollkommnung der Buchdruckerkunst den drei mainzer Bürgern Johannes Guttenberger, Johannes Faust und Peter Opilio (Schöffer) zu. Der Beweis dafür, dass die Eigenschaft als „Mainzer Bürger" nicht auch nothwendig einen Menschen bezeichne, der aus Mainz gebürtig sei, liegt in den notorischen Thatsachen, dass Peter Schöffer aus Gernsheim am Rheine war. Nach Schöpflin war Faust in Aschaffenburg geboren. Gutenberg, obgleich nicht zu Mainz geboren, konnte so gut als Peter Schöffer dort das Bürgerrecht erworben haben, um so mehr als sein Vater Frielo Gensefleisch daselbst geboren und Patrizier war. Deshalb liest man auf der Inschrift des Ivo Witigis den Beinamen Gutenbergensis nach seiner Geburtsstadt in Böhmen und den Namen Moguntius nach seinem späteren Aufenthalte in Mainz. Auf diese Weise muss in diesem speziellen Falle das Wort Bürger genommen werden.

19. Es genügt, auch nur eine oberflächliche Idee von dem Organismus einer Druckerpresse zu haben, um zu begreifen, dass der menschliche Geist lange arbeiten und eine Masse von Erfahrungen machen musste, ehe er eine so complizirte Maschine, die nicht mit einem Schlage aus dem Haupte ihrer Erfinder sprang, zu solcher Vollkommenheit bringen konnte. Es brauchte ohne Zweifel gar mancher Phasen, bis sie den Punkt erreicht hatte, auf den sie von 1450 bis 1457 geführt wurde.

Nach du Halde und von Murr hatten die Chinesen eine Art mit Lettern zu drucken erfunden; man glaubt dies aus folgenden Worten des Kaisers Wu-Wang (1080 v. Chr.) schliessen zu können: „Gleichwie der Stein Me (Tinte), dessen man

sich bedient, um die geschnittenen Buchstaben zu schwärzen, niemals weiss werden kann, so behält ein Herz ohne Schaam immer seine Schwärze.“

Die Römer hatten gleichfalls Stempel zu Buchstaben oder Formen. Cicero spricht davon. (De natura Deorum II, 20.) Ebenso gedenkt ihrer Quintilian I, c. 2. wenn er von dem Gebrauche spricht, den man von Buchstabenformen, die in Elfenbein und in Papier ausgeschnitten sind, gewöhnlich macht, um die Kinder lesen zu lehren.

Der Academiker Vincenzo Requeno fand (S. seine Osservazioni sulla chyrographia ossia antica arte di stampare a mano. Roma 1810) auf verschiedenen Büchern des 10. Jahrhunderts, die man gewöhnlich für Manuscripte hält, deutliche Spuren, dass die Schrift mit der Hand aufgedruckt war.

Die lateinischen Inschriften auf Goldblättchen, welche man auf einem Altarblatt aus dem Mittelalter in Cividale bei Friuli sieht, waren Buchstabe für Buchstabe eingeschlagen. Im 12. Jahrhundert kam in den Klöstern der Gebrauch auf, mittelst ausgeschnittener Patronen auf weisses Blech zu schreiben; der Abdruck geschah mit Stempeln. Die ungeheuren Choralbücher, die man bisweilen in Bibliotheken und, wenn ich mich nicht täusche, im Prager Museum findet, entstanden auf diese Weise. Wir haben bereits von den böhmischen Bildhauern (rezaci) im 15. Jahrhundert, sowie von den stereotypischen Inschriften gesprochen, welche man auf Glocken und Taufsteinen sieht. Seit dem Jahre 1441 findet man in Italien den Ausdruck „Bildschneider.“

Diese italienische Kunst kam ins Herz von Europa durch die Mönche des Mittelalters. Die Merovinger und Karolinger, sowie die ersten Kaiser von Deutschland bedienen sich statt der Unterschrift einfacher Stempel mit ihrer Namenschiffer oder Monogrammen.

Im 14. Jahrhundert druckte man in Deutschland Spielkarten. Der erste Bildschneider in Holz, dessen Namen man kennt, war der Mönch Luger im Franziskanerkloster zu Nördlingen. Lord Spencer besitzt in seiner Bibliothek zu Althorp einen Holzschnitt — den heiligen Christoph — mit einer Unterschrift und dem Datum 1423, der in der Karthause Buxheim aufgefunden worden. Man entdeckte im Jahre 1559 in der Abtei St. Blasien im Schwarzwalde unter dem Bilde des heil. Sebastian ein gedrucktes Gebet mit dem Datum 1437. Der gedruckte Kalender des Johann von Gmünden mit Holzplatten trägt das Datum 1439.

Im selben Jahre starb Laurenz Janszoon, Küster der grossen Parochialkirche zu Harlem, gemeiniglich aus diesem Grunde *Costerus* genannt, dessen xylographische Druckwerke (mit Holzschnitttafeln) von dem berühmten deutschen Biblio-

graphen *Ebert* zu einer besondern Erfindung gestempelt worden sind. (Ersch und Gruber Encycl. Art. Buchdruckerkunst). Diese Producte der holländischen Presse sind nicht datirt, ein gewöhnlicher Mangel der alten Druckwerke, woraus sich ein leerer Streit über die Zeit ihrer Entstehung entwickelte. Die Einwendungen Wetters gegen Eberts Behauptungen sind äusserst schwach, besonders weil er meint, sie seien erst nach 1440 gedruckt. Da Coster vor diesem Datum gestorben, wer sollte sie nach ihm vollendet haben? Wetter nennt jedoch nichts desto weniger unter den Harlemer Künstlern vom Jahre 1412 Beeldesnyders und gesteht selbst, dass man schon 1446 zu Brügge und 1452 zu Valenciennes Schulbücher, die mit Holztafeln gedruckt waren, verkaufte. Gutenberg war gewiss nicht der erste Drucker von Holzschrift.

20. Der leere Prioritätsstreit zwischen den Deutschen und Holländern würde sicher nie geführt worden sein, hätte man nicht mit der eigentlichen Druckerei die Xylographie und den Buchstabendruck mit Hülfe in Blei gegossener Platten verwechselt. Gutenberg war vor dem Jahre 1450 ein einfacher Typograph und Drucker mit Platten; der Bilder- und Buchstabendruck mittelst Holz- oder Bleitafeln ist nicht seine Erfindung; er hatte diese erlernt. Dagegen ist die Erfindung der Typographie in dem Sinne, wie wir sie nehmen, sein Verdienst.

Einige gelehrte Holländer griffen, um dies Verdienst herabzuwürdigen, zu den niedrigsten Mitteln. Hadrian Junius erzählt in seiner Batavia (1588) die bekannte Geschichte der Erfindung der Buchdruckerkunst durch Coster, welche mit dem Diebstahle Gutenbergs schliesst. Die ersten Notizen über die holländische Buchdruckerei gab Scriver in seiner Beschrywinge ende Lof der Stad Haerlem (Harlem 1628.) Gerard Meermann gab sich in seinen Origines typographicae (Haag 1764) nach Eberts Urtheil zu gewagten Conjecturen hin. Lombinet bezeugt in seinem Origine de l'Imprimerie diesen harlemschen Ursprung der Buchdruckerkunst. Der eifrige Vertheidiger der holländischen Ansprüche Van Westreenen wagte es nicht, die Stadt, welcher die Ehre der Erfindung gebührt, zu nennen. Die ältesten in Holland gedruckten Werke bis zu dem Buche des Petrus Hispanus existiren noch. (Ersch und Gruber, XIV. S. 225.)

(Beschluss folgt.)

Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 16. Leipzig, den 31. August **1850.**

Johannes Gutenberg

von

Winaricky.

Mitgetheilt von Dr. **Edmund Zoller** in Stuttgart.

(Beschluss.)

Nach allen Zeugnissen muss man die Ansicht Eberts unterschreiben, welcher den Holländern die Priorität im Holztafeldruck zuerkennt, wenn man von jener Seite hört, dass diese mit Holzplatten gedruckten Bücher als besondere Werke erschienen seien, ehe der Donat und die Confessionalen von Gutenberg zu Mainz herausgegeben wurden.

Es sei uns jedoch erlaubt, auf die von den Holländern gegen Gutenbergs Ehrenhaftigkeit vorgebrachten Beschuldigungen zu antworten.

Sein Aufenthalt zu Strassburg im Jahre 1434—1443 ist eine nachgewiesene Thatsache. Coster starb 1439. Der Buchbinder Cornelis, gestorben zu Harlem im Jahre 1522, auf dessen Aussage Hadrian Junius seine Erzählung basirt, behauptet, er habe als Lehrjunge zur selben Zeit mit Johannes Gutenberg in dem Hause Costers gelebt, was vor 1434 ganz unmöglich war. Cornelis müsste mehr als hundert Jahre geworden sein und sich ein staunenswerthes Gedächtniss bewahrt

haben, wenn seine Aussage auch nur wahrscheinlich sein sollte. Die Falschheit seiner Behauptungen liegt jedoch am Tage. Man wusste nach seiner Erzählung den Weg, den der Dieb eingeschlagen hatte; man wusste den Ort, wo er sich aufhielt und druckte und man verfolgte ihn nicht! Gutenberg konnte indessen Coster diesen Schein von Buchdruckerei nicht genommen haben, da man später mehre Holztafeln alter holländischer Drucke aus Costers Werkstätte zu Harlem und in andern benachbarten Städten fand. Gutenberg bediente sich ihrer zum Drucken weder in Strassburg, noch in Mainz. Die Costerschen Platten zum Heilspiegel wurden später Eigenthum des holländischen Druckers Velden, der 1483 eine neue Ausgabe veranstaltete. Den beiden Büchern, von welchen man behauptet, dass sie 1442 in Mainz, zu einer Zeit, wo Gutenberg in Strassburg war, gedruckt worden seien, ist das eine, *Alexandri de villa Dei doctrinale*, neuerdings aufgefunden worden und es hat sich ergeben, dass es wahrscheinlich mit der Type des Saliceto (de salute corporis) von den Costerschen Erben gedruckt worden. Das andere Buch Petri Hispani tractatus fehlt noch. Dies Alles beweist die Nichtigkeit der schändlichen Verläumdungen Gutenbergs.

Es ist sehr bemerkenswerth, dass gerade der Tractatus Petri Hispani fehlt. Versteht man nun unter dem Tractatus, welcher fehlt, das Buch des Petrus Hispanus, nach dem man um 1394 auf der Universität Prag lehrte oder einen Tractat des Petrus Hispanus de Arragonia, der zu gleicher Zeit mit Johann von Przibram Baccalaureus wurde — in beiden Fällen mag dieses Manuscript von Prag nach Holland gekommen sein, da stets eine grosse Anzahl Holländer dort studirten.

Die Buchdruckerkunst gab dem ganzen wissenschaftlichen Leben Prags einen neuen Aufschwung. Dass sie so rasch hier Eingang fand, verdankt sie wohl mit den metallreichen Bergwerken von Kuttenberg, Przibram und Mies. Sehen wir, um welche Zeit die Böhmen Bücher zu drucken begannen,

21. Die deutschen Bibliographen betrachten gewöhnlich die Einnahme von Mainz durch Adolph von Nassau im Jahre 1462 als die wichtigste Epoche für die Verbreitung der Buchdruckerkunst. Sie lassen alle übrigen Buchdruckereien von Schülern Gutenbergs Fusts oder Schöffers gründen. Wetter sagt, die Kunst des Bücherdrucks sei von Mainz im Jahre 1458 und 1459 nach Bamberg und Frankfurt gewandert. 1466 druckte Johann Mentel in Strassburg und Heinrich Eggestein in Köln.

In Italien druckten Conrad Schweynheim und Arnold Pannartz 1465 im Kloster Subiaco bei Rom den Donat und Lactanz. Im Jahre 1497 zogen sie nach Mainz, wohin Ulrich Hahn von Wien schon zuvor von dem Cardinal Turrecremata gerufen worden war. Zwischen 1471 und 75 zählte man in Rom schon 20 Druckereien.

Nach Frankreich kam die Kunst im Jahre 1469 durch Martin Krantz, Ulrich Gering und Michel Friburger. In Belgien wurden von Johann von Westphalen 1474 zu Alost und von Colard Mansion zu Brügge 1474 Buchdruckereien errichtet. In England druckte Caxton 1474.

In Spanien wurde die Typographie 1475, in Schweden 1483 und in Dänemark 1493 eingeführt.

Hanka veröffentlichte im Museum 1840 Details über den ersten polnischen Druck eines *Pater-Noster, Ave* und *Credo* zu Breslau 1478.

Das gelehrte Deutschland hat beinahe keine Notiz von unsern ältesten böhmischen Werken genommen. Ebert nimmt das Jahr 1476 als dasjenige an, in welchem die Typographie nach Böhmen kam, indem er ohne Zweifel die Statuta Arnesti vom Jahre 1476, welche zu Pilsen gedruckt wurden, als die erste böhmische Druckschrift betrachtet.

Hanka theilte in dem ersten Hefte des böhmischen Museums von 1840 einen interessanten Aufsatz über das erste gedruckte böhmische Werk: *Trojanska historie* vom Jahre 1468 mit und fügte ein schönes Facsimile bei. Zugleich gab er einen Katalog der frühesten böhmischen Druckwerke. Auf eine Anfrage, die ich an diesen Gelehrten richtete, ob diese sehr alten Bücher noch existiren, wo sie aufbewahrt werden und ob die Daten, die in dem Journal „des Museum“ angegeben sind, auch ausdrücklich in diesen stehen, gab er mir Folgendes zur Antwort: „Mein kleiner Aufsatz im Museum von 1840 geht einschliesslich bis zum Jahre 1499; desshalb habe ich die *Compactata* und die Briefe des Marsilius Ficinus nicht angeführt. Wo Zeit und Ort des Drucks angegeben sind, da habe ich es mitgetheilt; wo dies nicht der Fall, wollte ich lieber nichts sagen, als mich wie Dobrowsky auf Hypothesen einlassen. Ich zog es vor, das Datnm auf die Aehnlichkeit der Lettern und andere typographischen Zeichen zu basiren und zwar in der Ordnung, die ihnen zukommen konnte und niemals vor, sondern nach dem Buch, das mit bestimmten Datum versehen ist, obwohl ein nicht datirtes Werk leicht vor einem datirten gedruckt sein kann.“

Die Reihe der gedruckten böhmischen Werke ist von Hanka folgendermassen geordnet:

1) Trojanska historie. Pilsen 1468. 4., ohne Titel, Seitenzahlen, Custoden und Signaturen, 390 Seiten. 2 Exemplare im Nationalmuseum.

2) Nowy Zákon, 4. Neues Testament mit ähnlichen Lettern; in der Bibliothek der Abtei von Strahow.

3) Erste Ausgabe des böhmischen Passionals in fol. mit plumperen Buchstaben, die jedoch sehr gleichmässig sind; in der Universitätsbibliothek und im Museum.

4) Nowy Zákon 1475 fol. mit den nämlichen Buchstaben. Universitätsbibliothek.

5) Snem, Reichstag, böhmisch und lateinisch. Prag, 1478, 4, mit andern Buchstaben.

6) Missale latinum, nach Buchstaben und Form noch in Pilsen gedruckt. 1479. fol. Universitätsbibliothek und Museum.

7) Oesopowy básne. 8. Nach den Lettern in Prag gedruckt. Die Bibliothek Strahow besitzt nur 2 Blätter. Korinek (1675) glaubte, diese Fabeln seien in Kuttenberg 1480 gedruckt.

8) Böhmische Bibel. Prag 1480. fol. 8 Aug. Ein Exemplar im Museum. Die Drucker sind Johann Pytlick, Severyn Kamarz, Johann od Capnor und Mathias od bileholwa.

9) Der Reichstag von Nimburg, böhmisch. 1483—4.

10) Soliloquia Beati Augustini. Winterberg per Johannem Alacraw. 1484. 4.

11) Alberti Magni Summa de Eucharistia. Winterberg per Johannum Alacraw. 1484. 4.

Es ist bemerkenswerth, dass dieser deutsche Typograph der erste war, der sich nannte, während beinahe alle Vorgänger und selbst später noch einige böhmische Drucker es versäumten ihre Namen beizufügen. [1])

12) Zaltar. Psalter. Prag. 1487.

13) Martynicany aneb Zzimska Kronyka; Freitag vor St. Wenzeslaus in der Altstadt von Prag. 1488. fol.

14) Kronyka trojanska. Am 24. Tage des Monat Dezember 1488. 4.

15) Bibel Kutnohrska, d. h. Bibel von Kuttenberg durch Martin von Tissnow. Samstag nach St. Martin 1489, fol. mit groben Holzbuchstaben.

16) Kalendárz. Pilsen 1489. 4.

17) Der Reichstag, böhmisch 1492. 4. Bibliothek des Fürsten Lobkowitz in Prag.

18) Waclawa Korandy tractat o wel. Swatosti, 1493. Freitag vor dem vierten Ostersonntag.

19) Passional mit Holzschnitten. Prag 1495. Dienstag vor St. Magdalenen, am letzten Tag des Juni.

20) Der Reichstag, böhmisch, 1497. 4. Bibliothek des Fürsten Lobkowitz in Prag.

21) Nowy Zákon. Prag. Freitag nach der Taufe Jesu Christi. 1498. 4.

---

1) Hanka glaubt mit Recht, dass dieser Johannes Alacraw von Winterberg sich in Brünn niederliess, wo er, wie auch später zu Wien, unter dem Namen Johann Winterberg druckte. Vrgl. Oest. Blätter für Lit. und Kunst 2. März, 1845, Beibl. n. 5. p. 38.

22) Zivot Mahometnow. Leben Mahomets, gedruckt zu Neupilsen durch Mikulas Bakalar. 1468

23) Tractat o následowáni pána Gecisse Krista, von der Nachfolge Christi. Ebendaselbst. 1498.

24) Tractat o Zemi swaté. Beschreibung des heiligen Landes. Ebendaselbst 1498.

25) Tractat o nesnadnostech pri weleb swatosti. Ahhandlung von der Vorstellung beim heiligen Sacrament. Ebendasslbst. 1498.

26) Kniha chwál bozskych. Gesangbuch. Pilsen. 1499. 8.

Dobrowsky führt in seiner Geschichte der Sprache und Litteratur Böhmens, Prag, 1818, S. 313, den *Lucidarz* (Elucidarius) an, ein Volksbuch das 1498 bei Nicolas Bakalár in Neupilsen, 30 Blätter, 8. erschienen sei und bemerkt: „ausser den prager Lettern, wie man sie in der Bibel von 1488 und noch später sieht, kenne ich zwei andere undatirt Drucke:

a. Zwei Briefe des Marsilius Ficinus; der erste über die Pflichten des Menschen an den Cherub Quargualio; der Zweite an den Cardinal Raphael Riaro, über die Pflichten der Geistlichen und Fürsten, 16 Blätter 8.

b. Die Compactate des Basler Concils. 18 Blätter 4. Diese beiden letzten Drucke setzt man ins Jahr 1500.

Wir können demnach ausser den *Statuta Ernesti* und den beiden Werken Alacraws 27 böhmische Druckwerke aus den Jahren 1468 1500 aufweisen, die einen mit Datum, die andern mit Buchstaben, die in diesem Zeitraum in den böhmischen Druckereien zu andern Werken verwendet wurden. Was das Format betrifft, so waren 7 in Folio, 11 in Quart und 9 in Octav.

22. Die typographische Eleganz der *Historie Trojanska* vom Jahre 1468 übertrifft die aller, um diese Zeit in Deutschland gedruckten Werke durch die kleine Buchstabenform, die Schönheit und Gleichmässigkeit im Schnitt der Lettern und die Reinlichkeit des Drucks. Diese Eleganz erweckte Zweifel in Dobrowsky, der nicht glauben wollte, dass in so früher Zeit die Typographie in Böhmen zu einem solchen Grade von Vollkommenheit gelangt sein sollte. Er behauptete desshalb, das Datum 1468 sei nicht das des Druckers, sondern das des Manuscipts, welches der Drucker vor sich hatte und das er knechtisch copirte. Wir würden die Zweifel des gelehrten Abbé theilen, wenn er uns versicherte, dass er dabei gewesen, wie dies geschehen. Es scheint uns im Allgemeinen, dass die Drucker eher geneigt sind, ihrem Werke ein neueres Datum zu geben, als ein älteres. Aus diesem Grunde sind bis auf die neueste Zeit die Lieder des böhmischen Volkes mit der Formel versehen: Wylistena roku tohotu, na Horach kutnach: d. h. gedruckt in diesem Jahre zu Kuttenberg. Auf diese Weise behielt das Buch lange Zeit das Ansehen der Neuheit.

Dobrowsky, im Allgemeinen sehr fest in seinen Ansichten, zeigte in dieser Altersbestimmung der Historie Trojanska eine

auffallende Wankelmüthigkeit. Er setzte zuerst das Datum des Drucks zwischen 1478 und 87, dann ins Jahr 1468, wie es am Ende des Werkes steht, das dritte Mal ins Jahr 1475 und endlich ins Jahr 1476. Der Drucker schien ihm bald ein nach Böhmen ausgewanderter Deutscher, bald umgekehrt, aber er erklärte nichts desto weniger beharrlich, das Werk habe alle Eigenschaften einer Incunabel, denn man finde weder Titel, noch Seitenzahl, noch Signaturen und Custoden. Hanka hat die Richtigkeit des Datums von 1468 in seinem Aufsatze über das erste Druckwerk Böhmens in dem Casopis Ceskeho Musaeum nachgewiesen. Wer darauf besteht, die absolute Autorität Dobrowsky's als Garantie für die von ihm ausgesprochenen Urtheile anzuerkennen, beweist damit nur seine Unkenntniss der neueren Fortschritte der böhmischen Litteratur. Wir schenken den Ansichten dieses berühmten und gelehrten Kritikers nur dann Glauben, wenn er sie auf solide Grundlagen stützt, was in der angeführten Frage nicht der Fall ist. Die alten Druckwerke in böhmischer Sprache haben ein eigenthümliches Aussehen. Der Schnitt der Typen, die besondere Accentuation einzelner unsrem Idiom eigenthümlichen Buchstaben (c z, cz) die originelle Vereinigung zweier oder dreier Lettern in einer einzigen Type. Die Abkürzung, welche die böhmischen Incunabeln charakterisiren, sind sicherlich nicht aus dem Kopfe eines Deutschen entsprungen.

Jeder deutsche Katalog und beinahe jedes deutsche Buch, wofern es nicht in Prag gedruckt ist, in welchem sich zufälliger Weise eine böhmische Stelle oder selbst nur ein böhmisches Wort findet, jedes derartige Werk, sagen wir, wird eine Probe von dem geben, was man von deutschen Setzern und Druckern zu erwarten hat, wenn es sich darum handelt, Bücher in böhmischer Sprache zu drucken. Wie würde die Historie Trojanska von 1845, ich will nicht mal sagen von 1468 aussehen, wenn ein Deutscher sie nach einem Manuscripte drucken müsste.

Wenn man böhmische Werke in Venedig, in Leipzig und in Nürnberg druckte, so geschah diess nicht aus Mangel an Druckern und Druckereien in Böhmen. Verschiedene Umstände sind die Ursache davon. Die Drucker der böhmischen Bibel, welche Peter Lichtenstein 1506 zu Venedig herausgab, waren Bürger von Prag, Jan Hwlaska, Waclaw Sowa und Burian Lazar. Die Correctur besorgten Johann Gindrich von Saatz und Thomas Molek von Neuhaus. Diese Namen klingen weder deutsch, noch italienisch.

Die ersten böhmischen Drucker nannten sich, wie Gutenberg, nicht und setzten auf ihre Bücher weder das Datum, noch den Druckort. Die ersten, nicht datirten Ausgaben, des neuen Testamentes in 4. und das Passional vom Jahre 1468 mit ähnlichen, jedoch plumperen Lettern als die Historie Tro-

anska, könnten nach dem in Deutschland gültigen Prinzipe für älter angesehen werden. Nach diesem Prinzipe sind die nichtdatiren holländischen Plattendrucke von Ebert und andern Bibliographen als die ältesten betrachtet worden. Sollte dieses Princip auf die nichtdatirten böhmischen Incunabeln keine Anwendung finden? Unsere Vorfahren im funfzehnten Jahrhundert hatten einen beinahe übertriebenen Hang zur Theologie. Kann man glauben, dass sie einen historischen Roman wie die Historie Trojanska früher als das neue Testament und das Passional veröffentlichten.

Die Deutschen und Holländer begannen damit, den Donat und andere kleinere Schriften zu drucken: und die Böhmen sollten mit einem so schönen Quartanten von 390 Seiten aufgetreten sein? Das ist nicht wahrscheinlich.

Paul von Prag, Professor der Universität Prag seit 1442 beschrieb ausführlich in einem Manuscripte vom Jahre 1459 die Druckerei mit Platten und sprach davon, als von einer bekannten Sache. Kann man annehmen, dass seine böhmischen Landsleute, unter denen er gelebt haben muss, ehe er von von Bamberg nach Krakau ging, nichts davon gewusst haben sollten?

Die Kenner von Incunabeln mögen die kleinen Lettern des ersten in Böhmen gedruckten, datirten Werkes mit der kleinen Schrift Gutenbergs, Schöffers und anderer Typographen vergleichen und entscheiden, ob das böhmische Drukwerk von 1469 den schönsten deutschen Arbeiten bis zum Jahre 1475 nachsteht! Ich glaube wenigstens, dass jeder vorurtheilsfreie Mensch, wie ich, finden wird, dass die Historie Trojanska vom Jahre 1468 nicht das erste in Böhmen gedruckte Buch sein kann, dass ihm vielmehr andere vorausgegangen sein müssen, wenn auch nicht gerade die ersten nichtdatirten Drucke, die wir bei dem fatalen Schicksale unsrer alten Bücher zu nennen ausser Stande sind.

23. Zu der Zahl dieser gehörten die böhmischen Flugschriften, welche man nur aus Zitaten in anderen Werken kennt.

a) Desiderius von Frydberg erwähnt in seiner gedruckten Polemik (Cyl a Praktyky Papezenew S. 6 und 7) des Reichstags, von denen der eine zu Prag 1421, der andere zu Kuttenberg 1485 gedruckt ist.

In Anbetracht, dass die Stände von 1421 nicht zu Kuttenberg, sondern zu Čáslaw gehalten wurden, kann man diese Namen: zu Prag und zu Kuttenberg als die Orte ansehen, wo die Beschlüsse dieser Stände gedruckt wurden. Eine Sammlung solcher Beschlüsse, welche später veröffentlicht wurde, kann wegen der verschiedenen Orte, die Frydberg zitirt, nicht die von ihm gemeinte sein.

Der Gegenstand dieser Beschlüsse der Stände war die Communio sub utraque und somit der Art, dass man ihm die grösste Verbreitung wünschte.

b) Unser Historiker Pelzel kannte einen alten Druck in 4. von 18 Blättern, jedoch ohne Titelblatt, Zeit und Ort, der folgendermassen beginnt: „Im Jahre des Herrn MCCCCXXV am Mittwoch vor St. Martin wurden nachstehende Artikel zu Colin an der Elbe verhandelt, u. s. w.“

Dobrowsky sagt darüber in seiner „Geschichte der böhmischen Sprache:“ „Es sind dies die Artikel der zu Colin um St. Martin versammelten Stände, so wie die Antworten darauf.“ Petzel spricht von diesen Artikeln beim Jahre 1525, weil er annimmt, dass diese Artikel ohne die Antworten, wie es die Einleitung wahscheinlich macht, besonders gedruckt worden seien, aber man kennt davon nur das Exemplar, das wir zitirten.

Petzel und Dobrowsky suchten in dem angeführten Datum einen Druckfehler und schoben den Druck bis zum Jahre 1525 oder 1526 zurück. Wir würden nicht entscheiden, wenn im Jahre 1526 eine Ständeversammlung in Colin gehalten worden; andererseits wäre aber auch die Einleitung vielmehr ein Zeichen, dass der Druck aus der Zeit stammt, die er nennt. Wirklich haben alle böhmischen Ständeresolutionen, welche im 15. Jahrhundert gedruckt sind, nämlich die Prager von 1524 und 1525 bereits gesetzmässige Titel. Das wahre Datum dieses alten Druckes könnte allein entschieden werden, wenn wir den Inhalt wüssten, welchen Petzel unglücklicher Weise mitzutheilen versäumt hat.

c) Der Index bohem. librorum proh. vom Jahre 1749 nennt den alten utraquistischen Gesang, welcher beginnt: *Checmeli o Bohembyti* mit dem Datum 1441. Nach Jungmann (Geschichte der böhm. Litter.) wurde er 1618 von Novenarius neu aufgelegt. Mehre andre Hussitenlieder ohne Ort und Jahr sind gleichfalls in dem Index angeführt. Diese Lieder können in derselben Form erschienen sein, wie die der Wallfahrer und Wanderbuchhändler, welche bis auf die neueste Zeit in Kuttenberg herauskamen.

d) Der Index nennt auch den böhmischen Brief des Meister Johann von Hussinez, Johann Huss; er ist von Constanz aus an den Prediger Hawlik Jakubek geschrieben, mit dem Datum 1459. fol. Petzel hat nichts gegen dieses Datum zu erinnern, glaubt jedoch, dass er in Mainz oder Strassburg gedruckt wurde. Es ist unfasslich, dass ein Deutscher aus Religionsscrupel sich geweigert, ihn wiederzudrucken. Dobrowsky findet auch hier wieder einen Druckfehler, indem er sagt: „Es sollte 1495 heissen, weil in diesem Jahre die zweite Auflage des Passional erschien, dem es als Appendix beigegeben wurde.“ Es ist möglich, dass der Brief mit dem Passio-

nal wiedergedruckt ist, aber er hätte ja auch später mit dem Datum des Index erschienen sein können. Der Verfasser und Corrector des Index nennt den Brief besonders und nicht in einem Passional, was offenbar der Fall sein müsste, wenn der Zweifel Dobrowky's gegründet wäre. Der Zweifel in Beziehung auf das Datum kommt ihm nur desshalb in den Sinn, weil er es für ausgemacht hielt, dass die Buchdruckerei 1495 in Böhmen noch nicht bekannt gewesen.

Es ist allerdings nicht unmöglich, dass der eine oder andere Druck, der hier genannt ist, ein solches Datum hat; dass aber alle Daten der kleinen Drucke vor dem Jahre 1468, die nicht mehr existiren, falsch seien, das bezweifeln wir, da wir nicht glauben können, dass die böhmische Buchdruckerkunst dann schon so weit fortgeschritten gewesen, wie wir sie in der Historie Trojanska von 1468 gefunden. Wie dem nun auch sei, wenn die Capricen des Skepticismus die positiven Daten nach Gefallen ändern, so ist gewiss, dass man sich mit einer solchen Neigung zur Verneinung, an ihrem Faden, in ein kretisches Labyrinth begiebt.

Dobrowsky bemerkte in seiner Geschichte der böhmischen Sprache (S. 311): In dem Codex von Talemberg auf der Ofener Bibliothek ist die Rede von einer Resolutio der im Jahre 1497 versammelten Stände, welche im ersten Buche des Wenceslaus Hyndrak aufgenommen ist und deren Druck angeordnet wurde.

Dies ist die erste Erwähnung, welche in einem öffentlichen Act von der seit mehren Jahren eingeführten Buchdruckerkunst geschieht. Der Grund, den der Befehl der Stände angiebt, lautet: „damit sie jeder zu seinem Gebrauche haben und kaufen könne.“ Die grosse Anzahl der Abgeordneten erforderte jedenfalls zahlreiche Copieen oder den Druck der Resolutionen. Der Befehl von 1497 war gewiss nicht der erste. Die Dekrete aus den Jahren 1478 und 1483 waren sicherlich schon früher der Presse übergeben worden, ohne dass gerade speziell dieser Thatsache Erwähnung geschehen. Dobrowky hatte kein Exemplar davon gesehen. Er glaubte darum doch aber an ihr früheres Vorhandensein, indem er sich auf Steltar stüzte, der von ihnen als bereits gedruckt spricht. Jetzt hätte der skeptische Abbé die Freude haben können, ein Exemplar in der Bibliothek des Fürsten Lobkowitz zu finden. „Es giebt viele Fälle,“ sagt Ebert, dieser grosse Kenner der Incunabeln (Encycl. von Ersch XIV, p. 230), wo eine historische Analogie lauter spricht, als alle Daten aus gesiegelten Documenten.“ Aehnliche Analogieen behaupten hier ihren ganzen Werth.

Wenn wir uns nicht entschliessen, nach alle dem Angeführten zuzugeben, dass die Buchdruckerkunst (vermittelst Holz- und Bleiplatten) den Böhmen bereits beim Beginn der hussi-

tischen Wirren bekannt gewesen und dazu gedient, ihre Lieder, ihre Ständeresolutionen und sogar ihre polemischen Schriften zu vervielfältigen, so würden wir auch die grosse Verbreitung ihrer Lieder nicht begreifen, die nach dem Zeugniss der Chronisten, überall vom Volke gesungen wurden; nicht begreifen die beständige Aufregung, in welcher sich das ganze böhmische Volk wegen kirchlichen Angelegenheiten befand; nicht begreifen die Bildung der taboritischen Frauen, von der Aeneas Sylvius spricht; nicht begreifen endlich, wie die Stände dieses Königreiches unglücklicher Weise und beinahe ausschliesslich während zweier Jahrhunderte theologische Fragen zum Gegenstand ihrer öffentlichen Verhandlungen machen konnten.

24. Ich höre mir auf dies entgegnen: „wenn dem so ist, warum hat man nicht ein einziges Exemplar dieser alten Drucke mehr? Zeigt sie uns und unser Glaube an das Alterthum der Typographie in Böhmen wird allgemein.“

Wir antworten hierauf: Ein einziges Exemplar des gutenbergischen Druckes: „Mahnung an die Christenheit wider die Türken“ befindet sich in der königlichen Bibliothek zu München. Wenn dieses Werk nicht mehr existirte und nur in einigen Schriften genannt wäre, könnte man desshalb behaupten, es habe nicht existirt? Von den Fabeln des Aesop in böhmischer Sprache, die nach Korinek in Kuttenberg gedruckt sind, besitzt die Prämonstratenserbibliothek Strahow zu Prag nur zwei Blätter. Wären diese zwei Blätter vernichtet, könnte man den Jesuiten Korinek beschuldigen, er habe ein gedrucktes Werk angeführt, das gar nicht existirte? Wer die Schicksale der Bücher in Böhmen kennt, muss sich wundern, dass wir nur soviele Reste unserer Litteratur erhalten haben. Wer wird uns die Bücherschätze wieder schaffen, die von den fanatischen Taboriten mit Klöstern und Mönchen verbrannt wurden? Wer wird uns die wiederbringen, welche die Bewohner der Neustadt nach der Enthauptung des Mönchs Johann von Selau im Jahre 1422 aus den Bibliotheken der Collegien zu Prag geraubt, zerrissen und verbrannt haben. Wer wird uns die Streifen der Königinhofer Handschrift wieder geben, welche die Pfeile der Belagerten beflügeln mussten? Wo sind die Bücher, mit denen die Ungarn des Kaiser Sigismund ihre Karren beluden, um aus Prag zu kommen und die dennoch in die Hände Ziskas fielen? Die Ostsee verschlang sein Schiff, das einzig und allein mit geraubten Büchern beladen war, welche die Schweden nach ihrer Heimath bringen wollten. Zahllose Bücher faulten in feuchten Höhlen oder unter Dachrinnen, um den Scheiterhaufen des 17. Jahrhuaderts zu entgehen. Wir bedauern weniger jene Masse polemischer Schriften, welche den Flammen übergeben wurden und einen Catalog von 361 Octavseiten füllen. Der Pergamenteinband des einen oder andern

dieser zu verbrennenden Werke hatte vielleicht mehr Werth, als der schändliche Inhalt. Einige Klöster wussten indessen Exemplare der verbrannten Bücher vor dem Feuer zu retten und in den Schlupfwinkeln ihrer Bibliotheken zu vergraben. Einige materielle Kanzleien verkauften dem Gewichte nach ganze Archive an Butter- und Käsehändler oder an Buchbinder. Bisweilen diente sogar das beschriebene Papier zu den Coulissen eines Schlosstheaters. Wie viele alte Manuscripte modern noch jetzt in Kellern oder zerbröckeln in alten Thürmen?

Wenn wir desshalb, wie es anderwärts auch der Fall ist, ausser Stande sind, die Druckwerke, welche von einigen Schriftstellern mit dem Datum 1417, 1421, 1425, 1441 und 1459 angeführt werden, vorzulegen, ist dies ein Beweis, dass sie nicht existirt haben? Im Kleinen war der Druck mit Platten zu dieser Zeit in Deutschland und Holland bereits im Gebrauche; die Chyotypie war dies noch früher in Italien. Diese Arten zu drucken sollten in Böhmen nicht bereits bekannt gewesen sein? Die Natur bot sogar in diesem Lande das nöthige Material. Alle der Buchdruckerkunst verwandten Geschäftszweige blühten in unserem Vaterlande. Der Zusammenstrom einer Menge von Studenten und Gelehrten auf der Universität Prag war von besonderer Wichtigkeit für die Vervielfältigung wissenschaftlicher Werke, welche jetzt ein wahres Bedürfniss wurde. Das von theologischen und politischen Kämpfen bewegte Land suchte ein wirksames Mittel zu finden, die grossen Fragen der Zeit allgemein bekannt zu machen, mit denen sich damals Gross und Klein, Gelehrt und Unwissend beschäftigte. Es waren demnach in Böhmen alle natürlichen, künstlerischen, wie moralischen Elemente für die Erfindung und Ausübung der Buchdruckerkunst vorhanden.

Der böhmische Magister Paul Zedek von Prag beschrieb zuerst die Buchdruckerei mittelst Platten — mit einer Klarheit und Offenheit, welche einen interessanten Contrast zu dem geheimnissvollen Verfahren Guttenbergs, Schöffers und Faust's bildet. Das erste bedeutende Product der böhmischen Presse, die Historie Trojanska übertrifft an Eleganz beinahe alle deutschen Incunabeln dieser Epoche durch die Kleinheit der Lettern. Man kann kaum glauben, dass dieses Werk der erste Versuch der Buchdruckerei in Böhmen gewesen. Die theologischen, plumperen und nicht datirten Drucke waren ihr ohne Zweifel vorangegangen; ebenso auch die unbedeutenderen Drucke, welche man da und dort genannt findet, die aber bis jetzt noch nicht entdeckt worden. Alles giebt uns das Recht, die Worte Kuthens zu unterschreiben, dass, „wenn die Böhmen die Buchdruckerkunst auch nicht erfunden, sie ihr doch wesentlich gedient und dass Böhmen die Schule war, wo Gutenberg, Pfister und Pannartz sich in dem Drucke mit Platten ausbildeten.

25. Wie dem nun auch sei, Johannes Gutenberg wird immer das Verdienst der Erfindung der Typographie mit gegossenen und beweglichen Lettern haben. Die Schriftsteller sind noch nicht einig, zu welcher Zeit diese Kunst den ersten Grad von Vollkommenheit erreichte. Die Chronik von Köln sagt, dass in den Jahren 1440—1450 die Kunst des Bücherdrucks „unterstützt" worden sei; sie spricht aber ohne Zweifel von der Plattendruckerei. Nach dem Datum, welches der Donat trägt, nimmt man gewöhnlich das Jahr 1450 an. Paulus Lang spricht für 1453, Heinrich von Würzburg, William Caxton, Pollevin de Laer für 1457, Jacobus Bergemensis und Nicolaus Gilles sogar für 1458, als den Zeitpunkt der Vervollkommnung der Buchdruckerkunst. Die Letzteren sahen diese erst in dem Psalter Schöffers.

Ein eitler Patriotismus stritt mit bedauernswerther Heftigkeit über den Ort der Erfindung. Die Vertheidiger der Ansprüche Strassburgs nahmen dunkle Ausdrücke in dem Prozesse Dritzehns für einen Beweis, dass Guttenberg bereits im Jahre 1440 die beweglichen Lettern erfunden gehabt habe. J. Wetter beweist in seinem oft genannten Werke, dass die Ansprüche Strassburgs auf den ersten Ort, wo man sich beweglicher Lettern bediente, aller Begründung entbehren. Diese Typen wurden unbestreitbar im Jahre 1450 zu Mainz erfunden und in Anwendung gebracht; und diese gute deutsche Stadt hätte das Jubiläum der Typographie desshalb erst im Mittelpunkt jedes Jahrhunderts feiern sollen. Gutenberg wohnte im Jahre 1440 nicht zu Mainz, er erfand darum auch zu jener Zeit nichts in Mainz. Jedenfalls war die Feier des Jubiläums der Buchdruckerkunst ein Anachronismus um 10 Jahre.

Der Zufall, dass diese Kunst gerade zu Mainz ausgeübt wurde, liegt in den folgenden Worten, mit welchen der Erfinder selbst sein Catholicon vom Jahre 1460 schliesst: Altissimi praesidio cujus nutu infantium linguae fiunt diserte. Quique numero sepe parvulis revelat, quod sapientibus celat. Hio liber egregius Catholicon dominice incarnationis annis MDCCCLX Alma in urbe Moguntina nacionis inclitae germanice. Quam Dei clementia tam alto ingenii lumine donoque gratuito ceteris terrarum nationibus praeferre illustrareque dignatus est non calami stili aut pennae suffragio: sed mira patronarum formarumque concordia proportione et modulo impressus atque confectus est."

Diese Worte, die sicher von Gutenberg herrühren, werfen auf die Frage, welche wir behandeln, beziehungsweise auf sein Leben, ein glänzendes Licht. In frommer Ergebenheit hält er das Licht, das seinen Geist erleuchtete für ein Gnadengeschenk des Allerhöchsten; er widmet das Werk der edlen Stadt Mainz. In diesem Passus hätte er Mainz seine

Geburtsstadt seine dulcis patria, nennen müssen, wenn sie es wirklich gewesen. Er nannte sie alma, weil sie ihm weder Heitmath war, noch irgend einen reellen Nutzen gewährte. Seine Worte sind nur eine demüthige Bitte. Guttenberg war in sichtlicher Verlegenheit, ob er sich nach seinem Geburtsort einen Böhmen, oder nach seiner Abkunft einen Deutschen nennen sollte. Der Name Böhme war damals verpönt in Deutschland; er brachte in den Geruch der Ketzerei, desshalb verheimlichte der Künstler seine Geburt in Böhmen; desshalb verändert er auf allen seinen Druckwerken seinen Namen, da er befürchtet, dieser Name möchte höshst unvortheilhaft bei dem Verkaufe der gedruckten Bücher wirken. Er verleibte sich desshalb der ruhmreichen deutschen Nation ein, von der er väterlicher Seits abstammte, und der er durch das Band der Geburt anzugehören sich nicht scheute. Seine Leichtgläubigkeit fand in der minder freiwilligen Art, wie er Böhmen verlassen, einen Gnadenact der Vorsehung, welche die deutsche Nation auserlesen, um durch sie die Gabe der Kunst, die alles erleichtern sollte, auszugiessen. In der Art, wie er von den übrigen Völkern spricht, scheint die böhmische Nation sein besonders Augenmerk auf sich gezogen zu haben. Seine Worte enthalten einen leichten Vorwurf gegen sie.

Aber was Mainz betrifft, so waren seine Worte auch wieder eine Mahnung. Das Gefühl, das sich seiner nach dem Verluste des Prozesses gegen Fust bemächtigte, lässt sich in den Worten zusammenfassen: „Mainz, ich habe Dir durch meine Erfindung ein Geschenk gemacht; du hast in dem Ausspruche des Magistrats einem Wucherer zuertheilt, was mir gehört. Du hast mir schlecht gelohnt für das Opfer, das ich Dir gebracht. Nur durch den Vorschuss, den mir der edle Syndicus gemacht, bin ich der Gefahr der Armuth entgangen, die mir und Dir Schande gebracht.“

Mainz war unstreitig die Wiege der vervollkommneten Buchdruckerkunst; aber es hat um die Bildung der Meister nur das geringe und gemeine Verdienst, zweien neuen Ankömmlingen das Bürgerrecht ertheilt zu haben.

Strassburgs Verdienst ist grösser. Das Kloster des heil. Arbogast bot einem jungen Manne die ersten Elemente seiner litterarischen Erziehung. Paris hat gleichfalls das Recht zu sagen: „Meine Universität hat den Mann gebildet, der die Buchdruckerkunst vervollkommnete: Peter Schöffer, den Schüler Gutenbergs, der später seinen Meister übertraf.“

Die böhmische Stadt Kuttenberg ist, wie wir nachgewiesen, die Wiege Gutenbergs, und hat das Verdienst, einem jungen Manne die erste Anschauung der Prägung von Münzen und des Gusses von Glockeninschriften verschafft zu haben. Dieser Grund mag auch den gereiften Mann später (1437—1443) veranlasst haben, Kuttenberg zu besuchen, um

dort Blei zu niedrigen Preisen zu kaufen und die verschiedenen mit seiner Kunst verwandten Geschäftszweige kennen zu lernen. Prag endlich gab ihm seit 1444 die Lehrer, welche seine Erziehung vollendeten. Der 18. November 1845 war der Jahrestag, an welchem einst vor vierhundert Jahren die Mutter der deutschen Universitäten dem Johannes von Gutenberg durch die Hand des Magister Johann von Przibram die Würde eines Baccalaureus der Künste verlieh.

Suum cuique!

Berichtigung und Beitrag zur Bibliothekskunde.

Es bestätigt sich durch täglich wiederkehrende Erfahrungen, wie wenig zuweilen man den häufigen Angaben der Bücherzahl in den grösseren „Staatsbibliotheken“ schenken darf und wie wenig solche Angaben auf Sachkenntniss oder auf statistischen Data, aus den ersten Quellen geschöpft, beruhen. — So fand ich neulich in einem verdienstvollen, viel gelesenen deutschen Literaturblatte einige Angaben über die grosse, oder öffentliche Königl. Bibliothek in Kopenhagen, die wenigstens eben so viele Fehler als Zeilen enthält. Es heisst in dem überhaupt äusserst flüchtig und unwissenschaftlich behandelten Artikel („Ueber einige Staatsbibliotheken des Auslandes“: Blätter für litt. Unterhalt. 1849. No. 204) von besagter Bibliothek: 1., dass sie **463,332** (!!) Bände und ungefähr 22,000 Handschriften „eignet“ (besitzt?) 2., dabei auch einen „174 Bände starken, vollständigen Bücher-Catalog — die Arbeit von 11 Jahren“. 3. Ein „bis zum vierten Theile der Handschriften gelangtes Verzeichniss derselben.“ — Ich werde mit wenigen Worten diese fehlerhaften Angaben berichtigen, und damit zugleich, wie ich hoffe, mehrere ungenaue, unbeglaubigte, wenig mit einander übereinstimmende Nachrichten über den Bestand und die Grösse jener Bibliothek, welche ich so oft in neuen französischen, englischen und deutschen Schriften angetroffen habe.

1. Die Anzahl der gedruckten Bücher, welche die königl. Bibliothek enthält, kann mit keiner Genauigkeit angegeben werden. Nach einer wahrscheinlichen, nicht zu hohen Schätzung darf man die Bändezahl der ausländischen und dänischen Bibliothek zusammengenommen wenigstens auf 300,000 ansetzen. Will man hier einen weiteren Spielraum haben und Rücksicht auf die jährliche Vermehrung nehmen: kann man (wie wir es hier pflegen) die Zahl zwischen 300 und 350,000 Bände setzen.

2. Die Nummer-Zahl der verschiedenen Manuscript-Sammlungen der königl. Bibliothek beträgt nicht 22,000, sondern ungefähr 10,150; unberechnet die indische, in der Sanskrit- und Pali-Sprache; in der Cingaläsischen, Tamulischen, Marakischen und anderen Sprachen (ungefähr 200 Nummern) und 3—400 Nummern in den semitischen Sprachen. Ganz genau lässt die Zahl der Handschriften in europäischen Sprachen sich auch nicht angeben, da in einer ganzen Reihe von Jahren der Zuwachs von mehreren hundert Nummern an handschriftlichen Sachen im Cataloge der sogenannten späteren königlichen Sammlung zwischen den ursprünglichen Nummern eingeschaltet ist.

3. Der Manuscripten-Catalog ist nicht, wie es heisst, „bis zum vierten Theile gelangt." Alle Handschriften in den (7) verschiedenen Sammlungen sind vollständig verzeichnet.

4. Der scientifisch geordnete, oder Real-Catalog der ausländischen Bücher in der Gr. Königl. Bibliothek, nach dessen Ordnung, bis in den speciellsten Zweigen, die Aufstellung der Bücher sich richtet, beträgt nicht 174, sondern 192 Foliobände. Dieser Catalog wurde in den Jahren 1817—1830 gefertigt [1]); es sind aber seitdem mehrere Bände zum Theil neu revidirt und umgeschrieben. Der vollständige alphabetische Catalog der ausländischen Schriften in zwei Reihefolgen (genannte Verfasser und Anonymen) und auf losen Blättern füllt ungefähr 570 Capseln aus; unberechnet ein Special-Catalog der Paläotypen oder Incunabeln (ein Werk des Herrn Bibliothekar *Just. Ratfas Bölling)* in 8 Capseln; so wie auch ein alphabetischer Catalog der ganzen Litteratur des Orients in 3 Capseln und einige andere kleinere alphabetische Separatcataloge.

Kopenhagen, 1850.

C. Molbech.

Bibliothekchronik und Miscellaneen.

Im Archiv für wissensch. Kunde Russlands Bd. VIII. Hft. 2. S. 324 wird über Herrn Pogodins Antiquitätensammlung in Moskau gesprochen, welche derselbe während dreissig Jahren auf seinen Reisen zusammengebracht hat. Für das Serapeum sind interessant I) Die Handschriftensammlung, welche in zwei Classen zerfällt: 1) heilige Schrift, canonische, gottesdienstliche und kirchengeschichtliche Bücher, die Kirchenväter, dogmatische und pole-

1) S. *Molbech* über Bibliothekwissenschaft etc., übersetzt von *H. Ratjen.* Leipzig 1833. S. 288—92.

mische Werke. Wir finden da 80 Abschriften des Evangelium mit dem zwölften Jahrhundert beginnend, 20 Psalter vom 11. Jahrh. an, mehr als 10 Nomokanone, über 10 Statute, 25 Prologe, gegen 200 Lebensbeschreibungen russischer Heiliger, über 15 Biographien der Kirchenväter aus Kiew, Pskow und Colowez, an 100 Missale und ebenso viele polemische Schriften über die Raskolniks. 2) historische (Chroniken, Chronographien, Compendien [Sboniki] und juristische Schriften (Akten u. dergl.) Hier finden sich 25 Chroniken, 15 Chronographen, 40 historische Compendien etc. Im Ganzen beträgt die Zahl der Manuscripte mehr als 1500, worunter einige pergamentene und grosse Seltenheiten. II) Unter den Incunabeln befinden sich die Erzeugnisse sämmtlicher slawisch-kirchlichen Druckereien; in Montenegro, Krakau, Venedig, Belgrad, Ostrog, Wilna, Lemberg, Aratin, Kiew, Mohilew, Tschernigew, Moskau, den Klöstern Kutein, Unew, Jewe, Tschetwernja u. s. w. Gegen 100 davon sind den Bibliographen unbekannt. Die Sammlung von Alexianischen Ausgaben sucht nicht nur in Russland, sondern in ganz Europa ihres Gleichen; sie ist zum Theil von Pogodin selbst, während seiner Reisen zum Theil durch Kopitar, Schaffarik, Hanka, Wuk Stepanowitsch, Sabricki u. a. angeschafft worden. Von dem zetinischen Oktoich, dem Braschewer Evangelium, Skorina's Psalter und Akathysten, dem venetianischen Stujebnik (Ritual) von 1529 ist nur noch ein einziges Exemplar bekannt. Ein Evangelium im kleinrussischen Dialekte aus dem 16. Jahrh., der Tschasownik (Horae) des Johann Theodorowitsch und venetianische Swjatzky (eine Art Calender) sind Unica. Die Zahl der seltenen Bücher beläuft sich ungefähr auf vierhundert.

Die Urkundensammlung zählt gegen 2000 Nummern. Dem Vernehmen nach beabsichtigt Herr Pogodin seine Sammlungen dem öffentlichen Zutritt zugänglich zu machen.

Ueber die Chethambibliothek zu Manchester findet sich im Athenaeum 1849. No. 1146. S. 1042 eine kurze Notiz, die sich nicht sehr günstig über diese wirklich öffentliche Bibliothek ausspricht.

Durch die Freigebigkeit des Herrn Henry James Brooko von Clapham Rise hat die Kupferstichsammlung des Britischen Museum einen Zuwachs von mehr als 100 alten Blättern (meist Lucas von Leyden) erhalten, darunter sind vorzüglich wichtig „die grosse Hagar", der „Eulenspiegel" und „Magdalenens Tanz. [Athenaeum Nov. 8. No. 1149. S. 1111.]

Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 17. Leipzig, den 15. September **1850.**

Nachweisungen von Kalligraphen, Illuminatoren und Miniatoren von Handschriften in dem abendländischen Europa während des Mittelalters bis zum Schluss des XVI. Jahrhunderts.

Seitdem man die Wichtigkeit der Miniaturen und Gemälde in den Handschriften des Mittelalters in historischer, ästhetischer und technischer Hinsicht genauer zu untersuchen und zu würdigen begonnen hat, haben auch die Namen und Lebensverhältnisse derjenigen Personen, welchen sie ihren Ursprung zu verdanken haben, die Aufmerksamkeit der gelehrten Welt, insbesondere der Kunsthistoriker, auf sich gezogen, und man hat es nicht für der Mühe unwerth gehalten, sie zusammenzustellen und der Geschichte zu übergeben. Es handelt sich aber bei einer solchen Zusammenstellung, nach dem jetzigen Standpunkte der Wissenschaft, keinesweges um etwa ein- oder zweihundert Namen, sondern um viele Hunderte, ja ich möchte sagen, Tausende derselben. Erwägt man, dass sich damals in und ausserhalb Deutschlands in mehreren Klöstern förmliche Lehranstalten für Kalligraphie und Illumination der Handschriften gebildet hatten, welche, wenn auch bisweilen nur während einer kurzen Zeit ihres Bestehens oder ihrer Blüthe, doch auf die Modalität in der Ausführung solcher Kunstproductionen von bedeutendem Einfluss waren, und deren nähere Kenntniss in Bezug auf ihre Schicksale, ihre Leiter und Mitglieder für die

Geschichte der Kunst, wie für die Bestimmung des Alters, der Abstammung und des Vaterlandes einzelner Handschriften von wesentlicher Wichtigkeit sein muss, erwägt man ferner, dass am Schlusse des Mittelalters, insbesondere im 15. und selbst noch im 16. Jahrh. an den Höfen kunstliebender Fürsten eine Menge von Künstlern derartige Beschäftigung gefunden haben, deren zum Theil ganz oder wenigstens fast ganz unbekannte Namen durch die Forschungen von Peignot, Achery, v. Reiffenberg, des Abbé Carton und insbesondere des Grafen Leo de la Borde an's Tageslicht gezogen worden sind, bedenkt man endlich, dass in einigen Ländern, z. B. Spanien und Portugal, die hier in Rede stehenden Zweige der Kunst erst im 16. Jahrhundert zu grösserer Vollkommenheit gediehen und daher hier auch in Betracht gezogen werden müssen — so wird man die obige Schätzung der Zahl solcher Künstler nicht für übertrieben halten. Ebendeshalb kann aber auch ein solches allgemeines Verzeichniss, wenn es den Gegenstand mit einiger Ausführlichkeit behandeln soll, nicht in den Grenzen einer Zeitschrift liegen, wie das Serapeum ist; abgesehen davon, dass die Zusammenstellung desselben auch in so fern schwierig ist, als man einen guten Theil der Künstler und ihre Arbeiten nur aus den Relationen von Schriftstellern, nicht aber aus Autopsie kennt, diese aber den wahren Werth derselben, sei es aus Unvermögen oder aus Nebenabsichten, sehr oft ungenau oder wohl gar auf unrichtige Weise angeben. Unter diesen Umständen scheint es mir daher am zweckmässigsten, einen Mittelweg einzuschlagen, indem ein blosses Namenverzeichniss mit Jahreszahl ebenfalls den Leser dieser Blätter kaum befriedigt haben würde, und ich gebe daher ausser einer kurzen Andeutung der Lebensverhältnisse eines jeden Künstlers, so weit es überhaupt möglich ist, ein Verzeichniss ihrer künstlerischen Productionen, so fern sie hierher gehören, und eine Nachweisung der Schriften, wo man letztere erwähnt, oder über beide, den Künstler und seine Werke, nähere Auskunft findet. Dass ich dasselbe in zwei Reihen getheilt, hat vielleicht, ich stelle es nicht in Abrede, für den Leser einige Unbequemlichkeit, wäre aber auch nicht geschehen, wenn ich nicht dazu genöthigt worden wäre. Man wird in dieser ersten Reihe die Forschungen der Mehrzahl jener obengenannten Gelehrten noch nicht benutzt finden, da mir ihre Schriften bisher unzugänglich geblieben sind; ich spare die Resultate derselben daher für die zweite Reihe auf, indem ich hoffe, sie später aus jenen Schriften unmittelbar kennen zu lernen.[1]) Schliesslich bemerke ich noch, dass ich dem Nagler'schen Künstlerlexikon manche Nachweisungen verdanke, es

1) Das Bulletin des verstorbenen Baron v. Reiffenberg war mir zwar zur Hand; allein ich habe wenigstens den sechsten Band desselben nicht

aber nur dann angeführt habe, wenn mir die Quelle, aus welcher es geschöpft, entweder unbekannt oder unzugänglich geblieben ist. *E. G. Vogel.*

Erste Reihe.

Adalbaldus

ein Presbyter, wie es scheint, der Carolingischen Zeit, schrieb auf Fredegisus' Veranlassung:

Severi Sulpitii vita Martini Episc. (Turonensis) — Ejusdem tres Epistolae — Ejusd. tres dialogi, quibus praemittuntur argumenta capitulorum — Variae inscriptiones, quae in cella S. Martini et in basilica ejus lectae fuerunt — Commemoratio sanctarum reliquiarum hujus domus basilicae in qua docuit Martinus — Dicta Martini de Trinitate — Gregorii Turonensis Epistola de transitu S. Martini Episc. ad Arcadium et Honorium — Aliae Ejusdem de transitu S. Martini — Ejusdem Epistola de translatione S. Martini Episc. corporis — Descriptio basilicae S. Martini, in qua fuere fenestrae LXXII columnae CXX ostia octo etc. — Vita S. ac beatissimi Briccii Episc. et confessoris.

Der Codex befand sich ehedem in der Bibliothek des Domstifts zu Quedlinburg. S. Eckhardi Codices MSS. Quedlinburgenses. p. 14. N. X.

Adalpert

ein Mönch im Kloster S. Emmeran zu Regensburg um das Jahr 975. Er erneuerte zugleich mit Aripo die Miniaturen der sogenannten goldnen Handschrift der Evangelisten, auf Befehl des Abts Ramvali. S. Fiorillo Geschichte der zeichnenden Künste in Deutschland. B. I. S. 64.

Adalpert

Mönch zu Benedictbeuren saec. XI. Nach Meichelbecks Zeugniss schrieb er zwei grosse Bände, welche des Papstes Gregor moralischen Commentar zum Buche Hiob enthielten, accurate et summo studio. S. Chronicon Benedictoburan. p. 39. Ueberhaupt schrieb er für Abt Gothelm mehrere kostbare Handschriften. S. Pertz, Archiv Th. VII. S. 119.

---

eher benutzen wollen, bis mir die Schriften von Leo de la Borde in die Hände gekommen sein würden.

Adelbert

Präpositus zu Corbei zur Zeit des Abts Wibald um die Mitte des XII. Jahrh. verfertigte mit kunstreichem Fleisse ein Gedächtnissbuch der damals lebenden Ordensbrüder, dem h. Vitus gewidmet, dem er es auf dem ersten Gemälde in demüthiger Stellung überreicht. Es ist in Folioformat, aber ohne Titel, und noch jetzt vorhanden. S. Archiv der Gesellschaft f. ältere deutsche Geschichtskunde Bd. IV. S. 350.

Adelhard

Mönch der Abtei Michaelsberg bei Bamberg saec. XII. Er schrieb:

1) Missales libri 2. ex. integro et graduale cum collectario.
2) Officiales libri 2.
3) Liber sequentiarum unus.
4) Gregorii Moralia in 3 Bänden.
5) Ejusd. homiliae duae tripart.
6) Augustinus super psalterium.
7) Ejusd. super Genesim ad litteram.
8) Antiphonarium.
9) Versus offertorii.
10) Processionales annuae c. orationibus et tropis.
11) Anselmi meditationes.

Vgl. Jäck und Heller, Beiträge Bd. 1. S. XXIX.

Adelheid

mit dem Beinamen de Apiaco (Efflich) Nonne, des Klosters Unterlinden. Ein Biograph sagt von ihr: plures libros et praecipue ad divinum in Choro officium pertinentes valde eleganter conscripsit. V. Pez, Bibliotheca ascetica T. VIII. p. 209.

Agambaldus

ein Mönch des XI. Jahrh., schrieb ein noch jetzt in der Vaticana befindliches Manuscript und wird von Seroux d'Agincourt unter die Kalligraphen gerechnet. S. Histoire des Arts T. III. Pitture Table des planches p. 105.

Agnese

Aebtissin zu Quedlinburg 1184—1205, bekannt durch die Kunstfertigkeit ihrer Hände, schrieb der allgemeinen Annahme zufolge ein Planarium, beschrieben bei Wallmann, Beschreibung der Quedlinburgischen Alterthümer S. 101.

Alexander de Bononia

ein Eremit des XV. Jahrh. schrieb:

1) Scriptum super primo sententiarum editum a fratre Jo. Duns alias Scoto, sacri ordinis Minorum in der Laurenziana zu

Florenz, geschrieben daselbst im J. 1490. S. Bandini Catal. Codd. lat. bibl. Laurent. P. 1. Plut. XX. Cod. XV.

2) Legenda de S. Francisco, geschrieben ebendaselbst im J. 1504 in dem Hospital S. Paolo — jetzt in der Bibliothek des britischen Museums. S. Catal. MSS. bibl. Harlejanae T. III. N. 3229.

Giov. Alighieri

ein Mönch im Carmelitenkloster zu Ferrara im XII. Jahrh., fertigte die Miniaturen zu einem Codex des Virgil, welche die hauptsächlichsten Begebenheiten der Aeneide darstellten. Die Handschrift befand sich noch um's Jahr 1782 in dem dortigen Kloster. S. Vasari, Vitte dei pittori T. III. p. 352, (ed. de la Valle) und Nagler, Künstlerlexicon Bd. 1. S. 58.

Alvarus

ein Illuminator zur Zeit des Königs Emanuel von Portugal. Raczynski sagt: Le livre 11 de l'Estremadure porte son nom sur la feuille enluminée du frontispice, avec la date de 1527. Dans mes Lettres p. 217. j'ai rapporté à cet égard, une communication interessante de M. le Vicomte de Jouromenha. Leider habe ich diese Briefe nicht vergleichen können.

Giuliano Amadei

ein Camaldulenser zu Florenz unter dem Pontificat Pauls II., berühmt als Miniator. V. Memorie e documenti per servire all' istoria del Ducato di Lucca T. 8. p. 36.

Andr. Amadio

ein venetianischer Maler des XV. Jahrh. Zu einer Handschrift von Benedicti Rivii liber de simplicibus, welche sich jetzt in der S. Markusbibliothek zu Venedig befindet, malte er die Abbildungen von Pflanzen nach der Natur überaus treu. S. Morelli Bibl. MS. S. Marci gr. et lat. T. 1. p. 402 und Morgenblatt Jahrg. 1810. S. 671.

Amandus

ein geborner Strassburger, welcher gegen Ende des XV. Jahrh. im Kloster Langheim lebte. Von ihm finden sich zwei Gradualien, unter dem Abt Emeran Tengler in den Jahren 1496 bis 1497 geschrieben, in der öffentlichen Bibliothek zu Bamberg. S. Jäck, Beschreibung der Bamberger Bibliothek. Th. 1. S. XXXV und 148. N. 1181 und 1182.

Vespasiano Amfiareo

ein Franciscaner aus Ferrara gebürtig, lebte in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts, wie es scheint, grossentheils zu Venedig, wo er über 30 Jahre lang die Kalligraphie lehrte.

Er mochte sein ganzes Leben der Ausübung dieser Kunst gewidmet haben, und legte seine Theorie in einer Schrift nieder, welche den Titel führte: Metodo e esemplare per lo scrivere in majuscolo libro dedicato à Francesco Donati Doge di Venetia. Aus dem Umstande, dass dieselbe zweimal aufgelegt wurde (Venet. 1572 und 1589. 8.), darf man schliessen, dass sie nicht ohne Beifall aufgenommen wurde; doch scheint sie im Süden bekannter worden zu sein als im Norden. Merino (Escuela paleographica) stellt den Verfasser so hoch, dass er behauptet, er könne leicht der beste Kalligraph sein, den Italien je hervorgebracht; auch spricht er über sein Werk ausführlich und giebt Abbildungen von mehreren Alphabeten, die allerdings für die Kunstfertigkeit des Franciscaners ein rühmliches Zeugniss geben. Vgl. p. 411 sqq. 418. 423—424 und Mazzucchelli, Scrittori d'Italia s. h. art.

Andreas

ein Presbyter, schrieb zu Mailand VIII. Jan. 1388:

Francisci Petrarchae de remediis utriusque fortunae libri in fol. und fügte 4 Porträts des Dichters hinzu. Die Handschrift befand sich in Mac-Carthy's Bibliothek. S. Catal. de la bibl. Mac-Carthy T. 1. p. 239 N. 1511.

Giov. Angelico da Fiesole.

Dieser von seinen Landsleuten hochgefeierte Künstler (geb. 1389. gest. 1455) gehört hierher, da er in der früheren Zeit seiner künstlerischen Laufbahn der Miniaturmalerei mit ausgezeichnetem Erfolge sich widmete. Dies bewiesen nach Vasari zwei überaus grosse und reich verzierte Chorbücher, welche sich in der Kirche St. Maria del Fiore zu Florenz befanden, von Marchesi aber vergeblich gesucht wurden. Auch wurde er vom Papst Nicolaus V. beauftragt, während seines Aufenthalts in Rom einige Bücher mit Miniaturen zu verzieren. S. über ihn Marchese, memorie dei piu insigni pittori etc. Domenicani T. 1. p. 211—349. Baldinucci, Notizie T. 1. sec. IV. Dec. II. p. 42—48. Vasari Vitte de' Pittori T. 3. p. 261 sqq. u. de la Valle.

Anovelo de Imbonate

schrieb im Jahre 1395 auf Befehl des Joh. Galeazzo Viskonti ein Missale, mit trefflichen Miniaturen geziert. Es befindet sich jetzt im Capitelarchiv von St. Ambrogio zu Mailand. Vgl. Archiv f. ältere deutsche Geschichtskunde Bd. 9. S. 638.

Martino Antonio

ein Priester zu Florenz gegen Ende des XV. Jahrh., schrieb: 1) das berühmte Breviarium für Matthias Corvinus von Un-

garn, beendigt im Jahre 1487, jetzt in der Vaticana. Vgl. Serapeum 1849. No. 24. S. 380.

2) Ambrosius de virginibus liber IV, datirt III. Idib. Octobr. 1489, welche Handschrift Bandini „codex nitidissimus sed erroribus scatens“ nennt. S. Catal. Codd. MSS. Bibl. Laurent. T. 1. Plut. XIV. Cod. XXII.

3) Clementis Pontif. Max. seu potius variorum SS. Pontificum atque Episcoporum Epistolae, geschrieben XI. Kal. Apr. 1490 mit Miniaturen. S. Bandini l. c. Plut. XVI. Cod. XVIII.

Antonio

ein Bürger aus Vicenza, schrieb 1465:

M. Tullii Ciceronis de oratore, ad Quintum Fratrem libri III., jetzt in der Bibliothek des Britischen Museums. S. Catal. Codd. MSS. Bibl. Harlejanae T. III. N. 3893.

Ardericus

ein Presbyter im XII. Jahrh. schrieb:

Bedae Commentarius in Evangelium S. Lucae, jetzt in der Königl. Bibliothek zu Turin. S. Pasini Catal. Codd. MSS. Bibl. Taurinensis T. II. Cod. CCXV. p. 60, wo auch die Abbildung eines darin befindlichen Miniaturgemäldes befindlich ist.

Thilemannus de Are

schrieb 1324 auf Verlangen des Joh. von Dusburg, eines Priesters zu S. Catharina in Köln:

Jacobi Januensis Legenda Sanctorum — Cod. in 4., jetzt in der Bibliothek des St. Bartholomäusstiftes in Frankfurt a. M. mit vielen oft lächerlichen Miniaturen. S. Archiv d. Gesellschaft für ält. deutsche Geschichtskunde Bd. II. S. 209.

Jo. Arretinus

ein Florentiner im XV. Jahrhundert, schrieb:

1) Livii historiarum libri X. s. Decas 1.
2) Ejusdem histor. libri X a vigesimo primo usque ad trigesimum s. Decas III. vollendet IV. Kal. Maj. 1412.
3) Ejusdem libri IX. s. Decas IV. vollendet Idibus Jan. 1412. für Cosmos von Medicis; s. Bandini Catal. Codd. MSS. Bibl. Laurent. T. II. Plut. LXIII. Cod. IV—VI.
4) Justini Epitome historiarum Trogi Pompeji für Ebendenselben, vollendet Id. Majis 1417. V. Bandini l. c. Plut. LXVI. Cod. XII.
5) Franc. Barbari de re uxoria liber vollendet zu Florenz IX. Kal. Jun. 1416. S. Bandini l. c. T. III. Plut. LXXVIII. Cod. XXIV.
6) Aristotelis Ethica Leon. Arretino interprete, ebenfalls für Cosmos. V. Bandini l. c. Plut. LXXIX. Cod. VII.
7) Ejusdem Ethica incerto interprete (s. potius Leonardo Ar-

retino), beendigt zu Venedig und datirt Kal. Sept. V. Bandini l. c. Plut. LXXIX. Cod. XI.

8) Ciceronis de natura deorum libri III. de divinatione libri II. de fato liber ohne Datum V. Bandini l. c. LXXXIII. Cod. VI.

9) C. Weti (Vettii) Aquilini Juvenci Presbyt. Evangelia hexametris versibus reddita, für Cosmos v. Medicis geschrieben und ehemals in der Bibliothek von S. Marco zu Florenz befindlich; V. Zaccaria iter literar. per Italiam p. 47.

10) Jo. Chrysostomi adversus vituperatores vitae monasticae Ambrosio Camaldulense interpr., geschrieben für Ebendenselben und von Zaccaria in derselben Bibliothek gesehen. V. Iter. lit. p. 51.

Arriet

von Nation ein Deutscher, Kalligraph und Illuminator, der in Portugal lebte. Antonio Caetano de Souza sagt bei Raczynski (dictionnaire p. 14): er habe ein livre des armoires verfertigt.

Diego de Arroyo

ein Maler und Illuminator, geboren 1498, gestorben zu Madrid 1551, scheint seine Studien in Italien gemacht zu haben. Im Jahre 1520 malte er mit Francisco de Villadiego verschiedene Chorbücher für die Domkirche zu Toledo. S. Bermudez, diccionario T. 1. p. 76.

Attavante oder Vante.

Von den äusseren Lebensverhältnissen dieses ausgezeichneten Miniaturmalers ist uns sehr wenig bekannt worden. Zu Florenz in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts lebend, muss er sich einen bedeutenden Ruf selbst im Auslande durch seine Kunstfertigkeit erworben haben. Denn nicht nur arbeitete er um das Jahr 1484 an einem Missale für den Bischof zu Dôle in der Bretagne, wie aus zwei deshalb geschriebenen Briefen von ihm hervorgeht, an deren Schlusse er sich sogar „Miniator des Bischofs von Dôle“ unterschreibt (s. Bottari, lettere pittoriche T. III. p. 223—224 und abgedruckt bei Bandini Catal. Codd. Bibl. Laurent. T. IV. Praefat. p. XIV. nota), sondern er scheint auch einer der vorzüglichsten Künstler gewesen zu sein, welche im Solde des Matthias Corvinus standen. Wenigstens lässt sich dieses aus mehreren Handschriften schliessen, deren Miniaturen mit seinem Namen bezeichnet sind. Als solche sind mir folgende bekannt:

1) S. Augustini Epistolae in der k. Bibliothek zu Wien. S. Denis Codd. theol. bibl. Caes. Vindobonens. Vol. 1. N. 228.

2) S. Hieronymi Commentar. in Ezechielem, ebendaselbst. S. Denis l. c. N. 245, wenigstens der Titel rührt von Atavantes her.

3) Martiani Minei Felicis Capellae de nuptiis Philologiae et

Mercurii libri II. et de septem artibus liberalibus libri VII. in der S. Marcusbibliothek zu Venedig. S. Morelli Bibl. S. Marci graeca et lat. T. 1. p. 325 sqq.

4) Missale Romanum in der Burgundischen Bibliothek zu Brüssel. Vgl. Serapeum 1849. No. 18. S. 282. Auf dem Titel liest man mit goldenen Buchstaben folgende Worte: Incipit Ordo Missalis secundum consuetudinem Curiae Romanae. Man erblickt zugleich das Wappen des Königreichs Ungarn und an dem Fusse eines Altars die Inschrift:

Actabantes de Actavantibus de Florentia hoc opus illuminavit A. D. MCCCCLXXXV.

Unter einer andern, die Kreuzigung des Heilandes darstellenden Miniatur stehen die Worte:

Actum Florentiae A. D. MCCCCLXXXVII.

Aber keine Bibliothek dürfte, nach dem Urtheil Tiraboschi's (s. Storia della letteratura ital. T. VI. P. 1. p. 466), so reich an Handschriften mit Miniaturen von Attavante sein als die Estensische zu Modena. „In einigen, sagt er, steht sein Name, wie in den Commentaren des h. Thomasius über das erste Buch der Sprüche Salomonis, in den Homilien des h. Gregorius über Ezechiel, im Hexameron des h. Ambrosius und in dem Werke des h. Augustin gegen Faustus. In anderen findet man zwar seinen Namen nicht, allein die Miniaturen sind denen in den obengenannten Handschriften so ähnlich, dass sie augenscheinlich das Werk desselben Künstlers sind. Dahin gehören ein Ammianus Marcellinus, ein Dionysius von Halicarnass, verschiedene Werke des Georg Merula, die Homilien des Origenes und mehrere andere. — Merkwürdig ist es, dass fast alle diese Handschriften mit dem Wappen des Königs Matthias von Ungarn versehen sind."

Schliesslich ist zu erwähnen, dass Vasari dem Attavantes auch die Miniaturen in einer Handschrift des Silius Italicus zuschreibt, welche sich jetzt auf der Markusbibliothek zu Venedig befindet. (S. Vite dei pittori T. III. p. 274. sqq.) Nach der Untersuchung Morelli's aber rühren diese gar nicht von Attavante, sondern einem ganz anderen Künstler her. Vgl. Fiorillo, Ueber einige italienische Gelehrte und Künstler, welche Matthias Corvinus König von Ungarn beschäftigte (Götting. 1812. 8.) S. 25—31 Morelli Bibliotheca S. Marci gr. et lat. T. 1. p. 330—332.

David Aubert

Kalligraph, Zeichner und Bibliothekar unter dem Herzog Philipp dem Guten von Burgund. Von ihm schreiben sich folgende Handschriften her, welche sich, mit Ausnahme von No. 1, sämmtlich in der Burgundischen Bibliothek zu Brüssel befinden.

1) Boece de la Consolation de la Philosophie, nach der französischen Uebersetzung von Jehan de Meun. Geschrieben auf Befehl der Herzogin Margarethe von Burgund im Jahre 1466 mit Miniaturen, jetzt in der Universitätsbibliothek zu Jena. S. Mylius Memorabilia Bibliothecae acad. Jenens. p. 355.
2) Roman du Roi Charles Martel et de ses successeurs, geschrieben auf Befehl Philipps des Guten im Jahre 1463 in 4 Foliobänden, mit Miniaturen. S. Catalogue des MSS. de la Bibl. des Ducs de Bourgogne T. II. p. 289. No. 6—9.
3) Histoire et conquêtes de Charlemagne in 3 sehr grossen Foliobänden, in den Jahren 1458—1465 wahrscheinlich auf Befehl Ebendesselben gefertigt. Vid. Catal. p. 290. N. 9066—9068, mit Miniaturen.
4) Chronique de France, endigend im Jahre 1406. V. Catal. p. 296. N. 10434.
5) Chronique abregée du roi Philippe le Bel de France, geschrieben auf Befehl Philipps des Guten. V. Catal. p. 298. N. 7033.
6) Composition de la Sainte Ecriture, vollendet zu Brüssel im Jahre 1462, ein dicker Folioband mit Miniaturen. V. Catal. T. II. p. 143. N. 9017.
7) Dieselbe V. Catal. p. 143. N. 10388.
8) Romuleon, contenant en brief les faits des Romains depuis la fondation de Rome jusqu'au temps que la cité fût delivrée des sept Rois, verfasst vom Seigneur de Forestel, geschrieben im Jahre 1468. V. Catal. p. 219. N. 9055, mit Miniaturen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Bibliothek des ehemaligen Cisterzienser-Klosters Lehnin.

Das Kloster Lehnin ward bekanntlich, den sichersten urkundlichen und geschichtlichen Nachrichten zufolge, im Jahre 1180 vom damaligen Markgrafen Otto I. aus ascanischem Geschlechte in Folge eines Traumes gegründet, den derselbe bei Gelegenheit eines Jagdvergnügens gehabt hat. Der Hauptzweck der Stiftung war das Christenthum in dem Theile der Zruche, wo das Kloster gelegen, fest zu begründen und bei den noch heidnischen Slaven daselbst zur allgemeinen Geltung zu bringen. Die Mönche wurden dazu aus dem Kloster Sittichenbach

(Sichem) im Mansfeldischen berufen, wo bereits seit dem Jahre 1141 ein Cisterzienser-Kloster gestiftet war.

Man hegt von den Klöstern in der Mark Brandenburg und im Besonderen von denen der Cisterzienser die sehr falsche Meinung, dass sie für gelehrte Studien, für Anschaffung von Büchern, für Gründung und Vermehrung von Bibliotheken wenig oder gar nichts gethan hätten. Schönemann hat die Grundlosigkeit der erstern bereits in diesen Blättern (Jahrg. 1845. No. 2.) in Bezug auf das Prämonstratenser-Kloster Leizkau bewiesen; dasselbe können und wollen wir jetzt in Bezug auf die Cisterzienser darthun durch das wirklich hervorstechende Beispiel Lehnins.

Da die Novizen unterrichtet werden mussten theils in der lateinischen (der Kirchen-) Sprache, theils wohl auch im Griechischen und im Hebräischen, um die Bibel lesen und erklären zu können, theils in dem Lesen und Verstehen der heiligen Schrift und der lateinischen Gesänge und Gebete, wie sie in den Klöstern gewöhnlich sind, so bedurfte es schon hierbei der Bücher (Anleitungen, Bibeln, erklärender Werke, Grammatiken u. s. w.) Der Scholasticus oder Praeceptor, wie er nun bei den Cisterziensern geheissen haben mag, brauchte aber ebenfalls, für seine Person, sowohl zur Vorbereitung als zu seinen Vorträgen selbst und zu seinem Fortstudiren und seiner weitern Belehrung manche ihm nothwendige Bücher.

Das Kloster hatte ferner als geistliche Stiftung und im Besitze von ansehnlichen weltlichen Gütern mancherlei Rechte; ja es kam wohl nicht selten in den Fall, diese Rechte weltlichen und geistlichen Obrigkeiten und Privatleuten gegenüber geltend zu machen. Der Convent bedurfte hierzu der Kenntniss des kanonischen und auch wohl des bürgerlichen Rechtes. Ward doch nach einer urkundlichen Nachricht (bei Schönemann: Geschichte Lehnins S. 18 ff) im Jahre 1431 vom Papste Eugenius VI. dem damaligen Abte zu Lehnin ausdrücklich aufgegeben, dafür Sorge zu tragen, dass einer oder zwei der gelehrteren Mönche im Kloster die ungelehrteren unterweisen, und das jus canonicum gelesen werden sollte. Auch hierzu waren Bücher nöthig, die erforderlichen Gesetzsammlungen und Gesetzerklärungen.

Es werden aber wohl nicht minder die Mönche ihre Mussestunden, bisweilen wenigstens, mit Lectüre haben ausfüllen wollen oder mit gelehrten Studien, und man glaube doch nicht, dass die Cisterzienser sich bloss des Gartenbaues, des Ackerbaues, der Viehzucht, der Oekonomie u. s. w. befleissigt haben.

Da sie sich auch der Krankenpflege hingegeben, werden sie es für nöthig befunden haben, sich selbst mit Schriften über die Arzneiwissenschaft zu versehen, um die Kranken darnach zu behandeln und möglicher Weise wiederherzustellen.

Also die Cisterzienser waren ebenfalls der Bücher oder

einer Bibliothek bedürftig, und das Kloster Lehnin zeigt durch sein Beispiel, dass sie in der That dafür gesorgt, sehr anständig gesorgt haben.

Es ist wahrscheinlich, dass gleich bei der Stiftung des Klosters auch eine Büchersammlung in einem dazu eigens angebrachten Zimmer angelegt worden. Ueber die Schicksale derselben finden sich keine Nachrichten vor, ausser dass mit einem Male zu Anfange des sechzehnten Jahrhunderts ein Verzeichniss der dessfallsigen Bücher auftaucht, das sich glücklicher Weise in Jena auf der Universitätsbibliothek erhalten hat, wohin es mit der anfänglichen akademischen oder kurfürstlichen, in Wittenberg gesammelten Bibliothek gekommen sein mag (1548). Und in diese ist es wahrscheinlich durch Spalatin übergegangen, wie mit grosser Wahrscheinlichkeit Mylius vermuthete in der Schrift: Memorabilia bibliothecae academicae Jenensis (Jenae et Weissenfelsae 1746. 8.) pag. 25 sq., indem er sagt: „Ex asservatis hisce in bibliotheca nostra academica catalogis manuscriptis colligo, bibliothecarum istarum catalogos [also namentlich auch Bibliothecae Lehninensis index] ad comparandam bonorum librorum notitiam, quae eo aevo rarior erat, a Spalatino collectos esse, ut ejusmodi bonis libris successive augeri posset bibliotheca electoralis.“ Denn die erste Bibliothek der Wittenberger Universität ward gegründet im Jahre 1514 (vgl. Mylius pag. 2 sq.), und auf dem Lehniner Verzeichniss steht oben die Aufschrift: Bibliothece Leninensis index. MDXIIII. Das trifft also wohl zusammen.

Das Verzeichniss weist zwischen 5—600 verschiedene Werke in ungefähr 500 Bänden nach. Leider sind die Titel sehr kurz und oft ganz fehlerhaft angegeben, Namen und Wörter unorthographisch geschrieben, nirgends die Jahreszahl beigefügt, nirgends bemerkt, ob es Manuscript oder Druck ist. Wenn Spalatin nur hat wissen wollen, welche Werke zu seiner Zeit öffentlich käuflich, gäng und gäbe seien, so mag man wohl glauben, dass es lauter gedruckte Bücher sind, die aufgeführt worden in dem Verzeichniss. Dann muss man aber bewundern, welche grosse Anzahl das Kloster erworben hat seit Erfindung der Buchdruckerkunst. Einkünfte hat es dazu genug gehabt: aus dem Grunde wäre solches also wohl möglich.

Wir gehen zu den einzelnen Fächern der Litteratur über.

Zuerst findet sich die Bibel mehrere Male verzeichnet: es findet sich eine biblia metrice, eine Biblia überhaupt, die Biblia pauperum zwei Mal, eine prima pars biblie und eine secunda pars cum vocabulis hebraicis, was auf hebräische Studien schliessen lässt; ausserdem Concordantiae; consonancie V. et N. T.; capitula totius biblie metrice.

Auch vertreten ist die Exegese: es ist aufgeführt: Philo super genesin, de Lira, Aegidius, Bonaventura, Hugo, Beda,

Nicolaus de Gorra; expositio orationis dominice; super corpus evangelii, Thomae catenae; Albertus Magnus u. s. w.

Die Dogmatik zählt verhältnissmässig wenig Schriften: z. B. Quaestiones de Messya; Alius tractatus de Messya; Quaestiones de heresi; compendium theologice veritatis; celestes revelationes; liber de laudibus beate virginis; corona beate virginis; pantheologia, clavis theologica etc.

Die Patristik ist gleichfalls ziemlich stark vertreten: es sind bemerkt die Werke des Chrysostomus, des Hieronymus, des Augustinus, des Origenes, des Ambrosius; collationes patrum, Joannes Damascenus, die Werke des heiligen Bernhard, Anselmus, Dionysius, Ephraëm.

Natürlich ist auch die Kirchen-, vornehmlich aber die Heiligen-Geschichte berücksichtigt. Da ist vorhanden gewesen: ecclesiastica historia, vita S. Bernhardi metrice; miracula ordinis, gesta romanorum pontificum, vita S. Eustachii et sociorum ejus, vita S. Mauricii et sociorum ejus, vita Allexii, vita Francisci, vita S. Martini, vita S. Bryxii; sermo Elisabeth de undecim millibus virginum aliisque martiribus passis inter eas; Conradus de miraculis ordinis cysterciensis; vita Johannis episcopi Alexandrini, vita beati Norberti, vita beati Bernhardi et aliorum multorum sanctorum; conversio beate Katerine virginis, passio sancte Katherine, vita Elizabeth, vita sancti Ethmundi, vita Gregorii peccatoris etc.

Die praktische oder Pastoraltheologie ist erklärlicher Maassen ebenfalls stark besetzt gewesen, so wie die Moraltheologie: Sermones Innocentii, meditationes Bernhardi, viele Homilien von Gregorius, prophetia S Hildegardis et sermones; die moralia des Gregorius, die Postillen von Nicolaus de Gorra; eine Menge anderer sermones; eine Anzahl Schriften über einzelne Tugenden: de fortitudine, de justitia, de prudentia, de temperantia; Gregorii pastorale; Albertus super missam; cura pastoralis; Hugo ad novicios; rationale divinorum officiorum; Hugo de claustralibus; de missarum misteriis; de poenitentia; compendium theologice veritatis, summa praedicantium, speculum morale etc.

Endlich findet sich der Werke, die sich auf das kanonische Recht beziehen, eine bedeutende Menge, als die decretales und verschiedene Commentare dazu; die Clementinae und verschiedene Commentare und Glossen u. s. w. Für Erlernung a) der lateinischen Sprache findet sich bloss der Donat (Donatus cum commento) und Isidor (synonyma und etymologiae); mehrere vocabularia; Perotti cornu copie; b) der griechischen: grecismus; c) der hebräischen: interpretationes hebreorum nominum. Von alten Classikern sieht man nur den Aristoteles und seine Commentatoren des Mittelalters, den Seneca und den Boëthius genannt und Macrobius de sompno Scipionis, aber den erstern, den Aristoteles besonders oft vorkommen.

Auf das gemeine, bürgerliche Recht bezieht sich: Speculum judicium (?), speculum Saxonum, de richtertich ivp leen recht, Arengo (? de Arengheria) ad speculum Saxonum, clavis juris Saxonum, remissorium teutunicale cum lege lombarda in lati (?), Lehnrecht, digestum vetus, ordo judiciarius, summa de processu judicii, libri pantegui (?) vocabolarius (sic) utriusque juris.

Von medicinischen Werken finden sich aufgeführt: liber medicinalis; de febribus et curis oculorum, medicamenta diversa, liber de febrium Constantini Brive ysaa etc. (sic!) Medicinale; liber de practica physice artis; Macer de viribus herbarum.

Die politische Geschichte ist sehr schwach angebauet gewesen: man trifft bloss auf: Cronice Anthonini pars 1. 2. 3.; collectarium historiarum, quedam cronica, gesta Alexandri regis, gesta Venetorum, speculum historiale, cronica ab initio mundi, Hieronymus, Gerrardius, Isidorus de viris illustribus [1]).

Von Werken aus andern Wissenschaften ist zu bemerken: geometria euclidus (sic!) cum commento; liber astronomicalis, opus ruralium commodorum Petri de Crescentiis; Solinus de mirabilibus mundi, Imago mundi, liber mineralium Alberti, summa naturalium Alberti; speculum naturale, scholastica historia.

Aus solchem Verzeichniss geht deutlich genug hervor: einmal dass das Kloster Lehnin wohlhäbig genug für jene Zeit an Büchern gewesen ist; zweitens dass die Mönche überhaupt und die Cisterzienser im Besonderen im nördlichen Deutschland keineswegs aller gelehrten Studien baar und bloss geblieben sind.

Man darf sich da nicht wundern, wenn der Ruf von solcher ansehnlichen Bibliothek zu Anfang des 16. Jahrhunderts auch nach dem nahen Wittenberg gedrungen war und dort einen Spalatin veranlasste, sich das Verzeichniss derselben zu verschaffen, um sich Kunde von den damals gangbaren Büchern zu erwerben.

Bekanntlich ward die Reformation in der Mark im Jahre 1539 eingeführt. Die bei der Gelegenheit zur Herrichtung der neuen kirchlichen Verhältnisse vom Kurfürsten Joachim II. verordneten Visitatoren des Landes kamen im Jahre 1541 auch nach Lehnin. In dem uns abschriftlich vorliegenden Abschied derselben wird aber der Bibliothek mit keinem Worte gedacht: sie scheinen sich also um dieselbe nicht gekümmert, kein Inventarium aufgenommen zu haben, zum grossen Nachtheil für die Sache, wie wir bald hören werden. Sie erwähnen nur unter Anderem — was uns hier bloss interessirt — dass in der letzten Zeit im Kloster es „zu vielen langen Kirchen-

1) Angelus, in Eckardi scriptor. rerum Juterboc. pag. 145 spricht von einer ihm zur Zeit zu Handen gekommenen „gar uralten Schrift, so im Kloster Lehnin unter andern Monumenten gefunden geworden". Die Probe, die er daraus gibt, deutet auf ein historisches Werk: es ist vielleicht jene Cronica ab initio mundi.

Gesängen gerathen, dadurch die Fratres in Studiis fast verseumet, also auch dass etliche den Catechismum nicht wissen". Sie ordneten darum an, „dass die Kirchen-Gesänge, so viel möglich, sollten eingezogen, und dagegen den Fratribus, insonderheit den jungen, mit Fleisse des Tags ungefährlich drei Stunden sollte vorgelesen und mit ihnen repetirt werden, und sollten ihre Präceptores und Resumptores lesen in Grammatica, Dialectica, Rhetorica, daraus die jungen Bruder praecepta dicendi lernen sollten. Damit sie dann dieselben auch ad exercitium dicendi et scribendi bringen möchten, sollte dabei gelesen werden in colloquiis Erasmi, in Terentio, in Plauto u. dgl., und sollten sich gewöhnen ad lectionem oratorum, poëtarum et historiarum, damit sie cognitionem antiquitatis und bessere Zurichtung ad lectionem sacrarum literarum fassen möchten. Weil dann dem Bruder in sacra theologia nichts fürgelesen würde, so sollte der Präceptor für sich nehmen locos communes Theologicos Philippi Melanchthonis und die den Fratribus wol deuten und interpretiren, damit sie dadurch einen Eingang ad lectionem sacrarum literarum haben möchten, und sollte den Fratribus nicht gewehret werden allerlei gebräuchliche Bücher in der heiligen Schrift zu lesen."

Diese Worte setzen voraus, dass die hier genannten Werke — sie sind zwar nicht in dem Jenaer Verzeichniss vermerkt — entweder schon vorhanden waren, als z. B. Erasmi colloquia, der Terenz, Plautus u. s. w., oder erst angeschafft werden mussten, wie z. B. Melanchthons Dogmatik. Im letztern Falle erfuhr die Bibliothek also noch kurz vor der Säcularisation des Klosters eine Vermehrung; im erstern ist sie noch reicher geworden als der Jenaer Index besagt: sie hat auch römische Classiker in sich geborgen. Und das ist sehr wahrscheinlich, da der Unterricht in der lateinischen Sprache in solchen kirchlichen Instituten doch immer eines der Haupt-Lehrobjecte gewesen ist.

Zu Anfange des Jahres 1542 starb allem Anscheine nach der (letzte) Abt Valentinus: es durfte kein neuer gewählt, keine Novizen mehr aufgenommen werden, und das Kloster ward noch in demselben Jahre, da die wenigen noch vorhandenen Mönche es verliessen, säcularisirt, d. h. namentlich das Kloster selbst, seine Gebäude zu ökonomischen Zwecken bestimmt und zu Wohnungen für die dessfallsigen verwaltenden kurfürstlichen Diener. Was werden sich diese um die Bibliothek gekümmert haben? Auch jetzt mag kein Inventarium aufgenommen worden sein. Jeder mochte daher nehmen können, was er wollte, und damit machen dürfen, was er wollte. Ja! ehe sich die weltliche Macht in den Besitz der Klostergüter gesetzt, haben die Mönche Zeit und Gelegenheit gefunden und — genommen, in Hoffnung, dass ihnen vielleicht und der katholischen Kirche ein Mal wieder das Verlorne könnte zu Theil

werden, Bücher über die Seite zu schaffen und zu vermauern. Sichern handschriftlichen Nachrichten zufolge, die dem Verf. dieses zu Gebote stehen, hat sich im Jahre 1617 Folgendes zugetragen: zwei Bursche vom Lande, wahrscheinlich verlockt durch die auch zu Lehnin gangbar gewesene Sage von Schätzen, die durch die Mönche vermauert worden, trieben sich eines Tages in den Gebäuden des ehemaligen Klosters umher. Der eine nimmt einen Stein und klopft damit oben an's Gewölbe im Kreuzgange an der Treppe. Dabei merkt er, dass das Gemäuer daselbst hohl sein müsse, macht ein Loch, ruft den Andern herbei, und so finden sie nebst einigen Kaseln (Priestergewändern) auch Bücher. Aus einem oder einigen derselben reissen sie Pergamentblätter heraus, nehmen diese mit und verschenken solche an ihre Liebsten zu Wocken; die Bücher selbst lassen sie in dem Verschluss liegen. Nachmals werden diese Bücher — 82 an der Zahl [1]) — von den Bauern, die auf den Kornfeldern zu thun haben, in der Mauer gefunden und aus dem Loche herausgeholt. Sie sollen in Quart und mit messingenen Buckeln versehen gewesen sein. Sie wurden nach Berlin eingesandt und dort wahrscheinlich in die Bibliothek gegeben, die daselbst „in der Kirche zur heiligen Dreifaltigkeit gehalten wurde.“ Diese Kirche ist nun die heutige Domkirche in Berlin. Aber den sorgfältigsten Erkundigungen zufolge, die der Verf. dieses desshalb angestellt, gibt es bei derselben heutiges Tages gar keine Bibliothek, und die Geschichte der *königlichen* Bibliothek besagt auch nichts darüber, ob jene Bücher etwa in die letztere bei deren Gründung gekommen. So ist uns denn jede Spur versiegt, um nachweisen zu können, wo die Bibliothek des ehemaligen Cisterzienser-Klosters Lehnin geblieben oder— verkommen ist.

Von einem Vaticinium eines Bruders Herrmann ist weder in jenem Bücherverzeichnisse noch in der Nachricht über den Bücherfund auch die geringste Spur.

Dr. *Heffter* in Brandenburg a. d. H.

---

1) Sind es vielleicht, weil sie mit den Kaseln vermauert waren, nur Messbücher gewesen?

Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 18. Leipzig, den 30. September **1850.**

Nachweisungen von Kalligraphen, Illuminatoren und Miniatoren von Handschriften in dem abendländischen Europa während des Mittelalters bis zum Schluss des XVI. Jahrhunderts.

(Fortsetzung.)

Hippol. Ballarinio

im Jahre 1533 Mönch, dann Abt des Klosters S. Muriano zu Venedig, zuletzt General des Camaldulenserordens, wird von Mittarelli unter die Kalligraphen seines Klosters gezählt. V. Bibliotheca Codd. MSS. Monasterii S. Michaelis Veneti prope Murianum p. XVI.

Emman. Barata

ein portugiesischer Kalligraph und Schreibmeister des Königs Sebastian. Man hat von ihm ein Werk betitelt: Arte de escrever 1572. Auch führt Barbosa Machado (Biblioth. Lusitana T. III. p. 190) von ihm an: Exemplares de diversas sortes de letras tiradas da Manoel Barata escritor portoguez, accrecentados pelo mesmo autor etc. deregido da D. Theotonio duque de Braganza etc. por Antonio Alvarez. 1590. 4. Dieses enthält eine Sammlung von Alphabeten und erschien erst nach des Verfassers Tode. V. Raczynski, Dictionnaire s. h. art. p. 20. 85.

Ant. Bardin

welcher sich Conseiller et Chambellan ordinaire de Francois de Rochechouart, Seign. de Champdenies et lieutenantgeneral unterzeichnet, schrieb zu Gennes im Jahre 1510:

Les chroniques d'Anguerrant de Monstrelet, 3 Bände in Folio mit Miniaturen. V. Catalogue de la bibl. du Duc de la Vallière. T. III. p. 192. N. 5056.

Bartolomeo

ein Maler zu Bologna, malte im Jahre 1474 und ff. für das Dominikanerkloster daselbst Chorbücher und für die Bibliothek des Klosters; jedoch ist nichts mehr von ihm vorhanden. S. Marchesi, Memorie P. 1. p. 181.

Bartolomeo della Gatta

Abt von S. Clemente in Arezzo, einer der ausgezeichnetsten Miniatoren seiner Zeit, widmete sich in seiner Jugend als Conventual von S. Angioli zu Florenz der Miniaturmalerei. Die genannte Abtei S. Clemente besass ausser mehreren andern von ihm gefertigten Arbeiten dieser Art ein Missale, welches dem Papst Sixtus geschenkt wurde und auf dem ersten Blatte ein überaus schönes Gemälde, die Kreuzigung Christi darstellend, enthielt; anderes befand sich in der Kirche S. Martin zu Lucca. V. Vasari Vitte Vol. IV. p. 135 aus Cianelli, Memorie T. VIII. p. 36. Er starb 1461.

Bartolomeo de via S. Mariae

Conventual des Klosters S. Catarina zu Pisa, zuletzt Supprior, lebte im XIII. Jahrh. und wird in der Chronik seines Klosters scriptor perfectus genannt. V. Archivio storico italiano T. VI. P. II. p. 439.

Jean de Bauchi

aus Amiens, schrieb für einen Conventual des Augustiner-Eremiten-Klosters daselbst, Nic. Saquebam, ein Epistolium totius anni, datirt XV. Maii 1511 und jetzt in der öffentlichen Bibliothek dieser Stadt befindlich. S. Garnier, Catalogue descriptif et raisonné des MSS. de la Bibl. communale de la ville d'Amiens. p. 132.

Andr. Beaunaveu

schrieb ein Psautier, lateinisch und französisch, reich illuminirt, das sich in der Bibliothek des Herzogs von Berry, Bruders von Karl V., im Jahre 1416 befand. V. Barrois, Bibliotheque protypographique. p. 94. N. 548.

Georg Beck

Bürger zu Augsburg, verfertigte am Ende des XV. Jahrh. die

Miniaturen eines Psalteriums, ehemals in der Bibliothek des Klosters S. Udalrici und Afrae befindlich. S. Braun, Notitia de Codd. MSS. in Bibl. Monasterii ad SS. Udalricum et Afram. T. III. p. 101.

Hans Sebald Beham

der Schüler Alb. Dürers, bekannt als Maler und Kupferstecher. Von seiner Hand sind die Miniaturen eines Gebetbuchs, welches sich in der königl. Bibliothek zu Aschaffenburg befindet, vollendet im Jahre MDXXXI. S. Merkel, die Miniaturen und Manuscripte der Hofbibliothek zu Aschaffenburg, S. 10.

Caro Bellocci

Conventual des Klosters S. Maria Novella zu Florenz, † 1316, wird in der Chronik seines Klosters als pulcher scriptor bezeichnet. V. Marchesi Memorie, T. 1. p. 176. Nota.

Benedictus

ein Praemonstratenser-Chorherr des Stiftes Bruck bei Znaym um's Jahr 1483. Von seiner Hand besitzt die Bibliothek des Stifts Strahof zu Prag ein auf Pergament geschriebenes und mit Gemälden geziertes Messbuch, dessen Beschreibung sich bei Dlabacz (Künstlerlexicon für Böhmen etc. Th. 1. S. 112 bis 114) findet.

Benedictus

ein Venezianer, welcher sich selbst Miniator nennt. Wir kennen ihn blos aus einer Suplik, welche er um das Jahr 1500 an den Dogen von Venedig richtete, um die Erlaubniss zur Herausgabe einer Ausgabe von Lucians Werken zu erhalten. Sie ist wörtlich mitgetheilt bei Mittarelli, Bibliotheca Codd. MSS. Monasterii S. Michaelis prope Murianum. P. II. p. 250 bis 251.

Benedictus de Mugello

geboren um das Jahr 1389 in der Provinz Mugello, unweit des Castello di Vecchio, trat im Jahre 1407 zu Fiesole in den Dominicanerorden und kam 1437 nach Florenz, wo er acht Jahre im Convent S. Marco lebte. Cosmos von Medicis, welchem seine Geschicklichkeit im Illuminiren von Handschriften und Messbüchern bekannt worden war, gab ihm den Auftrag, sämmtliche Chor- und Messbücher der Kirche und Sakristei dieses Klosters mit Miniaturen zu zieren, eine Arbeit, welche er mit Beihilfe einiger als Kalligraphen sich auszeichnenden Mitbrüder im Laufe von fünf Jahren, von 1443 an, bis auf einige wenige vollendete, und die ihm 1500 Ducaten einbrachte. Zum Prior des Dominikanerklosters in Fiesole erwählt, wo er sein Ordenskleid angelegt hatte, kehrte er dahin zurück,

und wurde im Jahre 1448 von der Pest ergriffen, welcher er unterlag. Schon bei seinem ersten Aufenthalt in Fiesole hatte er Proben seiner Geschicklichkeit im Miniiren an einigen Chorbüchern gegeben, vielleicht denselben, welche Vasari dem Angelico zuschreibt. Die von S. Marco bestehen aus 14 Bänden Gradualien und Antiphonarien; ausserdem schrieb er auf Cosmo's Kosten zwei Psalterien und ein Invitatorium, welche letztere sich noch späterhin in der Bibliothek dieses Klosters befanden. Im Ganzen rechnete man 20 Volumina, abgesehen von den Psalterien und Missalen, welche sämmtlich ihre Entstehung ihm verdankten. Nähere Beschreibung derselben giebt nach Antopsie Marchese in den Memorie T. 1. p. 187—198.

Benedictus

ebenfalls Conventual des Klosters S. Marco, aus Florenz gebürtig, lebte gegen Ende des XV. Jahrhunderts und führte den Beinamen Bettuccio. Er legte 1495 das Ordenskleid der Dominicaner an, wenn er aber gestorben, ist ungewiss. Er war ein warmer Verehrer und Anhänger des Girolamo Savonarola. Von seinen Werken findet sich keine nähere Nachricht; vielleicht, vermuthet Marchese, gehören ihm einige Miniaturen an, welche sich in Handschriften der Laurenziana befinden. V. Memorie T. 1. p. 198—200.

Benedictus de Mutina

Mönch im Kloster S. Michael a Murano oder di Toricello, schrieb 1512 im Kloster S. Maria degli Angeli zu Florenz Severi dialogi. V. Mittarelli l. c. p. XVII und 1033 sq.

Benës

Domherr bei der S. Georgiuskirche auf dem Schlosse zu Prag, starb am 21. October 1347 als Domherr der Apollinariskirche daselbst. Er schrieb:

1) Fragmentum codicis praebendarum, distributionum et officiorum Ecclesiae S. Georgii in Castro Pragensi und
2) Einen sehr schön geschriebenen Codex für die Aebtissin Kunigundis, Tochter des Königs Ottocar, im Jahre 1312, worin mehr als 50 historische Gemälde, das Leiden Christi darstellend, enthalten sind, und der noch jetzt auf der Universitätsbibliothek zu Prag aufbewahrt wird. S. Dlabacz a. a. O. Th. 1. S. 115—121, der auch die ausführliche Beschreibung der letzteren Handschrift von Dobner mittheilt. Vgl. auch Waagen im deutschen Kunstblatt Jahrg. 1850. No. 20. S. 155.

Pietro Benetti

gebürtig aus Lucca, wird als Copist und Miniator angeführt

in den Memorie e documenti per servire all' istoria del Ducato di Lucca T. VIII. p. 36.

Berengarius

Sohn des Ernaldus, aus einer angesehenen Familie entsprossen, wurde Mönch zu S. Evroul, wo er unter dem Abt Theodorich sich bildete, dann Abt zu Venosa, und lebte in der Mitte des XI. Jahrhunderts. Nach Angabe des Ordericus Vitalis zeichnete er sich durch Kunstfertigkeit im Schreiben aus. S. Duchesne, Historiae Normanorum Scriptores antiqui p. 483 bis 484.

Thomas Bernardi Ajutamichristo

Conventual des Klosters S. Caterina zu Pisa, lebte zu Ende des XIV. Jahrh. Ihn nennt die Chronik seines Klosters scriptor nimis excellens. V. Archivio storico italiano T. VI. P. II. p. 576.

Yvo Bernier

ein Cleriker aus Nantes, schrieb im Jahre 1463 zu Rom für Sozino de Benzis, Physiker des Papsts Pius II.:

Livii historiarum libri X a vigesimo primo ad trigesimum. V. Bandini Catal. Codd. lat. bibl. Mediceo-Laurent. T. II. Plut. LXIII. Cod. III. Die Handschrift wird noch jetzt in der Laurenziana aufbewahrt.

Petr. Bewchil

gebürtig aus Krakau, Mönch des Klosters Sedlecz in Böhmen, Cisterciensерordens. Er schrieb im Jahre 1393 die Chronica Aulae regiae in 3 Theilen, nebst der Chronik seines Klosters. Eine nähere Beschreibung der Handschrift s. bei Dobner, Monumenta T. V. p. 3—7.

Nic. Bloussart

lebte im 14. Jahrhundert und schrieb:

Le livre del' Esperance par Heim. Chartier, jetzt in der königl. Bibliothek zu Kopenhagen. S. Abrahams, Description des MSS. françois de la bibliothèque royale de Copenhague p. 18.

Marsilio Bolognesi

lebte im XV. Jahrhunderte und schrieb:

Historia incerti auctoris excerpta ex variis auctoribus historiographis, jetzt in der Laurentiana. V. Bandini l. c. T. II. Plut. LXVI. Cod. XXIX.

Jo. de Bosco

ein Illuminator zu Avignon, wird erwähnt bei Du Cange Glossarium mediae et infimae latinitatis sub voc. Historiare.

Edw. Botiller

Conventual zu Westminster am Ende des XV. Jahrhunderts. Vgl. Domersham, Historia de rebus gestis Glasgoniensibus Vol. 1. Append. p. LVII. ed. Hearne, und was ich daraus bei einer andern Gelegenheit im Serapeum Jahrg. 1843. No. 3. p. 38. Note 1 mitgetheilt habe.

Hans Braetis

schrieb zu Nürnberg um das Jahr 1473 ein Breviarium mit herrlichen Malereien. Vgl. Fiorillo, Geschichte der zeichnenden Künste in Deutschland. B. 1. S. 267.

Dominic. Christoph. Brasischellensis

lebte zu Florenz und schrieb:

1) M. Terent. Varro de lingua latina de disciplina originum verborum ad Ciceronem libri VI, vollendet XXII. Kal. Maj. und
2) Jo. Chrysostomi de providentia dei libri III. interpr. Ambrosio Camaldolensi, beide in der Laurentiana befindlich. V. Bandini Catal. T. II. Plut. LI. Cod. VII. und T. III. Plut. LXXXIX. Cod. XXX.

Steph. Brechtel sen.

Modist zu Nürnberg, geboren zu Bamberg 1523, starb zu Nürnberg 1574. Er lehrte 30 Jahre lang die Schönschreibekunst. S. Doppelmayer hist. Nachricht von Nürnbergischen Mathematicis und Künstlern S. 203.

Stephan Brechtel jun.

ebenfalls Modist zu Nürnberg und Schüler des Vorigen, starb um 1609. S. Doppelmayer a. a. O. S. 209.

Guil. de Breuil

Presbyter und Canonicus von S. Johannes zu Noyon, später Vicar zu St. Opportune zu Paris und Ecolatre, schrieb in den Jahren 1375—1376:

1) Joh. Andreae liber I—III de Novella super scriptura decretalium, jetzt in der öffentlichen Bibliothek zu Amiens befindlich; v. Garnier l. c. No. 362—364. p. 278—280.
2) Henr. de Bohic. in decretalibus liber V., ebendaselbst; v. Garnier l. c. No. 365. p. 280, vollendet im J. 1384—1385.

Franc. Buitrago

ein spanischer Illuminator, malte um 1536 einige Chorbücher der Domkirche zu Toledo aus. V. Bermudez, Diccionario T. 1. p. 180.

Jo. Burchard

ein Strassburger, Propst und Canonicus der Kirche S. Flo-

rentius zu Haslbach in der Diöces Strassburg, schrieb im 15. Jahrh. ein mit Miniaturen reich verziertes Pontificale Romanum, welches in der Laurentiana befindlich ist. V. Mittarelli l. c. p. 901—903.

Bernardin. de Canderroa

ein spanischer Illuminator, arbeitete mit mehreren andern Künstlern in den Jahren 1514—1518 an 7 grossen Bänden, welche das Missale des Cardinal Cisneros bildeten und in der Domkirche zu Toledo aufbewahrt wurden, eines der kostbarsten Werke dieser Art. V. Bermudez l. c. T. 1. p. 207.

Jo. de Canneto

Mönch des Klosters S. Catarina zu Pisa, im XIV. Jahrh. Von ihm sagt die Chronik seines Klosters: optime scripsit et plura quae in armario nostro habentur. Vgl. Archivio storico ital. T. VI. P. II. p. 551.

Hugo Capronesi

Mönch und Supprior desselben Klosters im XIII. Jahrh. Von ihm sagt dieselbe Chronik: scripsit pulcherrime. S. Archivio storico ital. l. c. p. 515.

Lancelot Cardon

schrieb und illuminirte La bible historiaux oder Petr. Comestoris historia scholastica im XIV. Jahrh. Diese Handschrift befindet sich auf der königl. Bibliothek zu Turin. V. Pasini Catal. Codd. bibl. reg. Taurinens. T. II. Cod. LXXXI. p. 482—483.

Jo. Carpensis

ein Bürger zu Ferrara. Er schrieb und illuminirte mit ausgezeichneter Kunstfertigkeit:

1) Virgilii opera et Ovidii carmina, vollendet im Jahre 1464, jetzt in der Laurentiana befindlich. V. Bandini Catal. T. II. Plut. XXXIX. Cod. IX.
2) Ovidii Fastorum libri VI, geschrieben den XV. Sept. 1460 und
3) Hieronymi Epistolae datirt die ultimo Febr. 1467. Diese zwei Handschriften sah Zaccaria (Iter lit. per Italiam p. 158. u. 159.) in der Bibliothek der Carmeliter S. Pauli zu Ferrara. In der letzteren nennt der Abschreiber seinen Vater Franciscus Grossus.
4) Horatii carmina vollendet die XVI. Nov. 1461, jetzt in der Bibliothek des Britischen Museums. S. Catal. MSS. bibl. Harlejanae T. 3. N. 4862.
5) Strabonis Geographiae liber XVII. et ultimus 1470, ehemals in der Bibliothek von S. Giovanni u. Paolo. S. Apost. Zeno, Dissertaz. Vossian. T. 1. p. 220.
6) Ovidii Fastorum libri VI, datirt XV. Sept. 1460, in der

Universitätsbibliothek zu Ferrara befindlich; s. Bernoulli, Zusätze zu Volkmann's Reisen in Italien, Bd. 2. S. 515, jedenfalls identisch mit N. 2.

Margaretha Cartheuser

eine Dominikanernonne zu Nürnberg, welche in den Jahren 1450 bis 1499 arbeitete, und in zwanzig Jahren dieses Zeitraumes acht grosse Folianten Chorbücher schrieb und mit Miniaturen zierte, die noch jetzt in der Stadtbibliothek zu Nürnberg aufbewahrt werden. Der erste derselben wurde 1458, der zweite 1459, der dritte 1460, der vierte 1461, der fünfte 1465, der sechste 1467, der siebente 1468 und der letzte 1470 vollendet. S. Murr, Memorabilia Bibliothecarum Noribergensium T. 1. p. 251. Rettberg, Nürnberger Briefe S. 178. Blainville, Reisebeschreibung durch Holland, Deutschland etc. Th. 1. S. 241. Ausserdem schrieb sie ein Missale für die Sommerzeit, vollendet 1463, und ein anderes für die Winterzeit, vollendet 1452.

Cassius

ein Parmenser, schrieb:

1) Eusebii Historia ecclesiastica interpr. Ruffino, für Angelo Fassiolo, Generalcommissarius unter Paul II., vollendet die III. Jul. 1470, jetzt in der königl. Bibliothek zu Turin; vgl. Pasini Catal. T. II. Cod. DLX. p. 127.
2) Suetonius de vita XII Imperatorem, für Ebendenselben, vollendet im J. 1469. Vid. Bibliotheca Ekrenkroniana p. 510. N. 4.

Giov. Batt. Castello

gebürtig aus Genua, wurde von Philipp II. wegen seiner Geschicklichkeit als Miniaturmaler nach dem Escurial berufen, wo er Bücher verzierte. Er war geboren 1547 und starb 1635. V. Bermudez, Diccionario. T. 1. p. 280.

Andr. Catrinello

ebenfalls aus Genua, schrieb:

1) Strabonis de situ orbis libri XVII. interpr. Guarino, vollendet III. Kal. Jul. 1456, kam in die Malatestianische Bibliothek zu Cesena. V. Muccioli Catal. Codd. bibl. Malatest. T. II. Plut. XIII. Cod. 4. p. 75.
2) Ciceronis Rhetoricor. ad Herennium libri et de inventione, vollendet die XX. Nov. 1465 ebendaselbst; v. Muccioli l. c. Plut. XVIII. Cod. IV. p. 115.

Ugolino dei Cavallosari

Conventual des Klosters S. Caterina zu Pisa im XIII. Jahrh. Von ihm sagt die Chronik seines Klosters: pulcherrime scripsit. V. Archivio storico ital. Vol. VI. P. II. p. 555—556.

Ant. de Cemonte

ein Ferrarese, schrieb: I. Angeli de Camblagonibus de Aretio tractatus de maleficiis II. Nic. Panormitani Glossae III. Duranti repertorium aureum. IV. Constantiensis Synodi statuta. V. Moguntinensis Synodi statuta. VI. Stilditis (sic) Herm. Speculum manuale sacerdotum. Die Handschrift, datirt zu Ferrara, die XI. Nov. 1465, befand sich ehemals in der Bibliothek des Stifts S. Udalrich und Afra. V. Braun, Notitia de Codd. MSS. in bibl. Monast. ad SS. Udalric. et Afram exstantibus T. IV. p. 97.

Piero Cesarei

genannt Perino oder Perino da Perugia, malte die Chorbücher des Domes von Siena mit Miniaturen aus. V. Pascoli vita de Pittori etc. Perugini p. 135. Er starb zu Spoleto 1602.

Gabr. de Citerna

Presbyter in der Abtei S. Michael de Candiana schrieb:

Vite di Santi padri, datirt XXIX October 1445, jetzt in der Bibliothek des Gymnasiums zu Görlitz befindlich. Vgl. Struve Progr. die italienischen und lateinischen Handschriften der Bibliothek des Gymnasiums zu Görlitz. S. 7.

Clemens Salernitanus

schrieb T. Livii historiarum decas III, jetzt in der kaiserl. Bibliothek zu Wien. V. Endlicher Catal. P. 1. p. 48. N. CIII.

Giul. Clovio

jener berühmte Miniaturmaler (geb. zu Grisone in Slavonien, gest. im J. 1578) scheint sich während der drei Jahre, wo er sich nach seinem Eintritt in den Orden der regulirten Canoniker in verschiedenen Klöstern aufhielt, mit Verzierung von Chorbüchern beschäftigt zu haben; wenigstens erwähnt Vasari ein solches, welches er damals mit den schönsten Miniaturen versehen, und Vasari's Herausgeber, della Valle, spricht von anderen, die sich im Kloster di Candiana befinden sollten. (V. Vasari vite T. X. p. 347 und daselbst Note 2.) Ausserdem rechnet man zu seinen Arbeiten:

1) ein Missale, ehemals in Towneley's Besitz, beschrieben von Dibdin Decameron. Vol. I. p. CXCV sq.
2) ein anderes, dem Cardinal Farnese gehöriges, in der königl. Bibliothek zu Neapel befindlich; s. Kugler, Geschichte der Malerei. Bd. 1. S. 271.
3) ein Pergamentcodex, welcher Darstellungen des Dante aus mehreren Jahrhunderten enthält, und darunter auch Bilder von Glovio, gegenwärtig in der Vatikana. S. Kunstblatt 1846. S. 19.

Von einigen Arbeiten ist es wenigstens mehr oder weniger wahrscheinlich, dass sie ihm zugehören, namentlich:

1) die Miniaturen einer römischen Psalmodie, welche die königl. Bibliothek zu Berlin besitzt; s. Waagen, Kunstwerke und Künstler in England und Paris, Bd. 2. S. 394 f.
2) die Miniaturen mehrerer Handschriften der Laurenziana, welche Bandini (Catal. T. II. p. 202. 253. 617. 761) beschreibt. In ihnen sollen die sechs Buchstaben Clovis den Künstler bezeichnen; allein es ist zu bemerken, dass diese Buchstaben, in einem dreieckigen Schilde befindlich, das Wappen des Herzogs Julian v. Medicis bilden (s. Bottari Raccolta di lettere sulla pittura, T. 1. p. 163) und es bedürfte daher wohl eines weiteren Erweises.

Jo. de Colle

schrieb zu Florenz für Pietro Cosm. de Medicis:

M. Tull. Ciceronis Philippicarum libri XIV. Cfr. Bandini l. c. T. II. Plut. XLVIII. Cod. XXX.

Jo. Andreas de Colonia

schrieb 1485 T. Livii historiarum Decas I—II von Hänel (Catal. MSS. p. 956), als in der Bibliothek des Escurials befindlich angeführt. Der Abschreiber sagt, er habe während seines Lebens 100 Bände copirt.

Conrad II.

Abt des Klosters Irsing, um's Jahr 1334, wird bei Bruschius (Chronologia Monasteriorum German. p. 585), genannt aurifaber, sculptor et pictor egregius, ut adhuc in codicibus ac aliis clenodiis aliquibus videre est ejus subtile ingenium et ingeniosa manus.

Cotteschalcus

wahrscheinlich Conventual des Klosters S. Gallon im X. Jahrhundert, schrieb:

Antiphonarium, Sacramentarium, ordo Romanus, liber comitis gloria et credo Graeci, Teutonica culparum confessio, Hartmanni hymnus nach Haenel (Catal. p. 687. N. 338), in der dasigen Stiftsbibliothek befindlich.

(Fortsetzung folgt.)

Eine Handschrift vom Sammler des Hugo von Trimberg.

In einer Anfrage und Bitte (Serapeum No. 24) habe ich gegen Ende des vorigen Jahres die Vermuthung ausgesprochen, dass die unter meiner Verwaltung stehende fürstl. Oetting-Wallersteinische Fidei-Commiss-Bibliothek zu Mayhingen ein Manuscript des Sammlers von Hugo von Trimberg besitze. Anderweitige Berufsarbeiten hatten mich seitdem von einer näheren und gründlichen Untersuchung abgehalten, und erst jüngst nahm ich eine sorgfältigere Vergleichung unseres Manuscriptes mit dem Bamberger Drucke des Renners[1]) vor, welche mir obige Vermuthung vollkommen bestätigte.

Ich glaube den Freunden vaterländischer Literatur diese Notiz schuldig zu sein und widme dieselbe ihnen, indem ich, bis unser Sammler vollständiger vor das litterarische Publicum treten wird, ihnen zugleich eine kurze Beschreibung des Manuscriptes und unter Anziehung weniger Beispiele diejenigen Merkmale vorführe, welche zu dem bereits vorgetragenen Schlusse leiten mussten.

Man mag es wohl für überflüssig finden, dass ich dieses Schluss-Urtheil so lange suspendirte, bis ich die vollständige Vergleichung beider Gedichte vorgenommen, da ja unser Manuscript sich selbst, wie früher bereits von mir angezeigt worden, den „Samer“ nennt, und schon der äussere Umfang des Renners den des letzteren weit übertrifft, allein ich glaubte bei der Möglichkeit eines Fehlers der Abschrift, bei der Möglichkeit einer Unvollständigkeit derselben doch erst nach solcher Vergleichung aussprechen zu dürfen, dass der Vorläufer des Renners aufgefunden worden sei. Zudem mögen wohl die Beispiele, welche ich in der Darstellung der Hauptabweichungen beider Gedichte anführen werde, und die ich mit besonderer Berücksichtigung des Raumes, welchen ich hier für meine Mittheilung in Anspruch nehmen darf, wählte, manchem Leser zu vorläufiger näherer Bekanntschaft mit unserem Manuscripte nicht unwillkommen sein.

Unser Codex ist auf Papier mit dem Ochsenkopf (mit Augen, der zwischen den Hörnern eine Stange trägt, die in einem Kreuze und darüber, zuweilen auch darunter stehender Rose endet) sehr leserlich mit ziemlich gleicher Schrift, die nur gegen das Ende etwas kleiner und flüchtiger wird, geschrieben. Die 117 Blätter kleinen Folioformates sind mit Linien eingefasst, innerhalb deren auf jeder Seite, welche kein Bild oder keine Ueberschrift enthält, 30 bis 40 Verse stehen. Die vor oder innerhalb eines jeden, wahrscheinlich

---

1) Ein Manuscript des Renners war nicht zu meiner Verfügung.

vom Abschreiber willkürlich mit rother Ueberschrift bezeichneten Abschnittes oder Gedichtes angebrachten Bilder sind mit der Feder gezeichnet und leicht aber ohne alle Eleganz colorirt, und von einem rothgemalten Rande umgeben. Schrift und Charakter der Zeichnungen scheinen mir auf die Mitte des XV. Jahrhunderts zu deuten. Initialen, Paginirung und Nuancirung der Verse fehlt durchgehends, ein Register ist nicht vorhanden.

Das Manuscript beginnt mit einer Zeichnung, welche einen Jüngling darstellt, der auf einem galoppirenden Pferde, mit fliegendem Haare und Mantel, einen Stab in der Rechten schwingend, daherreitet. Vielleicht Nachbildung des Titelbildes eines Renner-Manuscriptes. Das zweite Blatt enthält ohne Ueberschrift die lieblichen Verse, in denen der Dichter die Jugend und das Alter sprechen lässt, zum Theil mit geringen Abweichungen von denen des Renners, wie folgende:

(I)ch Pin die jugent
Die dy' Tugent
vnd vntugent greiffet an
Mein gemüte
Stet in pluete
Die weil ich nicht forgen han
Lachn̄ fpringen
Tanzen fingen
ler ich frauwen vnd man
Er ift weys der nach preis
Sich im wol halten chan

Nun schliessen sich mehrere von denen des Renners gänzlich abweichende Verse an:

leib fele
Wort werch
Vnd auch den fin
Tvt er daz
So gefchicht jm pas
Dann ob er mir volget nach gewin
Wer mein fpil
Nicht meiden wil
Den matt ich vnd tu jm fchach
Ich wil mit lachn̄
Die leute frölich machn̄
vnd doch gedencken an der fundn̄ rach.

Auch die folgenden Verse, in denen das Alter spricht, weichen vielfach von denen des Renners ab und die des letzteren:

Für das fchimpfen
muz ich rimpfē
augen und die wange min

bis

swenne ich sol gē uz und in

fehlen bei uns ganz und es folgen auf

Nu hat Taugen
Mut vnd augen
Die zeyt der jar gemachet fwäre

sogleich die Verse

Gotes gute mich behůte
Vor der jemerlichū helle pein

denen sich folgende Schlussverse anreihen:

Sein erparmen
Helff mir armen
ffur daz frölich antlitz fein
Nu fprecht mit mir allefamen
In gotes namen Amen.

Unserem Gedichte fehlt die versificirte Benennung:

Renner ist ditz buch genant.

Der Dichter beginnt ohne Ueberschrift seine Vorrede wie im Renner, jedoch mit Abweichungen in dem Ausdrucke:

(Di)chtens han ich mich erlaubt
Seint der zeit daz mein haubt
So mancherlay dann gewan
Alz ich nu euch fagen chan
Sewf'en diefsen fingen
Zwir zeten gel grellen chlingen
⋮
Die mir vor vnchunt waren
Vnd ich cham zu funff cigh Jaren.
⋮

Er erzählt endlich, wie er vor

. . . . fibū půchlein
In teutschz gemachet vnd Latein
ffunffthalber daz ift war
⋮

Die Hinweisung auf den Anfang der Erzählungen im Renner:

Nu wizzet frauwen vū man
daz sich ditz buch hie hebt an

fehlt bei uns.

Die Ueberschrift der ersten Erzählung

Von dem pawm der firwicz

steht schon vor den eben angezogenen Versen

(V) Or hett ich fibn půchlein
⋮

Was nun den Inhalt dieser Erzählungen und Lehrgedichte betrifft, so beginnt hier die Ausdehnung, welche der Dichter seinem früheren Werke durch Einschaltung und Zusätze gege-

ben hat, recht auffallend zu werden. Schon oben genannte erste Erzählung:

(I)Ch chom auff ain hayde
Zu lichter augen wayde.

hat im Renner 36 Verse mehr als bei uns; das folgende Gedicht (bei uns „Von den Junckfrawen“ rubrizirt)

(C)hurzer mut vñ langes har
haben die iunckfrawen das iſt war

zählt in unserem Codex 249, im Bamberger Drucke des Renners unter verschiedenen Ueberschriften 413 Verse.

Die dritte Erzählung, die unser Rubricator „von dem faiſten hunt vnd von dem magern“ nennt:

(A) In fayter hunt von hofe lieff
Ain mager hunt ym rieff
Geſelle wanne chumeſtu ſo ſatt . . . .

enthält in unserem Manuscripte 119 Verse, da sie im Renner (Bamb. Drucks) unter verschiedenen Titeln sich von V. 740 bis 1341 erstreckt.

Spätere Abschnitte weisen noch ausgedehntere Einschaltungen und Zusätze nach, so dass der Renner in der Bamberger Ausgabe 24572 Verse enthält, während unsere Handschrift sich auf deren 5291 beschränkt. Wie diese Einschaltungen geschehen, wie selbst einzelne Verse unseres Gedichtes ausserhalb ihres ursprünglichen Zusammenhanges im Renner an späteren Stellen benutzt worden, mögen einige Beispiele minder umfangreicher Abänderung zeigen.

Das Lehrgedicht, welches bei uns den Titel

Von: den: vechterren:

führt:

(E)S ſprach hie vor maiſter ordins[1])
In ainem ſeinem püch alſüs
Nach mynn vnd wein
chünnen nicht wol maſsig ſein
wann ſy ſchament ſich nicht
Die mit minne vnd wein habñ phlicht.

das der Bamberger Druck pag. 133 u. d. Tit.

Daz ist von mvtwillen

zum Theil eingeschaltet hat, nimmt dieser mit geringeren Abänderungen auf bis zu den Versen

Daz machet alles tratzer müt
Der ward nie noch nimm' güt.

---

1) Wahrscheinlich durch Schreibfehler aus Ovidius.

Der Dichter spricht im Renner sodann über des Menschen Muth, wie er sich nicht wohl zwingen, aber durch Liebe leiten lässt, und wie der Mensch mit freiem Willen von Gott geschaffen

daz wir leben
nach ſinem willen unbetwungen

wie aber

die alten mit den iungē
Irn willen von in gezogen so gar
Daz selten iemant wirt gewar,
Rehtet zůhte vnd rehter gůte,

und schliesst mit der Klage über die Verderbtheit der Welt trotz aller Lehre und mit der Mahnung

Des lat die warheit er hie kunden.

Was aber in unserem Manuscripte auf die Verse

Daz machet aller trutzen můt
Der ward nie noch nimm' gůt

folgt, nämlich

Gott mocht wol lachn̄ mocht es geſein
wann ſein tattermē delein
So wunderleich mit einander leben
An allen dingē vn wider einander strebn̄
⋮

Damit beginnt er ein neues Gedicht unter der Ueberschrift:

Daz ist von tatermennelinen
vnd von tatermannen.

Got möhte wol lachen möhte ez sin
⋮

trennet aber auch hier wieder, denn nach den Versen, die bei uns so lauten:

noch beſser iſt ein zager můt
Dann ainz heldes vbermut

(im Bamb. Druck V. 11542. 43:

Noch pezzer ist ein zage gvt
Dēn̄ eines helden vbermut.)

fügt er im Renner hinzu:

Die zagen mv̊cen niht preiſes beiagē
D'helde wird vil mere erſlagen
Nv lat vns mit zagen leben
Swar auch die helde hin streben

Und was in unserem Manuscripte auf obigen Vers

Dann ainz heldes vbermůt

folgt:

Den der Teuffer darzů ſchürget
Daz vil maniger wirt erwürget
Daz vur ſeinem münd der ſchaüm
für all ſein ſünd lerend er chaüm
So getan not vnd püſs leidn̄
Daz er lieſs alſo auff ſy ſmidn̄
Alz ain' auff ainnen anpos
Mit Kolben mit ſchwerten o wie gros

wird im Bamberger Druck im folgenden Abschnitte

von Justiern vn̄ turniern

nach Vorausschickung von vier neuen Versen:

wēne ez hat mangē to mē leyen
von iustiern vnd von turniern
verlorn leip sele vnd gut
waz sol beiagen vbermut

V. 11552 (pag. 134. b.) mit einigen Abänderungen und Zusätzen gebracht.

Der Abschnitt, den unser Rubricator von: Tantzenden: lewten: überschreibt, beginnt also:

(Z)Vm erſten treten ſy gar leyſe
vnd ribeliren ez dannach mit preiſe.

und dieser Anfang steht im Bamberger Druck ohne besondere Ueberschrift pag. 144. a. V. 12426.

Zem erſten teten ſie gar leyſe,
vnd rifierent ez darnach mit preiſe.

und es stimmen die folgenden 28 Verse mit Ausnahme kleiner und meistens in den Dialecten begründeter Abweichungen in beiden Gedichten mit einander überein. Der Renner enthält darauf von V. 12456 bis 12463 Einschaltungen, die bei uns abgehen, während die in unserem Manuscripte nächsten Verse

Rotte münde chlüge plicke
petwingen minne In hertze dicke
Selig iſt der den weib vnd wein
Nicht pringen zů der helle pein.

im Renner von V. 12464—12467 mit Abänderung benutzt sind:

Rote mŭnde vnd kluge plicke
Betrigent minn' hertz dick
Selic ist d' dem wein vnd weip
Niht verliesent sele vnd leip.

(Beschluss folgt.)

Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 19. Leipzig, den 15. October **1850.**

Nachweisungen von Kalligraphen, Illuminatoren und Miniatoren von Handschriften in dem abendländischen Europa während des Mittelalters bis zum Schluss des XVI. Jahrhunderts.

(Fortsetzung.)

Lucas Cranach I.

unser als Maler und Kupferstecher gefeierter Landsmann, gehört auch zu den Miniaturmalern durch folgende Arbeiten:

1) Einige Messbücher. In einem derselben ist das Bildniss Friedrichs des Weisen.
2) Zwei Evangelienbücher. In einem befindet sich die Grablegung und Kreuzigung 1506.
3) Die Hand-Bibel von Johann Friedrich, in 2 grossen Bänden gedruckt, auf Pergament, durch Joh. Luft in Wittenberg 1543 mit Holzschnitten. Alles dieses befindet sich in der Universitätsbibliothek zu Jena, nach Heller, Cranach's Leben S. 200.

Ungewiss ist ein Gebetbuch in der königl. öffentlichen Bibliothek zu Dresden. Vgl. Falkenstein, Beschreibung d. Dresd. Bibl. S. 200.

Endlich ist eine zweite Luft'sche Bibel von 1561 auf Pergament zu erwähnen, welche, mit Bildnissen von ihm verziert in der Hofbibliothek zu München ist. S. Serapeum Jahrg. 1844.

S. 85. und Kaiser Maximilians Gebetbuch mit Randzeichnungen desselben, 1515. S. ebendas.

Wenceslaus Crispus

ein Böhme (er fügt seinem Beinamen die Bezeichnung Slagenverdiensis hinzu), schrieb für Ferdinand den Katholischen und dessen Sohn, Johann von Arragonien. In der Bibliothek zu Lonviers befinden sich folgende mit Miniaturen versehene Handschriften:

1) S. Thomas in 1um sententiarum, geschrieben IV. Non. Septembr. a. 1484.
2) Ejusdem in 2um sententiarum, geschrieben 1489.
3) Ejusdem in evangelium S. Matthaei, zwar ohne Namensunterschrift, aber offenbar von derselben Hand. V. Ravaisson Rapports sur les bibliothèques des departemens de l'ouest p. 285—286.

Taddeo Crivelli

ein Miniator. Er arbeitete zugleich mit Franco de Russi an einer Bibel für einen Herzog, wie ein im Jahre 1455 hierüber eingegangener Contract mit letzterem zeigt, welcher bei della Valle in den Noten zu Vasari (Th. IV. S. 155 f.) sich abgedruckt findet.

Ant. de Crivellis

vollendete im Jahre 1433:

Lactantii libr. de ira dei et de opificio dei, jetzt in der kaiserl. Bibliothek zu Wien befindlich. S. Denis Codd. theol. bibl. Caes. Vindob. V. II. T. 1. Cod. CCLXXIX. p. 505.

Jo. de Cuca

ein Franciscaner zu Ferrara, schrieb die 23 Chorbücher im Dom daselbst, welche von Bartolomeo a Ruvere im Jahre 1472 dieser Kirche zum Geschenk gemacht wurden und von Cosm. Tura oder Torra mit Miniaturen geziert worden waren. Man hielt sie für die schönsten, welche in Europa existirten, sowohl in Hinsicht der Malereien als des Pergaments. Vgl. Zaccaria iter literar. per Italiam p. 157, und, wie ich wenigstens vermuthe, Gualandi Memorie originali risguardanti le belle arti Serie VI, welches Buch ich jedoch nicht zur Hand habe.

Jo. de Cumis

malte um 1455 die Miniaturen im Gebetbuche der Herzogin Blanca auf der königl. Bibliothek zu München. Er nennt sich Johannes filius Magistri Benedicti de Cumis. S. Nagler, Künstlerlexicon. Bd. 3. S. 219.

Jac. Curulo oder Curolo

gebürtig aus Spezza im Genuesischen, war nicht allein geschickter Kalligraph, sondern besass auch viele wissenschaftliche Kenntnisse, und wurde vom König Alphons von Aragonien zu philologischen Arbeiten gebraucht. Für diesen schrieb er ab:

1) Vegetii Epitome Institutionum rei militaris libri V, jetzt in der S. Markusbibliothek zu Venedig. V. Morelli bibliotheca S. Marci gr. et lat. p. 342—343.
2) Georg. Trapezuntii libri V de Rhetorica. V. Blume, Bibliotheca Msta italica p. 231.

Dagaeus

Abt von Inisceltra, blühte in der ersten Hälfte des 6. Jahrhunderts und starb im Jahre 587. Er schrieb nicht nur mehrere Bücher mit eigener Hand, sondern band sie auch selbst ein und zierte deren Einbände mit Gold, Silber und Edelsteinen. V. Dibdin Decameron. Vol. I. p. CXXI—CXXII.

Jo. Dammaech

ein Cleriker der Diöces Cambrai. Er schrieb ein Missale Romanum, welches sich jetzt in der königl. Bibliothek zu Brüssel befindet. V. Bibiotheca Hulthemiania T. VI. p. 6. N. 20.

Gillet Daunai

ein escrivain zu Dijon, beendigte im Jahre 1398 eine Bibel, welche Jean de la Rose begonnen hatte, und die vom Herzog Jean-sans-Peur von Burgund für die Kirche der Cartheuser bestimmt worden war. V. Peignot, Catalogue d'une partie des livres composant la bibliothèque des Ducs de Bourgogne p. 26 sq.

Pietro Delfino

geboren zu Venedig im Jahre 1444, trat 1462 in das Kloster der Camaldulenser S. Mariano zu Venedig ein, wurde Abt desselben und zuletzt General des ganzen Ordens. Er starb 1525. Von ihm finden sich geschrieben:

1) Barthol. a S. Concordia Summa de casibus conscientiae, jetzt in der Markusbibliothek zu Venedig. S. Mittarelli l. c. p. 276.
2) Hieronymi epistolae ebendas. V. Mittarelli l. c. p. 496.

Luc. Desnoys

schrieb ein Missale auf Kosten des Benedictiners Joh. de Rogerio, angefangen am XXIII. März, beendigt am XVIII. Sept. 1406, jetzt in der königl. Bibliothek zu Turin. V. Pasini Catal. T. II. Cod. DCCCXCVIII. p. 282.

Diemundis

eine emsige und kunstfertige Bücherschreiberin des Stifts zu Admont. S. Muchar, Geschichte v. Steiermark Bd. 4. S. 92.

Nic. de Diest

auch Bormans genannt, lebte im 15. Jahrhundert und schrieb Hieronymi Explanationes in Ecclesiasten, in Cantica Canticorum, in Apocalypsin et in Marcum Evangel. Ejusd. libr. de praedestinatione; Origenis Adamanti Homeliae in Genesin XVII. et in Exodum XIII. V. Catalogue de la bibl. de Serna-Santander T. 1. p. 98. N. 391.

Dietisalvi

auch Diotisalvi, ein Miniaturmaler zu Siena um die Mitte des 13. Jahrhunderts, verzierte die Bücher des Kämmerlings der Stadt mit Bildern, bis zum Jahre 1285. S. Rumohr, ital. Forschungen. Bd. 2. S. 23.

Pierre Donnedieu

ein ecrivain zu Paris um's Jahr 1398, schrieb zwei grosse Antiphonaria für die Kirche zu Champmoli. V. Peignot, Catal. p. 27.

Duccio (di Buoninsigna)

Miniaturmaler zu Siena, gleichzeitig mit Dietisalvi, malte ebenfalls, wie dieser die Bücher des Kämmerlings aus. S. Rumohr, a. a. O. S. 11.

Dunstan

Mönch zu Glastonbury im X. Jahrhundert. Ein gleichzeitiger Biograph sagt von ihm: Hic inter sacra literarum studia ut omnibus esset idoneus, artem scribendi necnon citharizandi pariterque pingendi peritiam diligenter excoluit. Die Bodleische Bibliothek besitzt von seiner Hand einen Codex mit Miniaturen, unter anderen Stücken Saxonica Homilia de inventione Crucis enthaltend. V. Wanley Catal. Codd. Septentrionall. I, 144 und II, 63. und Strutt, Angleterre ancienne T. II. p. 5 u. planches XVIII. Beide haben eine Nachbildung von einer Miniatur gegeben.

Louis Dutaillis

Mönch zu Clairmarais im XVI. Jahrh. und einer der fleissigsten Kalligraphen dieses Klosters, schrieb:

1) livre de prières, sermons et extraits d'homelies, vollendet im J. 1557 und gewidmet den Nonnen des Klosters Verges.
2) Sermons du S. sacrement de l'autel, gehalten von Jean Clinci, Beichtvater der Soeurs Annonciades de Bethune.

3) Epistolae b. Hieronymi. |S. Champollion-Figeac Documens historiq. inedits P. 1. p. 390.

Eadfrid

Mönch zu Liedisfere im VII. Jahrh., schrieb das sogenannte Durhambuch oder das Evangelium des H. Cuthbert, jetzt in der Bibliothek des Brit. Museums befindlich. Die Geschichte dieser Handschrift nebst Proben findet man bei Shaw, Illuminated ornaments selected from Manuscripts N. II. und bei Astle, The origin and progress of writing p. 100—101.

Eadwin

Mönch zu Canterbury, schrieb einen Psalter in sächsischer und lateinischer Sprache, reich verziert mit Miniaturen und mannigfaltigen historischen Gemälden, welcher sich in der Bibliothek des Trinity-College zu Cambridge befindet. Vgl. Wharton, history of the poetry T. 1. Dissertat. II. Bogen d. 2. Eine Probe davon giebt Strutt, Angleterre ancienne T. II. p. 6.

Gonsalvo Eanes

Illuminator am Hofe Alfons V. von Portugal. S. Raczynski, Dictionnaire s. h. art. p. 76.

Eberhard

Conventual zu Eberach unter Abt Berthold. Er schrieb unter Anderem Bertholdi Abb. Ebraicens. Summa virtutum. V. Serapeum 1845. S. 184.

Ellinger

Abt zu Tegernsee in den Jahren 1019—1056. Er verfertigte ein Evangeliumbuch, welches jetzt in der Hofbibliothek zu München aufbewahrt wird, und soll in einer Handschrift des Plinius die im Text beschriebenen Thiere mit der Feder an den Rand gezeichnet haben. S. Kugler, Geschichte d. Malerei. Bd. 2. S. 13.

Jac. Elsner

Illuminist zu Nürnberg † 1546. Er malte Holzschnitte in Büchern aus. S. Rettberg, Nürnberger Briefe S. 179.

Ermengarde

Nonne im S. Adrianskloster zu Lamspringe im XII. Jahrhundert, sie schrieb:

Augustini sermones etc., mit Miniaturen, jetzt in der herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel befindlich. S. Schönemann, Hundert Merkwürdigkeiten der herzogl. Bibl. zu Wolfenbüttel S. 36.

Erneston

Mönch zu St. Stavelo im IX. Jahrhundert, schrieb zugleich mit Goderauns eine Bibel in zwei Bänden, woran sie fast vier Jahre hindurch arbeiteten. S. Voyage de deux Benedictins T. II. p. 149.

Ervene

vielleichi Mönch zu Burg, illuminirte um das Jahr 980 ein Psalterium und ein Sacramentarium. V. Wharton, Anglia sacra T. II. p. 244.

Marinus de Esculo de Arridonibus

ein Italiener, lebte zu Padua im Anfang des 15. Jahrh. Er schrieb einen Valerius Maximus, datirt unter dem 24. April 1405 und jetzt in der königl. Bibliothek zu Dresden befindlich. S. Ebert, Geschichte d. Dresd. Bibl. S. 263.

Ethelwald

Mönch zu Lindesfarn im VIII. Jahrh., verzierte das obengenannte Durhambuch (s. den Art. Eadfrid) mit Gemälden und Capitalen; s. Astle, The origin and progress of writing p. 101.

Eustachio Tramoggiano

geboren zu Florenz 1473, seit 1496 Dominikaner, malte ein Psalterium des Klosters S. Marco zu Florenz und vier Chorbücher der Kirche S. Maria della Quercia bei Viterbo aus. S. Marchesi, Memorie. P. 1. p. 201—207. P. II. p. 435.

Eustasius

wahrscheinlich Mönch eines unbekannten Klosters im XII. oder XIII. Jahrh., schrieb ein Obituar, jetzt in der Vatikanbibliothek befindlich. S. Agincourt, Hist. de l'art. T. III. Description des Planches, p. 76.

Ezpeleta

ein Miniaturmaler und Illuminist des 16. Jahrh. aus Alayon in Spanien gebürtig, arbeitete sehr fleissig und mit grosser Kunstfertigkeit an den Chorbüchern der Domkirche zu Saragossa. S. Bermudez, Diccionario T. II. p. 71.

Nic. Factor

gebürtig aus Valencia, geb. den 29. Juni 1520, gest. 1583, ein Franciscaner der strengeren Observanz, verzierte die Chorbücher des Klosters Santa Maria e Gesu, die sein Freund P. Bautista Mercader geschrieben hatte, mit Miniaturen. V. Bermudez l. c. p. 73 sq.

Car. Hylar. de Fatariis

gebürtig aus St. Geminiano, ein Notarius zu Florenz, schrieb:
1) Hieronymi Commentar. super Prophetas minores, vollendet am 4. April 1492, mit Miniaturen. V. Bandini Catal. Codd. lat. Bibl. Laurent. T. 1. Plut. XIX. Cod. 1.
2) Appiani Alex. historia Publ. Candido interprete, geschrieben für den König von Ungarn Matthias Corvinus und vollendet am 30. Januar 1489. V. Bandini l. c. T. II. Plut. LXVIII. Cod. XIX.

Felipe

ein spanischer Illuminator, verzierte von 1514—1518 zugleich mit Alonso Vasquez und Bernardino Canderoa das Missale des Cardinal Cisneros, welches später die Kathedrale zu Toledo verwahrte, mit Miniaturen. S. Bermudez l. c. T. II. p. 78.

Decio und Agusto Ferranti

zwei Miniaturmaler aus der Lombardei, Vater und Sohn, lebten um 1500. Im Dom zu Vigevano ist von Decio ein Missale, ein Evangelienbuch und ein Epistolarium mit äusserstem Fleisse ausgemalt. Vgl. Nagler, Künstlerlexicon Bd. 4. S. 285.

Giov. Ferrario

lebte im 14. Jahrh. und schrieb:

Forojuliensis Commentarius in artem medicam Galeni für Mag. de Seriaco, in der königl. Bibliothek zu Turin befindlich. S. Pasini l. c. T. II. p. 122.

Franc. de Fighino

schrieb für Malatesta Novello de Malatestis:
1) Nic. de Lyra Postillae in Isaiam, Jeremiam, Ezechielem, Danielem in historiam Susannae, datirt Junio 1456, jetzt in der Malatestianischen Bibliothek zu Cesena. S. Muccioli Catal. T. 1. Plut. VI. Cod. IV. p. 28.
2) Plinii historiae natur. libri XXXVI. für Mag. Jo. Marci de Arimino, datirt den 10. Mai 1451. V. Muccioli l. c. T. II. Plut. XXIV. Cod. 5. p. 160.
3) Manlii Astronomicon libri I—V. für obigen Malatesta, datirt den 3. Febr. 1457, ebendaselbst; s. Muccioli l. c. Plut. XXV. Cod. 5. p. 165.

Biagio di Lorenzo de' Filippi

ein sehr geschickter Miniaturmaler im Kloster S. Maria Nevalla zu Florenz, starb d. 22. Sept. 1510. S. Marchesi, Memorie T. I. p. 180.

Chilian. Flösser

verzierte ein Breviarium geschrieben 1465 und ein Antiphonale 1468. Beide jetzt in der Königl. Bibliothek zu Bamberg aufbewahrt. S. Jäck, Beschreibung der Bibl. zu Bamberg. B. I. S. XXXI. S. 46. N. 344. u. S. 147. N. 1175.

Folcard oder Folkart

einer der geschicktesten Kalligraphen der Abtei zu S. Gallen (Saec. IX.); von ihm ist noch ein auf Befehl seines Abts Hartmotus geschriebenes Psalterium daselbst vorhanden. S. Mezler ap. Pez, Thesaurus Anecdot. T. I. P. III. p. 560. Haenel, Catall. Mss. p. 668. N. 23. Weidmann, Geschichte der Bibl. zu S. Gallen. S. 7. Waagen im deutschen Kunstblatt 1850. N. 12. S. 91. wo eine ausführliche Beschreibung des Psalteriums sich findet.

Jean Fouquet

geboren 1420 zu Tours, war paintre und enlumineur bei Ludwig XI. Er verzierte eine Handschrift von Josephus jüdischer Geschichte in französischer Uebersetzung, die sich in der Nationalbibliothek zu Paris befindet, mit 9 Blatt Miniaturen. S. Vanpraet Recherches sur Gruthuyse p. 215 und Waagen, Kunstwerke und Künstler in England und Paris, B. 3. S. 371.

Fourques

gebürtig aus Meaux, Caplan der Königin, war Kalligraph und Miniator und lebte um das Jahr 1359. Er schrieb den bekannten Roman de la rose und das Testament de maistre Jehan de Meung mit Miniaturen. S. Peignot, Catalogue p. 24.

Trampton

Illuminator unter König Heinrich V. von England. Von ihm wissen wir nur, dass er eine Gratification von 5 Mark für die Illuminirung eines Buchs erhielt. S. Walpole, Anecdotes of painting in England p. 56.

Franceschino de Piacenza

schrieb Bartholi de Saxoferrato lectura super digestum vetus, P. 1—2. auf Kosten des Bartholus de Pisaure, Ant. de Novolaria und Bajeto. S. Manuscriptorum codicum series apud Petr. Vict. Aldinum in Ticinensi Universitate Professorem, pag. 9 N. 2—3.

Mich. de Franchis de Clavario

schrieb im Jahr 1340 die Trauerspiele des Seneca für Mag. Guill'mo de Montiolo datirt die XXVIII. Augusti. V. Bibliotheca Roeveriana T. I. p. 113. N. 538.

Jo. Franck

Conventual zu St. Udalrich und Afra in Augsburg, gest. 1472 wird von einem gleichzeitigen Abte seines Klosters optimus illuminista genannt. Ueber seine Arbeiten findet sich folgende Nachricht: Cunctos antem libros chori in Antiphonariis de tempore et sanctis utroque tempore graduale ac missalibus pharetris et ceteris libris scilicet processionalibus gravibus expensis Abb. Melchior comparavit ac renovavit juxta chorum monasterii mellicensis. Ipse tamen Abbas ex industria sua jussit scribere eosdem libros saltim aliquos praecipue per manus duorum patrum conventualium videlicet Hainricum Pittinger et Jo. Lanificis alias Lutifigulus, qui bonus et optimus cantor fuit. Quidam etiam sacerdos secularis scripsit aliquos et notavit. Predicti autem libri scripti sunt et completi anno 1459. Quos omnes quidam pater nomine Johannes Franck conventualis illuminavit et picturis decoravit. V. Braun, Notitia de Codd. Mss. in Bibl. Monast. ad SS. Udalricum et Afram, T. III. p. 42. 105. Khamm, Hierarchia August. P. III. p. 80.

Conr. Franckendorfer

ein Nürnberger, schrieb eine Handschrift die Evangelien und Festtagsepisteln enthaltend im J. 1498. Sie befindet sich jetzt in der Stadtbibliothek zu Nürnberg. S. Murr, Memorabilia bibliothecar. Noribergg. T. I. p. 375 sq. Rettberg, Nürnberg. Briefe S. 178.

Franco

ein bekannter Maler aus Bologna. Benedict IX. liess ihn nach Rom kommen, um Handschriften der päpstlichen Bibliothek, zugleich mit Oderico und Giotto, mit Miniaturen zu zieren. Malvasia, Felsina pittrice T. I. p. 25—26 u. Zanotti. Baldinucci Notizie Sec. II. decennale I. p. 1—2.

Jo. Frauenlob

von Bischofszell, später Bürger zu Constanz. Er schrieb Horae canonicae in den Jahren 1459—1460 mit Miniaturen verziert, jetzt in der Ministerial- oder St. Johannisbibliothek zu Schaffhausen befindlich. S. Jahn, Jahrbücher d. Philologie u. Pädagogik, Supplementbd. 6. S. 457. N. 96—97.

Joh. Fridiani

Conventual des Klosters S. Catarina zu Pisa, zuletzt Prior, lebte im 14. Jahrh. Von ihm schreibt die Chronik seines Klosters: scripsit supra modum bene. S. Archivio storico ital. T. VI. P. II. p. 533.

Jo. Frybaeck de Koenigbruck

schrieb eine lateinische Bibel mit Miniaturen, datirt 1480 oder nach Andern 1428. Sie befand sich ehedem in der Erzbischöf-

lichen, dann Hofbibliothek zu Salzburg, jetzt zu München. S Pez, Thesaurus Anecdot. T. I. Dissertat. isag. p. VIII. Gercken, Reisen durch Deutschland. B. II. S. 22. Duchesne, Voyage d'un Iconophile p. 19.

Jul. de la Fuente del Saz

ein Illuminator und Mönch des Hieronymiterklosters im Escurial, unter Philipp II., arbeitete an den Chorbüchern seines Klosters. V. Bermudez, l. c. T. II. p. 146.

Fulco

Präcentor im Kloster S. Hubert im XI. Jahrh. wird als in illuminationibus capitalium literalium et incisionibus lignorum et lapidum peritus bezeichnet in Martene, Ampliss. Collect. T. IV. p. 925.

Berthold Furtmayer

lebte um das Jahr 1470 und machte die Miniaturen zu einer sogenannten Weltchronik in 2 Folianten, jetzt in der fürstl. Wallersteinischen Bibliothek zu Meiingen befindl. S. Tübinger Kunstblatt 1847. N. 13. S. 49.

Giov. u. Pietro Gadi

Maler, die um das Jahr 1480 zu Cremona arbeiteten. Sie zierten verschiedene Bücher der Cathedrale daselbst mit Miniaturen aus. S. Nagler, Künstlerlexicon B. IV. S. 348.

Bernard. Gadolus

wird unter die Kalligraphen des Klosters S. Michale a Murano gerechnet von Mittarelli, Bibl. Codd. Mss. Monast. S. Michaelis a Murano p. XVI.

Francisco Galeas

Illuminist und Miniator, geboren zu Sevilla um's Jahr 1567, liess sich in die Carthause zu S. Maria de las Cuevas aufnehmen und starb 1614. Man hat von ihm Miniaturen in einem Buche del Mandato genannt. S. Bermudez loc. cit. T. II. p. 153.

Jo. Galet

von Ambrise, schrieb ein Brevier für die Abtei Corbie im Jahr 1394. Er war Kleriker. Jetzt in der öffentlichen Bibliothek zu Amiens. S. Garnier, Catalogue descriptif des Mss. de la bibl. d'Amiens, p. 91.

Bartol. Gambalunga

ein Cremonenser, schrieb auf Befehl des Marchesino Stanghe, im Jahr 1458 das Leben des Francesco Sforza, verfasst von

Antonio von Piacenza, datirt den XX. Sept. 1391. Jetzt in der Nationalbibliothek zu Paris. S. Marsand, Manoscritti ital. della bibl. reg. Paris., T. I. p. 249—250.

Guil. le Gangneur

Maler von Angers, in der zweiten Hälfte des 16. Jahrh.; befasste sich mit Kalligraphie und gab ein Werk heraus in 14 Blättern, betitelt: La Caligraphie ou belle ecriture de la lettre grecque. Le Gangneur scrip. 1599. Vgl. Nagler Künstlerlexicon, B. 5, S. 12.

Gerard van Crombrugghe

ein Enlumineur. Er hatte im Jahr 1464 einen Process, weil er sich nicht der Ordonnance gefügt hatte, durch welche die Illuminateure und Kalligraphen mit dem Metier der Maler vereinigt sein sollten. S. Smel in Reiffenberg Bulletin biblioph. T. V. p. 395.

(Fortsetzung folgt.)

Eine Handschrift vom Sammler des Hugo von Trimberg.

(Beschluss.)

Von V. 12468 bis 12505 des Bamberger Druckes begegnen wir Einschaltungen, die bei uns fehlen, und erst nach diesen finden unsere nächsten Verse:

Mayde fürwitze wil pefehn̄
wye Jiingen preŭten iſt geſchehn̄
Vnd wenn Je manige daz geſchicht
An leib vnd an ſel ir weſer geſchicht
Dann ob ſy belihn̄ wer alz ee
Traweren tŭt nach freudn̄ we
Sanft lebn̄ hat iren mŭt

ihre Anwendung. Die 3 folgenden und letzten Verse aber unseres Abschnittes

pechaichent ſanfter dieren gemŭt
der wandel wiinder iſt ſo vil
das ich nicht chatzen ſchindn̄ wil.

sind im Renner wieder auseinander gerissen, indem dem ersteren 7 neue Verse vorausgehen, wovon der letzte

viol rosen vnd lylien blute

mit ihm

Bezeigent senfter meide gŭte

in unmittelbarer Beziehung steht, während die beiden anderen obengenannten Schlussverse im Bamberger Drucke erst nach

einer Einschaltung von 42 neuen Versen pag. 145. a. V. 12562 bis 63 benutzt werden, und auf sie neue Zusätze bis zum V. 12727 folgen, an die sich mit V. 12728 unser nächster Abschnitt

(B) Egebñ frawen niemant ſol
Des leibes pitten das ſtet wol

anschliesst.

Dass einzelne Abschnitte unseres Gedichtes, wo sie sich durch besondere Ueberschriften als solche darstellen, im Bamberger Drucke in grösseren anders rubrizirten Abtheilungen eingeschaltet und die Ueberschriften selbst da, wo sie die nämliche Stelle in beiden Gedichten markiren, nicht gleichlauten, sei hier nur flüchtig erwähnt, da dies weniger eine Verschiedenheit der beiden Gedichte genannt werden kann, als es in der Willkür der Rubricatoren begründet ist.

Dagegen habe ich der Versetzungen zu gedenken, welche einzelne ganze Abschnitte unseres Manuscriptes bei ihrer Verpflanzung in den Renner in Beziehung zu anderen Theilen des Gedichtes zu erfahren hatten.

In dem Codex der Oetting-Wallersteinischen Bibliothek steht der Abschnitt

von: richtern: und: Juriſten:
(D) En geitigen ſulle wir vrlawb gebñ
vñ greiffen an der richter lebñ

vor dem

von: ainem: piſchoff: der ain:
chirchen: wolt: weihñ:
(N)v hort ain war geschribñ mär
Ain teitiger Reicher wücherer
lies machñ ainē tempel weit,

während letzterer im Renner (Bamb. Druck. pag. 93. b.) unter dem Titel: Ein mere von eines grim̃e richen wucherers tempel mit Vers 7786 und ersterer unter dem Titel:

Von boſen rihtern vñ von bösen
ſchepffen an gerihte

pag. 99. a. mit Vers 8336 beginnt.

Unser Abschnitt

Von: zwain: die man: mit ſtäben flecht:
(N) V muſsen ich ziehñ da herain
Auff chrieg[1]) lawt ain churtz meilein
Ein her hett hie vor zwen chnecht

der im Bamberger Druck pag. 97. a. überschrieben ist:

---

1) Offenbar Schreibfehler anstatt
Auff charg lewt ain churtz merlein

Daz ist ein mere vō kargen lev-
ten vnd von Knehten,

steht im Wallersteiner Manuscripte nach und im Renner vor dem von: richtern: vnd juriſten resp. von bösen richtern vñ von bösen schepfen an gerihte.

Unser von: der frawē: die: den: ſtain: In: den prunen: warff:

(I)Ch vand in ainem puchlein
Ein marlein das mag wol war ſein
Das hie vor ein reicher man
hett ein frawen wol getan
⋮

steht unmittelbar nach

(N)v hort ain war gefchribñ mär
Daz nutz iſt vnd gar lonpar
Zu vom waz ain gewonhayt.

(vgl. Bamb. Druck. pag. 249. a. V. 22598) und im Bamberger Druck unter dem Titel:

Eine mere von einer beſlozzen frauwen

pag. 148. a. V. 12836. Der bei uns auf den vorigen folgende Abschnitt

(N)Vn hab ich ain tayl geruret
vnd doch nicht gar volfuret
Alles daz die geytichait angehoret

steht in der Bamberger Ausgabe des Renners schon pag. 55 a. V. 4421 unter dem Titel:

Daz ist von der hoffart
vnd von d' vntreuwe.

Die einzelnen Abschnitte, wenn sie ganz, und die einzelnen Verse, welche mit wenigen Ausnahmen aus unserem Gedichte in den Renner übergegangen sind, weichen in unserem Manuscripte von den bezüglichen der Bamberger Ausgabe des Renners sehr häufig nur hinsichtlich der Ausdrucksweise, des Dialectes, oder in Folge verschiedener Anschauung der Abschreiber, ab, obschon zuweilen auch die Ueberarbeitung von Seite des Dichters daran erkenntlich ist, wie schon aus den bisher mitgetheilten Beispielen zu ersehen. Ganz und gar den Abschreibern zuzuschreiben sind Abweichungen in einzelnen Worten, welche auf jeder Seite nachgewiesen werden können, wie solche in unserem Abschnitte

von: mutwilleren: mit: ſcharffen: ſperen:

wo es heisst:

Der chempffer waz weiſser dann die tagen
Die man ſieht Inſtirens lebñ

da diese Verse in der Bamberger Ausgabe pag. 135. a V. 11600 und 11601 also lauten:

D'Kempfe was weiser dēne die degen
Die man siht iustierns pflegen.

und bei uns

zwai'er ding mag leicht ain man
genūg habn̄ alz ich v'nomen han.

dagegen im Bamberger Druck pag. 135. b. V. 11642. 43.

zweir ding mak leihte ein man
gemöt haben, als ich gemerkt han,

ferner bei uns im Abschnitte

von ain' frawē da ir man ainē pey
ir vant da ſprach ſy es wer ein pock
Spricht alz ich geleſen han
Das trew vn̄ ere peſſer ſey
Dann die dem tantz woñē pey

im Bamberger Druck pag. 143. b. V. 12401:

Sp'chet als ich gelesen han
Daz rewten vn̄ eren bezzer sei
Deñ d' dem tantze wonet bei

und so gar viele, aus deren Vergleichung für das richtige Verständniss des Textes Gewinn gezogen werden könnte.

Merkwürdig ist die Gewissenhaftigkeit, oder vielmehr die Liebe, mit welcher der Dichter sein älteres Werk möglichst vollständig in das neue aufzunehmen suchte. Selten bleiben Verse unseres Manuscriptes im Renner ganz weg, nur gewisse Uebergänge und Hinweisungen am Schlusse einer Erzählung oder sonstigen Abschnittes auf den Inhalt des folgenden haben dieses Schicksal vorzugsweise, z. B. der Schluss unseres Abschnittes

Das: ift: von: Dem: leben: vnd: von: dem: hannen:

(vgl. Bamb. Druck pag. 216. a. V. 19152) ff.

wann ich wyl furpas iagen
vnd von dem helffant ſagen.

Degleichen der des zweitfolgenden

Von: Dem: Lewpart

(Bamb. Druck pag. 217. a. V. 19222.)

wann ich wil furpas iagen
vnd wil vō dem affen ſagen.

und der des Abschnittes

Von: dem: Adeler:

(Bamb. Druck pag. 219. a. V. 19441.)

Nu wil ich nicht getagen
Ich will eüch von dem gallandē ſagen,

wo vor diesen beiden Schlussversen noch 2 andere weggeblieben sind.

Von ganzen Theilen unseres Manuscriptes habe ich bis jetzt im Renner alle bis auf eine Erzählung wiedergefundeu, welche in ersterem unmittelbar auf den nicht besonders rubrizirten Abschnitt

(N) Vn hab ich ain tayl geruret
vnd doch nicht gar volfuret
Alles daz die geytichait angehoret.

(Vgl. oben und im Bamb. Druck pag. 55. a. V. 4421) folgt und ohne Ueberschrift also beginnt:

(Z)way Weib ſich an einander ſchülten
Dez ſy an zuchten fere engulten
Vnd vil manig poſe wort
Von In payden wart gehort
⋮

und endigt:

So hor ich ſagen vnd iſt mir leyt
Daz vnſer freunt adelhait
Mit ainem pfaffen entrunen ſey
Geyſel waz auch nahend da pey
Die In der chirchñ ain pochklein ſtal
Das matz In ſweſter mit Ir cŏhal
Mir iſt ir aller ſchadñ lait
Die man von hawſs zŭ hawſse trayt.

Endlich ist noch von besonderer Wichtigkeit, die Schlussverse des ganzen Gedichtes, wie sie im Renner (V. 24521 bis 24572 der Bamb. Ausgabe) lauten, mit denen unseres Manuscriptes zu vergleichen. Sie sind mit geringen Abweichungen bis zu den Versen 24538 des Renners gleichlautend, wo es vom Herzog Albrecht von Oesterreich heisst:

von des zvkunft iemerlich
Kŭnik adolf v̊los sin leben
Das ich im shulde hort geben.
Als ich da vor geschriben han
Sines todes ich im v̊bel gan.

welche Verse bei uns also lauten:

von dez zu chiinft gewalticleich
ward chünig Adolff erſlagñ
Da man zalt an den tagen
Tauſend vnd zway hündert iar,
Dar zŭ acht vnd newntzig iar.

Die folgenden 6 Verse, die bei uns beginnen:

(N)V helffet mir pitten ynnichleich

sind wieder mit Ausnahme einer verschiedenen Leseart im vierten, bei uns

. . . . . vns all
Die wainiind gen in ſũnde vall

im Renner (Bamb. Ausgabe):

. . . . . vns alle,
Die waibende gende in sv́ndē valle,

wovon die unsrige jedenfalls die bessere ist, aus unserem Gedichte in den Renner ziemlich unverändert übertragen. Dagegen fehlen dem ersteren folgende Verse des Renners ganz, in denen auf den Sammler und dessen Beziehung zum Renner hingewiesen wird:

Ich hete vor vier vn̄ dreizich iarē
minē geselle die da bi mir warē
Gemachet ein cleinez bũchlin
Daz sie da bi gedehten min
Daz was d'Samner genant
E dān daz kome von min' hant
Do wart sin ein quint'n verlorn
Die selbe verlust was mir zorn
Daz ich ez niht gan volbraht
Mit dem fleizze als ich gedaht
Swie vil sin ab' was geschriben
Daz ist hin vn̄ her becliben
vil bay dan̄e ich mich v'sach
Jenez leuffet vor ditz rēnnet nach
Sw' ienez lese d'merke da bei
Daz dttz von ienem genomē sei
vn daz ir beider sin sei geleich
alein ir beid' libe sin vngelich.

Die folgenden 6 bescheidenen Verse haben beide Gedichte gleichmässig, das unsrige aber fügt dem Schlussverse

Daz er dem wandel fey penümen

noch den Titel des Gedichtes mit den Worten bei:

Ain püch iſt der Samer genant

wodurch die aus der bisherigen Vergleichung geschöpften Vermuthungen zur Gewissheit gleichsam gestempelt werden.

Vielleicht ist es mir vergönnt, aus dem Inhalte der im Eingange dieser Erörterung erwähnten, bisher zu wenig bekannt gewordenen Bibliothek, noch manche nicht uninteressante Mittheilung in diese Blätter niederzulegen.

Wallerstein.

Dr. *Wilhelm* Freiherr *von Löffelholz.*

Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 20. Leipzig, den 31. October **1850.**

Nachweisungen von Kalligraphen, Illuminatoren und Miniatoren von Handschriften in dem abendländischen Europa während des Mittelalters bis zum Schluss des XVI. Jahrhunderts.

(Fortsetzung.)

Gherardo

ein Miniator zu Florenz, zur Zeit Lorenzo's von Medicis, lieferte die Miniaturen zu einer Menge von Büchern für die Kirchen von Santa Maria Nuova, S. Maria del Fiore; auch arbeitete er für Matthias, König von Ungarn. S. Vasari, vite de pittori T. IV. p. 153.

Gherardo de Ciriagio,

ein Bürger und Notar zu Florenz um die Mitte des 15. Jahrhunderts, und ein überaus fleissiger und geschickter Abschreiber, arbeitete meistentheils für Johann Cosmus den Jüngeren. Seine Copien, welche man hier und da antrifft, werden, der äussern Ausstattung wegen, sehr gerühmt. Mir sind folgende bekannt geworden:

1) Persii Satyrae, vollendet im August 1452. in der königl. Bibl. zu Dresden. S. Ebert, Geschichte der königl. Bibl. zu Dresden, S. 276.

2) Lactantii institutiones divinae et alia ejusdem opera, geschrieben 1458. in der Laurentiana. S. Bandini loc. cit. T. .I Plut. XXI. Cod. II.

3) Catullus et Tibullus, geschrieben 1457. im Juli, ebendaselbst; S. Bandini T. II. Plut. XXXIII. Cod. XII.

4) Juvenalis Satyrae, ebendaselbst. S. Bandini l. c. T. II. Plut. XXXIV. Cod. XXXII.

5) Ovidii Metamorphoses, 1456. vollendet. S. Bandini l. c. T. II. Plut. XXXVI. Cod. XV.

6) Silii Italici Punicorum libri XVII, vollendet 1457; ebendaselbst. S. Bandini l. c. T. II. Plut. XXXVII. Cod. XVI.

7) Virgilii Aeneidos liber XII., geschrieben 1453; ebendaselbst. S. Bandini l. c. T. II. Plut. XXXIX. Cod. VIII.

8) Ciceronis Philippicarum libri XIV, datirt vom Juli 1456; ebendaselbst. S. Bandini T. II. Plut. XLVIII. Cod. XXXI.

9) T. Livii Decas I., geschrieben 1466; ebendaselbst. S. Bandini T. II. Plut. LXIII. Cod. I.

10) Leonardi Aretini de temporibus suis, geschrieben 1462; ebendaselbst. S. Bandini l. c. T. II. Plut. LXV. Cod. XVIII.

11) Josephus de bello Judaico; ebendaselbst. S. Bandini T. II. Plut. LXVI. Cod. IX.

12) De vita et moribus Nicolai V. Pontif. Janoctio Manetto auctore, vollendet 1455; ebendaselbst. S. Bandini T. II. Plut. LXVII. Cod. XXII.

13) Cicero de finibus bonorum et malorum et alia opera philosophica, datirt vom Januar 1455; ebendaselbst. S. Bandini l. c. T. III. Plut. LXXVI. Cod. I.

14) Petrarca i Triomfi, vollendet 1454; in der Corsinischen Bibliothek zu Rom. S. Blume Bibl. Msta. italica p. 190.

15) Eine andere Copie derselben Schrift, vollendet 1455, befand sich 1841 im Besitze des Londoner Buchhändlers H. Bohn. S. A Catalogue of Books by H. Bohn, p. 1141.

16) Ciceronis quaestiones academicae et rhetoricae ad Herennium, geschrieben 1461; in der Escurialbibliothek. S. Hänel Catalogi Mss. p. 943. N. III. T. 18.

Giotto di Bondone

Schüler des Cimabue und einer der ältesten Miniaturmaler Italiens in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts. Im Archive der Peterskirche zu Rom ist eine Handschrift, das Leben des heiligen Georg enthaltend, mit Miniaturen von ihm verziert, welche Gegenstände aus dem Leben dieses Heiligen und Papst's Nicolaus V. vorstellen. S. Nagler Künstlerlexicon B. V. S. 198.

Girardus de Ambianis

schrieb im Jahre 1289 ein Missale für Joh. de Candas, Presbyter zu Corbie. Es befindet sich jetzt in der Communalbibliothek zu Amiens. S. Garnier, Catalogue p. 120.

Girbertus

Conventual zu St. Benigne in Dijon, lebte um's Jahr 1031 unter dem Abte Wilhelm, und wurde officiell Scriptor genannt. S. Mabillon Acta Benedictinor. T. VIII. p. 342.

Giselbertus

Prior zu Laach im 12. Jahrhunderte, schrieb:
Explanatio B. Hieronymi presbyt. in Isaiam prophetam libri XVIII. Cfr. Ziegelbauer de re lit. Ord. S. Benedict. Vol. I. P. I. p. 502.

Gislebertus

Decan des Klosters S. Hubert im 11. Jahrh., wird in der Chronik seines Klosters als studiosus in scribendis et renovandis libris bezeichnet. S. Martene et Durand, Ampliss. Collect. T. IV. p. 924 und 929.

Gislebertus

Mönch der Abtei zu Tournai, erzogen vom Abt Odo, im 11. Jahrh. Von ihm meldet die Chronik seines Klosters: Scripsit historiam totius Veteris Testamenti nec non duos grandes et valde utiles libros amplissimae ac lucidae scripturae, in quibus continentur lectiones omnium Dominicarum et Festivitatum totius anni, quorum unus aestivalis, alter vocatur hiemalis. S. D'Achery, spicilegium T. XII. p. 441.

Eucharius Gleich

Conventual zu S. Michelsberg bei Bamberg, vollendete 1545 das von H. Hoselmann (s. diesen Artikel) begonnene Winter-Antiphonale, jetzt in der königl. Bibliothek zu Bamberg. S. Jäck, Beschreibung Th. 1. S. XXXIV.

Albrecht Glockenton

ein Nürnberger, verfertigte für's Jahr 1526 einen Kalender, jetzt in der königl. Bibliothek zu Berlin. S. Wilken, Geschichte d. königl. Bibl. zu Berlin, S. 233. Kugler, Geschichte d. Malerei, B. II. S. X. nennt ihn Alexander.

Georg Glockenton II.

ebenfalls Nürnberger, Briefmaler und Formschneider, 1492 — 1553; illuminirte Messbücher und Wappenbriefe. S. Nagler, Künstlerlexicon B. V. S. 239.

Nic. Glockenton

Illuminirer zu Nürnberg. Der Kurfürst Albert von Mainz zahlte ihm für ein ausgemaltes Missale im Jahr 1524 fünfhundert Gulden. S. Merkel, die Miniaturen und Manuscripte der Hofbibliothek zu Aschaffenburg, S. 7 — 9. Ausserdem hat man von ihm:

1) Ein Gebetbuch, im Jahr 1531 gemacht; ebenfalls in Aschaffenburg befindlich. S. Merkel a. a. O., S. 9 — 10.
2) Eine Bibel vom Jahre 1524; jetzt in der herzogl. Bibl. zu Wolfenbüttel. S. Schönemann, Hundert Merkwürdigkeiten der herzogl. Bibl. zu Wolfenbüttel, S. 57 — 60.
3) Ein Missale in der Stiftskirche zu Aschaffenburg. S. Tübing. Kunstblatt Jahrg. 1846, N. 32. S. 131.
4) Einige Blätter in Beham's Gebetbuche. S. Rettberg, Nürnberger Briefe, S. 179.

Godefridus

Mönch im Kloster S. Martin zu Tournay im 11. Jahrh. Von ihm meldet die Chronik seines Klosters: Scriptor peritissimus fuit, multosque codices in Ecclesia nostra scriptos dimisit, Moralia scilicet B. Gregorii super Job in sex voluminibus divisa, historiam etiam optimam, quae a Parabolis Salomonis incipiens omnes Prophetias et Apostolorum Actus atque Epistolas continet; Missalem, in quo quotidie utraque Missa in Conventu cantatur, Sextum Evangeliorum, Augustinum de civitate Dei et Enchiridion ejus multosque alios libros. Sein Mitarbeiter war Gislebert (s. oben). Einige Handschriften kamen im Jahr 1668 in die Bibliothek des Erzbischofs zu Rheims Le Tellier. S. D'Achery, spicilegium T. II. p. 440.

Godemannus

schrieb ein Missale, in der Sammlung des Herzogs von Devonshire befindlich. S. Dibdin, Decameron Vol. I. p. 59.

Jo. Goderell

schrieb unter dem Pontificate Paul's II.: Augustini de civitate dei libri XXII; ehemals in der Mac Carthyschen Sammlung befindlich. S. Catalogue des livres de la bibl. de Mac-Carthy, T. I. p. 87. N. 541.

Godescalc(us)

wahrscheinlich Mönch eines französischen Klosters im 8. Jahrh., schrieb 781 auf Befehl Karl's des Grossen und der Kaiserin Hildgard die bekannten, jetzt in der Bibliothek des Louvre befindlichen Heures de Charlemagne, ein Evangeliarium enthaltend. Vgl. Fiorillo, Geschichte der zeichnenden Künste in Deutschland, B. I. S. 43. Note. Archiv für ältere deutsche

Geschichtskunde, B. VII. S. 999. Bouquet, Scriptores hist. Franc. T. V. p. 401. Waagen, Kunstwerke und Künstler in England und Paris, B. III. S. 235.

Godescalcus

Mönch zu St. Gallen im 10. Jahrh., der wahrscheinliche Urheber eines Antiphonariums, welches sich noch in der Stiftsbibliothek befindet. S. Waagen im deutschen Kunstblatt Jahrg. 1850. N. 12. S. 92.

Anton. Godinho

ein portugiesischer Enlumineur und Kalligraph zu den Zeiten des Königs Emanuel. Er führte die kalligraphische Partie und die Miniaturen des Wappenbuchs zu Torre do Tombo aus. S. Raczynski, dictionnaire p. 113.

Godschalk

Mönch zu Sponheim unter dem Abte Adalger (1175 — 1199), welcher eine Bibel in drei Bänden abschrieb. S. Serapeum Jahrg. 1842. S. 314.

Pero Gomez de Cuenca

ein spanischer Kalligraph, schrieb und illuminirte verschiedene Chorbücher des Klosters S. Lorenzo im Escurial unter Philipp II. S. Bermudez, diccionario T. II. p. 205.

Jean Gossard

von Maubege, lebte im 15. Jahrhunderte. Von ihm findet sich ein kleines Gemälde in einem Wappenbuche im Museo christiano der Vaticanbibliothek. S. Michiel's histoire de la peinture, flamande T. III. p. 54.

Gotschalcus

Conventual zu Admont im 12. Jahrh., lebte als Präcentor unter den Aebten Gottfried und seinen drei Nachfolgern, und wird Scriptor egregius genannt. S. Pez, Thesaurus Anecdot. T. II. Dissert. isagog. p. XII.

Pierrot Gousset

schrieb im Jahr 1495 das Recueil des histoires de Troyes, composées par Roul le Febre. S. Catal. de la bibl. de Vallière, T. II. p. 632. N. 4087.

Nic. de Grassetis

ein Paduaner, schrieb als Mönch in Bologna im Jahr 1472: Francisci de Mayronis lectura super I sententiarum, jetzt in der Bibliothek von S. Antonio zu Padua befindlich. S. Minciotto, Catalogo p. 51. N. 134.

Guido Gratiani

ein Italiener um 1289, wird als Illuminist erwähnt, S. Reiffenberg, Bulletin bibliophile T. III. p. 377.

Grimbaldus

ein Diacon eines Klosters, dessen Zeitalter mir unbekannt ist, wird als Schreiber und Illuminator eines Codex erwähnt bei Gaddola, Historia Monasterii Cassinensis, T. I. p. 464.

Jean de Grise

illuminirte im Jahr 1344 den Roman du bon roi Alexandre in der Bodleiischen Bibliothek. S. Dibdin, Decameron Vol. I. p. CCL.

Franc. Guarenti

Kalligraph und Miniaturist zu Neapel im 14. und Anfang des 15. Jahrh., schrieb ein Breviar für den Abt von Montecassino, Henrico Tomacelli, das sich 1850 im Besitze des Herrn Debruge-Dumenil befand. S. Bulletin du bibliophile belge T. VII. N. 1. p. 32 — 33.

Guda

eine Nonne, lebte im 12. Jahrhundert, und schrieb zwei Bände Homilien in lateinischer Sprache mit Miniaturen, welche Gercken (Reisen in Deutschland B. IV. S. 180) in der Bibliothek des Bartholomäusstifts zu Frankfurt a. M. sah.

Laur. Guidetti de Guidettis

schrieb im Jahr 1462 Terentii comoediae sex, datirt vom III. Kal. Nov.; jetzt in der Laurentiana befindlich. S. Bandini, Catal. T. III. Plut. LXXXXI. Cod. XIII. 2.

Guido

ein italienischer Mönch im Kloster S. Maria Novella zu Florenz, lebte im 14. Jahrh. und wird in dem Nekrologe seines Klosters pulcher pictor et totus mechanicus genannt. Marchese, Memorie T. I. p. 176, rechnet ihn zu den Miniatoren.

Guilelmus de Alamania

unbekannten Standes, schrieb 1450 Petrarca de fugienda medicorum turba epistola. Die Handschrift befand sich in der Zaluskischen Bibliothek. S. Janozki, Specimen catalogi codd. Zaluskianor. p. 73. N. CCXLII.

Guilelmus de Viridiario

ein Presbyter der Diöces Bourges, und Notarius zu Lyon, schrieb für Louis de la Vernade einen Cato glossatus seu speculum regiminis. Die Handschrift befand sich ehemals in der

Hohendorf'schen Bibliothek. S. Bibl. Hohendorfiana. Mss. p. 236. N. 29.

Guillaume de la Charité

ein Abschreiber, arbeitete für den Herzog von Burgund, Jean-sans-peur, und schrieb im Jahr 1401 Justification du Duc Jean-sans-peur par Jehan Petit. S. Peignot, Catalogue p. 34 sq.

Guntbert

Mönch zu S. Bertin. Von ihm heisst es bei Martini und Durand, Thesaurus Anecdotor. T. III. p. 508, also: Scriba peroptimus propria renovavit industria (librariam) tres etiam Antiphonarios pulcri voluminis propria manu conscripsit, quorum unum S. Audomaro, alium S. Winoco, tertium vero elegantiorem literis aureis illuminatum beato Bertino contradidit. Descripsit et Computum quem etiam nobis concessit habendum. Er schrieb im Anfange des 9. Jahrhunderts. S. Collection des Cartulaires de France. Cartulaire de l'Abbaye de S. Bertin, publ. par S. Guerard (Par. 1841 4.). Préface p. L — LI und p. 79 — 80.

Guyot d'Angers

auch Guiot Dangerans genannt, schrieb unter Herzog Philipp von Burgund. Als Copien sind von ihm bekannt:

1) Ystoire de Gerard de Nevers et de la belle Euryane, sa mie. S. Peignot, Catalogue p. 15.
2) Le Songe du vieux Pelerin, 1456. S. Serna-Santander, Mémoire sur la bibl. de Bourgogne, p. 14.
3) Le Roman de la Violette. S. Barrois, Bibl. protypograph., p. 324. N. 2305.

Hadamar

Presbyter zu Rheinau, lebte unter Abt Rupert im Anfange des 10. Jahrhunderts, und schrieb einen Codex der vier Evangelien. S. Zapf, Monumenta anecd. hist. illustr., T. I. p. 306 sq.

Hainricus

Custos des Klosters S. Udalrich und Afra zu Augsburg, schrieb im Jahr 1419 ein Psalterium. S. Braun, Notitia T. III. p. 97.

Conr. Haller

von Wyl, Conventual zu St. Gallen, schrieb:

1) Missale plenarium, unter Abt Franciscus für die Capelle St. Johannis. S. Haenel, Catalogi p. 689. N. 355.
2) Leben des h. Notker, 1522. S. Haenel l. c. p. 699. N. 590.

Harduinus

ein Presbyter des Klosters Fontenelle in der Normandie, im 9. oder 10. Jahrhundert. Von ihm meldet die Chronik dieses

Klosters Folgendes: Sub hujus (Gervoldi) tempore Presbyter nomine Harduinus florebat, qui in cella martyris Saturnini, quae sita in latere montis plagae Aquilonaris praefatum coenobium (Fontanellense) spectat, plurimos Arithmeticae artis disciplina alumnos imbuit, ac arte scriptoria erudivit. Erat enim in hac arte non mediocriter doctus. Unde plurima Ecclesiae nostrae proprio sudore conscripta reliquit volumina. Id est, volumen quatuor Evangeliorum Romana litera scriptum, Epistolarum B. Pauli Apostoli volumen unum, Sacramentaria volumina tria, Lectionarium volumen unum; item lectionum Evangelii volumen unum, homiliarum quadraginta Gregorii Papae volumen unum, librum de Arithmetica, cum epistolis, de ratione Paschali, volumen unum, librum unum P. Augustini de civitate dei ab undecimo ad decimum octavum, volumen unum, librum venerabilis Bedae de naturis rerum ac temporibus volumen unum, Psalterium cum Canticis ac Hymnis Ambrosianis et terminis Paschalibus volumen unum, librum vitarum SS. Wandregesili, Ansberti et Wolfranni, Confessorum Christi, volumen unum, quaestionum L. Ansberti ad Hinnium reclausum volumen unum, Antiphonarum Romanae Ecclesiae volumen unum. S. Launoius de scholis celebrioribus cap. VI. p. 36 sq.

Harlinde

Aebtissin des Benedictinerinnenklosters zu Eyck-sur-Meuse, in der ersten Hälfte des 8. Jahrh.; schrieb und illustrirte die Evangelien, ein Psalterium und mehrere erbauliche Historien. S. Smel bei Reiffenberg, Bulletin du bibliophile belge T. V. p. 394.

Hans Hemling

nach Anderen Memenling genannt, geb. zu Brügge 1439 (nach Michiels um 1430), übte auch die Miniaturmalerei; doch hat man über seine Arbeiten in diesem Zweige der Kunst keine anderen historischen Zeugnisse, als das des anonymen Reisenden bei Morelli (Notizia d'opere di disegno), welcher ein prachtvolles Gebetbuch erwähnt, und als Verfertiger der Miniaturen desselben unter Anderen auch Hemling nennt. Es befindet sich jetzt in der S. Markusbibliothek zu Venedig. Vgl. Nagler, Künstlerlexicon B. VI. S. 94. Michiels, histoire de la peinture flamande T. II. p. 371 — 375.

Henricus

Mönch von S. Martin zu Cöln, schrieb um's Jahr 1490 ein Missale. S. Ziegelbauer, Historia rei lit. ordinis S. Benedicti T. I. P. I. p. 510.

Henricus

Mönch des Benedictinerklosters Hyde-Abbas, schrieb 1178 den Terentius, Boethius, Sueton und Claudian in einem Bande. S. Warthon, history of English poetry Vol. I. Diss. II.

Henricus de Wormatia

schrieb zu Regensburg 1316 Joannis de Friburgo Summa confessorum cum statutis ex sexto decretalium ad eum pertinentibus; jetzt in der öffentlichen Bibliothek zu Bamberg. Vgl. Jäck, Beschreibung T. I. S. 100 N. 769.

Hermannus

Bischof zu Salisbury, gestorben 1076. Von ihm sagt ein Chronikon: Hic ecclesiam novam apud Saresberiam aedificavit et Clericos insignes tam literis quam cantu aggregavit, ita ut ipse Episcopus libros scribere, illuminare et ligare non fastidiret. V. Monasticon Anglican. T. III. p. 375.

Franc. Hernandez

Illuminist zu Segovia, verzierte mit vieler Correctheit die Chorbücher des Klosters S. Lorenzo im Escurial zur Zeit Philipp II. V. Bermudez, diccionario T. II. p. 260.

Jo. Hernlein

Conventual zu S. Udalrich und Afra in Augsburg, schrieb im Jahre 1576 Cantica ecclesiastica et benedictio vini, mit Miniaturen, jetzt in der öffentlichen Bibliothek zu Augsburg befindlich. Vgl. Mezger, Geschichte der Kreis- und Stadtbibliothek zu Augsburg S. 64.

Herwordus de S. Andria

illuminirte im Jahre 1341 einen Theil von einer lateinischen Bibelübersetzung, jetzt in der kaiserl. Bibliothek zu Wien. V. Denis, Codd. Theoll. lat. bibl. Vindob. T. 1. Cod. XXVI. p. 50.

Jaquemart de Hesdin

ein Enlumineur. Er illustrirte Heures, welche einem Herzog von Burgund gegeben wurden. Sein Name ist in einem gleichzeitigen Inventar in Odin verwandelt worden. Daraus hat Waagen nach Bastard's Vorgange Jaquevrart und de Hodin gemacht. V. Reiffenberg, Bulletin biblioph. T. VI. p. 177.

Hieronymus

ein Presbyter im VIII. Jahrh., schrieb das Leben des Paul Eremita, jetzt in der Corpus Christ-Bibliothek zu Cambridge befindlich. Vid. Astle, origin and progress of writing, p. 102 — 103 und ein Facsimile der Handschrift das. Tab. XVII.

Hippolytus Lunensis

schrieb Quintiliani institutiones oratt., als in der Bibliothek zu Valencia befindlich verzeichnet von Hänel, Catall. p. 1002. N. 128.

G. Hispanus.

Mit dieser vielleicht unvollständigen Bezeichnung deutet sich der Schreiber folgender zwei Handschriften an, die sich in der Laurentianischen Bibliothek befinden:

1) Aristotelis logica Jo. Argyropulo interprete. MS. saec. XV. V. Bandini Catal. T. III. Plut. LXXI. Cod. VII.
2) Aristotelis opera eodem interprete. V. Bandini l. c. Plut. LXXXIV. Cod. I.

Hodico (Hodik)

wahrscheinlich ein Böhme, schrieb im J. 1376 für Albert von Sternberg, Erzbischof von Magdeburg, ein Pontificale mit zahlreichen Gemälden, jetzt in der Bibliothek des Stifts Strahof befindlich. S. Dlabacz a. a. O. Th. I. S. 639—642.

Georg Hoefnagel oder Hufnagel

ein Maler, geb. zu Antwerpen 1545, gest. 1600. Man kennt von ihm:

1) ein kostbares Werk in 4 Quartbänden auf 227 Blättern mit mehr als 1339 Miniaturbildern aus allen Reichen der Natur, für Kaiser Rudolf verfertigt. S. Nagler, Künstlerlexicon. Bd. 6. S. 214.
2) ein Missale für den Erzherzog Ferdinand, jetzt in der kaiserl. Bibliothek zu Wien befindlich. V. Denis, Codd. theol. lat. bibl. Caes. Vindob. Vol. III. Cod. DCCCXX. p. 2957.
3) Ein anderes, für Ebendenselben. V. Denis l. c. Cod. DCCCXLVI. p. 3065.
4) Le port, la ville et les environs de Seville, eine Miniatur in der burgundischen Bibliothek zu Brüssel. V. Catal. des MSS. de la bibl. des ducs de Bourgogne T. II. p. 396. N. 11620.

Ant. de Holanda (Hollande)

ein portugiesischer Illuminist unter L. Emmanuel und Johann III., soll der erste gewesen sein, welcher die Miniaturmalerei in Portugal emporbrachte. Er lebte um 1540 zu Evora und arbeitete daselbst für das Kloster Thomas, für welches er namentlich zwei livres du Dimanche und ein Psautier illuminirte, nebst mehreren Anderen. S. Nagler, Künstlerlexicon Bd. 6. S. 240. Bermudez l. c. T. II. p. 292. Raczynski l. c. p. 134—136.

Francisco de Holanda

Sohn und Schüler des Vorigen, geb. 1517 oder 1518, gest. 1584, war Architect, Zeichner, Enlumineur, Maler und Kalligraph. Nach Taborda illuminirte auch er die Chorbücher des Klosters zu Thomar, und nach de Castro war er auch Urheber der grossen Choralbücher im Kloster zu Belem, welche

späterhin zerstört wurden. V. Bermudez l. c. T. II. p. 293. Raczynski l. c. p. 436—157.

JA. (J. A.) de Hollandia

lebte im XV. Jahrh. und schrieb:

1) Suetonii Caesares, datirt vom XX. Februar 1444, jetzt in der Stadtbibliothek zu Leipzig. V. Naumann, Catal. p. 24. N. LXXX.
2) Justini Historiae philippicae, ebendaselbst. V. Naumann l. c. p. 25. N. LXXXII.

Von der Hand desselben Abschreibers scheint aueh ein ehemals in der Hohendorfischen, jetzt in der kaiserl. Bibliothek zu Wien befindliches Manuscript, C. J. Caesaris Commentarii de bello gallico etc. enthaltend und mit dem burgundischen Wappen versehen, zu sein. V. Bibliotheca Hohendorfiana p. 234. N. 20. und Endlicher, Catal. P. I. p. 34. N. LXVII.

Heinr. Hoselmann

schrieb 1543 ein jetzt in der königl. Bibliothek zu Lemberg befindliches Antiphonarium mit Miniaturen, ward aber durch den Tod an der Vollendung desselben verhindert, daher es von Euch. Gleich zu Stande gebracht wurde. S. Jäck, Beschreibung Th. 1. S. XXXIV. u. S. 13. N. 70.

Hrodgarius

schrieb einen Terenz mit Miniaturen, jetzt in der Vatikana. V. Seroux d'Agincourt, Histoire de l'Art T. III. Description des planches p. 43. 44. 105.

Hubertus

ein Miniaturmaler des XII. Jahrh., gebürtig aus Lucca, illustrirte Donizons Gedicht auf die Gräfin Mathilde, jetzt in der Vatikana. S. Trenta in den Memorie e documenti per servire all' istoria del Ducato di Lucca p. VIII. p. 23 und Agincourt l. c. T. II. Description des pl. p. 72.

(Fortsetzung folgt.)

Der Prozess „Libri".

Nach einer Voruntersuchung, die über 2 Jahre gedauert, hat das Geschworenengericht des Seine-Departements am 22. Juni das Urtheil über Libri gefällt und das „Schuldig" ausgesprochen.

Die Hauptpunkte des Urtheils (die üblichen Formale und

die bezüglichen Gesetzstellen werden hier übergangen,) sind folgende:

„Vu l'arrêt rendu le 12 Avril 1850 par la cour d'Appel „de Paris, chambre des mises en accusation, lequel ordonne „la mise en accusation et le renvoi devant la cour d'assises „du département de la Seine, de *Guillaume-Brutus-Timoléon „Libri-Carucci,* agé de 46 ans, né à Florence, membre de „l'Institut, professeur au collège de France, ayant demeuré „à Paris (absent);

„Considérant que la procédure est régulière, ordonne qu'il „soit immédiatement passé au jugement du fond,

„Considérant qu'il resulte de l'instruction la preuve que „Libri-Carucci a, à différentes époques remontant à moins de „dix ans, a soustrait frauduleusement diverses pièces conte- „nues dans les dépôts publics et consistant en livres imprimés, „autographes et en manuscrits,

„Déclare Libri-Carucci coupable,

„Condamne Guillaume-Titus-Timoléon Libri-Carucci à dix „ans de réclusion,

„Condamne Guillaume-Titus-Timoléon Libri-Carucci envers „l'Etat et par corps, aux frais du procès liquidés à 9224 frcs. „75 c. —

Der Moniteur vom 3. August (No. 215) [1]) veröffentlicht den 20 enggedruckte Spalten umfassenden Anklage-Act.

In der Einleitung desselben wird ein Theil der Behauptungen, die Libri in seiner Antwort auf den „Rapport Boucly" und in seinem Briefe an Herrn Falloux aufstellte, erläutert und widerlegt, ausserdem werden einige später bekannt gewordene Facta mitgetheilt, die von höchster Wichtigkeit für den Prozess sind.

Am 28. Februar 1848 verschwand Libri aus seinem Domicil. Erst am 20. März begann die Instruction und am 22. schritt das Gericht zu einer Haussuchung bei ihm. Ausser einigen Möbeln fand man nichts; von der gegen 30000 Bände umfassenden Bibliothek war keine Spur vorhanden. Die Untersuchung ergab, dass der Angeklagte Anfang März 18 Kisten Bücher über Havre nach London geschickt, und dass der Rest der Bibliothek an 3 verschiedenen Orten No. 23, rue de Sêvres und No. 45 und 78 rue d'Enfer verborgen war. Die in diesen verschiedenen Localen entdeckten, so wie andere bei verschiedenen Buchhändlern und Privaten befindliche Werke wurden saisirt und in die Wohnung Libri's zurückgebracht. Sie wurden dort einer genauen Prüfung unterworfen, lieferten aber im Ganzen genommen keine bedeutenden Chargen gegen ihn.

Von viel grösserer Wichtigkeit war die Entdeckung der Correspondenz Libri's und einer grossen Anzahl Autographen,

---

1) Diese Nummer ist zu 1 Fr. 25 C. einzeln zu haben.

die er einem Herrn Crosnier, mit dem Auftrage sie zu verbrennen, übergeben. Crosnier verbrannte nur einen Theil der Briefe, und übergab den Rest derselben so wie die Autographen der Justiz, als er in den Journalen die Anklage gegen Libri las.

Aus dieser Privat-Correspondenz, so wie aus den übrigen Nachweisen, die gegeben werden, geht hervor, dass Libri nie im Stande war, 300,000 Franken, die er in seinem Briefe an Herrn Falloux, als für seine Bibliothek verausgabt, angibt, für dieselbe verwenden konnte, und dass die Chiffre seiner Ankäufe kaum die Hälfte jener Summe erreicht.

Der Werth der Bibliothek belief sich nach Angabe der Sachverständigen auf 600,000 Franken, 200,000, die er für seine an Lord Asburnham verkauften Handschriften erhielt, und 106,000 Franken, Ertrag seiner im Juli 1847 versteigerten belletristischen Sammlung, mit einbegriffen.

Der Anklage-Act geht hier auf keine Details ein. Die Schätzung der Bibliothek auf 600,000 Frcs. ist nur oberflächlich, und es ist immerhin möglich, dass sie, wenn sie auch wirklich diesen Werth hatte, für die Hälfte jener Summe erworben war. Der Preis der Handschriften, der kleinen italienischen Curiositäten u. s. w. hatte sich in den letzten Jahren vor der Februar-Revolution verdoppelt, vervier-, ja verzehnfacht. Libri, der durch sein Beispiel und seine Concurrenz viel zu diesem Steigen der Preise beigetragen, hatte schon vorher einen grossen Theil seiner Bibliothek zu sehr billigen Preisen erstanden.

Während der Instruction kamen allerlei kleine Betrügereien an das Tageslicht, die Libri an den für seine Auction bestimmten Büchern verübte.

Man fand Stempel, die zur Nachahmung alter Einbände gedient, und Bände, die diese Art Fälschung erlitten. Es ergab sich ferner, dass er an einer Anzahl Bände sogenannte „témoins“ [1]) hatte fabriciren lassen, dass ein kostbares Werk einen aus Auftrag Libri's nachgemachten Titel hatte [2]), ohne dass er diess im Cataloge erwähnt u. dgl. m.

Was man von der gerühmten Generosität, die Libri nach seiner Angabe gegen öffentliche Bibliotheken bewies, zu halten hat, mag folgendes Beispiel darthun. Er kaufte von Herrn Charon 321 Autographen, die aus einem florentinischen Ar-

---

1) Blätter, die nicht vom Buchbindermesser getroffen.

2) Allioni, Opera Jucunda (Cat. Lxxxx 444). Man fand unter L's Papieren einen dies Buch betreffenden Brief, in dem der Verfertiger des Titels schreibt:

„Je défie que lo'n doute, que ce feuillet ne soit pas le titre véritable.“

Trotzdem sagt L. in der Vorrede zu seinem Cataloge p. 6.:

„Quelle que soit la perfection de ces restaurations, les réparations de quelqne importance ont été toujours annoncées.“

chive stammten, zu 2400 Franken, liess einen notariellen Act darüber aufnehmen, und schickte sie, von diesem Document begleitet, der Toskanischen Regierung zum Geschenk. Wie sich leicht voraussehen liess, acceptirte der Grossherzog von Toskana diese Sendung nur gegen Erstattung der Auslagen von 2400 Franken. Aber o Schmach! Jetzt stellt sich heraus, dass Libri nur 1500 Franken an Herrn Charon dafür zahlte, trotzdem dass das notarielle Document 2400 ergab. Einerseits hatte er auf diese Weise ein gutes Geschäft gemacht, anderseits einen Verdacht, der auf ihm lastete, und in Folge dessen ihm die Erlaubniss das florentinische Archiv zu besuchen genommen wurde, zu beseitigen gesucht.

Ueber seine Charge mit der Bibliothek zu Carpentras und über sein Anerbieten, seine Privatbibliothek der königlichen zu schenken, giebt der Anklage-Act ebenfalls merkwürdige Aufschlüsse. Auch wird Libri's Behauptung, dass er ein Portefeuille mit 45,000 Frcs. in Wechseln zurückgelassen, das später verschwunden, in Abrede gestellt. Allerdings ist es mehr wie unwahrscheinlich, dass Jemand, der Zeit hatte, 18 schwere Kisten ausser Landes zu schaffen, ein kleines Portefeuille mit so werthvollem Inhalte zurückgelassen hätte.

Doch alles dies ist kein Beweis seiner Schuld, ebensowenig eine Zeugen-Aussage des jungen Abry[1]). Von grösster Wichtigkeit würde sie sein, wäre sie präciser.

Die Untersuchungs-Commission beschäftigte sich zuerst mit den gedruckten Büchern. Die National-Bibliothek blieb von dieser Untersuchung ausgeschlossen[2]). Die Nachforschungen in den Bibliotheken der Universität und des Instituts blieben ohne Erfolg, die in der Arsenal-Bibliothek wurden aufgegeben, da dies Etablissement zu 2 verschiedenen Epochen bedeutende Verkäufe gemacht.

Es blieb also nur die Bibliothèque Mazarine.

Libri hatte diese Bibliothek häufig besucht, und überall selbst in den Gallerien, die dem Publicum verschlossen sind, Zutritt gehabt. Man hatte ihm sogar in einer derselben einen kleinen Tisch eingeräumt, an dem er ungestört arbeiten könne. Nach dem Rapporte sind gerade dort eine grosse Anzahl Bücher verschwunden, fast ohne Ausnahme kleine dünne Bände, die sich leicht verbergen liessen.

Circa 1000 Nummern aus Libri's Catalog wurden einer genauen Prüfung unterworfen, 150 derselben waren im Cata-

---

1) J'ai travaillé chez M. Libri avec deux autres personnes, pendant quinze jours ou trois semaines, à gratter et à faire disparaître des cachets et timbres sur des livres. M. Libri voulait aussi s'en mêler, mais il faisait des trous, et nous étions obligés de les raccommoder. — Welche Stempel??

2) Die starke Benutzung derselben erlaubte nicht die Nachforschungen mit der nöthigen Genauigkeit zu machen.

loge der Mazarine verzeichnet. — Man verificirte diese Bücher, 61 derselben, gerade die seltensten, waren verschwunden.

Diese 61 Artikel, welche, obgleich grösstentheils von Libri schon verkauft, fast sämmtlich in die Hände der Experten kamen, trugen grösstentheils Spuren von ausradirten Stempeln, genau von dem Umfange derer, die in der Mazarinischen Bibliothek angewandt waren; andere, aus Collectionen herausgeschnitten, trugen noch die fortlaufenden Seitenzahlen dieser Sammlungen. — Obgleich sie so viel wie möglich durch Waschen, neue Einbände und sonstige Manoeuvres unkenntlich gemacht waren, so trugen sie doch, fast ohne Ausnahme, die Spuren ihres Ursprunges an sich. Libri konnte den rechtmässigen Besitz keines dieser Bände nachweisen.

In Troyes verschwanden unter ähnlichen Umständen 12 Werke, die sich ebenfalls in Libri's Besitz wiederfanden, u. a. Le Fevre histoires de Troyes, imprimé par Caxton. Als er über den Erwerb dieses Bandes, den er dem Britischen Museum für 5000 Frcs. verkaufte, Auskunft geben sollte, antwortete er: „Je ne pourrais rien preciser, tant que je ne saurais pas mieux, quel est le livre dont il s'agit.“ Gewiss eine merkwürdige Erwiederung, wenn es sich um ein Buch handelt, das der Besitzer für 5000 Frcs. verkaufte.

Grenoble lieferte ein Contingent von 6 Bänden, unter andern Alioni, opera jucunda, 1521[1]). Libri behauptete, dies Buch, dessen rechtmässigen Besitz er nicht darthun konnte, schon in Italien besessen zu haben. Der Anklage-Act erklärt das Gegentheil.

In Montpellier verschwanden 3 Bände und wurden durch andere Exemplare heimlicher Weise ersetzt. Die verschwundenen Exemplare fanden sich im Besitz Libri's. Ausserdem fand man bei ihm die 3 Original-Etiketten, die dieselben in der Bibliothek zu Montpellier getragen.

Im Uebrigen dieselben Umstände, wie bei der Bibliothek Mazarine. Einen Hauptbeweis gegen ihn lieferten die Autographen. Sie fanden sich in grosser Menge vor, trotzdem dass er eine bedeutende Anzahl nach und nach hatte versteigern lassen. Ueber die Acquisition derselben konnte Libri keine genügende Auskunft geben. Es steht fest, dass ein grosser Theil derselben aus den Archiven und der Bibliothek des Instituts, der National-Bibliothek, dem Observatoire, in Carpentras, Montpellier etc. entwendet worden. Libri kannte diese Autographen, er hatte sie theilweise sogar in seinen Werken und Journal-Artikeln erwähnt. Später finden sie sich in seinem Besitze vor. Er musste also wissen, dass sie gestohlen waren; war er nicht der Stehler, so war er doch der Hehler.

---

1) In der Auction Lxxxx zu 1750 Frcs. verkauft.

Unmassen von Autographen, aus den obenerwähnten Dépôts stammend, waren in seinem Besitz gewesen, oder fanden sich noch vor. Unter den von ihm zum Feuer bestimmten waren 295 aus der Collection Peiresc in Carpentras, sie trugen noch die Paginirung derselben und passten genau in die verstümmelten Bände. Sie waren zwischen 1841 und 1845 verschwunden. Libri hatte im Jahre 1842 längere Zeit allein in jener Stadtbibliothek gearbeitet und vorzüglich jene Collection benutzt.

Aehnliche Beweise gegen ihn lieferte die Collection Helvetius auf dem Observatoire, die Collectionen Baluz und Dupuy auf der National-Bibliothek, die Collection Godefroy auf dem Institut. Der Anklage-Act ist in diesem Punkte sehr speciell und klar.

Anonym oder unter fremdem Namen hatte Libri für 90,000 Franken Autographen verkauft. Unter diesen versteigerten Artikeln macht der Rapport eine Menge namhaft, die aus jenen Sammlungen verschwanden und durch Libri in den Handel kamen. Keine Spur fand sich vor, dass sie auf rechtmässige Weise in seinen Besitz gekommen waren.

Da die dem Lord Asburnham von Libri verkaufte Handschriften-Sammlung den Experten nicht zugänglich war, so blieben die in Bezug auf denselben gemachten Nachforschungen fast ohne Erfolg.

Die Behauptung Libri's, dass seine Feinde durch Lügen und Verleumdungen den Prozess gegen ihn geschmiedet, zerfällt vor den Thatsachen, die der Anklage-Act anführt, in nichts. — Seine sogenannten Feinde waren fünf Monate am Staatsruder, heute sind sie ohne allen Einfluss.

Ein angesehener, bei der Instruction betheiligter Mann äusserte sich: „Wir wären glücklich gewesen, wenn wir Libri unschuldig gefunden hätten; wir hätten es selbst gethan, wenn wir nur Verdacht gegen ihn gehabt; aber es sind Facta, die gegen ihn sprechen.“

Libri selbst ist der böse Feind, der das Unkraut in seinen Waizen gesäet.

Er hat bis heute nicht auf seine Verurtheilung geantwortet[1]). Die Journale theilen mit, dass er London verlassen hat und in New-York angekommen ist.

Edwin Tross in Paris.

---

1) Diess ist nun geschehen in: „Lettre de M. Libri à M. Barthélemy Saint-Hilaire. Londres 1850.“ — Nach dem Grundsatze „Audiatur et altera pars„ glaubten wir indessen den vorstehenden Aufsatz in das Serapeum, das bisher Herrn *Libri* nur vertheidigt hat, aufnehmen zu müssen. (Anmerk. der Redaction.)

Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 21. Leipzig, den 15. November **1850.**

Nachweisungen von Kalligraphen, Illuminatoren und Miniatoren von Handschriften in dem abendländischen Europa während des Mittelalters bis zum Schluss des XVI. Jahrhunderts.

(Fortsetzung.)

Erasm. Hüber

Conventual zu S. Udalrich und Afra in Augsburg, schrieb:
1) Psalterium, Cantica, Hymni etc., in den Jahren 1498—1499.
2) Responsoriale et Antiphonarium de tempore et propriis Sanctorum festis. 1501. V. Braun, Notitia T. III. p. 98 u. 105 sq.

Hugo

Mönch zu St. Edmundsberg im XII. Jahrh., illuminirte auf Kosten des Sacristan Harveus eine Bibel. V. Monasticon Anglican. T. 1. p. 360.

Huguenin

gebürtig aus Dijon, war Schreiber des Herzogs Philipp de Ronvres, und schrieb wahrscheinlich das Buch Vices et vertus betitelt, welches Belin illuminirte. V. Peignot, Catal. p. 24.

Jacobus Florentinus

ein Camaldulenser im Kloster S. Angeli zu Florenz um's Jahr 1340. Er schrieb zum Gebrauch desselben mehrere sehr umfangreiche Chorbücher, so wie auch für das Kloster S. Mattia desselben Ordens. S. Vasari Vite T. II. p. 340. Baldinucci Notizie sec. II. Decen. V. p. 61. Dibdin Decameron Vol. I. p. CXXV.

Jacobus Luccensis

ein Miniator des XV. Jahrh., wird rühmlich erwähnt von Trenta in den Memorie e documenti T. VIII. p. 36.

Jacobus Olmucensis

illuminirte in den Jahren 1499—1500 für Ladislav v. Sternberg zu Bechina zwei grosse Missalia, die sich noch in der Ambraser Sammlung zu Wien befinden. S. Primisser, die k. k. Ambraser Sammlung S. 257—258.

Jacobus Veronensis

schrieb zu Pesaro im Jahre 1460 Fr. Petrarchae triumphorum liber in italienischer Sprache, datirt vom 28. April. Jetzt in der königl. Bibliothek zu Dresden. S. Ebert, Geschichte der königl. Bibliothek zu Dresden S. 300.

Jean de la Rose

lebte gegen das Ende des XIV. Jahrh. zu Dijon, mit Abschreiben beschäftigt. Er fing eine für die Kirche der Karthäuser daselbst bestimmte Bibel an, welche Gill. Daunai (s. diesen Art.) beendigte. Vgl. Peignot Catal. p. 27. Ducourneau, hist. de Bourgogne p. 491.

Verena Infeld

Aebtissin von Brindt, schrieb ein Missale mit Gemälden verziert. S. Ziegelbauer, historia rei lit. ord. S. Benedict. T. 1. Vol. 1. p. 568.

Ingobertus

nach Agincourt im IX., nach Reiffenberg im X. Jahrh. lebend, nennt sich unter der Abschrift einer lateinischen Bibel, welche ehemals im Kloster S. Calixtus zu Parma aufbewahrt wurde. Vgl. Montfaucon, Antiq. de la monarchie franc. T. 1. p. 175. Rumohr, italienische Forschungen Th. 1. S. 223 ff. Agincourt l. c. T. III. Description des planches p. 48. Reiffenberg, Bulletin biblioph. T. III. p. 376.

Johannes

aus Padua lebte im 13. Jahrh. und schrieb 1259 eine Handschrift, Briefe enthaltend. V. Agincourt l. c. T. III. p. 106.

Johannes

Stiftsherr zur Zeit Heinrichs des Vinklers, lebte in Quedlinburg, und schrieb ein kostbares Plenarium, das in der Stiftskirche daselbst aufbewahrt wurde. S. Wallmann, Abhandlung von den Alterthümern zu Quedlinburg S. 95—97.

Johannes de Bononia

lebte im XIII. Jahrh. und schrieb die Romans de Carle et d'Almont et d'Isorce le Salvage. V. Histoire liter. de France T. XVI. p. 38.

Johannes de Cardiganshire

lebte zu den Zeiten Eduards des Bekenners, und schrieb S. Augustini de Trinitate lib., jetzt in der Corpus-Christ-Bibliothek zu Cambridge befindlich. S. Astle, origin of writing p. 104 und ein Facsimile Tab. XX. N. 5.

Johannes de S. Cecilia

Conventual des Klosters S. Caterina zu Pisa. Von ihm schreibt die Chronik seines Klosters: scribebat egregie. V. Archivio storic. ital. T. VI. P. II. p. 534.

Johannes Constantiensis

schrieb im J. 1430 zu Venedig Ciceronis de officiis, jetzt in der herzogl. Bibliothek zu Gotha befindlich. S. Jakobs u. Uckert, Beiträge zur Literatur Bd. 1. S. 220.

Johannes de Oppavia

war Presbyter und Canonicus zu Brünn, und schrieb 1368 ein Evangeliarium, jetzt in der kaiserl. Bibliothek zu Wien befindlich. V. Denis l. c. T. I. Cod. LII. p. 121.

Johannes de Praga

genannt Aliaps, schrieb im Jahr 1435 eine böhmische Bibel mit Miniaturen. S. Dlabacz, Künstlerlexicon Th. II. S. 27. Denis l. c. Vol. II. P. 1. Cod. XL. p. 56.

Simon de Saint Joseph

ein portugiesischer Zeichner und Illuminator des XVI. Jahrh. Man schreibt ihm einen Antheil an den Illuminationen des Wappenbuchs von Torre do Tombo zu. S. Raczynski, dictionnaire p. 168.

Isidorus

aus Padua, malte im X. Jahrh. eine Evangelienhandschrift aus, welche sich noch jetzt in der Kathedrale zu Padua befindet. Vgl. Agincourt, Hist. de l'art T. III. p. 105.

Juan

ein Cleriker aus Barcellona, schrieb 1463 ein Missale mit Miniaturen, welches in der Universitätsbibliothek zu Siena aufbewahrt wurde. S. Andres, Cartas familiares T. 1. p. 149.

Juan de Iziar

ein spanischer Kalligraph, Vizcaino zu Saragossa, lebte in der Mitte des XVI. Jahrh. Von seiner Schrift giebt Merlino, Escuela p. 367—370 und p. 417 sq. Nachricht nebst Facsimile's.

Sigfrid Kalb (Sifridus Vitulus)

Conventual der Abtei Eberach im XIV. Jahrh., schrieb unter Anderen 1315 eine Bibel in lateinischer Uebersetzung, welche jetzt die herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel besitzt. S. Ebert, Handschriftenkunde Th. 1. S. 153.

Jo. Kealer

von Kempten, schrieb ein Calendarium ecclesiasticum s. Festa Sanctorum additum Missale et Breviarium im Jahre 1493, jetzt in der Kantonbibliothek zu Bern befindlich. S. Sinner, Catal. Manuscript. bibl. Bernens. T. 1. p. 36.

Heinr. Keller

gebürtig aus Rappersweil, Supprior und Prediger im Stifte St. Gallen, schrieb mit grosser Kunstfertigkeit; von ihm befinden sich in der Stiftsbibliothek des letzteren Ortes:

1) Introitus missarum cum vocibus quatuor a paschate usque ad adventum im Jahre 1562 mit Miniaturen. V. Haenel Catal. p. 696. N. 542.
2) Antiphonarium ad vesperas festorum principalium cum IV vocibus 1564, ebendaselbst; v. Haenel l. c. N. 543, ebenfalls mit Miniaturen.

Jo. Keym

Mönch im Kloster Scheyern, gebürtig aus Augsburg, schrieb während der Regierungsjahre des Abt Wilhelm Kienberger (1449—1467) Vincentii Bellovacensis Speculi historial. P. I—III. in den Jahren 1463—1468. Vgl. Hefner im Oberbaierschen Archiv Bd. II. S. 94. Die Handschrift befindet sich jetzt in der Hofbibliothek zu München.

Benedict de Korezeck

schrieb 1410 eine lateinische Bibel mit Miniaturen, jetzt in der Stadtbibliothek zu Nürnberg. S. Murr, Memorabilia bibl. Norimb. T. 1. p. 226—228.

Mart. de Korezeck

Vater des Vorigen, schrieb 1410 die opera Avicennae für einen

Dr. Sulton. Die Handschrift war ehemals in der Dombibliothek zu Mainz. V. Gudenus, Codex diplomat. T. II. p. 564.

Balth. Kramer

ein geborner Augsburger, Conventual von S. Udalrich und Afra und Presbyter, schrieb in den Jahren 1494 und 1495 zwei Codices, Psalmi, Cantica, Hymni, officium defunctorum etc. enthaltend. S. Braun, Notitia T. III. p. 101 und Veith Bibl. Augustan. T. 1. p. 97 sq.

Jo. de Kriekenborch

schrieb meist für Louis de la Gruthuyse. Folgende Abschriften von ihm sind mir bekannt:

1) Boethius de consolatione, datirt vom 16. März 1491, jetzt in der Nationalbibliothek zu Paris. V. Vanpraet Recherches sur Gruthuyse p. 142—143.
2) Ptolemaei Cosmographia lat. a Jac. Angelo, datirt zu Gand 1485, ebendaselbst; s. Vanpraet l. c. p. 200—202.
3) Traitie abregie parlant de l'art de scavoir bien mourir 1491, jetzt in der königl. Bibliothek zu Turin. V. Pasinus Catal. T. II. p. 475.

Joach. Kuenz

Conventual zu St. Gallen, starb 1515. Von ihm sagt ein Monolog: qui monasterio multos utiles libros scripsit. Vgl. Weidmann, Geschichte der Bibliothek von St. Gallen S. 63.

Lambertus

Mönch zu Laach im XI. Jahrh., schrieb Homiliae SS. PP. super dominicas et festa totius anni in 2 Bänden „pulcherrimae notae" nach Ziegelbauer Historia rei lit. ord. Bened. T. 1. P. 1. p. 505.

Lampertus

Conventual zu Admont im XII. Jahrh., wird scriptor solertissimus genannt, bei Pez, Thesaurus Anecdot. T. II. Diss. isag. p. XII.

Jo. Bapt. de Lanes

schrieb 1318 Virgilii opera mit Miniaturen. V. Catal. de la bibl. de Mac-Carthy T. 1. p. 397. N. 2541.

Petr. de Lanouhe

schrieb für Jean de Foix ein Missale Romanum, datirt nona aprilis 1492. Er nennt sich habitant loci de Herbertis lucionensis dyocesis. Die Handschrift befand sich in der Vallièreschen Bibliothek. Vid. Catal. de la bibl. de Vallière T. 1. N. 238. p. 73.

Jo. de Laspixia de Bobio

schrieb Jo. Andreae brevis introductio ad dictamen, versibus scripta. Die Handschrift ist vom Jahre 1373.

Bennus dictus de Lastrata

de Burgo, Lector der Domkirche zu Mailand, schrieb ein Psalterium secundum translationem Ambrosii Mediol. Archiepisc., mit welchem er zu gleicher Zeit gelebt zu haben scheint. Andres sah es 1791 in der Bibliothek des Marquis Trivulzi daselbst. V. Cartas familiar T. IV. p. 143.

J. Bapt. de Lavanha

ein spanischer Kalligraph am Ende dec XVI. Jahrh. S. Raczynski, dict. p. 171.

Fr. Andres de Leon

ein Illuminator, gebürtig aus der Stadt Leon in Spanien und Mönch im Hieronymitenkloster zu Mejorada, wurde 1565 nach dem Escurial versetzt, und malte daselbst die Chorbücher aus. Das berühmteste unter seinen Arbeiten ist das sogenannte Capitulario. Er starb. 1580. V. Bermudez l. c. T. 3. p. 8.

Leonardus de Ruramonda

ein Mönch in der Abtei zu S. Martin in Kölln, lebte im XV. Jahrh. und war als Copist bekannt. V. Achery b. Reiffenberg, Bibliophile Belge T. VI. p. 332. und Ziegelbauer l. c. p. 506.

Adrian de Lessinia

schrieb B. Bernardi abbatis sermones; acc. omeliae aliquot Origenis, Augustini, Crisostomi et Leonis Papae im J. 1519. V. Catal. des livres de la bibl. de Serna-Santander T. 1. p. 116. N. 457.

Liberale

aus Verona gebürtig, geb. 1451, † 1536, gehört ebenfalls hierher, wiewohl er als Maler in anderer Beziehung am bekanntesten ist. Er wurde von dem Kloster Monte Oliveto zu Siena zum Miniiren einer grossen Anzahl von Büchern gedungen, so wie ihn auch eine gleiche Arbeit im Dom dieser Stadt beschäftigte. An letzterem Orte wird noch heut ein Messbuch aufbewahrt, das mit Bildern seiner Hand verziert ist. V. Vasari, Vite T. VII. p. 45 sqq. Kugler, Geschichte der Malerei Bd. I. S. 126.

Francesco da Libri

aus Verona gebürtig, lebte etwas früher als Liberale, beschäftigte sich während seines ganzen Lebens mit Verfertigung

von Miniaturen in Büchern, weshalb er auch seinen Beinamen erhielt. Er malte viele Chorbücher in S. Giorgio, Santa Maria in Organo und San Nazaro zu Verona aus, und erwarb sich durch seine Kunstfertigkeit viel Ruhm; sein Meisterstück jedoch war, nach dem Urtheile Vasari's, ein kleines Büchlein, oder vielmehr zwei Gemälde, welche sich nach Art eines Buchs zusammenlegen liessen, und auf der einen Seite den h. Hieronymus, auf der andern den h. Johannes in ganz kleinem Maassstabe mit überaus grosser Mühe und Sorgfalt gemacht darstellten; der Letztere, wie er auf der Insel Patmos seine Apocalypse zu schreiben beschäftigt ist. Es befand sich zu Vasari's Zeit im Besitz der regulirten Chorherren von S. Lionardo. S. Vasari, Vite T. VII. p. 89—90.

Girolamo da Libri

des Vorigen Sohn, geboren zu Verona 1472, gestorben 1535, ein Schüler des Clonio, erhob sich hinsichtlich seiner Kunst noch über seinen Vater. Auch er malte für die obengenannten Klöster viele Chorbücher aus; ein Missale, welches er vereint mit seinem Vater malte, befand sich 1816 in dem Besitz Astle's. S. Vasari l. c. T. VII. p. 90—96. Dibdin, Decameron Vol. I. p. CXLII sqq.

Jo. Liechtenstern

Student zu Basel, schrieb 1464 für Matthias Eberlin eine Bibel in 2 Theilen, jetzt in der kaiserl. Hofbibliothek zu Wien. S. Denis, Codd. theol. lat. bibl. Vindob. T. 1. Cod. XXIV und XXV. p. 47—49.

Liuthard

Mönch eines französischen Klosters, schrieb zwischen 842 und 869 auf Veranlassung Karls des Kahlen ein Psalterium, welches jetzt in der Nationalbibliothek zu Paris sich befindet. V. Histoire lit. de France T. V. p. 398. Waagen Kunstwerke und Künstler in England und Paris. Th. III. S. 255.

Livin oder Lièvin

aus Antwerpen, auch Leevin de Witte genannt, ein Zeitgenosse Hemlings, betheiligte sich mit diesem an dem berühmten Breviarium des Cardinal Grimani in der S. Markusbibliothek zu Venedig durch 125 Miniaturen. S. Miechielz, Histoire de la peinture flamande T. II. p. 295.

Gebhard de Loechnower

von Constanz schrieb einen Psalter deutsch mit den Glossen des Jac. von Tyra, jetzt in der kaiserl. Bibliothek zu Wien. V. Denis l. c. Vol. II. P. 1. Cod. LXVIII. p. 101.

Jean Lorin

lebte im XV. Jahrh. und schrieb den Roman de la Rose mit Miniaturen. V. Catal. de la bibl. de Vallière T. II. N. 2741 p. 253.

Petr. de Lovanio

auch van den Bekene genannt, schrieb Hieronymi in XII Prophetas minores explanationum libri XX. V. Catal. de la bibl. de Serna-Santander T. 1. p. 97. N. 391.

Franc. Lucas

ein spanischer Kalligraph, aus Sevilla gebürtig, lebte im XVI. Jahrh. V. Merlino, Escuelo p. 371—372, der auch Proben seiner Schrift giebt.

Ludovicus

Mönch zu Wessobrunnen, unter den Aebten Sigibald, Albert und Conrad II. (XII. u. XIII. Jahrh.) Zwar wird ihm die Anfertigung einer Menge Abschriften (nach Leuthner Hist. Wessofont. p. 258—263 an der Zahl 65) zugeschrieben; doch bleibt dies nach Schmeller (s. Serapeum Jahrg. 1841. S. 252) bei allen denjenigen, in welchen dieser Schreiber nicht selbst seinen Namen angebracht, sehr zweifelhaft. Dies ist, nach Leuthner, bei folgenden der Fall:

1) Josephus de bello Judaico.
2) Ejusdem antiquitatum libri.
3) Hieronymus super Danielem.
4) Orosius ad Augustinum.
5) Hieronymi liber de libero arbitrio.
6) Ejusdem de catholicis Scriptoribus.
7) Gennadii de viris illustribus lib.
8) Liber Gratiani.

Luitholdus

Conventual zu Mondsee, lebte unter dem Abt Walther um die Mitte des XII. Jahrh., zeichnete sich durch seinen Fleiss und seine Geschicklichkeit im Abschreiben und Illuminiren sehr aus. Der Catalogus Manuscriptorum Lunaelacensium a saec. IX. ad saec. XVI, welcher den 2. Theil der Mantissa Chronici Lunaelucensis bipartita bildet, legt ihm folgende Abschriften bei:

1) Liber Evangeliorum, cum Canonibus Eusebianis et praefationibus Eusebii ad Carpianum, et Hieronymi ad Damasum Papam, cum Calendario.
2) Parabolae Salomonis.
3) Liber Epistolarum per annum.
4) Opusculum metricum super Exod. Levit. Deuteron. et Josue.

5) Liber testimoniorum V. T. quae Paterius de opusculis S. Gregorii Papae excerpi curavit.
6) Sermones S. Bernardi Abb. super Missas.
7) Sermones S. Aug. in expositione Psalmi, Beati immaculati. Ejusd. Liber de spiritu et litera.
8) S. Ambrosii libri 3. de officiis. Formula vitae honestae, edita a Martino Episc. ad Mironem Regem. Versus cujusdam Sapientis de evangelica lutione.
9) S. Augustini libri III. de Baptismo Parvulorum ad Marcellinum. — Liber unicus de unico Baptismo.
10) S. Augustini libri de nuptiis, de bono conjugali, de s. virginitate, de bono viduali, de eo quod scriptum est: qui totam servavit, offendit autem in uno etc.
11) Hugonis Liber Collationis, seu de Arca Noe, jetzt in der kaiserl. Bibliothek zu Wien. V. Denis l. c. Vol. II. P. II. Cod. DLXIII. p. 1549.
12) Regula inclusorum, jetzt ebendaselbst. S. Denis l. c. Vol. II. P. II. Cod. DCCXXXII. p. 1756.
13) Passionale, seu vita Sanctorum, jetzt ebendaselbst. V. Denis l. c. Vol. II. P. 1. Cod. LXXXIII. p. 127.
14) Epitaphium B. Chunradi M.
15) Honorius Christianus ad Solitarium de Imagine mundi.
16) Tria Epitaphia B. Chunradi M. et Abb. Mons.
17) Liber epistolarum per annum. Rythmi de S. Nicolao Episc. Martyrologium cum marginali Necrologio.
18) Kalendarium. Expositio Hymnorum et Sequentiarum. Commune Sanctorum. Hymnus de S. Catharina.
19) Opusculum metricum Statii Poetae, qui est Achilleidos.

Lazarus Luiz

Zeichner und Illuminator eines Atlas im Jahre 1525, welchen die Academie der Wissenschaften zu Lissabon bewahrt. S. Raczynski l. c. p. 177.

(Fortsetzung folgt.)

Nachricht von der Kaiserlichen Oeffentlichen Bibliothek zu St. Petersburg.

(Aus der St. Petersburger Zeitung, 1850. No. 125.)

Dass Russland eine Bibliothek besitzt, welche ihrer Bändezahl nach die zweite oder dritte der Welt ist; dass dieselbe, wie viele andere grosse Büchersammlungen, wesentliche Bestandtheile dem Waffenglücke verdankt und namentlich die bereits vor hundert Jahren berühmte Zaluskische Bibliothek in

sich begreift — ist ziemlich allgemein bekannt. Mehr als die einfache Kenntniss von dem Dasein und theilweise von dem Ursprunge dieses Bücherschatzes dürfte man aber auch in weiteren Kreisen, selbst in wissenschaftlichen, nicht leicht finden. Die Fragen, welche das Verhältnisss der ursprünglichen Bestandtheile zu den späteren Erwerbungen, den intensiven Werth der Bibliothek, ihre innere Einrichtung und insbesondere den Grad ihrer Zugänglichkeit betreffen, — Gegenstände, die erörtert sein müssen, ehe man die Hauptfrage, welchen Nutzen die Wissenschaft von der St. Petersburger Bibliothek zu erwarten habe, aufwerfen kann — sind bis jetzt öffentlich kaum berührt worden, und unter dem Wenigen, das darüber hie und da verlautet hat, befindet sich mehr Irrthümliches als Wahres [1]).

Der Grund dieses langen Unbekanntbleibens ist hauptsächlich darin zu suchen, dass die Kaiserliche Bibliothek bisher mit ihrem innern Organisations-Processe zu beschäftigt war, um weithin bemerkbare Lebenszeichen von sich zu geben. Dabei soll nicht in Abrede gestellt werden, dass diese innere Gestaltung lange gewährt. Erwägt man dagegen, dass die zweckmässige Aufstellung und Katalogisirung von mehreren hunderttausend chaotisch durcheinander geworfenen Büchern nicht die Sache einer einzelnen Generation von Bibliothekaren sein kann, und dass die Leistungen der Vorgänger in diesem Fache selten oder nie von den Nachfolgern völlig gut geheissen und in demselben Sinne fortgeführt werden, so muss man sich vielmehr wundern, wenn überhaupt jemals ein Resultat zum Vorscheine kommt. Die Kaiserliche Bibliothek ist nun zwar noch weit entfernt von dem Ziele, das sie sich ihrer Bestimmung gemäss gesteckt, indessen der Tag ihrer sichtbar

---

1) Als Beleg hierzu mag Schnitzler's Notiz (in seinem bekannten Werke: La Russie, la Pologne etc. 1835) dienen, welche der Verfasser feierlich („Il nous sera permis d'en prendre acte contre la tourbe des plagiaires, qui ne manqueront pas de faire leur profit de notre travail") für die erste vollständige Beschreibung der Kaiserlichen Bibliothek erklärt. Sie ist auch die letzte, die solche Ansprüche erhoben, und beginnt mit folgendem Passus: „Le Comte Stanislaf Zalouski, évêque dé Cracovie, l'avait fondée (la Bibliothèque) en cette ville, et son héritier André Zalouski, évêque de Kief, l'avait ensuite léguée à la république de Pologne par ordre de laquelle elle fut, vers le milieu du XVIII-e siècle, transférée de Cracovie à Varsovie et ouverte au public en 1746. On lisait *sur* la porte du bâtiment où on la conservait: Civium usui perpetuo Zalu*sicorum* (sic) par illustre dicavit 1714. Les donateurs n'ont pas laissé de fonds pour y être attachés etc. etc. Fast jedes Wort in diesem Citate, Namen und Jahreszahlen nicht ausgenommen, ist (wie ein Blick auf das Nachfolgende darthun wird) ein Irrthum, was um so weniger ungerügt bleiben darf, als Herr Schnitzler gerade bei dieser Gelegenheit andere Berichterstatter, wie Saint-Maure, Svignine, Ancelot, wegen weit geringerer Irrthümer, in der ihm eigenthümlichen Manier, verspottet.

werdenden Metamorphose ist doch bereits angebrochen und die Gewissheit dessen ist es, was mich veranlasst mit einigen vorläufigen Nachrichten vor das Publikum zu treten, von denen ich glaube, dass sie, weil aus der Quelle selbst geschöpft[1]), Freunden und Gönnern des Bücherwesens nicht unwillkommen sein werden.

Die Kaiserliche Bibliothek zu St. Petersburg, welche seit 1810 „Die Oeffentliche" heisst und mit dem Beginne des Jahres 1814 dem Lesepublikum wirklich eröffnet worden, zählt, die extrahirten Werke mitgerechnet, über 600,000 gedruckter Bücher (unter denen sich 6 bis 7000 Incunabeln und eine grosse Anzahl seltener neueren Drucke befinden) 21,000 Bände Handschriften und Autographe und 50,000 Kupferstiche.

Die hauptsächlichsten einzelnen Sammlungen, aus denen sich der gegenwärtige Bestand dieser Bibliothek nach und nach gebildet, sind folgende:

1) Die im Jahre 1795, in Folge der Einnahme Warschau's durch Ssuworow, nach St. Petersburg verlegte Zaluskische Bibliothek, welche, wie die Inschrift des Gebäudes, wo sie zu Warschau aufbewahrt worden, besagt, den beiden Grafen Zaluski ihre Entstehung verdankt, zweien leiblichen Brüdern, von denen der eine, der mit seinen vollständigen Namen Joseph Andreas Junosza-Thabasz Graf zu Zaluskie Zaluski hiess, und der ausser verschiedenen geistlichen und gelehrten Würden (er war unter andern auch Ehrenmitglied der St. Petersburger und der Berliner Akademie der Wissenschaften) die Stelle eines Krongrossreferendars von Polen bekleidete, der eigentliche Sammler war.

Nachdem dieser gelehrte und eifrige Bücherfreund[2]) drei und vierzig Jahre und wahrscheinlich den grössten Theil seines Vermögens angewandt, um eine Bibliothek von etwa 200,000 Bänden zu schaffen (bei deren Auswahl er zwar alle Zweige des Wissens berücksichtigte, auf seine vaterländische Geschichte und den römisch-katholischen Glauben jedoch sein Hauptaugenmerk richtete) übernahm es sein Bruder Andreas Stanislaus Kostka Graf zu Zaluskie Zaluski, der als Fürst von Severien und Bischof von Krakau eine einflussreichere Stellung im Staate einnahm und über grössere Hülfsquellen gebot, diese kostbare

---

1) Alles was sich auf die Geschichte der Kaiserlichen Bibliothek bis zum Jahre 1814 bezieht, stützt sich auf die von dem ehemaligen Direktor derselben, Olenin, veröffentlichten Beweisstücke (siehe dessen Essai sur un nouvel ordre bibliographique pour la Bibliothèque J. P. St.-Pétersbourg 1809; das Reglement für die Leser, 1814; die Beschreibung der feierlichen Eröffnung, 1814), das Uebrige auf ungedruckte Documente des officiellen Archivs der Kaiserlichen Bibliothek.

2) Wie sein ebenso eifriger Bibliothekar Janozki versichert, erstreckten sich seine Nachforschungen bis auf die papierenen Surrogate der Fensterscheiben in Bauerhütten und bis auf die Pfefferdüten.

Büchersammlung zu einer öffentlichen zu machen. Er liess sie 1742 in dem ältesten Hause Warschau's, das zu diesem Zwecke restaurirt worden war, aufstellen, vermehrte sie durch seine eigenen Bücher, sowie durch Codices aus der Bibliothek König Johann's III. und durch Schenkungen seiner Oheime; des Primas von Polen Andreas Olzowski, des Bischofs von Warmien Andreas Chrysostomus und des designirten Erzbischofs von Gnesen Ludwig Bartholomäus, legte auch ein Kapital zur Vermehrung der Bibliothek nieder und eröffnete sie dem Publikum im Jahre 1747 [1]).

Wie gross der Ruf der Zaluskischen Bibliothek gewesen, geht unter anderm daraus hervor, dass Papst Benedict XIV. 1752 eine Bulle erliess, worin die Excommunication ausgesprochen wird über jeden, der sich der Dilapidation dieses Bücherschatzes schuldig machen würde.

Nach Andreas Tode befand sich Graf Joseph Zaluski, der ehemalige Krongrossreferendar, der unterdessen Bischof von Kiew geworden war, wieder allein an der Spitze der Verwaltung seiner Bibliothek, die er noch vielfach erweiterte und in seinem Testamente 1761 mit allen Appertinentien den Jesuiten vermachte. Da jedoch (wenn anders die Angaben in der Vorrede zum 3ten Theile der Janociana richtig sind) der Erblasser die Erben überlebte, deren Orden 1773 aufgehoben wurde, so ging die Bibliothek nach Joseph Zaluski's Tode 1774 in den Besitz des Staates über, trotz des Einspruchs, welchen die Verwandtschaft der Gründer erhob.

Als bei der dritten Theilung Polens Warschau den Preussen überlassen wurde, verblieb die Zaluskische Bibliothek vertragsmässig Russland und ward nach St. Petersburg geschafft.

Dass die Bücher nicht mit der nöthigen Vorsicht eingepackt worden und unterweges durch Nässe gelitten haben, sieht man vielen derselben noch heute an. Indessen scheint ihr Aeusseres nie Gegenstand der besonderen Fürsorge ihrer früheren Besitzer gewesen zu sein [2]), und die reellen Verluste, welche die Bibliothek beim Transporte erlitten, sind mehrfach überschätzt worden. Laut dem officiellen Berichte des Bibliothekars

---

1) Es ist kein Grund vorhanden, anzunehmen, dass die Zaluskische Bibliothek früher irgendwo anders als in Warschau concentrirt gewesen. Indessen hat der Umstand, dass Graf Andreas Z. Bischof von Krakau und Graf Joseph Z. später Bischof von Kiew war (woraus natürlich nicht folgt, dass sie auch in den genannten Städten residirten, zumal in der letztern, die damals bereits seit fast hundert Jahren zu Russland gehörte und deren Nominal-Bischöfe ihren Sitz zu Lublin hatten) zu dem Irrthume verleitet, dass ihre Büchersammlung von Krakau oder Kiew nach Warschau geführt worden sei.

2) Viele der seltensten Werke sind nur grob in Papier, andere gar nicht gebunden. Dagegen beweisen die bibliographischen Zeichen und Anmerkungen von Joseph Zaluski's Hand auf den Titelblättern, dass er den Werth jedes seiner Bücher wohl zu schätzen wusste.

Bogdanow (vom 23. Februar 1796) kamen mit dem ersten Transporte 182,159 Bände in St. Petersburg an, bei dem zweiten aber, der 80,481 Bände bringen sollte, ergaben sich nur 77,481. Nach Abzug der 5441 Bände, welche 1799 dem Medizinischen Kollegium zu St. Petersburg abgetreten wurden, zählte die Zaluskische Bibliothek also 255,199 Bände, welche kaum mehr als den dritten Theil des gegenwärtigen Bestandes der Kaiserlichen Oeffentlichen Bibliothek ausmachen.

Die Glanzpartien der Zaluskischen Sammlung sind: die Theologie, die Geschichte (namentlich von Städten und die polnische, von der nach Janozki's Zeugniss, bis zum Jahre 1770, auch nicht ein einziges Blatt fehlte) und die literar-historische, die unter anderm 2361 Kataloge verschiedener Bibliotheken in sich begreift.

2) Die Manuscripten-Sammlung des Legationsrath Dubrowski, der die politischen Stürme von 1789 benutzte, um aus den Trümmern der berühmtesten französischen Bibliotheken (aus der Bibliothek der Abtei von St. Germain, aus den Archiven der Bastille u. s. w.) kostbare handschriftliche Denkmäler zu erwerben, denen er aus den bekanntesten Privatsammlungen fast aller Länder Europa's mehr als 8000 Autographe beifügte. Durch die Munificenz des hochseligen Kaiser Alexanders wurde diese Sammlung 1805 der Kaiserlichen Oeffentlichen Bibliothek einverleibt. (Näheres enthält Adelung's Nachricht in Storch's Russland unter Alexander I. Lief. 17 und 22.)

3) Nach dem persischen Kriege: die Handschriften aus dem Mausoleum des Cheik Sefi zu Ardebil.

4) Nach dem türkischen Kriege: die Handschriften aus der Achmed Moschee zu Achalzich, sowie aus Erzerum und Bajezid.

5) Nach dem polnischen Aufstande von 1830: die Czartoriskische Bibliothek, von 7728 Bänden, aus Pulawy.

6) Die ehemalige Jesuiten-Bibliothek aus Polotzk.

7) Aus Warschau 150,000 Bände nebst 150 Kartons mit Manuscripten, die früher den Bibliotheken der Universität und der Gesellschaft der Literatur-Freunde angehört hatten.

8) Die unschätzbare Sammlung des Grafen Suchtelen, die besonders reich an seltenen Drucken ist und sich zugleich durch die äusserste Eleganz der Conservirung auszeichnet, für die Bibliothek angekauft von Sr. Majestät dem regierenden Kaiser, ebensowie die weniger beträchtlichen Sammlungen von Italinsky, des Fürsten A. N. Golizyn, des Fürsten Labanow-Rostowsky, des Grafen Wäsmitinow u. a. m.

9) Die für Russland noch wichtigere Sammlung alter und seltener slavischer und russischer Drucke und Manuscripte des Grafen Tolstoi, ebenfalls von Sr. Majestät dem regierenden Kaiser angekauft, und eine ähnliche, auch sehr bedeutende,

die vom Kaufmanne Ssolowjew der Bibliothek zum Geschenk dargebracht wurde.

10) Viele andere, mehr oder weniger beträchtliche Donationen von Privatpersonen, gelehrten Corporationen u. s. w.

Dazu kommen die Pflichtexemplare aller in Russland gedruckten Bücher seit 1811, eine bedeutende Anzahl der früher daselbst erschienenen Werke, endlich die Doubletten aus der Bibliothek der Kaiserlichen Eremitage und die eigenen Ankäufe der Bibliothek.

Der Verwaltung der Kaiserlichen Oeffentlichen Bibliothek standen seit ihrer Gründung vor: der Graf Choiseul-Gouffier und als dessen Gehülfe der Chevalier d'Augard, seit 1800 der Graf Alexander Stroganow, seit 1808 als Direktor-Gehülfe und seit 1811 als Direktor der Staats-Sekretair wirkliche Geheimerath Olenin, seit 1843 der wirkliche Geheimerath Buturlin, seit 1849 der gegenwärtige Direktor, Mitglied des Reichsraths und Staats-Sekretair Baron Modest von Korff, unter deren Leitung [1]) das schwierige Geschäft des Ordnens einer so grossen Büchermasse (welches durch den von Anfang an befolgten Grundsatz, die einzelnen Sammlungen mit einander zu verschmelzen, und in der ersten Zeit durch den Mangel eines passenden Lokals, sowie eines bestimmten bibliographischen Systems, noch ungemein erschwert wurde) in folgender Weise fortschritt.

Das Aussuchen der Bücher nach Sprachen und Materien, wobei acht Bibliothekare thätig waren, hat zwölf Jahre gedauert (1795—1808) ohne beendigt zu werden, denn nach dem Rapporte vom 30. Jan. 1808 waren nur 102,966 Bände geordnet und 89,791 davon katalogisirt.

Eine grosse Störung der Arbeit verursachte die französische Invasion, welche Veranlassung war, dass der werthvollste Theil der Bibliothek, 150,000 Bände nebst den Manuscripten, den 24. September 1812 eingeschifft wurden, um über den Ladogasee nach dem Gouvernement Olonez gebracht zu werden, von wo sie im Dezember desselben Jahres wieder zurückkehrten.

Im Jahre 1814, wo die Kaiserliche Bibliothek feierlich eröffnet wurde, belief sich die Zahl der geordneten, wiewohl (da man die ersten Kataloge ihrer Unvollständigkeit wegen verwarf) nicht katalogisirten Bücher auf 241,717 Bände.

1818 schritt man, auf ausdrückliches Verlangen des Ministers der Volksaufklärung, Fürst Golizyn, zur Anfertigung von

---

1) Früher gehörte die Bibliothek zum Ressort des Ministeriums der Volksaufklärung; seit dem 7. Februar d. J. aber hat es Se. Majestät der Kaiser für nützlich erachtet, dies Institut unter Seine Höchsteigene nähere Aufsicht zu stellen und demgemäss gehört jetzt dasselbe zum Ressort des Ministeriums des Kaiserlichen Hofes, steht aber, wie früher, unter der unmittelbaren Leitung eines eigenen Direktors.

systematischen Katalogen, von denen ein Theil 1820 in zwei und zwanzig Foliobänden fertig wurde; da sie jedoch den Standort der Bücher nicht bezeichnen und auch kein alphabetisches Register beigefügt ist, so konnten sie der Bibliothek und ihren Lesern nur von geringem Nutzen sein und blieben auch in der That ebensowohl unbenutzt als unerweitert, da man mit den nach und nach der Bibliothek einzuverleibenden neuen Sammlungen und dem Aufsuchen der Doubletten (von denen ein Theil nach Warschau gesandt, ein anderer der St. Petersburger Geistlichen Akademie zugestellt wurde) vollauf zu thun hatte.

Mit dem Jahre 1843 begann eine neue Periode der Thätigkeit, die bei weitem mehr nachhaltige Resultate geliefert hat. Der Manuscripten-Katalog wurde begonnen und in zwei Jahren vollendet, sodann unternahm man die Aufstellung der Bücher jeder Section[1]) in alphabetischer Ordnung, um die Forderungen der Leser ohne Beihülfe von Katalogen befriedigen zu können, und kam mit dieser Arbeit im Laufe eines Jahres zu Stande.

Während der nächsten drei Jahre, bis 1849, waren sämmtliche Bibliothekare (sieben an der Zahl) mit Anfertigung ausführlicher Titelkopien der historischen Section beschäftigt. Diese auf 50,000 einzelne Quartblätter geschriebenen Kopien, (welche nur den in fremden Sprachen verfassten geschichtlichen Werken entnommen sind, da alles in russischer Sprache Geschriebene eine abgesonderte Section, die in obiger Anmerkung unter No. 10 aufgeführte, ausmacht) alphabetisch geordnet und vermöge einer besonderen, sehr sinnreichen mechanischen Vorrichtung zusammengehalten, bieten nun zum ersten Male den vollständigen Inhalt einer der Hauptsectionen der Kaiserl. Bibliothek den Nachforschungen des Publikums dar.

Gleichzeitig in allen Abtheilungen ist nunmehr die Arbeit des Katalogisirens ernstlich und rüstig begonnen und wird möglichst beschleunigt. Im Drucke erscheint zunächst der Doubletten-Katalog der historischen Abtheilung, welcher bereits unter der Presse, sodann die Kataloge der orientalischen Handschriften und der Incunabeln, von denen der erstere vollendet ist, und nur einer schliesslichen Durchsicht bedarf, der letztere aber erst kürzlich, und jetzt zum ersten Male, begonnen worden. Gleichzeitig werden zum Drucke vorbereitet: ein

---

1) Die Kaiserliche Oeffentliche Bibliothek ist factisch in folgende Sectionen getheilt: 1) Theologie, 2) Jurisprudenz, 3) Bibliographie und Literar-Geschichte, 4) Polygraphie (moderne), 5) Philosophie, 6) Schöne Wissenschaften, 7) Schöne Künste, 8) Geschichte, 9) Altklassische Literatur, 10) Russische Literatur, 11) Orientalische Literatur, 12) Naturwissenschaften, 13) Medizin, 14) Mathematik, 15) Handwerke und Gewerbe; endlich die beiden abgesonderten Sammlungen der Handschriften und Incunabeln.

Katalog der älteren russischen Drucke, ein Katalog der geographischen Karten und ein Katalog der Kalender.

Hinsichtlich der Räumlichkeit darf sich die Kaiserliche Oeffentliche Bibliothek den berühmtesten Museen West-Europa's zur Seite stellen. Der unter der jetzigen glorreichen Regierung begonnene und beendigte Anbau macht das ursprüngliche 1801 aufgeführte Gebäude zu einem imposanten Ganzen. Licht und Luft, diese Hauptbedingungen des Wohlbefindens, der Bücher nicht weniger als der organischen Wesen, sind besonders reichlich vorhanden in dem neuen Theile des Gebäudes, dessen gewölbte Hauptsäle im obern Stockwerke, grossen Kirchenschiffen mit ihren Emporkirchen ähnlich, die historische Section und den reichen Schatz der Incunabeln enthalten. Die Büchersäle des ältern Theiles, wo die Schränke nach Art der Oxforder Bibliothek gestellt und mit Gallerien umgeben sind, scheinen enge im Vergleiche mit den neuen, können aber, im Vergleiche mit den meisten andern Bibliotheken, für sehr geräumig gelten. — Die Säle, wo die Handschriften aufbewahrt werden, sind ein Muster von Zweckmässigkeit und Eleganz.

Mit welcher Zuvorkommenheit die Kaiserliche Oeffentliche Bibliothek ihre Leser empfängt und welche Bequemlichkeiten sie ihnen bietet, lässt sich aus dem wiederholentlich bekannt gemachten Reglement entnehmen. Nur den einen Punkt, welcher die Dauer der Lesezeit betrifft, möchte ich besonders hervorheben, da er vor kurzem (im Athenäum u. s. w.) zur Streitfrage geworden. Das britische Museum gilt nämlich englischerseits für die gefälligste Bibliothek der Welt, da man daselbst, sobald man nur durch eine von gewissen Zeugnissen begleitete Bittschrift die Erlaubniss dazu erlangt hat, jeden Tag, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, von 9 bis 7 Uhr im Sommer und von 9 bis 4 Uhr im Winter sich beschäftigen und soviel Bücher als man will auf einmal erhalten kann. Da dies als der höchstmögliche Grad von Gefälligkeit betrachtet wird, so würde ich die Frage: ob es nicht eine Bibliothek in der Welt geben sollte, wo man ohne Bittschrift und Zeugnisse, alle Tage, Sonn- und Festtage nicht ausgenommen, und solange es taghell ist, jede beliebige Zahl von Büchern benutzen könnte — gar nicht aufzuwerfen wagen, wenn ich nicht sogleich mit der grössten Zuversicht selbst die Antwort geben könnte: — so ist es seit drei Jahren Gebrauch auf der Kaiserlichen Oeffentlichen Bibliothek zu St. Petersburg.

Dr. *R. Minzloff,*
Bibliothekar der Kaiserlichen Oeffentlichen Bibliothek.

Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 22. Leipzig, den 30. November **1850.**

Nachweisungen von Kalligraphen, Illuminatoren und Miniatoren von Handschriften in dem abendländischen Europa während des Mittelalters bis zum Schluss des XVI. Jahrhunderts.

(Fortsetzung.)

Loiset oder **Louis Lyeder**

auch Liedet genannt. Er illuminirte das livre de Charles Martel, welches sich in der königl. Bibliothek zu Brüssel befindet. V. Reiffenberg, Bibliophile belge T. VI. p. 178.

Macregol

illuminirte ein Evangeliarium, welches in der Bodlejanischen Bibliothek aufbewahrt wird. S. Jordan, Histoire d'un voyage littéraire p. 178 und Astle The origin and progress of writing p. 99, wo auch Tab. XVII ein Facsimile mitgetheilt ist.

Madotscha

Abt, war Illuminator des Königs Mathias Corvinus. S. Windisch, ungarisches Magazin Th. I. S. 210.

Maisis

ein Venetianer, Mitglied der Congregation S. Jacob. Es ist

schon bei einer anderen Gelegenheit von ihm die Rede gewesen, weshalb ich hier blos auf Serapeum Jahrg. 1841. S. 26 und 27 zu verweisen brauche.

John Mallard

war Secretär König Heinrichs VIII. von England, und schrieb ein Psalterium, welches sich jetzt in der Bibliothek des Britischen Museums befindet. V. Casley, Catal. of the MSS. of the Kings library p. 19.

Manerius s. Mainerus

aus Canterbury gebürtig, lebte wahrscheinlich in der ersten Hälfte des XIII. Jahrh. Von ihm ist eine grosse Bibel in drei Foliobänden in der Bibliothek von S. Geneviève. S. Waagen, Künstler und Kunstwerke in England und Paris Th. III. S. 288 f. Nagler, Künstlerlexicon Bd. VIII. S. 200.

Colard Mansion

der berühmte Buchdrucker, war auch Kalligraph. Man findet in den Rechnungen des Guill. Poupet: à M. Colard Mansion, „ecrivain" pour un livre nommé Romuleon. S. Van Praet, Notice etc. pp. 2. 70. 71. und dazu folgenden Zusatz bei Reiffenberg l. c. p. 178. „M. l'abbé Carton a donné le fac-simile d'un engagement pris par C. Mansion, en 1480. d'écrire un Valère Maxime en deux Volumes, moyennant 21 livres de gros, monnaie de Flandre. Annales de la Soc. d'Emul. de la Flandre occid. 1848 et tiré à part sous le titre de: Colard Mansion et les imprimeurs brugeois du XV. siècle. Bruges. 1848. in 8. pp. 42—43."

Polequin und **Janequin Manuel**

zwei Brüder, aus der Bourgogne gebürtig, illuminirten 4 Jahre hindurch für den Herzog Philipp den Kühnen von Burgund an einer lateinisch-französischen Bibel, welche sich jetzt in der Nationalbibliothek zu Paris befindet. V. Peignot, Catal. p. 30—31 und Waagen a. a. O. S. 327—330.

J. Marc

ein portugiesischer Kalligraph zu den Zeiten Emanuels. V. Raczynski l. c. p. 189.

Nic. Marchesino

ein Presbyter in Faenza, des XV. Jahrh. Er schrieb:

1) Gregorii Papae Moralium P. I—II, jetzt in der Laurentianischen Bibliothek. V. Bandini Catal. T. I. Plut. XVIII. Cod. IV. und V.
2) D. Hieronymi varia, ebendaselbst. V. Bandini l. c. Plut. XIX. Cod. VI.

Marco

ein Laienbruder zu Bologna, arbeitete in den Jahren 1474—1476 für das Kloster S. Dominico als Miniator. V. Marchesi, Memorie T. 1. p. 181.

Marianus Scotus

bekannt als theologischer Schriftsteller, war zugleich Kalligraph. Er schrieb im J. 1079 Pauli Apostoli Epistolae, ein Codex mit Miniaturen, welcher sich jetzt in der kaiserl. Bibliothek zu Wien findet. V. Denis l. c. T. 1. Cod. LVIII. p. 127.

Ant. Marius

ein Notar zu Florenz. Dieser überaus fleissige und geschickte Kalligraph und Miniator arbeitete theils für Wilh. Gray (v. Leland de scriptoribus Britannicis p. 462), theils für die Mediceische Familie, und hat uns zahlreiche Abschriften hinterlassen. Folgende sind mir bekannt geworden:

1) C. Valerii Flacci Argonautica. 1429. V. Bandini l. c. T. II. Plut. XXXIX. Cod. XXXV.
2) Ann. Senecae Epistolae 1426. V. Bandini l. c. T. II. Plut. XLV. Cod. XXXII.
3) Ciceronis Epistolae familiares 1420. V. Bandini l. c. T. II. Plut. XLIX. Cod. VI.
4) Varro de lingua latina et Pompeji Festi Excerpta de significatione verborum. V. Bandini l. c. T. II. Plut. LI. Cod. V.
5) Apuleji opera 1425. V. Bandini l. c. T. II. Plut. LIV. Cod. XII.
6) Aul. Gellii Noctes Attic., datirt Kal. Octobr. 1425. V. Bandini l. c. T. II. Plut. LIV. Cod. XXX.
7) Leonardi Arretini Historia florentina, datirt 10. Jun. 1444. V. Bandini l. c. T. II. Plut. LXV. Cod. V.
8) Plutarchi Vitae quaedam Guarino interpr., datirt IV. Non. Febr. 1445. V. Bandini l. c. T. II. Plut. LXV. Cod. XXV.
9) Aemilii Probi s. Cornelii Nepotis de excellentibus viris, datirt IV. Kal. Dec. 1451. V. Bandini l. c. T. II. Plut. LXVII. Cod. XXV.
10) Celsi liber VI., datirt VIII. Maji 1453. V. Bandini l. c. T. III. Plut. LXXIII. Cod. VI.
11) M. Tull. Ciceronis Lucullus (acad. quaest. lib. II.) et de legibus, datirt IV. Non. Nov. 1427. V. Bandini l. c. T. III. Plut. LXXVI. Cod. XI.
12) Seneca de beneficiis et alia ejusdem opera, datirt II. Kal. Jun. 1426. V. Bandini l. c. T. III. Plut. LXXVI. Cod. XXXV.
13) Platonis Epistolae Leon. Arret. interpr., datirt VII. Kal. Jul. 1427. V. Bandini l. c. T. III. Plut. LXXVI. Cod. LVII.

14) Aristotelis Oeconomicorum libri II. Leon. Arret. interpr., datirt V. Non. Mart. 1419. V. Bandini l. c. T. III. Plut. LXXIX. Cod. XIX.
15) Eusebii Chronicon ex vers. D. Hieronymi, datirt VI. Non. Maji 1440. V. Bandini l. c. T. III. Plut. LXXXVI. inferior Cod. V.
16) Eusebii, Hieronymi et Prosperi Chronica, datirt VII. Kal. Jan. 1452. V. Zachariae Iter Italicum p. 63.
17) Ephraimi Syri Sermones et Basilii liber de virginitate dat. Id. Febr. 1429. V. Bandini Catal. Codd. Mss. bibl. Leopoldino-Mediceae T. II. Cod. XIII. p. 312—313.
18) Virgilii opera dat. V. Idib. April 1445. V. Bandini l. c. T. III. Cod. CXC. p. 131.

Die angeführten 18 Handschriften befinden sich sämmtlich in der Laurentiana zu Florenz; ausserdem sind mir noch folgende als anderwärts befindlich bekannt geworden:

19) Matthaei Palmerii Flor. de temporibus ad Petrum Cosmae fil. Medicem dat. VIII. Nonas Febr. 1451. sah Zaccaria in der Bibl. der Carmeliter zu Ferrara. V. Zachariae Iter p. 160.
20) Eusebii Chronicon dat. V. Kal. Oct. 1437 befand sich ehemals in der Hohendorfischen, jetzt wahrscheinlich in der Kaiserl. Bibl. zu Wien. V. Bibliotheca Hohendorfiana MSSta p. 232.
21) Leonardi Arretini Historia florentina dat. 1445 in der Escurialbibl. V. Haenel, Catall. p. 951. N. II. N. 3.

Garcia Martinez

ein spanischer Illuminator und Miniaturmaler, arbeitete zu Avignon. In der Bibliothek der Domkirche zu Sevilla befand sich zu Bermudez Zeit ein Codex der Decretalen vom J. 1381, der von seiner Hand verziert war. V. Bermudez l. c. T. III. p. 76.

Martinez de los Corrales

ebenfalls Illuminator, arbeitete im J. 1583 an einem Missale der Domkirche zu Toledo. V. Bermudez l. c. p. 83.

Martinus

ein Miniator zu Anfang des XVI. Jahrhunderts, verzierte eine Handschrift von des Arienti historia di Piramo et Tisbe in der prinzlichen Secundogeniturbibl. zu Dresden. Vgl. Serapeum Jahrg. 1840. S. 40.

Jo. Franc. Martius

aus S. Geminiano, schrieb für Lorenz von Medicis:

1) Augustini Epistolae. V. Bandini Catal. Codd. Mss. bibl. Laurent. T. I. Plut. XII. Cod. I.

2) Augustini Homiliae in Evangel. Johannis. V. Bandini l. c. T. I. Plut. XII. Cod. XI. mit Miniaturen.
3) Augustini Sermonum Secunda Pars. V. Bandini l. c. T. I. Plut. XIII. Cod. VIII. mit Miniaturen.
4) S. Ambrosii varia. V. Bandini Plut. XIV. Cod. IX.
5) Livii opera. V. Bandini l. c. T. II. Plut. CXIII. Cod. VIII.

Jean Maseret

wird unter die Kalligraphen und Miniatoren des XIV. Jahrhunderts in dem Kloster S. Benigues zu Dijon gezählt von Ducournean, Histoire de Bourgogne p. 491.

Franc. Matthias

ein Franciscaner zu Bamberg zu Anfang des XVI. Jahrh. Er schrieb Antiphonaria in 6 Exemplaren, mit Gemälden, jetzt in der öffentlichen Bibl. zu Bamberg befindlich. S. Jaeck, Beschreibung, B. I. S. V. und S. 13. N. 68.

Car. de Mayneriis

ein Presbyter zu Cremona im XV. Jahrh., schrieb ein liber Psalmorum datirt XIX. Jun. 1472. V. Catal. de la bibl. de Vallière T. I. Theologici libri N. 33. p. 16.

Petr. Meyhen

der sich durch den Zusatz Monoculus Theuto bezeichnet, ein Brabanter, gebürtig aus Herzogenbusch, schrieb:

Kalendarium, Psalterium, Psalmi poenitentiales, Te Deum et Pauli Epistolae mit Miniaturen, jetzt in in der Bibl. des brit. Museums. V. Casley, Catal. of Mss. of Kings library p. 10—11.

Jean Melee

ein Illuminator des XV. Jahrh., von Geburt ein Engländer. S. Raczynski, l. c. p. 194.

Jo. Rainald Mennius

schrieb meistentheils für den Cardinal Joh. v. Aragonien. Man hat von ihm:

1) S. Athanasii opera 1493 in der Königl. Bibl. zu Turin. V. Pasinus, Catal. Codd. bibl. Taurinens. T. II. Cod. CCI. p. 56.
2) Quintiliani institutiones orator. 1452 in der Bibl. zu Valencia. V. Haenel, Catall. p. 1002. N. 129.
3) Ovidii Metamorphoseon libri XV. 1457 in der Kaiserl. Bibliothek zu Wien. V. Endlicher, Catal. P. I. p. 78. N. CLX.

Conrad Mergel oder Merckel

von Peträus Merhet de Wida genannt, geboren zu Würzburg,

blühete um das Jahr 1425 als Carthäuser zu Erfurt, wo er im Jahr 1479 durch vieles Schreiben gänzlich erblindet gestorben sein soll. Eine Chronik seines Klosters sagt von ihm: Erat is cantor et scriba item qua arte, qua voce, qua denique manu admodum insignis, dulcissimus et artificiosissimus, extat ejus manus usque hodie omnium admirationi. Scripsit autem Missale optimum pro summo altari, Antiphonaria duo, Isaiam, Jeremiam, Epistolas s. Pauli cum annexis homiliis et Lectionibus solennissima volumina, praeclara prorsus memoriae et sudoris sui monumenta. Multos etiam informavit scribere texturam et notulam magistralem etc. S. Murr, Journal z. Kunstgeschichte B. XIII. S. 112 sq.

Hans Mielich oder **Muelich**

ein Münchner, geb. 1515, gest. 1572, als Maler rühmlich bekannt, arbeitete als Miniator. Sein Hauptwerk in dieser Hinsicht sind die Miniaturen in Orlando di Lasso's Septem Psalmi poenitentiales, auspiciis principis Alberti Com. Palat. Rheni utriusq. Bavariae ducis sacris imaginibus cum textu congruentibus copiosissime exornati A. MDLXV., jetzt in der Hofbibl. zu München. Ebendaselbst befinden sich auch seine Miniaturen zu den Motetten des Cyprian de Rore 1559 und die Malereien zu den Psalmen, ebenfalls für Herzog Albert. Vgl. Nagler, Künstlerlexicon B. 9. S. 261.

Jo. Mielot oder **Miellot**

geboren in Gaissart im Bisthume von Amiens, Kanonikus zu Lille, Secretär des Herzogs Philipp des Guten von Burgund, war zugleich Kalligraph, Zeichner, Literator, Geschichtschreiber und Uebersetzer. Die Zahl seiner theils selbst verfassten, theils übersetzten Schriften ist nicht gering (s. das Verzeichniss derselben in Reifenberg, Annuaire de la bibliothèque royale 1846. p. 121 sq. und den Auszug daraus im Serapeum Jahrg. 1846. S. 70 ff., so wie auch im Bulletin bibliophile T. II. p. 381—386 und T. III. p. 173), doch sind nur von einigen die Originale nachgewiesen worden. Indem ich den Leser auf die obenangeführten Stellen verweise, begnüge ich mich mit Hinzufügung zweier dort nicht angegebenen Schriften, welche Originalcopien zu sein scheinen:

1) Livre du Gouvernement des Roys et des Princes le quel fist Frère Giles de Roman de l'Ordre des Hermites de S. Augustin. Jean Mielot Prestre ay escript en la Ville de Lille l'an 1467 in der Königl. Bibliothek zu Turin. Cfr. Pasinus Catal. T. II. p. 488—489.
2) Romuleon. Millin, welcher die Handschrift sah, sagt (V. Vogage en Italie T. I. p. 295): sie sei gemacht und copirt worden von zwei Personen, welche gleicher Weise den Namen Jean Mielot getragen hätten. Auch sie befin-

det sich in der Turiner Bibliothek. V. Vernazza, Observations sur un Ms. de Romuleon.

Miroslaw

ein böhmischer Mönch, illuminirte im Jahr 1102 eine Handschrift von des Constanzer Bischoffs Salomo unter dem Namen Mater verborum bekanntem Wörterbuche, geschrieben von Vacerado oder Vacedo. S. Waagen im deutschen Kunstblatt Jahrg. 1850. N. 17. S. 130. Sie befindet sich jetzt im Nationalmuseum zu Prag.

Henr. Molitor

Archivar des Klosters Scheyern, schrieb:

1) Liber de vita Christi in den Jahren 1433—1454 in der Hofbibl. zu München. S. Hefner im Oberbayerschen Archiv B. II. S. 94—95.
2) Catholicon seu Prosodia ebendaselbst, geschrieben 1458. S. Hefner a. a. O.
3) Missale monastericum im Jahr 1452 ebendaselbst. S. Hefner a. a. O.
4) Liber horarum vom J. 1469 ebendaselbst. S. Hefner S. 95—96.

Jo. de Monteschio

Mansionarius der Domkirche zu Padua, schrieb im J. 1436 für Petrus Donatus, Bischoff daselbst, Evangelia festiva et dominicalia mit Miniaturen. V. Catal. de la bibl. de Vallière T. I. Theologie p. 75. N. 245.

Matth. Moravius

schrieb um das Jahr 1476 eine Bibel mit Zeichnungen, welche sich später in der Bibliothek zu Monte Oliveto in Neapel befand. S. Dlabacz a. a. O. Th. II. S. 336. Nagler, Künstlerlexicon B. 9. S. 451.

Andr. Moreno

von Lodi, schrieb Il Dittamondo di Fazio degli Uberti, datirt den XXXI. Dec. 1447 mit Miniaturen, jetzt in der Nationalbibliothek zu Paris. V. Marchand, Manoscritti ital. della reg. Bibl. parig. T. I. p. 229—230.

Gerard. de Moriconis

Supprior des Klosters S. Caterina zu Pisa im XIV. Jahrh. Die Chronik seines Klosters nennt ihn scriptor pulcherrimus. V. Archivio storic. ital. T. VII. P. II. p. 546.

Jo. Mussolini

schrieb im Jahr 1465 Petrarchae Sonetti, Canzoni et Trium-

phi, jetzt in der Bibl. des britischen Museums. V. Catal. Codd. MSS. bibl. Harlejanae T. III. p. 24. N. 3411.

Jo. Neudorffer, sen.

Modist zu Nürnberg, gest. 1563, machte sich durch mehrere zur Kalligraphie anleitende Schriften bekannt. S. Doppelmayer, Hist. Nachricht von Nürnberg. Künstlern S. 201 — 202.

Jo. Neudorffer, jun.

ebenfalls Modist, geb. 1543, gest. 1581, Sohn und Schüler des Vorigen. S. Doppelmayer a. a. O. S. 204.

Nicolaus

ein Priester aus Faenza, schrieb Prologus S. Hieronymi in Ezechielem Prophetam für Matthias Corvinus. S. Serapeum Jahrg. 1849. S. 280—281. N. 48.

Nicolaus de Salveldia

schrieb zu Venedig 1441 Ciceronis epistolae familiares, jetzt in der Laurentianischen Bibl. zu Florenz. V. Bandini Catal. Codd. lat. bibl. Leopoldo-Medic. T. I. Cod. CCXV. p. 530.

Norbertus

wahrscheinlich Mönch im IX. Jahrh., schrieb Hieronymi Exposit. in Psalmos, jetzt in der Vaticanbibl. V. Agincourt l. c. T. III. p. 105.

Notker

mit dem Beinamen der Stammler (balbulus), Mönch zu St. Gallen im X. Jahrh. Von ihm sagt Eckartus: Picturas post arsuram plures Gallo fecerat, ut videre est in — libris quibusdam. V. Monumenta ed. Pertz. T. II. p. 136.

Mart. Numenius

mit dem Beinamen Pictor, schrieb in den Jahren 1517—1518. B. Gregorii Moralia super Job. V. Catal. des MSS. etc. de la bibl. des ducs de Bourgogne T. II. N. 10586—10587.

Pedro de Obregon

ein spanischer Miniaturmaler, zierte 1564 die Gebetbücher der Domkirche zu Toledo mit Gemälden aus. S. Bermudez, l. c. T. III. p. 246.

Oderigi di Gubbio

einer der ältesten Maler Italiens, schon durch Dante gefeiert, blühte um das Jahr 1290. Er wurde vom Papst Bonifaz VIII. nach Rom geladen, wo er viele Bücher der päpstlishen Biblio-

thek mit Miniaturen verzierte. V. Baldinucci Noticie de' Professori del Disegno Ser. I. decennal. IV. p. 55—63.

Oisbert

Mönch von Liessieux im XII. Jahrh., zeichnete sich durch Kalligraphie wie durch Miniaturmalerei gleich aus. Man sah in Citeaux einige Handschriften, welche er im Verein mit Anschar abgeschrieben hatte; eine derselben war mit Miniaturen versehen. V. Histoire lit. de France T. IX. p. 98.

Opizon

Mönch zu Clugny im X. und XI. Jahrh. Von ihm ist schon in diesen Blättern (Jahrg. 1844. S. 39) die Rede gewesen, weshalb ich mich auf das daselbst Gesagte beziehe.

Maria Ormana

schrieb 1453 ein Breviarium mit Miniaturen, das sich in der Kaiserl. Hofbibl. zu Wien befindet. V. Denis l. c. Vol. III. Cod. DCCCLVI. p. 3084.

Bern. de Orta

ein spanischer Illuminator, malte die Chorbücher des Doms zu Sevilla, namentlich das Sanctorale und Dominicale, um das Jahr 1540 aus. V. Bermudez l. c. T. III. p. 278 sq.

Diego de Orta

Sohn und Schüler des Vorigen, malte unter Anderm zu Sevilla im Jahr 1555 das Chorbuch Fiesta de S. Pedro genannt, aus. Er lebte noch 1575.

Osbernus

Rector der Kirche zu S. Evront. Von ihm berichtet Ordericus Vitalis in der Historia Eccles. lib. III. (ap. Duchesne Scriptores Normanniae p. 1185): ingenio acer ad omnia artificia, scilicet sculpendi, fabricandi, scribendi et multa his similia faciendi. Ipse propriis manibus scriptoria pueris et indoctis fabricabat, operisque modum singulis constitutum ab eis quotidie exigebat.

Hans Ostendorfer, sen.

baierscher Hofminiaturmaler zu München, malte um das Jahr 1510 bis 1541 das Tournierbuch Wilhelms IV. in der Hofbibliothek daselbst befindlich. S. Nagler, Künstlerlexicon B. 10. S. 412 f.

Ovo

Mönch zu Fontenelle, später Presbyter zu Rouen, im VIII. Jahrh. Von ihm schreibt Mabillon, Annales Benedict. ad a.

720. T. III. p. 344, so: Et quia erat in arte scriptoria eruditus; plurimos codices in praedicto transscripsit monasterio, sed et testamenta ac largitiones Fidelium plurimas etc.

Padilla

ein Illuminator zu Sevilla. Das dasige Domcapitel übertrug ihm im Jahr 1555 das Geschäft, 24 historiirte Buchstaben für das Buch Fiesta de S. Pedro zu malen, wofür er 9750 Maravedis bekam. V. Bermudez l. c. T. IV. p. 23.

Mart. de Palencia

Mönch im Benedictinerkloster zu Avila, schrieb und malte zugleich unter Philipp II. Chorbücher im Kloster S. Lorenzo des Escurial. Auch befand sich zu Bermudez Zeiten im Kloster Suso ein Buch, de las processiones genannt, welches von ihm 1582 geschrieben und illuminirt war. V. Bermudez l. c. T. IV. p. 25.

Silvester Pisanus Palmieri

schrieb im XV. Jahrhundert den Vegetius und Frontinus de re militari mit einem Gemälde, jetzt in der Laurentiana befindlich. V. Bandini Catal. T. II. Plut. XLV. Cod. XXI.

Pedro de Pamplona

Miniaturmaler und Illuminator aus der Mitte des XIII. Jahrh. Er schrieb und malte für König Alfons den Weisen die Bibel in zwei Theilen, die sich in der Dombibl. zu Sevilla befindet. V. Bermudez l. c. T. IV. p. 41.

Jean Paradis

gebürtig von Hesdin und Mitglied der confrerie des libraires zu Bruges. Er schrieb für Louis de la Gruthuyse im Jahr 1471. Die Somme rurale de Bouteillier in 2 Theilen, jetzt in der Nationalbibliothek zu Paris, im Jahr 1473 für Ebendenselben die Chronique de Courcy und in demselben Jahre die Chronique dite de la Bouquechardière in zwei Theilen, ebenfalls für Gruthuyse. Im erstgenannten Codex hat er sich selbst abgebildet. V. Vanpraet, Recherches sur Gruthuyse p. 133. 135. 207 sqq.

Leo de Pecciis

Conventual zu S. Caterina in Pisa ums Jahr 1366. Von ihm schreibt die Chronik seines Klosters: fuit scriptor et cantor excellens. V. Archivio stor. ital. P. VI. P. II. p. 480.

Matthias Pécka

Maler aus Klattau in Böhmen, lebte um 1560 in Prag bei Joh. Taborsky, und verzierte dessen geschriebene böhmische

Gesangbücher mit Miniaturmalereien. Ein solches prachtvolles Gesangbuch wird in Teplitz aufbewahrt. S. Nagler, Künstlerlexicon B. 11. S. 45.

Jean de Penafiel oder Penhafiel

portugiesischer Kalligraph und Enlumineur des 16. Jahrhunderts. Alvares Seco liess auf Befehl Johanns III. durch ihn das Manuscript, betitelt Escripturas da ordem do Christo, im Jahr 1561 schreiben und illuminiren. V. Raczynski l. c. p. 226 und 260 sq.

Perchtoldus

Sacristan zu Admont im XIV. Jahrh. Ein Geschichtschreiber seines Klosters nennt ihn scriba egregius, qui librorum multitudinem non parvam monasterio nostro propria manu descripsit. V. Pez, Thesaur. Anecdot. T. II. Diss. isagog. p. XII.

Jacob de Pergola

schrieb für die Malatesta in Cesena:

1) Augustini Enarrationes in Psalmos datirt XV. Sept. 1451. V. Muccioli Catal. bibl. Malatest. T. I. Plut. III. Cod. 2.
2) Gregorii M. in Job. lib. 35 dat. V. Nov. 1451. V. Muccioli l. c. Plut. V. Cod. 5.
3) Augustini de civitate dei libri XXII. dat. X. Febr. 1450. V. Muccioli l. c. Plut. IX. Cod. 1.
4) Ejusd. contra Faustum lib. XXXIII. dat. XXIX. Jul. 1454. V. Muccioli l. c. Plut. X. Cod. 1.
5) Ejusd. Enchiridion, de libero arbitrio et alia. V. Muccioli l. c. Plut. X. Cod. 2.
6) Plinii Historia natur. lib. XXXVII. dat. XI. Octob. 1446. V. Muccioli l. c. T. II. Plut. XI. Cod. 1.
7) Jornandis Getharum historia dat. 3. Jan. 1454. V. Muccioli l. c. T. II. Plut. XII. Cod. 5.
8) T. Livii hist. ab urbe condita libri X. dat. XIII. Novbr. 1453. V. Muccioli l. c. T. II. Plut. XIII. Cod. 1.
9) Ejusdem de bello Punico libri X. dat. X. Juni 1458. V. Muccioli l. c. T. II. Plut. XIII. Cod. 2.

Craes Peters soen

schrieb 1431 in flamländischer Sprache Ierst Alexanders historiens; item Machabaeorum 1. 2. 3. item Destructie Iherusalem, Judith, Hesther, Job, Parabole Salomonis, Ecclesiastes, Cantica, Der Wysheit-boek etc., jetzt in der Burgundischen Bibl. zu Brüssel. V. Catal. des MSS. de la bibl. des ducs de Bourgogne T. II. p. 116. N. 9019.

Petrus de Middelburg

oder de Zelandia, lebte im XV. Jahrh. Von ihm befinden sich

in der Escurialbibliothek folgende Handschriften mit Miniaturen:

1) T. Livii hist. Rom. Decas I. V. Haenel Catall. p. 955. N. I. g. 3.
2) Ejusd. Decas IV. V. Haenel l. c. p. 956 N. I. g. 9.
3) Ejusd. Decas I. V. Haenel l. c. p. 956. N. I. g. 7.

Philippus de S. Luca

Conventual im Kloster S. Caterina zu Pisa im XIII. Jahrh., wird in der Chronik seines Klosters pulcherrimus scriptor genannt. V. Archivio storic. ital. T. VI. P. II. p. 446.

Marc Picault

lebte in der ersten Hälfte des 16. Jahrh. in Frankreich und verzierte Manuscripte mit Miniaturen. S. Nagler, Künstlerlexicon Bd. 11. S. 266.

Franc. Paul de Puchard

aus Florenz, schrieb:

1) Franc. Petrarchae vitae virorum illustrium P. I., datirt XXII. Febr. 1466, jetzt in der königl. Bibliothek zu Turin. V. Pasinus l. c. T. II. p. 418. Cod. LI.
2) Boccaccio, il Ninfale, datirt XXIII. Nov. 1454, ehemals in der Capponischen Bibliothek. V. Bibliotheca Capponiana p. 435.

Pietro di Perugia

soll alle im Dom von Siena in des Papst Pius II. Büchersammlung befindlichen Bücher mit Miniaturen versehen haben. Doch ist man über seine Person noch in Ungewissheit. Vgl. Nagler, Künstlerlexicon Bd. 11. S. 134.

Henr. Pittinger

Conventual zu S. Udalrich und Afra in Augsburg, starb 1483. Einer seiner späteren Klosterbrüder giebt ihm folgendes Zeugniss: Scriptor erat celeberrimus et pingendi argentum et aurum pergameno imponendi arte eximia callebat. Plures libros pro bibliotheca et ad chori usum scripsit. Dahin gehört z. B. im Jahre 1460 ein Diurnal. V. Braun, Notitia T. III. p. 25.

Domenic. Pollini

ein Sardinier, lebte im XIV. Jahrh. in dem Kloster St. Catarina zu Pisa, und wird von Marchese (Memorie T. I. p. 177.) zu den Kalligraphen gezählt.

Paolo Pollini

aus Pisa gebürtig, Conventual desselben Klosters, lebte im XIII. Jahrh. Von ihm sagt die Chronik seines Klosters: pul-

cherrimus scriptor exstilit. V. Archivio stor. ital. T. VI. P. II. p. 417.

Quiricus de Prato

ein Italiener unbekannten Standes, schrieb:

1) Eusebius de praeparatione evangelica Georgio Trapezuntio interprete, vollendet 1462 in der Laurentianischen Bibliothek zu Florenz. V. Bandini Catall. T. 1. Plut. XVII. Cod. XXV.
2) D. Hieronymi Epistolae et alia Ejusdem opuscula, ebendaselbst; 1462. V. Bandini l. c. T. 1. Plut. XIX. Cod. IX. X. mit Miniaturen.

Franc. Paccini

schrieb ein Missale mit Miniaturen 1488. V. Complexus Manuscriptorum Jo. Guil. de Berger p. 5. N. 3.

Pietr. Pugliese

schrieb Virgilii Aeneis, datirt V. Nonas Jan. 1453, jetzt in der Laurentianischen Bibliothek zu Florenz. V. Bandini l. c. T. II. Plut. XXXIX. Cod. XVII.

Adrian de Quintiano

eiu Carmeliter, schrieb im Jahre 1439 ein Psalterium cum hymnis mit Miniaturen, welches sich in der Bibliothek von S. Giovanni e Paolo zu Venedig befand. V. Nuova Raccolta d'opuscoli scientif. S. XXXII. N. VI. p. 37.

Matthias Radauss

ein böhmischer Maler, lebte zu Ende des XVI. Jahrh. und noch 1604 in Königgrätz. Er schrieb das prachtvolle Gesangbuch für die Königgrätzer Stadtkirche und verzierte es mit Malereien. S. Dlabacz, Wörterbuch Bd. II. S. 527 f. und Nagler, Künstlerlexicon Bd. 12. S. 185.

Radulphus

Mönch von St. Vaast im IX. Jahrh., schrieb Augustinus super Psalmos mit Miniaturen. V. Voyage litt. de deux Benedictins T. II. p. 63 sq.

Rahingus

Mönch im Kloster Flavigny im X. Jahrh., schrieb einen Virgil, jetzt in der Vaticanbibliothek befindlich. V. Agincourt, Histoire de l'Art T. III. p. 105.

Rami de Ramadellis

miniirte Benevenuti de Imola Commentarius in Dantis Infernum und Purgatorium, jetzt in der Mediceischen Bibliothek zu Flo-

renz. V. Bandini Catal. Codd. MSS. bibl. Leopoldino-Mediceae T. II. Cod. CLVII. et CLVIII. p. 554 und 556. Er lebte im XV. Jahrhundert.

Andr. Ramirez

ein Miniator aus Sevilla gebürtig, lebte um die Mitte des XVI. Jahrhunderts, und arbeitete im Jahre 1555 auf Verlangen des dortigen Domcapitels an dem Buch de la fiesta de S. Pedro. V. Bermudez l. c. T. IV. p. 142.

Christoval Ramirez

ein Illuminator aus Valencia, arbeitete unter Philipp II. an den Chorbüchern des Klosters St. Lorenzo im Escurial. V. Bermudez l. c. T. IV. p. 142—145.

Raoul d'Orleans

lebte in der zweiten Hälfte des XIV. Jahrh. und schrieb eine mit Miniaturen verzierte Bibel in französischer Sprache, worin sich das Portrait Carls V. Königs von Frankreich, von Jean de Brüges 1371 gemalt, befand. V. Les quatre livres de rois trad. en franç. et publ. par Roux de Lincy p. XXXV.

Jean Raoul

ein Priester, Abschreiber und Illuminator, zu Dijon wohnhaft, arbeitete für den König Ludwig XI. von Frankreich. Im Jahre 1477 erhielt er 34 fs. 25 c. für zwei mit goldenen Buchstaben verzierte Exemplare der Genealogies des Rois de France et Ducs de Bourgogne. V. Peignot, Catal. p. 37.

Raoulet d'Orleans

schrieb im Jahre 1366 Les Ethiques d'Aristôte. V. Barrois Bibl. protypogr. p. 294. N. 2068.

Arnold Rees

ein Mönch der Abtei St. Martin zu Cölln im XI. Jahrh., zeichnete sich als Abschreiber aus. V. Ziegelbauer, Hist. rei lit. ord. Benedict. T. 1. Vol. 1. p. 506.

Jean Reginald oder **Regnaud**

Canonicus der Domkirche zu Cambrai im XV. Jehrh., schrieb Directorium ad passagium faciendum et libellus de Brochard de terra sancta. V. Reiffenberg Bulletin biblioph. T. III. p. 378.

Ulrich v. Reichenthal

Schreiber und Miniator um die Mitte des XV. Jahrh., schrieb eine Geschichte des Constanzer Concils mit Miniaturen verziert, welche in der Stadtcanzlei zu Constanz aufbewahrt wird. S. Nagler, Künstlerlexicon Bd. XII. S. 383.

Reimnndus

Prior zu St. Albans im XII. Jahrh. Von ihm sagen die Vitae XXIII Abbatum S. Albani hinter der Historia Matthaei Parisiensis p. 1043: Ex ejus industria et licita adquisitione libri nobiles et perutiles scripti sunt et huic Ecclesiae collati, praecipue Historia scholastica cum Allegoriis liber elegantissimus.

Fremin de Revelle

ein Pariser Miniator (v. Barrois Bibl. protypogr. p. 98.), verzierte im Jahre 1372 das Livre de proprietés des choses translaté en françois par Jean Corbechon, jetzt in der Universitätsbibliothek zu Jena befindlich, mit Malereien. V. Mylius, Memorabilia bibl. acad. Jenensis p. 349.

Andr. Riblinger

von Weissenburg, schrieb im Jahre 1447 eine Ars bene moriendi. Vid. Braun, Notitia MStorum T. VI. p. 104.

Nic. Riccius

genannt Spinosus, lebte im XV. Jahrh. und schrieb:

1) Curtii Rufi Historiarum Alexandri libri VIII., jetzt in der Laurentiana zu Florenz. V. Bandini Catal. Codd. MSS. bibl. Laurent. T. II. Plut. LXIV. Cod. XXXII.
2) Plinii Sec. Historiae natur. libri XXXVII., jetzt in der kaiserl. Bibliothek zu Wien. V. Endlicher, Catal. T. 1. p. 135—136. N. CCXXXV.
3) Salustii de conjuratione Catilinaria et de bello Jugurthino; V. Catal. de la bibl. de Vallière T. III. N. 4885. p. 138.

Thom. Rieger

Subprior zu Augsburg, schrieb im Jahre 1495 Stephani Parisiensis Commentar. ampliss. in Regulam S. Benedicti mit Malereien verziert. V. Braun, Notitia T. VI. p. 89.

Jo. de Ries

ein Schreiber aus Bruges in der zweiten Hälfte des 15. Jahrh. Von ihm befinden sich im Britischen Museum folgende mit Gemälden verzierte Handschriften:

1) Histoire scholastique Vol. IVtum contenant de le livre de Tobie jusqu'à les faiz des Apostres, geschrieben auf Befehl Königs Eduard IV. V. Casley, Catalogue p. 292.
2) Des proprietez des choses livres 19. translatéz par J. Corbechon, geschrieben im Jahre 1482. S. Casley l. c.
3) Pierre de Crescenses, des prouffitz champestres et rureaux 12 livres. V. Casley l. c. p. 294.

Rifine

Mönch zu St. Gallen im IX. Jahrh., als Kalligraph geachtet.

Er schrieb S. Athanasii altercatio contra Arium, als noch jetzt in der Stiftsbibliothek daselbst verzeichnet von Hänel, Catall. p. 672. N. 90.

Robert

ein Abschreiber zu Dijon um's Jahr 1374, arbeitete für die Herzoge von Burgund. Erwähnt wird namentlich als von seiner Hand geschrieben ein Antiphonarium. V. Peignot, Catal. p. 23 sq.

Guseppe Rodriguez

ein Illuminator uud Schreiber von Chorbüchern, arbeitete unter Philipp II. im Kloster St. Lorenzo des Escurial. S. Bermudez, l. c. T. IV. p. 217.

Jacques de Roegny

schrieb im XIV. Jahrh. In der Stadtbibliothek zu Amiens befindet sich eine mit Miniaturen versehene Handschrift von Augustin de la cité de Dieu, translaté en françois par Raul de Praelles. V. Garnier, Catal. p. 171.

Antonio di Giovanni de' Rossi

ein Miniator im Kloster St. Maria Novella zu Florenz, starb 1495. V. Marchese, Memorie T. 1. p. 180.

Giov. de Russi

war Hofminiaturmaler des Herzogs Borso von Mailand, und besonders geschickt in Darstellung von Thieren und Pflanzen. Er verzierte im Jahre 1455 für dieselben eine Bibel im Verein mit Crivelli (s. oben), welche jetzt nebst mehreren andern seiner Arbeiten in der Estensischen Bibliothek sich befindet. V. Vasari Vite T. IV. p. 155. Nota. Codde, Memorie biograph. dei pittori etc. Mantovani p. 136 sq. Marchese, Memorie T. 1. p. 174. Note 2.

Esteban Salazar

ein spanischer Illuminator, scheint an den Chorbüchern des Klosters St. Lorenzo in Escurial unter Philipp II. gearbeitet zu haben. S. Bermudez, l. c. T. IV. p. 303.

(Beschluss folgt.)

Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 23. Leipzig, den 15. December **1850.**

Nachweisungen von Kalligraphen, Illuminatoren und Miniatoren von Handschriften in dem abendländischen Europa während des Mittelalters bis zum Schluss des XVI. Jahrhunderts.

(Beschluss.)

Juan de Salazar

ebenfalls Illuminator, arbeitete mit Andreas de Leon und Julien de la Fuente del Saz an den Chorbüchern desselben Klosters. Er begab sich später nach Toledo, wo ihm das Domcapitel die Verzierung der Messbücher übertrug, die J. Martinez de los Corales begonnen hatte. Hier arbeitete er von 1590 bis 1604, wo er starb. V. Bermudez l. c. T. IV. p. 304.

Petr. Ant. Sallandi

aus Reggio schrieb und illuminirte

1) Censorini liber de die natali,
2) Apicii Caelii de re coquinaria libri X, datirt den 27. Mai 1490. Beide Handschriften befinden sich in der S. Markusbibliothek zu Venedig. V. Morelli Bibl. S. Marci gr. et lat. T. 1. p. 323—326.

Salomo

erst Mönch zu St. Gallen, später Bischof zu Constanz im X. Jahrh. Von ihm sagt Eckert (de fatis S. Galli ap. Pertz, Monumenta Germ. T. II. p. 92.) Folgendes: Erat scribendi lingua manuque artifex. Lineandi et capitulares literas rite creandi prae omnibus gnarus etc.

Sebast. Salvino

ein Presbyter; von ihm finden sich in der Laurentianischen Bibliothek:

1) Mercurius Trismegistus Ficino interprete s. potius Varia Marsilii Ficini opera, datirt III. Id. Febr. 1490. V. Bandini l. c. T. 1. Plut. XXI. Cod. VIII.
2) Marsilii Ficini epistolae, datirt VIII. Kal. Mart. 1476. V. Bandini l. c. T. II. Plut. LI. Cod. XI.

Samuhel

ein Presbyter, vielleicht aus der Carolingischen Zeit, schrieb die vier Evangelien, ehemals in der Domkirche zu Quedlinburg. S. Eckhart, Codices MSS. Quedlinburgenses p. 4.

Louis Sanchez

ein Illuminator, der im Jahre 1516 die Chorbücher der Hauptkirche zu Sevilla miniirte. S. Bermudez l. c. T. VI. p. 324.

Barthol. Fabius de Sandalo s. Sandulensis

schrieb im Jahre 1468 und 1470 Livii Historiae Decas I. et IV. excepto tertio libro Decadis IV., jetzt in der Rhedigerischen Bibliothek zu Breslau. S. Wachler, Thomas Rhediger und s. Büchersammlung S. 47—48.

Stephan. de Sandretis

schrieb und illuminirte 1447 Bartholomaei de Glanville livre des proprietez, jetzt in der Stadtbibliothek zu Amiens. S. Garnier l. c. p. 316.

Simon de Santiago

ein Illuminator, wurde von Philipp II. angewiesen, die Chorbücher des Klosters S. Lorenzo im Escurial zu verzieren. V. Bermudez l. c. T. IV. p. 345.

Sarracino

Mitarbeiter des Vigila (s. unten) verzierte 976 den unter dem Namen il Vigiliano bekannten Codex. Nagler, Künstlerlexicon Bd. 15. S. 19.

Conr. Sartorius

Mönch zu Tegernsee, † den 6. Juli 1531, zeichnete sich als Kalligraph aus. S. Oberbaiersches Archiv Bd. 1. S. 27.

Joh. Schaetzler

gebürtig aus Salzfeld am Main, ein vortrefflicher Kalligraph des 16. Jahrh. und Kanzleisecretär. Von ihm s. Serapeum Jahrg. 1845. S. 167.

Lud. Schafflüzel

schrieb 1469 Rhabani Mauri liber de cruce mit Miniaturen, welches Gerbert in der Klosterbibliothek zu Elchingen sah. V. Gerbert iter Alemannicum p. 185.

Mich. Schmeltzer

Conventual zu Alten-Zelle, zeichnete sich um 1516 als Kalligraph aus. S. Knauth, Altzellische Chronik II, 260.

Juan Bapt. Scorza

ein Illuminator aus dem Genuesischen und Schüler des Lucas Cambiaso. Philipp II. nahm ihn 1583 in seine Dienste, um in dem Kloster S. Lorenzo des Escurial die Chorbücher verzieren zu lassen. Später begab er sich nach Genua zurück, wo er 1637 starb. V. Bermudez l. c. T. IV. p. 361.

Mich. Sertini della Casa

Conventual des Klosters S. Maria Novella zu Florenz, zeichnete sich als Miniaturmaler aus. Er malte zwei grosse Psalterien für sein Kloster und starb 1416. V. Marchese, Memorie T. 1. p. 178—179.

Paul Sewer

Chorbruder zu Undersdorf, schrieb Jo. Tucheri Iter in Palaestinam mit vielen Gemälden im Jahre 1489. V. Pez Thesaur. Anecdotor. T. 1. Diss. isagog. p. XI.

Sfedericus

ein Miniaturmalar in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts. In der Bibliothek zu Cassel ist eine von ihm geschriebene und verzierte Bibel, die im Jahre 1383 von ihm vollendet wurde. S. Nagler, Künstlerlexicon Bd. 16. S. 325.

Fridolin Sicher

Conventual zu St. Gallen zu Anfang des 16. Jahrhunderts, als Kalligraph und noch mehr als Miniator ausgezeichnet. Folgende von ihm geschriebene und mit Gemälden versehene

Handschriften werden als in der Stiftsbibliothek von St. Gallen befindlich verzeichnet:

1) Missale Diethelmi Blarer; expositio ceremoniarum. V. Haenel, Catall. p. 688. N. 351.
2) Necrologium, martyrologium, regula S. Benedicti, geschrieben unter dem Abt Diethelm. V. Haenel l. c. p. 694. N. 452.
3) Directorii perpetua regula I. et II. V. Haenel l. c. p. 696. N. 532.
4) Directorii regula I—XXXVI. V. Haenel l. c. p. 696. N. 533—538.
5) Exemplar brevioris directorii a regula I—VII., geschrieben unter dem Abt Franciscus. V. Haenel l. c. N. 539.
6) Antiphonarium horarum, praemisso calendario, pars II. a paschate usque ad adventum, geschrieben 1544. V. Haenel l. c. N. 542.
7) Joach. Vadiani epitome trium terrae habitatae partium. S. Weidmann, Geschichte S. 432.

Siegmund

früher Conventual im Stifte Hirschau, seit 894 Bischof zu Halberstadt, † 924, war als Schreiber und Maler berühmt. S. Nagler, Künstlerlexicon Bd. 16. S. 367.

Sigismundus de Sigismundis

aus Ferrara gebürtig, der sich selbst bisweilen Comes Palatinus nennt, lebte gegen Ende des XV. Jahrh. zu Florenz und zeichnete sich als Kalligraph aus. Er schrieb:

1) Ambrosii epistolae quaedam 1489, jetzt in der Laurentianischen Bibliothek zu Florenz. V. Bandini Catal. Codd. lat. bibl. Laur. T. I. Plut. XIV. Cod. VI.
2) Gregorii Papae Moralia super Job. P. I—II., 1792 und 1793 vollendet, ebendaselbst; v. Bandini T. 1. Plut. XVIII. Cod. I. II.
3) Symbolum D. Gregorii, geschrieben 1499, ebendaselbst; v. Bandini l. c. T. 1. Plut. XVIII. Cod. III.
4) D. Hieronymi Expositio in Isaiam Prophetam, vollendet XIV. Dec. 1491, ebendaselbst; v. Bandini l. c. T. 1. Plut. XIX. Cod. II.
5) Hieronymi Commentaria in Evangelia Matthaei et Marci — Ejusd. Commentarius in Ecclesiasten — Ejusd. de infantia Salvatoris etc., geschrieben für Matthias Corvinus und datirt XIX. Oct. 1488 in der kais. Hofbibliothek zu Wien; v. Denis l. c. T. 1. Cod. CCXLVII. p. 862 [1]). Auch schrieb er nach Raczynski (Dict. p. 273) eine der Bibeln zu Belem, die sich jetzt zu Torre del Tombo befinden, im J. 1495.

---

1) Den vollständigen Inhalt der Handschrift s. im Serapeum Jahrg. 1849. S. 281.

Silvestro

ein Camaldulenser im Kloster degli Angeli zu Florenz, Illuminator und Kalligraph, und Schüler des T. Gaddi. Er schrieb um 1530 ein Choralbuch seines Klosters mit Miniaturen. Herr Ottley zu London besitzt eine Reihe von Initialen, die mit Unterlegung von grüner Erde auf das Zarteste in Guache ausgeführt sind. S. Nagler, Künstlerlexicon Bd. XVI. S. 61—62.

Ant. Sinibaldo

gebürtig aus Florenz, einer der geschicktesten Kalligraphen und Miniatoren seiner Zeit, und Abschreiber des Königs Ferdinand von Sicilien. Man hat von ihm noch folgende Abschriften:

1) D. Augustinus adversus Julianum, vollendet 1491 in der Laurentianischen Bibliothek. V. Bandini, Catal. T. 1. Plut. XII. Cod. VIII.
2) Ejusdem quaestiones super Genesin et alia, für Matthias Corvinus geschrieben 1489, ebendaselbst. V. Bandini l. c. T. I. Plut. XII. Cod. X.
3) Ambrosii varia, ebendaselbst. V. Bandini l. c. T. I. Plut. XIV. Cod. XXIII. Mit Malereien.
4) Lotharius Levita et Card. de vilitate conditionis humanae, geschrieben 1489, ebendaselbst. V. Bandini l. c. T. I. Plut. XXI. Cod. XVII.
5) Lucanus, vollendet 1485, ebendaselbst. V. Bandini l. c. T. II. Plut. XXXV. Cod. II.
6) D. Hieronymi Breviarium in Psalmos Davidis, für Matthias Corvinus 1488 geschrieben, jetzt in der Nationalbibliothek zu Paris. V. Catal. de la bibl. du duc de Valière T. I. Theologie N. 444.
7) Il Canzonieri ed i Trionfi di Franc. Petrarca, datirt ult. Sept. 1476, ebendaselbst; V. Marsand, I Manoscritti ital. della regia bibl. T. I. p. 800—802.
8) Horatii opera, geschrieben für den Cardinal Joh. von Aragonien, jetzt in der Escurialbibliothek. V. Haenel, Catall. p. 948. N. II. T. 5.
9) C. Suetonii Tranquilli de XII Caesaribus liber und de grammaticis et rhetoribus, vollendet 1477, für Denselben, jetzt in der königl. Bibliothek zu Berlin; vgl. Wilken, Geschichte der königl. Bibliothek zu Berlin S. 225.
10) Virgilius, geschrieben 1485, jetzt in der Hofbibliothek zu München; V. Duchesne, Voyage d'un Iconophile p. 19.
11) Lateinisches Gebetbuch Herzog Albrechts IV. von Baiern, geschrieben 1485, mit Bildern und Arabesken von ihm, ebendaselbst. Vgl. Serapeum Jahrg. 1844. S. 84.
12) Chrysostomi adversus vituperatores vitae monasticae interpr. Ambrosio Monach. Camuldulensi, geschrieben 1461,

sah Montfaucon in der Bibliothek der Canoniker von Fiesole. V. Montfaucon diarium ital. cap. 26. p. 392.

Sintram

Diaconus und zuletzt Priester im Stifte St. Gallen, im X. Jahrh. Von ihm sagt Arx (Geschichte von St. Gallen Bd. I. S. 99.): „Sintram, der unvergleichliche Schreiber, dessen Handschrift ganz Deutschland bewunderte, widmete sich dieser Arbeit mit so unermüdetem Fleisse, dass sich fast jedes berühmte Stift oder Kloster in Deutschland mit einem Buche von seiner Hand rühmen konnte. Wie seine Schrift, die man damals als das höchste Meisterstück der Schreibkunst ersah, beschaffen gewesen sei, kann man noch aus obgemeldetem (in der Bibliothek des Stifts befindlichen) Evangelienbuch sehen.“ Ein Facsimile findet sich in Monumenta ed. Perz T. II. p. 89.

Jo. Sobico

königlicher Maler und Illuminator, lebte um 1410 in der Neustadt Prag. V. Dlabacz a. a. O. Th. III. S. 132.

Alessandro della Spina

Conventual des Dominikanerklosters S. Caterina zu Pisa, bekannt als zweiter Erfinder der Brillen, war auch Miniator und Kalligraph, und lebte im XIV. Jahrh. Die Chronik seines Klosters sagt von ihm: Cantare, scribere, miniare et omnia scivit, quae manus mechanicae valent. V. Archivio storico ital. T. VII. P. II. p. 476 sqq.

Jo. Ant. de Spinallo

ein sehr fleissiger Abschreiber um die Mitte des XV. Jahrh., arbeitete für die Malatesta's in Cesena. Folgende Abschriften seiner Hand befinden sich in der herzogl. Bibliothek daselbst.

1) Augustini Sermones in Expositum Evangelii S. Johannis, datirt vom Nov. 1455. V. Muccioli, Catal. T. I. Plut. III. Cod. 3.
2) Ejusd. Tractatus in Epist. Johannis et alia opuscula, datirt vom Nov. 1450. V. Muccioli l. c. T. I. Plut. III. Cod. 4.
3) Hieronymi Breviarium in CL Psalmos, datirt 1455. V. Muccioli l. c. T. I. Plut. III. Cod. 5.
4) Hieronymus in XII Prophetas minores. V. Muccioli l. c. T. I. Plut. IV. Cod. 3.
5) S. Gregorii Epistola ad Episc. Tauronymitanum etc. 1450. V. Muccioli l. c. T. I. Plut. V. Cod. 3.
6) Hieronymi Epistolae. 1451. V. Muccioli l. c. T. I. Plut. XI. Cod. 1—3.
7) Ambrosii Sermones s. Enarrationes in Davidicos Psalmos. V. Muccioli l. c. T. I. Plut. XI. Cod. 4.

8) Bedae Presbyt. Expositio Parabolarum Salomonis et al. V. Muccioli l. c. T. I. Plut. XI. Cod. 7.
9) Eusebii Pamphili libri XIV. de praeparatione evangelica a G. Trapezuntio in lat. traducti. V. Muccioli l. c. T. I. Plut. XII. Cod. 3.
10) Cypriani Epistolae LXXVI. V. Muccioli l. c. T. I. Plut. XII. Cod. 4.
11) Augustinus super Psalmos P. I—II. V. Muccioli T. I. Plut. XXI. Cod. 6—7.
12) Elhavii libri IV. Vid. Muccioli l. c. T. II. Plut. V. Cod. 2.
13) Ejusdem libri VIII. V. Muccioli l. c. T. II. Plut. V. Cod. 3.
14) Thucydidis historia belli Peloponnesiaci interpr. Laur. Valla. V. Muccioli l. c. T. II. Plut. XIV. Cod. 2.
15) Historia sacra ab origine mundi ad Ascensionem Domini (Petri Presbyteri Trecensis) 1458. V. Muccioli l. c. T. II. Plut. XV. Cod. 3.
16) Appiani de civilibus Romanorum bellis trad. a Petro Candido. V. Muccioli l. c. T. II. Plut. XVII. Cod. 1.
17) Theophrasti libri de historia plantar. versi a Theodoro Thessalonicensi. V. Muccioli l. c. T. II. Plut. XXIV. Cod. 3.

Hans Springinklee

Illuminist zu Nürnberg, † 1540, illuminirte oder vollendete vielmehr ein Messbuch 1524 für den Bischof zu Mainz, welches jetzt in der Bibliothek zu Aschaffenburg aufbewahrt wird. S. Rettberg, Nürnberger Briefe S. 179.

Stefano di Firenze

ein Miniator und Schüler von Gherardo, wird von Vasari (Vite T. IV. p. 154) erwähnt.

Will. de Stiphel

schrieb und illuminirte im Jahre 1381 Nic. de Syrae Commentar. in Pentateuchum et alios quosdam V. T. libros, jetzt in der Bibliothek der Kathedrale zu Durham befindlich. S. Beriah-Botfield, Notes on cathedral libraries p. 119.

Sim. Strigl

ein Vicarius chori S. Mauricii schrieb 1430 einen Collectarius super librum Psalmorum collectus per fratr. Petrum de herenthals, jetzt in der kaiserl. Hofbibliothek zu Wien. V. Denis l. c. Vol. II. P. I. Cod. CXXXVIII. p. 212.

Joh. Taborsky

Maler und Kunstschreiber in Prag um's Jahr 1552, schrieb im Jahre 1563 ein grosses böhmisches mit Noten und Gemälden verziertes Gesangbuch für die Stadtkirche zu Laun. Auch

rühren mehrere dergleichen kostbare Gesangbücher, z. B. das in der Teplitzer und der Böhmischbroder Kirche von ihm her. V. Dlabacz a. a. O. Th. III. S. 249.

Giov. Ant. Tagliente

ist durch ein Schriftenbuch bekannt, welches 1529 zu Venedig in 28 Blättern unter dem Titel erschien: Lo presente livro di segno la vera arte de lo excellente scrivere diversi varie sorti di lettere etc. in 4. S. Nagler, Künstlerlexicon Bd. 18. S. 87.[1])

Hartm. Teutschold

Miniaturmaler und Wappenherold zur Zeit Kaiser Carls V. Er hinterliess ein Werk über die vornehmsten Reichsstände, mit den betreffenden Wappen ausgeziert. Dieser Codex befindet sich in der herzogl. Bibliothek zu Gotha. S. Nagler a. a. O. S. 285.

Theodoricus

Abt zu S. Evroul, in der Mitte des XI. Jahrh. Von ihm schreibt Ordericus Vitalis Folgendes: Ipse scriptor erat egregius et inclytae insitae sibi artis monumenta reliquit Uticanis juvenibus. Collectaneum enim et Graduale ac Antiphonarium propria manu in ipso Coenobio conscripsit. A sociis etiam suis, qui secum de Gemmetico venerant, pretiosos divinae legis codices dulcibus monitis exegit. Nam Rodulphus nepos ejus Eptaticum conscripsit et Missale, ubi Missa in Conventu quotidie canitur. Hugo autem socius ejus expositionem super Ezechielem et Decalogum primamque partem Moralium. Rogerius vero Presbyter Paralipomenon librosque Salomonis, tertiamque partem Moralium. — Ex ejus etiam schola excellentes librarii, id est, Berengarius qui postmodum ad Episcopatum Venusiae provectus est Goscellinus et Rodulfus, Bernardus, Turchetillus et Richardus, aliique plures processerunt, qui Tractatibus Hieronymi et Augustini, Ambrosii et Isidori, Eusebii et Orosii aliorumque Doctorum Bibliothecam s. Ebrulfi repleverunt et exemplis suis ad simile studium secuturam juventutem salubriter exhortati sunt. Hos vir Domini Theodoricus docebat etc. V. Duchesne Hist. Normann. Scriptores p. 470.

Theutatus

schrieb im IX. Jahrh. ein MS., das Buch Hiob, jetzt in der Vaticana. V. Agincourt l. c. T. III. p. 105.

Benedict Thola

Maler von Brixen um 1550 stand im Dienste des Churfürsten

---

1) Die erste Ausgabe ist hier fälschlich vom J. 1545 datirt; sie erschien 1529.

von Sachsen. Auf der königl. Bibliothek zu Dresden ist ein Psalter, mit dem von ihm gemalten Bildnisse des Churfürsten. S. Nagler, Künstlerlexicon Bd. 18. S. 356.

Franc. Tianus

ein Priester aus Pistoja, schrieb 1478 Herodoti Halic. Historias libri IX ex Laur. Vallae interpretatione. V. Bibl. Ehrenkroniana p. 493. N. 9.

Tommaso

Conventuul zu S. Maria Novella in Florenz, † 1336, machte sich als Kalligraph und Miniator bekannt. V. Marchese Memorie T. 1. p. 176.

Tommaso di Romena

Conventual desselben Klosters, gestorben 1358, wird ebenfalls als Kalligraph und Miniator angeführt von Marchese l. c. T. I. p. 176.

Pietr. Tramoggiano

so genannt von seinem Geburtsorte Tramoggio, war Priester wahrscheinlich im Kloster S. Maria del Sasso bei Bibbiena. Er schrieb und restaurirte die Chorbücher seines Klosters und die von S. Marco in den Jahren 1577—1578, und starb 1596. S. Marchese l. c. T. I. p. 207—210. Nagler, Künstlerlexicon Bd. 19. S. 46.

Cosmas Tura oder **Tursa**

ein Maler zu Ferrara. Die von ihm gemalten Chorbücher des Doms und der Carthause zu Ferrara wurden früher den Fremden als die grösste Seltenheit gezeigt; die ersteren wurden 1472 vom Bischof Barthol. a Ruvere dahin geschickt. Guarini (Compendium Ecclesiar. Ferrariae p. 15) nennt sie die schönsten, welche in Europa existirten, und Zaccaria (Iter literarium per Italiam p. 157) stimmt ihm bei. V. Vasari l. c. T. III. p. 353. Nagler, Künstlerlexicon Bd. 19. S. 151.

Petr. Tutinger

Prior in Ober-Altaich, schrieb 1447 ein grosses Antiphonarium, welches der Maler Rupert von Passau mit verschiedenen Figuren zierte. Dann schrieb er ein grosses Graduale, und zierte es mit vielen historischen Darstellungen. S. Nagler, Künstlerlexicon Bd. 19. S. 176.

Petruccio Ubaldini

gebürtig aus Florenz, lebte als Maler am Hofe der Königin Elisabeth von England. Man hat von ihm:
1) Psalterium cum Canticis ecclesiasticis, welches er 1565 für

Heinrich Graf Arundel illuminirte, jetzt in der Bibliothek des britischen Museums befindlich. V. Casley l. c. p. 26.

2) Eine illuminirte Handschrift, welche Sentenzen aus der h. Schrift enthielt, und von ihm auf Befehl Sir Nicholas Bacon's gearbeitet, früher in der Gallerie zu Gorhamburg aufbewahrt wurde.

3) Scotiae descriptio a Deidonensi quodam facta a. D. 1550, geschrieben i. J. 1576 in der Bibliothek des brit. Museums. V. Casley l. c. p. 226.

Man sehe über ihn überhaupt: Anecdotes of painting in England collected by G. Vertue and now digested by H. Walpole, T. I. p. 249—253.

Udalricus

Mönch in Benedictbeuren und Presbyter, ein Schüler Gothelms. Er schrieb mit ausserordentlicher Kunstfertigkeit eine Liturgie, für welche im J. 1074 dem Kloster ein Weinberg als Aequivalent gegeben wurde. S. Meichelbeck, Chronicon Benedictoburan. T. 1. p. 77. und die Monumenta boica T. VII. p. 92.

Ultan

ein irischer Mönch des VI. Jahrhunderts, wird von Leland scriptor et pictor librorum optimus genannt. S. Dibdin, Decameron Vol. I. p. CXXII.

M. Urfé

Miniaturmaler des XIV. Jahrh., malte naturhistorische Darstellungen, besonders Pflanzen. Auf der Bibliothek zu Modena ist ein Manuscript, Herbier betitelt, mit Abbildungen von Pflanzen, das seinen Namen trägt. S. Nagler, Künstlerlexicon Bd. 19. S. 261.

Lodov. Vannuccorri

ein Copist und Miniator des XV. Jahrh., gebürtig aus Lucca, wird erwähnt von Trenta im 8. Bande der Memorie e documenti per servire all' historia del Ducato di Lucca p. 36.

Vasco

ein portugiesischer Enlumineur zur Zeit Alphons des V. Seiner erwähnt Raczynski l. c. p. 293.

Alonso Vasquez

Illuminator, arbeitete nebst Anderen an dem berühmten Missal des Cardinal Cisneros, welches, aus sechs grossen Folianten bestehend, während der Jahre 1514 bis 1518 gearbeitet wurde, und sich später in der Kathedrale zu Toledo befand. V. Bermudez l. c. T. V. p. 143.

Jean Vaudetar

Illuminist des XIV. Jahrh., machte wenigstens eine Miniatur in der kostbaren Bibel König Karls V. von Frankreich, welche sich 1814 in Meermans Besitz befand und seitdem spurlos verschwunden ist. Die Beschreibung s. in Vanpraet Recherches sur Gruthuyse p. 19. und Nagler, Künstlerlex. Bd. 19. S. 362.

Vellizlaus

ein böhmischer Maler des 13. Jahrh., zierte eine Bilderbibel in der fürstl. Lobkowizischen Bibliothek zu Prag mit Miniaturen aus. S. Waagen im deutschen Kunstblatt Jahrg. 1850. N. 19. S. 148.

Jo. Marcus Velox (Veloce?)

ein Parmenser, Schüler des Petr. Strozza zu Florenz, schrieb:

1) Joviani Pontani de obedientia ad Robertum Sanseverinum Principem Salernitan., datirt III. Id. Jun. 1470 zu Neapel.
2) De accipitrum natura, proprietatibus, morbis eorumque remediis tractatus italicus, datirt XXIII. Sept. 1463, ebenfalls zu Neapel. Beide Handschriften befinden sich in der königl. Bibliothek zu Turin. V. Pasini Catal. T. II. Cod. CCXXVII. p. 68 und Cod. ital. CXIX. p. 445.

Aless. Verazzani

ein überaus geschickter Kalligraph und Miniator, schrieb:

1) S. Augustini varia, datirt 1491 in der Laurentianischen Bibliothek zu Florenz. V. Bandini l. c. T. I. Plut. XII. Cod. II.
2) Ejusdem opera varia, ebendaselbst. V. Bandini l. c. T. I. Plut. XII. Cod. III.
3) Ejusdem Varia, datirt 1490 ebendaselbst. V. Bandini l. c. T. I. Plut. XII. Cod. IV.
4) Ejusdem Varia, ebendaselbst. V. Bandini l. c. T. 1. Plut. XII. Cod. V.
5) Marciani Capellae Satyricon et Ausonii Carmina, datirt 1490, ebendaselbst. V. Bandini T. II. Plut. LI. Cod. XIII.
6) Chisii Consulti Fortunatiani de arte Rhetorica libri III., in der S. Markusbibliothek zu Venedig. V. Morelli Bibl. S. Marci gr. et lat. T. 1. p. 332—333.
7) Vita di M. Gianozo Manetti Caval. et cittadino Fiorentino, datirt 1506, befand sich ehemals im Besitz des Herzogs von Vallière. V. Catal. des livres du Duc de Vallière T. III. N. 5624. p. 377. und Apostolo Zeno, dissertaz. Vossiane T. 1. p. 171.

Auch trägt eine der Bücherhandschriften zu Belem seinen Namen und die Jahrzahl 1495. V. Raczynski l. c. sub art. Sigismundis.

Veronica

eine Nonne zu Verona, schrieb Augustini de civitate dei, datirt die XXVIII. August 1472, mit Miniaturen. Andres sah die Handschrift im Besitz des Abbate Berio zu Genua. V. Cartas familiares T. V. p. 206—107.

Vigila

Priester des Klosters S. Martino da Albelda, im X. Jahrh. Er schrieb und illuminirte unter Beihilfe von Sarracino und Garcia den bekannten Vigilianischen Conciliencodex. V. Bermudez l. c. T. V. p. 232. Ein Facsimile seiner Handschrift giebt Merlino, Escuela p. 101—105.

Vigoroso

ein Miniaturmaler, illuminirte um 1292 die Bücher des Kämmerlings zu Siena. V. Rumohr, ital. Forschungen Bd. II. S. 24.

Franc. de Villadiego

ein Illuminator, arbeitete um's Jahr 1520 mit Arroyo (s. diesen Artikel) an den Chorbüchern der Kathedrale zu Toledo. V. Bermudez l. c. T. V. p. 245.

Vincentius

Mönch der Abtei S. Maximin zu Trier, schrieb im Jahre 1510 den Anfang einer prächtigen Bibelhandschrift, welche von Jac. Gladbach fortgesetzt und erst 1530 beendigt wurde. S. Archiv d. Gesellschaft f. ältere deutsche Geschichtskunde Bd. 2. S. 332.

Ludov. Vincentius

schrieb zu Rom 1517 Aristotelis Ethica lat., mit Gemälden. Vgl. Uffenbach Reisen Th. III. S. 571—572.

Leonardo da Vinci

Dieser gefeierte Künstler gehört hierher wegen der von ihm gefertigten Miniaturen zu einer Handschrift, die eine Anleitung, die ersten Anfänge der Grammatik zu erlernen, enthielt und für Maximilian Sforza Herzog von Mailand bestimmt war. V. Andres Cartas familiar. T. IV. p. 148, der sie selbst sah.

Ant. Vogt

Conventual zu St. Gallen, welcher jedoch später seinen Glauben verliess, schrieb:

1) Lectionarii in matutinis pars festivalis 1507.
2) Benedictionale solenne 1522. Beide mit Gemälden verzierte Handschriften befanden sich nach Hänel's Angabe (Catall. p. 696. N. 540. u. p. 692. N. 421) in der Stiftsbibliothek zu St. Gallen.

Eliphius Vüchten

Conventual zu S. Martin in Cölln, lebte im XVI. Jahrh. und schrieb ein libellus continens varias literarum formulas et artis pictoriae specimina. V. Ziegelbauer Histor. rei liter. Ord. S. Bened. Vol. I. P. 1. p. 520.

Conr. Wagner

geboren zu Ellingen, Supprior im Kloster S. Udalrich und Afra zu Augsburg, gestorben 1496, illuminirte die von Leonard Wagner (s. den folgenden Artikel) geschriebenen Handschriften. Namentlich werden angeführt ein Missale vom Jahre 1479 (V. Braun, Notitia de codd. MSS. T. III. p. 23) und ein Graduale vom Jahre 1490 (V. Braun l. c. p. 28.) Vgl. über ihn Veith, Bibl. Augustana Alphab. III. p. 128 sq.

Leonard Wagner

auch Wirstlin, Hamaxurgus oder Currifex genannt, geboren zu Schwabmenchingen im J. 1454, gestorben 1522, war Presbyter im Kloster S. Udalrich und Afra zu Augsburg, und einer der geschicktesten Kalligraphen Deutschlands zu seiner Zeit, weshalb er in mehrere Klöster, z. B. Zwiefalten, Marienberg und Salem, berufen wurde, um seine Kunst zu lehren. Die Zahl der von ihm angefertigten Abschriften ist bedeutend; folgende werden von Rhamm (Hierarchia Augustana P. III. p. 116) angegeben: 1 Pontificale. 2 Missalia. 1 Diurnale. 1 Nocturnale. 1 Tabula seu congestus supra scholam. 1 Psalterium pro choro. 1 Lectionarium hyemale. 1 Lectionarium aestyvale. 1 Regula S. Benedicti. 2 Propria Tutorum SS. Udalrici et Afrae. 1 Commune Sanctorum. Aliud Commune pro Choro. 1 Liber Rationum membran. 1 Liber arithmeticus. 2 Libelli officii B. V. Mariae. 1 Missale propriorum festorum. 1 Liber Praefationum, Benedictionum etc. 1 Libellus pro Visitatoribus. 1 Liber Homiliarum S. Bernardi. 1 Psalterium pro Abbate. 1 Liber Nocturnorum pro festis solemnioribus. 2 Libri Historiae S. Symberti. 1 Liber Historiae S. Udalrici. 1 Missale pro Reverendiss. D. D. Decano. 1 Liber omnium Monasterii Privilegiorum. 1 Liber super Cassiodori Psalterium. 1 Liber Epitaphiorum Abbatum. 1 Orationale. 2 alii precationum libelli. 1 Liber Meneologii, et Regulae S. Benedicti. 1514. 1 Liber pro Praeposito Norimberg. 1 Liber pro Regina Hungariae. 1 Liber pro Comite de Mansfeld. 1 Liber pro Pharmacopolio. 1 Liber Chronicorum August. 1 Index librorum Bibliothecae etc. 1 Liber rerum miscellanearum. 1 Tabula Fraternitatum. Aliae tabulae plurimae. Item pro Missalibus Praefationes, sequentias plures etc.

Ausser diesen Handschriften werden noch folgende anderwärts genannt:

1) Congestum Monachorum illustrium, s. liber de viris et fae-

minis vitae sanctimonia et doctrina celebribus ex ordine S. Benedicti, bei Braun, Notitia P. III. p. 27.

2) S. Maximiliani Episc. et Martyris vita et passio. V. Braun l. c. T. VI. p. 41.

3) Liber centum diversarum scripturarum, worin er Proben der von ihm gebrauchten Schriftarten gab. Diese Handschrift, dem Kaiser Maximilian gewidmet, befindet sich, wenn ich nicht irre, jetzt in der Hofbibliothek zu München. Näheres über sie giebt Braun l. l. T. VI. p. 45—47.

4) S. Notkeri Balbuli liber hymnorum vel sequentiarum, mit Gemälden, ehemals in der Stiftsbibliothek zu St. Gallen, jetzt in Zürich befindlich. V. Weidmann, Geschichte S. 429.

Bernh. Wend

schrieb um's Jahr 1509 ein mit Gemälden reich verziertes Gebetbuch des alten Geschlechts von Rechberg und Dalburg, jetzt in dem Nationalmuseum zu Pesth. S. Jahn, Jahrbücher der Philologie und Pädagogik, Supplementband 5. S. 618.

Sixt. Schenk de Wertingen

schrieb im Jahre 1505 ein liber precum Conradi Moerlin Abbatis ad S. Udalricum mit Miniaturen. Er war Conventual dieses Klosters. S. Jahns Jahrbücher a. a. O. S. 620—621.

Wibaldus

Abt zu Stavelot im XII. Jahrh., schrieb Hieronymus in Prophetas. V. Reiffenberg im Bulletin biblioph. T. IV. p. 168.

Enderis Widemann

ein Augsburger, schrieb „Casp. Adelers Trostbüchle, darinn der 34 Psalm Davids auffs aller trefflichest ausgelegt", datirt den 13. August 1572, jetzt in der königl. Bibliothek zu Dresden. S. Falkenstein, Beschreibung der königl. Bibliothek zu Dresden S. 199.

Wilhelmus

mit dem Beinamen Gregorius, Mönch zu S. Evroul unter Abt Wilhelm II. um's Jahr 1063. Er wird von Ordericus Vitalis praecipuus scriptor et librorum illuminator genannt. V. Duchesne, Historiae Normann. scriptores p. 480.

Wilhelmus

ein Custos Fratrum Minorum Coloniensis Provinciae, schrieb im Jahre 1310 Caesarii de variis rerum divinarum argumentis. V. Guden, Codex diplomat. T. II. p. 583.

Wilhelmus

Conventual zu S. Laurentius in Lüttich, lebte im XIV. Jahrh.

und schrieb 2 Antiphonarien in 4 Bänden und 2 Psalterien, die sein Klosterbruder Reynerus illuminirte. V. Martene Scriptor. et monum. ampliss. Collect. T. IV. p. 420.

Wolfeoz

oder Wolfnoz, Mönch zu St. Gallen, im IX. Jahrh., schrieb ein Psalterium, cantica, hymni ecclesiastici etc., mit Miniaturen, jetzt in der Bibliothek dieses Stifts befindlich. V. Haenel, Catall. p. 668. N. 20.

Guil. Wyelant

ein Illuminator, auch Vieylant genannt. Er verfertigte 60 ystories de plusieurs couleurs zu dem 2. Volume de la traduction de l'histoire du Hainaut de Jacques de Guise, welches sich in der königl. Bibliothek zu Brüssel befindet. V. Reiffenberg, Bulletin T. V. p. 397. T. VI. p. 180.

Elisabeth Wytens

schrieb 1489 mit Margarethe Taes ein Gebetbuch, das Kathlyno von Molantika begonnen hatte, und sich in der burgundischen Bibliothek zu Brüssel befindet. V. Catal. des MSS. de la bibl. des Ducs de Bourgogne T. II. p. 193. N. 15069.

Henr. Zonsbeck

Mönch im Kloster S. Martin zu Cölln, lebte im XI. Jahrh. und wird von Ziegelbauer (Hist. rei lit. ord. Bened. T. 1. V. 1. p. 506) immensorum operum tersissimus scriptor genannt.

Bibliothekchronik und Miscellaneen.

Im Athenaeum No. 1146. S. 1046 findet sich eine Zusammenstellung der hauptsächlichsten Bibliotheken nach der Grösse ihrer Bücherschätze.

Ueber die Uebelstände der grossen Nationalbibliothek zu Paris in Bezug auf die Benutzer derselben findet sich im Athenaeum No. 1148. S. 1086. eine Nachricht, aus welcher hervorgeht, dass es in Paris ebenso weitläufig, zeitmühend und fraglich ist, Bücher zur Benutzung zu erhalten, als an vielen andern hochberühmten Bibliotheken.

Tornberg, Professor an der Universität Lund, hat einen Katalog der arabischen, persischen und türkischen Manuscripte der Universität Upsala herausgegeben. Diese Sammlung besteht aus 512 Manuscripten, worunter eine Zahl durch ihre Seltenheit und die Zeit, in der sie ausgeführt wurden, kostbarer Werke. Der Katalog ist mit grosser sehr anerkennungswerther Sorgfalt entworfen und kann ähnlichen Arbeiten als Muster dienen. (Ausland 25. Oct. 1849. No. 256. S. 1023.)

Die Grenville Bibliothek im Britischen Museum hat jetzt eine Veränderung erlitten und ist dem Publicum zugänglicher geworden. [Athenaeum Nov. 8. No. 1149. S. 1110.]

Kleine Notizen über die Vatikanische Bibliothek, über die zu Venedig, Ferrara, Kopenhagen, Stockholm, Reikiavik (auf Island), in Frankreich, Russland und Amerika findet man in den Blättern für litter. Unterhalt. 1849. Nr. 204. S. 815 ff.

Das Lane Seminary (etwa zwei Meilen von Cincinnati) ist 1828 durch die grossmüthigen Geschenke der Gebrüder Lane gegründet. Die Bibliothek desselben, welche von Doctor Stowe in Europa mit vieler Umsicht und Sorgfalt gesammelt wurde, besteht aus 10,000 Bänden. Das Local könnte bequem 30,000 beherbergen. Eine mit dem Seminar verbundene wissenschaftliche Gesellschaft besitzt eine eigene Bibliothek von 326 Bänden. Das Lesezimmer enthält 21 Zeitschriften und mehrere der geschätztesten literarischen und religiösen Reviews. [Hamb. litter. u. krit. Blätter 1849. Nr. 146. Dec. 5. S. 1152.]

Der Maior von Wildenbruch hat der Universität Lund zwei kostbare arabische Handschriften übersendet, welche hauptsächlich die Geschichte des Libanon unter der Regierung der eingebornen Fürstenfamilien Maans und Schehabs enthalten. [Nord. Telegraph. 1849. Nr. 57.]

Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 24. Leipzig, den 31. December **1850.**

Die Bibliothek zu Alexandria.

Von **P. A. Budik**, k. k. Bibliothekar zu Klagenfurt.

Aus Aegypten brachen die ersten Strahlen der Cultur nach Griechenland. Aus der Religion dieses Landes holte Homer die mythischen Bilder, mit denen er sein Gedicht ausschmückte, ägyptische Priester lieferten dem Vater der Geschichte, Herodot, die Thatsachen zu seiner Geschichte, die er während seines Aufenthaltes in Aegypten niederschrieb, und selbst Plato — der göttliche Plato lernte dort die erhabensten Anschauungen über Gott und Natur kennen. So war Aegypten für Griechenland, was später Athen den Römern ward, der Centralpunkt der Politik, der Wohnsitz der Künste und Wissenschaften und die Schule der Weisheit. In diesem Glanze geistiger Cultur stand Aegypten, bis es von Cambyses und Artaxerxes unterjocht, eine Provinz des Perserreiches wurde. Seit dieser Epoche sank es von der Höhe seines geistigen Uebergewichts, und während es das drückende Joch der fremden Herrschaft abzuschütteln arbeitete, raubte ihm Griechenland das Principat, das es bisher im Gebiete der Wissenschaft glänzend behauptet hatte. Nie war der Schwung der griechischen Geister grösser, als in den hundert Jahren, bevor Alexander der Grosse über den Granikus ging, den Orient zu erobern.

Nach dem tragischen Ende Alexanders fiel die ungeheure

Ländermasse den Feldherren seines Heeres zum Raube, sie massten sich die Souverainität über die unter sich getheilten Provinzen an, und so kam Aegypten unter Ptolomäus.

Ptolemäus Lagides war nach dem Zeugnisse des Q. Curtius[1]) ein Bruder Alexanders. Aber noch andere Bande, fester und heiliger als die des Blutes, hielten ihn an das Schicksal des Königs unauflöslich gefesselt. Er kannte keine Gefahr, um Siege seinem Fürsten zu erkämpfen — er war Feldherr und Held im strengsten Sinne, und dabei nicht eitel und ehrsüchtig, sondern einfach und bescheiden[2]). Nicht nur in den Künsten des Krieges, auch in der Wissenschaft glänzten seine Verdienste, und er soll eine Geschichte Alexanders geschrieben haben, welche Herodianus den Leistungen aller andern Geschichtschreiber vorziehen will. So war der Mann beschaffen, mit dem in Aegypten eine neue Dynastie begann. Nachdem er den Neid seiner Feinde, die ihm den Thron streitig machten, zum Schweigen gebracht und den Frieden hergestellt hatte, war es seine eifrigste Sorge, einen Tempel zu erbauen, in dessen Mauern alle Schätze des menschlichen Wissens und Forschens niedergelegt werden sollten.

Zu diesem Zwecke lud er die grössten Gelehrten an seinen Hof, und liess ihnen eine geräumige, an seinen Palast anstossende Wohnung erbauen, die den Namen Bruchium erhielt. Strabo, der dieses Gebäude ein Museum nennt, sagt, es hätte einen Spaziergang, eine Gallerie (*Ἐξέδρα*) und andere grössere Zimmer gehabt, in welchen die gelehrten Mitglieder des Museums gemeinschaftlich speisten. Ein Priester, früher von den Königen, später aber von den römischen Imperatoren gewählt, präsidirte bei ihren Versammlungen. Eine Menge Gelehrter gingen aus dieser Academie hervor, deren Schriften noch in unserem Besitze sind; — selbst die christliche Kirche hat ihr mehrere ihrer vorzüglichsten Lehrer zu verdanken[3]). Um aber in keiner Hinsicht etwas zu vernachlässigen, was die Wissenschaften emporheben könnte, gab Ptolemäus den Befehl, alle Schriften der Gelehrten zu sammeln, und das Glück begünstigte sein Unternehmen, denn er gewann zur Ausführung desselben einen Mann, der mit ungewöhnlichen Talenten auch einen ungewöhnlichen Fleiss verband.

---

1) Praecipue Ptolomaeus, laevo humero leviter quidem saucius, sed majore periculo quam vulnere affectus, regis solicitudinem in se converterat. Sanguine conjunctus erat, et quidem Philippo genitum esse credebant; certe pellice ejus ortum constabat. Q. Curtii Rufi de rebus gestis Alexandri Magni Lib. IX. pag. 378. edit. Paris 1678. 4.

2) Idem corporis custos promptissimusque bellator; sed pacis artibus, quam militiae major et clarior, modico civilique cultu, liberalis imprimis adituque facilis, nihil ex fastu regis assumpserat. Q. Curtii de rebus gestis Alexand. Lib. IX. pag. 378.

3) Zu diesen gehört vorzüglich: Clemens Alexandr., Origenes, Athanasius.

Demetrius Phalereus hatte durch zehn volle Jahre den Staat von Athen regiert. — Die Weisheit seiner Gesetze, seine Milde und Mässigung gewann ihm die Herzen der Athener. Nie hatte so laut, so entschieden sich die Gunst und Liebe des Volkes für seinen Fürsten ausgesprochen. Es errichtete ihm so viel Statuen, als es Tage im Jahre gibt[1]). — Sollte man glauben, dass alle diese Denkmale, die zur Verewigung des Verdienstes bestimmt waren, dass so viel Herrliches, was die Kunst hervorbrachte — an einem Tage zertrümmert werden konnte? Die Veranlassung dazu war folgende. Nach der unglücklichen Schlacht bei Chaeronea gegen den mächtigen Philipp von Macedonien verlor die Republik Athen ihre Selbstständigkeit; sie musste mit jährlichem Tribut den Schein von Freiheit bezahlen, wobei Philipp sich noch das Recht vorbehielt, denjenigen zu ernennen, der das Ruder der Regierung führen sollte. Unter dieser Beschränkung beherrschte Demetrius Athen durch zehn volle Jahre, als Demetrius Poliorketes, ein Sohn Antigonus', Königs von Syrien, mit dem hochmüthigen Versprechen vor den Thoren von Athen erschien, die Athener von dem macedonischen Joche zu befreien. Schnell öffnete das leichtgläubige Volk dem unerwarteten Retter die Thore, und in gleichem Grade, als es ihn vergötterte, sprach sich seine rasende Erbitterung gegen Demetrius aus. Er wurde zum Tode verurtheilt; allein seine Flucht nach Aegypten vereitelte die Vollstreckung des Urtheils[2]). Das aufgebrachte Volk hielt sich nun für berechtigt, alle die Denkmale der Verehrung zu vernichten, die es seinem ehemaligen Beherrscher errichten liess. Ptolemäus empfing den edlen Flüchtling Demetrius mit ausgezeichneter Achtung, schenkte ihm volles Zutrauen, und übertrug ihm grösstentheils die Regierungsgeschäfte.

Kein Mensch war geeigneter, die schöne Idee Ptolemäus in Ausführung zu bringen, als Demetrius. Sein ganzes Leben war der Wissenschaft geweiht, in welcher er sich in einem solchen Grade auszeichnete, dass man ihn mit Recht für den gelehrtesten Mann seiner Zeit hielt. Nie sah man ein solches Universal-Genie, als er es besass. Er war Philosoph, Rechtsgelehrter, Dichter, Redner und Geschichtsforscher. Was Dio-

---

1) Cum apud Athenienses concionaretur, urbi praefuit annos decem, aereisque statuis honoratus est *trecentis sexaginta,* quarum plures equestres erant. Diogen. Laert. De vitis philosophor.

2) Die gerecht richtende Stimme der Nachwelt hat sein Andenken nicht ungeehrt gelassen; die kurze Inschrift auf seinem Grabsteine zeigt klar, wie sehr Athen das ihm zugefügte Unrecht bereute:

Oderunt vivum, quem mox post funera quaerunt,
Et super exanimi monumentum umbra atque sepulchro
Contendere urbes amplae, populique potentes.
Diogenis Laert. Lib. V. p. 218.

genes Laertius [1]) von ihm sagt, ist nicht übertrieben; seinen Geist, sein Wissen und seine Weisheit beurkunden seine Schriften. Ein Schüler des Theophrastus machte er sich auch dessen Sanftmuth und Anmuth eigen, er suchte zu überzeugen, nicht zu überreden, und Cicero gewann eine so hohe Meinung von ihm, dass er ihn in Hinsicht seines Ausdruckes, seiner Gelehrsamkeit und der hinreissenden Anmuth seiner Beredsamkeit an die Spitze der griechischen Redner stellte [2]).

Demetrius, im vollsten Besitze der Gunst und Achtung des Königs Ptolemäus, erhielt bald die Oberleitung der Akademie und der Bibliothek. Seinem unermüdeten Streben, seiner wahren Achtung für die Wissenschaft hatte die Bihliothek den bedeutendsten Zuwachs an litterarischen Schätzen zu verdanken. Alle Werke, die sich zerstreut im Besitze der Einwohner befanden, wurden um grosse Summen aufgekauft, und Copisten besoldet, um Original-Handschriften abzuschreiben, deren Ankauf nicht zu Stande gebracht werden konnte.

Dieser Eifer, alle Geistesschätze der Welt zu gewinnen, ward unter Ptolemäus und seinen Nachfolgern zum ersten Staatsgeschäft. Die Athener, von Hungersnoth bedroht, konnten nur unter der Bedingung Getreide von dem König Ptolemäus III. (Evergetes genannt) erhalten, wenn sie der Bibliothek die Werke ihrer weitberühmten tragischen Dichter Aeschylus, Sophocles und Euripides überlassen würden, wofür ihnen der König Lebensmittel im Werthe von fünfzig Talenten überlassen wollte. Die Athener erfüllten die Bedingung und retteten sich vor Hungersnoth.

Unter so vielen grossen Bestrebungen musste der Gewinn ausserordentlich werden, und Demetrius konnte mit allem Rechte sich der schönen Hoffnung überlassen, dass ein monumentum aere perennius sein Andenken verherrlichen werde. Allein die Verfolgung, die er von Ptolemäus Philadelphus zu erleiden hatte, machte seinem thatenreichen Leben ein Ende. Er starb im Kerker!

Nach dem Tode des Demetrius kam die Bibliothek unter die Oberleitung des Zenodotus [3]), eines Schülers des Philetas. Er war der erste, der die Werke des Dichterfürsten Homer mit kritischen Noten bereicherte, deren sich die späteren Kritiker bei ihren gelehrten Untersuchungen bedienten. Es war

---

1) Verum et librorum multitudine, ac versuum numero omnes ferme sui temporis peripateticos superavit, doctissimus atque peritissimus omnium. Diogenis Laert. Lib. V. p. 216.

2) Et suavis sic ut fuit, videri maluit, quam gravis, sed suavitate ea, qua perfunderet animos, non qua perfringeret. M. T. Cicero ad Brut.

3) Zenodotus, Alexandrinus grammaticus. Scripsit adversus Platonem, de diis, de Homerica consuetudine, solutiones Homericarum dubitationum, in Hesiodi Theogeniam et alia multa. Suidae Historica p. 363. edit. Basil. 1564.

ihm nicht schwer, die Bibliothek in ihrem glänzenden Zustande zu erhalten; der Plan dazu lag fertig, er durfte nur in dem Geiste seines Vorgängers fortfahren. Der Same, den Demetrius allenthalben ausgestreut hatte, musste unter einer sorgfältigen Pflege die herrlichsten Früchte tragen. Zum Glück für die Bibliothek war der König Ptolemäus Philadelphus selbst den Wissenschaften mit innigster Liebe zugethan, und bereitwillig, einen bedeutenden Theil der Einkünfte seiner Krone für ihre Bereicherung zu bestimmen. Im höchsten Grade freigebig, wo es sich um den Ankauf litterarischer Schätze handelte, gelangte die Bibliothek zu einem solchen Ansehen, dass man sie jetzt nur unter dem Namen der Ptolemäisch-Philadelphischen kannte. Italien, Sicilien, Griechenland und Palästina lieferten ihm die Produkte ihrer Gelehrten in so beträchtlicher Menge, dass die Säle im Bruchium nicht mehr hinreichten, sie alle aufzunehmen, und man daher genöthigt ward, mehrere Säle des Serapeums zu öffnen. Dieses war ein prächtiger Tempel, den Ptolomäus zu Ehren des Gottes Serapis erbauen liess, welcher an architektonischer Schönheit und grossartiger Ausführung alle Tempel übertraf, den Tempel des Jupiter am Capitol ausgenommen[1]). Diese zweite Bibliothek wurde die Tochter der ersteren genannt, welche immer die zahlreichere blieb.

Es wäre zu ermüdend, alle die gelehrten Männer anzuführen, welche die Bibliothek mit ihren Werken bereicherten; — von vielen weiss man nur die Namen noch, und nur von wenigen sind die Werke bis auf uns gekommen. Der berühmteste der Historiker war Manethon, Priester von Heliopolis. Er verfasste in griechischer Sprache die Geschichte der alten Könige Aegyptens, die er in 30 Dynastien theilte, und der Regierungszeitraum dieser 30 Generationen geht bis 5300 Jahre vor Alexander. Um die Zeit so vieler eingebildeten Jahrhunderte mit Begebenheiten auszufüllen, nahm er alle fabelhaften Sagen der ägyptischen Priester in seine Geschichte auf, und weihte sein Werk dem Ptolemäus Philadelphus, auf dessen Geheiss er es unternommen hatte. Unter der Regierung dieses Fürsten zeigte sich die berühmte poetische Plejade in ihrem herrlichsten Glanze; diesen Namen gab man nämlich sieben griechischen Dichtern, deren Werke eines grossen Beifalls genossen. Es kamen von ihnen nur noch einige Gedichte des Theocritus, Callimachus, Lycophron und Aratus auf uns, die drei andern Nicander, Apollonius und den Trauerspieldichter Homer kennen wir nur dem Namen nach.

Nach dem Hintritte des Zenodotus ward Aristophanes von Byzanz Vorsteher der Bibliothek. Ein seltsamer Zufall bahnte

---

1) Ammiani Marcellini Rerum gestarum Lib. XXIII. p. 274. edit. Hamburg. 1609. 4.

ihm den Weg zu diesem Amte. Nach dem Vorbilde der Griechen liess auch Ptolemäus Philadelphus glänzende litterarische Spiele zu Ehren des Apollo und der Musen veranstalten. Jeder Zweig der Wissenschaft hatte seinen Preis, den das Tribunal von sieben Richtern ertheilte. Man las die Werke in der Gegenwart des Königs und des ganzen Volkes vor und der Sieger wurde öffentlich ausgerufen und gekrönt. Der Tag zu dem Wettkampfe wurde bestimmt. Ptolemäus ernannte sechs Richter; in der Wahl des siebenten war er jedoch unentschlossen. Auf den Vorschlag der Akademiker ernannte er den Aristophanes zu diesem Ehrenamte. Die Dichter betraten zuerst den Kampfplatz und lasen ihre Werke. Das Volk hört mit gespannter Aufmerksamkeit zu; endlich bricht es in einen ungestümen Beifall aus und gibt mit Ungeduld den Richtern zu erkennen, welchen es aus diesen poetischen Athleten gekrönt wissen will. Die sechs Richter huldigen der Stimme des Volkes, nur Aristophanes nicht. Das Volk murrt und schimpft, und selbst der König kann seinen Unwillen nicht verbergen. Da verlangt Aristophanes die Gründe seines Urtheilspruches öffentlich bekannt zu machen und spricht: „Das Gedicht, das ihr eben gehört, ist eures Beifalls allerdings würdig; allein der von euch zu den Sternen erhobene Dichter ist der Lorbeerkrone nicht würdig, denn was er gelesen, ist nicht sein Werk. Wir sind berufen, das wahre Verdienst zu belohnen, nicht Plagiate.“ — Das Original dieses vorzüglichen Gedichtes fand sich wirklich bald darauf in der Bibliothek vor, der ehrsüchtige Preiswerber wurde mit Spott und Schmach bedeckt, und Aristophanes erhält zur Belohnung seines gerechten Ausspruchs die Stelle eines Bibliothekars.

Mit Ptolemäus Philadelphus war der belebende Geist jener litterarischen Betriebsamkeit, wie sie in solcher Vereinigung und Vollkommenheit kein anderer Staat des Alterthums gehabt hat, verschwunden. Er unterstützte geistige Thätigkeit, und ehrte das Andenken der Gelehrten und Künstler. Nach Ptolemäus' Tode näherte sich die herrliche Schöpfung seiner Regierung einer immer mehr und mehr merklichen Verschlimmerung.

Wenn auch Ptolomäus Evergetes unter die guten Könige Aegyptens gezählt wird,[1]) so war doch das innere Kraftleben, das so schöne Früchte trieb, nicht mehr zu finden. Zwar hatte er durch die Wahl des Eratosthenes von Cyrene zum Bibliothekar den Glanz der Bibliothek zu erhalten gesucht und sie sogar mit neuen Werken bereichert; — aber weder er, noch sein Nachfolger Ptolemäus Philopator waren im Stande, den feurigen Aufschwung der Geister, der die Regierungszeit ihrer

1) Evergetes inter bonos Aegypti reges annumeratur, ast post illum mali omnes sunt existimati. Historia Ptolomaeorum per J. Vaillant. Amstelod. 1701. fol. p. 50.

Vorgänger so glänzend bezeichnete, zu erwecken. Das Merkwürdigste, das seinen Namen trägt, ist der prächtige Tempel, den er dem unsterblichen Homer erbauen liess.[1]) Auch die Regierung des nachfolgenden Ptolemäus Epiphanes hatte für die Litteratur nichts Ausgezeichnetes geliefert. Merkwürdig ist indessen sein Verbot der Ausfuhr des ägyptischen Papyrus, — einer Sumpfpflanze,[2]) das den König von Pergamus Eumenes zwang, auf ein anderes Schreibmaterial seine Aufmerksamkeit zu richten. Eumenes wollte der Alexandrina den Rang abgewinnen und hatte bereits gegen 200,000 Codices gesammelt. Allein der ehrsüchtige Ptolemäus verbot die Ausfuhr der Papierstaude und veranlasste hierdurch die Erfindung des Pergaments, das von dem Orte, wo es erfunden wurde, den Namen erhielt.[3])

Der letzte Bibliothekar, von dem die Geschichtschreiber und Philologen eine Meldung thun, war Apollonius von Rhodus; die Namen der Nachfolger in diesem Amte unter den letzten Ptolemäern deckt tiefe Vergessenheit.

Den ersten unersetzlichen Verlust erlitt die Bibliothek durch den Zwist der Kleopatra mit ihrem Bruder und Gatten Ptolemäus Dionysus. Nach der mörderischen Schlacht bei Pharsalus glaubte der flüchtige Pompejus ein Asyl am Hofe dieses Fürsten zu finden, weil er dessen Vater, dem Ptolemäus Auletes auf den ägyptischen Thron verhalf. Allein er fiel durch schändlichen Verrath, wodurch Ptolemäus die Gunst Cäsars, der seinem Feind mit stürmischer Hast nach Aegypten folgte, zu gewinnen glaubte. Allein Kleopatra wusste mit weit kräftigeren Mitteln ihre Ansprüche gegen ihren Bruder zu vertheidigen. Es gelang ihr, mit den Reizen ihrer blendenden Schönheit den siegreichen Cäsar zu fesseln, dessen Galanterien am Hofe der Kleopatra ebensoviel Aufsehen machten, als seine Kriegesthaten. Die Aegypter, unwillig darüber, dass Cäsar ihrem König den verdienten Schutz verweigerte und nur Kleopatra's Ansprüche geltend zu machen suchte, griffen zu den Waffen und stürmten die Quartiere des Bruchiums, wo Cäsar mit Kleopatra sich aufhielt, und sie hätten es höchst wahrscheinlich eingenommen, wenn sie sich der Schiffe im Hafen hätten bemächtigen können. Um diesen stürmenden Andrang

---

1) Ptolemaeus Philopator, extruens Homero templum, ipsum decore sedentem collocavit. Circumcirca verum juxta simulacrum eas civitates posuit, quae Homerum sibi vindicant. Aeliani variar. Histor. Libr. XIII. p. 375. edit. Colon. Allobrog. 1612. 12.

2) Papyrum ergo nascitur in paludibus Aegypti, aut quiescentibus Nili aquis, ubi evagatae stagnant. Plinii Hist. nat. Lib. XIII. pag. 79.

3) Mox aemulatione circa Bibliothecas regum Ptolemaei et Eumenis, supprimente chartas Ptolemaeo idem Varo membranas Pergami tradidit repertas. Plinii natur. Histor. Tom. III. Lib. XIII. p. 78—79. edit. Paris 1685. 4.

des Feindes zu vereiteln, liess Cäsar Feuer in die Flotte werfen. Durch ein unvorhergesehenes Unglück [1]) wurde die Flamme gegen das Bruchium getragen, sie verzehrte einen grossen Theil des Gebäudes und gegen 400,000 Bände (Rollen). Doch blieb der im Serapistempel aufgestellte Schatz verschont.

Marcus Antonius legte den Grund zur Wiederherstellung der zerstörten Bibliothek, indem er seiner geliebten Kleopatra die ganze Sammlung von 200,000 Bücherrollen, einst ein Eigenthum der Könige von Pergamus, schenkte, wodurch er sich aber bei dem römischen Staat verhasst machte.

Härter war der Schlag, der die Sache der Litteratur im Jahre 391 nach Chr. Geb. traf. Die Christen, aufgebracht über die fortdauernde Serapisfeier, drangen in das Innere des Tempels, und zerstörten nicht nur das glänzende Local, sondern auch den grössten Theil der weltberühmten Sammlung. Sie war nun ein castrum doloris ihrer vorigen Herrlichkeit, doch erhielten sich die schätzbaren Ueberreste derselben, durch neue Ankäufe vermehrt, bis in die erste Hälfte des 7. Jahrhunderts, wo endlich ihre letzte Spur verschwand. Als im Jahre 642 Alexandria von den Arabern unter der Anführung des Califen Omar erobert wurde, bat der Philosoph Joannes Grammaticus den Feldherrn Amru um Schonung des wissenschaftlichen Schatzes, der dieses Ansuchen sogleich dem Califen eröffnete. Der Calif aber sprach das verhängnissvolle Dilemma: „Entweder enthalten die Bücher eben das, was der Koran enthält, oder nicht. Im ersten Falle sind sie überflüssig, im zweiten sind sie dem Koran schädlich; sie dürften also länger nicht verschont bleiben.“ — Sogleich befahl er sie zu verbrennen. Der Befehl dieses Barbaren wurde auch auf barbarische Art befolgt, und man heizte 6 Monate lang die Badestuben — mit den Werken unsterblicher Lehrer!

Neun Jahrhunderte lang hatte sich dieses seltene Institut unter abwechselnden Schicksalen erhalten. Es sollte von der grossmüthigen Freigebigkeit und Liebe der Ptolemäer für die Sache der Wissenschaft und Kunst Zeugniss geben, aber der Aberglaube raubte dem Verdienste sein ehrendes Denkmal.

Wie gross die Anzahl der im Serapistempel sowohl, als im Bruchium aufgestellten Bände war, lässt sich mit Bestimmtheit nicht angeben, da die ältesten Nachrichten darüber sich widersprechen. Unter der Leitung des Demetrius Phalereus zählte die Bibliothek wahrscheinlich 50,000 Bände [2]); allein

---

1) Dass die Zerstörung der Bibliothek nicht beabsichtigt war, bezeugt Aulus Gellius (Noct. attic. Lib. VI. Cap. XVII. pag. 187. Edit. Paris 1585. 8.) Sed ea omnia bello priore Alexandrino, dum diripitur ea civitas, non sponte neque opera consulta, sed a militibus forte auxiliariis incensa sunt.

2) Interrogatus (Demetrius Phalereus) a Ptolemaeo, quot millia codicum haberet, cum viginta millia jam respondisset, sed pauco post

sie erhielt so reichliche Vermehrung, dass sie nach der Aussage des Aullus Gellius[1]) in ihrer vollsten Blüthe aus beinahe 700,000 Bänden bestand. Seneca[2]) setzt schon die Zahl auf 400,000 Rollen, worunter nur die im Bruchium aufgestellten verstanden werden; allein weder er noch Aulus Gellius haben ihre Behauptungen mit glaubwürdigen Zeugnissen unterstützt, und es bleibt daher keine andere Antwort übrig, wo es sich um die Angabe der Bändezahl handelt, als das unbefriedigende: sub judice lis est.

Wäre für die Angabe des Aulus Gellius eine Wahrscheinlichkeit zu gewinnen, so könnte dieses nur dadurch geschehen, dass er unter dem Ausdrucke volumina nicht Bände, sondern Rollen verstand, was auch anzunehmen ist, da es aus Ueberlieferungen erhellt, dass die griechische Uebersetzung des Alten Testamentes aus zwei und siebenzig Bänden bestand. Ein Band der Alten fasste nur mehrere Blätter, weil er zusammengerollt wurde, und daher nicht dick sein durfte.

Das Cisterzienser-Kloster zu Dobrilugk

verkauft dem Prämonstratenser-Stifte auf dem Marienberge bei der Altstadt Brandenburg eine Anzahl Bücher. 1441.

Nach dem Original, das sich in dem Geheimen Archive zu Berlin befindet, im Kasten 373.

Noch ungedruckt.

Einleitung.

Die Marienkirche auf dem Hartunger Berge bei Brandenburg war gegen das Ende des 14. Jahrhunderts von der Höhe ihrer frühern Glorie sehr herabgesunken. Um ihr wieder aufzuhelfen, hatte Kurfürst Friedrich I. im Jahre 1435 dabei ein

---

tempore usque ad quinquaginta millia posse perveniri. Flavii Josephi Antiquit. jud. Lib. XII. Cap. II. pag. 306. edit. Basil. 1534. fol.

1) Ingens postea numerus librorum in Aegypto a Ptolemaeis regibus vel conquisitus vel confectus est ad millia ferme voluminum septingenta. Auli Gellii Noct. Att. Lib. VI. Cap. XVII. pag. 187. — Isidorus Hispalensis (Originum Lib. VI.) sagt: Septuaginta millia librorum Alexandriae inventa fuisse; Lipsius jedoch behauptet, man müsse septingenta lesen. Die Leseart des Lipsius verdient nicht so entschiedene Glaubwürdigkeit, da es nicht einmal zu entnehmen ist, zu welcher Zeit, nach Isidors Angabe, die Bibliothek nur noch 70,000 Bände gezählt haben soll. Sprach er von der Zeit, in welcher er lebte (in der ersten Hälfte des 7. Jahrhunderts), so ist die erste Leseart offenbar die richtige, da im 7. Jahrhundert die Bibliothek des grössten Theiles ihrer Schätze bereits beraubt wurde.

2) Quadringenta millia librorum Alexandriae arserunt, pulcherrimum regiae opulentiae monumentum. L. A. Senecae de tranquillitate animi, Cap. IX. (In Senecae opp. T. I. p. 361. edit. Amstelod. 1637. 8.)

Stift gegründet aus Prämonstratensern[1]), und der Kurfürst Friedrich II. 1440 sie zum Mittelpunkte des von ihm errichteten Schwanenordens gemacht.[2]) Aus der Urkunde ersieht man, dass es für eine der ersten Nothwendigkeiten des neuen Stiftes erachtet worden ist, dasselbe mit einer Bibliothek zu versorgen. Sie hat insofern nicht bloss Werth für die Geschichte des Prämonstratenser-Stiftes auf dem Marienberge bei Brandenburg, sondern auch ein allgemeines Interesse. Aber eben so wird sie ein specielles Interesse für die Geschichte des Klosters Dobrilugk, dessen sonstige Urkunden bekanntlich alle verloren gegangen sind, und für die Geschichtsforscher der Nieder-Lausitz haben. Wir geben sie hier mit Auslassung der überflüssigen Redensarten.

Universis et singulis presentes litteras inspecturis. Nos, Jacobus abbas, Nicolaus prior, Jacobus subprior, Benedictus cellerarius, Ambrosius bursarius totusque conventus monasterii Dobrilug ordinis Cisterciensis, Misnensis dioc., cupimus fore notum — — per presentes, quod nos de certa sententia et omni nostro assensu, remissis tractatibus congruis et necessariis, vendidimus et vendimus venerabilibus et religiosis viris, dominis Johanni decano, seniori ceterisque canonicis ecclesie beate Marie virginis in monte Harlunghorum prope veterem civitatem Brandenburgensem ordinis Praemonstrat. — — hujusmodi libros — — — [Die Construction der Wörter geht nun in den Nominativ über] primo Sermones Petri mandutatoris. Item tractatus Augustini super cantica gaudium. Item Cassiodorus de anima et corpore. Item liber Cesarii in moralitates ewangeliorum. Item secunda pars Cesarii omeliarum de sanctis per annum. Item Thomas super secunda summarum et summa dictaminum Thome cardinalis. Item summa de matrimonio. Item postilla super Danielem. Item prima pars summarum. Item sermones dominicales fratris Gwidonis. Item Gregorius super Ezechiele. Item enchiridion beati Augustini. Item Nicolaus de Lyra super parabolas Salomonis. Item distinctiones fratris Mauricii. Item Herous et expositio Origenis super librum judicum. Item vita beati Bernhardi abbatis. Item Bernhardus de VII gradibus, item vita beati Bernhardi. Item Omelie Origenis Adamancii super genesim, item expositio beati Augustini super epistolis beati Johannis et alii sermones. Item Isydorus ethimoloiarum prima pars. Item commentum

1) Die Originalurkunde im Domstiftsarchiv zu Brandenburg. Darnach abgedruckt zum ersten Male in (v. Rochow's) geschichtl. Nachrichten von Brandenburg 2. Aufl. S. 119 f. Sodann bei Riedel Cod. diplom. Brandenb. I. Haupttheil. 9. B. S. 141 ff.

2) Die Originalurkunde im Geheimen Staatsarchiv zu Berlin. Darnach abgedruckt in von Stillfried-Rattonitz's Schrift über den Schwanenorden." 2. Aufl. Halle. 1845. 4. S. 29 ff. Im Riedelschen Codex ist sie leider übergangen.

beati Bernhardi. Item Americus de arte historia. Item sermones: Nemo vestrum. Item undecimus liber ethimoloiarum Isydori. Item Bernhardus super secunda parte canticorum. Item speculum virginum. Item derivationes verborum. Item liber exceptionum magistri Richardi de origine et divisione. Item liber florum Bernhardi et de institutione noviciorum. Item expositio Bede super parabolis Salomonis. Item liber sermonum domini Hugonis. Item metaphysica Arestotulis nove translationes. Item summa dictaminum. Item unum passionale. Item Augustinus de verbis domini. Item Zacharias de concordantiis ewangelistarum. Item questiones Thome de malo et potentia. Item unum volumen quod incipit: Ad locum. Item unus liber, qui dicitur Aurora. Item Exameron beati Ambrosii. Item Remigius super Donatum. Item vita Thartharorum. Item secunda pars moralium. Item dialogus Gregorii. Item liber moralium XXIII. Item quarta pars moralium. Item undecimus liber moralium. Item liber juris. Item Thomas super primum summarum. Item Richardus de patriarchis. Item Augustinus de diversis questionibus. Item vita Malachi. Item expositio incipit: Veni creator. Item unum passionale et primo vita sancti Nicolai. Item postilla super Lucam secundum fratrem Hugonem. Item pars omeliarum de sanctis. Item una pars omeliarum, que incipit dominica: Oculi in Quadragesima. Item una alia pars omeliarum que incipit in die pentecostes. Item una pars omeliarum. Item Bernhardus de precepto et concilio. In quorum fidem et testimonium etc. Anno domini millesimo quadringentesimo quadragesimo primo.

Wenn das Dobrilugker Kloster diese Anzahl Bücher verkaufte, verkaufen konnte und durfte: wie ansehnlich muss da dessen Bibliothek gewesen sein? Hat man keine Spur, wo *diese* hingekommen?

Brandenburg a|H.

Dr. *Heffter.*

Die Gräflich Schönborn'sche Bibliothek zu Weissenstein bei Pommersfelden.

Das schon wegen der Gemäldesammlung sowie wegen seines herrlichen Marmorsaals und Treppenhauses berühmte, hart an dem Dorfe Pommersfelden gelegene Schloss Weissenstein, welches in 2 bis 3 Stunden von Bamberg aus im Wagen zu erreichen ist, birgt in seinen Mauern die dem Grafen Schönborn zu Wiesenheid gehörige alte Bibliothek, welche, wie es

scheint, wenigstens zum Theil früher in Gaybach war, wo jetzt noch die andere Bibliothek, die jedoch noch nicht geordnet ist, sich befindet, nebst einigen Sculpturen von Thorwaldsen. Wenigstens führt Savigny in der Rechtsgeschichte die berühmten Pandektenfragmente auf Papyrus als Kleinode der Gaybacher Bibliothek an, während sie schon Zachariä im XI. Bd. der Zeitschr. f. gesch. Rechtswissenschaft, wo er sie ausführlich beschreibt, S. 239 flg., als zu Pommersfelden befindlich ausgiebt. Richtiger muss man sie als Pandektenfragmente der Bibliothek des Schlosses Weissenstein bei Pommersfelden anführen. Der Wunsch diese Pandektenfragmente zu sehen, trieb mich nach Weissenstein. Leider war der Schlossgeistliche, der die Stelle des Bibliothekars begleitet, nicht vorhanden und nur mit Mühe konnte ich für wenige Augenblicke in die Bibliothek dringen. Die erwähnten Fragmente hat Zachariä genau beschrieben und ich füge nichts hinzu. Die eben daselbst vorhandenen uralten Fragmente griechischer Musterrollen verdienen aber besonders beschrieben und herausgegeben zu werden, so wie das Stück einer alten lateinischen Urkunde, welche noch inmitten des einen dieser Fragmente eingeklebt ist. Sonst befinden sich diese Fragmente in einem trostlosen Zustande. Sie liegen in einer Kapsel zwischen Papierbogen, so dass leicht bei jedesmaligem Herausnehmen von den zerfressenen Blättchen sich Stückchen abbröckeln können. Besser wäre es, die Blätter unter Doppelglas und Rahmen zu fassen. Wie stark die Bibliothek sei und worin ihr Reichthum bestehe, kann ich, wegen Abwesenheit des Bibliothekars, nicht sagen. Der Catalog wird so eben angefertigt. Die Bücher lagen noch bunt durch untereinander. Das, was ich sah, mochte aber nicht die Zahl von 3000 Bänden übersteigen und enthielt meistens ältere Litteratur. Unter Andern hatte ich in Händen: Textus totius Bibliae item Interpretationes. impr. Venetiis per Franciscum ex Hailbrun et Nicolaum de Frankofordia socios 4475. Perg. Von Handschriften wurden mir gezeigt: ein Plautus, Platonis Timaeus, Cicero de amicitia, Ovidius de amoris remedio, Theoduli eclogae, Senecae epistolae ad Luc., Martianus Capella, Alani Anticlaudianus, Prisciani summula Grammaticae, eine lateinische Bibel des Hieronymus, Evangelia per totum annum (schön), zwei kleine lateinische Pergamentbibeln, das Leben der S. Maria in dieser Welt, ein französischer Sueton mit herrlichen Gemälden, einige Gebetbücher mit Gemälden, sämmtlich auf Pergament und aus dem XIV. und XV. Jahrh. Ausserdem fanden sich vor: ein Quartband mit alten deutschen Gedichten auf Papier aus dem XV—XVI. Jahrh., eine türkische Handschrift, die Historia mundi enthaltend, ein chinesisches Buch, einige beschriebene Palmblätter und ein Catalogus episcoporum Bambergensium mit schön gemalten Wappen von Isidorus Bittl, Bambergens. Profess. Das an der

Spitze befindliche Portrait des Friedrich Carl, Bischof von Bamberg und Erzbischof von Würzburg ist kunstvoll. Noch ist eine deutsche Bibel in Folio auf Pergament mit Gemälden zu erwähnen. Ein Mehreres erlaubte die Kürze der Zeit, die auf die Besichtigung der Bibliothek verwendet werden konnte, nicht zu notiren. *H—r.*

Drei seltene von den Bibliographen nicht beschriebene Drucke.

a) Opere del facundifsimo Seraphino Aquilano collecte per franisco flavio.

Am Ende:

Impreſso in Roma per Maestro Joanni de Besicken nel anno da la incarnatione del nostro Signore MCCCCCII a di XXIX di Novẽbre. 4°. 8 Bl. Vorst. 1 weisses und 105 unbezifferte Bl. Signat. a—n^5.

Erste Ausgabe. Das Exemplar befindet sich jetzt in der Königl. Bibliothek zu Berlin.

b) Malla, Phelip d', Memorial del peccador remut. s. l & a. goth. 2 col. folio.

Folio 1 Titel. Peccador remut. In Holzschnitt-Einfassung.

2^a col. 1. (Roth gedruckt) Rubrica del primera || part del libre apellat me || morial del peccador re || mut : lo qual tracta con || templativement d' la mort || y pafsie del fill de deu || fet home: per dar a ho || me perdut reparacio com || pilat per lo reverend me || stre Phelip d' Malla mes || tre en arts y en sacra the || ologia. etc.

Hierauf folgt das Register, das auf Blatt 12^b endet, Blatt 13 ist weiss.

Der Text beginnt auf Blatt 14^{aa}, das mit einer Bordüre in Holzschnitt umgeben und Folio 1 bezeichnet ist: Comêça la primera part || del libre apellat || Memorial del pecca || dor remut. und endet folio 212^a (199 chiffrirt) col. II. l. 13.: E aci ha li aquesta || primera part de aquest libre. || Deo gracias.

Bl. 212^b weiss.

Der 2. Theil dieses ausgezeichnet schön gedruckten Buches muss nie erschienen sein; Hain citirt in seinem Repertorium eine andere Ausgabe, aber auch nur den 1. Theil.

Der Band scheint gegen 1480 zu Barcelona gedruckt.

c) Das newe Teſtament, das da wirt genant euangelion das heiſt auf deutſch ain froliche Botſchaft. —

Gedruckt zu Krakau durch Paul Halic, im Jar 1540. Folio. 144 Bl. Sign. A—Z und aa—nn. 37 Zeilen.

Der ganze Band, die Worte „Gedruckt zu Krakau etc.“ ausgenommen, ist mit rabbinischen Typen gedruckt. Falkenstein citirt diese äusserst seltene Ausgabe in seiner Geschichte der Buchdruckerkunst, jedoch ohne den genauen Titel zu geben.

Edwin Tross in Paris.

Bibliothekchronik und Miscellaneen.

Die „Quellen und Forschungen zur vaterländischen (österreichischen) Geschichte, Litteratur und Kunst, Wien, Braumüller 1849“ geben zwei Aufsätze, deren im Serapeum wohl Erwähnung gethan werden mag. Seite 139—162 giebt Adolph Ritter von Wolfskron Nachricht über drei Holzschnitte aus einer Handschrift des 15. Jahrhunderts, welche sich in der Bibliothek der Brünner Pfarrkirche St. Jakob[1]) befinden. Diese Bibliothek bildete sich aus den Büchersammlungen der bei der Kirche fungirenden Priester, war einst öffentlich und vielfältig benutzt, ward jedoch bei den Religionsunruhen verborgen und vergessen. Endlich nach langer Zeit nahm sich der Prior des Benediktinerstifts Raygern Alexius Habrich der verwaisten an und stellte 1782 einen Katalog dieser Bibliothek zusammen, der jedoch erst durch den Capuziner Maurus Simonis im Vereine mit dem Gubernial-Sekretair Joh. Petr. Cerroni 1805 gänzlich vollendet wurde. So vorzüglich der Katalog der Handschriften ist, ebenso unvollständig sind die Druckwerke verzeichnet, über welche der Verfasser des Aufsatzes einen Katalog zum Druck ausgearbeitet hat. Im Jahre 1845 besuchte derselbe die Bibliothek und fand dort vor: handschriftliches Missale Olomucense (Fol. Maj. Ms. No. 6), auf dessen innerm Randdeckel vorn ein ($16^2/_8$ W. Zoll hoher, $10^5/_8$ breiter) Holzschnitt, eine Dreifaltigkeit vorstellend, auf dem hinteren zwei Holzschnitte nebeneinander abgedruckt, nämlich den heiligen Wolfgang 11″ hoch $7^7/_8$″ breit, und die gekrönte Himmelskönigin mit dem Jesuskinde ($10^6/_8$″ hoch $7^1/_2$″ breit), deren treue Nachbildungen in dem angezogenen Buche zu finden.

Das Missale Olom. No. 6. ist ein Folioband von 16 Wiener Zoll Höhe und $11^1/_2$ Zoll Breite, bestehend aus 245 starken Pergamentblättern, worauf sich 37 grössere und kleinere Miniaturen

---

1) Ueber diese an alten Handschriften und Druckwerken reiche Bibliothek war bis jetzt wenig bekannt. Einzelnes findet sich in Hormayrs Archiv 1825. S. 10. Oesterr. litt. Annal. v. Schultes und Sartory 1805. II Bd. Intellig.-Blatt S. 201. Ebend. 1809. S. 281. Wolny Topographie von Mähren II. Bd. I. S. 30. Denis Anhang zur Wiener Buchdruckergeschichte.

auf geglättetem Blattgold-Grunde befinden. Dasselbe ist 1435 der Kirche geschenkt. Nun ist das Buch noch in seinem Originaleinbande, und die sorgfältigste Ablösung der Holzschnitte von den Deckeln ergiebt, dass dieselben gleich auf das Holz aufgeklebt wurden und somit schon 1435 sich in diesem Originaleinbande befanden, da in der Regel die innern Seiten der Bücherdeckel gleich beim Einbinden mit Pergament oder Papier überzogen wurden.

Das Papier der Holzschnitte ist derbes Leinenpapier, führt den Stierkopf als Wasserzeichen, über dem sich an einem 2″ langen Stiele eine Blume erhebt, deren fünf herzförmige Blätter einen Stern bilden. Die Hörner des Stierkopfs sind ziemlich stark, mässig lang und Sförmig gebogen, die Augen nahe beisammen und nicht gross. Aus den tief eingedrückten Spuren der Druckform, welche sich auch nach der Ablösung immer fühlbar erhielten, lässt sich der Gebrauch des Reibers — also der ältesten Art des Farbedrucks — nachweisen, ebenso wie aus den weissen Stellen auf allen drei Holzschnitten, welche nicht von dem Reiber gefasst worden waren.

Der Verfasser der Abhandlung kommt nun durch seine sorgfältigsten Untersuchungen, denen wir hier nicht weiter folgen können und die Leser des Serapeum auf das Buch selbst verweisen müssen, zu folgendem Schlusse: „Die drei Holzschnitte gehören zu den ältesten Denkmalen der Formschneidekunst, und zwar ist jener mit der Dreifaltigkeit der älteste unter den dreien, indem er dem Ende des XIV., oder höchstens dem Anfange des XV. Jahrhunderts, zugleich aber auch der deutschen Kunstschule zugerechnet werden muss, während St. Wolfgang den Jahren 1400—1435 und der böhmischen (gleichbedeutend mit der mährischen) Kunstschule angehören dürfte, und das dritte Blatt mit der gekrönten Himmelsmutter zwar nach Jahr 1435 (wohl in Mähren), allein nach und durch einen italienischen Meister entstanden sein muss.

In diesem Aufsatze werden beiläufig noch folgende von den Deckeln abgelöste Blätter besprochen: 1) Die Himmelskönigin mit dem Jesuskinde, den Mond zu Füssen, 7″ hoch und $4^3/_4$″ breit (im Jacob. d. Vorag. hist. lomb. 1481. No. 61.), datirt aus dem Anfange des 15. Jahrh. 2) Kreuzesabnahme ($5^2/_3$″ hoch und $4^1/_8$″ breit) ohne Namen und Zeichen aus der besten Zeit der Holzschneidekunst, vielleicht gar aus Dürers Schule. 3) Ein Kupferstich nach M. Schongauer ($4^5/_8$″ hoch $3^1/_8$″ breit), der sterbende Heiland am Kreuze und Maria und Johannes zu beiden Seiten stehend. Dieser Nachstich ist so schön, dass er für das Original (vid. Bartsch peintre graveur VI. No, 23.) gehalten werden könnte, wenn selbiger eben nicht schon bekannt wäre.

Der zweite Aufsatz, dessen wir hier gedenken wollen, ist von Heinrich Glax (S. 258—283) und bespricht vier Ausgaben der geschichtlichen Vorstellungen der Ehrenpforte des Kaisers Maxi-

milian I. von Albrecht Dürer. Es können aber, ohne denselben fast auszuschreiben, die Leser des Serapeums nur auf die Quelle verwiesen werden, und wir glauben mit diesem Hinweis schon den Kunstfreunden einen Gefallen erwiesen zu haben.

Trotz der für den Buchhandel so drückenden Zeiten scheinen sich die Bücher in Deutschland zu fabelhaften Preisen zu bezahlen; der neueste Catalog von A. Asher & Co. in Berlin liefert uns den Beweis! — Unter andern:

995. Petrarca, Venegia 1559. 8°. cart. . . . . 30 fr.
1360. Acosta, historia natural de las Indias. Sevilla 1590. 4°. veau . . . . . 75 „
1362. Petrus Martyr, de novo orbe, Paris 1587. 8°. vél. 100 „
1427. Du Tertre, Histoire des Antilles 3vol., Paris 1667—71. 4°. veau . . . . . 125 „
1561. Rodriguez, M. El Maranon y Amazonas, Madr. 1684. fo. C. de R. . . . . 120 „
1575. Stöcklein, Neuer Weltbott. 4vol. fo. (uncomplet) . 60 „
1585. Villaquiterez, conquista de Ilza. Madr. 1701. fo. C. de R. . . . . 100 „
1662. Bartholinus, Odeporicon. Viennae. 1515. 4°. demi rel . . . . . 50 „
2007. Guillaume de Nassau, Apologie en hollandais. [1]) Leyden 1581. 4°. . . . . 50 „
2415. Gaguinus res polonicae et alia. Francof. 1584. 8°. vél. . . . . 30 „
2894. Vanderhaer, Chastelains de Lille. Lille 1611. 4°. vél. 55 „

(Ein ganz gewöhnliches Buch, Preis in Paris 5—8 Frcs., keins der letzten 4 in Paris versteigerten Exemplare wurde über 7 Frcs. bezahlt.)

Auch in Bezug auf bibliographische Anordnung verdient der Catalog einige Aufmerksamkeit, obgleich das befolgte System wohl nie allgemein angewandt werden möchte.

Die Rubrik XI „Langues et litératures slaves" (sic) umfasst 13 Artikel, 7 davon haben nichts mit der slavischen Sprache gemein, der 8. ist eine Polyglotte in 200 Sprachen, mit russischen Characteren gedruckt. Bleiben also 5, die dahin gehören.

---

1) Annoncé comme édition originale, l'original est en français et vent à 5 à 6 francs.

Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

Intelligenz-Blatt

zum

SERAPEUM.

15. Januar. № 1. 1850.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel in **Leipzig.**

Bibliothek-Ordnungen etc.

Zwei alte Kataloge der Bibliothek des Klosters Saint-Vaast zu Arras.

Das Bulletin du bibliophile Belge bringt (Tome VI. 1849. No. 5. S. 120. fgd.) einen vom Grafen *Achmet d'Hericourt* verfassten Aufsatz über die alte Bibliothek des im 7. Jahrhunderte gegründeten Klosters St. Vaast (Vedastus). Zugleich werden dort zwei Kataloge jener Bibliothek, der eine aus dem 9. oder 10., der andere aus dem 12. Jahrhundert, mitgetheilt. Ich lasse dieselben hier, mit den Bemerkungen des Grafen *d'Hericourt* versehen, folgen und bemerke zugleich, dass ich die im Jahrgange 1848. S. 20. versprochene und angefangene Sammlung älterer Bibliothekkataloge von jetzt an im Intelligenzblatte dieser Zeitschrift fortsetzen werde.

Der erste jener Kataloge führt nur die Schriften auf, welche ein Abt *Seiwoldus* dem Kloster schenkte oder testamentarisch vermachte, und stammt aus einer Handschrift des XI. Jahrhunderts, die eine Abhandlung des Augustin enthält. Der andere ist an das Ende einer Handschrift, *Registrum litterarum S. Gregorii,* (jetzt Num. 860. der Communalbibliothek von Arras) angefügt.

I.

Abbas devotus probus ac vita Seiwoldus
Contulit hos libros Christo dominoque Vedasto.

Textum argenteum
Missalem
Lib. eptaticum Moysis
Lib. moralium Greg. xx
Lib. haimonum usque in pascham
Lib. Claudii super Mattheum
Lib. reg. sancti benedicti et diad. mon.
Lib. dialogorum Gregorii (1)
Lib. veterum patrum
Lib. expositionis Ambrosii de psalmo CXVIII (2)
Lib. ejusdem Ambrosii de initiandis — Lib. ejusdem de mysteriis lib. VI — Lib. commonitorium Palladii. — Lib. Bragmanis lib. 1 — Lib. Ysidori, de officiis lib. II in uno volumine (3)
Lib. pronosticon
Lib. enkiridion
Lib. exameron ambrosii (4)
Ltb. prosperi Aquit. et Ambrosii de officiis
Lid. bede sup. VII epistolas canonicas
Lib. epistolarum Bacharii aug. Eubod. Macedonii
Lib. vite sancti Richarii

---

(1) Xe siècle. In-fol.-parvo. feuillets inégaux d'un vélin sale et raturé. Longues lignes tracées au poinçon, capitales romaines au rouge de plomb. Têtes de livres en inscriptions. Rubriques en onciales romaines. Ce manuscrit contient 83 feuillets; il s'en trouve un vers le milieu qui appartient à l'ouvrage, mais qui a certainement été déplacé. On remarque aussi vers le milieu de ce manuscrit, des vers d'un certain Marc à la louange de Grégoire. Il est porté au catalogue des manuscrits de la bibliothèquo d'Arras sous le n° 617.

(2) IXe siècle. In-fol.-minimo, velin léger gratté, d'une couleur jaune. Longues lignes tracées au poinçon. Rubriques onciales au rouge de plomb. Inscriptions en capitales romaines au commencement et à la fin du volume. Le nombre des feuillets est de 136. (N° 590.)

(3) Ces cinq ouvrages son encore réunis sous le n° 276.
IXe siècle. In-4°-parvo, vélin gratté. Longues lignes tracées au poinçon. Rubriques et initiales en noir et au vermillon en capitales romaines. Plusieurs feuilles manquent à ce manuscrit; il en reste 103 parmi lesquels quelques-uns sont coupés et troués. Le troisième livre parait être celui désigné par Brunet, Manuel du Libraire, sous ce titre: Palladius de gentibus Indiæ et Bragmanibus, gr. et lat. — S. Ambrosius de moribus Brachmanorum; anonymus de Bragmanibus gr. et lat. Quorum priorem et postremum nunc primum in lucem protulit Edoardus Bissæus. Londini, Roycroft, 1665 (seu titulo renovato, 1668, in-4°).

(4) Xe siècle. In-fol.-med. vélin jaune gratté. Longues lignes tracées au poinçon. Rubriques au rouge de plomb et en petites capitales. Différents feuillets ont été enlevés; il en reste 42. (Manuscrit n° 867.)

Lib. vite sanctorum confessorum Gutberti, Gutlaci, Aichadri, Filiberti et Dunstani. (1)
Lib. de assumptione sancte marie
Lib. canonum (2)
Lib. historie ecclesiastice gentis Anglice
Lib. vite Wsancti alerici Mauri
Passiones sanctorum Martirum Luciani, Maxiani atque Juliani in uno volumine.

---

(1) Xe siècle. In-4° maximo, vélin léger, jaune et gratté. Longues lignes tracées au poinçon. Grandes miniscules. Initiales et rubriques au rouge de plomb.

La vie de St-Cutbert due à un moine contemporain a été publiée par les Bollandistes au 20e mars, f° 117-124. Cette partie du manuscrit a beaucoup souffert; les titres de différents livres ont été enlevés. On y remarque en outre d'importantes lacunes, entre antres le 3e livre a complétement disparu.

La partie du manuscrit consacrée à la vie de Guthlacus a été encore plus maltraitée; il est impossible d'en suivre la lecture, tant sont nombreux les feuillets enlevés.

La vie de St-Dunstan est plus complète; il ne manque guère que le second chapitre et la première moitié du troisième. Elle se termine de la même manière que celle imprimée dans les Bollandistes au 19 mai, f° 346, c'est-à-dire par une phrase inachevée.

Viennent ensuite les vies de Philibert et de Aycadrus, mais elles sont moins importantes.

Il est hors de doute que les Bollandistes ont eu connaissance de ce manuscrit et qu'il leur a servi pour leur grand ouvrage. Il contient encore 154 feuillets. (n° 812).

(2) Fin du VIIIe siècle. In-fol. parvo, vélin antique. Longues lignes tracées au poinçon. Têtes de livres en capitales. Rubriques au rouge de plomb en onciales romaines.

Une note de M. Lefebvre, l'un des bibliothècaires de St-Vaast, s'exprime ainsi: „Hic liber continet ducenta et triginta duo fol. manuscripta." Il indique ensuite les premiers et les derniers mots. Puis on trouve une autre note de la fin du siècle dernier ainsi conçue: „Hoc codice continetur canonum et decretalium collectio quam publici juris fecit Paschasius Quenellus ad calcem operum S. Leonis. Notus fuit viro erudito Jacobo Pamelio qui ex eo sextum canonem Nicaenum referens in notis ad librum S. Cypriani de unitate ecclesiae: „Nicaeni, inquit, concilii canon vulgo sextus ita legitur in codice venerandœ antiquitatis d. Vedasti Attrebatensis, scripto ante annos plus minus octingentos: Ecclesia romana semper habuit primaturam, teneat autem Aegyptius, etc. Hujus etiam codicis honorificam mentionem fecere Alanus Copus dialogo primo adversus novatores, Severinus Binius in notis ad canonem sextum Nicaenum et ad concilium Sardicense, Baronius, Gravius, professor Lovaniensis, etc. Vide Quenellum in append. ad S. Leonis opera, dissert. 12 cap. 3."

Au commencement du volume se trouve une chronologie des papes; elle s'arrête à Severinus qui monrut en 649.

Ce manuscrit du temps de Charlemagne est très-précieux et très-beau. Il est le plus ancien de la bibliothèque d'Arras (n° 572) et contient 212 feuillets.

Nous devons mentionner que, selon quelques savants, ce manuscrit ne remonte qu'au 9e siècle.

Lib. medicinalium (1)
Lib. Cassiodori de ortographia
Lib. usuum et tractuum totius anni
Lib. parabolarum Salomonis
Lib. de laude virginitatis
Lib. de professione conjugatorum
Lib. Prudentii et Sedulii in uno volumine
Lib. Rabbani super Judith et Hester (2)
Lib. tripartite historie ecclesiastice.

(Beschluss folgt.)

Uebersicht der neuesten Litteratur.

DEUTSCHLAND.

Annalen der Königl. Sternwarte bei München, auf öffentl. Kosten hrsg. v. Dr. *J. Lamont.* III. Bd. [Der vollst. Sammlung XVIII. Bd.] Mit astronom. Kalender f. 1851. gr. 8. München. (à) n. 1 Thlr. 20 Ngr.

Appendix librorum symbolicorum ecclesiae orientalis. Ex schedis posthumis *Ernesti Julii Kimmel* ed. praefationem indicem et additamenta ad partem priorem adjecit Prof. Dr. *Herm. Joa. Chr. Weissenborn.* Insunt: Metrophanis Critopuli confessio. Decretum synodi Constantinopolitanae anni 1672. Index. gr. 8. Jenae 1850. 1 Thlr. 15 Ngr.

Arndt, Frdr., das Leben Jesu. Predigten im J. 1849 gehalten. 1. Thl. gr. 8. Magdeburg 1850. 1 Thlr.

Behrend, Dr. Fr. J., die Prostitution in Berlin u. die gegen sie u. die Syphilis zu nehmenden Maassregeln. Eine Denkschrift, im Auftrage auf Grund amtl. Quellen abgefasst u. Sr. Exc. dem Hrn. Minister v.

---

(1) Ce manuscrit n'existe plus à la bibliothèque d'Arras, peut-être, le suivant, porté sous le n° 411 du catalogue, en est-il une copie: *Macer de virtutibus herbarum receptarum liber* XIIIe siècle. In-4°med, velin. Longues lignes tracées au crayon. Rubriques marginales. Plusieurs feuillets ont été enlevés; il en reste 66. La première partie de ce manuscrit est en vers; l'autre est en prose. Voici quelques titres de la seconde partie: *Ad dolorem capitis-ad mactam. Ad dentes ne doleant-Ad surdos-Ad pleuresim-Ad torciones ventris*, etc.

(2) *Rabani Mauri expositio librorum Judith et Esther. Incerti commentarius de Paul epistolis, etc.* Xe siècle, in 4° minimo-quadr. Vélin de plusieurs qualités; celle du commencement est supérieure à celle de la fin. Longues lignes tracées au poinçon. Variété d'écritures. A ce manuscrit il a été joint postérieurement et d'une écriture saxonne plusieurs travaux, et notamment: *Incipit de ortu et gestis et vita et obitu quorumdam illustrium virorum sanctorum non vilissimorumque veteris novique testamenti cum genealogiis suis.*

Le nombre des feuillets de ce manuscrit inscrit sous le n° 739, est de 181.

Ladenberg überreicht. [Separatabdr. aus Henke's Zeitschrift f. die Staatsarzneikunde.] gr. 8. Erlangen 1850. 1 Thlr. 15 Ngr.

Bibliothek der neueren Sprachen od. Verzeichniss der in Deutschland besonders vom J. 1800 an erschienenen Grammatiken, Wörterbücher, Chrestomathien, Lesebücher u. anderer Werke, welche das Studium der lebenden europ. Sprachen betreffen, wie auch derjenigen ausländ. Classiker, welche ebendaselbst vom J. 1800 bis zur Mitte des J. 1849 zum Abdruck gekommen sind. Hrsg. v. *Wilh. Engelmann.* Suppl.-Hft.: enth. die Literatur vom Anfange des J. 1841 bis zur Mitte des J. 1849. [Bibliotheca philologica Nr. 2.] gr. 8. Leipzig 1850. n. 20 Ngr.

Bruch, W. P. **Schimper** et Th. **Gümbel**, Bryologia europaea seu genera muscorum europaeorum monographice illustrata. Fasc. XLII. Cum tabulis XI. gr. 4. Stuttgartiae. (à) n. 2 Thlr. 15 Ngr.

Brugsch, Heinr., die Inschrift v. Rosette, nach ihrem ägyptisch demotischen Texte sprachlich u. sachlich erklärt. Thl. I. Sammlung demotischer Urkunden m. gleichlautenden hieroglyph. Texten als nächste Grundlage zur Entzifferung der Inschrift v. Rosette, grösstentheils zum ersten Male veröffentlicht. Mit 10 Kpfrtaf. Imp.-4. Berlin 1850. n. 6 Thlr.

Dove, Dr. H. W., Monatsisothermen. gr. 4. Berltn. n. 2 Thlr. 10 Ngr.

Encyklopädie, allgemeine, der Wissenschaften u. Künste in alphabet. Folge v. genannten Schriftstellern bearb. u. hrsg. v. *J. S. Ersch* u. *J. G. Gruber.* 1. Section. A—G. Hrsg. v. *J. G. Gruber.* 49. u. 50. Thl. [Freidhoff—Friedrich (Bischöfe) u. Friedrich (Fürsten) — Fuker.] gr. 4. Leipzig. à n. 3 Thlr. 25 Ngr.

Eschricht, Prof. Dr. Dan. Frdr., zoologisch-anatomisch-physiologische Untersuchungen üb. die nordischen Wallthiere. 1. Bd. Mit 15 (lith.) Taf. u. 48 Holzschn. Fol. Leipzig. n. 10 Thlr.

Garden, ancien ministre plénipotentiaire Comte de, Histoire générale des traités de paix et autres transactions principales entre toutes les puissances de l'Europe depuis la paix de Westphalie. Tome V. gr. 8. Paris. (Leipzig.) (à) n. 2 Thlr. 15 Ngr.

Geinitz, Hanns Bruno, das Quadersandsteingebirge od. Kreidegebirge in Deutschland. 2. Hälfte. 1. Lfg. Mit 6 Steindrtaf. gr. 8. Freiberg 1850. n. 25 Ngr.

Handbuch, kurzgefasstes exegetisches, zum Alten Testament. 9. Lfg. A. u. d. T.: Die Bücher der Könige. Erklärt v. Dr. *Otto Thenius.* Nebst e. Anh.: das vorexilische Jerusalem u. dessen Tempel, m. 3 lith. Taf. gr. 8. Leipzig. 2 Thlr. 7½ Ngr.

Haneberg, Prof. Dr. Dan., Versuch einer Geschichte der biblischen Offenbarung als Einleitung in's alte u. neue Testament. gr. 8. Regensburg 1850. n. 2 Thlr. 10 Ngr.

Heusinger, Dr. Carl Frdr., die Milzbrandkrankheiten der Thiere u. des Menschen. Historisch-geographisch-patholog. Untersuchungen. Lex.-8. Erlangen 1850. n. 3 Thlr. 20 Ngr.

Hoefle, Dr. Mark-Aurel, Chemie u. Mikroskop am Krankenbette. Ein Beitrag zur medicin. Diagnostik, m. besond. Rücksicht auf das Bedürfniss d. prakt. Arztes bearb. 2. verb. u. verm. Ausg. Mit Holzschnitten u. 4 Steindrtaf. Lex.-8. Erlangen 1850. n. 3 Thlr. 22 Ngr.

Jahrbuch, geographisches, zur Mittheilung aller wichtigen neuen Erfahrungen v. Dr. *Heinr. Berghaus.* 1850. I. (Hft.) [Physikalischer Atlas. 19. Lfg.] gr. 4. Gotha. n. 1 Thlr.

Kastner, K. W. G., Chemie zur Erläuterung der Experimentalphysik. Lex.-8. Erlangen 1850. n. 22 Ngr.

Linnaea entomologica. Zeitschrift hrsg. v. dem entomolog. Vereine in Stettin. 4. Bd. Mit 2 Taf. Abbildgn. in Kpfrst.) gr. 8. (à) n. 2 Thlr.

Melzer, Dr. Raimund, Studien üb. die asiatische Brechruhr. Nach amtl. Quellen. Lex.-8. Erlangen 1850. n. 16 Ngr.

Mertens, Frz., die Baukunst des Mittelalters. Lex.-8. Berlin 1850. n. 1 Thlr.

Meyer, Prof. Dr. G. F. W., Flora Hanoverana excursoria enth. die Beschreibungen der phanerogam. Gewächse Norddeutschlands in den Flussgebieten der Ems, Weser u. Unterelbe geordnet nach natürl. Familien unter Angabe der Wohn- u. Standorte, der Bodenbeschaffenheit, der Begrenzg. der Gesammtverbreitung etc. Nebst e. speciellen Nachweisung ihrer gewerbl. Benutzung in pharmaceutisch-medicin., techn., ökonom. u. forstl. Beziehung. 8. Göttingen. n. 2 Thlr. 5 Ngr.

Monatschrift, theologische. Hrsg. v. Dr. *Alzog*, Dr. *Gams*, *F. W. Koch*, Dr. *Mattes*, *J. G. Müller*. 1. Jahrg. 1850. 12 Hfte. gr. 8. Mainz. 3 Thlr. 6 Ngr.

Monumenta fidei ecclesiae orientalis. Primum in unum corpus collegit variantes lectiones ad fidem optimorum exemplorum adnotavit prolegomena addidit indice rerum praecipuarum instruxit *Ern. Jul. Kimmel.* [Accedit appendix ex schedis editoris posthumis edita a *H. J. Chr. Weissenborn.*] 2 Partes. gr. 8. Jenae 1850. 3 Thlr.

Müller, Prof. Dr. Joh., Bericht üb. die neuesten Fortschritte der Physik. In ihrem Zusammenhange dargestellt. (In 2 Bdn.) Mit zahlreichen in den Text gedr. Holzschn. 1—4. Lfg. gr. 8. Braunschweig. à Lfg. n. 15 Ngr.

Regesta imperii inde ab anno MCXCVIII usque ad annum MCCLIV. — Die Regesten d. Kaiserreichs unter Philipp, Otto IV, Friedrich II, Heinrich [VII] u. Conrad IV. 1198—1254. Neu bearb. v. *Joh. Heinr. Böhmer.* 2. Abth. gr. 4. Stuttgart. n. 2 Thlr. 4 Ngr.

Reichenbach, Dr. Karl Frhr. v., physikalisch-physiologische Untersuchungen üb. die Dynamide des Magnetismus, der Elektricität, der Wärme, des Lichtes, der Krystallisation, des Chemismus in ihren Beziehungen zur Lebenskraft. 1. u. 2. Bd. 2. verb. Aufl. gr. 8. Braunschweig. n. 1 Thlr. 15 Ngr.

Reinke, Prof. Dr. Laur., die Weissagung Jacobs üb. das zukünftige glückliche Loos des Stammes Juda u. dessen grossen Nachkommen Schilo. 1. Mos. 49, 8—12. Eine exegetisch-histor. Abhandlung. gr. 8. Münster. n. 24 Ngr.

Ritschl, Dr. Albr., die Entstehung der altkathol. Kirche. Eine kirchen- u. dogmengeschichtl. Monographie. gr. 8. Bonn 1850. n. 3 Thlr.

Rudloff, Karl Gust., v., Geschichte der Reformation in Schottland mit besond. Berücksicht. der in ihr sich offenbarenden Kraft christl. Glaubens im Leben, Kämpfen u. Leiden. 2. Thl. 2. Abschnitt. (Schluss.) gr. 8. Berlin. n. 1 Thlr.

Schlömilch, Prof. Dr. Oskar, Grundzüge einer wissenschaftl. Darstellung der Geometrie d. Maasses. Ein Lehrbuch. 1. Thl.: Geometrie der Ebene. Mit 5 (lith.) Figurentaf. gr. 8. Eisenach. 1 Thlr.

Schwetz, Prof. Dr. Joan., Theologia generalis, cui praemittitur brevis introductio in theologiam universam. Lex.-8. Viennae. n. 2 Thlr. 8 Ngr.

Thenius, Otto, עיר הקדש והבית הראשון Das vorexilische Jerusalem u. dessen Tempel dargestellt. Nebst 3 lith. Taf. gr. 8. Leipzig. 15 Ngr.

Zahn, Prof. Wilh., die schönsten Ornamente u. merkwürdigsten Gemälde aus Pompeji, Herculanum u. Stabiae. 3. Folge. 2. Hft. Imp.-Fol. (10 lith. Taf. wovon 4 lithochrom.) Berlin. (à) n. 8 Thlr.

ENGLAND.

Airy (G. B.) — Six Lectures on Astronomy, delivered at the Meetings of the Friends of the Ipswich Museum, at the Temperance Hall, Ipswich, in the Month of March, 1848, by George Biddell Airy. 8vo. pp. 268, cl. 10s. 6d.

Alford (H.) — The Greek Testament, with a critically revised Text, a Digest of various Readings, Marginal References to Verbal and Idiomatic Usage, Prolegomena, and a Critical and Exegetical Commentary. By Henry Alford. In 2 vols. Vol. I, containing the Four Gospels, 8vo. pp. 760, cloth. 24s.

Ash (E.) — Explanatory Notes and Comments on the New Testament. By Edward Ash. 3 vols. Vol 2, Acts—Ephesians. Square, pp. 414, cloth. 7s.

Beard's Biblical Atlas; with a Brief Geographical Introduction, and a Complete Scriptural Gazetteer. 8vo. cloth. 3s. 6d.

Bird (G.) — Lectures on Electricity and Galvanism, in their Physiological and Therapeticaul Relations, delivered at the Royal College of Physicians. Revised and extended. By Golding Bird. 12mo. pp. 224, cloth. 5s. 6d.

Bowen (F.) — Lowell Lectures, on the Application of Metaphysical and Ethical Science to the Evidences of Religion; delivered before the Lowell Institute in Boston, in the Winters of 1848-9. By Francis Bowen. Royal 8vo. (Boston, U. S.), pp. 484, cloth. 14s.

Canova (A.) — Works of Antonio Canova, in Scripture and Modelling; engraved in Outline by Henry Moses, with Descriptions by the Countess Albrizzi, and a Biographical Memoir by Count Cicognara. 3 vols. royal 8vo, 155 plates, half-bound, reduced to £2. 5s.

Capper (S.) — The Acknowledged Doctrines of the Church of Rome; being an Exposition of the Roman Catholic Doctrines as set forth by Esteemed Doctors of the said Church, and confirmed by repeated publication with the sanction of Bishops and Ministers of her Communion. By Samuel Capper. 8vo. pp. 624, cloth. 14s.

Carwithen (J. B. S.) — The History of the Church of England. By J. B. S. Carwithen. 2d edit. 2 vols. 12mo. pp. 1216, cloth. 12s.

Churchill (F.) — The Diseases of Children. By Fleetwood Churchill. 12mo. pp. 666, cloth. 16s. 6d.

Cicero (M. T.) — De Amicitia; and De Senectute. Translated litterally into English Prose. By William Lewers, A. B. 12mo. Dublin, cloth. 3s.

Dixon (R. V.) — A Treatise on Heat. Part I. The Thermometer—Dilation—Change of State, and Laws of Vapours. By the Rev. Robert V. Dixon, A. M. 8vo. (Dublin), pp. 298, cloth. 12s. 6d.

Eckfeldt (J. R.) and **Du Bois** (W. E.) — A Manual of Gold and Silver Coins of all Nations, struck within the Past Century; shewing their History and Legal Basis, and their Actual Weight, Fineness, and Value; chiefly from Original and Recent Assays. By Jacob R. Eckfeldt and William E. Du Bois. 4to. (Philadelphia), pp. 226, cloth. 31s. 6d.

Elliot (H. M.) — Bibliographical Index to the Historians of Muhammedan. By H. M. Elliot. Vol. 1—General Histories, 8vo. (Calcutta), pp. 518, cloth. 16s.

Gray (G. R.) and **Mitchell** (D. W.) — The Genera of Birds; comprising their Generic Characters, a Notice of the Habits of each Genus, and an extensive List of Species referred to their several Genera. By G. R. Gray. Illnstrated with 360 plates, plain and coloured, drawn on stone by David William Mitchell. 3 vols. imp. 8vo. half-bound marocco. £31. 10s.

Green (T. S.) — A Greek English Lexicon to the New Testament. New edition, with additions and alterations. Revised by the Rev. Thomas Shedon Green. Square, pp. 208, cloth. 4s. 6d.

Hassall (A. H.) — The Microscopic Anatomy of the Human Body in Health and Disease; illustrated with numerous Drawings in colour. By Arthur H. Hassall, M. B. 2 vols. 8vo. pp. 663, 69 plates, cloth. £2. 5s.

Illuminated Books of the Middle Ages: an Account of the Development and Progress of the Art of Illumination, as a distinct Branch of Pictorial Ornamentation, from the 4th to the 17th. Centuries. By Henry Noel Humphreys. Illustrated by a Series of Examples of the Size of the Originals, selected from the most beautiful MSS. of the various Periods. Executed on Stone and printed in Colours, by Owen Jones. Large folio, pp. 16, 39 plates, calf. £16. 16s.

Mitchell (T. R.) — Practical Remarks on the use of the Speculum in the Treatment of Diseases of Females. By Thomas R. Mitchell. Illustrated with Cases and Coloured Plates. Post 8vo. pp. 84, cloth. 4s. 6d.

Saintes (A.) — A Critical History of Rationalism in Germany, from its Origin to the Present Time. By Amand Saintes. Translated from the 2d Edition of the French Original. By the Author of „People's Dictionary of the Bible." 8vo. pp. 392, cloth. 10s. 6d.

Shakspear (J.) — A Dictionary Hindustani and English; to which is added, a Dictionary English and Hindustani, entirely new. By John Shakspear. 4th edit. greatly entarged, 1 vol. 4to. cloth. £5. 5s.

Townsend (G.) — Scriptural Communion with God; or, the Holy Bible arranged in Historical and Chronological Order, and newly divided into sections for Daily Reading; with Introductions and Prayers, and Notes for the Student and Inquirer. By the Rev. George Townsend, D. D. Canon of Durham. Vol. 2, 8vo. pp. 830, cl. 25s.

——— Scriptural Communion with God; or, the Pentateuch and the Book of Job: arranged in Historical and Chronological Order, and newly divided into sections for Daily Reading. With Introductions and Prayers, and Notes for the Student and Inquirer. By the Rev. George Townsend, D. D., Canon of Durham. 2 vols. 8vo. pp. 1622, cloth. £2. 5s.

Watson (H. C.) — Cybele Britannica; or, British Plants and their Geological Relations. By Hewett Cottrell Watson. Vol. 2, 8vo. pp. 480, cloth. 10s. 6d.

Yonge (C. D.) — An English-Greek Lexicon. By C. D. Yonge. 4to. pp. 536, cloth. 21s.

Anzeigen.

Bei Friedrich Mauke in Jena erschien:

Monumenta fidei ecclesiae orientalis.

Primum in unum corpus collegit, variantes lectiones ad fidem optimorum exemplorum adnotavit, prolegomena addidit, indice rerum praecipuarum instruxit

Ernestus Julius Kimmel.

gr.-8. brosch. Preis 3 Thlr.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.

Intelligenz-Blatt

zum

SERAPEUM.

30. Januar. № 2. 1850.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel in **Leipzig.**

Bibliothek-Ordnungen etc.

Zwei alte Kataloge der Bibliothek des Klosters Saint-Vaast zu Arras.

(Beschluss.)

II.

Libri philosophice artis et auctores ecclesie beati Vedasti hi sunt: duo Virgilii, duo Lucani, unus Oratius, Priscianus unus, Boetii III, Boetius in periermeniis Aristotelis. commentum in ysagogis Porfirii, item commentum periermeniarum Aristotelis de greco in latinum translatum, Dialectica Augustini et decem predicamenta et Arator in uno volumine, item alius Arator et prosper in uno volumine, Liber rethoricorum Tullii Ciceronis, decem predicamenta Aristotelis in uno volumine, item decem predicamenta Arist. et commentum Boecii super ea, Topica Tullii Ciceronis libri III, Liber Euricii, liber Probi per versus, Boetius de musica, Aurelianus de laude musice discipline, Versus Hubaldi ad Carolum imperatorem, Macrobius de somnio scipionis; divisio mathematice, Sedulius et Juvencus in uno volumine, Terentius, ciclus Dionisii, Glosarius et major Donatus, somnium Scipionis, Passionalis medicinalis libri IV, Calculatio Albini, Excerptum de metrica arte, item alius de eadem arte.

Libri divini hi sunt:

Augustinus super *beatus vir,* Idem super *quid gloriaris,* item super *deus judicum*, item super *domine exaudi,* Augustinus super Johannem, Augustini duo in cena, Augustini super genesim ad litteram duo, Augustinus de pastoribus, Augustinus de sermone Domini in monte, Aug. de civitate dei in duobus Voluminihus, Aug. retractationum, Aug. soliloquiorum; questiones augustini in genesim, Aug. contra quinque hostium genera, Aug. contra quinque hereses, Aug. de trinitate, Aug. confessionum, Aug. de libero arbitrio, Aug. de concordia evangelistarum, Aug. de verbis domini, Aug. super epistolam johannis, Aug. de bono conjugali, Aug. de fide simboli ad Laurentium papam, questiones Augustini in generi et passio beati Sebastiani in uno volumine, Aug. ad Paulinam de videndo deo, questiunculae super euvangelia de dictis, Augustini, Gregorii, Jeronimi et ceterorum, Aug. de natali domini, Enchiridion, Aug. sermones de resurrectione domini et liber Pascasii de spiritu sancto in eodem, questiones Orosii et responsiones Augustini in duobus libris, Augustini sermones de festivitatibus sancte Marie et de disciplina christiana et Cyprianus de duodecim abusibus, de bono mortis et multa alia in eodem, Omnes numero triginta IIII^{or}. Jeronimi libri hi sunt, Jeronimus super psalterium, Jeronimus super XII prophetas, Epistolarium Jeronimi, Jeronimus super Ysaiam.

Jeronimi super jeremiam duo; Jeron. in Amos, Jeron. super Danielem, Jeron. super IIII evangelia, Moralia Gregorii in uno volumine. Item in quinque volumina. Vita sancti gregorii. Omeliarium Gregorii. Register Gregorii. Gregorius super Iezechielem, Dialogi Gregorii II; Pastoralis gregorii, Ambrosius de trinitate. Ambrosius super beati immaculati. Amb. super lucam. Amb. de officiis divinis. Ambr. de initiis, Johanes Cassianus in VII collationibus, II libri sententiarum. Pronosticon II sermonum Cesarii ad monitum libri II. Hanno in apocalipsin. Eucherius verecundus presbiter in cantico exodi. Amalarius de officiis. Amalarius archiepiscopus. Tractatus sancti Dionisii; libri passionum et vitarum XX; Burchardus. Gesta pontificum romanorum. Sententie patrum scotice. Vitas patrum ad hortationes patrum. Gesta francorum, II Penitentiales. VI Epistolae ludovici imperatoris. Rabanus in judith. Rabanus ethimologicon. Rabanus Maurus. Apologeticus Gregorii. Paterius Athanasius de trinitate. Potamius contra perfidiam arrii. Paschasius in lamentationes. Omeliarium Bede; Beda super Lucam, Beda in gestis Anglorum, Beda in actus apostolorum et apocalypsin, Beda in VII epistolis canonicis, Beda in canticis canticorum, Beda de tabernaculo dei, Origenes in cantica canticorum. Origenes in genesim. Isidorus in genesim. Tripartita historia. Isidor. ethimologicon. Isidor. ad Florentinam sororem suam. historiae Friculfii Friculfus super epistolas Pauli. Johannes ad imperatricem; vitae sacerdotum. Albinus de vera fide. Prosper Fulgentius. Claudius in matheo. Johannes Chrisostomus.

Johannes os aureum, II hanno super epistolas in duobus voluminibus. Paschasius de corpore christi, Johannes contantinopolitanus de cordis compunctione. Sermones ejusdem. Item de psalmo quinquagesimo. Egesippus, historia ecclesiastica. Anselmus de veritate. Vita anselmi. Vita sancti Benedicti. Regula clericorum. Eusebius de corpore christi. Orationes sancti Vedasti. Effrem Glose psalterii. Lib. de diversis virtutibus. Liber scintillarum. Exameron Ambrosii. Cur deus homo. Expositio super leviticum. Johannes super epistolam ad Hebreos. Remigius de ordine misse.

Uebersicht der neuesten Litteratur.

DEUTSCHLAND.

Abhandlungen des zoologisch-mineralogischen Vereines in Regensburg. 1. Hft. gr. 8. M. 4 Steintaf. Regensburg 1849. n. 1 Thlr. 6 Ngr.

Album des literarischen Vereins in Nürnberg f. 1850. gr. 8. Nürnberg. 18 Ngr.

Andersson, N. J., Planiae Scandinaviae descriptionibus et figuris analyticis adumbratae. Fasc. I. Et. s. t.: Cyperaceae Scandinaviae in Dania, Suecia, Norvegia et Fennia sponte crescentes descriptae et delineatae. Praefatus est Prof. Elias Fries. gr. 8. M. 8 Steintaf. Holmiae. n. 1 Thlr. 25 Ngr.

Arneth, Prof. Jos., Monumente des k. k. Münz- u. Antiken-Cabinettes in Wien. (Abth. I a.) A. u. d. T.: Die antiken Cameen des k. k. Münz- u. Antiken-Cabinettes in Wien. Mit XXV Kpfrtaf. Imp.-Fol. Wien 1849. n. 10 Thlr.

Beiträge zur Pflanzenkunde des Russischen Reiches. Hrsg. v. der Kaiserl. Academie der Wissenschaften. 6. Lfg. gr. 8. St. Petersburg 1849. n.n. 18 Ngr.

Bischof, Prof. Dr. Gust., Lehrbuch der chemischen u. physikalischen Geologie. II. Bd. 3. Abth. gr. 8. Bonn. n. 1 Thlr. 10 Ngr.

Bronn, Dr. H. G., Index palaeontologicus od. Übersicht der bis jetzt bekannten fossilen Organismen, unter Mitwirkg. der HH. Prof. *H. R. Göppert* u. *Herm. v. Meyer* bearb. 2. Abth. B. Enumerator palaeontologicus: Systematische Zusammenstellung u. geolog. Entwickelungs-Gesetze der organ. Reiche. gr. 8. Stuttgart 1849. 5 Thlr. 24 Ngr.

Buch, das kaiserliche, des Markgrafen Albrecht Achilles. Kurfürstliche Periode v. 1470—1486. Mit e. aus Archivalien d. Plassenburger Haus- u. Staats-Archivs bearb. Commentare, als Beitrag zur Charakteristik dieses Fürsten hrsg. von Dr. *Jul. v. Minutoli.* Nebst 3 lith. Beilagen (in gr. 8. u. Fol.) gr. 8. Berlin 1850. n. 2 Thlr. 15 Ngr.

Caesarii Heisterbacensis monachi ord. Cisterciensis dialogus miraculorum. Textum ad quatuor codicum mss. editionisque principis fidem accurate recognov. *Jos. Strange.* (In IV fascc.) Tomi I. fasc. 1. gr. 12. Coloniae. 12½ Ngr.

Corpus apologetarum christianorum saeculi II. Edid. *Joan. Car. Theod.*

Otto. Vol. V. Et. s. t.: S. *Justini* philosophi et martyris opera quae feruntur omnia. Ad. opt. libr. mss. partim nondum collatos recensuit prolegomenis adnotatione versione instruxit indices adjecit Prof. Dr. *Joan. Car. Theod. Otto.* Tomi III. pars II. Opera Justini subditica. Editio II. immutata. Accedunt fragmenta indices novi additamenta. gr. 8. Jenae 1850. 2 Thlr. 6 Ngr.

Denkmäler der Kunst zur Uebersicht ihres Entwicklungsganges v. den ersten künstlerischen Versuchen bis zu den Standpunkten der Gegenwart. Begonnen v. Prof. *Aug. Voit*, fortges. v. Dr. *Ernst Guhl* u. Prof. *J. Caspar.* [Atlas zum Handbuch der Kunstgeschichte v. F. Kugler.] 7. Lfg. [III. Abschn. Taf. 12—16.] qu. Fol. Stuttgart 1849. (à) n. 1 Thlr. 22 Ngr.

Doppler, Chrn., Versuch einer auf rein mechanische Principien sich stützenden Erklärung der galvano-electr. u. magnet. Polaritäts-Erscheinungen. [Aus d. 1. Bd. der Denkschriften der mathematisch-naturwissenschaftl. Classe der kaiserl. Akademie der Wissenschaften abgedr.] Fol. (M. 2 Steintaf.) Wien. n. 1 Thlr.

Engel, Dr. Jos., das Knochengerüste des menschl. Antlitzes. Ein physiognom. Beitrag. Mit 2 lith. Taf. Lex.-8. Wien 1850. n. 28 Ngr.

Froebelius, Wilh., Bericht üb. die Ophthalmia neonatorum, beobachtet in dem Kaiserl. St. Petersburgischen [Findelhause] Erziehungshause. Nach der numerischen Methode bearb. Im J. 1849. gr. 8. St. Petersburg. 10 Ngr.

Fuss, G., A. **Sawitsch** u. G. **Sabler**, Beschreibung der zur Ermittelung d. Höhenunterschiedes zwischen dem Schwarzen u. dem Caspischen Meere m. allerhöchster Genehmigung auf Veranstaltg. der kaiserl. Akademie der Wissenschaften in d. J. 1836 u. 1837 ausgeführten Messungen, nach den Tagebüchern u. den Beschreibgn. der drei Beobachter zusammengestellt v. *G. Sabler.* Im Auftrage der Akademie hrsg. v. *W. Struve.* [Vorausgestellt ist der an die Akademie üb. dies Werk abgestattete krit. Bericht des Herausgebers.] Imp.-4. (M. 1 Kpfrtaf. u. 1 lithochrom. Karte in Fol.) St. Petersburg 1849. n.n. 7 Thlr. 23 Ngr.

Genera plantarum florae germanicae iconibus et descriptionibus illustrata. Opus a Prof. Dr. *Th. Fr. Lud. Nees ab Esenbeck* inchoatum, deinde auctoribus Prof. Dr. *Frid. Car. Leop. Spenner* et Dr. *Aloys Putterlick* dum vixerunt, adjuvante Prof. Dr. *Steph. Endlicher* continuatum, nunc conjunctis studiis plurium auctorum persecutum. Fasc. XXVI. Continens Umbelliferarum pars I. Auctore Prof. Dr. *Theoph. Guil. Bischoff.* gr. 8. (20 Steintaf.) Bonnae 1849. (à) n. 1 Thlr.

Gerlach, Fr. Dor., die Zeiten der Römischen Könige. Eine geschichtl. Untersuchung. gr. 4. Basel 1849. n 15 Ngr.

Germar, Prof. Dr. Ernst Frdr., die Versteinerungen d. Steinkohlengebirges v. Wettin u. Löbejün im Saalkreise, bildlich beschrieben u. dargestellt. — Petrificata stratorum lithanthracum Wettini et Lobejuni in circulo Salae reperta. 6. Hft. Mit 5 (lith.) Taf. Abbildgn. gr. Fol. Halle. (à) n. 2 Thlr.

Geschichte der europäischen Staaten. Hrsg. v. *A. H. L. Heeren* u. *F. A. Ukert.* 24. Lfg. 2. Abth. gr. 8. Hamburg. n. 2 Thlr.

Handwörterbuch der reinen u. angewandten Chemie. In Verbindg. m. mehren Gelehrten hrsg. v. Dr. *J.* (Frhrn. v.) *Liebig*, Dr. *J. C. Poggendorff* u. Dr. *Fr. Wöhler.* Red. v. Dr. *Herm. Kolbe.* IV. Bd. 1. Lfg. [In der Reihe die 20. Lfg.] (Jalappenharz—Isomorphismus.) gr. 8. (M. eingedr. Holzschn.) Braunschweig. (à) n. 20 Ngr.

——— dasselbe. Supplementband. 1. Lfg. (Abietin—Ammoniumsulfocyanhydrat.) gr. 8. Ebd. 1850. n. 20 Ngr.

Hettner, Herm., die romantische Schule in ihrem inneren Zusammenhange mit Göthe u. Schiller. 8. Braunschweig. n. 1 Thlr.

Hoppe, I., Zur Behandlung der fressenden Flechte. [Lupus.] Mit 1 color. Kpfrtaf. gr. 4. Bonn. n. 15 Ngr.

Irenaei, Sancti, Episcopi Lugdunensi, quae supersunt omnia. Accedit apparatus continens ex iis, quae ab aliis editoribus aut de Irenaeo ipso aut de scriptis ejus sunt disputata, meliora et iteratione haud indigna. Edid. *Adph. Slieren*, Prof. Dr. etc. — *Τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν Εἰρηναίου ἐπισκόπου Λουγδούνου εὑρισκόμενα πάντα.* Tomi I. pars I. fasc. 2. et tomi II. pars II. fasc. 1. gr. 8. Lipsiae. n. 3 Thlr.

Irmisch, Thilo, Zur Morphologie der monokotylischen Knollen- u. Zwiebelgewächse. Mit 10 (lith.) Taf. Abbildgn. (in qu. 4.) gr. 8. Berlin. 1 Thlr. 25 Ngr.

Kaufmann, Alex., Caesarius von Heisterbach. Ein Beitrag zur Kulturgeschichte d. 12. u. 13. Jahrhunderts. gr. 12. Cöln. 7½ Ngr.

Koch, Dr. Thdr., ein Blick auf die wissenschaftl. Richtungen in der heutigen Medicin. gr. 8. St. Petersburg 1849. n. 15 Ngr.

Kunstblatt, deutsches. Zeitung f. bildende Kunst u. Baukunst. Organ der deutschen Kunstvereine. Unter Mitwirkg. v. Kugler, Passavant, Waagen, Wiegmann, Schnaase, Schulz, Förster, Eitelberger v. Edelberg red. v. *F. Eggers*. 1. Jahrg. 1850. 52 Nrn. Imp.-4. Leipzig. n. 6 Thlr. 20 Ngr.

Lamont, Dr. J., astronomischer Kalender f. das Königr. Bayern auf d. J. 1851 verfasst u. hrsg. an der k. Sternwarte bei München. Mit Beiträgen v. Prof. *Kuhn*, Prof. Dr. *Meister* u. Prof. *Pollak*. (2. Jahrg.) gr. 8. München 1849. n.n. 1 Thlr. 1 Ngr.

Lange, Dr. J. P., kritische Beleuchtung der Schrift v. Ludw. Feuerbach: das Wesen d. Christenthums. 8. Heidelberg 1849. 9 Ngr.

Macarii Aegyptii epistolae, homiliarum loci, preces ad fidem Vaticani, Vindobonensium, Berolinensis, aliorum codicum primus ed. Dr. *Henr. Jos. Floss*. Accedunt: I. De Macariorum Aegyptii et Alexandrini vitis quaestiones criticae et historicae. II. Acta Macariorum Aeg. et Alex. ad. codd. mss. fidem partim recognita, partim primum edita. III. Tabula in lapide incisa (in gr. Fol.) gr. 8. Coloniae. 1 Thlr. 20 Ngr.

Martin, Prof. Dr. Ed., über Selbstamputation beim Fötus. Beobachtungen u. Bemerkungen [Abdr. aus den Jenaischen Annalen f. Physiologie u. Medicin I. Bd. 3. Hft.] gr. 8. (M 1 color. Steintaf.) Jena. 15 Ngr.

Merkel, Dr. Johs., de republica Alamannorum commentarii illustrandis legum alamannicarum libris inter monumenta Germaniae historica nuper editis. gr. Lex.-8, Berolini 1849. n. 1 Thlr. 20 Ngr.

Merlo, Joh. Jac., Kunst u. Künstler in Köln. Abtheilung der Künstlernachrichten. A. u. d. T.: Nachrichten v. dem Leben u. den Werken Kölnischer Künstler. Mit 174 Monogrammenabbildungen (auf 3 Steintaf.) Lex.-8. Köln. n. 3 Thlr.

Monatsschrift, akademische. Centralorgan f. die Gesammtinteressen deutscher Universitäten. Hrsg. unter Mitwirkg. der Professoren Dr. Blume, Dr. Bülau, Dr. Erdmann, Dr. Oppolzer, Dr. Hoffmann, Dr. v. Vangerow u. anderer akadem. Lehrer v. Dr. *Lang* u. Prof. Dr. *Schletter*. Der „Deutschen Universitäts-Zeitung" 2. Jahrg. 1850. 12 Hfte. Lex.-8. Leipzig. n. 2 Thlr. 20 Ngr.

Naumannia. Archiv f. die Ornithologie, vorzugsweise Europa's. Organ d. deutschen Ornithologen-Vereins, unter Mitwirkg. vieler Ornithologen. Hrsg. v. *Ed. Baldamus*. 1. Hft gr. 8. Köthen 1849. n. 20 Ngr.

Neyraguet, D., Compendium theologiae moralis S. Alphonsi Mariae de Ligorio. Editio post secundam Panormitanam retractata et multo emendatior. gr. 8. Patavii 1848. Oeniponte. n. 1 Thlr. 24 Ngr.

Opiz, P. M., Herbarium florae boemicae. XVI. Hundert. Fol. Prag 1849. (à) n. 1 Thlr. 10 Ngr.

Pachmann, Prof. Dr. Thdr., Lehrbuch d. Kirchenrecht's m. Berücksicht. der auf die kirchl. Verhältnisse Bezug nehmenden österreich. Ge-

setze u. Verordnungen. 1. Bde.: Einleitung, Verfassung der Kirche. gr. 8. Olmütz 1849. n.n. 1 Thlr. 10 Ngr.

Panofka, (Prof. Dr.) Thdr., Delphi u. Melaine. Antikenkranz zum 9. Berliner Winckelmannsfest geweiht. Nebst 14 bildl. Darstellungen (auf 1 Steintaf.) Imp.-4. Berlin 1849. n. 15 Ngr.

——— Von den Namen der Vasenbildner in Beziehung zu ihren bildl. Darstellungen. Mit 58 Bildwerken auf 9 zur Hälfte farbigen (lith.) Erläuterungstafeln. gr. 4. Ebd. 1849. n.n. 4 Thlr. 7½ Ngr.

Pirogoff, Prof. Dr. N., Anatomie pathologique du choléra-morbus. Fol. (M. 16 lith. u. color. Taf.) St.-Pétersbourg. n.n. 30 Thlr.

——— Rapport médical d'un voyage au Caucase contenant la statistique comparative des amputations, des recherches expérimentales sur les blessures d'armes à feu, ainsi que taille et dans différents hôpitaux de Russie. gr. 4. (M. 1 Atlas von 4 Steintaf. in gr. Fol.) St. Pétersbourg. n.n. 3 Thlr. 15 Ngr.

Prantl, Prof. Dr. Carl, die Bedeutung der Logik f. den jetzigen Standpunkt der Philosophie. gr. 8. München. 21 Ngr.

Prollius, Frdr., Miasmen, Sumpffieber u. Cholera. Betrachtungen aus dem Venetianer Lagunenstrich während d. Cholera-Sommers 1849. gr. 8. Innsbruck. 7½ Ngr.

Radowitz, J. v., die Dewisen u. Motto des späteren Mittelalters. Ein Beitrag zur Spruchpoesie. gr. Lex.-8. Stuttgart. 1 Thlr.

Reiffenberg, Baron de, Annuaire de la bibliothèque royale de Belgique. 11. Année. (1850.) 12. (M. 1 Holzschn.) Bruxelles 1850. n. 1 Thlr. 15 Ngr.

Rerum Hunflaricarum monumenta Arpadiana. Edid. *Steph. Ladisl. Endlicher.* pars II.: Leges. gr. 8. Sangalli. 2 Thlr. 7½ Ngr.

Repertorium, Leipziger, der deutschen u. ausländ. Literatur. Unter Mitwirkg. der Universität Leipzig hrsg. v. Dr. *E. G. Gersdorf.* 8. Jahrg. 1850. 2 Bde. od. 24 Hfte. gr. 8. Leipzig. n. 10 Thlr.

Hieraus sind abgedruckt:

——— dasselbe. I. Abth.: Repertorium der neuesten Literatur der Theologie, Philosophie, Philologie u. d. Schul- u. Unterrichtswesens. Jahrg. 1850. 8 Hfte. gr. 8. Ebd. n. 4 Thlr.

——— dasselbe. II. Abth.: Repertorium der neuesten Literatur der Jurisprudenz, der Staatswissenschaften, sowie der Geschichte u. deren Hülfswissenschaften. Jahrg. 1850. 8 Hfte. gr. 8. Ebd. n. 4 Thlr.

Scholia in Theocritum. Auctiora reddidit et annotatione critica instruxit *Fr. Dübner.* — Scholia et paraphrases in Nicandrum et Oppianum partim nunc primum edidit, partim collatis codd. msc. emendavit, annotatione critica instruxit et indices confecit *U. Cats Bussemaker.* [Scriptorum graecorum bibliotheca. Vol. XXXIII.] gr. Lex.-8. Parisiis. n. 4 Thlr.

Springer, Dr. Ant. Heinr., Geschichte d. Revolutionszeitalters. [1789—1848.] In öffentl. Vorlesungen an der Prager Universität übersichtlich dargestellt. gr. 8. Prag. 4 Thlr.

Stannius, Prof. Dr. Herm., das peripherische Nervensystem der Fische, anatomisch u. physiologisch untersucht. Mit 5 Steintaf. gr. 4. Rostock 1849. n. 3 Thlr. 10 Ngr.

Statuta synodalia, ordinationes et mandata dioecesis Trevirensis, Nunc primum collegit et ed. Dr. *Joan. Jac. Blattau.* Tom VII. Ab initio regiminis episcopi Caroli Mannay 1802 usque ad a. 1824. gr. 4. Augustae Trevirorum 1849. n. 4 Thlr. 12 Ngr.

——— eadem. Tom. VIII. Ab initio regiminis episcopi Josephi ab Hommer 1824 usque ad a. 1842. gr. 4. Ibid. 1849. n. 7 Thlr. 6 Ngr.

Stuckenberg, J. Ch., Hydrographie des Russischen Reiches, od. geographisch-statistisch-techn. Beschreibung seiner floss- u. schiffbaren

Flüsse u. Seen, seiner Küsten, inneren Meere, Häfen u. Anfuhrten. 3—6. Bd. (Schluss.) Lex.-8. St. Petersburg 1847—49. n.n. 12 Thlr. 11 Ngr.

Sturm's, Dr. Jac., Deutschlands Flora. Fortgesetzt v. M. *Joh. Wilh. Sturm.* I. Abth. 93. u. 94. Hft. 16. (M. 24 color. Kpfrtaf.) Nürnberg 1849. à baar n.n. 21 Ngr.

Swedenborg, Eman., Regnum animale anatomice, physice et philosophice perlustratum. Cujus supplementum sive partis VI. sectio I. de periosteo et de mammis agit. E chirographo ejus in bibliotheca regiae academiae Holmiensis asservato nunc primum ed. Prof. Dr. *Joh. Fr. Im. Tafel.* gr. 8. Tubingae 1849. n. 1 Thlr. 25 Ngr.

——— idem. Cujus pars VII. de anima agit. gr. 8. Ibid. 1849. n. 2 Thlr.

Thines-Csetneky, Karl, physikalischer Beitrag zur Chemie. Mit 1 Uebersichts-Tafel (in Fol.) gr. 8. Linz 1849. n. 19 Ngr.

Weigl, Joh. Bapt., theologisch-chronologische Abhandlung üb. das wahre Geburts- u. Sterb-Jahr Jesu Christi. 2. prakt. Thl. gr. 4. Sulzbach 1849. 3 Thlr.

Wette, Dr. W. M. L. de, eine Idee üb. das Studium der Theologie. Dem Druck übergeben u. m. e. Vorwort begleitet v. Prof. Dr. *Adph. Stieren.* br. 8. Leipzig 1850. 6 Ngr.

Wilson, Erasmus, die Krankheiten der Haut. Aus d. Engl. übers. v. Dr. *Schröder.* 2. Hälfte. gr. 8. Leipzig 1850. (à) 1 Thlr. 10 Ngr.

Zeitschrift für klinische Medizin mit dem Verein f. physiolog. Heilkunde in Breslau, hrsg. v. Dr. *Frdr. Günsburg.* I. Bd. 6 Hfte. Lex.-8. Breslau. 4 Thlr. 15 Ngr.

Anzeigen.

Seit Anfang dieses Jahres erscheint bei Unterzeichneten:

Deutsches Kunstblatt.

Zeitung für bildende Kunst und Baukunst. **Organ** der deutschen Kunstvereine.

Unter Mitwirkung von

Kugler in Berlin. — **Passavant** in Frankfurt. — **Waagen** in Berlin. — **Wiegmann** in Düsseldorf. — **Schnaase** in Berlin. — **Schulz** in Dresden. — **Förster** in München. — **Eitelberger v. Edelberger** in Wien.

Redigirt von Dr. **Fr. Eggers** in Berlin.

Durchdrungen von dem Wunsche, für Deuschland ein Organ für bildende Kunst zu gründen, das den Anforderungen der Jetztzeit entspricht, haben wir uns mit Männern verbunden, welche zur Erreichung dieses Zieles von grösstem Einflusse sind. Mit anerkennenswerther Bereitwilligkeit sicherten uns sowohl Diese, als viele Kunstfreunde ihre Mitwirkung zu, so dass wir uns in den Stand gesetzt sehen, ein in jeder Hinsicht würdiges „Deutsches Kunstblatt" mit Anfang dieses Jahres erscheinen zu lassen.

Jede Woche erscheint in Imperial-Quartformat ein Bogen von vier Blättern mit gespaltenen Columnen, und werden wir durch artistische Blätter das Interesse an unserem Unternehmen zu erhöhen suchen.

Der Preis eines Jahrgangs von 52 Nummern ist 6⅔ Thlr.

Mit dem „Deutschen Kunstblatte" verbinden wir ein Intelligenzblatt,

das für Anzeigen von literarischen Erscheinungen, Kunstblättern, Kunstauctionen, sowie überhaupt für alle Mittheilungen auf dem Gebiete alter und neuer Kunst bestimmt ist. Wir berechnen die Insertionsgebühren für die gespaltene Zeile mit 2 Ngr.

Die Deutschen Kunstvereine und alle Freunde der Kunst ersuchen wir, dieses einzige in Deutschland bestehende Kunstorgan möglichst zu fördern.

Leipzig, Januar 1850.

Rudolph und **Theodor Oswald Weigel.**

Briefe, Bestellungen etc., sind an Lezteren zu richten.

Das **Leipziger Repertorium der deutschen und ausländischen Literatur**, herausgegeben von Dr. E. G. Gersdorf, wird auch für d. J. 1850 fortgesetzt und regelmässig erscheinen, und zwar in 24 Heften. Preis 10 Thlr.

Schon oft und von verschiedenen Seiten her ist der Wunsch ausgesprochen worden, es möge bei dem Repertorium eine solche Einrichtung getroffen werden, dass einzelnen Gelehrten und Lesevereinen, die auf bestimmte Fächer sich beschränken und denen daher das Repertorium in seinem ganzen Umfange zu weitschichtig und kostspielig sei, gewisse unter sich näher verwandte Disciplinen in besonderem Abdrucke zugänglich würden. Da nun neuerdings unter dem Drange der dem Literaturwesen so höchst ungünstigen Zeitverhältnisse auch eine ansehnliche Zahl allgemeiner und Fachjournale eingegangen, eine Zeitschrift, welche mit der unsrigen in gleicher Ausdehnung und Reichhaltigkeit das Gesammtgebiet der wissenschaftlichen Literatur umfasst, zur Zeit in Deutschland nicht weiter besteht, haben Redaction und Verlagshandlung in der Ueberzeugung, dass sie ein Vielen erwünschtes und zur weitern Verbreitung der Literaturkenntniss nützliches Unternehmen beginnen, den Entschluss gefasst, den Inhalt des Repertoriums, welches in der bisherigen Weise fortgesetzt wird, überdies noch in folgende drei Unter-Abtheilungen zu scheiden:

I. Repertorium der neuesten Literatur: **der Theologie, Philosophie, Philologie** und des Schul- und Unterichtswesens. Jahrg. 1850. 8 Hefte. 4 Thlr.

II. — — **Jurisprudenz, Staatswissenschaft, Politik, Geschichte,** Länder- und Völkerkunde. Jahrg. 1850. 8 Hefte. 4 Thlr.

III. — — **der Medicin und Chirurgie,** mathemat. Wissenschaften, und Naturwissenschaften. Jahrg. 1850. 6 Hefte. 3 Thlr.

welche mit besonderen Titelblättern und Registern versehen in zwanglosen Heften ausgegeben werden. Die Fächer der allgemeinen Literaturgeschichte der schönen Künste u. a., sowie eine Reihe von Literatur- und Personalnotizen, welche sich an einen der drei genannten Literaturkreise nicht bequem anfügen lassen, verbleiben den Lesern des Hauptblattes ausschliesslich.

Das erste Heft jeder dieser drei Abtheilungen liegt bereits in allen Buchhandlungen zur Einsicht vor.

Leipzig. **T. O. Weigel.**

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.

Intelligenz-Blatt

zum

SERAPEUM.

15. Februar. № 3. 1850.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel in **Leipzig.**

Bibliothek-Ordnungen etc.

Katalog der Handschriften der Abtei von Saint-Ghislain im Hennegau [gegründet im VII. Jahrhundert.]

Vom Subprior dieses Klosters **Augustin Durot** (in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts.)

[Vgl. Bulletin du bibliophile Belge, 1849. S. 245 ff.]

A. Grand vol. in-folio, contenant une partie de la Bible, savoir: 1. *Parabolae Salomonis;* 2. *Ecclesiastes;* 3. *Liber sapientiae:* 4. *Cantica canticorum;* 5. *Ecclesiasticus;* 6. *Liber Tobiae:* 7. *Liber Judith;* 8. *Liber primus Esdrae in quo desunt aliqua;* 9. *Liber Ester;* 10. *Libri VI Machabaeorum;* 11. *Ezechiel propheta;* 12. *Daniel propheta, Oseas, Amos, Jonas, Michaeas, Nahum, Abacuc, Sophonias, Aggaeus, Zacharias Malachias, Isaias, Jeremias;* 13. *Actus apostolorum;* 14. *Epistola S. Jacobi apostoli;* 15. *Duae epistolae S. Petri apostoli:* 16. *Tres epistolae S. Joannis apostoli;* 17. *Epistola Judae apostoli;* 18. *Epistolae beati Pauli ad Romanos;* 19. *Duae ad Corinthios, ad Galatas, ad Ephesios, ad Philippenses, ad Colossenses, duae ad Thessalonicenses, duae ad Timotheum;* 20. *Epistola ad Titum;* 21. *Epistola ad Philemonem;* 22. *Epist. ad Hebraeos, et* 23. *Apocalypsis.*

B. Grand v. in-fol., contenant les vingt livres des antiquités

judaïques, et sept livres de la guerre des Juifs avec les Romains, en latin, par Flave Josephe; ce volume a été proprement écrit par un de nos religieux vers l'an 1156.

C. Dans ce grand vol. in-fol. il y a: *Apparatus super libros sex Decretalium editus a Guidone Basio, Archidiacono Bononiensi;* item *Apparatus Domini Joannis Andreae super sex Decretalium.* Le dernier a été achevé le 21 juillet 1325.

D. Ce grand vol. in-fol. contient une histoire en français ou gaulois, depuis Hérode Antipas, jnsqu'à l'an 1186, et aurait dû finir selon une ancienne note marginale, l'an 1276, vers lequel l'auteur vivait. Il y est parlé beaucoup de la guerre des croisades, des comtes de Flandre et de Hainaut, et des généalogies des principales familles de ce dernier pays, comme celles de *Rumignies, Fontaine, Ligne, Roeulx, etc.* Ce volume est enrichi de magnifiques vignettes rehaussées d'or, avec toutes sortes de figures d'animaux; c'est un travail immense. Voici la rubrique du premier chapitre: *Comment Hérode Antipas fist coper le chief saint Jehan Baptiste, et les souffranches notre signeur.* Puis il commence ainsi: *Nous avons dit devant que li empireres Tyberius envoya Pilatte en Judée, etc.* Le relieur a coté ce volume de la lettre D par erreur; il fallait le coter E et le tome I qui suit devuit être marqué de la lettre D.

E. Grand vol. in-fol. contenant l'histoire en francais ou gaulois depuis la création du monde jusqu'à Tibère et Pilatte. Il est écrit de la même main que le précédent est également enrichi de vignettes.

F. Grand vol. in-fol. contenant les *Instituts et authentiques* de Justinien avec des notes sur les deux marges.

G. Grand vol. in-fol. Traité sur les *Instituts* de Justinien et sur le *droit canon.*

H. *Decretales. — Dubium tamen an titulum istum habeat istud magnum volumen in-fol. Quidquid sit, in eo tractatur de jure canonico cum notis ad margines.*

J. Grand vol. in-fol. intitulé: *Elementarium Papiae seu Glossarium*, qui est une espèce de dictionnaire latin avec les significations des mots et des règles de Grammaire.

K. Grand vol. in-fol. partie de la *Bible,* depuis la Genèse jusqu'au Psaumes inclusivement.

L. Le grand tome de l'ouvrage marqué H.

M. Grand volume contenant les compilations des décrétales divisées en cinq livres, par saint Raymond de Pennafort qui les rédigea par ordre de Grégoire IX.

N. Grand vol. contenant huit homélies sur tous les évangiles de l'octave de Pâques, depuis le jour de Pâques jusqu'au *quasimodo* inclusivement; par St-Grégoire le Grand.

Item un sermon sur l'évangile du premier dimanche après l'octave de Pâques.

Item cinq sermons par saint Maxime, évêque. Sept homélies

par le vénérable Bède sur les fêtes de Pâques et les dimanches suivants.

Item trois homélies de St-Augustin, savoir une sur l'évangile du samedi après Pâques, une sur le jeûne, une sur la fête de St-Jacques et de St.-Philippe apôtres. — Sur l'évangile St-Jean: *non turbetur cor vestrum.*

O. Grand vol. in-fol. *Compendium medicinae in VII libros divisum.*

P. *Explanatio regulae S. Benedicti per Smaragdum abbatem.*

Q. Grand vol. in-fol. contenant *l'Histoire scholastique,* par Pierre Comestor ou le Mangeur, chanoine et doyen de l'église de Troyes en Champagne, qui la dédia à Guillaume, archevêque de Sens et cardinal. Ce Pierre le Mangeur mourut l'an 1198, et ce manuscrit était déja à St-Ghislain au milieu du siècle suivant, sous notre abbé Wautier, Ier de ce nom qui, entre autres livres, que l'on distribuait, selon la règle de St-Benoît, au commencement du carême, aux religieux, distribua celui-ci.

Item, il y a la fin de ce volume un *décret* ou *lettre* contre les puissances et les seigneurs laïcs qui imposent des tailles, des dîmes, des vingtièmes et autres droits sur les ecclésiastques et religieux. Ce décret est de Boniface, à mon avis Boniface VIII, et comme il est daté de Rome le 24 février, 1er année du pontificat de ce pape, il serait de l'an 1296.

R. *Libri quatuor tractatus S. Augustini de doctrina christiana, cum floribus seu virtutibus patris Francisci Maronis, ex ordine minorum.* Achevé d'être écrit par Dom *Martin Carlery,* le 19 décembre 1521, par ordre de son abbé Dom Quentin Benoît. Ce François Mairon est surnommé *le docteur éclairé, doctor illuminatus*, selon le manuscrit.

S. Rabbi Moyses, volume in-fol., in tres partes divisum.

T. Caeremoniale nigrorum monachorum ordinis Sti Benedicti in observantia Bursfeldensi. Item ordinarium nigrorum monachorum ordinis sancti Benedicti de observantia Bursfeldensi.

V. Grand et gros volume in-fol., contient l'histoire de la Bible en Gaulois, dont voici le titre: che sont chi aprés Li livre historial de la Bible, qui en chest livre sont translatet et par histoire les escolatres: c'est-à-dire que ce n'est qu'une translation gauloise du volume devant coté Q: qui a pour titre: Historica scolastica, par Pierre Comestor.

W. Libri 16 moralium sancti Gregorii papae; magnum volumen.

X. Volumen magnum integrum continens opera sancti Thomae in libros sententiarum.

Y. Missel écrit l'an 1463, par Jean Hermant, dans le calendrier duquel Saint-Ghislain est qualifié évêque.

Z. Grand volume in-fol., contient ce qui suit: une homélie de saint Anselme, super illud Lucae: intravit Jesus in quoddam castellum. tres homilias Sti Barnardi abbatis, super: Missus est angelus Gabriel Lucae. Item Les homélies suivantes de St-

Jean Chrisostome: de super scriptione psalmi 50. Une autre homélie sur le même psaume: sur le psaume 150. In Job: de ascensione Eliae: in natalem Machabeorum, de tribus pueris, de sancta Susanna, de perditione Judae, de cruce et latrone. Item aliam de iisdem, item de cruce Dominica, de ascensione domini, de Pentecoste, de nativitate Domini. Item de nativitate Domini et Joannis Baptistae et conceptione, de Lazaro resuscitato, de Cananaea; super illud Mathei vae mundo a scandalis, de Principibus(?) Marci in illud Lucae: homo quidam erat dives; homilia in Joannem de recipiendo Severiano de pace, cum idem Severianus episcopus susceptus est ab ipso Joanne Chrisostomo. Lectio ejusdem de jejuniis et Geneseos, de eruditione disciplinae, alias doctrinae. Epistola ad Eutropium, ejusdem cum de ejus expulsione ageretur. Epistola ad Theodoricum monachum. Homilia de militia spirituali, de militia christiana, de patre et duobus filiis. Homilia ad neophitos, et de reversione ejus ex esca; de ejusdem Chrisostomi prioris exilii regressu, de reparatione lapsi. Jusqu'ici de St-Jean Chrisostome. — Duae epistolae Sti Hieronimi contra Vigilantium haereticum. Explanatio ejusdem de Antichristo in Daniel prophetam. Epistola ad Eustochiam Virginem. Homilia de filio prodigo, et de ejus fratre qui semper cum patre fuit. Homilia sancti Gregorii papae ad Secundum. Tous ces ouvrages des pères, excepté ceux de St. Anselme et de St Bernard, ont été écrits par un de nos religieux vers l'an 938, comme il paraît par le caractère, qui est le même que celui de l'homélie, prononcée l'an 938 par le même.

AA. Libri decem de divinis officiis. dissertatio inter Clericum et Monachum de eo, an monachi possent praedicare verbum Dei, opus cujusdam authoris ad authorem praedictum de divinis officiis, in quo tractatur de corpore et sanguine domini in Eucharistiâ. De naturâ divina. de Trinitate. de matrimonio. Vita Sti Malachiae per sanctum Bernardum. Sermo ejusdem Bernardi in depositione ejusdem Malachiae; alius Sermo ejusdem de eadem depositione. Liber de consideratione ad Eugenium Papam. Liber ejusdem de contemplatione ad eundem. Sermo ejusdem de obit domni Humberti. Officium ejusdem Sti Malachiae cum notis. Epistola ejusdem Sti Bernardi ad Widonem Abbatem, de tribus fontibus, de corpore et sanguine domini. Epistola ejusdem ad Gausfridum, carnotensem Episcopum. Epistola ejusdem ad Magistrum Hugonem Sancti Victoris. Item sermones sequentes ejusdem, scilicet in commemoratione Sti Michaelis archangeli de verbis domini: qui scandalisaverit unum de pusillis istis. In festivitate omnium sanctorum. De plenitudine gloriae quam habituri sunt sancti, quando sine macula et ruga, intrantes in gandium domini sui sequuntur agnum quocumque ierit de sinu Abrahae et altari sub quo sanctorum voces Apostolus audivit; et de septem panibus, ex quibus septem sportae remansisse

leguntur. In dedicatione Ecclesiae. Item de Sacramento dedicationis. Item de dedicatione Ecclesiae. In calendis octobris de visione prophetica, qui sermo divisus est in quatuor capita.

BB. Continet librum 22 in Job Gregorii papae, item lib. 24, 25, 26 et 27 in Job.

CC. Volume in-fol., contient epistolam Philippi Coloniensis archiepiscopi scriptam Venetiis suo amico R. Leodiensi episcopo, qua mandat ipsi pacem initam esse Venetiis inter imperatorem Fredericum Barberousse et Alexandrum III papam, cui ipse imperator cum omnibus archiepiscopis et episcopis regni Teutonici se subjecit, tempore schismatis. Epistola fratris Terrici, Domus Templi praeceptoris, cum universo fratrum pauperrimo, et omnino annihilato conventu ad Philippum Flandriae comitem, qua ipsi mandat christianos deletos fuisse, Regem suum captum. Vita Stae Paulae a Sto Jeronimo. Vita Sti Antonii monachi et eremitae ab Athanasio episcopo Alexandrino e graeco translata in latino ab Evagrio presbitero. Vita beati Pauli primi Eremitae edita a Jeronimo presbitero. Narratio ejusdem Jeronimi de captivo monacho nomine Malchio, de beato Paulo Simplice. Vita Sti Hilarionis ab eodem Jeronimo. Vita et conversio patrum aegyptiorum, et sciti monachorum, scilicet vita Sti Johannis Aegyptii monachi, de sancto Hoc monacho, Ammone, beato Reno, de Oririnco civitate, de sancto Theone, de Sto Appollonio, de alio Sto Ammone, de Sto Coprea, beato Siro Abbate, Sto Heleno, Sto Helia Abbate, pitirione, Eulogio, de beato abbate Appelle, beato Pafuntio; de monasterio beati Isidori, Sto Serapione; passio Sti Appollonii monachi, de Sancto Dioscoro, de Nitriae monasteriis, de Sto Didimo, S. Cronio, S. Origine, S. Engvion de duobus Machariis, de Aegyptio Machario, de Alexandrino Machario. Item de S. alio Ammone, de sancto Frontonio, de S. Piamone, de S. Johanne. Adhortationes sanctorum patrum, perfectionesque monachorum quas de graeco in latinum transtulit B. Jerōnimus sedecim libris comprehensus ut habet textus in decursu, tamen numerantur octodecim libri, de sanctis senioribus qui signa faciebant, de conversione optima SS. patrum diversorum. Septem capitula verborum quae misit Abbas Moyses abbati Pemenio, et qui custodierit ea liberabitur a poena, de Marino monacho. Homilia in evangelium dominicae nonae post pentecosten. Apocalipsis cum ejus expositione. Liber regulae pastoralis Gregorii papae. Sermo B. Augustini in festum cathedrae Sti Petri octavo calendas martii. Epistola ad Romanos cum argumento praevio, item Epistola ad Corinthios cum argumento. Argumentum secundae ad Corinthios, cujus fragmentum tantum habetur.

DD. Confessiones sancti Augustini in tredecim libros divisae, scriptae a Religioso Sti Ghisleni, anno 1156.

EE. Liber de disciplina claustralium divisus in sedecim capitula. Liber admonitionum ad interna trahentium in duodecim divisus

capitula. Vita et actus sanctorum confessorum Eucharii, Valerii, atque Materni Trevirorum archiepiscoporum. Epistola Sti Augustini episcopi de magnificentiis gloriosi Jeronimi presbiteri et doctoris eximii ad Beatum Cyrillum Jerosolimitanum episcopum. Epistola beati Cirilli episcopi Jerosolimitani ad beatum Augustinum, doctorem magnificum, de miraculis sancti Jeronimi doctoris eximii. Epistola sancti Eusebii ad sanctum Damasium, Portuensem episcopum, et ad Theodomnum, romanum senatorem, de morte gloriosissimi Jeronimi doctoris eximii.

FF. Flores sententiarum ex libris moralium beati Gregorii papae excerpti.

GG. Tractatatus sancti Augustini de cantico graduum. Grand volume comme tous les précédents.

HH. Vidua Sareptana opus in tres libros divisum, editum in lucem a domno Georgio Galopin, Religioso sancti Ghisleni, cujus simile exemplar extat apud Altimontenses, scriptum, sinon compositum a Lamberto, anno 1172. Expositiones super cantica canticorum quae etiam reperiuntur in eodem volumine Altimontensi. Historia evangelica.

II. Calendarium scriptum saeculo decimo quarto ubi Stus Ghislenus vocatur episcopus et pater, festum ibi notatum 9 octobris; celebrabatur tunc aliud festum 12 decembris, Item eodem mense, fiebat octava Stae Leocadiae, nempe... decembris usque ad 16. Item prima junii translatio Sti Ghisleni episcopi. Item 27 januarii festum Sti Sulpicii episcopicum octava. Tabula Petri de Dacia ad sciendum in quo signo sit luna, et quo gradu illius signi. Canon super calendarium magistri de Dacia dicti Philomena. Vita sancti Ghisleni versu hexametro, scripta dicataque preceptori O. etc... per monachum Sti Ghisleni, sed rudem poetam. Aegidii romani, ordinis Eremitarum sancti Augustiui, libri tres de regimine principum nuncupati domino Philippo primogenito et haeredi praeclarissimi viri domini Philippi dei gratia illustrissimi regis Francorum: hi libri de regimine principum scripti fuerunt per Joannem de Rivo, anno 1315. Liber provincialis, in quo recensentur omnes civitates et episcopatus mundi. Liber Aristotelis de secretis secretorum, sive de Regimine principum, regum, vel dominorum. Beatissimi Ysidori spalensis archiepiscopi, de natura rerum, continens 47 libros. Liber a Magistro Thoma de Aquino, de officio sacerdotali. Viridarium consolationis de virtutibus et vitiis. Tractatus de peccato originali editus ab eodem Aegidio ordinis Eremitarum Sti Augustini. Epistola Aristotelis ad Alexandrum Magnum. Haec omnia opera, praeter epistolam Aristotelis ad Alexandrum Magnum, scripta sunt ab eodem calamo, adeoque a Joanne de Rivo.

(Fortsetzung folgt.)

Uebersicht der neuesten Litteratur.

DEUTSCHLAND.

Abaelardi, Petri, opera hactenus seorsim edita nunc primum in unum collegit textum ad fidem librorum editor. scriptorumque recens. notas, argumenta, indices adjec. *Victor Cousin* adjuvantibus *C. Jourdain* et *E. Despois*, Proff. Tom. I. gr. 4. Parisiis 1849. (Lipsiae). n. 11 Thlr.

Anzeigen, Göttingische gelehrte, unter der Aufsicht der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften. Jahrg. 1850. 3 Bde. od. 208 Nrn. (½ B.) 8. Göttingen. n 7 Thlr. 17½ Ngr.

Catalogue mensuel des nouveautés de la librairie Parisienne. Année 1850. 12 Nrs. (¼ B.) gr. 8. Leipzig. n. 10 Ngr.

Cramer, Prof. Dr. Joh. Andr., Einleitung in die Psalmen. 19 Abhandlungen. gr. 8. Gütersloh. n. 1 Thlr.

Erxleben, Prof. Dr. Albrecht, die Condictiones sine causa. 1. Abth.: die Condictio indebiti. gr. 8. Leipzig. 1 Thlr.

Friedlaender, Jul., die oskischen Münzen. Mit 10 Kpfrtaf. hoch 4. Leipzig. n. 2 Thlr. 20 Ngr.

Kner, Prof. Dr. Rud., Versteinerungen d. Kreidemergels v. Lemberg u. seiner Umgebung. Abgebildet u. beschrieben. Mit 5 lith. Taf. [Aus den naturwissenschaftl. Abhandlgn. gesammelt u. durch Subscription hrsg. v. W. Haidinger. III. Bd. 2. Abth.] Imp.-4. Wien 1848. n. 1 Thlr.

Kolbe, Dr. Bernh., der Bischof Synesius v. Cyrene, od. Forschungen auf dem Gebiete der Erdkunde u. Geschichte der Libyschen Pentapolis, der Kirchengeschichte u. der Geschichte der Philosophie; nach den Quellen, namentlich nach den wenig gewürdigten Schriften des Synesius v. Cyrene. I. Thl.: Forschungen auf dem Gebiete der Erdkunde u. Geschichte der Libyschen Pentapolis. 1. Lfg. gr. 8. Berlin. 7½ Ngr.

Leibnizens gesammelte Werke aus den Handschriften der Königl. Bibliothek zu Hannover hrsg. v. *Geo. Heinr. Pertz*. III. Folge. 1. u. 2. Bd. A. u. d. T.: Leibnizens mathemat. Schriften, hrsg. v. *C. J. Gerhardt*. I. Abth. 1. u. 2. Bd. gr. 8. Berlin 1849. 50. n. 4 Thlr. 20 Ngr.

Lepsius, R., Denkmäler aus Aethiopien nach den Zeichnungen der v. Sr. Maj. dem Könige v. Preussen Friedrich Withelm IV. nach diesen Ländern gesendeten u. in den J. 1842—1845 ausgeführten wissenschaftl. Expedition auf Befehl Sr. Maj. hrsg. u. erläutert. (Vorläufiger Bericht üb. die Herausgabe dieses Werkes.) Imp.-4. Berlin 1849. n. 10 Ngr.

Lisch, Dr. G. C. Frdr., Graf Heinrich 24. Reuss zu Köstritz u. Herzog Carl Leopold v. Meklenburg-Schwerin. Ein urkundl. Beitrag zur Kirchengeschichte Meklenburgs. gr. 4. Schwerin. n. 15 Ngr.

Mettenius, Dr. G., Beiträge zur Botanik. 1. Hft. Mit 6 lith. Taf. gr. 8. Heidelberg. n. 1 Thlr. 15 Ngr.

Mommsen, Thdr., die unteritalischen Dialekte. Mit 17 (lith.) Taf. u. 2 (lith.) Karten. hoch 4. Leipzig. n. 5 Thlr. 10 Ngr.

Mouhammad Ayyad El-Tantavy, Scheikh, Traité de la langue arabe vulgaire. gr. 8. Leipsic 1848. n. 2 Thlr.

Platon's sämmtliche Werke. Uebers. v. *Hieron. Müller*, m. Einleitungen begleitet v. *Karl Steinhart*. 1. Bd. gr. 8. Leipzig. n. 3 Thlr.

Scanzoni, Dr. Frdr. W., Lehrbuch der Geburtshilfe. 1. Bd. Mit 73 in den Text eingeschalteten Holzschn. gr. 8. Wien 1849. n. 2 Thlr.

Scheerer, Prof. Th., Isomorphismus u. polymerer Isomorphismus. [Abdr. aus dem Handwörterbuche der reinen u. angewandten Chemie.] gr. 8. Braunschweig. n. 10 Ngr.

Schlagintweit, Dr Herm., über die physical. Eigenschaften des Eises. [Abgedr. aus den „Untersuchungen üb. die physical. Geographie der Alpen" von H. u. A. S.] hoch 4. Leipzig. 9 Ngr.

Sohncke, Prof. L. A., Sammlung v. Aufgaben aus der Differential- u. Integralrechnung. Lex.-8. Halle. n. 2 Thlr.

Thesaurus graecae linguae ab *Henr. Stephano* constructus. Tertio edidd. *Car. Bened. Hase*, *Guil. Dindorfius* et *Ludov. Dindorfius*. [Nr. 46.] Vol. VII. Fasc. 4. (*συμμεταπγέχω — σύνθημα.*) Fol. Parisiis. (à) n. 3 Thlr. 25 Ngr.

Thienemann, F. A. L., Fortpflanzungsgeschichte der gesammten Vögel nach dem gegenwärt. Standpunkte der Wissenschaft. Mit 100 (lith. u.) color. Taf. 5. Hft. [Krähen—Falken.] Imp.-4. Leipzig. (à) n. 4 Thlr.

Thurmann, Jules, Essai de phytostatique appliqué à la chaine du Jura et aux contrées voisines, ou étude de la dispersion des plantes vasculaires envisagée principalement quant à l'influence des roches soujacentes. 2 Vols. Lex.-8. Berne 1849. n. 5 Thlr. 22 Ngr.

Troxler, Prof. Dr. J. P. V., der Atheismus in der Politik d. Zeitalters u. der Weg zum Heil. Programm einer bessern Zukunft. br. 8. Bern. 15 Ngr.

Vendidad Sade. Die heiligen Schriften Zoroaster's Yaçna, Vispered u. Vendidad. Nach den lith. Ausg. v. Paris u. Bombay m. Index u. Glossar hrsg. v. Prof. Dr. *Herm. Brockhaus*. gr. Lex.-8. Leipzig. n. 6 Thlr.

Anzeigen.

W. Heinsius' Bücher-Lexikon vollständig!

Allgemeines Bücher-Lexikon,

oder alphabetisches Verzeichniss aller von 1700 bis zu Ende 1846 erschienenen Bücher, welche in Deutschland und in den durch Sprache und Literatur damit verwandten Ländern gedruckt worden sind. Zehn Bände. 1812—49. Gr. 4.

Ermässigter Preis 26 Thlr. 20 Ngr.

Der **achte** und **neunte Band** dieses Werks, herausgegeben von **O. A. Schulz**, und **zehnter Band**, herausgegeben von **A. Schiller** — die Erscheinungen der Jahre **1828—46**, mit Angaben der Bogenzahlen, artistischen Beilagen, buchhändlerischen, literarischen Nachweisungen und soweit dies möglich war, die Namen der anonymen und pseudonymen Verfasser, enthaltend —, bilden unter dem Titel: **Allgemeines deutsches Bücher-Lexicon etc.** auch ein für sich bestehendes Werk, und werden zusammengenommen für 18 Thlr. erlassen.

Der zehnte Band kostet im Ladenpreis 10 Thlr. 20 Ngr.

Die Fortsetzung dieses Werks, die Jahre 1847 fg. umfassend, wird baldigst erscheinen.

Leipzig, im Februar 1850.

F. A. Brockhaus.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.

Intelligenz-Blatt

zum

SERAPEUM.

28. Februar. № 4. 1850.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel in **Leipzig.**

Bibliothek-Ordnungen etc.

Katalog der Handschriften der Abtei von Saint-Ghislain im Hennegau [gegründet im VII. Jahrhundert.]

Vom Subprior dieses Klosters **Augustin Durot** (in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts.)

[Vgl. Bulletin du bibliophile Belge, 1849. S. 245 ff.]

(Fortsetzung.)

KK. Omilia sancti Joannis Chrisostomi de cruce et latrone: dicta Laurentii de muliere cananaea. Omilia in illud Lucae cum appropinquaret dominus Jesus Jerusalem: videns civitatem flevit. Sententiae sanctorum patrum. Liber prognosticorum a Juliano, Toletanae sedis episcopo, ad Idalium, episcopum Barcinonensem, in tres libros divisus. Epistola Idalii, Barcinonensis episcopi, ad Julianum, Toletanum episcopum. Epistola ejusdem Idalii ad Humfredum, Narbonensem episcopum. Epistola Quirici, episcopi Barcinonensis, ad Ildephonsum Toletanum, qua gratias agit pro opere divinitatis sanctae Mariae. Epistola sancti Ildephonsi archiepiscopi. Quirici episcopi oratio et Effrem diaconi. Libri quinque ejusdem Effrem, cum monitis ejusdem quorum plurima folia transposita sunt ob negligentiam religatoris.

LL. Epistola beati Jeronimi presbiteri ad Beatum Damasum papam,

qua rogat eum, ut actus gestorum, a beati Petri apostoli, usque ad eorum tempora, enarrare dignetur. Rescriptum, seu responsio beati Damasi papae ad Jeronimum, qua mandat ipsi se mittere quod potuerit invenire. Series chronologica summorum pontificum a beato Petro usque ad Calixtum secundum qui fuit sacratus anno 1119, mense februario. Liber beati Jeronimi de viris illustribus. Chronographia Eusebii Caezariensis episcopi, ab eodem Jeronimo de graeco in latinum translata, a primo Assiriorum Rege Nino Heli filio, usque ad annum Christi 327, ejusdem chronographia seu historia, eadem chronologia seu historia continuata ab eodem Jeronimo nsque ad annum 378. Item prosecutio ejusdem historiae seu chronographiae a Prospero, usque ad annum 470, ut notatur ad marginem, quamvis desinat in morte Valentiniani III imperatoris, anno 455 occisi. Chronica domni Sigeberti, Gemblacensis monachi, incipiens a regno Theodosii imperatoris usque ad annum 1112, plutôt 1014, parce qu'il n'est pas entier.

MM. Libri quatuor Dialogorum sancti Gregorii papae.

NN. Ordinationes seu constitutiones Benedicti XII papae super reformationem ordinis seu religionis nigrorum monachorum editae 12 calend. Julii pontificatus ejus anno secundo, id est 1334, et scriptae Parisiis mense junio. Ejusdem Benedicti Bulla circa praedictas constitutiones. Statuta facta ab Abbatibus Sti Germani Antisiodorensis, Sti Vedasti Attrebatensis, Sti Petri Catalaunensis, ordinis sancti Benedicti, in provinciali capitulo nigrorum monachorum ejusdem ordinis, sancti Cornelii, Compendii celebrato 3 maii 1342, Bulla Clementis VI circa praedictas constitutiones.

OO. Expositio Angelomi, monachi Luxoviensis, qui florebat anno 827 super 4 libros Regum, mire laudata a Trithemio.

PP. Homilia venerabilis Bedae presbiteri in vigilia sancti Joannis Baptistae. Sermo sancti Maximi episcopi in festivitate sancti Joannis Baptistae. Homilia venerabilis Bedae presbiteri in natali ejusdem sancti Joannis Baptistae, ejusdem homilia in vigilia Sti Petri apostoli. Sermo Sti Maximi episcopi in eadem vigilia. Sermo anonimi in natali sanctorum Petri et Pauli apostolorum. Homilia venerabilis Bedae presbiteri in eodem festo. Sermo beati Joannis Chrisostomi de sancto Paulo. Omilia sancti Jeronimi in natali Sti Pauli. Sermo Sti Maximi episcopi in natali Sti Laurentii; alius sermo de eodem Sto Laurentio. Omilia Sti Augustini episcopi de eodem Laurentio. Omilia venerabilis Bedae in assumptione B. Mariae. Sermo Sti Joannis episcopi in diem decollationis sancti Joannis Baptistae. Homilia venerabilis Bedae de eadem decollatione. Omilia in commentario Sti Ambrosii in illud Lucae: exsurgens Maria abiit. Omilia Sti Maximi episc. in dedicatione ecclesiae. B. Michaelis archan. Omilia ejusdem in vigilia Sti Andreae apostoli. Homilia Sti Gregorii papae in natali sancti Andreae. Homilia in vigilia Sti

Mathaei. Homilia Sti Augustini episc. in illud Joannis: ego sum vitis vera. Homilia S. Gregorii papae in illud Joannis: hoc est preceptum meum. Omilia ejusdem S. Augustini in natale SS. apostolorum Simonis et Judae. Homilia S. Ambrosii in illud Mathaei: ecce ego mitto vos sicut oves. Omilia S. Jeronimi in illud Mathaei: nolite arbitrari, ejusdem in illud Mathaei: nihil opertum quod. Omilia S. Gregorii papae in illud Lucae: si quis venit ad me. Homilia venerabilis Bedae in natali S. Sebastiani. Ejusdem Bedae in natali S. Jacobi. Ejusdem homilia in illud Mathaei: videns turbas Jesus ascendit. Ejusdem homilia in illud Lucae: homo quidam nobilis abiit: ejusdem homilia in illnd Lucae: facta est contentio inter discipulos Jesu. Sermo S. Leonis papae de octo Beatitudinibus. Sermo S. Joannis Chrisostomi. Sermo S. Augustini in psalmum 125. Omilia B. Gregorii papae in illud Lucae: cum audieritis praelia et seditiones: Omilia ejusdem in illud Lucae: si quis vult post me venire. Homilia venerabilis Bedae, in illud Lucae: convocatis Jesus duodecim dedit illis virtutem. Homilia ejusdem in illud Lucae: dicebat Jesus turbis pharisaeorum et principibns judaeorum: vae vobis qui adificatis monumenta. Homilia S. Gregorii papae in illud Mathaei, homo quidam peraegre. Sermo S. Maximi de sancto Eusebio vercellensi. Homilia Gregorii papae in illud Lucae: sint lumbi vestri praecincti. Homilia S. Augustini in illud Mathaei: simile est regnum caelorum decem virginibus. Homilia Gregorii papae in illud Mathaei: simile est regnum caelorum thesauro. Ejusdem homilia in illud Mathaei: loquente Jesu ad turbas. Homilia venerabilis Bedae in illud Lucae: non est arbor bona quae facit fructus malos. Sermo S. Augustini pro dedicatione Ecclesiae. Omilia venerab. Bedae presbi. in illud Lucae: ingressus Jesus perambulabat Jericho. Sermo S. Joannis Chrisost. de jejunio Ninivitarum. Sermo S. Augustini. Sermo S. Leonis papae de ascensione Domini. Sermones ejusdem in festo Pentecosten. Sermo S. Maximi epis. de S. Joanne Bapt. ejusdem duo sermones de Pentecoste. Sermo Sti Leonis papae in natali SS. Petri ei Pauli. Sermo S. Jeronimi de assumptione B. Mariae, sed non integer.

QQ. Tractatus theologicus, de Deo, praedestinatione, de sacramentis in genere, de Baptismo, in quo multa desunt folia.

RR. Esayas propheta, Jeremias propheta et fragmentum Ezechielis.

SS. Enarratio Leontii, episcopi Neapoleos Cyprionum insulae, de vita et actione Sti Patris Joannis (eleemosinarii), archiepiscopi Alexandrini. Carmen continens sequentia quod beatus papa Bonfacius, ejus nominis quartus, a Phoca imperatore templum Romae Christo donari petierit, et impetraverit, quod in omnium primordiis sanctorum nominandus et glorificandus sit Dominus qui omnes condidit sanctos. Quod sancta Maria sit vere Mater domini nostri Jesu Christi secundum carnem; et omnibus sanctis praelata post Dominum prima resideat gloriosa. Quod omnis

potens dominus sibi ad laudem et gloriam novem creavit ordines angelorum. Quod SS. Patriarchae primi ab exordio praesentis vitae procreati, reparatores sint orbis atque creatura. Quod prophetarum alii in utero, alii in pueritia, alii in juventute, alii in senectute Deo cogniti, et sanctificati inventi sunt. Quod Joannes Bapt. in exordio praedicationis atque baptismatis primatum tenuerit; de sancto Petro apostolorum principe et de ejus coapostolo Paulo; de reliquo glorioso Apostolorum choro; de candidato sanctorum martirum exercitu; quod sanctis Christi sacerdotibus, atque doctoribus sive confessoribus, non ignota, sed satis sit nota hujus diei festi solemnitas (omnium sanctorum, ut arbitror.) Quod SS. Virgines prudentes Christi, solemnitatem presentis diei, experte nullo modo credendae sunt. Quod monachorum singulare propositum hujus diei solemnitate separatum non sit, sed cum sanctis reliquis devotissime celebrandum. Quod tantorum patrocinia intercessorum, nobis tota mentis intentione quaerenda sint, ut per temporalia festa quae agimus, illorum interventu ad aeternam patriam pervenire mereamur. Huc usque carmen quod autem breviloquium omnium sanctorum appellat. Sermones duo de assumptione (potius annuntiatione) scilicet et de Nativitate B. Mariae Virginis. Revelatio capitis S. Joannis Bapt. quae sic incipit, „duo quidam monachi.“ Vita S. Gertrudis Virginis Niviallensis, ab authore contemporaneo qui multa ab ore ejus refert, sic incipit: sancta et inseparabili caritate. Vita S. Gregorii episc. Lingonicae, 8 idus Januarii, quae sic incipit: Egregiae sanctitatis viri. Passio sanctorum Martyrum Victoris et Coronae. sic incipit: In diebus Antonii regis celebratum tertio idus maii. Passio sanctorum martyrum Chioniae, Hirene, Agapae quae est nonis aprilis, sic incipit: sanctorum itaque Chioniae. Passio sanctorum martyrum Turaci, Probi, et Andronici quae est 4 idus maii, sic incipit: consule Diocletiano et Maximiano. Vita Beatissimi Arnulphi Mettensis episcopi et confessoris Christi, quae sic incipit: In omnipotentis dei nomine et Christi Jesu, ab authore contemporaneo qui dicit se nonnulla a familiaribus ipsius sancti narratione et pleraque per semetipsum cognovisse. Item pauca alia de eodem Arnulpho, de ejus filiis a quodam alio authore qui refert quomodo Carolus magnus ab eodem sancto descendat. Vita, conversio et paenitentia Mariae agyptiacae, de graeco translatum in latinum a Paulo diacono Neapolis ecclesiae. Fragmentum passionis Theodosiae martyris quae passa est tertio nonas aprilis in civitate Caesareae palestinae. Adventus exceptioque corporis sancti Benedicti atque Scolasticae sororis ejus quae est quinto idus Julii, quae sic incipit, cum diu gens Langobardorum. Duo sermones de Nativitate Beatae Mariae. Vita sanctae Chunegundis, quae sic incipit, summa et incomprehensibilis Providentia: quae vita non est integra.

TT. Passio S. Jacobi apostoli fratris Joannis evangelistae, omnem

quae est octavo calendas augusti. Sic incipit: „Apostolus Domini Jesu Christi Jacobus frater beati Joannis evangelistae, omnem Judaeam.“ Passio Sti Bartholomei apostoli, quae est nono calendas septembris. Sic incipit: „Indiae tres esse apud historiographos dicuntur.“ Passio SS. Martyrum septem dormientium, quae sic incipit: „Cum per universum orbem, translata in latinum per Gregorium...“ Fuit haec passio scripta interprete Joanne Siro, ut in fine habetur. Passio S. Mathaei episcopi, quae est undecimo calendas octobris. Sic incipit: „Cum Deo cura est de hominibus.“ Passio SS. Simonis et Judae, quinto calendas novembris. Sic incipit: „Simon Itaque cananaeus et Judas Zelotes. „Passio S. Andreae apostoli 2 calend. decembris: sic incipit: „Passionem sancti Andreae.“ Passio S. Salvii episcopi, 6 calend. julii, sic incipit: „Christo igitur donante et universali Ecclesiae in Domino; „haec passio scripta est ab authore teste oculari plurimorum miraculorum pertractotorum meritis ejusdem martiris. Qualiter crux ab Eraclio imperatore, de regno Chosroae Jerosolimis est restituta; sic incipit: „Tempore illo postquam Constantino Augusto.“ Sermo S. Isidori episcopi in dedicatione Ecclesiae B. Michaelis archangeli. Sermo S. Maximi episc. de eadem. Vita S. Landelini confessoris quae est 17 calend. julii; sic incipit: „Gloriosus igitur et acceptabilis Deo Landelinus ex progenie celsa Francorum ac nobilissima in pago cameracensi, et in villa quae vocatur Vallis.“ Passio S. Thomae apostoli, quae sic incipit: „Beatum Thomam cum reliquis ad officium apostolatus electum.“ Vita S. Joannis apost. et evangelistae, a Mellito episcopo Laodiceae, quae sic incipit: „Secundam post Neronem persecutionem.“ Liber de miraculis S. Andreae apost., passio Sti Pauli apost. sic incipit: „Fuit igitur de tribu Benjamin nomine Saulus.“ Passio SS. Joannis et Pauli quae est sexto calendas julii, sic incipit: „Julianus Caesar captus cupiditate sacrilega.“ Sermo S. Ambrosii in nativitate dei Genitricis Mariae. Inventio sanctae crucis post annos 233 et quae ostensa est Constantino regi; sic incipit: „Venerabilis Dei cultor in magno viro Constantino, in sexto anno regni ejus gens multa barbarorum.“ Passio SS. martirum Marcellini presbiteri, et Petri exorcistae quae est quarto nonas julias sic incipit: „Benignitas Salvatoris nostri martirum perseverantia comprobata. Passio Sixti episcopi urbis Romae, quae est octavo idus Augusti, sic incipit: „Tempore illo Decius Caesar et Valerianus paefectus.“ Passio Laurentii archidiaconi et martiris quae est quarto idus augustas, sic incipit: „Tempore illo milites tenuerunt.“ Passio S. Ypoliti martiris, sic incipit: „In diebus illis Ypolitus regressus.“ Passio S. Marci evangelistae quae est septimo calendas maii, sic incipit: „Per idem tempus.“ Passio S. Clementis martiris episcopi, quae sic incipit: „Tertius Romanae Ecclesiae praefuit episcopus Clemens.“ Homilia in illud Lucae: „Missus est an-

gelus Gabriel.“ Passio S. Sebastiani martiris quae est decimo tertio calendas februarii: sic incipit: „In diebus illis Sebastianus vir christianissimus Mediolanensium,“ duobus libris contenta. De obitu Petronillae, et passione Feliculae, sic incipit: „Petronillam itaque bene nostis.“ Passio SS. Nerii et Achillei, Domitillae quoque et Eufrosinae atque Theodorae, sic incipit: „Nisi studia catholicorum.“ Passio SS. martirum Chrisancti et Dariae, sic incipit: „Polomius vir illustrissimus Alexandriae urbis.“ Passio S. Georgii martiris, quae sic incipit: „In diebus illis hic tribunus cepit.“ Passio Beatae Julianae martiris decimo quarto calendas martii, sic incipit: „Tempore illo cum Maximilianus imperator.“ Vita S. Amandi episc. Trajectensium ab authore contemporaneo (Baudemondo ejusdem discipulo) sic incipit: „Amandus igitur sanctissimus atque religiosissimus Aquitaniae partibus.“ Sermo in natali S. Joannis Bapt. Sermo de passione ejusdem S. Joannis Bapt. Homilia S. Fulgentii episcopi cartaginensis in natali S. Stephani protomartiris. Homilia venerabilis Bedae in natali S. Joannis evangelistae. Sermo beati Severiani in natali sanctorum Innocentium. Sermo S. Joannis Chrisos. de iisdem innocentibus. Passio S. Quintini martiris, sic incipit: „Igitur illo tempore sub Maximiano imperatore, multi christiani persecutionem patiebantur.“ Inventio corporis ejusdem S. Quintini per Eusebiam matronam Romanam, quae sic incipit: „Expletis his diebus, voluit Dominus ostendere.“ Homilia de actibus, vel de praedicatione beati Gislani sacerdotis et monachi, et de vita et conversione SS. Vincentii et uxoris ejus Waldetrudis, Aldegundis Virginis, et Gertrudis; pronuntiata a quodam religioso in ecclesia monasterii sancti Gislani sub Gerardo Abbate ejusdem loci, circa annum 938, quae sic incipit: „Memoriam electorum Dei, fratres carissimi, semper venerabilem recenseri.“ Relatio inventionis reliquiarum seu miraculorum ejusdem sancti Gislani scripta per eumdem circa annum 938, quorum ipse author testis fuit ocularis.

VV. Homilia 12 Gregorii papae in Ezechielem prophetam. Item ejusdem Gregorii papae homilia 10 in extrema parte Ezechielis prophetae. Epistola S. Jeronimi ad Damasum de psalmo 118.

WW. Pars Bibliae, a genesi inclusive usque ad psalmos inclusive.

XX. Homiliarum liber ab anonimo in Evangelium, et novum testamentum pro diversis festis anni.

YY. Vita beati Gregorii papae, ecclesiae doctoris, a Joanne levita divisa in quatuor libros, quae sic incipit: Gregorius igitur genere Romanus, arte philosophus. Vita S. Nicolai episc. Mirae in Lycia, sic incipit: „Nicolaus ex illustri prosapia natus civis fuit Patherae urbis.“ Vita S. Sulpicii episc. sic incipit: Igitur venerabilis confessor Domini Sulpicius Galliae provinciae exortus.

(Fortsetzung folgt.)

Uebersicht der neuesten Litteratur.

DEUTSCHLAND.

d'Alton, Prof. Dr. Ed., Handbuch der menschlichen Anatomie. Mit in den Text eingedr. Abbildgn. nach der Natur gez. vom Verf., geschn. v. Ed. Kretzschmar. 1. Bd.: Die Anatomie der Bewegungswerkzeuge od. Knochen-. Bänder- u. Muskel-Lehre des Menschen. 5. Lfg. hoch 4. Leipzig. (à) 1 Thlr.

Anzeiger für Bibliographie u. Bibliothekwissenschaft [Deutschlands u. des Auslandes]. Hrsg. v. Bibliothekar Dr. *Jul. Petzholdt.* Jahrg. 1850. 12 Hfte. m. Ergänzungshft. gr. 8. Halle. n. 2 Thlr.

Archiv der Pharmacie. Eine Zeitschrift d. Apotheker-Vereins in Norddeutschland. Hrsg. v. *Heinr. Wackenroder* u. *Ludw. Bley.* 2. Reihe. Bd. LXI—LXIV. Der ganzen Folge Bd. CXI—CXIV. 12 Hfte. gr 8. Mit Abbildgn. Hannover. n. 7 Thlr.

Basilicorum libri LX. Post Annibalis Fabroti curas ope codd. mss. a Gust. Ern. Heimbachio aliisque collatorum integriores cum scholiis ed., editos denuo recens., deperditos restituit, translationem latinam et adnotationem crit. adjec. Dr. *Car. Guil Ern. Heimbach.* Tom. V. Sect. 6. gr. 4. Lipsiae. n. 1 Thlr. 10 Ngr.

Berichte über die Verhandlungen der K. Sächs. Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig. Mathematisch-physische Classe. Jahrg. 1849. II. (Hft.) gr. 8. Leipzig. (à) n. 10 Ngr.

——— dieselben. Philologisch-historische Classe. Jahrg. 1849. IV. (Hft.) gr. 8. Ebd. [à) n. 10 Ngr.

Bierkowski, Prof. Dr. L. J. v., chirurgisch-anatomischer Atlas, bestehend aus 60 bis 65 gest. u. naturgetreu illum. Kpfrtaf. nebst erklär. Texte. 2. Lfg. Imp.-4. (10 color. Kpfrtaf.) Berlin. (à) n. 2 Thlr. 20 Ngr.

Denkmäler niederdeutscher Sprache u. Literatur nach alten Drucken u. Handschriften hrsg. v. *Albert Hoefer.* 1. Bdchn. A, u. d. T.: Claws Bur. Ein niederdeutsches Fastnachtspiel hrsg. v. *Albert Hoefer.* 8. Greifswald. 15 Ngr.

Dietrich, Dr. Dav., Flora universalis in color. Abbildungen. I. Abth. 78—81. Hft., II. Abth. 141 Hft. u. III. Abth. 134—136. Hft. gr. Fol. Jena. à Hft. n. 2 Thlr 10 Ngr.

——— dieselbe. Neue Folge, welche grösstentheils neuentdeckte noch nicht abgebildete Pflanzen enthält. I. Abth. 2. Hft. gr. Fol. Ebd. n. 2 Thlr. 10 Ngr.

Gilleberti, carmina ex cod. sec. XII. bibliothecae regiae Burgundicae nunc primum ed. *Ludov. Tross.* gr. 8. Hammone 1849. n. n. 1 Thlr. 15 Ngr.

Hagenbach, Prof. Dr. K. R., Wilhelm Martin Leberecht de Wette. Eine akadem. Gedächtnissrede m. Anmerkgn. u. Beilagen. gr. 8. Leipzig. 15 Ngr.

Herrich-Schäffer, Dr. G. A. W., systematische Bearbeitung der Schmetterlinge v. Europa als Text, Revision u. Supplement zu J. Hübner's Sammlung europ. Schmetterlinge. 41. u. 42 Hft. gr. 4. Regensburg. à baar n. n. 3 Thlr. 5 Ngr.

Heyse, Dr. Joh. Chr. Aug., Handwörterbuch der deutschen Sprache mit Hinsicht auf Rechtschreibung, Abstammung u. Bildung, Biegung u. Fügung der Wörter, so wie auf deren Sinnverwandtschaft. Nach den Grundsätzen seiner Sprachlehre angelegt; ausgeführt v. Prof. Dr. *K. W. L. Heyse.* 2. Thl. 13. u. 14. Lfg. (wiebeln—Zwusel.) gr. 8. (17½ B.) Magdeburg 1849. 25 Ngr.

Keferstein, Hofrath Chr., Mineralogia polyglotta. gr. 8. Halle 1849. n. 1 Thlr. 10 Ngr.

Labram, Dav., die Gattungen der Rüsselkäfer erläut. durch bildl. Darstellung einzelner Arten. Nach Anleitg. u. m. (deutschen u, latein.) Beschreibgn. v. Dr. *L. Imhoff*. 17. Hft. 8. Basel. (à) n. 13¾ Ngr.

Leo, Dr. Heinr., Lehrbuch der Universalgeschichte zum Gebrauche in höhern Unterrichtsanstalten. 6. u. letzter Bd. 2. Aufl. gr. 8. Halle. 3 Thlr. 10 Ngr.

Lepsius, C. R., Denkmäler aus Aegypten u. Aethiopien nach den Zeichnungen der v. Sr. M. dem Könige v. Preussen Friedrich Wilhelm IV nach diesen Ländern gesendeten u. in den J. 1842—1845 ausgeführten wissenschaftl. Expedition auf Befehl Sr. M. d. Königs hrsg. u. erläutert. Tafeln. I. Abth. Lfg. 1—4. Imp.-Fol. Berlin 1849. à baar n.n. 5 Thlr.

Leubuscher, Dr. Rud., über die Wehrwölfe u. Thierverwandlungen im Mittelalter. Ein Beitrag zur Geschichte der Psychologie. gr. 8. Berlin. 12 Ngr.

Middendorff, Dr. A. Th. v., Beiträge zu einer Malacozoologia Russica. Abth. II. u. III. [Aus den mémoires de l'académie imperiale des sciences de St.-Pétersbourg, VI. série, sciences naturelles, tome VI., abgedr.] Imp.-4. St. Petersburg 1849. Leipzig. n.n. 3 Thlr. 27 Ngr.

Miklosich, Fr., Formenlehre der altslovenischen Sprache. Lex.-8. Wien. n. 20 Ngr.

——— Lexicon linguae slovenicae veteris dialecti. Imp.-4. Ibid. n. 3 Thlr. 10 Ngr.

Naumann, Prof. Dr. Carl Frdr., Lehrbuch der Geognosie. I. Bd. 3. Abth. Lex.-8. Leipzig. n. 2 Thlr. 10 Ngr.

Remak, Rob., Untersuchungen üb. die Entwickelung der Wirbelthiere. 1. Lfg. gr. Fol. Berlin. n. 4 Thlr.

Ritter, Carl, der Jordan u. die Beschiffung des Todten Meeres. Ein Vortrag im wissenschaftl. Vereine zu Berlin. Hierbei 1 (lith.) Kartenskizze (in 4.) gr. 8. Berlin. 10 Ngr.

Ruprecht, F. J., die Vegetation d. Rothen Meeres u. ihre Beziehung zu den allgem. Sätzen der Pflanzen-Geographie. [Aus den mémoires de l'académie impériale des sciences; sc. naturelles Tome VI. abgedr.] Imp.-4. St. Petersburg 1849. (Leipzig.) n.n. 10 Ngr,

Sandberger, Dr. Guido, u. Dr. Fridolin **Sandberger**, systematische Beschreibung u. Abbildung der Versteinerungen d. Rheinischen Schichtensystems in Nassau. Mit e. kurzgefassten Geognosie dieses Gebietes u. m. steter Berücksicht. analoger Schichten anderer Länder. 1. Lfg.: Crustacea, Annulata, Cephalopoda. Imp.-4. Wiesbaden. n. 2 Thlr. 20 Ngr.

Savigny, Frdr. Carl v., vermischte Schriften. 5 Bde. gr. 8. Berlin. n. 6 Thlr.

Snell, Dr. Ludw., Chr. W. **Glück** u. Dr. **Henne**, pragmatische Erzählung der kirchl. Ereignisse in der kathol. Schweiz v. der helvet. Revolution bis auf die Gegenwart. Ein Beitrag zur Kirchengeschichte des XIX. Jahrhunderts. Mit e. einleit. Darstellung der kirchl, Verhältnisse der kathol. Schweiz von der frühesten Zeit bis zur Helvetik. 1. Bd. u. 2. Bd. 1. Abth. gr. 8. Mannheim. n. 4 Thlr. 20 Ngr.

Verzeichniss, systematisches, sämmtlicher Bücher der Bibliothek des ärztl. Vereins zu Bremen. gr. 8. Bremen 1849. n. 25 Ngr.

Wagner, Joh. Jak., Homer u. Hesiod, ein Versuch üb. das griech. Alterthum. [Aus J. J. Wagners kleinen Schriften 3. Bd. abgedr.] gr. 8. Ulm. 1 Thlr.

Winkler, Dr. Ed., Handbuch der medicinisch-pharmaceut. Botanik. Nach den neuesten Entdeckgn. bearb. 8. Leipzig. 2 Thlr.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.

Intelligenz-Blatt

zum

SERAPEUM.

15. März. № 5. 1850.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel in **Leipzig.**

Bibliothek-Ordnungen etc.

Katalog der Handschriften der Abtei von Saint-Ghislain im Hennegau [gegründet im VII. Jahrhundert.]

Vom Subprior dieses Klosters **Augustin Durot** (in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts.)

[Vgl. Bulletin du bibliophile Belge, 1849. S. 245 ff.]

(Fortsetzung.)

ZZ. Biblia metrificata per libros et capitula servatim dinstincta et scripta anno 1462, 3 julii. Dialogus inter divitem epulonem et pauperem Lazarum carmine leonino. Altercatio corporis et animae, Speculum hnmanae salvationis et conditionis, a dompno Thoma Tordreau in collegio de Becoud scriptum anno 1462. Speculum conversionis peccatorum per Dionisium de Rikel carthusianum. Tout ce volume est èrit sur papier.

AAA. Liber Theysir Albumeronis in practica medicinae. Ce volume a été aussi écrit par Thomas Tordreau.

BBB. Les Eclogues, les Géorgiques et l'Enéide de Virgile, in-fol., en papier, écrits de même par Thomas Tordreau avec des notes sur ce poëte.

CCC. Casus Bernardi super decretales; Concordantiae decretorum cum titulis decretalium a magistro Joanne de Deo compositae

in civitate Bononiensi. Expositiones terminorum utriusque juris ordine alphabetico per modum dictionarii ab eodem Tordreau scriptae.

DDD. Liber de diversis virtutibus seu diadema monachorum per Smaragdum, centum capitula continens. Vita sanctorum Eucharii, Valerii et Materni, cujus initio desunt aliquot folia. Item series chronologica Trevirorum episcoporum, a sancto Euchario usque ad quinquagesimum quintnm inclusive, cujus nomen ultimi vix legitur. Legitur tamen utrimque Ruoberius.

EEE. Varii sermones domni Guerici Abbatis Igniacensis numero 54. Libri tres de victoria verbi Dei a Roberto Abbate Tusciense. Epistola congratulatoria Meingez canonici ad praedictum Robertum super libros de victoria verbi Dei.

FFF. Isidorus de officiis sacerdotum.

GGG. Repertorium magistri du Ranti.

HHH. Historia quomodo arca continens de lacte sanctae Mariae, de cruce domini, de corona spinea, de lapide sepulchri, de terra ubi ascendit in coelum, de pannis quibus involutus est: de sanguine imaginis, quam Judaei iterum crucifigendo vulneraverant, de Virga Moysis, de manna, de pera S. Petri, de pera S. Andreae, de cunis in quibus infans jacuit, soleum calceamenti sancti Petri, capillos sanctae Mariae Magdalenae, et multa alia, et quomodo illa arca, inquam, ab Jerosolimis usque ad Cartaginem, Cartagine usque ad Toletum, Toleto usque ad montem sacrum, et a monte sacro, usque ad Oretum delata sit. Item historia de famosa energumena. Epistola S. Bernardi ad abbatem Trium Fontium de negligentia corporis et sanguinis domini. Tractatus Magistri Hugonis, super: „Tota pulchra es“. Sermo de purificatione beatae Mariae virginis. Sermo in annuntiatione ejusdem. Sermo quare in sabbatis fit commemoratio beatae Mariae. Descriptio quare vultus Domini ad Lucaniam civitatem, sit delatus de Jerosolimis per Lerbinum diaconum teste oculari, quae sic incipit: „Vir igitur venerabilis Gualefridus qut plura refert miracula patrata meritis imaginis Domini.“ Item liber miraculorum dei Genitricis Mariae. Sic incipit: „Fuit in Toletana urbe quidam archiepiscopus qui vocabatur Hildephonsus.“ Scribebat autem ille author circa annum 1150. Sermo domini Rabbodi epis. de conceptione gloriosae semper virginis Mariae Dei genitricis. Vita S. Servatii, quae sic incipit: „Trevigenarum metropolis Tungris.“ Transitus seu obitus sanctae Mariae Magdalenae, sic incipit: „Post dominicae resurrectionis gloriam.“ Historia qualiter corpus ejusdem Mariae Magdalenae translatum sit Juliacum. Sic incipit: „Nunc igitur largiente Domino.“

JJJ. Liber ymnorum seu soliloquiorum Davidis prophetae, de Christo sancto, seu glossa ordinaria, aut interpretatio psalmorum. Item interpretatio seu glossa cantici Jsaiae prophetae: „Confitebor tibi, Domine, quoniam iratus es mihi.“ Cantici Ezechiae: „Ego

dixi in dlmidio dierum.“ Cantici Annae: „Exultavit cor meum in Domino.“ Cantici Moysis: „Cantemus Domino gloriose enim.“ Cantici Abacuc: „Domine, audivi auditionem tuam.“ Cantici Moysis: „Audite coeli quae loquor,“ et symboli Athanasii: „Quicumque vult salvus esse.

KKK. Dialogorum S. Gregorii papae libri quatuor. Item enarratio plurimorum visionum terribilium.

LLL. Homilia S. Augustini in epistolam Joannis apostoli. Sermo de gestis beati Remigii. Vita ejusdem Remigii, quae sic incipit: „Beatissimi Remigii antistitis depositionem.“ Vita S. Vedasti epis. sic incipit: „Postquam Deus, et Dominus noster Jesus Christus.“ Vita sanctae Rictrudis ab Huebaldo Elnonensi monacho. Sic incipit: „Cum Francorum gentem in suis olim primoribus.“ Vita S. Brigidae, sic incipit: „Sancta itaque Brigida quam Deus praescivit ad suam imaginem.“ Celebratur festum Brigidae prima februarii. Expositio Sti Ambrosii de lapsu Virginis. Passio beati Ignatii Antiocheni quae celebratur calendis februarii, sic incipit: „Cum Trajanus Romanorum suscepisset imperium.“ Passio beati Petri Alexandrini epis. quae colitur septimo calendas decembris, sic incipit: „Sanctus igitur Petrus Alexandrinae epis. inter praecipuos egregius.“ Passio S. Policarpi epis. et martiris quae celebratur septimo calendas februarii. Sic incipit: „Beatissimus episcopus Policarpus et martir.“ Passio innumerabilium sanctorum, quae colitur tertia novembris, sic incipit: .„Priscorum mundialium gesta virorum.“ Passio S. Vincentii archidiaconi et martiris quae celebratur undecimo calendas februarii, sic incipit: „Probabile satis est ad gloriam Vincentii.“ Sermones tres S. Augustini de passione ejusdem Vincentii. Lectiones in commemoratione et transitu sancti Jonati confessoris, quae celebratur calendis augusti, sic incipiunt: „Venerabilem hujus diei celebritatem ad honorem beati Jonati.“ Historia elevationis ejusdem corporis Sti Jonati, sic incipit: .„Marcianis est monasterii locus.“ Passio Sti Calisti papae et martiris, quae celebratur pridie idus octobris, sic incipit: „Temporibus Macrini et Alexandri.“ Passio SS. martirum Georgii monachi, Aurelii atque Nataliae, quae celebratur sexto calendas septembris, sic incipit: „Fuit quidam juvenis.“ Vita beati Maturini sacerdotis, sic incipit: „Beati Maturini vitam scribendam exordiens.“ Celebratur festum Maturini calendis novembris. Vita beati Germani Parisiensis ep. quae celebratur quinto calendas junii, sic incipit: „Beatus igitur Germanus Parisiorum pontifex, territorii augustodunensis indigena.“ Vita et conversio S. Vincentii, qui ante conversionem, vocatus est Madelgarius, incipit: „Cum egregia, etc. Actus S. Silvestri papae pridie calendas januarii, sic incipiunt: „Historiaque raptus noster Eusebius Neocaezariensis episcopus.“ Illi actus continent duos libros. Liber miraculorum S. Veronis per Albertum monachum Gemblacensem, edita in lucem a domno Georgio

Galopin, monacho sangislaniaco. Vita S. Simeonis servi Dei cum discipulo Antonino, quae est nonas januarii, quae sic incipit: „Sanctae recordationis beatus Simeon.“

MMM. Diversi sermones ab authoribus anonimis. Liber S. Joannis Carnotensis de sacramentis Neophitorum. Sacramenta cenomanensis episcopi. Epistola A. ad G. olim carissimum filium, nunc vero de propricio venerabilem patrem, quae probat ex patribus, et ex scriptura, corpus et sanguinem Christi esse vere in Eucharistia. Sermo Ivonis episc. de adventu Domini. Ejusdem Ivonis sermones sequentes, de Nativitate Domini, de circumcisione Domini, de Epiphania, purificatione beatae Mariae Virginis, de septuagesima in capite jejunii ad poenitentiam, de quadragesima, de annuntiatione beatae Mariae, in ramis palmarum, in die sancto paschae, de ascensione Dni, de sancto pentecoste, de sacramentis dedicationis ecclesiae. Proslogeiion Libri Anselmi. Sententiae quas Alcuinus ex libris ortodoxorum patrum edidit, et Widoni comiti misit. Sententia SS. Patrum de abstinentia, de silentio, detractione, juramento, primitiis sive oblationibus, signis Nativitatis Christi vel in quibus saeculum, verbo otioso, mendacio, ebrietate, decimis. Dicta Sti Jeronimi de tentationibus diaboli, de imagine sanctae Trinitatis. Epistola S. Jeronimi ad Claudam sororem Severini, de martiris S. Joannis Bapt., de peccato Adam, de humilitate; increpatio ad populum. Jeronimus de Eleemosina, de archa Noe, pro archa sapientiae cum archa ecclesiae, et archa matris *gratia*. Hoc opus est impressum sub nomine Hugonis de sancto Victore continens septem libros. Tractatus continens sequentia, quid maxime noceat fortunatis, quid in studiis alienum, distributio officiorum, ex politica veterum constitutione, de venatica et auctoribus et speciebus ejus, et exercitio licito, et illicito; de alea et usu et abusu illius, de musica et instrumentis, et modis et fructus eorum, de similitudine Augusti et Neronis, de histrionibus et mimis et praestigiatoribus, unde dicatur praestigium, et quis fuerit auctor ejus; qui sint magi et unde dicantur, de speciebus magicae, qui sint incantatores, et arioli, aruspices, physici, imaginarii conjectores, chiromantici, sortislatores, sortilegi, augures de variis omnibus. Item tres alii tractatus in quibus multa tractantur eorum de quibus prius, et plurima alia quae hic nimis prolixum foret.

NNN. Liber soliloquiorum Isidori epis. Martirium S. Petri apostoli a Lino Romano greca lingua conscriptum, et ecclesiis orientalibus destinatum. Martirium S. Pauli apostoli ab eodem Lino. Vita S. Martini epis. sic incipit: Igitur Martinus Subariae Pannoniorum oppido oriundus fuit. Dialogi Severi de sancto Martino. Versus de sancto Martino. Liber S. Martini de Trinitate. Vita S. Bricci epis. Turonicae civitatis successoris S. Martini, sic incipit: „Igitur post excessum beati Martini Turonicae civitatis.“ Epistola de obitu S. Martini episcopi quae sic incipit:

„Arcadii et Honorii secundi anno," sanctus Martinus, in cujus fine epistolae notatur obitus S. Martini anno 412, contra opinionem historiographorum qui figunt ejus mortem anno 400. Item alius versiculus de transitu S. Martini episcopi, sic incipit: „Beatus autem Severinus Coloniensis civitatis epis." Item alius S. Ambrosii de transitu S. Martini epis. sic incipit: „Eo namque tempore beatus Ambrosius." Item alius versiculus quando corpus ejus translatum est, sic incipit: „Operae pretium est enim olim illud insere." Homilia in natali S. Martini Albini magistri. Versus Hildeberti Cenomanensis epis. de aequipollentia virginitatis sanctae Mariae. Vita S. Remigii epis. Rhemensis edita ab Hincmaro ejus civitatis episcopo, sic incipit: „Post vindictam scelerum quae facta est a Domino caede Galliarum." Vita S. Humberti fundatoris abbatiae Maricolensis, sic incipit: „Sanctus igitur Domini confessor Humbertus, gloriosi Francorum Regis Heldrici." Vita S. Germani Altissiodorensis epis. a Constantio composita et nuncupata Censurio papae, id est episcopo, ut arbitror, nullus enim papa, ejus nominis reperitur. Censurius ille autem frater erat Patientis episcopi Lugdunensis cujus jussui praedictus Constantius dicit se scripsisse vitam S. Germani, quae sic incipit: Igitur Germanus altissiodorensis oppidi indigena fuit.

OOO. Prologus vitae sanctae Gualdetrudis, seu Waldetrudis cum indice capitum vitae, tamen sine vita. Vita S. Trudonis, nuncupata Angilramno archiepiscopo a Donato, quae sic incipit: „Venerabilis igitur Trudo in Hasbaniae finibus." Vita S. Eucharii epis. et confessoris, sic incipit: „Fuit vitae venerabilis et Deo dignus Eucharius." Passio SS. martirum Mauritii, Exuperi, Candidi, Innocentii, atque Victoris et sociorum, facta sub Diocletiano et Maximiano, sic incipit: Diocletianus quondam Reipublicae Romanae Princeps, cum ad imperium. Vita et revelatio beatae Aldetrudis Virginis filia sanctae Waldetrudis, quae celebratur quinto calendas martii, sic incipit: „Fuit namque sicut vetusta docet series sub tempore Dagoberti, ex qua patet fuisse vere religiosam et sanctimonialem." Vita et revelatio sanctae Madelbertae Virginis, sororis sanctae Aldegundis quae celebratur septimo idus septembris, sic incipit: „Festivitatis sanctarum virginum." Passio sanctae Anastasiae Virginis quae celebratur octavo calendas januarias, sic incipit: „Igitur tradita Anastasia praefecto Lucio." Passio sanctae Teclae Virginis, nono calendas octobris, sic incipit: „Tempore illo ascendente Paulo Iconium." Passio sanctae Eufemiae Virginis, quae martirizata est sub Diocletiano imperatore, proconsule vero Prisco, sic incipit: „In Europa erat congregatio christianorum in civitate Calcedonia." Revelatio corporis S. Stephani protomartiris, sic incipit: „Lucianus misericordiae Dei indigens et omnium hominum minimus." Hic Lucianus testis est illius revelationis quam refert. Translatio ejusdem corporis S. Stephani, quae

sic incipit: „Factum est, cum esset reconditum corpus Sti Stephani.“ Descriptio qualiter protomartiris Stephani brachium ad civitatem Bisunticam sit delatum tempore Theodosii junioris imperatoris, sic incipit: „Anno Dominicae incarnationis ducentesimo quadragesimo tertio, post quam Diocletianus.“ Gregorii Turonensis de beato Stephano historia seu relatio. Epistola Avidi presbiteri, ad Walchonium papam seu episcopis atque universo clero, et plebi ecclesiae Bracharensis. Libri duo de miraculis S. Stephani protomartiris Evodio nuncupati. Libellus de miraculis S. Stephani, a sancto Augustino, vel potius excerptus ex ejus operibus. Duo sermones S. Maximi de S. Stephano. Tres sermones S. Augustini de eodem protomartire Stephano. Liber Severi episc. de miraculis ejusdem sancti Stephani; passio sanctorum Cypriani et Justiniae, sic incipit, illuminatio domini nostri Jesu Christi facta est.

(Fortsetzung folgt.)

Uebersicht der neuesten Litteratur.

DEUTSCHLAND.

Abhandlungen der naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz. 5. Bd. 2. Hft. Görlitz. n. 15 Ngr.

Anzeiger, monatlicher, üb. Novitäten u. Antiquaria im Gebiete der Medicin u. Naturwissenschaft. Jahrg. 1850. 12 Nrn. (½ B.) 4. Berlin. baar 6 Ngr.

Appendix ad Petri Siculi historiam Manichaeorum seu Paulicianorum (ed. Dr. *Jo. Car. Lud. Gieseler*). gr. 4. Gottingae. n. 5 Ngr.

Arnold, Dr. Guil., Commentatio ad leg. 7 §. 1 sol. matr. 24, 3. quam in academia Marburgensi publice pro venia legendi defendet. gr. 8. (20 S.) Berolini. 5 Ngr.

Beiträge zur meteorologischen Optik u. zu verwandten Wissenschaften. In zwanglosen Hftn. hrsg v. Prof. Dr. *Joh. Aug. Grunert.* I. Thl. 4. Hft. A. u. d. T.: Die Lichterscheinungen der Atmosphäre dargestellt u. erläutert v. *R. Claudius.* Mit 6 lith. Taf. Lex.-8. Leipzig. 21 Ngr.

Beneke, Dr. Frdr. Wilh., der phosphorsaure Kalk in physiolog. u. therapeut. Beziehung. Ein Beitrag zur physiolog. Heilkunde. gr. 8. Göttingen. 15 Ngr.

Beneke, Prof. Dr. Ed., pragmatische Psychologie od. Seelenlehre in der Anwendung auf das Leben. In 2 Bdn. 1. Bd. gr. 8. Berlin. 2 Thlr. 7½ Ngr.

Bouman, Herm., Memoria Joannis Clarisse, theologi. gr. 8. Trajecti ad Rh. n. 2 Thlr.

Bouterwek, Frdr., Geschichte der Poesie u. Beredsamkeit seit dem Ende d. 13. Jahrhunderts. Bis auf unsere Zeit fortges. von Dr. *Ed. Brinckmeier.* 3. Bd. 2. Abth. A. u. d. T.: Die Nationalliteratur der Spanier

seit dem Anfange des 19. Jahrhunderts. Von Dr. *Ed. Brinckmeier.* Göttingen. 1 Thlr. 20 Ngr.

Brandt, Joan. Frid., Collectanea palaeontographica Rossiae. Fasc. I.: Observationes ad Rhinocerotis Tichorhini historiam spectantes tabulis XXV illustratae. [Tiré des mémoires de l'acad. de St.-Pétersb. VI. Série. Sc. naturelles. Tome V.] Imp.-4. Petropoli 1849. Lipsiae. n. n. 4 Thlr. 15 Ngr.

Breviarium Romanum ex decreto SS. concilii Tridentini restitutum, S. Pii V. pontificis maximi jussu editum, Clementis VIII. et Urbani VIII aucroritate recognitum. cum officiis sanctorum novissime per summos pontifices usque ad hanc diem concessis. IV Partes. [Hiemalis. — Verna. — Aestiva. — Autumnalis.] hoch 4. Mechliniae 1848. Moguntiae. n. 14 Thlr. 25 Ngr.

——— Romanum ex decreto SS. concilii Tridentini restitutum, S. Pii V. pontificis maximi jussu editum, Clementis VIII. et Urbani VIII. auctoritate recognitum, cum officiis sanctorum novissime per summos pontifices usque ad hanc diem concessis. II Partes. [Hiemalis et verna. — Aestiva et autumnalis.] hoch 4. Mechliniae 1848. Moguntiae. n. 9 Thlr. 15 Ngr.

——— idem. 8. Ibid. 1848. n. 4 Thlr. 15 Ngr.

——— idem. IV Partes. [Hiemalis. — Verna. — Aestiva. — Autumnalis.] 32. Ibid. 1849. n. 6 Thlr.

——— idem. Appendix: Die VIII decembris. In festo immaculatae conceptionis beatae Mariae virginis. hoch. 4. Ibid. 1849. n. 9 Ngr.

——— idem. 8. Ibid. 1849. n. 5 Ngr.

Brosset, Rapports sur un voyage archéologique dans la Géorgie et dans l'Arménie, exécuté en 1847—1848. 1. Livr. Avec un atlas de 18 planches lith. Lex.-8. St.-Pétersbourg 1849. Leipsic. n.n. 3 Thlr. 10 Ngr.

Busembaum, Herm., Medulla theologiae moralis. Juxta editionem ult. s. congregationis de propaganda fide. II Tomi. gr. 8. Tornaci 1848. Moguntiae. n. 1 Thlr. 26 Ngr.

Castrén, Dr. M. Alex., nordische Reisen u. Forschungen. I. (Thl.) A. u. d. T.: Versuch einer ostjakischen Sprachlehre nebst kurzem Wörterverzeichniss. Lex.-8. St. Petersburg 1849. Leipzig. n.n. 25 Ngr.

Chondemir, die Geschichte Tabaristan's u. der Serbedare. Persisch u. deutsch v. Dr. *Bernh. Dorn.* [Aus den mémoires de l'acad. des sciences de St.-Pétersbourg. VI. Série. Sciences politiques, histoire, philologie. T. VIII.] Imp.-4. St. Petersburg. Leipzig. n.n. 2 Thlr. 7 Ngr.

Delitzsch, Prof. Fr., Aus dem Stammhause der Grossherzogin. Urkundliche mecklenburg. Geschichten. br. 8. Rostock. n. 12 Thlr. 15 Ngr.

Dieterici, Dr. Fr. über die arabische Dichtkunst u. das Verhältniss des Islam zum Christenthum. Eine im wissenschaftl. Verein zu Berlin am 9. Febr. gehalt. Vorlesung. gr. 8. Berlin. n. 5 Ngr.

Engel, F., u. K. **Schellbach,** darstellende Optik, 2. Hft. gr. 4. Berlin. (à) baar n.n. 2 Thlr. 20 Ngr.

Excerpta e Polybio, Diodoro, Dionysio Halicarnassensi, atque Nicolao Damasceno, e magno imperatoris Constantini Porphyrogeniti digestorum opere libri *περί ἐπιβουλῶν* inscripti reliquiae. E cod. Escurialensi a se transscripta ed. cum notis maximam partem criticis *C. Aug. L. Feder.* Pars I.: Polybii, Diodori atque Dionysii fragmenta cum Nicolai XXV prioribus. gr. 8. (134 S.) Darmstadii. n. 17 Ngr.

Gerhard, Ed., über den Gott Eros. Gelesen in der K. Akademie der Wissenschaften zu Berlin am 20. Juli 1848. Mit 5 Kpfrtaf. gr. 4. (38 S.) Berlin. n. 2 Thlr.

Graduale Romanum juxta missale ex decreto SS. concilii Tridentini restitutum et Clementis VIII. auctoritate recognitum adjectis officiis novissime editis ad exemplar missalis Romani. Editio nova cui accesserunt, inter alia, missae SS. cordis Jesu et S. Alphonsi de Li-

gorio, missa octavi toni D. La Feillée, missa R. P. Agathangeli, etc. Fol. Leodii 1841. (Moguntiae.) n. 8 Thlr.

Graduale Romanum juxta ritum SS. Romanae ecclesiae, cum cantu Pauli V. pont. max. jussu reformato. Editio emendata. 8. Mechliniae 1848. Moguntiae. n. 1 Thlr. 10 Ngr.

Hamasae carmina cum Tebrisii scholiis integris edita versione lat. commentarioque illustrav. et indicibus instrux. *Geo. Guil. Freytag*, Dr. Prof. etc. Pars II. Fasc. 3. gr. 4. (294 S.) Bonnae. n.n. 3 Thlr. 21 Ngr.

Macaulay's, Thom. Babington, kleine geschichtliche und biographische Schriften. Nach der 6. Orig.-Ausg. übers. v. Prof. *Fr. Bülau*. 1. Lfg. 8. Leipzig. 12 Ngr.

Moleschott, Dr. Jac., die Physiologie der Nahrungsmittel. Ein Handbuch der Diätetik. Friedrich Tiedemann's Lehre „von dem Nahrungsbedürfniss, dem Nahrungstrieb u. den Nahrungsmitteln des Menschen," nach dem heutigen Standpunkte der physiolog. Chemie völlig umgearbeitet. gr. 8. Darmstadt. 3 Thlr.

Neyraguet, D., Compendium theologiae moralis S. A.-M. de Ligorio. Complectens tum theologiae moralis, tum operis cui titulus homo apostolicus, etc. substantiam solamque auctoris doctrinam, meliori ordine digestam, servatis quantum fieri potuit. ipsius textus verbis. Nova editio Tornac. iterum revisa. II Partes. gr. 8. Tornaci 1849. (Moguntiae.) n. 2 Thlr. 12 Ngr.

Processionale Romanum ad usum ecclesiarum urbanarum et ruralium, continens responsoria, hymnos, antiphonas, psalmos, aliaque in processionibus dicenda. Additis sub finem laudibus vespertinis de sanctissimo sacramento, de beata Maria virgine, et vesperis dominicae et festorum. gr. 18. (240 S.) Leodii 1843. Moguntiae. n. 1 Thlr.

Anzeigen.

Gould's Birds of Asia.

Von obigem neuen ornithologischen Werke des berühmten englischen Naturforschers *John Gould* habe ich soeben die 1. Lfg. vom Verfasser in Commission empfangen, die ein Zeugniss der prachtvollen Ausstattung des Werkes ist. Das Ganze besteht aus 20—30 Lieferungen, à 3 Guineas.

Zugleich empfing ich folgende Werke desselben Autors:

A Monograph of the family of Humming-Birds (Colibri) 1. Lfg. à 3 Guineas.

The mammals of Australia. 1. Lfg. à 3 Guineas. (Das Ganze besteht aus 10—12 Lief.)

Sämmtliche Gould'sche Werke gehören zu dem Schönsten, was jemals auf dem literarischen Gebiete der Naturwissenschaft hervorgebracht ist.

Zu Aufträgen empfiehlt sich

Leipzig, d. 19. März 1850. **T. O. Weigel.**

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.

Intelligenz-Blatt

zum

SERAPEUM.

31. März. № 6. 1850.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel in **Leipzig.**

Bibliothek-Ordnungen etc.

Katalog der Handschriften der Abtei von Saint-Ghislain im Hennegau [gegründet im VII. Jahrhundert.]

Vom Subprior dieses Klosters **Augustin Durot** (in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts.)

[Vgl. Bulletin du bibliophile Belge, 1849. S. 245 ff.]

(Fortsetzung.)

PPP. Chronicon cameracense et attrebatense a Balderico postea Tornacensium et Novionensium episcopo, cameracensi edito in lucem per Colvenerium, doctorem S. Theologiae duacensem anno 1611.

QQQ. Epistola Hildeberti, Cenomannorum sacerdotis (episcopi), M. Anglorum Reginae; ipsi gratias refert pro quodam dono. Examen seu opus sex dierum sanct i Ambrosii.

RRR. Liber Dialogorum sancti Gregorii papae.

SSS. Quedam homilia S. Augustini in Evangelia. Rithmus sancti Christofori. Passio S. Lamberti mart. sic incipit: „Gloriosus vir Lantbertus pontifex Oppido Trajectensi oriundus fuit.“ Vita sancti Alexii confessoris, sic incipit„: Temporibus Honorii et Arcadii erat vir.“† Epistola missa ad monasteria vicina discipulorum ac religiosorum sancti Ghisleni monasterii qua man-

dant mortem et circumstantias vitae venerabilis Oduini eorum abbatis. Item versus seu Epitaphium istius abbatis. Vita S. Gaugerici episcopi, sic incipit: „Beatus igitur Gaugericus, Evosio Galliarum oppido, quod Ecclesiae Trevirensis fuit, oriundus.“ „Sermo de elevatione corporis ejusdem Gaugerici. Sermo de octavis S. Gaugerici. Passio sanctae Christinae virginis et martiris quae celebratur nono calendas augusti, sic incipit„: In illo tempore erat quaedam et sacra puella sancta de Tiro nomine Christina.“ Vita beati Ainchadri abbatis, sic incipit: „Beatissim. Ainchadrus, Aquitaniae regionis et Pictavis urbis suburbio ortus.“ Passio sanctorum Claudii, Nicostrati, Simphoriani, Castorii et Simplici quae est sexto idus novembris, quae sic incipit: „Sancti Dei Claudius, Nicostratus, Symphorianus, Castorius et Simplicius, cum essent insignissimi artifices.“ Vita et passio Benedictae Virginis et martiris quae celebratur octavo idus octobris; sic incipit: „Igitur cum jam perfecti.“ Actus et passio S. Gengulfi, sic incipit: Veneranda commemoratio beatissimi Gengulfi, egregii mart. Christi, mart. id est litteris intimanda. Vita S. Jeronimi presb., sic incipit: „Beatus igitur Jeronimus genere nobili ortus, patre vero Eusebio.“ Vita S. Augustini episcopi a Possidio episc. Calamensi edita, teste ocular plurimorum gestorum sancti Augustini, quae sic incipit: „Igitur beatus Augustinus ex provincia affricana Civitate Tagastensi.“ Index librorum compositorum a sancto Augustino per eundem Possidium. Vita sanctae Luciae, sic incipit: „Cum per universam Siciliae Beatissimae Virginis Agathae fama crebresceret.“ Revelatio S. Joannis Bapt. sic incipit: „Duo quidam monachi de Oriente profecti.“ Passio B. Adriani martiris, cum sociis 23, sic incipit: „Factum est secundum jussionem Tiranni Maximi.“ Passio sanctorum quatuor Coronatorum; sic incipit: Tempore quo Diocletianus Augustus perrexit Pannonias.“ Vita S. Autberti Cameracensis, sic incipit: „Igitur humanae perditionis sortem miseratus Deus.“

TTT. Legenda de sancto Piato martire Simoni Tornacensium et Novionensium episcopo circa annum 1140 nuncupata a Canonico Ecclesiae Secliniensis; sic incipit: „Regalis prosapiae excellentia fulgenti Domino Simoni Tornacensium et Novionensium digno pontifici grex Secliniensis beati martiris Piati, salutem et obedientiam.“ Fragmentum sermonis de quadragesimali jejunio. Item de inventione corporis S. Piati a sancto Eligio. *Hic sermo est primus in volumine.*“ Passio de beata Barbara virgine et martire, sic incipit: „Temporibus Maximiani imperatoris erat quidam satrapa Dioscorus nomine.“ Liber soliloquiorum Sti Isidori Ispalensis episcopi. Libellus de imitatione Christi in viginti quinque capita divisus sic incipit: „Qui sequitur me non ambulat in tenebris;“ sans le nom de l'auteur. „Liber spiritualis exercitii in duodecim capita divisus, sic incipit: „Renovamini spiritu mentis vestrae.“ Epistola quaedam devota ad

quemdam regularem. Brevis ammonitio spiritualis exercitii, sic incipit: „Ab exterioribus pervenit ad interiora. Item libellus continens octo capita, quorum primus est recognitione propriae fragilitatis, et sic incipit: „Cognovi, Domine, quia aequitas judicia tua.“ Liber de sacramento (altaris, nempe) continens octodecim capita; sic incipit: „Venite omnes qui laboratis.“ Vita beatae Catharinae Virginis et martiris. Sic incipit: „Tradunt annales historiae.“ Passio sanctae Appolloniae virg. et mart., sic incipit: „Appollonia virgo sanctissima soror beati Laurentii.“ Passio sanctorum Cypriani et Justinae, sic incipit: „Illuminatio Domini nostri Jesu Christi.“

VVV. Collatio, seu conlatio abbatis Paphnutii de tribus abrenuntiationibus. Conlatio Danielis de concupiscentia carnis et spiritus. Duae consolationes seu collationes Sereni, de animae invilitate et spiritualibus nequitiis.

WWW. Isidori liber testimoniorum, libri tres prognosticorum futuri saeculi nuncupati Dalio, Barcinonis Ecclesiae episcopo, a Juliano Toletano episcopo; Liber sententiarum de diversis Scripturae, ut habet textus, ubi tractatur de diversis virtutibus cum textibus sanctorum patrum. Sermo in cantica ab incerto authore.

XXX. Prologus versificatus super quatuor Evangelia. Quatuor Evangeliorum historia compendio versificata, in volumine oblongo.

YYY. Eusebii Emiseni homiliae.

ZZZ. Liber questionum S. Augustini veteris et novi Testamenti, numero 127.

AAAA. Sermones in cantica quorum primus incipit a sexagesimo primo usque ad octogesimum secundum inclusive.

BBBB. Breviarium historiae sanctae Bibliae, quod opus tribuitur a quibusdam Petro Bertorio de quo Trithemius. Figurae concernentes mysterium Eucharistiae et missae. Tractatus continens octo libros seu libricellos Siseboto nuncupati a Spanico, Platondae civitatis antistite, qui dicit se scripsisse temporibus Heraclii Regis hunc tractatum de dierum, noctium, mensium, annorum temporumque vicissitudinibus. Item de elementorum natura, solis ac lunae cursibus, astrorum quibusdam causis, tempestatum signis atque ventorum terraeque positione, alternisque maris exitibus, caeli mundique stabilitate. Item expositiones ordine alphabetico variorum nominum plantarum, herbarum, lapidum, urbium, populorum, avium, morborum, animalium, astrorum, stellarum, et fluminum fragmentum. Epistola Martini papae ad Carolum Regem. Tractatus de calendario et astronomia cum figuris correspondentibus.

CCCC. Tractatus ab anonimo compositus rogatu Decani Salisburiensis, nempe de poenitentia, ordine, matrimonio, simonia, et vitiis capitalibus. Summa de ordine et processu causae. Variae homiliae in Evangelia ab anonimo. Sermo in natale S. Martini episc. Sermo in natale S. Benedicti et in ejus octava,

in quibus tractatur de translatione corporis ejus Cassino Floriacum. Sermo S. Augustini de dedicatione Ecclesiae. Item duo sermones de ea dedicatione. Prosa de S. Victore et hymnus de eodem.

DDDD. Expositio Domni Bernardi Clarivallensis abbatis super cantica canticorum, divisa in sexaginta sermones.

EEEE. Legenda aurea quam compilavit Jacobus natione Januensis, ordine fratrum praedicatorum, continens vitas sequentes, contracta, et passiones Sanctorum sequentium; 1. Vita sanctorum et Pauli. 2. De Beato Petro apostolo. 3. de Beato Paulo apostolo. 4. de Beata Margarita. 5. Jacobo apostolo. 6. Beato Christophoro. 7. Septem Dormientibus. 8. Stephano papa. 9. de inventione B. Stephani. 10. de B. Sexto. 11. B. Laurentio. 12. de Assumptione Beatae Virginis. 13. de B. Bernardo. 14. B. Bartholomeo. 15. B. Augustino episcopo. 16. B. Egidio. 17. B. Joanne Christ. 18. B. Lamberto. 19. B. Mathaeo. 20. B. Mauritio. 21. Michaele archangelo. 22. B. Jeronimo. 23. B. Remigio. 24. B. Dionisio. 25. B. Luca. 26. Undecim millibus Virginibus. 27. B. Simone et Juda. 28. B. Martino episc. 29. B. Clemente. 30. Grisogono. 31. Barlaam et Josaphat. 32. Anastasia. 33. Hilario. 34. Marcello. 35. Antonio. 36. Fabiano. 37. Sebastiano. 38. Nicolao. 39. Remigio. 40. Thoma martire. 41. Innocentibus. 42. Andraea. 43. Thoma apostolo. 44. S. Eugenia. 45. Stephano martire. 46. Joanne ante portam Latinam. 47. Machario. 48. Basilio. 49. Juliano. 50. Valentino. 51. Juliana. 52. Maria Aegyptiaca. 53. Benedicto. 54. Patricio. 55. Gregorio. 56. Lucia. 57. Leonardo. 58. Leodegario. 59. Caecilia. 60. Paula. 61. Silvestro. 62. Paulo Eremita. 63. Joanne Eleemosinario. 64. Vedasto. 65. Amando. 66. Secundo milite. 67. Ambrosio. 68. Georgio. 69. Marcellino. 70. Vitale. 71. de quadam virgine Antiochiae. 72. Petro martire. 73. Gordiano. 74. Nereo. 75. Pancratio. 76. Petronilla. 77. Petro exorcista. 78. Primitiano et Feliciano. 79. Vito. 80. Quiricio. 81. Marina. 82. Leone. 83. Theodora. 84. Alexio. 85. Appollinari martire. 86. Nazareo. 87. Simplicio et Faustino. 88. Germano. 89. Eusebio. 90. Dominico, 91. Sixto. 92. Donato monacho. 93. Ciriaco. 94. Hypolito. 95. Thimotheo. 96. Simphoriano. 97. Felice. 98. Samniana et Sabina. 99. Lupo. 100. Mamertino. 101. Gorgonio. 102. Prote, Hiacincto et Eugenia. 103. Cornelio. 104. Cipriano. 105. Eufemia. 106. Forceo episcopo. 107. Francisco. 108. Pelagia. 109. Margareta. 110. Taisi meretrici. 111. Calixto. 112. Chrisanti et Daria. 113. Eustachio. 114. quatuor coronatis. 115. Theodoro. 116. Elizabeth. 117. Felicitate. 118. Saturnino episcopo. 119. Jacobo intersiso. 120. Pastore. 121. Janne Abbate. 122. Moise Abbate. 123. Arsenio. 124. Agatone. 125. Pelagio.

FFFF. Liber eruditionis Religiosorum.

GGGG. Passio S. Eustachii mart. sociorumque ejus cujus initium deest ob aliqua folia lacerata. Passio SS. apostolorum Petri

et Pauli, sic incipit: „Cum venisset Paulus Romam.“ Passio SS. Cosmae et Damiani, sic incipit: „Temporibus Diocletiani et Maximiliani fuit quaequam mulier in civitate Aegea.“ Passio S. Dionisii Areopagitae sic incipit: „Post beatam ac salutiferam Domini nostri Jesu Christi passionem.“ Revelatio quae est ostensa beato papae Stephano, et memoria de consecratione altaris sanctorum Petri et Pauli quod est positum ante sepulcrum sanctissimi Dionisii sociorumque ejus, quae revelatio et consecratio acta est quinto calendas augusti, sic incipit: „Stephanus episcopus servus servorum Dei, sicut nemo debet jactare de suis meritis.“ Particula (ut habet textus) de gestis Dagoberti Regis incliti: atque inventione sanctorum martirum Dionisii, Rustici et Eleuterii quae celebratur decimo calendas maii, sic incipit: „Quartus a Clodoveo qui primus Regum Francorum ad cultum Dei docente B. Remigio Remensium episcopo conversus.“ Passio S. Stephani papae et martiris, sic incipit: „Temporibus Valeriani et Galliani multi Christianorum.“ Passio S. Appollinaris martiris, sic incipit: „In diebus Claudii Caesaris veniens Petrus apostolus.“ Passio SS. Fusciani, Victorici et Gentiani martirum, sic incipit: „Dum cursus mundanae molis.“ Passio S. Pantaleonis martiris, sic incipit: „In diebus Maximiliani imperatoris persecutio contra Christianos.“ Passio SS. martirum Crispini et Crispiniani quae sic incipit: „Cum sub Maximiano et Diocletiano qui simul imperii potiti sunt potestate.“ Passio SS. martirum Alexandri, Eventii et Theoduli, sic incipit: „Quinto loco a beato Petro apostolo Romanae urbis Ecclesiae cathedra sedet Alexander.“ Passio SS. Gervasii et Prothasii sic incipit: „Ambrosius servus Christi fratribus per omnem Ytaliam aeternam salutem.“ Passio SS. Gordiani, Epimachi martirum, sic incipit: „Temporibus Juliani impiissimi imperatoris divulgati sunt multi Christiani.“ Vita S. Hilarii epis. pictaviensis, sic incipit: „Igitur Hilarius Pictavorum urbis epis. regionis Aquitaniae oriundus.“ Exemplar epistolae quam misit Hilarius pictaviensis episc. Beatae Abrae filiae suae, sic incipit: „Dilectissimae filiae Abrae Hilarius in Domino Salutem.“ Relatio de translatione Sti Vincentii mart., sic incipit: „Cum beatus et invictus martir Vincentius sub Daciano Hispaniarum praeside.“ Item de B. Valerio epo et martire, quae sic incipit: „Cum Dacianus Praeses praecepisset B. Valerium deportari.“ Vita sanctae Waldetrudis, sic incipit: „Igitur adjuvante gratia Christi de vita et conversione atque miraculis sanctae.“

(Beschluss folgt.)

Uebersicht der neuesten Litteratur.

DEUTSCHLAND.

Archiv für Schweizerische Geschichte hrsg. auf Veranstaltg. der allgem. geschichtsforsch. Gesellschaft der Schweiz. 6. Bd. gr. 8. Zürich 1849. n. 2 Thlr. 15 Ngr.

Beiträge zur Geschichte, Topographie u. Statistik d. Erzbisthums München u. Freysing. Unter Beihülfe mehrerer Mitarbeiter hrsg. von Dr. *Mart. v. Deutinger*. 1. Bd. 3 Hfte. gr. 8. München. n. 2 Thlr.

Biedermann, Dr. Gust., die speculative Idee in Humboldt's Kosmos. Ein Beitrag zur Vermittelung der Philosophie u. der Naturforschung gr. 8. (142 S.) Prag 1849. 26¼ Ngr.

Bolzano, Dr. Bernard, über die Eintheilung der schönen Künste. Eine ästhetische Abhandlung. gr. 4. (46 S.) Prag 1849. n. 15 Ngr.

Deutinger, Dr. Mart. v., die älteren Matrikeln d. Bisthums Freysing. 3. Bd. br. gr. 8. München. (à) n. 2 Thlr. 10 Ngr.

——— Reihenfolge u. kurze Chroniken der Bischöfe v. Freysing und Chiemsee u. der Erzbischöfe v. Salzburg. [Abdr. aus dem 1. Bd. der Beiträge zur Geschichte, Topographie u. Statistik d. Erzbisthums München u. Freysing.] gr. 8. Ebd. n. 1 Thlr.

Kreil, Dir. Karl, u. Karl **Fritsch**, magnetische u. geographische Ortsbestimmungen im österreich. Kaiserstaate. 2. Jahrg. 1847. Oesterreich unter der Enns, Steiermark, Kärnthen, Krain, das venetian. Königreich, Istrien, Dalmatien. gr. 4. (230 S.) Prag 1849. (à) n. 2 Thlr. 20 Ngr.

Martini u. **Chemnitz**, systematisches Conchylien-Cabinet. Neu hrsg. v. *H. C. Küster*. 88—90. Lfg. [I. Bd. 28. u. 29. Hft. u. II. Bd. 10. Hft.] gr. 4. Nürnberg 1849. 50. à n. 2 Thlr.

Matzka, Prof. Dr. Wilh., Versuch einer richtigen Lehre v. der Realität der vorgeblich imaginären Grössen der Algebra od. einer Grundlehre v. der Ablenkung algebraischer Grössenbeziehungen. Mit 3 (lith.) Figurentaf. [Abdr. aus den Abhandlgn. der k. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften zu Prag. V. Folge. Bd. 6.] gr. 4. Prag. n. 2 Thlr.

Schleswig-Holstein, die Herzogthümer, u. das Königreich Dänemark. Aktenmässige Geschichte der Dänischen Politik seit dem J. 1806. (Von *Joh. Gust. Droysen* u. *K. Samwer*.) gr. 8. Hamburg. n. 2 Thlr.

Seiler, Dr. Burkhard Wilh., Anatomie des Menschen f. Künstler u. Turnlehrer. Hrsg. v. Prof. Dr. *A. F. Günther*. Dazu 8 Kpfrtaf. in Imp.-Fol. u. 1 Steindrtaf., das Skelet u. die Muskeln d. Pferdes darstellend. gr. 8. Leipzig. n. 5 Thlr. 10 Ngr.

Temminck, C. J., Coup-d'oeil général sur les possessions néerlandaises dans l'Inde archipélagique. Tome III. gr. 8. Leide (Düsseldorf.) n. 2 Thlr. 5 Ngr.

Wilkinson, Sir J. Gardner, Dalmatien u. Montenegro. Mit e. Ausfluge nach der Herzegowina u. e. geschichtl. Uebersicht der Schicksale Dalmatiens u. Ragusa's. Bearb. v. *Wilh. Adf. Lindau*. 2 Bde. gr. 8. Leipzig 1849. 5 Thlr.

Zeitschrift für deutsches Alterthum, hrsg. v. *Moriz Haupt*. VIII. Bd. 1. Hft. gr. 8. Leipzig. (à Hft.) n. 1 Thlr.

ENGLAND.

Abbott (J.) — The Life of Alfred the Great. By Jacob Abbott. Fcp. 8vo. with many illustrations, cloth, gilt edges. 5s.

Anglo-Saxon (The). Vol. I, royal 8vo. pp. 230, boards. 21s.

Bardsley (J.) — Introduction of Christianity into Britain in Apostolic Times; with a Brief History of the Early English Church. By the Rev. James Bardsley, M. A. 12mo. (Manchester), pp. 64, boards. 1s.

Bartol (C. A.) — Discourses on the Christian Spirit and Life. By C. A. Bartol. 12mo. (Boston, U. S.), pp. 348, cloth. 7s.

Bell (J.) — A System of Geography, Popular and Scientific; or, a Physical, Political, and Statistical Account of the World. By James Bell, Author of „Critical Researches in Geography." New Edition, corrected and revised to 1847, 6 vols. 8vo. pp. 3700, with atlas of coloured maps, and numerous illustrations, rich cloth, each 13s.; or in twelve half vols., each 6s. 6d.; also in 28 parts, each 2s. 6d.

Boston Book (The); being Specimens of Metropolitan Literature. Fcp. 8vo. (Boston, U. S.), pp. 372, cloth. 7s. 6d

Boutell (C.) — The Monumental Brasses of England: a Series of Engravings upon Wold, from every variety of these interresting and valuable Memorials, accompanied with brief descriptive Notices. By the Rev. Charles Boutell, M. A. Vol. I, royal 8vo. pp. 56, 149 plates, cloth, 28s.; folio, 45s.; India paper. £4. 4s.

Braithwaite (W.) — The Retrospect of Medicine; being a Half-Yearly Journal of the Medical Sciences. Edited by W. Braithwaite. Vol. 20, July to Decemher 1849. 12mo. pp. 516, cloth. 6s.

Browne (J.) — A History of the Highlands and Highland Clans, comprising Curious and Interresting Selections from the Stuart Papers. Illustrated Edition, on fine paper, with Portraits, Armorial Bearings, Map of Clan Territories, coloured Specimens of Clan Tartans, Scenery of Important Localities, and numerous Woodcuts. By James Browne, Esq. LL. D. Advocate. 4 vols. roy. 8vo. cloth. £3.

Calvin (J.) — The Life of John Calvin; compiled from Authentic Sources, and particularly from his Correspondence. By Thomas H. Dyer. 8vo. pp. 572, w. portrait, cl. 15s.

Chronological Pictures of English History. Folio, cloth. £3. 13s. 6d.

Coleman (L.) — An Historical Geography of the Bible. By the Rev. Lyman Coleman. New edition, with additions, post 8vo. pp. 526, half-bound. 8s.

Cuthbert (St-) — The History of St. Cuthbert; or, an Account of his Life, Decease, and Miracles; of the Wanderings with his Body, at intervals, during 124 Years; of the State of his Body from his Decease until A. D. 1542; and of tho various Monuments erected to his Memory. By the Very Rev. Monsignor C. Eyre. Imp. 8vo. pp. 376, cloth. 21s.

Da Costa (I.) — Israel and the Gentiles. Contributions to the History of the Jews, from the Earliest Times to the Present Day. By Dr. Isaac Da Costa. Post 8vo. pp. 640, cloth. 7s. 6d.

Dalrymple (J.) — Pathology of the Human Eye. By J. Dalrymple. Fasc. 3, 4to. plates. sewed. 20s.

Downing (C. T.) — On Tic Douloureux, and other Painful Affections of the Nerves; with Suggestions for their Treatment by Means of the Aneuralgion. Illustrated by numerous Cases, and an Engraving of the Apparatus. By C. Toogood Downing, M. D. 18mo. pp. 74, limp cloth. 3s.

Eadie (J.) — A Biblical Cyclopaedia or Dictionary of Eastern Antiquities, Geography, &c. &c. &c., illustrative of the Old and New Te-

staments. Edited by John Eadie, LL. D. 2d edition, post 8vo. pp. 596, cloth. 10s. 6d.

Episodes of Insect Life. By Acheta Domestica. 2d edition, 8vo. pp. 342, cloth, 16s.; coloured, 21s.

Fiske (E. F.) — The Respective Peculiarities in the Creeds of the Mahometan and the Hindu which stand in the way of Conversion to the Christian Faith: an Essay. By Ernest Frederick Fiske, M. A. 8vo. (Cambridge), pp. 160, boards. 6s.

Flood (V.) — Surgical Anatomy of the Arteries. By the late Valentine Flood. New edition, by John Hatch Power. 12mo. (Dublin), pp. 198, cloth. 6s.

Goode (W.) — The Doctrine of the Church of England as to the Effects of Baptism. By William Goode. 2d edit. 8vo. pp. 584, cloth. 15s.

Hamilton (T.) — Annals of the Peninsular Campaigns. By Thos. Hamilton. New edition, revised by Frederick Hardman. 8vo. pp. 684. cloth. 16s.

Hildreth (R.) — The History of the United States of America, from the Discovery of the Continent to the Organization of Government under the Federal Constitution. By Richard Hildreth. 3 vols. 8vo. pp. 1822, cloth. 36s.

Humphreys (H. N.) — Ancient Coins and Medals, illustrated by numerous Examples of the most exquisite Greek and Roman Coins: with an Historical Account of the Origin of Coined-money, &c. By H. N. Humphreys. Royal 8vo. pp. 208 (10 pages containing 111 Specimens), bound. 25s.

Hussey (R.) — Sermons, mostly Academical; with a Preface, containing a Refutation of the Theory founded upon the Syriac Fragments of the Epistles of St. Ignatius. By Robert Hussey. 8vo. pp. 226, cloth. 10s. 6d.

Maclise (Joseph.) — Illustrations of Surgical Anatomy. Fasc. 4. Folio, plates, sewed. 5s.

Miall (E.) — The British Churches in relation to the British People. By Edward Miall, 8vo. pp. 470, cloth. 10s. 6d.

Moody (C.) — The New Testament Expounded and Illustrated according to the usual Marginal References in the very Words of Holy Scripture. Together with the Notes and Translations, and a complete Marginal Harmony of the Gospels. Part I. By Clement Moody. 4to. pp. 350, cloth. 13s.

Napier (E. E.) — Excursions in Southern Africa; including a History of the Cape Colony, an Account of the Native Tribes, &c. By Lieut.-Col. E. Elers Napier. 2 vols. post 8vo. pp. 850, cloth. 24s.

Paley (W.) — Horae Paulinae; or, the Truth of the Scripture History of St. Paul, evinced by a Comparison of the Epistles which bear his Name with the Acts of the Apostles and with one another. By William Paley, D. D. With Notes and a Supplementary Treatise entitled „Horae Apostolicae," by the Rev. T. R. Birks, A. M. With a Map of the Travels of the Apostle Paul. 12mo. pp. 420, cloth boards. 3s.

Pearson (J.) — An Exposition of the Creed. By John Pearson. Revised and corrected by the Rev. Temple Chevallier. 8vo. pp. 782, cloth. 12s.

Robinson (C.) — An Account of Discoveries in the West until 1519, and of Voyages to and along the Antarctic Coast of North America, from 1520 to 1573. Prepared for the Virginia Historical and Philosophical Society. By Conway Robinson. 8vo. (Richmond, U. S.) pp. 508, cloth. 16s.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.

Intelligenz-Blatt

zum

SERAPEUM.

15. April. № 7. 1850.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel in **Leipzig.**

Bibliothek-Ordnungen etc.

Katalog der Handschriften der Abtei von Saint-Ghislain im Hennegau [gegründet im VII. Jahrhundert.]

Vom Subprior dieses Klosters **Augustin Durot** (in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts.)

[Vgl. Bulletin du bibliophile Belge, 1849. S. 245 ff.]

(Beschluss.)

HHHH. Liber S. Augustini contra quinque genera hostium. Liber ejusdem S. Augustini de praedestinatione et libero arbitrio. Liber Sancti Augustini de cura pro mortuis ad Paulinum epum. Liber de natura boni adversus Manichaeos. Expositio Apocalipsis.

JJJJ. Servius in Aeneida Virgilii. Cur symbolum ab apostolis conscriptum fuerit, in quo attribuitur ab authore unicuique apostolo suus particularis articulus symboli. Expositio fidei Nicaenae. Fides Gregorii Neocezarii Epi. Fides credulitatis S. Augustini Epi et confessoris. Faustini presbiteri confessio. Explanatio verae fidei Jeronimi ad papam Damasum directa. Vita S. Gisleni nuncupata praeceptori O: praelato forte Waltero abbati nostro defuucto 1268, metrificata, in qua sanctus Ghislenus dicitur Epus Atheniensis. Senecae epistolae ad Lucilium.

LLLL. Vita et liber miraculorum S. Ghisleni a Rainero monacho

circa annum 1036 scripta jussu Ratbodi abbatis, precatu Simonis abbatis, ut habet prologus, sic autem vita incipit: „In hoc tempestuoso solo positi:“ in qua vita nulla mentio episcopatus S. Ghisleni. Vita S. Joannis evangelistae a Militone, Leodiciorum episcopo, sic incipit: „Secundam post Neronis persecutionem Christianorum Domicianus exercuit.“

KKKK. Hoc volumen quod ponendum est ante, continet hymnos, antiphonas, responsoria in notis pro matutinis et laudibus festi S. Ghisleni ab authore anonimo, qui secundum eruditissimum Domnum Mabillon, scribebat paulo post Carolum magnum et Ludovicum Augustum, id est circa 850; sic incipit: „Venerandus igitur sacerdos Syslenus in gente attica,“ in qua nulla mentio episcopatus sui. Ejusdem S. Gisleni vita a Rainero monacho seu potius Rounero nuncupata Rabbodo suo abbati, precatu Simonis abbatis circa annum 1036, et est eadem ac supra ad litteras LLLL. Item liber miraculorum S. Ghisleni ab eodem qui videtur scripsisse longo tempore ultimum caput, ut ex textu satis apparet, quod sic habet: „Incipit textus miraculorum quae nostris temporibus etiam divina virtus per Beatum Gyslenum operata est,“ inter quae miracula, recenset duo patrata anno 1035 et 1036. Unde colligitur aetas authoris. Fragmentum S. Gerardi abbatis Broniensis et monasteri S. Ghisleni.

MMMM. Tractatus Roberti Tuitiensis abbatis super cantica canticorum in septem libros divisus. Legenda undecim millium virginum scripta a Stephano abbate S. Ghisleni circa annum 1350 quam nostri scribunt ipsi ut authori; sic incipit: „Regnante Domino Jesu Christo post passionem, resurrectionem,“ ad cujus calcem, habetur donatio capitis sanctae Salamenae a Colonien-sibus facta eidem abbati Stephano, quam dicunt esse unam ex undecim Reginabus. Confessio sanctae Leochadiae virginis et martiris quae obiit in civitate Toletana, quinto idus decembris: sic incipit: „In temporibus illis dum post corporeum Salvatoris adventum.“ Passio vel vita ejusdem S. Leochadiae, sic incipit: „Reparandus igitur ordo lapsae decimae legionis:“ ad cujus vitae calcem idem scriptor congratulatur confratribus Gislenianis quod possideant corpus ejusdem sanctae martiris, Toleto eorum monasterium translato; hinc patet, ejus vitae scriptorem, si non authorem, fuisse religiosum S. Ghisleni. Passio S. Livini per Bonifacium, sic incipit: „Tempore igitur quo Colomagneus inclitus, rex Scotorum.“ Vita S. Basilii Caezariensis epi Cappadociae per Amphilochium episcopum, sic incipit: „Basilius itaque solus, sic dicam, in terra aequalem et decentem ostendit vitam.“ Historia seu relatio qualiter gloriosa et beatissima virgo Maria Theophilam a servitute diaboli liberavit. Vita S. Abrahae eremitae, sic incipit: „Fratres mei cupio vobis enarrare conversationem bonam.“ Prosa et hymni de sancto Gisleno, ubi nulla mentio de ejus episcopatu. Vita ejusdem Sti Gisleni scripta circa annum 1160 a Philippo ab Eleemosina, abbate

Bonae Spei, precibus Religiosorum S. Ghisleni, sic incipit: „Author rerum omnium Deus“ in qua nulla mentio de episcopatu ejus. Vita et passio S. Thomae archiepi Cantuariensis, sic incipit: „Igitur beatissimus Tomas lundinensis urbis indigena.“ Rithmus de eodem sancto Thoma. Passio sanctae Margarettae virginis, a quodam Theodimo, qui dicit se pretio comparasse, cartas ab eis qui eo tempore scriptores erant, et ab eis incerpsisse passionem ejus virginis, quae sic incipit: „Beatissima autem Margaretta erat Theodsii filia,“ quae vita, a Molano tractatur ut a proscripta, et merito, fabulam enim sapit. Vita sanctae Aldegundis quae sic incipit: „Postquam mediator Dei et hominum homo Christus Jesus.“ Passio S. Eugenii Epi et martiris, sic incipit: „Omnium rerum genitor tam visibilium, quam invisibilium Deus.“ Vita S. Gerardi, abbatis Broniensis, dicata Gontero, abbati Broniensi, circa annum 1050 ab anonimo monacho Broniensi. Item privilegium Stephani papae concessum monasterio Broniensi datum quinto calendas maii 913. Vita S. Kiri metrificata sic incipit: „Supplex oro, veni me, Kiri, juvare.

NNNN. Fragmenta commentariorum in diversa Scripturae loca.

OOOO. Liber distinctionum magistri Petri Cantoris.

PPPP. Aurora Petri de Riga. Tractatus Hugonis de sancto Victore, super lamentationes Jeremiae. Sermo S. Bernardi contra vitium ingratitudinis. De morte quadruplici.

QQQQ. Epistola Domni Anselmi ad Gondulphum de orationibus sanctae Mariae. Variae orationes ad sanctam Mariam et varios sanctos ab anonimo abbate S. Ghisleni cujus maxime relucet humilitas in oratione quam dirigit ad sanctum Gislenum. Item aliquae piae meditationes.

RRRR. Sermones tres de annuntiatione B. Mariae virginis; tres de purificatione ejusdem; tres de assumptione, et tres de nativitate ejusdem. Item sermo pro quolibet festo divae Mariae virginis. Expositio cantici Magnificat per magistrum Hugonem; sermo de ascensione Domini. Sermo de pentecoste.

SSSS. Boetius de consolatione philosophiae.

TTTT. Excerpta de derivationibus seu liber derivationum. Liber satirarum Juvenalis, equinonis. Liber satirarum Horatii.

VVVV. Vetus calendarium in quo S. Ghislenus tantum qualificatur confessor. De Epactis, ciclo, septem lunationibus Embolismi cum figuris, quod opus aliqui vocant astrolabium. Tractatus aritmeticus nuncupatus a magistro A. scolatico W. qui author scribebat tempore Gerberti, sive Silvestri II, papae, ut patet ex prologo. Liber ysagogorum Porphirii, artis dialectices. Vita Persii poetae cum ejus quinque satiris. Libri duo Homeri poetae cum fragmento tertii.

WWWW. Liber miraculorum Sancti Jacobi approbata a Calixto papa.

XXXX. Summa de casibus poenitentialibus authore R., ordinis praedicatorum (Raimundus de Pennafort) ut arbitror.

YYYY. Soliloquia Bonaventurae.

ZZZZ. Ortus et vitae sanctorum Patrum veteris et novi Testamenti in octavo pergameno. Liber Esderi nuncupatus Domino et filio Sisebato, divisus in quadraginta sex capita, in quibus tractat de diebus, noctibus, hebdomadis, mensibus, concordia mensium, annis, temporibus, solsticiis, mundo, de quinque circulis mundi, de partibus mundi, de caelo et ejus numero, de planetis, aquis coelestibus, natura solis, quantitate solis, cursu solis et lunae, de eorum eclipsibus, cursu stellarum, de positione septem stellarum errantium, de lumine astrorum, lapsu stellarum, de variis meteoris et phenomenis etc... Cum variis figuris. Hic codex est valde antiquus.

Autres manuscrits, qui ne sont point cotés des lettres de l'alphabet.

1. Expositio quinquaginta primorum psalmorum magni Aurelii Cassiodori senatoris Ravennentium usque ad *Miserere* inclusive.
2. Liber quatuor Evangeliorum, cum epistolis sancti Pauli, Petri, Joannis, Jacobi, Judae et Apocalipsi; et argumentis respectivis praeviis a Beato Jeronimo. Item actus apostolorum. Hoc volumen est in magno folio.
3. Duodecim parvi prophetae cum glossa ad utramque marginem in magno folio.
4. Commentarium in epistolis ad Romanos, et in epistola 2 ad Corinthios.
5. Expositio in 150 psalmos.
6. Libri Paschasii Ratberti in lamentationes Jeremiae nuncupati seni Odelmanno Severo.
7. Glosa ordinaria in psalmos 150 et quaedam cantica prophetarum.
8. Ivonis Carnutensis episcopi exceptiones ecclesiasticorum Regularium.
6. Incipit liber qui dicitur Almansorius a magistro S. Cremonensi, apud Toletum, ex arabico in latinum translatus, Abuberti Arazi filii Zachariae. „Incipit liber qui ab eo vocatus est Almansorius, Isaac filii.“
10. Registrum historiarum ecclesiasticarum, gesta sanctorum martirum continens novemdecim notarios sanctae ecclesiae conscripta, ex mandato Beatissimi Petri apostolorum principis successorumque ejus Romanorum pontificum prout eis suffragantur Clemens, Urbanus, Autherus, Fabianus et Damasus. Tabulae quoque ecclesiasticae. Patres, et majorum traditio. Omnia labore et studio Domni Andreae Marokin, coenobii S. Ghisleni monachi collecta atque emendata: sunt sex tomi in magno folio papiro.
11. De jure canonico et civili.

Uebersicht der neuesten Litteratur.

DEUTSCHLAND.

Ankershofen, Glieb. Frhr. v., Handbuch der Geschichte des Herzogth. Kärnten bis zur Vereinigung m. den österreich. Fürstenthümern. 1. Bd. A. u. d. T.: Handbuch der Geschichte des Herzogth. Kärnten vor u. unter der Römerherrschaft. gr. 8. Klagenfurt. 3 Thlr. 8 Ngr.

Bednar, Dr. Alois, die Krankheiten der Neugebornen u. Säuglinge vom clinischen u. pathologisch-anatom. Standpunkte bearb. gr. 8. Wien. 1 Thlr.

Berlien, Joh. Heinr. Frdr., historisch-genealogische Stammkarten des oldenburgischen Königshauses, nebst allen aus demselben hervorgegangenen Haupt- u. Nebenlinien; m. besond. Rücksicht auf die geschichtl. Verhältnisse der Herzogth. Schleswig, Holstein u. Lauenburg nach urkundl. Quellen verfertigt. gr. Fol. (12 Tafeln.) Copenhagen 1849. n. 4 Thlr. 15 Ngr.

Bibliographie, dansk, for 1850, udgiven af *Andr. Fr. Host.* 8. Aarg. 1½ Nrn. (¼ B.) Kjobenhavn. n. 12 Ngr.

Castrén, (Dr.) M. A., Elementa grammatices syrjaenae. gr. 8. Helsingforsiae 1844. n. 1 Thlr.

——— Elementa grammatices tscheremissae. gr. 8. Kuopio 1845. n. n. 21 Ngr.

Drama, das älteste, in Deutschland; oder: die Comödien der Nonne *Hrotswitha* v. Gandersheim, übers. u. erläut. v. *J. Bendixen.* 1. Hälfte: Gallicanus, Dulcitius, Callimachus. br. gr. 8. (56 S.) Altona. n. 10 Ngr.

Garden, ancien ministre plénipotentiaire Comte de, Histoire générale des traités de paix et autres transactions principales entre toutes les puissances de l'Europe depuis la paix de Westphalie. Tome VI. gr. 8. (421. S.) Paris. (Leipzig.) (à) n. 2 Thlr. 15 Ngr.

Hammer-Purgstall, Frhr, Abhandlung üb. die Siegel der Araber, Perser u. Türken. 4. Wien. n. 24 Ngr.

Henle, Prof. Dr. J., Handbuch der rationellen Pathologie. 2. Bd.: Specieller Theil. 1. Abth. (: Pathogenie.) 3. Lfg. Mit 3 Kpfrtaf. gr. 8. Braunschweig. n. 1 Thlr. 15 Ngr.

Hinrichs, Prof. Dr. H. F. W., Geschichte der Rechts- u. Staatsprincipien seit der Reformation bis auf die Gegenwart in historisch-philosoph. Entwickelung. 2. Bd. A. u. d. T.: Geschichte d. Natur- u. Völkerrechts. gr. 8. Leipzig. (à) 1 Thlr. 15 Ngr.

Jahrbuch, neues, f. Mineralogie, Geognosie, Geologie u. Petrefaktenkunde, hrsg. von Dr. *K. C. v. Leonhard* u. Dr. *H. G. Bronn.* Jahrg. 1850. 7 Hfte. gr. 8. Stuttgart. n. 5 Thlr. 20 Ngr.

Jahrbücher, neue, f. Philologie u. Pädagogik, od. kritische Bibliothek f. das Schul- u. Unterrichtswesen. Begründet v. M. *Joh. Chr. Jahn.* Gegenwärtig hrsg. v. Prof. *Reinhold Klotz* u. Prof. *Rud. Dietsch.* 20. Jahrg. od. 58–60. Bd. à 4 Hfte. gr 8. Leipzig. n. 9 Thlr. jeder Bd. einzeln n. 3 Thlr. 22½ Ngr.

Kellgren, M. A. Herm. A., Mythus de ovo mundano, Indorumque de eodem notio. Specimen academicum. 8. (77 S.) Helsingforsiae 1849. (Lipsiae.) n. n. 12 Ngr.

Kenngott, Dr. Gust. Adf., mineralogische Untersuchungen. [2. Hft.] Mit 2 Steindrtaf. gr. 8. Breslau. (à) n. 20 Ngr.

Lange, Prof. Dr. J. P., die gesetzlich-katholische Kirche als Sinnbild der freien evangelisch-kathol. Kirche im Zusammenhange mit den

übrigen Grundformen der symbol. Religionsweise dargestellt. 8. Heidelberg. n. 20 Ngr.

Liebig, Prof. Dr. Justus (v.), Zur Beurtheilung der Selbstverbrennungen d. menschl. Körpers. gr. 8. (31 S.) Heidelberg. 6 Ngr.

Magazin für Rechts- u. Staatswissenschaft m. besond. Rücksicht auf das österr. Kaiserreich. In Verbindg m. Mehreren hrsg. v. Prof Dr *Fr. Haimerl.* 1. Bd. 1. Hft. gr. 8. (152 S.) Prag. 25 Ngr.

Malgaigne, J. F., die Knochenbrüche u. Verrenkungen f. prakt. Aerzte, Wundärzte u. Studirende geschrieben. 1. Bd.: Knochenbrüche. Mit vielen in den Text eingedr. Abbildgn. (in Holzschn.) Deutsch bearb. von Dr. *C. G. Burger.* 1. Lfg. gr. 8. Stuttgart. 21 Ngr.

Opiz, P. M. Herbarium florae boëmicae. XVII—XX. Hundert. Fol. Prag. à n. 1 Thlr. 10 Ngr.

Sahlberg, Dr. Reginaldus Ferd., Monographia Geocorisarum Fenniae. 8. Helsingforsiae 1848. (Lipsiae.) n. n. 16 Ngr.

Schleiermacher's, Frdr., sämmtliche Werke. 1. Abth.: Zur Theologie. 13. Bd. [Literarischer Nachlass. Zur Theologie. 8. Bd.] A. u. d. T.: Die praktische Theologie nach den Grundsätzen der evangel. Kirche im Zusammenhange dargestellt. Aus Schleiermacher's handschriftl. Nachlasse u. nachgeschriebenen Vorlesungen hrsg. v. *Jac. Frerichs.* gr. 8. Berlin. 3 Thlr. 15 Ngr.

Schlözer, Kurd v., Livland u. die Anfänge deutschen Lebens im baltischen Norden. gr. 8. Berlin. n. 1 Thlr. 10 Ngr.

Tillier, Ant., v., Geschichte der Eidgenossenschaft während der sogenannten Restaurationsepoche. Vom Anfange des J. 1814 bis zur Auflösung der ordentl. Tagsatzung v. 1830. Aus den Urquellen dargestellt. 2. u. 3. Bd. (Schluss.) gr. 8. Bern. Zürich 1849. 50. à n. 2 Thlr.

ENGLAND.

Archaeologia Cambrensis: a Record of the Antiquities of Wales and its Marches, and the Journal of the Cambrian Archaeological Association. Vol. 4, 8vo. pp. 230, illustrations. 11s.

Aristotele's Treatise on Rhetoric, literally translated from the Greek; with an Analysis, by Thomas Hobbes, and a Series of Questions. By Theodore Buckley. 12mo. pp. 504, cl. 5s.

Bannister (S.) — Records of British Enterprise beyond Sea. By S. Bannister, A. M. Vol. 1, Part 1, 8vo. pp. 156. 6s.

Bartlett (W. H.) — The Nile Boat; or, Glimpses of the Land of Egypt. By W. H. Bartlett. 2d edition, royal 8vo. pp. 226, cloth. 16s.

Biblia Hebraica, secundum ultimam editionem Jos. Athiae, à Johanne Leusden denuo recognitam, recensita atque ad Masoram, et correctiores Bombergi, Stephani, Plantini, aliorumque editiones, exquisite adornata, variisque notis illustrata, ab Everardo Van der Hooght, V. D. M. Editio nova recognita et emendata à Judah d'Allemand. 8vo. pp. 634, cloth. 10s. 6d.

Blunt (J. J.) — Undesigned Coincidences in the Writings both of the Old and New Testament; an Argument of their Veracity; with an Appendix. By the Rev. J. J. Blunt, B. D. 3d edition, 8vo. pp. 386, cloth. 9s.

Bridges (C.) — An Exposition of the Book of Proverbs. By the Rev. C. Bridges. 3d edition, 2 vols. 12mo. pp. 930, cloth. 12s.

Brown (T.) — Lectures on Ethics. By Thomas Brown. With a Preface

by Thomas Chalmers. Post 8vo. (Edinburgh), pp. 554, cloth, reduced to 6s.

Bryce (J.) — Ten Years of the Church of Scotland, from 1833 to 1843; with Historical Retrospect from 1560. By James Bryce. 2 vols. 8vo. pp. 480, cloth. 21s.

Campbell (G.) — The Philosophy of Rhetoric. By Geo. Campbell. New edition, 8vo. pp. 420, cloth. 6s.

Castlereagh (Visct.) Memoirs and Correspondence. By his Brother. 4 vols. 8vo. cl. reduced to 28s.

Chaliz de Vernevil (F. T. A.) — A Grammar of Harmony. Royal 8vo. pp. 500. 24s.

Dision (G. L.) — Circassia; or, a Tour to the Caucasus. By G. L. Ditson, Esq. 8vo. (New York), pp. 468, cloth. 1[illegible]s.

Evelyn (J.) — Diary and Correspondence of John Evelyn, F. R. S. To which is subjoined the Private Correspondence between King Charles I. and Sir Edward Nicholas, and between Sir Edward Hyde, afterwards Earl of Clarendon, and Sir Richard Browne. Edited from the Original MSS. at Wotton, by William Bray, Esq. A new edition, in4 vols. corrected, revised, and enlarged. Vol. 1, post 8vo. pp. 470[illegible], cloth. 10s. 6d.

Forester (T.) — Norway in 1848 and 1849; containing Rambles among the Fjelds and Fjords of the Central and Western Districts, and including Remarks on its Political, Military, Ecclesiastical, and Social Organisation. By Thomas Forester. 8vo. pp. 494, cloth. 18s.

Goodsir (J.) — Annals of Anatomy and Physiology. Conducted by John Goodsir. No. 1, royal 8vo. (Edinburgh), sewed. 3s. 6d.

Grote (G.) — History of Greece. By George Grote. Vols. 7 and 8, 8vo. pp. 1258, cloth. 32s.

Gutzot (M.) — On the Causes of the Success of the English Revolution of 1640—1688: a Discourse designed as an Introduction to the History of the Reign of Charles the First. By M. Guizot. Library edition, 8vo. pp. 136, boards. 6s.

Harvey (W. H.) — A Manual of British Marine Algae; containing Generic and Specific Descriptions of all the known British Species of Sea Weeds, with Plates to illustrate all the Genera. By William Henry Harvey. 8vo. pp. 330, cloth. 21s.

Horne (Bp.) Arrangement of the Psalms; with Notes and Comments by Various Authors. Part 1, post 8vo. pp. 236, cloth. 5s.

Hume (D.) — Life and Correspondence of David Hume. By John Hill Burton. 2 vols. 8vo. pp. 1030, cl. 15s.

Jamieson (J.) — A Dictionary of the Scottish Language. By John Jamieson. Abridged by John Johnstone. 8vo. pp. 790, cloth. 12s.

Kitto (J.) — The Bible History of the Holy Land, By John Kitto. 2d edition, 8vo. illustrated with numerous woodcuts, pp. 496, cloth. 7s. 6d.

Lingard (John) History of England. 5th edition, 10 vols. 8vo. cloth. £6.

Lyell (C.) — A Second Visit to the United States of North America. By Sir Charles Lyell. 2d edition. 2 vols. post 8vo. pp. 778. cloth. 18s.

Macaulay (T. B.) — Critical and Historical Essays contributed to the Edinburgh Review. By Thos. Babington Macaulay. New edition, complete in 1 vol. 8vo. pp. 800, cloth. 21s.

Macfarlane (C.) — Turkey and its Destiny: the Result of Journeys made in 1847 and 1848 to examine into the State of that Country. By Charles Macfarlane. 2 vols. 8vo. pp. 1258, cloth. 28s.

Mantell (G. A.) — The Invisible World revealed by the Microscope; or, Thoughts on Animalcules. By Gideon Algernon Mantell. New edition, square, pp. 158, cloth. 6s.

M'Caul (A.) — Thoughts on Rationalism, Revelation, and the Divine Authority of the Old Testament. By the Rev. A. M'Caul, D. D. To

which is added, the State of Christianity in Germany, by Professor Quinet; translated from the French. Fcp. 8vo. pp. 166, cloth. 2s. 6d.

Newton's Principia. — The Mathematical Principles of Natural Philosophy. By Sir Isaac Newton. Translated into English by Andrew Motte. To which is added, Newton's System of the World; with a Life of the Author, by N. W. Chittenden. Royal 8vo: (New York), pp. 590, cloth. 21s.

Ormonde (Marquis of). — An Autumn in Sicily: being an Account of the principal Remains of Antiquity existing in that Island; with short Sketches of its Ancient and Modern History. By the Marquis of Ormonde. Royal 8vo. (Dublin), pp. 264, with a map and illustrations, cloth. 21s.

Oxford (The) University Calendar for 1850. 12mo. bds. 6s.

Paley (W.) — A View of the Evidences of Christianity, in 3 parts, and the Horae Paulinae. By William Paley, D. D. New Edition, with Notes, an Analysis, and a Selection of Questions from the Senate House and College Examination Papers; designed for the use of Students. By Robert Potts, M. A. 8vo. pp. 572, cloth. 10s. 6d.

Prisse (E.) — Characters, Costumes, and Modes of Life in the Valley of the Nile; illustrated with Designs taken on the spot by E Prisse: with descriptive Letterpress by James A. St. John. Part I, folio, plain, 5s.; tinted. 7s. 6d.

Rees (G. O.) — On the Nature and Treatment of Diseases of the Kidney connected with Albuminous Urine (Morbus Brightii). By G. Owen Rees, M. D. 8vo. pp. 142, cloth. 5s.

Ripley (R. S.) — The War with Mexico. By R. S. Ripley. 2 vols. 8vo. pp. 1204, cloth. 24s.

Ronalds (A.) — The Fly-Fisher's Entomology; illustrated by coloured Representations of the Natural and Artificial Insect, and accompanied by a few Observations and Instructions relative to Trout and Grayling Fishing. By Alfred Ronalds. 4th edit. corrected, with 20 copperplates, 8vo. pp. 118, cloth. 14s.

Scoresby (W.) — The Franklin Expedition; or, Considerations on Measures for the Discovery and Relief of our Absent Adventurers in the Arctic Regions. By the Rev. W. Scoresby. 8vo. pp. 102, with maps, cloth, 6s.; without maps. 2s. 6d.

Smith (J.) and **Watson** (J. F.) — American Historical and Literary Curiosities; consisting of Facsimilies, Original Documents relating to the Events of the Revolution, &c. &c.; with a variety of Reliques, Antiquities, and Modern Autographs. Collected and edited by J. Jay Smith and John F. Watson. 4th edition, with additions and alterations. Imp. 4to. 66 plates, cloth. 32s.

Tasso (T.) — The Life of Torquato Tasso. By the Rev. R. Milman. 2 vols. post 8vo: pp. 690, cloth. 21s.

Thomson (E.) — Select Monuments of the Doctrine and Worship of the Catholic Church in England before the Norman Conquest. By E. Thomson. 18mo. pp. 280, cloth. 5s.

Thomson (P.) — The Soul, its Nature and Destinies. By the Rev. Patrick Thomson. 12mo. pp. 246, cl. 4s. 6d.

Translations from the Manchu; with the Original Texts, prefaced by an Essay on the Language. By Thos Taylor Meadows. 8vo. pp. 102, sewed. 5s.

Vaughan (H. H.) — Two General Lectures on Modern History, delivered on Inauguration, Oct. 1849. By Henry Halford Vaughan, M. A. 8vo. pp. 54, sewed. 2s.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.

Intelligenz-Blatt

zum

SERAPEUM.

30. April. № 8. 1850.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel in **Leipzig.**

Bibliothek-Ordnungen etc.

Katalog der Prager Universitätsbibliothek.

[In den Verhandlungen der Gesellschaft des vaterländischen Museums in Böhmen, Prag 1840. S. 65—76. mitgetheilt.]

Die erste Grundlage der Prager Universitäts-Bibliothek bei ihrer Stiftung 1348 mag die Zahl von 35 Bänden nicht überstiegen haben; denn erst 1370, nach dem Tode des Wyssehrader Decans Wilhelm, hat Kaiser Karl die Gelegenheit benützt die Universität mit Büchern zu versehen. Er kaufte die von diesem Prälaten zu Avignon und anderwärts gesammelten theologischen, juridischen und die freien Künste und andere Wissenschaften enthaltenden Werke in 114 Bänden um die Summe von hundert Mark und schenkte sie seinem Collegium [1]). Im böhmischen Museum zu Prag befindet sich ein auf beiden Seiten beschriebenes Blatt Pergament mit der alten Aufschrift Registrum librorum und einer neuern Index librorum Collegij Carolini, welches 192 Codices

1) Eodem tempore (1370) Dominus Imperator multum affectus studium generale, et studentes in Praga, comparauit pro C. marcis centum et XIIII. volumina librorum sacrae Theologiae et Juris canonici, ac aliarum artium liberalium, qui libri fuerant venerandae memoriae Domini *Wilhelmi*, Decani Wissegradensis, hoc anno defuncti, quos idem in Auinione, et in aliis diuersis mundi partibus comportauerat. Et illos

enthält, und aus der Zeit 1370 zu sein scheint; denn zieht man obige 35 Volumina und die 43 mittelst Commenten etwas später beigeschriebenen Titeln, die wir hier mit Cursivschrift geben, ab, so kommt die obige Zahl 114 ziemlich heraus. Das einzige Wort Dividendarium ist zweifelhaft ob es so gelesen werden soll, Vgl. Seite 67.

Registrum librorum Colegii Carolini.

Aus einem gleichzeitigen Pergamentblatt, aufbewahrt im böhm. Museum.

Ordo primus. Biblia solemnis. Biblia parua.

Ordo primus. Biblia solempnis /ꝯ Biblia parua ꝯ/ Genesis et exodus cum glosa. Psalterium glosatum Geñ et exodus cū glosa·(Psalterium glosatū maius. Psalterium glosatum minus. Quatuor Ewangelia maius/. Psalteriū glosatū min⁹ ./, Quatuor Ewn̄gelia cum glosa. Lucas et Marcus glosati. *Epistolae* cū glosaꝯ ⋁ Lucas z marcus glosati ꝯ/ꝯ ⋁ *epłe Pauli cum glosa. Ewangelium Johannis glosatum. Soliloquia Au pauli cū glō. — Ewangm. Joh. glolu. — Solilóqū aūg gustini cum alijs. Libri Dyonisij et Postilla super Cantica. cū aljs. — Libri dyonisy et postilla sup Cantica.* } 12.

Ordo 2us Scolastica historia. Moralia Lirae super bibliam. Omeliae Origenis super vetus testamentum.

Ordo 2⁹. Scolastica historia ./ꝯ Moralia lire sup bibliam ./, Omeł origenis sup vet testam̄etū././ *Omeliae Origenis Ruffi. Omeliae Gregorii super Ewangelia offi* ⋁ *omeł ōrgenis ruffi.* Omeł gregorij s̄r Ewn offi- } 11.

---

libros donauit Dominus Imperator pro collegio studentium in Praga. Ei dilatatum est ipsum studium et diuulgatum in omnibus partibus et terris adiacentibus eo, quod Imperator diligeret eos, et specialibus fauoribus eosdem prosequeretur.

ciorum missae. Omeliae Crisostomi super Matheum
cio4 misse ·|· Omeł. Crisostomt sup matheū ,/,
Expositio Crisostomi super Matheum. Omeliae Gregorij
Expoīcō crisostomi sup matheū ·/ Omeł. ggorij
super Ezechielem. Lira super 4 Ewangelia. Lira de differentia
sup Ezechielem·/· Lira sup ewan ./, Lira de drīā
nostrae translationis et hebrayce cum alijs, *Libellus contra*
nre tnslacōnis z hebrayca cū alijs/./ *Libellus* 9.
Judeum.
iudeum.

11.

Ordo 3us. Textus sententiarum. Libri sancti Augustini
Ordn 3⁹. Textus sn̄ia4 -/. Libri scī Augustini
et Ansmelmi in rubro. Item sancti Augustini et Anshelmi
z Ansmelmi in rubro ./, Itē sci aūgni. et anshelmi
in viridi. Augustinus super Genesin. Milleloquium Augustini.
in viridi ,/, Aug sup gen ./. Milleloquium augni. ,/,
Moralia Gregorii cum tabula. Tabula super moralia.
Moralia ggorij cum tabula ,/, Tabula sup moralia ,/,
Registrum Gregorii. Apologeticus Gregorij. Gregorij Naza-
Registrū gregorij ./, Apologeticus gg. gg. nazan-
nieni. Hugo de sacramentis. Epistolae Jeronymi ad Augustinum.
zeni ./, Hugo desacmētis ./, Epłe Jesonimi ad augm
Prima pars Thomae Bracbardyn. Secunda pars summae eiusdem.
P ps thce. bracbardyn/·· Sja ps sue eiusdem.

13.

Ordo 4us. Morale reductorium. Tabula super
Ordo 4⁹. Morale reductoriū ./, Tabula sup
morale reductorium. Sermones Leonis et aliorum.
morale reductoriū ./, Sermones Leonis z alio4 ./.
Tractatus seu sermones Bernhardi super Cantica. Super
Tractat⁹ seu sermoēs Bnhardi sup Cantica./, Sup
cantica cum sermonibus Gilberti. Bernhardus ad Au-
cantica cū sjmoīb3 gilberti ./, Bernhard⁹ ad au-

12.

genium papam. Libri Cipriani episcopi cartaginensis. Li-
geniū ppm ./, Libri cipriani ep̄i cartagineñ ./, Li-
ber sententiarium Ysidori. Libellus sermonum: Item liber
ber snīa♃ ysidori ./, Libellus sermonum ./, It liber
sermonum diversorum. Sermones dominicales fratris Petri
sermonū diuerso♃ ./, Sermōes dōīaales frīs Petri
de Palude. Judicium fratris Petri contra Magistrum Johannem.
depalude ,/, Judici^m frīs pet 9t Mg^m. iohem. 12.

Ordo 5^ns. Katholicon. Mammotrectus. Pas-
Ordo 5^9. Katholicon ./, Mam̄otrectus ./, Pas-
sionale sanctorum. Distinctiones Mauricij. Item di-
sionale scō♃ ./. Distinctōes mauricij ,/, Item di-
stinctiones Mauricij. Manipulus florum. Communelo-
stīccoēs mauricij ,/, Manipulus flo♃ ,/, Com̄ūelo-
quium. Tractatus de declaratione dictionum et dictorum
quium -, Tractat de declaciōe dictionū z dcō♃
difficilium apud theologos. Summa Bonaventurae.
difficiliū ap^d theologos ,/, Sum̄a Bonauentue ,/,
Speculum sanctorum. Libri Palladij cum alijs.
Speculum scō♃ ./, Libri palladij cum alijs ,/, 11.

(Fortsetzung folgt.)

Uebersicht der neuesten Litteratur.

DEUTSCHLAND.

Annalen der k. k. Sternwarte in Wien. Hrsg. v. Prof. Dr. *C. L. v. Littrow* u. *F. Schaub*. 32. Thl. od. Neue Folge. 12. Bd. Enthaltend *Piazzi's* Beobachtungen in den J. 1811 — 1813. A. u. d. T.: Storia celeste del r. osservatorio di Palermo dal 1792 al 1813. Parte II. 1803—1813. Tomo IX. 1811—1813. gr. 4. Wien 1849.
(à) n. 3 Thlr. 17½ Ngr.

Archiv für das Studium der neueren Sprachen u. Literaturen. Unter besond. Mitwirkg. v. *Rob. Hiecke* u. *Heinr. Viehoff* hrsg. v. *Ludw. Herrig*. VII. Bd. 4 Hfte. gr. 8. Braunschweig. n. 2 Thlr.

——— für Anatomie, Physiologie u. wissenschaftl. Medicin, hrsg. v. Prof. Dr. *Johs. Müller*. Jahrg. 1850. 6 Hfte. gr. 8. Mit Kpfrtafeln. Berlin. n. 6 Thlr.

Bagmihl, J. T., Pommersches Wappenbuch. IV. Bd. 3. Lfg. 4. Stettin. (à) n. 12½ Ngr.

Beckmann, Dr. Franc., de Pythagoreorum reliquiis quaestionum prooemium. gr. 8. Berolini. n. 6 Ngr.

Bell, Dr. Frdr. Guil. Bern. van, Disputatio academica de patefactionis christianae indole, e vocabulis *φανεσοῦν* et *ἀποκαγὺπτειν* in libris N. T. efficienda. gr. 8. Lugduni Batav. 1849. Lipsiae. n. 1 Thlr. 5 Ngr.

Bericht über die zur Bekanntmachung geeigneten Verhandlungen der K. Preuss. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Aus d. J. 1850. [Mit d. Umschlagstitel: Monatsbericht der K. Preuss. Akademie der Wissenschaften zu Berlin.] 12 Hfte. gr. 8. Berlin. n. 20 Ngr.

Bülau, Frdr., geheime Geschichten u. räthselhafte Menschen. Sammlung verborgener u. vergessener Merkwürdigkeiten. 1. Bd. 8. Leipzig. n. 2 Thlr. 15 Ngr.

Ciceronis, M. Tullii, Tusculanarum disputationum ad M. Brutum libri V. Erklärt v. Dr. *Gust Tischer*. [Sammlung griech. u. latein. Schriftsteller m. deutschen Anmerkungen.] gr. 8. Leipzig. 18 Ngr.

——— ausgewählte Reden. Erklärt v. *Karl Halm*. 5. Bdchn. A. u. d. T.: Cicero's Reden für T. Annius Milo, für Q. Ligarius u. für den König Dejotarus. [Sammlung griech. u. latein. Schriftsteller m. deutschen Anmerkungen.] gr. 8. Leipzig. 10 Ngr.

Erdmann, Prof Dr. (Joh. Ed.), Ueber Lachen u. Weinen. Ueber die Stellung deutscher Philosophen zum Leben. Zwei Vorträge gehalt. im wissenschaftl. Verein zu Berlin in den J. 1848 u. 1850. gr. 8. Berlin. n. 10 Ngr.

Gunnlaugsson, (Prof.) Björn, Uppdráttr Islands, gjördr ad fyrirsögn *Olafs Nikolas Olsens*, et stydjast vid Þríhyrningamál og strandamälingar Þär, sem hid konúngliga Rentukammer hefir latid gjöra og reiknád hefir Hans Jak. Scheel; gefinn út af enn Islenzka bókmentafélagi. Kpfrst. u. illum. 4 Bl. u. 1 Bl. Text. Imp.-Fol. Reykjavik og Kaupmannahöfn 1844. (Leipzig.) n. n. 7 Thlr. 15 Ngr.

——— Uppdráttr Islands, [Carte d'Islande,] gjördr ad fyrirsögn *Olafs Nikolas Olsens*, [exécutée sous la direction de Mr. O. N. Olsen]. Gefinn út af enu Islenzka bokmentafélagi. [Publiée par la société littéraire d'Islande.] Kpfrst. u. illum. Imp.-Fol. Ebd. 1849. n. 1 Thlr. 10 Ngr.

Handwörterbuch der reinen u. angewandten Chemie. In Verbindg. m. mehreren Gelehrten hrsg. v. Dr. *J.* (Fhrn v.) *Liebig*, Dr. *J .C. Poggendorff* u. Dr. *Fr. Wöhler*. Red. v. Dr. *Herm. Kolbe*. IV. Bd. 3. Lfg. [in der Reihe die 22. Lfg.] (Kalkstein-Kohle.) gr. 8. Braunschweig. (à) n. 20 Ngr.

Heckel, Joh. Jac., Beiträge zur Kenntniss der fossilen Fische Oesterreichs. Abhandlung I. [Chirocentrites. Pimelodus. Saurorhamphus. Amphisyle. Meletta. Clupea. Lepidopides. Lepidotus.] Vorgelegt in der Sitzung der mathematisch-naturwissenschaftl. Classe (der kais. Akademie der Wissenschaften) am 11. Jänner 1849. Fol. Wien 1849. n. n. 8 Thlr.

Höpfner, Dr. Ludw., Beiträge zur civilgerichtlichen Praxis. II. Bd 3. Hft. gr. 8. Leipzig. 15 Ngr.

Horatius Flaccus, Q., Recensuit atque interpretatus est *Io. Gaspar Orellius* addita varietate lectionis codd. Bentlejanorum, Bernensium IV, Sangallensis et Turicensis. Editio III. (major) emendata et aucta. Curavit *Io. Geo. Baiterus*. Vol. I. gr. 8. Turici. 3 Thlr.

Kolbe, Dr. Bernh., der Bischof Synesius v. Cyrene als Physiker u. Astro-

nom beurtheilt, nebst der ersten deutschen Uebersetzung der Rede des Synesius de dono Astrolabii, od üb. das Lob der Astronomie, m. verbessertem griech. Text hrsg. gr. 8. Berlin. 7½ Ngr.

Mittheilungen der antiquarischen Gesellschaft in Zürich. VII. Bd. 2. Hft.: Alamannische Formeln u. Briefe aus dem 9. Jahrhundert hrsg. v. Prof. Dr. *Frdr. v. Wyss.* gr. 4. Zürich. n. 24 Ngr.

Nipperdey, Car., in Cornelio Nepote spicilegium criticum. gr. 8. Lipsiae. 18 Ngr.

Noack, Dr. Ludw., das Mysterium d. Christenthums od. die Grundidee d. ewigen Evangeliums. gr. 8. Leipzig, n. 16 Ngr.

Pfyffer, Dr. Kasimir, Geschichte der Stadt u. d. Kantons Luzern. Vom Ursprunge bis zur Staatsumwälzung im J. 1798. gr. 8. Zürich. 2 Thlr.

Plauti, T. Macci, comoediae. Ex recensione et cum apparatu critico *Frdr. Ritschelii.* Accedunt prolegomena de rationibus criticis grammaticis prosodiacis metricis emendationis Plautinae. Tom. I. Prolegomena, Trinummum, Militem gloriosum, Bacchides complectens. (Pars 3.:) Bacchides. gr. 8. Bonnae 1849. n. 1 Thlr.

Ross, (Prof. Dr.) Ludw., Kleinasien u. Deutschland. Reisebriefe u. Aufsätze m. Bezugnahme auf die Möglichkeit Deutscher Niederlassungen in Kleinasien. Mit (lith. u. in Holz geschn.) Abbildgn. u. Inschriften. gr. 8. Halle. n. 1 Thlr. 15 Ngr.

Rutgers, Prof. Dr. Ant., Oratio de accademiis origine universitatum. Accedit fatorum academiae anno 1848—1849 enarratio. gr. 8. Lugduni Batav. 1849. (Lipsiae.) n. 10 Ngr.

Scheurl, Prof. Dr. Ch. G. Adf. v., Lehrbuch der Institutionen. gr. 8. Erlangen. n. 1 Thlr. 24 Ngr.

Schleicher, Dr. A., linguistische Untersuchungen. II. (Bd.) A. u. d. T.: Die Sprachen Europa's in systemat. Uebersicht. gr. 8. Bonn. n. 1 Thlr. 15 Ngr.

Schwartz, Dr. W. F., der heutige Volksglaube u. das alte Heidenthum mit Bezug auf Norddeutschland u. besonders die Marken. Eine Skizze. [Abgedr. aus dem Programm d. Friedrich-Werderschen Gymnasiums.] gr. 4. Berlin. n. 10 Ngr.

Strengleikar eda Liodabok. En Samling af romantiske Fortällinger efter Bretoniske Folkessange [Lais], oversat fra fransk paa norsk ved Midten af 13. Aarhundrede efter Foranstaltning af Kong Haakon Haakonssön. Udgivet af *R. Keyser* og *C. R. Unger.* Med lith. Skriftpröve. Lex.-8. Christiania. (Leipzig.) n. 1 Thlr. 15 Ngr.

Thienemann, F. A. L., Fortpflanzungsgeschichte der gesammten Vögel nach dem gegenwärt. Standpunkte der Wissenschaft. Mit 100 (lith. u.) color. Taf. 6. Hft. [Raubvögel — Waldvögel. [Imp.-4. Leipzig. (à) n. 4 Thlr.

Valentin, Prof. Dr. G., Lehrbuch der Physiologie des Menschen. Für Aerzte u. Studirende. 2. umgearb. u. verm. Aufl. 2. Bd. 3. Abth. [Schluss d. Werkes.] gr. 8. Braunschweig. n. 2 Thlr.

——— Grundriss der Physiologie des Menschen. Für das erste Studium u. zur Selbstbelehrung. 3. gänzlich umgearb. u. verm. Aufl. Mit 4 Taf. in Stahlst., 1 Taf. in farbigem Druck u. zahlreichen in den Text eingedr. Holzschn. 1. Lfg. gr. 8. Braunschweig. n. 1 Thlr. 10 Ngr.

Vega, Geo. Frhr. v., Vorlesungen üb. die Mathematik sowohl überhaupt zur Verbreitg. mathemat. Kenntnisse in den k. k. Staaten, als auch insbesond. zum Gebrauch des k. k. Artillerie-Corps. 1. Bd.: Rechenkunst u. Algebra. 7. Aufl. Nochmals durchgeseh., verb. u. verm. v. Prof. Dr. *Wilh. Matzka.* Lex.-8. Wien. 3 Thlr.

Verhandlungen des Vereins der Aerzte u. Wundärzte in Berlin in den J. 1848 u. 1849. Geordnet v. Dr. *F. Graevell* u. Dr. *P. Gumbinner.* Lex.-8. Berlin. 1 Thlr.

——— der physicalisch-medicinischen Gesellschaft in Würzburg. Red.

v. *A. Kölliker*, *J. Scherer*, *R. Virchow*. 1. Bd. Nr. 1—5. gr. 8. Erlangen. 10 Ngr.

Zeitschrift für Erfahrungsheilkunst, hrsg. v. Dr. *A. Bernhardi* u. Dr. *E. Löffler*. III. Bd. 2. Hft. gr. 8. Berlin. n. 28 Ngr.

ENGLAND.

Alford (H.) — Ad Ephesios Revera Dabatur Epistola illa Canonica, Paulo, non Pseudo-Paulo Auctore. Prelectio Theologica in Scholis Cantabrigiensibus habita ante Diem XVI Kal Mart. A D. M. DCCC. L. Auct. Henrico Alford. S. T. B. Coll. SS. Trin. Quondam Socio. 4to. pp. 24, sewed. 2s.

Alison (A.) — History of Europe, from the Commencement of the French Revolution to the Restoration of the Bourbons in 1815. By A. Alison, LL. D. New edition, Vol. 12. pp. 660, with portraits, cloth. 15s.

Analysis (An) and Summary of Old Testament History and the Laws of Moses. By the Author of „Analysis of Herodotus." 12mo. (Oxford), pp. 316, cl. 5s. 6d.

Babington (C.) — The Oration of Hyperides against Demosthenes, respecting the Treasure of Harpalus. The Fragments of the Greek Text now first edited from the Fac-simile of the Manuscript discovered at Egyptian Thebes in 1847; together with other Fragments of the same Oration cited in Ancient Writers. With a Preliminary Disscrtation and Notes, and a Fac-simile of a portion of the MS. By Churchill Babington, M. A. 4to. pp. 106, sewed, 6s 6d; vellum 12s.

Burke (J. B.) — A Genealogical and Heraldic Dictionary of the Peerage and Baronetage of the British Empire. By John B. Burke. 12th edit. royal 8vo. pp. 1204, cloth. 38s.

Channing (W. E.) — Life of William Ellery Channing. 3 vols post 8vo. cloth, reduced. 10s. 6d.

——— Memoir of; with Extracts from his Correspondence and Manuscripts. 2 vols. 12mo. pp. 1068, cloth. 7s.

Coleridge (S. T.) — Essays on his Own Times; forming a Second Series of The Friend. By Samuel Taylor Coleridge. Edited by his Daughter, 3 vols. fcp. 8vo. pp. 1130, cloth. 18s.

Combe (A.) — The Life and Correspondence of Andrew Combe. By George Combe. 8vo. (Edinburgh), pp. 574, cloth. 14s.

Dawson (J.) — A Greek-English Lexicon to the New Testament; translated from the Greek-English Lexicon of John Dawson, A. B., and considerably enlarged: to which is prefixed an Outline of Greek Grammar, for the use of Biblical Students who have not received a Classical Education, by the late W. C. Taylor, LL. D. New edit. revised and corrected. 8vo. cloth, 9s.; bound. 10s.

Euripides. — The Tragedies of Euripides, literally translated and revised, with Critical and Explanatory Notes. By Theodore Alois Buckley. Vol. I, square, pp. 416, cloth. 5s.

Fox (H. W.) — A Memoir of the Rev. Henry Watson Fox. By the Rev. George Townshend Fox. With a Preface by the Rev. H. V. Elliott. Square 12mo. pp. 402, cloth. 7s. 6d.

Hood (E. P.) — The Age and its Architects. Ten Chapters on the English People in relation to the Times. By Edwin Paxton Hood. 12mo. pp. 456, cloth. 5s.

Hulbert (D. P. M.) — Ordination, Matrimony, Vectigalia, and Extreme

Unction, theologically considered. Dedicated to all who revere Supreme Authority in Church and State, as vested in our Most Gracious Sovereign the Queen, Defender of the Faith. By the Rev. Daniel P. M. Hulbert, M. A. 12mo. pp. 290, cl. 5s.

Inkersley (T.) — An Inquiry into the Chronological Succession of the Styles of Romanesque and Pointed Architecture in France, with Notices of some of the Principal Buildings on which it is founded. By Thomas Inkersley. 8vo. pp. 362, cloth. 12s.

Jameson (J.) — A Glossary to the Obsolete and Unusual Words and Phrases of the Holy Scriptures in the Authorised English Verston. By J. Jameson. 12mo. pp. 184, cloth, 2s. 6d.

Kay (J.) — The Social Condition and Education of the People in England and Europe; shewing the Results of the Primary Schools and of the Division of Landed Property in Foreign Countries. By Joseph Kay. 2 vols. post 8vo. pp. 1170, cloth. 21s.

Kent (Duke of). — The Life of Field-Marshal His Royal Highness Edward Duke of Kent; with Extracts from his Correspondence, and Original Letters never before published. By Erskine Neale. 8vo. pp. 322, cl. 14s.

Krasinski (V.) — Lectures on the Religious History of Slavonic Nations. By Count Valerian Krasinski. 12mo. pp. 562, cloth. 5s. 6d.

Luther: his Mental and Spiritual History; with special reference to its Earlier Periods and the Opening Scenes of the Reformation. By Barnas Sears, D. D. 12mo. with a steel-plate portrait of Luther, pp. 432, bds. 4s.

Anzeigen.

Leipziger Bücher-Auktion.

So eben erschien und ist durch alle Buch- und Antiquariats-Handlungen zu beziehen:

Verzeichniss der von den Herren Dr. **Karl Haltaus** in Leipzig und Commissionsrath **Schulze** (Friedr. Laun) in Dresden hinterlassenen Bibliotheken, welche nebst mehreren andern bedeutenden Bücher-Sammlungen, sowie einer grossen Anzahl von Pracht-, Kunst- und Kupferwerken, Stahl- und Kupferstichen, Atlanten, Musikalien etc. am 21. Mai 1850 im T. O. Weigel'schen Auktions-Locale versteigert werden sollen.

Es ist dies ein reichhaltiger, über 18,000 Bände umfassender Katalog, der hiermit der Aufmerksamkeit aller Literaturfreunde bestens empfohlen wird.

Leipzig, den 5. April 1850.

T. O. Weigel.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.

Intelligenz-Blatt

zum

SERAPEUM.

15. Mai. № 9. 1850.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel in **Leipzig.**

Bibliothek-Ordnungen etc.

Katalog der Prager Universitätsbibliothek.

[In den Verhandlungen der Gesellschaft des vaterländischen Museums in Böhmen, Prag 1840. S. 65—76. mitgetheilt.]

(Fortsetzung.)

Ordo 6us. Primus liber Summae sancti Thomae. Prima
Ordo 6. Pm9 liber Sum̄e scī Thome /.) Prima
secundae sancti Thomae. Secunda secundae sancti Thomae. Terscde sci thome ,/, Scda sje. scī thoe. ,/, Tertia
tia pars summae sancti Thomae. Thomas abreviatus super sum
ps sum̄e sci thome ,/, Thomas abreuiat9 sup snīas
mas. Libri Richardi de sancto Victore etc. Quotlibet
,/, Libri Richardi de scō victore sc /,/, Quotlib3
Magistri Heynrici de Gmudano. Quintum quotlibet Goffredi
Mgrī heyn d'gmudano ,/, Qntum quotlib3 goffredi
de fontibus. Tractatus de Culpa et gracia Johannis
de fontib3 ./, Tractat9 de Culpa et gracia Johis

} 12.

de Cambaco. Tullius de senectute et amicitia. Trac-
de cambaco ./, Tulius de sentute z āīcitia,, Trac-
tatus de symonia claustralium. Johannis Culmensis episcopi
tat⁹ de symoīa claustralium ./, Johīs Culmen ep̄s
de quatuor virtutibus cardinalibus. *Liber Richardi et Augustini*
de q̃tuor virtub3 cardi3[63]. *Lib' Richardi z Aug̃ de*
de verbo domini.
verb, dn̄i.

12.

Ordo 7us. Primus liber Vincencij historiarum. Secundus
Ordo, 7⁹. P⁹ liber Vincēcij hystora♃,/, Sl'
Vincencij. Tercius Vincencij. Quartus Vincencij. Jose-
Vincēcij,/, Terti⁹ vincencij,/, Q̃rtus vincenciij,/. Jose-
phus antiquitatum. Liber tertiusdecimus Josephi. Jo-
phus ātiquitatū ./, Liber tertiusdecim⁹ iosephi ./, Jo-
sephus de bello iudaico. Cronica Boemorum. Hi-
sephus de bello iudaico/, Cronica boemo♃,/, Hy-
storia Jerosolimitana abreviata. Cronica Sighardi.
storia Jeosoli^na, abreuiata,/, Cronica sighardi,/,
Historia tripartita. De bello troiano. Isidorus
Hystoria triptita,/, Debello troiano,/, Ysidor⁹
ethymologiarum.
ethymologia♃.

13.

Ordo 8us. Legenda laudis sanctae Mariae.
Ordo 8⁹. Legenda laudis sanctae marie,/,
Psalterium de passione domini paruum.
Psalterium de passione dn̄i puum ./,
Prima summae sancti Thomae. Thomas super secundam senten-
Pa sum̄e stī thoe ./. Thos sup 2m snīa♃ ./.
tiarum. Durandus super secundam sententiarum. Scriptum Magi-
Durand⁹ sup 2m snī♃ ./. Scriptū M. Henr de em-
stri Heinrici de Embek super sententias cum quaestionibus. Versus
bek sup snīas cum questioīb3 ./. Versus snī♃./. Tabula

15.

sententiarum. Tabula LI sententiarum. Postilla super Job Libri
li. sñi2.4./. Postilla sup Job./. Libri Anselmi./. mono-
Anselmi seu Monologion. Prosologion cum alijs. Concordantiae
legion. poen cū alijs./. Concordane biblie et decreti
bibliae et decreti cum alijs Breviloquium, flores doctorum Aug. etc.
cū alijs ./. Breuilo'qū./ flores docto2.4 Ag zc.

Epistolae Cassiodori in papiro. Legenda sancti
Epłe cassiodori in papiro ./, Legenda sancti
Francisci in papiro.
francisci in papiro ,/,

15.

Ordo 9us. Formularius literarum papae. Petrus de
Ordo, 9. Formularius Irā2.4 ꝑpe ./. Petrus de
Vineis. Richardus de Posis. Liber continens co-
Vineis ./. Richardus de posis ,/, Liber 9tinens co-
pias privilegiorum de coronatione regum. Novus
pias priuilegio2.4 de coronacione regum ,/, Nonus
formularius poenitentiariae papae. Responsiones fratris Johannis
formulari9 pñirie ꝑpe ./, Rñsiones frīs Johīs ꝑ 9t
contra Johannem de Pruzet et dictamina tribuni etc. *Mammo-*
Johem̄ de pruzet et dictamina tribnī etc. *Mam̄o-*
trectus. Aurelius super primam sententiarum. Scriptum super Job.
trect9 Aureli9 sup pm snīa2.4, scpm supiob 9cordancie
Concordantiae bibliae. Scriptum in libros sapientiales. Recommen-
biblie scptu īn libros sapieles r9mēdaoes. Mgri h. ēbek,
dationes Magistri H. Embek. Dividendarium? domini? Magistri
Dvi ꝑdd dū Mri Johīs bꝑelis quōes 2'sn2.4 clekok, Ite
Johannis Braclis. Questiones 2. sententiar. cum gloza ycomenica.
quoēs 2'sñ2.4 cu gloza ycoca.

14.

Item Biblia domini Archiepiscopi in qua legitur ad men-
Item Biblia dñi Archiēpi in qua legi ad men-
sam magistrorum collegiatorum.
sam magistro2.4 collegiato2.4.

Primus ordo. Decretum solempne. Lectura
Pm⁹ ordo /, Decretū solempne ‘/, Lcūra
archidiaconi super decretis. Quaedam antiqua lectura
Archidiaconi sup decret ‘/, Quedam antiq̄ lcūra
super decretum. Lectura primenallis super decretis.
sup decretum ‘/, Lcūra p̲menallis sup decret ‘/, 9.
Secunda pars novellae super decretalibus.
Decretales ·/. Scda ps nouelle sup decretalib3 ·/,
Sextus liber decretalium. Item sextus decretalium.
Sextus liber dec’talīū ·/, Item sext⁹ decretaliū ·/.
Lectura archidiaconi super sextum. Clementinae.
Lcūra Archidyaconi sr̄ sexm ‘/, Clemētine

2us ordo. Nouellae super sextum. Item
.2⁹. ordo. Nouella sup sexm Clemētine, . Item
Clementinae. Lectura Pauli super Clementinis. Lectura
Clemētine . . Lcūra pauli sup clemētinis . . Lcūra
Dini super regulas juris. Tituli legum. Lectura Dini
dini sup regulas iuris . . tytuli legū z lcūra dini 10.
super regulas iuris etc. Codex. Instituta. Antiqua
sr rē iur. etc. . . . Codex . . Instituta . . Antiqua
compilatio decretalium. Antiqua lectura decreti cum
compilacio decretaliū . . Antiqua lcūra decreti cū
institutis.
institutis.

(Beschluss folgt.)

Uebersicht der neuesten Litteratur.

DEUTSCHLAND.

Abhandlungen der mathematisch-physikalischen Classe der k. Bayer. Akademie der Wissenschaften. V. Bd. 3. (letzte) Abth. [In der Reihe der Denkschriften der XXII. Bd.] gr. 4. München. n. 2 Thlr.

Amberger, Dr. Jos., Pastoraltheologie. 1. Bd. [1. Buch: Grundlegung.] gr. 8. Regensburg. 18 Ngr.

Annalen des Charité-Krankenhauses zu Berlin. 1. Jahrg. 1850. 1. Quartalhft. Mit e. (lith.) Ansicht d. Charité-Gebäudes. gr. 8. Berlin. n. 1 Thlr.

Assen, C. J. van, Adnotatio ad Gaii institutionum commentarium primum. Editio III. emendatior. gr. 8. Lugduni Batav. 1849. n. 23½ Ngr.

Bengel, Dr. Joh. Albertus. Gnomon novi testamenti, in quo ex nativa verborum vi simplicitas, profunditas, concinnitas, salubritas sensuum coelestium indicatur. Editio III., per filium superstitem, M. *Ern. Bengelium*, quondam curata, tertio recusa adjuvante *Joh. Steudel.* 2 Tomi. gr. 8. Tubingae. 4 Thlr. 20 Ngr.

Beobachtungen, astronomische, auf der K. Universitäts-Sternwarte in Königsberg. Hrsg. v. Dr. *A. L. Busch.* 29. Abth, vom 1. Jan. bis 31. Decbr. 1846. Fol. Königsberg 1849. (Leipzig.) (á) n. 2 Thlr. 20 Ngr.

Bibliographie de la Belgique, publiée par la librairie allemande et étrangère de *C. Muquardt.* 13. Année. 1850. 12 Nrs. (à ¼—½ B. nebst Register.) gr. 8. Bruxelles. n. 15 Ngr.

Blattmann, Dr. Alph., mikroskopisch-anatomische Darstellung der Centralorgane d. Nervensystems bei den Batrachiern m. besond. Berücksicht. von Rano exculenta. gr. 8. Zürich. 22 Ngr.

Buchmann, J., Populärsymbolik, oder: Vergleichende Darstellung der Glaubensgegensätze zwischen Katholiken u. Protestanten nach ihren Bekenntnissschriften. 2 Bde. 3. verb. Aufl. gr. 8. Mainz. 1 Thlr. 20 Ngr.

Catalogus coleopterorum Europae. gr. 8. Bautzen 1849. (Leipzig.) baar n. 10 Ngr.

Christenthum, das, seine Uebereinstimmung m. Natur u. Vernunft. Von e. Arzte. gr 8. Frankfurt a. M. n. 16 Ngr.

Codex nundinarius Germaniae literatae bisecularis. Mess-Jahrbücher d. deutschen Buchhandels v. dem Erscheinen d. ersten Mess-Kataloges im J. 1564 bis zu der Gründung d. ersten Buchhändler-Vereins im J. 1765. Mit e. Einleitung v. *Gust. Schwetschke.* Nebst 3 (lith.) Taf. Facsimile's. gr. Fol. Halle. cart. 9 Thlr.; Prachtausg. 15 Thlr.

Denkmäler, Forschungen u. Berichte als Fortsetzung der archäolog. Zeitung. Hrsg. v. *Ed. Gerhard.* 5—8. Lfg. (od. Jahrg. 1850.) (ca. 24 B.) Mit Kpfrtafeln. gr. 4. Berlin. n. 4 Thlr.

Diesing, Dr. Car. Maur., Systema Helminthum. Vol. I. gr. 8. Vindobonae. n. 4 Thlr.

Ewald, Heinr., jahrbücher der Biblischen wissenschaft. 2. jahrbuch: 1849. gr. 8. Göttingen. n. 1 Thlr. 10 Ngr.

Fronmüller, Dr. G. T. Chrph., Beobachtungen auf dem Gebiete der Augenheilkunde. gr. 8. Fürth. 15 Ngr.

Froriep, Rob., Icon synoptica arteriorum corporis humani in uno sceleto conjunctim descriptarum. 3 lith. Bl. in Imp.-Fol. m. 1 Bl. Text in gr. Fol. Wimariae. 1 Thlr. 15 Ngr.; color. 3 Thlr.

——— Icon synoptica nervorum corporis humani in uno sceleto conjunctim descriptorum. 3 lith. Bl. in Imp.-Fol. m. 1 Bl. Text in gr. Fol. Ibid. 1 Thlr. 15 Ngr.; color. 3 Thlr.

Geschichtschreiber, die, der deutschen Vorzeit in deutscher Bearbeitg hrsg. v, *G. H. Pertz, J. Grimm, K. Lachmann, L. Ranke, K. Ritter.* [7. Lfg.] XI. Jahrhundert. 7. Bd. A. u. d. T.: *Adam's* v. Bremen Hamburgische Kirchengeschichte, nach der Ausg. der Monumenta Germaniae übers. v. Dr. *J. C. M. Laurent.* Mit e. Vorworte v. J. M. Lappenberg. 8. Berlin. n. 16 Ngr.

——— dieselben. [8. Lfg.] IX. Jahrhundert. 1. Bd. A. u. d. T.: Kaiser Karls Leben v. *Einhard.* Nach der Ausg. in den Monumenta Germaniae übers. v. *Otto Abel.* 8. Ebd. n. 5 Ngr.

Hanusch, Ign. Joh.. Geschichte der Filosofie v. ihren Uranfängen an bis zur Schliessung der Filosofenschulen durch Kaiser Justinian. Mit Beigabe der Literatur vom allgemein kulturhistor. Standpunkte entworfen. gr. 8. Olmütz. 2 Thlr. 7½ Ngr.

Hennes, Dr. J. H., Geschichte der Stiftung u. d. Aufblühens d. Klosters der Karmeliterinnen in der Schnurgasse zu Köln. gr. 8. Mainz. n. 7 Ngr.

Hergenröther, Jos., die Lehre von der göttlichen Dreieinigkeit nach dem heil. Gregor v. Nazianz, dem Theologen, m. Berücksicht. der älteren u. neueren Darstellungen dieses Dogma. gr. 8. Regensburg. 1 Thlr. 3¾ Ngr.

Hermann, Dr. Karl Frdr., epikritische Betrachtungen üb. die polygnot. Gemälde in der Lesche zu Delphi. Programm d. archäologisch-numismat. Instituts in Göttingen zum Winkelmannstage 1849. Mit e. Uebersichtstaf. gr. 8. Göttingen. 6 Ngr.

Hoefer, Albert, Sanskrit Lesebuch m. Benutzung handschriftlicher Quellen hrsg. (I. Ahth.) gr. 8. Berlin 1849. n. 1 Thlr. 10 Ngr.

Kink, R., akademische Vorlesungen üb. die Geschichte Tirols bis zur Vereinigung m. Oesterreich. 1. Thl. gr. 8. Innsbruck. n. 2 Thlr.

Kleinmond, Dr. Ign., über den Kropf. gr. 8. Prag 1848. (Cracau.) n. 7½ Ngr.

Krüger, (Prof. Dr.) K. W., Geschichte der Englischen Revolution unter Karl I. 1. Hft. 12. Berlin. n. 12 Ngr.

Lahmeyer, Dr. Gust., Orationis de haruspicum responso habitae origo Tulliana. gr. 8. Gottingae. n. 10 Ngr.

Lücke, Prof. Dr. Frdr., über das Alter, den Verfasser, die ursprüngl. Form u. den wahren Sinn d. kirchl. Friedensspruches: In necessariis unitas, in non necessariis libertas, in utrisque caritas! Eine literarhistor. theolog. Studie. Nebst e. Abdr. der Paraenesis votiva pro pace ecclesiae ad theologos Augustanae confessionis. Auctore *Ruperto Meldenio* theologo. gr. 8. Göttingen. n. 25 Ngr.

Meiller, Dr Andr. v., Regesten zur Geschichte der Markgrafen u. Herzöge Oestereichs aus dem Hause Babenberg. Aus Urkunden und Saalbüchern gesammelt u. erläutert. gr. 4. Wien. n. 4 Thlr.

Miklosich, Fr., Lautlehre der altslovenischen Sprache. Lex.-8. Wien. n. 12 Ngr.

Muhammed Ben Habîb, über die Gleichheit u. Verschiedenheit der arab. Stämmenamen. Aus e. Leidener Handschrift hrsg. v. *F. Wüstenfeld.* Lex.-8. Göttingen. n. 12 Ngr.

Phillips, Geo., Kirchenrecht. 3. Bd. 2. Abth. gr. 8. Regensburg. n. 1 Thlr. 10 Ngr.

Schinz, Prof. Dr. H. R., Monographien der Säugethiere. Mit Abbildgn. v. *Conr. Kull.* 23. u. 24. Hft. Imp.-4. Zürich. à n. 1 Thlr. 7½ Ngr.

Stein, L., Geschichte der socialen Bewegung in Frankreich v. 1789 bis auf unsere Tage. 2. Bd. A. u. d. T.: Die industrielle Gesellschaft. Der Socialismus u. Communismus Frankreichs v. 1830 bis 1848. gr. 8. Leipzig. (à) 2 Thlr. 15 Ngr.

Ule, Dr. O., Untersuchung üb. den Raum u. die Raumtheorien des Aristoteles u. Kant, nebst e. philosoph. Entwicklung d. Raumbegriffs als Verhältniss. gr. 8. Halle. n. 10 Ngr.

Ulsenii Phrisii, Theodorici, vaticinium in epidemicam scabiem, quae passim toto orbe grassatur, nebst einigen anderen Nachträgen zur

Sammlung der ältesten Schriftsteller üb. die Lustseuche in Deutschland hrsg. v. Prof. *C. H. Fuchs.* gr. 8. Göttingen. 6 Ngr.

Unger, Prof. Dr. F., Genera et species plantarum fossilium. gr. 8. Vindobonae. n. 4 Thlr.

Volkmann, Prof. Dr. Alfr. Wilh., die Hämodynamik nach Versuchen. Nebst 10 lith. Taf. Abbildgn. gr. 8. Leipzig. 3 Thlr. 15 Ngr.

Wied, Max Prinz zu, Brasilien. Nachträge, Berichtigungen u. Zusätze zu der Beschreibung meiner Reise im östl. Brasilien. gr. 8. Frankfurt a. M. n. 20 Ngr.

Zeitschrift für die Wissenschaft der Sprache. Hrsg. v. Prof. Dr. *Albert Hoefer.* 2. Bd. 3. Hft. gr. 8. Berlin. n. 1 Thlr.

Anzeigen.

Im Verlage der Nicolai'schen Buchhandlung in Berlin ist erschienen:

Julii Pollucis Onomasticon

ex recensione

Immanuelis Bekkeri.

Gr. 8. Geheftet. Preis 3 Thlr.

Das Onomasticon des Pollux, gleich wichtig für griechische Sprache und griechische Alterthümer, war bisher im Buchhandel nur in der Ausgabe von W. Dindorf (zu 24 thl.) und antiquarisch von Hemsterhuis (zu 18 thlr.) zu haben. Bei der vorliegenden neuen Recension hat Hr. Prof. Bekker zwei Pariser und eine Heidelberger Handschrift benutzt, und mit bekannter Meisterschaft einen durchaus gereinigten Text hergestellt. Wir können daher diese Ausgabe den Philologen auf das Beste empfehlen, da sie durch äusserste Korrektheit, guten Druck und wohlfeilen Preis sich auszeichnet.

Von nachstehender höchst seltenen und wenig gekannten Bibel besitzen wir ein ganz vollständiges schönes und vorzüglich erhaltenes Exemplar in Franzband und sehen gefälligen Angeboten hierauf entgegen:

Biblia latina, (cum glossa ordinaria Walafridi Strabonis et interlineari Anselmi Laudunensis.) 4 Vol. Fol. max. (1483) complet. An einigen wenigen Stellen etwas wasserfleckig und hie und da am Rande schriftliche Anmerkungen.

Ueber diese Bibel siehe: Göz Sammlung seltener Bibeln, pag. 104. und Freitag apparat. Tom I. pag. 139: Omnium primam et rarissimam editionem bibliorum esse censemus, quae cum glossa, ut vocatur, ordinaria, in lucem prodierunt. —

Ad. Liesching & Comp.
Buch- und Antiquar-Handlung in Stuttgart.

So eben ist in Gust. Schwetschke's Verlagshandlung in Halle erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Codex nundinarius

Germaniae litterae bisecularis.

Mess-Jahrbücher
des Deutschen Buchhandels

von dem Erscheinen des ersten Messcataloges im Jahre 1564 bis zu der Gründung des ersten Buchhändler-Vereins im Jahre 1765.

Mit einer Einleitung
von Gustav Schwetschke.

Nebst 3 Tafeln Facsimile's. 72 Bogen gross Folio.

Ordinäre Ausgabe à Exemplar geb. 9 Thlr.

Pracht-Ausgabe à Exemplar geb. 15 Thlr.

Neues antiquarisches Bücher-Verzeichniss.

So eben erschien das 64. Verzeichniss meines antiquarischen Bücher-Lagers, welches eine reiche Auswahl von über 3500 seltenen und werthvollen Werken aus allen Theilen der Literatur darbietet und daher mit Recht allen Bibliotheken und Literatur-Freunden zu geneigter Berücksichtigung empfohlen werden kann.

Demselben reihen sich meine frühern Verzeichnisse No. 61—63, welche ganz für sich bestehen, würdig an und werden Bestellungen zu den beigefügten billigen Preisen durch jede Buchhandlung und direct von mir prompt effectuirt.

Ulm im Mai 1850. **Wolfgang Neubronner.**

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.

Intelligenz-Blatt

zum

SERAPEUM.

31. Mai. № 10. 1850.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel in **Leipzig.**

Bibliothek-Ordnungen etc.

Katalog der Prager Universitätsbibliothek.

[In den Verhandlungen der Gesellschaft des vaterländischen Museums in Böhmen, Prag 1840. S. 65—76. mitgetheilt.]

(Beschluss.)

3us ordo. Lectura Innocentij. Summa Hostiensis. .3⁹, ordo Lectura innocencij.. Sum̄a hostien.. Speculum iudiciale. Repertorium Wilhelmi Durandi. Speculū iudiciale.. Reportatoriū Wilhel Durādi.. Extrauagantes Bonifacij octaui et Johannis 22i. Extrauagantes Bonifacij octaui z Johīs. 22′ . . . Liber conciliorum. Item liber conciliorum. Lib, concilio4 . . Item libꝯ 9cilior. . .	7.
4us ordo. Summa Bartholomaei Pisana. Jerony- 4⁹ ordo Sum̄a Bartholomei pysana . . Jeoni- mianum Johannis Andreae. Tabula decreti et decreta-	11.

mianū Joh andree . . Tabula decreti et decreta-
lium. Summa Goffredi. Item Summa Goffredi et quae-
lium . . Sum̄a goffredi . . Itē sum̄a goffredi z que-
stiones Bartholomaei Brixiensis simul in vno. Summa
stiones bartholomei brixiēn̄ simul in vno . . Sum̄a
Raymundi. Liber poenitentiarius cum alijs quinque. Tabula
raym̄di . . Lib pn̄iarius cu a^ijs. qnq3 / . . Tabula 11.
decreti et decretalium cum lecturis aliorum. Lectura abbatis
decreti et decretaliū cū lcūris alio4.. Lc̄ura abbatis
et ordo iudiciarius Aegidij cum alijs. Lectura Petri
et ordo Judiciarius egidij cū alijs . . Lcūra petri
Sampsonis cum apparatu super 6tum.
sampsonis . . cū apparatu sup 6^m.

5us ordo. Seneca epistolarum cum alijs textibus. Seneca
5^9. ordo. Seneca epła4 cū alijs textib3.. Seneca
tabulatus secundum ordinem alphabeti cum expositione.
tabulatus sc̄dm ordinē alphabeti cū expōne . .
Expositio super libris Senecae tabulatis. Seneca
Exposicio sup libris senece tabulat^e ·/. Seneca
tabulatus secundum ordinem alphabeti. Seneca
tabulat^9 secundum ordinem alphabeti . . Seneca 12.
paruus. Epistolae Senecae. Excerpta epistolarum
paruus . . Epistole senece . . Excerpta Epłar4
Senecae. Seneca. *Liber de nupcijs philologiae cum alijs.*
senece ·/. Seneca ·/. *Liber de nupcijs philologie c̄u a^ijs*
Alanus de planctu naturae. Secreta secretorum Aristotelis
Alan9 De planctu n̄e ./. Secreta secreto4 artis
cum alijs. Occultus phagifacetus cum alijs.
c̄u alijs ·/. Occultus phagifacetus cum alijs ·/.

6us ordo. Valerius maximus cum glosa. Vale-
6^9. ordo Valerius maxim^9 cū glosa . . Vale- 13.
rius maximus et Boetius de consolacione. Exposicio

rius maxim⁹ et boe⁹ de consolacione/. . Exposicio
diuersi Boecij. Vegecius de re militari et Cro-
diuersi boetij . . Vegecius de re militari et Cro-
nica martiniana. Macrobius de sompno Cipionis.
nica martiniana . . Macrobius de sompno cipionis. .
Salustius. Ovidius metamorfoses. *Ovidius de*
Salustius . ·/. Ouidi⁹ methamorfos ·/. *Ouidius de* 13.
remediis cum alijs. Palpanista Bernardi cum aliis. Auianus.
remedijs cū alijs./· Palpanista bn̄ᵈⁱ cū aijs. ·l. Aman⁹
Expositio Oracij. Gloza super poetriam e. Anticlaudianum.
Expō oracij. Gloza sup̱ poetriam z anticlaudianū..
Proverbia poetarum.
cPúbia poeta♃.

7ᵘˢ ordo. Liber de proprietatibus rerüm. Textus
7⁹. ordo. Liber de ꝓpetatib3 rerum . . Textus
de animalibus. Compilacio de libris naturalibus Aristotelis
de animalibus . . Compilatio de libris na'libus arᵗⁱˢ
et aliorum philosophorum. Liber medicinalis qui incipit me-
et alior ph'o♃ . . Liber medicinalis qui incipᵗ me-
dicina confortat contra morbos. Radulphus super
dicina confortat 9̄t morbos . . Radulphus sup̱ 6.
Anticlaudiano et Metheorum cum alijs. Antiqua
anticlaudiano et Metheoʳ cum alijs . . Antiq̄.
translacio mechanicae et alij textus Aristotelis. De sculpturis
t̄nslacio mechaᶜᵉ. z alij tex⁹ arˡⁱˢ . . De sculpturis
lapidum et alia.
lapidum et alia . .

8ᵘˢ ordo. Super sex libris physicorum Aristotelis. Burley
. 8⁹. ordo. Sup̱ sex libris phiᵒʳ arˡⁱˢ . . Burley
super politicorum in papiro. Loyca Otkani in papiro. 9.
sup̱ politico♃ in papiro . . Loyca otkani in papiro.

Dialogus Albini Magistri et Karoli de arte Rhetorica. Noua Dyalogus Albini Mgri et Karoli de arte Rhetoica ·/. Noua loyca Aristotelis. Quadriuium Boecij. Quaestiones diversae in Loyca arlis ·/. Quadruuiu Boetii ·/, Questioes diu'se in artibus et theologia. Quaestiones et problemata de animalibus. artib3 et theologia ./, Quoes z cpblemmata libro4 de ālib ·/. Expositiones et quaestiones paruorum natura-lium cum alijs. Expoēs z quoēs puor naliū cū alijs ./. 9.

9us ordo. De imaginibus deorum et super fabulis

9⁹ ordo. De ymaginib3 deo4 z sup fabulis methamorphoseos. Speculum stultorum. *Glosa super Rethoricam* Methamorphoos . . specłm stulto4 . *Glo sr Retho,ica Aristotelis.* Thomas super polliticorum. Textus polliticorum *arlis* . Thmas sup politico4 . . Textus pollitico4 . . Thomas super Ethicorum cum alijs. Ethicorum. Quaestionis Thomas sup Ethico4 cū alijs . . Ethico4 . . Quōes ethicorum quinque librorum in papiris. Pars de textu ethi- ethio4 qnq3 libro4 in papir . . Pars de textu ethicorum in papiro. 9.

co4 in papiro . .

Uebersicht der neuesten Litteratur.

DEUTSCHLAND.

Augustini, S. Aurelii, Hipponensis episcopi, de civitate Dei libros, ad optimor. exemplarium fidem denuo ed. *Jos. Strange.* Tom. I. Continet libr. I—XIII. gr. 12. Coloniae. 20 Ngr.

——— idem. Tom. I. Contin. libr. I—XIII. gr. 8. Ibid. 27½ Ngr.

Bauer, Bruno, Kritik der Evangelien u. Geschichte ihres Ursprungs. 2. u. 3. Lfg. 8. Berlin. à n. 6 Ngr.

Beiträge, Holländische, zu den anatomischen u. physiologischen Wissenschaften, hrsg. v. Dr. *J. van Deen*, Dr. *F. C. Donders* u. Dr. *Jac. Moleschott.* 1. Bd. 3. Hft. gr. 8. Düsseldorf 1848. (á) n. 15 Ngr.

Beneke, Prof. Dr. Ed., pragmatische Psychologie od. Seelenlehre in der

Anwendung auf das Leben. In 2 Bdn. 2. Bd. gr. 8. Berlin. (à) 2 Thlr. 7½ Ngr.

Beobachtungen über den Cretinismus. Eine Zeitschrift hrsg. von den Aerzten der Heilanstalt Mariaberg 1. Hft. gr. 4. Tübingen. n. 1 Thlr. 4 Ngr.

Berthold, Arn. Adph., über den Aufenthalt lebender Amphibien im Menschen. [Vorgelesen in der Sitzung der K. Gesellschaft der Wissenschaften am 10. Novbr. 1849.] gr. 4. Göttingen. n. 10 Ngr.

——— Beobachtungen üb. das quantitative Verhältniss der Nagel- u. Haarbildung beim Menschen. [Der K. Gesellschaft der Wissenschaften am 3. Jan. 1850 mitgetheilt.] gr. 4. Ebd. n. 2 Ngr.

Böhmer, I., Kiswe Israel Böhmer oder eine Sammlung v. Briefen historisch-kritisch-exeget. Inhalts. 1. Brief, eine histor. Abhandlung üb. die geschichtlich berühmten Essäer, gegründet auf Authenticitäten alter u. neuer Historiker; nebst e. unparteiischen Blick üb. d. Geist der Bibel u. des Talmuds. (Hebräisch.) 8. Warschau 1849. n. 15 Ngr.

Briefwechsel zwischen Goethe u. (Karl Frdr. Graf v.) Reinhard in den Jahren 1807 bis 1832. gr. 8. Stuttgart. 2 Thlr.

Bulletin du bibliophile belge, publié par *J.-M. Héberlé*. Sous la direction de M. le baron *de deReiffenberg*. Tome VII. 12 Nrs. gr. 8. Avec planches et vignettes. Cologne. n. 3 Thlr. 6 Ngr.

Correspondance de Guillaume le taciturne, prince d'Orange, publiée pour la première fois; suivie de pièces inédites sur l'assassinat de ce prince et sur les récompenses accordées par Philippe II à la famille de Balthazar Gérard; par *M. Gachard*. 2 Vols. gr. 8. Bruxelles et Leipzig. n. 6 Thlr.

Doppler, Prof. Chrn., zwei weitere Abhandlungen aus dem Gebiete der Optik. 1. Ueber die Anzahl der möglichen Gesichtswahrnehmungen. 2. Versuch einer systemat. Classification der Farben. Mit 2 lith. Taf. [Aus den Abhandlgn. der k. böhm. Ges. d. Wissenschaften V, 5. abgedr.] gr. 4. Prag 1848. n. 12 Ngr.

Ebel, Dr. Wilh., geographische Naturkunde od. Grundzüge einer allgem. Naturgeschichte der drei Reiche m. physiognom. Schilderung der Erdoberfläche f. Studirende, Schulmänner u. Gebildete überhaupt. 1. Abth.: Plan der geograph. Naturkunde. 2. Abth.: Geographische Naturkunde v. Island. Mit 14 (lith.) zum Theil color. Karten u. Taf. gr. 8. Königsberg. 2 Thlr. 7½ Ngr.

Harless, Dr. E., über den Zahnbau v. Myliobates u. dem verwandten Rochen Trikeras. Mit 3 (lith.) Taf. (Aus den Abhandlgn. der mathem.-physikal. Classe der K. Bayer. Akademie d. Wissenschaften abgedr.) gr. 4. München. n. 18 Ngr.

Höchster, Dr. Ernst Herm., Lehrbuch d. französischen Strafprocesses unter Berücksicht. d. Berner Gesetzes vom 2. März 1850 üb. das Verfahren in Strafsachen u. d. Würtembergischen Gesetzes vom 14. Aug. 1849 üb. das Verfahren in Strafsachen, welche vor die Schwurgerichtshöfe gehören. 2 Lfgn. gr. 8. Bern. 3 Thlr.

Jäger, Dr. G., über die Uebereinstimmung des Pygopterus lucius Ag. mit dem Archegosaurus Decheni Goldf. Mit 1 (lith.) Taf. (Aus d. Abhandlgn. der mathem. physikal. Classe der K. Bayer. Akademie der Wissenschaften abgedr.) gr. 4. München. n. 10 Ngr.

Jahresbericht über die Fortschritte der gesammten Medicin in allen Ländern im J. 1848. Hrsg. v. Dr. *Canstatt* u. Dr. *Eisenmann*. 2. Bd. A. u. d. T.: Jahresbericht üb. die Fortschritte in der Heilkunde im J. 1848. 1. Bd.: Allgemeine Nosologie u. Therapie. hoch 4. Erlangen 1849. n. 2 Thlr. 22 Ngr.

Ideler, Dr. K. W., Versuch einer Theorie d. religiösen Wahnsinns. Ein Beitrag zur Kritik der religiösen Wirren der Gegenwart. 2. Thl.: Die Entwickelung d. religiösen Wahnsinns. gr. 8. Halle. 3 Thlr. 15 Ngr.

Keferstein, Chr., Ansicht üb die keltischen Alterthümer, die Kelten überhaupt u. besonders in Teutschland, so wie den keltischen Ur-

sprung der Stadt Halle. 2. Bd. 3. u. letzte Abth.: sprachlichen Inhalts. gr. 8. Halle. n. 1 Thlr. 10 Ngr.

Kinberg, Dr. J. G. H., Monographiae zontomicae. I.: Tragulus javanicus. gr. 8. Lundae 1849. n. 1 Thlr.

Meyer, C. A., kleine Beiträge zur nähern Kenntniss der Flora Russland's. [Aus den Mémoires des sciences naturelles T. VII. abgedr.] Imp.-4. St. Petersburg. Leipzig. n. n. 10 Ngr.

Nuhn, Prof. Dr. Ant., chirurgisch-anatomische Tafeln. 2. Abth.: Der Rumpf. 1. Hälfte. Enthaltend 6 ausgeführte u. 6 Lineartaf. Mit Erklärungen. 2. Abth. gr. 8. Mannheim. 6 Thlr.

Opiz, P. M., Herbarium florae boëmicae. XXI. u. XXII. Hundert. Fol. Prag. à n. 1 Thlr. 10 Ngr.

Redslob, Prof. Dr. Gust. Mor., Tartessus. Ein Beitrag zur Geschichte d. phönicisch-spanischen Handels, sowie zur alten Geographie überhaupt. [Programm d. Hamburger akadem. Gymnasiums.] gr. 4. Hamburg 1849. n. 1 Thlr.

Rosenberg, Dr. Carl Heinr., die Luftseuche in allen ihren Formen u. Stadien u. ihre gründliche u. schnelle Heilung. Ein theoretisch-prakt. Handbuch f. Aerzte u. Laien, treu nach den Grundsätzen der rationell-spezifischen [homöopath.] Heilmethode u. den Ergebnissen vieljähriger zahlreicher Beobachtgn. u. Erfahrgn. bearb. 1. Abth. gr. 12. Wien. 1 Thlr.

Schlömilch, Prof. Dr. Oskar, mathematische Abhandlungen. Mit 1 (lith.) Figurentaf. gr. 8. Dessau. 1 Thlr. 6 Ngr.

Sturzenbecher, O. P., die neuere schwedische Literatur. 8. Leipzig. n. 25 Ngr.

Visiani, Prof. Dr. Rob. de, Flora Dalmatica sive enumeratio stirpium vascularium quas hactenus in Dalmatia lectas et sibi observatas descripsit, digessit rariorumque iconibus illustravit. Vol. III. Pars I. gr. 4. Lipsiae. n. 3 Thlr.

Wagner, Dr. A., die fossilen Ueberreste gavialartiger Saurier aus der Lias-Formation in der k. palaeontolog. Sammlung zu München. Mit 8 (theils lith., theils lithochrom.) Taf. (Aus d. Abhandlgn. d. mathem.-physikal. Classe der K. Bayer. Akademie d. Wissenschaften abgedr.) gr. 4. München. n. n. 1 Thlr. 14 Ngr.

ENGLAND.

Agassiz (L.) and **Cabot** (J. E.) — Lake Superior; its Physical Character, Vegetation, and Animals, compared with those of other and similar regions. By Louis Agassiz; with a Narrative of the Tour by J. Elliot Cabot; and Contributions by other Scientific Gentlemen. Royal 8vo. (Boston, U. S.) pp. 428, elegantly illustrated, 8 plates. 24s.

Alison (A.) — Essays, Political, Historical, and Miscellaneous. By Archibald Alison. 3 vols. 8vo. Vol. I. pp. 666, cloth. 15s.

Baines' History of Liverpool. Section 2, 8vo. pp. 94, sewed. 3s.

Balch (W. S.) — Ireland as I saw it; the Character, Condition, and Prospects of the People. By W. S. Balch. 12mo. (New York), pp. 436, cloth. 7s. 6d.

Bennett (J. H.) — Lectures on Clinical Medicine. By J. H. Bennett. No. 1 (Edinburgh). 2s.

Campbell (T.) — Life and Letters of Thomas Campbell. Edited by William Beattie, Esq., M. D. With a Portrait of Campbell, after a

Painting by Sir Thomas Lawrence, a Fac-simile of the Poet's Handwriting, and an Engraving of the proposed Monument in Westminster Abbey. 2d edition. 3 vols. post 8vo. cloth. 21s.

Cathcart (C. G.) — Commentaries on the War in Russia and Germany, 1812—13. By the Hon. Colonel George Cathcart. 8vo. pp. 400, with 28 coloured diagrams and plans, cloth. 14s.

Chronological (A) Catena; or, Ancient Fathers and Councils; together with the teaching of the Reformers and more recent Divines of our Church on the Doctrine of Spiritual Regeneration in Holy Baptism. 8vo. pp. 156, cloth. 5s.

Colquhoun (P.) — A Summary of the Roman Civil Law, illustrated by Commentaries on and Parallels from the Mosaic, Canon, Mohammedan, English, and Foreign Law. By Patrick Colquhoun. Vol. 1, Part 2, 8vo. pp. 398, sewed. 12s. 6d.

Copland (J.) — On the Causes, Nature, and Treatment of Palsy and Apoplexy; or, the Forms, Seats, Complications, and Morbid Relations of Paralytic and Apoplectic Diseases. By James Copland. Post 8vo. pp. 424, cloth. 10s. 6d.

Cotton (H.) — Fasti Ecclesiae Hibernicae. The Succession of the Prelates and Members of the Cathedral Bodies in Ireland. By Henry Cotton, D. C. L. Vol. 4, The Province of Connaught. 8vo. (Dublin), pp. 242, sd. 6s.

Cuba, and the Cubans: comprising a History of the Island of Cuba; its Present Social, Political, and Domestic Condition; also, its relation to England and the United States. By the Author of „Letters from Cuba." Fcp. 8vo. (New York), pp. 256, with an Appendix, cloth. 5s.

Deleuze (J. P. F.) — Practical Instructions in Animal Magnetism. By J. P. F. Deleuze. Translated by T. C. Hartshorn. With Notes, and a Life by Dr. Foissac. 4th edit. post 8vo. pp. 264; cloth, 4s. 6d.; sewed, 4s.

Edwards (J.) — A Devotional Exposition of the Book of Psalms; containing an Argument to each Psalm, a Paraphrase, Suggestive Remarks, &c. By Rev. J. Edwards. 8vo. pp. 342, cloth. 10s.

Encyclopaedia Metropolitana. Vol. 8, Sacred History and Biography. By F. A. Cox, Crown 8vo. cloth. 6s.

Fisher (R. S.) — The Book of the World; being an Account of all Republics, Empires, Kingdoms, and Nations, in reference to their Geography, Statistics, Commerce, &c.; together with a Brief Historical Outline of their Rise, Progress, and Present Condition, &c. &c. By Richard S. Fisher, M. D. 2 vols. royal 8vo. (New York), pp. 1398, cloth. 24s.

Francis (G. W.) — Chymical Experiments; illustrating the Theory, Practice, and Application of the Science of Chymistry, and containing the Properties, Uses, Manufacture, Purification, and Analysis of all Organic Substances; with numerous Engravings of Apparatus, &c. By G. W. Francis, F. L. S. 8vo. pp. 250, cloth. 6s.

Francis the First. — The Court and Reign of Francis the First, King of France. By Miss Pardoe. 2d edition, 2 vols. 8vo. pp. 1170, cloth. 36s.

Grant (J.) — Memorials of the Castle of Edinburgh. By James Grant. Post 8vo. pp. 318, cloth. 7s. 6d.

Gruner (L.) — The Mosaics of the Cupola in the „Cappella Chigiana," Santa Maria del Popolo in Rome. Designed by Raffaelle Sanzio D'Urbino. Engraved and edited by Lewis Gruner. Folio, 11 plates, pp 6, cloth. 31s. 6d.

——— Specimens of Ornamental Art, selected from the Best Model of the Classical Epochs. Folio, 80 plates, pp. 40, and 7 supplementary plates. £12. 12s.

Haghe (L.) — Sketch-Book in Belgium and Germany. By Louis Haghe. Folio, £4. 4s; col'd and mounted. £10. 10s.

Harding (J. D.) — Lessons on Trees. Roy. 4to. in 6 parts, 21s.; 1 vol. cloth. 25s.

Hassall (A. H.) — A Microscopic Examination of the Water supplied to the Inhabitants of London and the Suburhan Districts; illustrated by coloured Plates, exhibiting the Living Animal and Vegetable Productions in Thames and other Waters as supplied by the several Companies; with an Examination, Microscopic and General, of their Sources of Supply, as well as of the Henley-on-Thames and Walford Plans, &c. By Arthur Hill Hassall. 8vo, pp. 66, cloth. 4s 6d.

Hunt (F. K.) — The Fourth Estate. Contributions towards a History of Newpapers, and of the Liberty of the Press. By F. Knight Hunt. 2 vols. post 8vo. pp. 610, cloth. 21s.

Kip (W. I.) — The Early Conflicts of Christianity. By the Rev. William Ingraham Kip. 12mo. pp. 268, cl. 5s.

Mahomet. — Lives of Mahomet and his Successors. By Washington Irving. Vol. 2, The Successors of Mahomet. 8vo. pp. 720, cloth. 10s. 6d.

Miley (J.) — The History of the Papal States, from their Origin to the Present Day. By the Rev. John Miley. 3 vols. 8vo. pp. 1094, cloth. £2. 2s.

Murray (The Hon. R. D.) — The Cities and Wilds of Andalucia. By the Hon. R. Dundas Murray. 2d edition, 2 vols. post 8vo. pp. 678, cloth. 21.

Owen (J.) — The Doctrine of Justification by Faith. By John Owen. New edition, 8vo. pp. 406, cloth. 5s.

Payne (G.) — Lectures on Christian Theology. By the late Rev. George Payne. With a Memoir by the Rev. John Pyer, and Reminiscences by the Rev. Ralph Wardlaw. Edited by Evan Davies. Vol. 1, 8vo. pp. 546, cloth. 21s.

Phillimore (J. G.) — The History and Principles of the Law of Evidence, as illustrating our Social Progress. By John George Phillimore. 8vo. pp. 628, bds. 16s.

Pillon (A.) — A Handbook of Greek Synonymes. From the French of A. Pillon, Librarian of the Bibliothèque Royale, Paris. Edited, with Notes, by the Rev. T. K. Arnold, M. A. 12mo. pp. 382, cloth. 6s. 6d.

Shakspere (W.) — Studies and Illustrations of the Writings of Shakspere and of his Life and Times. By Charles Knight. 3 vols. Vol. I. — William Shakspere, a Biography. 8vo. pp. 336, cloth. 7s. 6d.

Sirr (H. C.) — Ceylon and the Cingalese; their History, Government, and Religion; the Antiquities, Institutions, Produce, &c. By Henry Charles Sirr. 2 vols. post 8vo. pp. 714, cloth. 24s.

Smith (S.) — Elementary Sketches of Moral Philosophy; delivered at the Royal Institution in the years 1804, 1805, and 1806. By the late Rev. Sydney Smith. 8vo. pp. 432, cloth. 12s.

Trench (F.) — The Life and Character of St. John the Evangelist. By the Rev. Francis Trench. 8vo. pp. 258, boards. 8s. 6d.

Trench (R. C.) — Notes on the Parables of Our Lord. By R. Chenevix Trench, B. D. 4th edition, revised, 8vo. pp. 530, bds. 12s.

Venema (H.) — Translation of Hermann Venema's inedited Institutes of Theology. By the Rev. Alex. W. Brown. 8vo. (Edinburgh), pp. 536, cloth. 8s. 6d.

Virgil. — The Works of Virgil litterally translated into English Prose. With Notes by Davidson. New edition, revised. with additional Notes, by Theodore Alvis Buckley. Square, pp. 414, cloth. 3s. 6d.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.

Intelligenz-Blatt

zum

SERAPEUM.

15. Juni. № 11. 1850.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel in **Leipzig.**

Bibliothek-Ordnungen etc.

Plan für die Bibliothek zu Cambridge *).

THEOLOGIA.

BIBLIA.

Polyglotta. Partesque Bibliorum polyglottae.
Hebraica itidem, aliarumque linguar. Orient. separatim.
Graeca.
Latina.
In linguas vulgares translata.
Novum Testamentum, eiusque Partes.
Concordantiae, Lexica, Indices, Phrases, Sententiae biblicae &c.

BIBLIORUM EXPLANATORES.

Critici, qui varias lectiones, emendationes, seu de interpretationibus, interpretibus et libris canonicis scripserunt.
Glossatores, scholiastae, paraphrastae, Catenarum effectores.

*) Aus: Bibliothecae Cantabrigiensis ordinandae methodus quaedam; quam Domino Procancellario senatuique academico considerandam et perficiendam officii et pietatis ergo proponit *Conyers Middleton* (Academiae Proto-Bibliothecarius.) Cantabrigiae 1723. 4. S. 17—24.

Commentatores in utrumque simul testamentum,
in vetus solum eiusque partes,
in novum eiusque partes.
Rabbinorum commentarii, quique de rebus Judaicis scripserunt.

PATRES GRAECI ET LATINI.

Patres, Theologique Graeci temporis ordine dispositi; atque illorum deinde tractatus quorum tempora incerta.
Patres Latini ad finem XII. saeculi, quo nata est schola; scriptoresque itidem quorum tempora incerta.
Collectiones, bibliothecae, thesauri, auctaria, antiquae lectiones, spicilegia, dogmata, sententiae patrum.

THEOLOGIA SCHOLASTICA.

Huius scriptores temporis ordine dispositi.

THEOLOGIA MORALIS.

Huius scriptores eodem ordine.
Casuum conscientiae scriptores.

THEOLOGIA MYSTICA SIVE ASCETICA.

Qui de praxi virtutum in genere et tota vita spirituali scribunt; deinde qui de singulis virtutibus.
Qui variis aetatis gradibus, aut vitae conditionibus regulas praescribunt; ut pueris, adolescentibus &c., principibus, episcopis, coniugibus, virginibus &c.
Qui de cultu dei et divinarum Trinitatis personarum.
Qui de cultu virginis, angelorum, sanctorum.

THEOLOGIA CONCIONATORIA.

Qui artem docent, quique materiam subministrant ex scriptura, patribus.
Qui conciones scripserunt per annum totum, eiusve partes, quique miscellaneas ediderunt &c.
Concionatorum Bibliothecae.

THEOLOGIA POLEMICA.

Adversus omnes Christi religionis hostes, atheos, infideles.
Adversus haereticos.
Ecclesiae Romanae et Orientalis inter se controversiae.
Romanorum itidem et Reformatorum cuiuscunque nominis.
Romanorum inter se ipsos.
Reformatorum inter se ipsos.

CONCILIA, IUS CANONICUM ET PONTIFICIUM.

De Conciliis in genere, eorum forma, auctoritate, omnibusque eo pertinentibus.

Conciliorum generalium collectiones.
Concilia generalia separatim edita ordine chronologico.
Concilia nationalia, provincialia, ordine regionum et urbium.
Canonum collectiones; Corpus iuris canonici, epistolae decretales, bullae etc.
Canonistae, sive commentarii, tractatusque generales et particulares iuris canonici, ordine chronologico.
De ecclesia eiusque hierarchia in genere; de potestate ecclesiastica et civili; conciliorum et summi pontificis auctoritate; sacerdotii et imperii concordia.
De Cardinalibus, Legatis, Episcopis, Abbatibus, Parochis, Canonicis etc., de Beneficiis ecclesiasticis, sanctiones pragmaticae; concordata.
De clericis regularibus in genere.
Regulae, constitutiones regularium; Ordinum Monast. Militar. Monial.
De disciplina et censuris ecclesiasticis, inquisitione, etc.
De divinis officiis et ritibus ecclesiasticis in genere.
Liturgiae, officia et libri rituales ecclesiarum singularum et Ordin. Monast.

Historia sacra et ecclesiastica.

Chronologia et historia sacra veteris et novi testamenti.
Historiae ecclesiasticae universalis scriptores ordine temporis et linguarum.
Historiae ecclesiarum singularum; Graecae, Romanae etc.
Vitae et acta Sanctorum, Martyrum, Pontificum Rom. Cardinalium, virorum et feminarum pietate praestantium.
Historiae clericorum regularium in genere; deinde singulorum ordinum monasticorum et militarium.
Historiae et chronica monasteriorum, locorum sanctorum, miraculorum, reliquiarum et sacrarum imaginum.
Haeresiologia.
Bibliothecae et Catalogi authorum ecclesiasticorum.
Geographia sacra et ecclesiastica. Notitiae episcopatuum etc.

(Beschluss folgt.)

Uebersicht der neuesten Litteratur.

DEUTSCHLAND.

Abhandlungen der K. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Aus dem J. 1848. gr. 4. Berlin. n. 10 Thlr. 20 Ngr.

Albers, Dr. Joh. Chr., die Heliceen, nach natürl. Verwandtschaft systematisch geordnet. gr. 8. Berlin. n. 2 Thlr.

Anzeiger der Bibliothekwissenschaft Jahrg. 1848—49. Hrsg. v. Dr. *Jul. Petzholdt.* gr. 8. Halle. 1 Thlr. 20 Ngr.

Archiv für Mineralogie, Geologie, Bergbau u. Hüttenkunde. Hrsg. v. Dr. *C. J. B. Karsten* u. Dr. *H. v. Dechen.* XXIII. Bd. 2. Hft. Mit 3 Steintaf. gr. 8. Berlin. 2 Thlr. 20 Ngr.

Berichte über die Verhandlungen der K. Sächs. Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig. Mathematisch-physische Classe. Jahrg. 1849. III. (Hft.) gr. 8. Leipzig. (à) n. 10 Ngr.

——— dieselben. Philologisch-historische Classe. Jahrg. 1850. I. (Hft.) gr. 8. Ebd. (à) n. 10 Ngr.

Dürer's, Albr., Randzeichnungen aus dem Gebetbuche d. Kaisers Maximilian I. m. eingedr. Original-Texte. Nebst e. Einleitung v. *Frz. Xav. Stöger.* Fol. München. n. 7 Thlr.

d'Elvert, Chrn., Geschichte u. Beschreibung der [königl. Kreis-] u. Bergstadt Iglau in Mähren. gr. 8. Brünn. n. 2 Thlr.

——— historische Literatur-Geschichte v. Mähren u. Oesterreichisch-Schlesien. gr. 8. Ebd. n. 2 Thlr.

Fries, Elias, Summa vegetabilium Scandinaviae, seu enumeratio systematica et critica plantarum quum cotyledonearum, tum nemearum inter mare occidentale et album, inter Eidoram et Nordkap, hactenus lectarum, indicata simul distributione geographica. Sectio posterior. Accedunt expositio systematis plantarum morphologici, comparatio vegetationis adjacentium regionum, definitiones specierum in Kochii synopsi florae germanicae et nemearum monographiis haud obviarum L. aliter expositarum. gr. 8. Holmiae. 2 Thlr.

Froriep, Rob., Atlas anatomicus partium corporis humani per strata dispositarum imagines in tabulis XXX ab Aug. Andorffo delineatas aerique incisas exhibens. Fasc. II. partes thoracis in VI tabulis cont. Fol. Wimariae. (à) 1 Thlr. 18 Ngr.

Galle, Dr. J. G., Register zu v. Zach's monatlicher Correspondenz zur Beförderung der Erd- u. Himmels-Kunde. 8. Gotha. n. 1 Thlr. 18 Ngr.

Geschichte der europäischen Staaten. Hrsg. v. *A. H. L. Heeren* u. *F. A. Ukert.* 25. Lfg. 1. Abth. gr. 8. Hamburg. n. 1 Thlr. 22 Ngr.

Grotefend, G. F., Bemerkungen zur Inschrift e. Thongefässes m. ninivitischer Keilschrift. Nebst 3 Steindrtaf. [Aus d. IV. Bd. der Abhandlungen der K. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen.] gr. 4. Göttingen. n. 16 Ngr.

Herbart's, Joh. Frdr. sämmtliche Werke hrsg. v. *G. Hartenstein.* 1. Bd. A. u. d. T.: Schriften zur Einleitung in die Philosophie. Mit Herbart's Bildniss (in Stahlst.) gr. 8. Leipzig. n. 2 Thlr. 18 Ngr.

——— Lehrbuch zur Einleitung in die Philosophie. 5. Aufl. hrsg. v. *G. Hartenstein.* gr. 8. Ebd. n. 1 Thlr. 16 Ngr.

——— Lehrbuch zur Psychologie. 3. Aufl. hrsg. v. *G. Hartenstein.* gr. 8. Ebd. n. 26 Ngr.

Hyrtl, Prof. Dr. Jos., Lehrbuch der Anatomie des Menschen, m. Rücksicht auf physiolog. Begründung u. prakt. Anwendung. 1. Abth.:

Histologie, Knochen-, Bänder- u. Muskel-Lehre. 2. sorgfältig verb. u. den Fortschritten der Wissenschaften entsprechend verm. Aufl. Lex.-8. Wien. Preis für das cplt. Werk n. 4 Thlr. 15 Ngr.

Kervyn de Volkaersbeke, Ph., joyeuse entrée de l'empereur Maximilien I. à Gand, en 1508. [Description d'un livre perdu.] hoch 4. Bruxelles et Leipzig. n. 1 Thlr.

Kützing, Prof. Dr. Frdr. Traug., Tabulae phycologicae oder Abbildungen der Tange. 1. Bd. Mit 100 (lith.) Taf. gr. 8. Nordhausen 1845—1849. n. 10 Thlr.; color. n. 20 Thlr.

Langenbeck, Prof. C. J. M., mikroskopisch-anatomische Abbildungen. 3. Lfg. Taf. XI—XIV. (Kpfrst.) Fol. Göttingen. n. 1 Thlr. 10 Ngr.

Luschka, Prof. Dr. Hubert, die Nerven in der harten Hirnhaut. Eine anatom. Abhandlung. Mit 3 Steindrtaf. gr. 4. Tübingen. n. 1 Thlr. 8 Ngr.

Maran Atha od. das Buch v. der Erscheinung u. Zukunft Christi. Eine kürzlich aufgefundene alte konstantinopolitan. Handschrift, zum erstenmal hrsg. u. in's Deutsche übertr. v. e. deutschen Theologen. gr. 12. Kassel. 20 Ngr.

Martini u. **Chemnitz**, systematisches Conchylien-Cabinet. Neu hrsg. v. *H. C. Küster*. 91. u. 92. Lfg. [I. Bd. 30. u. 31. Hft.] gr. 4. Nürnberg. à n. 2 Thlr.

Masch, G. M. C. C., Geschichte u. Urkunden der Famile v. Kardorff. gr. 8. Schwerin. n. 2 Thlr.

Murchison, R. J., über den Gebirgsbau in den Alpen, Apenninen u. Karpathen, namentlich um e. Uebergang aus sekundären Gebilden in tertiäre darzuthun, u. üb. die Entwicklung eocener Ablagerung im südl. Europa. Bearb. v. Dr. *Gust. Leonhard*. Mit 1 lith. Profiltaf. gr. 8. Stuttgart. 1 Thlr.

Naumania. Archiv f. die Ornithologie, vorzugsweise Europa's. Organ d. deutschen Ornithologen-Vereins, unter Mitwirkg. vieler Ornithologen hrsg. v. *Ed. Baldamus*. 2. Hft. Lex.-8. Stuttgart. 20 Ngr.

Nork, F., Andeutungen eines Systems der Mythologie, entwickelt aus der priesterl. Mysteriosophie u. Hierologie d. alten Orients. gr. 8. Leipzig. 2 Thlr.

Patze, C. E. **Meyer** u. L. **Elkan**, Flora der Provinz Preussen. 3. u. letzte Lfg.: Polypetale Dikotyledonen. 8. Königsberg. 1 Thlr. 3 Ngr.

Pertz, G. H., das Leben d. Ministers Frhrn. vom Stein. 2. Bd.: 1807 bis 1812. gr. 8. Berlin. n. 3 Thlr. 10 Ngr.

Preisschriften gekrönt u. hrsg. v. der Fürstl. Jablonowski'schen Gesellschaft zu Leipzig. II.: Das Quadergebirge od. die Kreideformation in Sachsen, m. besond. Berücksicht. der glaukonitreichen Schichten. Von Dr. *Hanns Bruno Geinitz*. Mit 1 (lith. u.) color. Taf. gr. Lex.-8. Leipzig. n. 16 Ngr.

Ritter, Dr. Heinr., Geschichte der Philosophie. 9. Thl. A. u. d. Titeln: Geschichte der christlichen Philosophie. 5. Thl. u.: Geschichte der neuern Philosophie. 1. Thl. gr. 8. Hamburg. n. 3 Thlr. 10 Ngr.

Tobler, Dr. Titus, Grundriss v. Jerusalem nach Catherwood u. Robinson, m. e. neu eingezeichneten Gassennetze u. etlichen, theils zum ersten Male erscheinenden, theils berichtigten Gräberplänen. Lith. Imp.-Fol. St. Gallen. n. 24 Ngr.

Voigt, Prof. Dr. F. S., Geschichte d. Pflanzenreichs. 9—12 Lfg. [Schluss.] gr. 8. Jena. à 12 Ngr.

ENGLAND.

Baird (R.) — Impressions and Experiences of the West Indies and North America in 1849. By Robert Baird. 2 vols. post 8vo. pp. 660, cloth. 21s.

Cambridge Greek and **English Testament**, printed in parallel columns on the same page. Edited, for the Syndics of the Cambridge University Press, by James Scholefield, M. A. 3d edit. 12mo. revised and improved. 7s. 6d.

Cambridge Greek Testament. New school edit. 18mo. roan. 3s. 6d.

Chesney. — The Expedition for the Survey of the Rivers Euphrates and Tigris, carried on by order of the British Government in the years 1835, 1836, and 1837; preceded by Geographical and Historical Notices of the Regions situated between the Rivers Nile and Indus. In 4 vols. By Lieut.-Col. Chesney. Vols 1 and 2, royal 8vo. pp. 1621, 48 plates, cloth. 63s.

——— Atlas to the above, 1 vol. in cloth case. 31s. 6d.

Clapin (A. C.) — Optical Problems. By A. C. Clapin. 8vo. (Cambridge) pp. 84, 2 plates, sewed. 4s.

Curling (J. B.) — Some Account of the Ancient Corps of Gentlemen-at-Arms. By James Bunce Curling. 8vo. pp. 270, cloth. 12s.

Fletcher (J. P.) Notes from Niniveh, and Travels in Mesopotamia, Assyria, and Syria. By the Rev. J. P. Fletcher. 2 vols. post 8vo. pp. 456, cloth. 21s.

Gibbon (E.) — The Decline and Fall of the Roman Empire. By Edward Gibbon. Illustrated Edition, with a Memoir of the Author, and additional Notes, principally referring to Christianity, from the French of M. Guizot. 2 vols. super-royal 8vo. pp. 1338, cloth. 36s.

Goodsir (R. A.) — An Arctic Voyage to Baffin's Bay and Lancaster Sound in search of Friends with Sir John Franklin. By Robert Anstruther Goodsir. Post 8vo. pp. 160, cloth. 5s. 6d.

Grinfield (E. W.) — An Apology for the Septuagint; in which its Claims to Biblical and Canonical Authority are briefly stated and vindicated. By E. W. Grinfield, M. A. 8vo. pp. 200. 5s.

Griscom (J. H.) — The Uses and Abuses of Air; showing its Influence in sustaining Life and producing Disease: with Remarks on the Ventilation of Houses, and the best Methods of securing a Pure and Wholesome Atmosphere inside of Dwellings, Churches, Court-Rooms, Workshops, and Buildings of all kinds. By John H. Griscom. 12mo. (New York), pp. 452, cloth. 5s.

Humphreys (H. N.) and **Jones** (O.) — The illuminated Books of the Middle Ages. By Henry Noel Humphreys. With Illustrations, printed in colours by Owen Jones. Small paper, imp. 4to. calf. £10. 10s.

Irving (W.) — Mahomet and his Successors. By Washington Irving. 1 vol. square, cloth. 3s. 6d.

Kitto (J.) — Moses and the Judges: forming the Second Volume of „Daily Bible Illustrations:" being Original Readings for a Year on subjects from Sacred History, Biography, Geography, Antiquities, and Theology. By John Kitto, D. D. 12mo pp. 522, cloth. 6s.

Knox (A. E.) — Ornithological Rambles in Sussex; with a Catalogue of the Birds of that County. By A. E. Knox. 2d edition, post 8vo. pp. 264, cloth. 7s. 6d.

Lynam (R.) — The History of the Roman Emperors, from Augustus to the Death of Marcus Antonius. By the late Rev. Robert Lynam. Edited by the Rev. John T. White. 2 vols. 8vo. pp. 1132, cloth. 32s.

Lynch (W. F.) — Narrative of the United States Expedition to the River

Jordan and the Dead Sea. By W. F. Lynch. With maps and illustrations. 2d edit. royal 8vo. pp. 530, cloth. 21s.

Mahon (G. W.) — Sermons on some of the more obvious Historical Facts, Doctrines, and Practical Principles of the Gospel. By George William Mahon, A. M. 8vo. (Madras), pp. 352, cloth. 8s.

Mason (J. A.) — Treatise on the Climate and Meteorology of Madeira. By the late J. A. Mason. Edited by James Sheridan Knowles. To which are attached a Review of the State of Agriculture and of the Tenure of Land, by George Peacock; and an Historical and Descriptive Account of the Island, and Guide to Visitors, by John Driver. 8vo. pp. 412, cloth. 18s.

Memoirs of a Hungarian Lady. By Theresa Pulszky. With an Historical Introduction by Francis Pulszky. 2 vols. post 8vo. pp. 718, cloth. 21s.

Merivale (C.) — A History of the Romans under the Empire. By Charles Merivale. Vols. 1 and 2, 8vo. pp. 1104, cloth. 28s.

Milner (T.) and **Petermann** (A.) — Descriptive Atlas of Astronomy and of Physical and Political Geography. 4to. cloth, 31s. 6d.; half-bound. 35s.

Monro (E.) Parochial Work. By the Rev. E. Monro. 8vo. pp. 272, cloth. 9s.

Müller (Dr. M.) — Rig-veda-Sanhita, the Sacred Hymns of the Brahmins; together with the Commentary of Sayanacharya. Edited by Dr. Max Müller. Vol. 1, 4to. pp. 1020, cloth. 50s.

Mure (W.) — A Critical History of the Language and Literature of Ancient Greece. By William Mure. 3 vols. 8vo. pp. 1590, cloth. 36s.

Neale (J. M.) — A History of the Holy Eastern Church.. Part 1—General Introduction. By the Rev. John Mason Neale. 2 vols. 8vo. pp. 1274, cloth. 40s.

Phantom World (The); or, the Philosophy of Apparitions, Ghosts, etc. by Augustine Calmet. With Introduction and Notes, by the Rev. H. Christmas, M. A. 2 vols. post 8vo. pp. 772, cloth. 21s.

Powell (T.) — The Living Authors of England. By Thos. Powell. 12mo. (New York), pp. 316, cloth. 6s.

Pusey (E. B.) — The Royal Supremacy not an Arbitrary Authority, but limited by the Laws of the Church, of which Kings are Members. By the Rev. F. B. Pusey, D. D. Part 1—Ancient Precedents, 8vo. pp. 266, cloth. 7s.

Rowe (G. R.) — Nervous Diseases, Liver and Stomach Complaints, Low Spirits, Indigestion, etc. etc. By George Robert Rowe. 12th edition, 8vo. pp. 216, boards. 5s. 6d.

Russell's History of Modern Europe: with an Account of the Decline and Fall of the Roman Empire, and a View of the Progress of Society, from the Rise of the Modern Kingdom to the Peace of Paris in 1763. New edition, continued to the present time, 4 vols. 8vo. cloth lettered. £2. 12s.

Sabrinae Corolla in Hortulis Regiae Scholae Salopiensis contexuerunt Tres Viri Floribus Legendis. 8vo. pp. 356, cloth. 15s.

Schetky (J. C.) and Lord John **Manners**. — Sketches and Notes of a Cruise in Scotch Waters. By J. C. Schetky and Lord John Manners. Folio, 33 views of coast and scenery, plain, £4. 4s.; col'd. £6. 6s.

Scoresby (W.) — Memorials of the Sea—The Mary Russell. By the Rev. William Scoresby. 2d edition. post 8vo. pp. 162, cloth. 3s. 6d.

Seymour (E. S.) — Sketches of Mumisota, the New England of the West; with Incidents of Travel in that Territory during the Summer of 1849: in Two Parts. By E. S. Seymour. 12mo (New York) pp. 294, map, cloth. 6s.

Sheppard (J.) — Three Essays: the Re-union and Recognition of Christians in the Life to come; the Right of Love of Creatures and of the Creator; Christian Conversation. By John Sheppard. 12mo. pp. 248, cl. 4s.

Shillinglaw (J. J.) — A Narrative of Arctic Discovery, from the Earliest Period to the Present Time; with the Details of the Measures adopted by Her Majesty's Government for the Relief of the Expedition under Sir John Franklin. Post 8vo. pp. 348, cloth. 10s. 6d.

Silvestre (M. J. B.) — Universal Palaeography; or, Facsimiles of Writing of All Nations and Periods, copied from the most Celebrated and Authentic Manuscripts in the Libraries and Archives of France, Italy, Germany, and England. By M. J. B. Silvestre. Accompanied by an Historical and Descriptive Text and Introduction, by Champollion Figeac and Aime Champollion Fils. Translated from the French, and edited, with Corrections and Notes, by Sir Frederic Madden. 2 vols. royal 8vo. pp. 880, cloth. 36s.

Southey (R.) — The Life and Correspondence of the late Robert Southey. Edited by his Son, the Rev. Charles Cuthbert Southey, M. A. Vol. 4, embellished with a Portrait of Miss Tyler, and a View of Watenlath, from the South. Post 8vo. pp. 400, cloth. 10s. 6d.

Spencer (J. A.) — Sketches of Travels in Egypt and the Holy Land. By the Rev. J. A. Spencer. 8vo. pp. 520, with illustrations, cloth. 21s.

——— The East: Sketches of Travel in Egypt and the Holy Land. By the Rev. J. A Spencer, M. A. 8vo. pp. 518, cloth. 21s.

Talleyrand. — Revelations of the Life of Prince Talleyrand. Edited from the Papers of the late M. Colmache, Private Secretary to the Prince. 2d edition, post 8vo. pp. 384, cloth. 10s. 6d.

Tilt (E. J,) — On Diseases of Menstruation and Ovarian Inflammation in connection with Sterility, Pelvic Tumors, and Affections of the Womb. By Edward John Tilt. Post 8vo. pp. 288, cloth. 6s.

Townsend (W. C.) — Modern State Trials revised and illustrated; with Essays and Notes. By William Charles Townsend, Esq. M. A. Q. C. 2 vols. 8vo. pp. 1092, cloth. 30s.

Tytler (P. F.) — History of Scotland. 9 vols. crown 8vo. cloth, reduced to 45s.

Valpy (F. E. J.) — Virgilian Hours; or, the Etymology of the Words of the Aeneid, exclusive generally of Proper Names. By the Rev. F. E. J. Valpy, M. A. Square, pp. 106, cloth. 6s.

Wallace (R.) — Anti-Trinitarian Biography; or, Sketches of the Lives and Writings of distinguished Anti-Trinitarians. To which is prefixed, a History of Unitarianism in England. By Robert Wallace. 3 vols. 8vo. pp. 1770, cloth. 42s.

Wanderings of a Pilgrim in Search of the Picturesque during Twenty-four Years in the East: with Revelations of Life in the Zenana. Illustrated with Sketches from Nature. 2 vols. imp. 8vo. pp. 1034, cl. £2 12s. 6d.

Whitling (H. J.) — Pictures of Nuremberg and Ramble in the Hills and Valleys of Franconia. By H. J. Whitling. 2 vols. post 8vo. pp. 626, cloth. 21s.

Willmott (R. A.) — Precious Stones. Aids to Reflection from Prose Writers of the 16th, 17th, and 18th Centuries. Collected by the Rev. Robert Aris Willmott. 12mo. pp 314, cloth. 5s.

Woodham (H. A.) — The Apology of Tertullian; with English Notes and a Preface: intended as an Introduction to the Study of Patristical and Ecclesiastical Latinity. By H. Woodham, LL. D. 8vo. pp. 234, cloth. 8s. 6d.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.

Intelligenz-Blatt

zum

SERAPEUM.

30. Juni. № 12. 1850.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel in **Leipzig.**

Bibliothek-Ordnungen etc.

Plan für die Bibliothek zu Cambridge.

(Beschluss.)

HISTORIA PROFANA.

De historia conscribenda et legenda; de Historicis etc.

Chronologia et historia universalis, chronica generalia etc.

Historia Graeca antiqua veterumque monarchiarum; item antiquitates, inscriptiones, numismata Graeca.

Historia Romana ab urbe condita ad imperii translationem; antiquitates itidem, inscriptiones, numismata.

Historia Byzantina ad captam a Turcis Constantinopolim.

Historia imperii occidentalis.

Historia Saracenica et Turcica.

Historia Magnae Britanniae et singularum ordine suo Europae regionum; item antiquitates, inscriptiones, numismata, vitaeque hominum in singulis gentibus illustrium.

Historia miscellanea, fabulosa, genealogica, heraldica.

Historia litteraria, continens historiam Academiarum, typographiae, bibliothecarum, vitas, elogia, epitaphia virorum dignitate et litteris illustrium, bibliothecas universales authorum, particulares regionum, ordinum, civitatum, librorum catalogos.

Rerum Asiaticarum, Africanarum, Americanarum et variarum peregrinationum scriptores; itineraria nautica.
Geographi veteres et recentiores, generales et particulares, tabularum geographicarum et maritimarum collectiones. Dictionaria denique et lexica historica, geographica.

JUS CIVILE.

Jus antiquum Graecum; Romanum; leges antiquae; Codex Theodosianus, Corpus iuris a Justiniano edit.; Novellae Constitutiones; Basilicorum libri seu ius Graeco-Romanum.
Juris consultorum Commentarii, seu tractatus varii in unum collecti, Concilia, Decisiones iuris.
Tractatus de singularibus iuris titulis, ut de testamentis, usura etc.
Juris gentium scriptores; foedera et pacta principum; ius feudale.
Leges et constitutiones singularum regionum, Angliae, Galliae, Italiae etc.
Bibliothecae, lexica, indices, compendia, repertoria iuris.

PHILOSOPHIA PROPRIE DICTA.

Philosophi antiqui Graeci, Latini, Arabes et in eos commentarii.
Philosophiae generalis scriptores recentiores.
Tractatus logici, ethici, oeconomici, politici.
Physici, metaphysici, theologia naturalis, lexica philosophica.

MATHEMATICA.

Opera mathematica generalia veterum et recentiorum.
Arithmetica, Algebra, Fluxiones.
Geometria practica, speculativa, Trigonometria.
Astronomia, ephemerides, Calendaria; Gnomonica.
Astrologia; ad quam revocari possint aliae artes divinatrices.
Optica, perspectiva.
Musica.
Mechanica; Statica, et de motu corporum.
Architectura, pictura, sculptura, artesque militaris, nautica, etc.
Lexica mathematica, technica, etc.

HISTORIA NATURALIS.

Qui de historia naturali universali scripserunt.
Qui de homine et animalibus generatim et speciatim.
Qui de plantis, re rustica, hortis etc.
Qui de fossilibus, metallis, lapidibus, ignibus subterraneis, balneis et aquis mineralibus.
Qui de monstris et prodigiis; huc forsitan revocandi sunt, qui de spectris et energumenis.

MEDICINA.

Veteres medicinae principes Graeci, Arabes, et in eos commentarii.

Recentiores, qui totam medicinam attigerunt, quique de morbis in genere scripserunt; observationes; consultationes.

Qui de morbis sexus, aetatis, gentisve alicuius propriis atque de morbis singulis scripserunt.

Therapeutici et pharmaceutici; qui de morborum curatione, et remediis, venenis, antidotis et non naturalibus scripserunt.

Chymici.

Anatomici, Chirurgi, qui in genere, deinde qui de singulis operationibus.

Lexica medica; pharmacopoeae, dispensatoria; hippiatrica, seu de equorum curatione.

LITERAE HUMANIORES.

Oratores veteres Graeci, Latini, cum commentariis et versionibus: item proverbia, phrases, loci communes, sententiae ex eis collectae; quique artem deinde rhetoricam tradiderunt.

Oratores recentiores; qui orationes encomiasticas, invectivas, paraeneticas, inaugurales, libellos famosos latine seu linguis vernaculis scripserunt.

Poetae Graeci et Latini veteres; cum commentariis et versionibus, quique artem poeticam tradiderunt.

Poetae recentiores omnium gentium; qui latine, quique linguis vulgaribus, Anglica, Gallica, Italica etc. scripserunt.

Epistolarum scriptores veteres et recentiores Graece, Latine et in linguis vernaculis.

Antiquarii, qui de antiquitatibus in genere scripserunt; mythologici etc.

Philologia; operum philologicorum collectiones; philologi veteres; critici, qui observationes, emendationes et varias lectiones ediderunt.

Polymathi, seu polygraphi, qui varia scripserunt ad artes liberales pertinentia.

Grammaticae, lexica, glossaria linguarum omnium, Orientalium, Graecae, Latinae, vulgarium; item lexica rhetorica, poetica, et singulorum authorum, ut Pindaricum, Ciceronianum etc.

Miscellanea, quae ad certam aliquam classem reduci nequeant.

Uebersicht der neuesten Litteratur.

DEUTSCHLAND.

Abhandlungeu, naturwissenschaftliche, gesammelt u. durch Subscription hrsg. v. *Wilh. Haidinger*. III. Bd. In 2 Abthlgn. Mit 33 (Stein-) Taf. (wovon 2 lithochrom.) Imp.-4. Wien. n. 13 Thlr. 10 Ngr.

Bauer, Bruno, Kritik der Evangelien u. Geschichte ihres Ursprungs. 4. u. 5. Lfg. 8. Berlin. à n. 6 Ngr.

Beck, Dr. Bernh., die Schluss-Wunden. Nach auf dem Schlachtfelde wie in dem Lazarethe während den J. 1848 u. 1849 gesammelten Erfahrungen dargestellt. gr. 8. Heidelberg. 1 Thlr. 15 Ngr.

Berichte über die Mittheilungen v. Freunden der Naturwissenschaften in Wien; gesammelt u. hrsg. v. *Wilh. Haidinger*. VI. Bd. Nr. 1—9. [April—Decbr. 1849.] gr. 8. Wien. n. 1 Thlr.

Bonaparte (Princeps de Canino), Car. Lucianus, Conspectus generum avium. Sect. I. gr. 8. Lugduni Batav. n. n. 4 Thlr. 26 Ngr.

Brugsch, Henri, Lettre à Mr. le vicomte Emanuel de Rougé, au sujet de la découverte d'un manuscrit bilingue sur papyrus en écriture démotico-égyptienne et en grec cursif de l'an 114 avant notre ère. Avec 3 planches (lith.) gr. 4. Berlin. n. 2 Thlr.

Cotta, Bernh., geologische Briefe aus den Alpen. [Nebst 1 Stahlst., 5 lith. Taf. in Farbendr. u. zahlreichen Holzschn.] gr. 8. Leipzig. n. 2 Thlr.

Dase, Zachartas, Tafeln der natürlichen Logarithmen der Zahlen. In der Form u. Ausdehnung wie die der gewöhnlichen od. Brigg'schen Logarithmen berechnet. [Aus den Annalen der Wiener Sternwarte Bd. XXXIV. abgedr.] gr. 4. Wien. (Leipzig.) n. 3 Thlr. 10 Ngr.

Daumer, G. Fr., die Religion d. neuen Weltalters. Versuch e. combinatorisch-aphorist. Grundlegung. 3. Bd. 8. Hamburg. 1 Thlr. 15 Ngr.

Dieterich, U. W., svensk spraklära med jemförande häntydningar till Norges och Danmarks sprakbruk. 1. Häftet: Bokstafs-och ordböjnings-lära. gr. 8. Stockholm. (Leipzig.) n. 16 Ngr.

Fontes rerum Austriacarum. Oesterreichische Geschichts-Quellen. Hrsg. v. der histor. Commission der kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien. II. Abth.: Diplomataria et acta. 2. Bd. Diplomatarium Habsburgense sec. XV. A. u. d. T.: Urkunden, Briefe u. Actenstücke zur Geschichte der Habsburgischen Fürsten K. Ladislaus Posth., Erzherzog Albrecht VI u. Herzog Siegmund v. Oesterreich. Aus den J. 1443—1473. Aus Originalen od. gleichzeitigen Abschriften [meist d. k. k. Haus-, Hof- u. Staats-Archives.] Hrsg. v. *Jos. Chmel*. Lex.-8. Wien. (à Bd.) n. 1 Thlr.

Geschichtschreiber, die, der deutschen Vorzeit in deutscher Bearbeitung hrsg. v. *G. H. Pertz, J. Grimm, K. Lachmann, L. Ranke, K. Ritter*. [9. Lfg.] IX. Jahrhundert. 2. Bd. A. u. d. T.: *Einhards* Jahrbücher. Nach der Ausg. der Monumenta Germaniae übers. v. Dr. *Otto Abel*. 8. Berlin. n. 10 Ngr.

Glossarium mediae et infimae latinitatis conditum a *Car. Dufresne* domino *Du Cange* cum supplementis integris monachorum ord. S. Benedicti, *D. P. Carpenterii, Adelungii*, aliorum, suisque digessit *G. A. L. Henschel*. Fasc. XXXI. gr. 4. Parisiis. (à) n. 2 Thlr. 15 Ngr.

Hassall's, Arthur Hill, mikroskopische Anatomie d. menschlichen Körpers im gesunden u. kranken Zustande. Aus d. Engl. übers. v. Dr. *Otto Kohlschütter*. Mit 65 (lith.), zum Theil color. Taf. (In 10—12 Lfgn.) 1. Lfg. gr. 8. Leipzig. n. 15 Ngr.

Hildebrandslied, dasz, herausgegeben v. *Al. Vollmer* u. *K. Hofmann*. Lex.-8. Leipzig. 15 Ngr.

Hyrtl, Prof. Dr. J, Beiträge zur vergleichenden Angiologie. [Aus dem I. Bd. der Denkschriften der mathem.-naturwissenschaftl. Classe der k. Akademie der Wissenschaften abgedr.] Fol. Wien 1849. n.n. 25 Ngr.

——— Beiträge zur Morphologie der Urogenital-Organe der Fische. Mit 2 (lith.) Taf. [Aus dem I. Bd. der Denkschriften der mathem.-naturwissenschaftl. Classe d. k. Akademie der Wissenschaften abgedr.] Fol. Ebd. 1849. n.n. 25 Ngr.

Jahn, Albert, der Kanton Bern, deutschen Theils, antiquarisch-topographisch beschrieben, m. Aufzählung der helvet. u. röm. Alterthümer u. m. Bezugnahme auf das älteste Ritter- u. Kirchenwesen, auf die urkundl. Ortsnamen u. die Volkssagen. Ein Handbuch f. Freunde der vaterländ. Vorzeit. gr. 8. Bern. Zürich. n. 1 Thlr. 20 Ngr.

Kreil, Dir. Carl, Entwurf e. meteorologischen Beobachtungs-Systems f. die österreich. Monarchie. Mit 15 (lith.) Taf. Nebst e. Anh. enth. die Beschreibung der an der k. k. Sternwarte zu Prag aufgestellten Autographen-Instrumente: Windfahne, Winddruckmesser, Regen- u. Schneemesser. Mit 2 (lith.) Taf. Lex.-8. Wien. n. 1 Thlr.

——— u. Karl **Fritsch**, magnetische u. geographische Ortsbestimmungen im österreich. Kaiserstaate. 3. Jahrg. 1848. Mähren, Schlesien, das nördl. Ungarn, Siebenbürgen, Galizien. gr. 4. Prag. (à) n. 2 Thlr 20 Ngr.

Kunth, Prof. Dr. Car. Sigism., Enumeratio plantarum omnium hucusque cognitarum secundum familias naturales disposita, adjectis characteribus, differentiis et synonymis. Tom. V. Et. s. t.: Enumeratio Asparaginearum, Smilacinearum, Lapageriearum, Roxburghiacearum Herreriearum, Ophiopogonearum, Aspidistrearum, Dioscorinearum, Taccacearum et Amaryllidearum. gr. 8. Stuttgardiae. 4 Thlr. 18 Ngr.

Kunze, Prof. Dr. Gust., die Farrnkräuter in kolor. Abbildungen naturgetreu erläut. u. beschrieben. II. Bd. 3. Lfg. [Text: Bog. 8—10, Kpfr.: Taf. 121—130.] Schkuhr's Farrnkräuter, Supplement. gr. 4. Leipzig. (à) n. 2 Thlr. 15 Ngr.

Mémoires de la société du muséum d'histoire naturelle de Strasbourg. Tome IV. 1. Livr. gr. 4. Strasbourg. n. 4 Thlr. 15 Ngr.

Mittheilungen der naturforschenden Gesellschaft in Bern aus dem J. 1849. Nr. 144—166. gr. 8. Bern 1849. n. 1 Thlr. 4 Ngr.

Mittheilungen u. Nachrichten für die evangel. Geistlichkeit Russlands, hrsg. unter Mitwirkg. mehrerer evangel. Geistlichen Rnsslands durch Dr. *Carl Chrn. Ulmann*. 8. Bd. 6 Hfte. 8. Riga 1848—50. (Leipzig.) (à Bd.) n. 4 Thlr. 15 Ngr.

Müller, Dr. L., Lehrbuch der theoret. Chemie. (In 4—5 Hftn.) 1. Hft. 8. Berlin. n. 17½ Ngr.

Nasse, (Prof.) Dr. Herm., über den Einfluss der Nahrung auf das Blut. gr. 8. Marburg. 12 Ngr.

Oppenheim, Heinr. Bernh., Philosophie d. Rechts u. der Gesellschaft. [Aus der „Neuen Encyklopädie f. Wissenschaften u. Künste" Bd. V. abgedr.] Lex.-8. Stuttgart. 27 Ngr.

Oratores Attici. Recensuerunt adnotaverunt scholia fragmenta indicem nominum addiderunt *Jo. Geo. Baiterus* et *Herm. Sauppius*. Fasc. IX. (et ultimus.) gr. 4. Turici. Als Rest. (cplt.) n. 13 Thlr.

Phillips, George, deutsche Reichs- u. Rechtsgeschichte zum Gebrauche bei akadem. Vorlesungen dargestellt. 2. verm. Aufl. gr. 8. München. n. 1 Thlr. 26 Ngr.

Riedl v. Leuenstern, Jos., über das vergleichende Mass der Körperwinkel. [Aus den naturwissenschaftl. Abhandlgn. gesammelt u. hrsg. v. W. Haidinger. III. Bd. II. Thl.] Imp.-4. Wien 1848. n. 1 Thlr.

——— über die Summen der Körperwinkel an Pyramiden. Mit 1 Figurentaf. (in Kpfrst.) [Aus den naturwissenschaftl. Abhandlgn. gesam-

melt u. hrsg. v. W. Haidinger. III. Bd. 2. Abth.] Imp.-4. Ebd. 1849. n. 1 Thlr.

Ritter, Prof. Dr. Carl, die Erdkunde im Verhältniss zur Natur u. zur Geschichte des Menschen, od. allgem. vergleichende Geographie. 15. Thl. 1. Abth.: 3. Buch. West-Asien. 2. stark verm. u. umgearb. Aufl. A. u. d. T.: Die Erdkunde v. Asien. Bd. VIII. 2. Abth.: Die Sinai-Halbinsel, Palästina u. Syrien. 2. Abschn. 1. Abthl.: Palästina u. Syrien. gr. 8. Berlin. 3 Thlr. 10 Ngr.

Rixner's, Dr. Thaddä Anselm, Handbuch der Geschichte der Philosophie. 4. Bd. Suppl. A. u. d. T.: Geschichte der Philosophie v. Dr. *Victor Phil. Gumposch.* gr. 8. Sulzbach. 1 Thlr. 5 Ngr.

Savigny, Frdr. Carl v., vermischte Schriften. 4. u. 5. Bd. gr. 8. Berlin. pro cplt. (5 Bde.) n. 6 Thlr.

Schönheit, Frdr. Chrn. Heinr., Taschenbuch der Flora Thüringens, zum Gebrauch bei Excursionen, die wildwachsenden u. allgemeiner cultivirten phanerogam. Gefässpflanzen nach der Ordnung v. Koch's Synopsis enth., im Auftrag u. unter Mitwirkg. der botan. Section d. naturwissenschaftl. Vereins f. Thüringen bearb. gr. 12. Rudolstadt. n. 2 Thlr. 20 Ngr.

Spitzer, Sim., Gesetze in den höheren Zahlengleichungen m. einer oder mehreren Unbekannten. Mit e. Vorworte v. Prof. Dr. Leop. Carl Schulz v. Strasznitzki. [Aus den naturwissenschaftl. Abhandlungen gesammelt u. hrsg. v. W. Haidinger. III. Bd. II. Abth.] Imp.-4. Wien 1849. n. 24 Ngr.

Testamentum, novum, graece et latine. *Car. Lachmannus* recensuit *Phil. Buttmannus* Ph. f. graecae lectionis auctoritates apposuit. Tom. II. gr. 8. Berolini. 3 Thlr. 15 Ngr.

——— vetus, graece juxta LXX interpretes. *Παλαιὰ διαθήκη κατὰ τοὺς ἑβδομήκοντα.* Textum Vaticanum Romanum emendatius edidit, argumenta et locos novi testamenti parallelos notavit, omnem lectionis varietatem codicum vetustissimorum Alexandrini, Ephraemi Syri, Friderico-Augustani subjunxit, commentationem isagogicam praetexuit Prof. Dr. *Const. Tischendorf.* II Tomi. Lipsiae. n. 4 Thlr.

Urkundensammlung der Schleswig-Holstein-Lauenburgischen Gesellschaft f. vaterländ. Geschichte. Nachträge zum 1. Bd. gr. 4. Kiel. n. 2 Thlr. 18 Ngr.

Valenti, Dr. de, christliche Dogmatik, nach dem Glauben u. dem Bekenntniss der alten u. neuen Kirche dargestellt. 6. Hft. od. 1. Buch. Die Lehre v. der heil. [Bibliologie.] gr. 8. Bern. n. 1 Thlr. 10 Ngr.

Venedey, Jac., Macchiavel, Montesquieu, Rousseau. 1. Thl.: Macchiavel u. Montesquieu. gr. 8. Berlin. n. 1 Thlr. 20 Ngr.

Verhandlungen des naturhistorischen Vereins der preuss. Rheinlande u. Westphalens. 6. Jahrg. Mit 14 (lith.) Taf. Abbildgn. (in 8. u. 4.) Unter Mitwirkg. der Herren M. Bach, J. E. Braselmann, Leop. v. Buch etc. Hrsg. v. Prof. Dr. *Budge.* gr. 8. Bonn 1849. 1 Thlr. 15 Ngr.

Weber, Carl Maria v., hinterlassene Schriften. 3 Bde. 2. (Titel-) Ausg. 8. Leipzig (1828). 1 Thlr.

Weber, Otto, Quaestiones Protagoreae. Dissertatio inauguralis. gr. 4. Marburgi. 12 Ngr.

Wehner, Aug. Frdr., Beantwortung verschiedener Rechtsfragen. 1. Hft. gr. 8. Grimma. n. 20 Ngr.

Zeitschrift der deutschen geologischen Gesellschaft. 2. Bd. 4 Hfte. gr. 8. Berlin. n. 6 Thlr.

Zoepfl, Prof. Dr. Heinr., die Hauptmannschaft des Götz v. Berlichingen im grossen Bauernkriege vom. J, 1525. Nach bisher ungedruckten Prozessacten. Eine akadem. Rede. gr. 4. Heidelberg. 25 Ngr.

ENGLAND.

Bede (Venerable) — The Complete Works of the Venerable Bede, in the Original Latin; collated with the Manuscripts and various printed editions; accompanied by a new English Translation of the Historical Works, and a Life of the Author. By the Rev. J. A. Giles, D. C. L. 12 vols. 8vo. cloth, reduced to £3. 3s.

Bigsby (J. J.) — The Shoe and Canoe: Pictures of Travel in the Canadas, illustrative of Scenery and Colonial Life; with Facts and Opinions on Emigration, State Policy, and other Points of Public Interest, etc. With numerous plates and maps. By John J. Bigsby, M. D. 2 vols. post 8vo. pp. 690 cloth. 24s.

Bryant (W. C.) — Letters of a Traveller; or, Notes of Things seen in Europe and America. By W. C. Bryant. 8vo. pp. 452, cloth. 10s. 6d.

Caesar's Commentaries on the Gallic War. Literally translated by Roscoe Mongan. 12mo. (Dublin), cloth. 3s. 6d.

Cicero. — M. Tulli Ciceronis Cato Major sive De Senectute, Laelius sive De Amicitia, et Epistolae Selectae; with Notes and Index. By George Long. 12mo. pp. 262, cloth. 4s. 6d.

De Vere (A.) — Picturesque Sketches of Greece and Turkey. By Aubrey De Vere. 2 vols. post 8vo. pp. 608, cloth. 21s.

Dudgeon (R. E.) — The Pathogenetic Cyclopaedia: a Systematic Arrangement and Analysis of the Homoeopathic Materia Medica. Part I, containing the Symptoms of the Disposition, Mind, and Head. By R. E. Dudgeon, M. D. 8vo. pp. 612, cloth, 18s.

Euripides. — The Hecuba of Euripides, literally translated, with explanatory Notes. By the Rev. A. R. Faussett. 12mo. (Dublin), cloth. 1s. 6d.

Freeman (E. A.) — Notes on the Architectural Antiquities of the District of Gower, in Glamorganshire. By Edward A. Freeman, M. A. Reprinted from the Archaeologia Cambrensis. 8vo. pp. 40, and plate, 2s.

Goethe: a New Pantomime. By Edward Kenealy. Fcp. 8vo pp. 430, sewed, 6s.

Haskel (A. M.) and **Smith** (J. C.) — A Complete Descriptive Gazetteer of the United States of America; containing a particular Description of the States, Territories, Counties, Districts, Parishes, Cities, Towns, and Villages, Mountains, Rivers, Lakes, Canals, and Railroads; with an Abstract of the Census and Statistics for 1840: exhibiting a complete View of the Agricultural, Commercial, Manufacturing, and Literary Condition and Resources of the Country. Revised to 1850. 8vo. (New York), pp. 770, calf. 21s.

Hughes (W.) — Concise Precedents in Modern Conveyancing. By William Hughes, Esq. Vol. 1, royal 8vo. pp. 834, cloth. 36s.

Mosheim's Ecclesiastical History, Ancient and Modern. Translated, with copious Notes, by James Murdock, D. D. Edited, with additions; by Henry Soames, M. A. New Edition, revised and continued to the Present Time. 4 vols. 8vo. cloth. 48s.

Orr (J. A.) — The Principles of Surgery. By John A. Orr. 12mo. (Dublin), pp. 504, cloth. 10s. 6d.

Penrose (Sir C. V.) and **Trevenen (Capt. J.)** — Lives of Vice-Admiral Sir Charles Vinicombe Penrose, K. C. H. and Capt. James Trevenen. By their Nephew, the Rev. John Penrose. 8vo. pp. 308, cl. 10s. 6d.

Pepe (General). — Narrative of Scenes and Events in Italy from 1847 to 1849; including the Siege of Venice. By Lieut.-Gen. Pepe. Translated from the unpublished Italian MS. 2 vols. post 8vo. pp. 640, cloth. 21s.

Potter (J.) — The Antiquities of Greece. By John Potter, D. D. with Notes and Indices by James Boyd, LL. D. To which is added, a

History of Greek Literature, by Sir Daniel K. Sandford, D. C. L. New edit. fcp. 8vo. pp. 830, illustrated, cloth. 4s. 6d.

Rawlinson (H. C.) — A Commentary on the Cuneiform Inscriptions of Babylonia and Assyria; including Readings of the Inscription on the Nimrûd Obelisk, discovered by Mr. Layard, and a brief Notice of the Ancient Kings of Niniveh and Babylon: read before the Royal Asiatic Society. By Major H. C. Rawlinson. 8vo. pp. 84, swd. 3s.

Say (J. B.) — A Treatise on Political Economy; or, the Production, Distribution, and Consumption of Wealth. By Jean Baptiste Say. Translated from the French by C. R. Prinsep, M. A. New American edition, with a Translation of the Introduction and additional Notes, by Clement C. Biddle. 8vo. (Philadelphia,) pp. 548, calf. 10s. 6d.

Smith (A.) — A Month at Constantinople. By Albert Smith. With Illustrations from Original Sketches on Steel and Wood. Post 8vo. pp. 250, cloth. 10s. 6d.

Tomkins (S.) — The Influence of the Hebrew and Christian Revelations on Ancient Heathen Writers: an Essay which obtained the Hulsean Prize for 1849. By Samuel Tomkins. 8vo. pp. 286, bds. 7s. 6d.

Transactions of the Royal Society of Literature. New series, Vol. 3, 8vo. sewed. 12s.

Vaux (W. S. W.) — Niniveh and Persepolis: an Historical Sketch of Ancient Assyria and Persia, with an Account of the recent Researches in those countries. By W. S. W. Vaux. Post 8vo. pp. 446, cloth. 8s.

Anzeigen.

So eben ist erschienen und bereits in allen Buchhandlungen zu haben:

Geologische Briefe
aus den
Alpen
von
Bernhard Cotta.

21 Bogen in gr. 8. Mit einem Stahlstiche, fünf Tafeln in Farbendruck und eingedruckten Holzschnitten.

Geheftet. Preis 2 Thlr.

Leipzig, T. O. Weigel. 1850.

Dieses neueste Werk des Verfassers der vielgelesenen Briefe über Alex. v. Humboldt's Kosmos, erster Band, nimmt das Wort geologisch in recht weiter Bedeutung. — Da gehört, sagt der Hr. Verf. im ersten Briefe, denn auch der Mensch und seine Entwickelung mit in die Geschichte der Erde, denn ich gebe nicht zu, dass die Geologie da aufhört, wo die Geschichte anfängt, sondern ich betrachte die Geschichte als den neuesten Abschnitt der Geologie. — Der einzige allgemeine Zweck, den ich in diesen Briefen verfolgen werde, ist der: dem Leser eine Idee von dem inneren Bau der Alpen und von dessen Beziehungen zu ihrer äusseren Erscheinung zu verschaffen.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.

Intelligenz-Blatt

zum

SERAPEUM.

15. Juli. № 13. 1850.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel in **Leipzig.**

Bibliothek-Ordnungen etc.

Wissenschaftliches System einer Aufstellung städtischer Bürger- und anderer Volksbibliotheken,

mitgetheilt und eingesendet vom Rentamtmann Karl Preusker in Grossenhain.*)

Erste Abtheilung: Bücher (gedruckte Schriften (**).

Erste Unterabtheilung: Allgemeine Wissenschaftenkunde; alle oder mehrere verschiedenartige Fächer umfassend, und zwar:

I. Wissenschaftenkunde an sich. A. Encyclopädie der Wissenschaften (Formal-, Real-Encyclopädie u. s. w.); B. de Vorbereitungs- und Hülfswissenschaften (Literärgeschichte,

*) Und zwar in seiner Schrift: „Bürger- und andere Volks-Bibliotheken, sowie Gewerbmuseen, Lese- und andere Bildungsvereine, nach Gründung, Leitung, Bücherbedarf u. s. w. Meissen, 1850.„ 166 SS. 8°. und der, die praktische Ausführbarkeit der in jener gethanen Vorschläge erweisenden Schrift: „Die Stadtbibliothek in Grossenhain (die erste Bürger-Bibl. Sachsens), nach Gründung, Verwaltung, Besitzthum u. s. w. 4. vervollst. Aufl. Grossenhain, 1847. 110 S. 8°.

**) Diese Eintheilung hat sich bei jener, seit 20 Jahren vom Rentamtmann Preusker eingerichteten und geleiteten Stadt-Bibliothek zu

Bücherkunde, Betreibungs- und Förderungsart der Wissenschaften u. s. w. und zwar in Hinsicht auf jene Bibliotheken insbesondere der Volksbildung geltend).

II. Vermischte Schriften, allen oder mehreren Wissenschaften geltend. A. Gesammtwerke einzelner, sowie mehrerer deutscher Schriftsteller (und übersetzter ausländischer); B. Vermischte Schriften geschlossener, nicht periodischer Art; C. Zeitschriften.

Zweite Unterabtheilung; einzelnen Wissenschaften geltend, und zwar:

a. allgemeine Bildungs- oder Humanitäts-Wissenschaften;

a. Menschen-Wissenschaften, den Menschen

1. nach seinen Naturen und seinen Zwecken, dem vernunftgemässen Leben, betrachtend, als:

III. Lebens- oder anthropologisch-philosophische Wissenschaften. A. Allgemeine Schriften darüber und insbesondere Menschenlehre (Anthropologie und Psychologie); B. Weisheits- oder Vernunftlehre (Philosophie); C. Tugend- und Sittenlehre (Moral, Ethik); D. Praktische Lebensphilosophie (Lebensweisheit oder werkthätige Philosophie), allgemeine, wie in Hinsicht besonderer Stände, Alter u. s. w.

2. nach seiner Mittheilungsart in Sprache und Schrift; nämlich:

IV. Sprach- oder philologische Wissenschaften. Allgemeine, und insbesondere A. Deutsche Sprachkunde; Fremde Sprachkunde (vielleicht mit noch andern Unterabtheilungen (B. lateinische C. französische und andere Sprachen), wofern zahlreiche Bücher in fremden Sprachen vorhanden, wie es jedoch bei obigen Bibliothek-Gattungen schwerlich der Fall ist.

3. nach seiner Geschichte im Ganzen wie im Einzelnen, nämlich:

V. Geschichts- oder historische Wissenschaften. A. Allgemeine und einleitende Werke über dieselben; B. Allgemeine Geographie und Statistik; C. Reisebeschreibungen; D. Geographie und Statistik Deutschlands nebst dieses betreffenden Reisen; E. Historische Hülfswissenschaften; F. Allgemeine und zumal politische Geschichte; G. Gleiche Ge-

---

Grossenhain als sehr praktisch erwiesen. Die Bücher erhalten darnach: 1. die römische Ziffer eines der 16 Wissenschaftenfächer; 2. den lateinischen Buchstaben der Unterabtheilung desselben; dann 3. die deutsche Zahl als fortlaufende und eigentliche Buchnummer in letzterer Unterabtheilung; und endlich 4. kleine lateinische Buchstaben zur Bezeichnung der Bände, Jahrgänge u. s. w. (mithin z. B. Goethe's Werke Band 2. erhält: II. A. 1 b.)

schichte Deutschlands insbesondere; G. Cultur- oder Bildungs- und Sittengeschichte im Allgemeinen; H. Cultur- oder Bildungsgeschichte Deutschlands insbesondere, I. Biographieen. (Bei zahlreichem Büchervorrathe wird vielleicht eine folgende Abtheilung K., für die den vaterländischen Staat (z. B. Preussen, Sachsen etc.) und L., die den heimischen Bezirk und Ort insbesondere betreffenden historisch-geographischen und biographischen Schriften eingerichtet, um die gesammte Literatur desselben vereinigt aufzustellen.

b. Naturwissenschaften.

1. formelle, nach dem Grössenverhältnisse in Raum und Zeit, nämlich:

VI. Mess- oder mathematische Wissenschaften und zwar: Allgemeine Mathematik, und theoretische insbesondere; B. Angewandte Mathematik.

2. materielle, nach den Naturkräften und Naturproducten:

VII. Natur-Wissenschaften, und zwar: A. Allgemeine Naturkunde; (Naturlehre und Naturgeschichte umfassend) B. Naturgeschichte im Allgemeinen, sowie der einzelnen Reiche insbesondere; C. Naturlehre; Physik und Chemie insbesondere; D. Himmels- und Erdkörper, nebst Witterungskunde. Bei zahlreichen Büchern: C. Zoologie, D. Botanik, E. Mineralogie, F. Naturlehre überhaupt und insbesondere Physik, G. Chemie, H. Himmels- und Erdkörperkunde u. s. w. oder Astronomie, Geologie, Meteorologie.

c. Kunstwissenschaften, und zwar:

1. in Hinsicht geistiger, schönsprachlicher Kunstproduction:

VIII. Die Kunst- oder sogenannten schönen Wissenschaften (Aesthetik, Dicht- und Redekunst); und zwar: A. Aesthetik, Kunstwissenschaft überhaupt; B. Gedichte, einzelne und gesammelte (zumal lyrischer und epischer Art; und zwar deutsche wie übersetzte fremder Sprachen); C. Uebrige Dichtungsarten (Sagen, Anekdoten, Parabeln und Allegorien, humoristisch-satyrische Schriften, sowie Schauspiele u. dgl. m.); D. Bildungsromane und Erzählungen. (Bei zahlreichen Schriften in noch mehrere Abtheilungen getrennt, wie in den obigen Werken näher bemerkt.)

2. in geistig, körperlicher Kunstproduction:

IX. Schöne und bildende Künste (mit Einschluss der nützlichen und unterhaltenden), und zwar: A. Musik- und Gesangskunst; B. Zeichnende Künste (nämlich Schreib-, Zeichnen-, Maler-, Kupferstecherkunst u. s. w.); C. Bildende und bauende Künste (Bildhauerei, Gravirkunst, Architectur u. s. w.); D. Die Verschönerungs- oder lebenspraktischen Künste (die Kalobiotik, nämlich die Verschönerung und Verannehmlichung des Lebens betreffend, die Verzierungs-, Drappirungs-, Festkunde, musivisches Malen u. dgl.); E. Gymnastische, sowie F. Unterhaltungs- und Erholungskünste (oder Spiele).

b. Berufs-Wissenschaften.

a. zur Bildung und Leitung des (ganzen oder theilweisen) Volkes und zwar

a. der Jugend:

X. Jugendbildungs- oder pädagogische Wissenschaften, und zwar: A. Pädagogik im Allgemeinen und Schulwesen insbesondere; B. Ueber Erziehung insbesondere (mit Einschluss populärer pädagogischer Schriften für Aeltern etc.) C. Kinderschriften (wofern nicht Volksschulbibliotheken am Orte bestehen, und um solche bis zu deren Gründung zu ersetzen).

b. der Erwachsenen:

1. in Hinsicht des kirchlichen Verbandes, zur moralisch-religiösen Fortbildung:

XI. Religions- oder theologische Wissenschaften, und zwar: A. Gelehrte Theologie; B. Populäre Religionslehre;*)

2. des politischen Verbandes, und zwar zur

α. Staatsleitung, öffentlichen Sicherheit und Wohlfahrt:

XII. Staats- und Kameral-, oder politische Wissenschaften, und zwar: A. Staats-Verfassung und Verwaltung im Allgemeinen, sowie des vaterländischen Staates insbesondere; B. Volks- und Staatswirthschaft, sowie Sicherheits- und Volkswohlfahrtspflege (Polizei).

β. zur Rechtspflege:

XIII. Rechts- oder juristische Wissenschaften, und zwar: A. Gelehrte Jurisprudenz; B. Populäre Rechtskunde;

γ. zur Staatssicherung mittelst Waffengewalt:

XIV. Kriegs- oder militairische Wissenschaften, und zwar: A. Werke über die Kriegswissenschaften für Militairs; B. Wehrwesen für den Bürgerstand, nebst Truppenverpflegung und Einquartierung u. s. w.

b. zu Zwecken Einzelner, und zwar

1. zum physischen Wohle:

XV. Heil- oder medicinische Wissenschaften, und zwar: A. Gelehrte Medicin, nebst Wund- und Thierarzneikunst u. s. w.; B. Populäre Gesundheits- und Rettungsmittelkunde.

2. zum materiellen Wohle, für Lebensbedürfnisse, Wohlstand u. s. w.

XVI. Gewerb-, oder ökonomische, technische und merkantilische Wissenschaften, nebst der Hauswirhschaft. A. Allgemeine Gewerbkunde, Polytechnik und über technische Gewerbsbildung insbesondere; B. Specielle

---

*) Bei den Abth. X. XI. XIII—XV. betrifft die Unterabth. A. stets Schriften für Männer vom Fach, B. dagegen populäre Schriften zur allgemeinen Belehrung darüber.

technische Gewerbkunde, C. Landwirthschaft und andere Urgewerbe; D. Handelskunde nebst Transportwesen (Fuhr-, Schifffahrts-, Eisenbahnwesen u. s. w.); E. Haushaltungswissesnschaft. Bei zahlreichen technischen Schriften unter B. werden sich, zu deren Theilung, diese Unterabtheilungen vermehren, z. B. B. technische Gewerbkunde im Allgemeinen, C. chemische, D. mechanische, E. Baugewerke).

Zweite Abtheilung: Handschriften (ältere und neuere), sowie typographische und andere bibliographische Seltenheiten (und dabei Annalen des Orts nach Preusker's Schrift: Stadt- und Dorf-Jahrbücher, zur Förderung der Vaterlandskunde u. s. w. Leipzig 1846.)

Dritte Abtheilung: Wissenschaftliche und artistische Sammlungen (Kunst-, mathematisch-naturkundliche, historische und gewerbliche Sammlungen.)

Uebersicht der neuesten Litteratur.

DEUTSCHLAND.

Abu-'l-Fath' Muh'ammad asch-Schahrastâni's Religionspartheien u. Philosophen-Schulen. Zum ersten Male vollständig aus dem Arabischen übers. u. m. erklär. Anmerkungen versehen v. Dr. *Thdr. Haarbrücker.* I. Thl.: Die muh'ammadanischen, jüdischen, christl. u. dualist. Religionspartheien. gr. 8. Halle. 1 Thlr. 15 Ngr.

Annalen, Jenaische, f. Physiologie u. Medicin. In Verbindung m. mehreren Gelehrten hrsg. v. *O. Domrich, A. J. Th. Förster, E. Marlin, F. Ried, M. J. Schleiden, E. Schmid, A. Siebert.* II. Bd. 4 Hfte. gr. 8. Jena. 3 Thlr.

Beobachtungen, magnetische u. meteorologische, zu Prag, in Verbindung m. mehreren Mitarbeitern ausgeführt u. auf öffentl. Kosten hrsg. v. Dir. *Karl Kreil* u. Dr. *Karl Jelinek.* 9. Jahrg.: Den 1. Jänner bis 31. Decbr. 1848. gr. 4. Prag. n. 3 Thlr.

Bericht, zweiter, der Oberhess. Gesellschaft f. Natur- u. Heilkunde. Mit 2 (lith.) Taf. u. 1 Tab. gr. 8. Giessen 1849. n. 1 Thlr.

Bertoloni, Prof. Dr. Jos., Historia lepidopterorum agri Bononiensis. gr. 4. Bononiae. n. n. 2 Thlr. 7½ Ngr.

Bertoloni, Illustratio rerum naturalium Mozambici. Dissertatio I. De coleopteris. gr. 4. Bononiae. n. n. 2 Thlr. 12½ Ngr.

Bertolonii, Ant., flora italica. Tom. VII. Fasc. 2—4. gr. 8. Bononiae. à 27½ Ngr.

Bonaparte, Principe (di **Canino**), Carlo L., Catalogo metodico dei pesci Europei Imp.-4. Napoli 1846. n. n. 1 Thlr. 20 Ngr.

——— Conspectus systematum Mastozoologiae. Edit. II. reform. Ornithologiae, edit. reform. additis synonymis Grayanis et Selysanis. Herpetoloogiae et Amphibilogiae, edit. II. reform. Ichthyologiae, edit. reform. Imp.-Fol. Lugduni Batav. n. n. 2 Thlr. 7½ Ngr.

Braun, Dr. Emil, griechische Mythologie. In 3 Büchern. 1. Buch. gr. 8 Hamburg u. Gotha. 27 Ngr.

Bulletin de la classe des sciences historiques, philologiques et politiques de l'académie impériale des sciences de St.-Pétersbourg. Tome VIII. 24 Nrs. gr. 4. St.-Pétersbourg. n. 3 Thlr.

Carellii, Franc., numorum Italiae veteris tabulas CCII, ed. *Caelest. Cavedonius.* Accesserunt Franc. Carellii numorum quos ipse collegit descriptio F. M. Avellinii in eam adnotationes. Fol. Lipsiae. n. 20 Thlr.

Dieckhoff, Aug. Guil., de Carolostadio Lutheranae de servo arbitrio doctrinae contra Eckium defensore. Dissertatio inauguralis theologico-historica. gr. 8. Gottingae. n. 15 Ngr.

Drobisch, Mor. Wilh., erste Grundlehren der mathematischen Psychologie. Mit e. (lith.) Figurentaf. gr. 8. Leipzig. n. 1 Thlr. 18 Ngr.

Entscheidungen des K. Geh. Ober-Tribunals, hrsg. im amtl. Auftrage v. den Geh. Ober-Tribunal-Räthen Dr. *Seligo*, *Kuhlmeyer* u. *Wilke* I. 18. Bd. [Neue Folge 8. Bd.] gr. 8. Berlin. n. 3 Thlr. 15 Ngr.

Gerhard, Bernh., Versuch einer Monographie der Lycaenen als Beitrag zur Schmetterlingskunde mit Abbildgn. nach der Natur. 1. Hft. gr. 4. Hamburg. (Leipzig.) n. 1 Thlr.

Girtanner, Dr. Wilh., die Bürgschaft nach gemeinem Civilrechte. Historisch-dogmatisch dargestellt. I. Historische Abth. 1. Buch: Das Römische Recht. gr. 8. Jena. 22½ Ngr.

Haacke, Dr. Aug., Beiträge zu einer neugestaltung der griech. grammatik. 1. Hft. A. u. d. T.: Die flexion des griech. verbums in der attischen u. gemeinen prosa. gr. 8. Nordhausen 12 Ngr.

Hilgenfeld, Dr. Adf, kritische Untersuchungen üb. die Evangelien Justin's, der clementinischen Homilien u. Marcion's. Ein Beitrag zur Geschichte der ältesten Evangelien-Literatur. gr. 8. Halle. 2 Thlr. 15 Ngr.

Jäger, Dr. Otto Heinr., die Gymnastik der Hellenen in ihrem Einfluss auf's gesammte Alterthum u. ihrer Bedeutung f. die deutsche Gegenwart. Ein Versuch zur geschichtl.-philos. Begründung einer ästhet. Nationalerziehung. [Gekrönte Preisschrift.] gr. 8. Esslingen. 1 Thlr. 15 Ngr.

Kallenbach, G. G., u. Jac. **Schmitt**, die christl. Kirchen-Baukunst des Abendlandes v. ihren Anfängen bis zur vollendeten Durchbildung d. Spitzbogen-Styls. Dargestellt mit Rücksicht auf die gesammte diesem kunstwissenschaftl. Zweige seither gewidmete Litteratur. Mit Abbildgn. auf 48 Taf. (In 12 Lfgn.) 1. Lfg. Imp.-4. Halle. Subscr.-Pr. n. 15 Ngr.

Knobel, Prof. Dr. Aug., die Völkertafel der Genesis. Ethnographische Untersuchungen. gr. 8. Giessen. n. 2 Thlr.

Moore, Dr. Geo., der Mensch u. die ihn leitenden Beweggründe. Nach d. 2. Aufl. d. Originals aus d. Engl. übers. v. Dr. *Ernst Susemihl.* 8. Leipzig. 1 Thlr. 25 Ngr.

Nickerl, Prof. Dr. Frz. Ant., Synopsis der Lepidopteren-Fauna Böhmens. I. Abth., enth.: Die Papilioniden, Sphingiden, Bombyciden, Noctuiden. Lex.-8. Prag. 15 Ngr.

Pritzel, G. A., Thesaurus literaturae botanicae omnium gentium inde a botanicarum initiis ad nostra usque tempora, quindecim millia ope-

rum recensens. Fasc. V. (West—Zuccarini u. Anhang.) gr. 4. Lipsiae. (à) n. 2 Thlr.

Ritter,, Carl, über räumliche Anordnungen auf der Aussenseite d. Erdballs, u. ihre Funktionen im Entwickelungsgange der Geschichten. Vorgetragen in der Akad. der Wiss. am 1. April u. in d. öffentl. Sitzung zur Feier d. Leibnizischen Jahrestages. gr. 4. Berlin. n. 15 Ngr.

Scharpff, Prof. Dr. Fr. A., Vorlesungen üb. die neueste Kirchengeschichte. 1. Hft. gr. 8. Freiburg im Br. 15 Ngr.

Schinz, Prof. Dr. H. R., Monographien der Säugethiere. Mit Abbildgn. v. *Conr. Kull.* 25. Hft. Imp.-4. Zürich. (à) n. 1 Thlr. 7½ Ngr.

Sparschuh, Dr. N., Berichtigungen u. Beiträge zu Grimm's Geschichte der deutschen Sprache. gr. 8. Mainz. n. 16 Ngr.

Strauss, Dr. Frdr., das evangel. Kirchenjahr in seinem Zusammenhange dargestellt. gr. 8. Berlin. n. 1 Thlr. 15 Ngr.

Stricker, Dr. Wilh., die Deutschen in Spanien u. Portugal u. den span. u. portugies. Ländern v. Amerika. Ein Beitrag zur Geschichte der Deutschen ausser Deutschland. gr. 8. Leipzig. 1 Thlr. 15 Ngr.

Studien, indische. Zeitschrift f. die Kunde d. indischen Alterthums. Im Vereine m. mehr. Gelehrten hrsg. v. Dr. *Albr. Weber.* In zwanglosen Hftn. 2. Hft. gr. 8. Berlin. (à) n. 1 Thlr. 10 Ngr.

Sudendorf, Dr. H., Berengarius Turonensis od. eine Sammlung ihn betreffender Briefe. gr. 8. Hamburg u. Gotha. n. 1 Thlr. 2 Ngr.

Testament, das Neue, Griechisch nach den besten Hülfsmitteln kritisch revidirt, m. e. neuen Deutschen Uebersetzung u. e. krit. u. exeget. Kommentar v. Dr. *Heinr. Aug. Wilh. Meyer.* 2. Thl., den Kommentar enthaltend. 11. Abth. A. u. d. T.: Kritisch exegetisches Handbuch üb. die Briefe an Timotheus u. Titus v. Dr. *Joh. Ed. Huther.* gr. 8. Göttingen. 1 Thlr.

Vullers, Joan. Aug., Institutiones linguae Persicae cum Sanscrita et Zendica lingua comparatae. Pars II.: Syntaxis et ars metrica Persarum. gr. 8. Gissae. (à) n. 2 Thlr.

Wittich, Max, die neue Pneumonie u. ihre sichere Heilung mit Quecksilberchlorür ohne Blutentziehung. Eine Monographie. Lex.-8. Erlangen. n. 16 Ngr.

Yajurveda, the white, edited by Dr. *Albr. Weber.* In 3 parts. Part I.: The Vâjasaneyi-Sanhitâ in the Mâdhyandina-and the Kânva-Câkha with the commentary of Mahîdhara. Nr. 2. and 3. gr. 4. Berlin. n. 6 Thlr.

ENGLAND.

Alison's Essays. Vol. 2—Historical and Miscellaneous. 8vo. pp. 676, cloth. 15s.

Hodgson (F.) — Lyricorum Sacrorum sive ex Propheticis aliisque veteris Testamenti Libris, Excerptorum Clavis Metrica Scriptore F. Hodgson. 8vo. pp. 152, cl 12s.

Hunt (Leigh) — The Autobiography of Leigh Hunt. With Reminiscences of Friends and Contemporaries. 3 vols. post 8vo. pp. 994, cloth. 31s. 6d.

Johnson (S.) — Life of Samuel Johnson, LL. D.; comprehending an Account of his Studies and numerous Works, in Chronological Order: with his Correspondence and Conversations. By James Boswell, Esq.

With copious Notes and Biographical Illustrations by Malone. New edit. 8vo. pp, 590, cloth. 7s. 6d.

Lawson (W. J.) — The History of Banking; with a comprehensive Account of the Origin, Rise, and Progress of the Banks of England, Ireland, and Scotland. By William John Lawson. 8vo. pp. 536, cloth. 16s.

Mackay (R. W.) — The Progress of the Intellect as exemplified in the Religious Development of the Greeks and Hebrews. By Robert William Mackay. 2 vols. 8vo. pp. 1030, cloth. 24s.

Mackie (C.) — The Castles, Palaces, and Prisons of Mary of Scotland. By Charles Mackie. New Edition, with additional Illustrations. Roy. 8ve, pp. 496, cf. 25s.

Marryat (J.) — Collections towards a History of Pottery and Porcelain in the Fifteenth, Sixteenth, Seventeenth, and Eighteenth Centuries; with a Description of the Manufacture, a Glossary, and a List of Monograms. By Joseph Marryat. Illustrated with coloured Plates and Woodcuts. 8vo. pp. 402, cloth. 31s. 6d.

Memoirs of the Queens of Spain, from the Period of the Conquest of the Goths to the Accession of her present Majesty Isabella II.; with the Remarkable Events that occured during their respective Reigns, and Anecdotes of their several Courts. By Anita George. Edited, with an Introduction and Notes, by Miss Julia Pardoe. Vol. 1, post 8vo pp. 410, cloth. 10s. 6d.

Smyth (F.) — The Unity of the Human Races proved to be the Doctrine of Scripture, Reason, and Science; with a Review of the present Position and Theory of Professor Agassiz. By the Rev. Thomas Smyth, D. D. 12mo. (New York), pp. 430, cloth. 8s. 6d.

Talvi. — Historical View of the Languages and Literature of the Slavic Notions, with a Sketch of their Popular Poetry. By Talvi. With a Preface by Edward Robinson. Post 8vo. (New York), pp. 420, cloth. 10s. 6d.

Vericour (L. R. de). — Historical Analysis of Christian Civilisation. By Professor L. R. de Vericour. Post 8vo. pp. 520, cloth. 10s. 6d.

Ward (R. P.) — Memoirs of the Political and Literary Life of Robert Plumer Ward; with Selections from his Correspondence, Diaries, and Unpublished Literary Remains. By the Hon. Edmund Phipps. 2 vols. 8vo. pp. 1004, cloth. 28s.

Anzeigen.

Bei **C. A. Schwetschke und Sohn** in Halle erschien so eben und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Abu-'l-Fath Muhammad asch-Schahrastani's

Religionspartheien und Philosophen-Schulen.

Zum ersten Male
vollständig aus dem Arabischen übersetzt und mit erklärenden Anmerkungen versehen
von Dr. **Th. Haarbrücker.**
1r. Theil. gr. 8. geh. à 1 Thlr. 15 Sgr.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.

Intelligenz-Blatt

zum

SERAPEUM.

31. Juli. № 14. 1850.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel in **Leipzig.**

Bibliothek-Ordnungen etc.

System der ehemaligen Bibliothek des Jesuiten-Collegiums zu Paris.*)

I. THEOLOGIA.

A. Biblia.

a) Biblia Polyglotta.
b) Hebraica.
c) Syriaca et orientalium aliarum linguarum.
d) Graeca.
e) Latina ante correctionem.
f) Latina post correctionem.
g) Gallica omnium versionum.
h) Italica, Hispanica, Germanica, Anglica, Belgica, Danica, Suecica, Polonica, Slavonica etc.

*) Aus dem: Systema bibliothecae Collegii Parisiensis societatis Jesu. Parisiis 1678. (118 Seilen in 4°.) excerpirt. Nach S. 6. dieser (überall die Motive der Anordnung genau angebenden) Schrift ist die hier mitgetheilte Anordnung der Bibliothek von *J. Garnier* entworfen.

B. Explanatores sacrae scripturae.

a) Glossatores, Scholiastae, Paraphrastae.
b) Critici.
c) Tractatores. [1])
d) Catenarum effectores.
e) Interpretes utriusque simul Testamenti.
f) Interpretes solius Veteris Testamenti.
g) Qui de rebus Judaicis tractarunt.
h) Interpretes solius Novi Testamenti.

C. Collectiones quae bibliothecae patrum dicuntur.

a) Bibliothecae Parisienses, auctaria, antiquae lectiones, spicilegia, analecta etc.
b) Bibliothecae generales Patrum ordine temporum dispositae.
c) Bibliothecae, quarum finis est fidem adversus haereticos defendere.
d) Bibliothecae, quarum finis est concionatoribus materiem praebere.
e) Bibliothecae gentium singularum.
f) Bibliothecae ordinum religiosorum.
g) Bibliothecae saecularium societatum.

D. Libri a patribus graecis syrisque compositi.

a) Patres primi, secundi et tertii saeculi.
b) Patres quarti, quinti et sexti saeculi.
c) Patres septimi, octavi et noni usque ad Photium.
d) Qui a Photio ad nostrum usque saeculum scripserunt, sive Catholici, sive Schismatici.

E. Libri a patribus latinis scripti.

Patres Latini, perinde ac Graeci, ordine aetatis disponuntur, hoc uno discrimine, quod ad nostra usque tempora non perveniant, sed ad finem duodecimi dumtaxat saeculi, quo tempore nata est Schola, Petro Lombardo, ut vulgo dicitur, parente.

Sunt inter Latinos scriptores theologi, qui etsi post haec tempora vixerint, nihilominus inter Patres censentur, ut Guillelmus Parisiensis, Joannes Gerson, et alii, qui, quia scholastica methodo non sunt usi, inter scholasticos non numerantur.

---

1) S. 18. wird dies erklärt: „Tractatores sunt, qui de scripturarum origine, scriptoribus, editoribus, emendatoribus, interpretibus aliisque eiusmodi scripserunt, eamque partem philologiae sacrae attigerunt, quae appendix historiae sanctae. Ad eos revocantur, qui de interpretandi genere, deque nonnullis specialibus scripturae difficultatibus tractatus ediderunt: revocantur etiam et conciliatores locorum in speciem pugnantium, et qui quaestiones in eam rem instituunt; uno verbo, qui scribunt in scripturam nec habent textum, quem exponant.“

Sunt inter Latinos Patres, quorum vel auctoritas praecipua est in Controversiis de religione, ut Augustini, &c. vel lectio videtur vulgo singularis cuiusdam doctrinae fons, ut Tertulliani, Cypriani &c. Horum haberi plures, quae conferri possint, editiones iuvat: quare Patrum, qui prioribus quinque saeculis vixerunt, nulla editio, quae diversi aliquid habeat, non est diligenter conquisita.

F. Theologia scholastica.

a) Principes quatuor. [Augustinus, Joannes Damascenus, Robertus Pullus, Petrus Lombardus.]
b) Theologi ordinis Sancti Francisci.
c) Theologi ordinis Sancti Dominici.
d) Theologi societatis Jesu.
e) Hieronymiani et Augustiniani, tum Canonici, tum Eremitae.
f) Carthusiani, Cistercienses, Carmelitae.
g) Minimi, de Mercede, et recentiores alii.
h) Doctores saeculares pro Academiis, in quibus floruerunt, Gallicis primum, quas inter eminet Parisiensis, deinde Italicis, Hispanicis, Germanicis etc.

G. Theologia Polemica.

a) Theologi, qui adversus Infideles sive impios.
Haec classis subdividitur in octo partes, prout nempe Autores pugnant:
α) Cum Atheismo.
β) Cum Politicismo.
γ) Cum Gentilismo.
δ) Cum Magia.
ε) Cum Libertinis.
ζ) Cum Praeadamitis.
η) Cum Mahometismo.
ϑ) Cum Judaismo.
b) Qui adversus omnes Haereses.
Haec classis subdividitur in partes tres, prout nimirum Autores suppeditant pugnaturis:
α) formam sive artem dimicandi,
β) materiam sive arma, quibus dimicetur,
γ) dimicandi exemplum.
c) Qui adversus Antiquiores.
Haec classis in praecipuas tres partes dividitur, prout Autores scripserunt:
α) contra Graecos,
β) contra Sacramentarios,
γ) contra Hussitas.
d) Qui adversus Zwinglianos.
e) Qui adversus Lutheranos.

f) Qui adversus Calvinianos.
g) Qui adversus Socinianos.
h) Qui adversus Recentissimos.
Haec classis dividitur in quatuor partes; disputant enim recentissimi illi:
α) de gratia etc.,
β) de poenitentia etc.,
γ) de auctoritate ecclesiae in definiendis controversiis,
δ) de auctoritate Augustini et Patrum.

H. Theologia moralis.

a) Theologi, qui ex familia S. Francisci.
b) Qui ex Dominicana.
c) Qui ex Societate Jesu.
d) Clerici regulares, qui plurimi in hoc scribendi genere versati sunt.
e) Qui ex aliis familiis religiosis, servato aetatis ordine inter familias.
f) Episcopi.
g) Saeculares doctores, pro suis singuli Academiis.
[In singularum classium autoribus disponendis servatur ordo aetatis, ut antiquiores recentioribus praeeant.]

I. Theologia mystica sive ascetica.

a) Theologi, qui de tota vita spirituali.
b) Qui de vita religiosa, votisque evangelicis.
c) Qui de oratione et orationis partibus.
d) Qui de praxi virtutum in genere.
e) Qui de pueritia, adolescentia, virili aetate, senectute rite instituenda, ac de praeparatione ad mortem.
f) Qui de Episcoporum, Parochorum, Clericorum, coniugatorum, virginum, viduarum, perfecta vita.
g) Qui perfectionis regulas praescribunt principibus, aulicis, iudicibus, militibus, mercatoribus, artificibus, agricolis, dominis, servis, divitibus, pauperibus.
h) Qui de cultu et, ut loquuntur, devotione erga divinas Trinitatis personas, Christum Dominum, et quae ad ipsum attinent, cuiusmodi crux, etc.
i) Qui de cultu Deiparae Virginis, et iis quae attinent, cuiusmodi Rosarium, Congregationes etc.
k) Qui de cultu Angelorum.
l) Qui de cultu Sanctorum et iis quae attinent, cuiusmodi Reliquiae, etc.

K. Theologia concionatoria.

a) Theologi, qui artem concionandi et quasi formam concionum tradunt.

b) Qui materiam subministrant, vel ex Scriptura, vel ex Patribus, vel ex Historiis, vel ex se ipsis.
c) Qui conciones scripserunt per annum totum.
d) Qui per Quadragesimam, sive totam, sive partem praecipuam, quod tempus passionis Christi.
e) Qui per Adventum.
f) Qui per Octavam Corporis Dominici.
g) Qui per Octavam Assumptionis B. Virginis.
h) Qui de Mysteriis, ut loquuntur.
i) Qui de Sanctis.
k) Qui aliis quibuscumque occasionibus.
l) Qui Catecheses ediderunt.

II. PHILOSOPHIA.

A. Philosophi proprie dicti.

a) Antiqui philosophi, cum commentariis et tractatibus, ad ipsos illustrandos, postmodum editis.
b) Plato cum textu omnium editionum, commentariis Graecis, Latinis, vernaculis, et tractatibus pariter Graecis, Latinis, vernaculis.
c) Aristoteles, cum textu omnium editionum, commentariis Graecis, Arabicis, Latinis, vernaculis, et tractatibus pariter Graecis, Arabicis, Latinis, vernaculis.
d) Averroes, cum textu et tractatibus.
e) Scholastici universales, id est, qui philosophiam, quomodo traditur in scholis, universalem tractarunt et cursus confecerunt. Censentur vero pro suis quisque Familiis, singulorumque unius familiae aetate.
f) Scholastici particulares, id est, qui versati sunt in scholastica particulari, ediderintque tractatus logicos, morales, physicos, metaphysicos et theologicos, ut aiunt, naturales.
g) Stagyricae philosophiae scriptores et eiusdem conciliatores cum Peripatetica.
h) Cartesius, cum suis et sectariis et impugnatoribus.
i) Arbitrarii, qui nullum ducem sequuntur, suoque arbitrio phisophiam tractant.

B. Mathematici.

a) Qui de tota Mathesi, vel maxima ipsius parte scripserunt.
b) Qui de Arithmetica, tum speculativa, tum practica, quae ars computistica vel calculatoria.

c) Qui de Algebra.
d) Qui de geometria speculativa, tum quae in rectilineis figuris et corporibus versatur, tum quae in curvilineis; ubi scriptores plurimi de quadratura circuli etc.
e) Qui de geometria practica.
f) Qui de astronomia, sive quae sphaeram caelestem, sive quae motus planetarum explicat; illa dicitur scientia primi mobilis seu cosmologia; ista theoria planetarum.
g) Qui de cometis.
h) Qui de sinuum scientia.
i) Qui de Ephemeridibus.
k) Qui de Gnomonica.
l) Qui de instrumentis astronomicis, sphaera nempe armillari, astrolabio, etc.
m) Qui de astrologia iudiciaria.
n) Qui de aliis artibus divinatricibus, ut Chiromanteïa, Geomanteïa etc.
o) Qui de musica.
p) Qui de instrumentis musicis.
q) Qui de optica speculativa eiusque partibus, optica simpliciter dicta, dioptrica et catoptrica.
r) Qui de perspectiva et thaumaturgia optica.
s) Qui de pictura.
t) Qui de statuaria et caeteris artibus corporum imitatricibus.
u) Qui de ponderibus corporum solidorum et humidorum, sive de re statica.
v) Qui de mechanica.
w) Qui de architectura civili.
x) Qui de architectura nautica, ad quam revocatur ars navigandi.
y) Qui de architectura militari sive arte muniendarum arcium et castrorum.
z) Qui de arte fabrili, lignaria, ferraria et artibus caeteris architecturae inservientibus.
aa) Qui de arte imperatoria.
bb) Qui de arte tactica.
cc) Qui de machinis bellicis, etc.
dd) Qui de arte equestri et equorum cura.
ee) Qui de arte tormentaria et pyrotechnica, ad quam revocatur ars de agendis cuniculis, etc.

(Fortsetzung folgt.)

Uebersicht der neuesten Litteratur.

DEUTSCHLAND.

Blume, Dr. Frdr., Encyclopädie der in Deutschland geltenden Rechte. 2. Abth.: Innere Encyclopädie od System der in Deutschland geltenden Rechte. 2. Lfg.: A. u. d. T.: System des in Deutschland geltenden Privatrechts. gr. 8. Bonn. 1 Thlr.

Briefe, geheime, d. Königs v. Polen Sigismund August an Stanislaus Hozyus, Gesandten am römischen Hofe d. Kaisers Karl V. im J. 1549 u. 1550 mit kryptograph. Zeichen geschrieben entziffert v. *Jos. Lepkowski.* Die Originale liegen aufbewahrt in der Jagiellon'schen Universitäts-Bibliothek zu Krakau. 4. Wadowice. n. 15 Ngr.

Casper, Dr. Joh. Ludw., gerichtliche Leichenöffnungen. 1. Hundert. Verrichtet u. erläutert. gr. 8. Berlin. n. 20 Ngr.

Codex diplomaticus historiae comitum Schauenburgensium. Gesammelt u. hrsg. von Dr. *F. A. v. Aspern.* 2. Bd. A. u. d. T.: Urkundliches Material zur Geschichte u. Genealogie der Grafen v. Schauenburg. Gesammelt u. hrsg. von Dr. *F. A. v. Aspern.* 2. Bd.: Vom J. 1204 bis zum J. 1300. Mit 28 Siegelzeichnungen. Lex.-8. Hamburg. n. 3 Thlr.

Denkmale der Baukunst d. Mittelalters in Sachsen. 2. Abth.: Die preuss. Provinz Sachsen. Bearb. u. hrsg. v. Dr. *L. Puttrich*, unter besond. Mitwirkg. v. *G. W. Geyser* d j., Maler. 35—38 Lfg. [od. 21—24. Lfg. d. 2. Bds.] Fol. Leipzig. baar n. n. 6 Thlr.; chines. Pap. n. n. 9 Thlr.

Herrich-Schäffer, Dr. G. A. W., systematische Bearbeitung der Schmetterlinge v. Europa als Text, Revision u. Supplement zu J. Hübner's Sammlung europäischer Schmetterlinge. 43. u. 44. Hft. gr. 4. Regensburg. à baar n. n. 3 Thlr. 5 Ngr.

Kapitole, die, Einladungs-Programm zu der, am Geburtstage Winckelmann's, stattfindenden Generalversammlung d. Vereins v. Alterthumsfreunden im Rheinlande. (Von Dr. *J. W. J. Braun.)* gr. 4. Bonn 1849. n. 15 Ngr.

Knoodt, Dr. Pet., de legitimis reipublicae potestatibus disputatio, quam pro aditu muneris professoris ord. in facultate philosophorum Bonnensi scripsit. gr. 4. Bonnae. n. 10 Ngr.

Lauda Sion. Hymnos sacros antiquiores latino sermone et vernaculo ed. Dr. *Car. Simrock.* Et. s. t.: Lauda Sion. Altchristliche Kirchenlieder u. geistliche Gedichte lateinisch u. deutsch. Von Dr. *Kart Simrock.* gr. 12. Köln. 1 Thlr.

Leven van Sinte Christina de wonderbare, in oud-dietsche rijmen, naer een perkementen handschrift uit de XIV. of XV eeuw, met inleiding, aenteekeningen en andere bijvoegsels, voor de eerstemael uitgeg. door Prof. *J. H. Bormans.* gr. 8. Gent. (Bonn.) n. 2 Thlr. 10 Ngr.

Münzen u. Medaillen, Hamburgische. Hrsg. v. e. Ausschusse d. Vereins f. Hamburgische Geschichte u. red. v. *O. C. Gaedechens.* I. Abth.: Die Münzen u. Medaillen seit d. J. 1753. [Mit dem Umschlagstitel: Die neueren Hamburgischen Münzen u. Medaillen.] 7. Stück: Freimaurer-Medaillen. Prämien-Medaillen. Varia. Nachtrag. Register. 4. Hamburg. (à) n. n. 1 Thlr. 15 Ngr.

Pischon, Prof. Dr. F. A., Denkmäler der deutschen Sprache v. den frühesten Zeiten bis jetzt. Eine vollständ. Beispielsammlung zu seinem Leitfaden der deutschen Literatur. 6. Thl. 1. Abth. A. u. d. Titeln:

Denkmäler der deutschen Sprache v. Haller bis jetzt. 3. Thl. 1. Abth. u.: Die Dichter vom J. 1813 bis jetzt. gr. 8. Berlin. 1 Thlr. 15 Ngr.

Schmidt, Herm., kritischer Commentar zu Plato's Phaedon. 1. Hälfte. gr. 8. Halle. 20 Ngr.

Steinthal, Dr. H., die Classification der Sprachen dargestellt als die Entwichelung der Sprachidee. gr. 8. Berlin. n. 15 Ngr.

ENGLAND.

Akhlak—I Muhsini. — The Morals of the Beneficent. By Husain Vaiz Kashfi. Printed for the use of the East India College. 8vo. pp. 110, boards. 6s.

Anatomical Drawings from the Collection of Morbid Anatomy in the Army Medical Museum at Chatham. Fasciculus V. containing Diseases of the Urinary Organs. Folio. 20s.

Brayley (E. W.) and **Britton** (J.) — A New History of the County of Surrey; comprising its History, Antiquities, Topography, Geology, Picturesque Beauties, &c. By E. W. Brayley, F. S. A., and John Britton, F. S. A. The Geological Portion by Dr. Mantell. Embellished with upwards of 400 engravings on steel, wood, &c. 5 vols. royal 8vo. pp. 2484, cloth gilt, £3. 3s.; large type, on extra paper, 4to. £5. 5s.

British Association for the Advancement of Science: Report of the Nineteenth Meeting held at Birmingham in September 1849. 8vo. 11 plates. 10s.

Buckman (Prof.) and **C. H. Newmarch.** — Illustrations of the Remains of Roman Art in Cirencester, the Site of the Ancient Corinium. By Prof. Buckman and C. H. Newmarch. 4to. pp. 180, 10 plates, 25s.; small paper. 15s.

Charles V. — Correspondence of the Emperor Charles V. and his Ambassadors at the Courts of England and France. From the original Letters in the Imperial Family Archives at Vienna; with a connecting Narrative, and Biographical Notices of the Emperor and of some of the most distinguished Officers of his Army and Household; together with the Emperor's Itinerary from 1519—1551. Edited by William Bradford, M. A. 8vo. pp. 580, cloth. 18s.

Cumming (R. G.) — Five Years' Adventures of a Hunter in the Wilderness of South Africa; with Notices of the Native Tribes, and Anecdotes of the Chase of the Lion, Elephant, Hippopotamus, Rhinoceros &c. By Roualeyn Gordon Cumming, Esq., of Altyre. With Illustrations. 2 vols. post 8vo. pp. 786, cloth. 24s.

Dana (J. D.) — A System of Mineralogy, comprising the most Recent Discoveries. By James D. Dana, A. M. Illustrated by numerous Woodcuts and 4 Copperplates. 3d. edit. re-written, re-arranged, and enlarged, 8vo. pp. 712, cloth. 24s.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.

Intelligenz-Blatt

zum

SERAPEUM.

15. August. № 15. 1850.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel in **Leipzig.**

Bibliothek-Ordnungen etc.

System der ehemaligen Bibliothek des Jesuiten-Collegiums zu Paris.

(Fortsetzung.)

III. MEDICINA.

Libri de medicina in quindecim classes distributi sunt:

a) Hippocratis textus omnium editionum, commentarii et tractatus.
b) Galeni textus omnium editionum commentarii et tractatus.
c) Veterum omnium Graecorum textus, commentarii et tractatus.
d) Arabes cum commentariis et tractatibus.
e) Latini veteres.
f) Cursuum scriptores, sive qui totam medicinam attigerunt.
g) Qui de morbis omnium sexuum et aetatum gentiumque generaliter scripserunt.
h) Qui de sexibus sexuumque affectionibus.
i) Qui de aetatibus aetatumque affectionibus.
k) Qui de gentium singularibus morbis.
l) Qui de morborum speciebus singulis, animi scilicet et corporis, cordis, capitis, pulmonis, stomachi, articulorum, cutis, etc.
m) Chirurgi, primum, qui in genere de tota Chirurgia; tum qui in particulari de singulis operationibus chirurgicis scripserunt.

n) Pharmacopoei, sive qui de tota Pharmacopoea, sive qui de parte libros ediderunt; ad hos referuntur unguentarii, fucatores, pigmentarii, et qui de venenis scripserunt atque antidotis.
o) Medici chymici.
p) Medici, qui novam excogitaverunt methodum, propter opinionem, vel de materia crassiore et subtiliore, vel de circulatione sanguinis, etc.

IV. LITTERAE HUMANIORES.

A. Grammatica.

a) Tractatus de linguis, litteris et notis litterarum in genere.
b) Grammaticae Hebraicae, cum suis dictionariis et tractatibus.
c) Orientales reliquae, quarum usus est in sacris Bibliis, cum suis pariter dictionariis et tractatibus.
d) Graecae, cum suis dictionariis et tractatibus.
e) Latinae, cum dictionariis et tractatibus.
f) Gallicae, cum dictionariis et tractatibus.
g) Italicae, cum suis pariter dictionariis et tractatibus.
h) Hispanicae etc.
i) Germanicae etc.
k) Anglicae etc.
l) Slavonicae etc.
m) Polonicae etc.
n) Turcicae et aliarum gentium, quae Turcis serviunt, qualis est Armenica, Coptica etc.
o) Peregrinae reliquae, quarum est usus in aliis orbis partibus, et praesertim in novo mundo.

B. Rhetorica.

a) Magistri artis, Graeci, Latini, vernaculi, cum commentariis, tractatibus et versionibus Graecorum et Latinorum.
b) Oratores veteres Graeci, omnium editionum insignium, cum commentariis, tractatibus et versionibus.
c) Oratores veteres Latini, omnium pariter nobilium editionum, cum commentariis, tractatibus et versionibus.
d) Oratores recentiores, qui versati sunt in genere iudiciali, ad quod, quia accusatorium ex parte est, revocantur, ordinis gratia, qui invectivas, vituperationes, libellos famosos etc. scripserunt.
e) Oratores recentiores, qui versati sunt in genere deliberativo.

Ad quod revocantur, qui paraeneticos et didacticos sermones ediderunt.
f) Recentiores, qui versati sunt in genere exornativo personarum.
g) Qui laudarunt virtutes.
h) Qui laudarunt res.
i) Epistolares.

C. Poetica.

a) Magistri artis.
b) Poetae Graeci, sive collecti sive singuli, omnium nobilium editionum, cum commentariis Graecis, Latinis, vernaculis, et tractatibus, ac versionibus.
c) Poetae Latini veteres, collecti et singuli, omnium nobilium editionum, cum commentariis et tractatibus, ac versionibus.
d) Poetae sacri sive mediae aetatis.
e) Poetae Latini recentiores.
f) Poetae Galli, id est qui Gallica lingua scripserunt, tum veteres, qui usque ad Ronsardum; tum recentiores, qui exinde.
g) Poetae Itali.
h) Poetae Hispani.
i) Poetae aliarum gentium.

D. Philologia.

a) Polymathi sive polygraphi, qui scripserunt de artium liberalium ordine, variisque permixtim ad liberales artes spectantibus.
b) Critici, qui composuerunt illustrationes, adversaria, castigationes, variantes lectiones, in varios autores.

V. HISTORIA.

A. Geographia.

a) Geographi veteres universales, prout a variis editoribus aut emendati sunt, aut illustrati, ordine temporis servato inter Geographos, Geographorumque emendatores et illustratores.
b) Recentiores universales, qui totum orbem descripserunt, servato aetatis ordine.
c) Sacri, id est qui terrae sanctae et ecclesiasticarum dioceseon, aliorumque eiusmodi tabulas depinxerunt, servato ordine dignitatis inter ecclesias.
d) Profani, id est, qui partes aliquas orbis, quique regna,

provincias etc. descripserunt, servato ordine, tum partium orbis, tum dignitatis, intra eamdem orbis partem.

e) Qui Atlantem, ut loquuntur, cum reliquis eiusmodi ediderunt.

f) Qui itineraria, vetera primum, deinde nova.

g) Qui hydrographiam maritimasque tabulas.

h) Tabularum geographicarum collectiones.

B. Chronologia.

a) Chronologi proprie dicti, sive artis Magistri, veteres primum, deinde recentiores, ordine aetatis.

b) Qui utriusque simul Testamenti chronologiam attigerunt.

c) Qui solius veteris.

d) Qui solius novi.

(Fortsetzung folgt.)

Uebersicht der neuesten Litteratur.

DEUTSCHLAND.

Actorum, novorum, academiae Caesareae Leopoldino-Carolinae naturae curiosorum vol. XXI. supplementum. Et s. t.: Verhandlungen der Kaiserl. Leopoldinisch-Carolinischen Akademie der Naturforscher. Suppl. d. XIII. Bds. enth. *F. A. W. Mique* e illustrationes Piperaceae-rum. Mit 92 Steindrtaf. gr. 4. Breslau u. Bonn 1846. n. 10 Thlr.

Berichte über die Verhandlungen d. K. Sächs. Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig. Philologisch-histor. Classe. Jahrg. 1850. II. (Hft.) gr. 8. Leipzig. (à) n. 10 Ngr.

Bernhardy, G., Grundriss der Römischen Litteratur. 2. Bearbeitung. gr 8. Halle. n. 4 Thlr.

Bratranek, Dr. Th. F., Handbuch der deutschen Literaturgeschichte. gr. 12. Brünn. n. 24 Ngr.

Bruch, W. P. **Schimper** et Th. **Gümbel**, Bryologia europaea seu genera muscorum europaeorum monographice illustrata. Fasc. XLIII. Cum tabulis XIV (lith.) gr. 4. Stuttgartiae (à) n. 2 Thlr. 15 Ngr.

Buchmann, J., Populärsymbolik, oder: Vergleichende Darstellung der Glaubensgegensätze zwischen Katholiken u. Protestanten nach ihren Bekenntnissschriften. 2. Bd. 3. verb. Aufl. gr. 8. Mainz. pro 2 Bde. 1 Thlr. 20 Ngr.

Dernburg, Dr. Heinr., über die emtio bonorum. Ein rechtshistor. Versuch. gr. 8. Heidelberg. n. 25 Ngr.

Eichstadii, Prof. Dr. Heinr. Car. Abr., opuscula oratoria. Orationes memoriae elogia quorüm duo inedita Schilleri et Ludenii memoriae dicata. Editio II. Uno volumine comprehensa. Lex.-8. Jenae. 4 Thlr.

Froriep, Rob., Atlas anatomicus partium corporis humani per strata dispositarum imagines in tabulis XXX ab. Aug. Andorffo delineatas aerique incisas exhibens. Fasc. III. partes abdominis et pelvis in VI tabulis continens. qu. Fol. Wimariae. (à) 1 Thlr. 18 Ngr.

Genera plantarum florae germanicae iconibus et descriptionibus illustrata. Opus a Prof. Dr. *Th. Fr. Lud. Nees ab Esenbeck* inchoatum, deinde auctoribus Prof. Dr. *Frid. Car. Leop. Spenner* et Dr. *Aloys. Putterlick* dum vixerunt, adjuvante Prof. Dr. *Steph. Endlicher* continuatum, nunc conjunctis studiis plurium auctorum persecutum. Fasc. XXV. Continens Dipsacearum, Stellarum, Gentianearum aliorumque genera plurima. Auctore Dr. *Adalb. Schnizlein.* gr. 8. Bonnae 1849. (à) n. 1 Thlr.

Giese, Car. Rich. Joh., Specimen medico-practicum inaugurale, exhibens observationes aliquot, ad morbus encephali et medullae spinalis pertinentes. gr. 8. Groningae. n. 10 Ngr.

Gorup-Besanez, Prof. Dr. E. C. F. v., Anleitung zur qualitativen u. quantitativen zoochemischen Analyse enth. die Lehre v. den Eigenschaften u. dem Verhalten der im Thierreich vorkommenden od. aus diesem entstehenden chem. Verbindungen gegen Reagentien, sowie systemat. Verfahren zur qualitativen u. quantitativen chem. Untersuchg. thierischer Secrete, Excrete u. Gewebe. Zum Gebrauche im Laboratorium u. zum Selbstunterricht bearb. Mit 2 Kpfrtaf. gr. 8. Nürnberg. 1 Thlr. 21 Ngr.

Hehn, Mart., de textura et formatione barbae balaenae. Dissertatio inauguralis anatomico-physiologica. Accedunt 2 tabulae lithographicae. 4. Mitaviae. 1 Thlr.

Herbart's, Joh. Frdr., sämmtliche Werke. Hrsg. v. *G. Hartenstein.* 5. Bd. A. u. d. T.: Schriften zur Psychologie. 1. Thl.: Lehrbuch zur Psychologie. — Psychologie als Wissenschaft neu gegründet auf Erfahrung, Metaphysik u. Mathematik. 1. Thl. gr. 8. Leipzig. n. 2 Thlr. 6 Ngr.

Hilgenfeldt, C. L., Johann Sebastian Bach's Leben, Wirken u. Werke. Ein Beitrag zur Kunstgeschichte des 18. Jahrh. Als Programm zu dem am 28. Jul. 1850 eintretenden Säcularfeste d. Todes v. J. S. Bach. Mit e. genealog. Tab. (in Fol.) u. (6 S.) Notenbeilagen. Imp.-4. Leipzig. n. 2 Thlr.

Holbeins, Hans, altes Testament in 50 Holzschnitten getreu nach den Originalen copirt. Hrsg. v. *Hugo Bürkner.* Mit e. Einleitung v. D. F. Sotzmann. br. 8. Leipzig. n. 1 Thlr. 20 Ngr.

Lenz, Ed., de adipis concoctione et absorptione. Dissertatio inauguralis. gr. 8. Mitaviae. 24 Ngr.

List's, Frdr., gesammelte Schriften hrsg. v. Prof. *Ludw. Häusser.* 2 Thle. gr. 8. Stuttgart. 3 Thlr

Meissner, Dr. Frdr. Ludw., Grundlage der Literatur der Pädiatrik, enth die Monographien über die Kinderkrankheiten. gr. 8. Leipzig. 1 Thlr. 7½ Ngr.

Permanederi, Dr. M., Bibliotheca patristica. Fasc. 1. gr. 8. Landshut. n. 8 Ngr.

Salm-Dyck, Pps. Jos. de, Cacteae in horto Dyckensi cultae a. 1849 secundum tribus et genera digestae additis adnotatt. botanicis characteribusque specierum in enumeratione diagnostica Cactearum Dr. Pfeifferi non descriptarum. Lex.-8. Bonnae. n. 1 Thlr.

Schauer, Dr J. K., Geschichte der biblisch-kirchlichen Dicht- u. Tonkunst u. ihrer Werke. gr. 8. Jena. 2 Thlr. 21 Ngr.

Schleiden, Prof. Dr. M. J., die Botanik als inductive Wissenschaft bearb. 2. Thl. A. u. d. T.: Grundzüge der wissenschaftl. Botanik nebst e. methodolog. Einleitg als Anleitg. zum Studium der Pflanze. 2. Thl.: Morphologie. Organologie. 3. verb. Aufl. Mit 153 eingedr. Holzschn. 4 Kpfrtaf. (in 4.) u. 2 Registern der Pflanzennamen u. Kunstausdrücke üb. beide Bände. Lex.-8. Leipzig. n. 4 Thlr. 15 Ngr.

Schlichtegroll, Dr. Nathanael v., Herzog Wolfgang v. Zweibrücken u. Neuburg als staatsrechtlich u. geschichtlich bedeutsamer Stammvater d. bayer. Königshauses. Eine histor. Betrachtung unter Benützg. archival. Quellen bearb. Mit archival. Beilagen, nebst dem (lith.) Bildniss u. Autograph d. Herzogs Wolfgang. gr. 8. München. n. 1 Thlr. 6 Ngr.

Schnaase, Dr. Carl, Geschichte der bildenden Künste. 4. Bd. 1. Abth. A. u. d. T.: Geschichte der bildendenden Künste im Mittelalter. 2. Bd.: Das eigentliche Mittelalter. 1. Abth. gr. 8. Düsseldorf. n. 2 Thlr. 15 Ngr.

Trautvetter, Prof. Dr. E. R. v., die Pflanzengeographischen Verhältnisse d. europäischen Russlands erläutert. 1. Hft. gr. 8. Riga 1849. (Berlin.) n. 15 Ngr.

Unger, Dr. Jos., die Ehe in ihrer welthistorischen Entwicklung. Ein Beitrag zur Philosophie der Geschichte. gr. 8. Wien. 1 Thlr.

Vierteljahrs-Catalog aller neuen Erscheinungen im Felde der Literatur in Deutschland. Nach den Wissenschaften geordnet. Mit alphabet. Register u. Intelligenzblatt. (5.) Jahrg. 1850. 2. Hft. April bis Juni. gr. 8. Leipzig. (à Hft.) n. 7½ Ngr.

Wagner, Mor., Reise nach Kolchis u. nach den deutschen Colonien jenseits des Kaukasus. Mit Beiträgen zur Völkerkunde u. Naturgeschichte Transkaukasiens. 8. Leipzig. n. 2 Thlr.

Werlhof, A. C. E. v., Handbuch der griechischen Numismatik m. besond. Rücksicht auf deren Literatur. Unter Zugrundelegung von Akerman's Manual bearb. Nebst 5 lith. Taf. m. Münz-Typen u. Alphabeten, u. 22 in den Text eingedr. Münz-Abbildgn. in Holzschn. gr. 8. Hannover. 2 Thlr.

Wunderbar, R. J., biblisch-talmudische Medicin od. pragmat. Darstellung der Arzneikunde der alten Israeliten, sowohl in theoret. als pract. Hinsicht. Von Abraham bis zum Abschlusse d. babylon. Talmuds, d. i. v. 2000 v. Chr. bis 500 n. Chr. Mit Einschluss der Staatsarzneikunde u. m. besond. Berücksicht. der Theologie. Nach den Quellen in gedrängtester Kürze bearb. 1. Abth. Enthält: Allgemeine Einleitung, incl. der Geschichte u. Literatur der israel. Heilkunde; Materia medica u. Pharmacologie der alten Israeliten. gr. 8. Riga. (Leipzig.) n. 20 Ngr.

Zumpt, Aug. Wilh., Commentationum epigraphicarum ad antiquitates romanas pertinentium volumen. gr. 4. Berolini. In engl. Einb. n. 5 Thlr. 10 Ngr.

ENGLAND.

Deakin (R.) — Florigraphia Britannica; or, Engravings and Descriptions of the Flowering Plants and Ferns of Britain. By Richard Deakin, M. D. 4 vols. 8vo. The volumes may be had separate. Vols. 1—3, containing the Flowering Plants, each, 30s.; with the plates coloured, each, 57s. 6d. Vol. 4, containing the Ferns and their Allies, 14s.; with Equisitacae coloured. 16s.

Evelyn (J.) — The History of Religion: a Rational Account of the True Religion. By John Evelyn. Edited, with Notes, by the Rev. R. M. Evanson. 2 vols. post 8vo. pp. 890, cloth. 21s.

Fasti Romani: the Civil and Literary Chronology of Rome and Constantinople. Vol. 2, Appendix, from the Death of Augustus to the Death

of Heraclius. By Henry Fynes Clinton, Esq. M. A. 4to. (Oxford University Press), pp. 608, sheets. 25s.

Gulistan (The) (Rose-Garden) of Shekh Sâdi of Shîráz. New edition, carefully collated with the Original Manuscripts, by E. B. Eastwick, M. R. A. S., Professor of Oriental Languages at the East India College at Haileybury. 8vo. cxtra cloth. 12s.

Inquiry into the Establishment of the Royal Academy of Arts; to which is prefixed, a Letter to the Earl of Bute. By Robert Strange. Edited by William Coningham. 8vo. pp. 210, cloth. 3s. 6d.

Mackay (A.) — The Western World; or, Travels in the United States in 1846, 1847; exhibiting them in their latest Development, Social, Political, and Industrial; including a Chapter on California; with a New Map of the United States. By Alexander Mackay. 3d edition, 3 vols. post 8vo. pp. 1068, cloth. 31s. 6d.

Manning (J. A.) Lives of the Speakers of the House of Commons. By James Alexander Manning, Esq. Imp. 8vo. pp. 500, cloth. 24s.

Niebuhr (B. G.) — Lectures on Roman History, delivered at the University of Bonn. From the edition of Dr. M. Isler. Translated by Haviland Le M. Chepmell and Franz G. F. Demmler. 3 vols. 12mo. cloth. 16s.

Thomson (A. T.) — A Practical Treatise on Diseases affecting the Skin. By Anthony Todd Thomson, M. D., F. L. S. Completed and edited by Dr. E. A. Parkes. 8vo. pp. 472, cloth. 14s.

Wright (T.) — The Anglo-Norman Metrical Chronicle of Geoffrey Gaimar; printed for the first time entire from the MSS. in the British Museum; with illustrative Notes and an Appendix, containing the Lay of Havelon, The Legend of Ernull, and the Life of Herward. Edited by Thomas Wright, Esq. 8vo. pp. 354. 12s.

Anzeigen.

Bei **C. A. Schwetschke und Sohn** in Halle ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Grundriss der

Römischen Litteratur.

Von

G. Bernhardy.

Zweite Bearbeitung. gr. 8.

geh. Preis 4 Thlr.

So eben ist erschienen und durch jede Buch- und Antiquarhandlung zu beziehen:

Verzeichniss

der von dem

Herrn **Dr. Baumann** in **Trebsen**

hinterlassenen bedeutenden

naturhistorischen Bibliothek

welche

nebst einer grossen Anzahl werthvoller Bücher aus allen Wissenschaften, namentlich vielen Pracht- und Kupferwerken, Landkarten, Atlanten und Musikalien

am 16. September 1850

zu

Leipzig im T. O. Weigel'schen Auktionslokale

gegen baare Zahlung

versteigert worden soll.

Es ist dies unstreitig eine der bedeutendsten Privatbibliotheken, die je unter den Hammer gekommen ist. — Von den grössten und seltensten Prachtwerken Deutschlands, Englands und Frankreichs an bis zur kleinsten Dissertation herab, ist darin das Gebiet der Botanik, Mineralogie und Zoologie auf das Vollständigste vertreten. Eine grosse Anzahl werthvoller Bücher aus allen Wissenschaften schmückt ausserdem den Catalog und macht ihn dadurch für jeden Literaturfreund zu einer sehr beachtenswerthen Erscheinung.

Leipzig, 1. Aug. 1850.

T. O. Weigel.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.

Intelligenz-Blatt

zum

SERAPEUM.

31. August. № 16. 1850.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel in **Leipzig.**

Bibliothek-Ordnungen etc.

System der ehemaligen Bibliothek des Jesuiten-Collegiums zu Paris.

(Fortsetzung.)

C. HISTORIA UNIVERSALIS.

1. HISTORIA SACRA SIVE ECCLESIASTICA.

α) HISTORIA ECCLESIASTICA UNIVERSALIS.

a) Historia ecclesiae sub vetere Testamento, sive quam veteres, sive quam recentiores scripserunt.

b) Veteres, qui historiam universalem novi Testamenti confecerunt.

c) Cardinalis Baronius, cum suis annalibus omnium editionum, cumque suis continuatoribus, breviatoribus, impugnatoribus, defensoribus, ordine quique suo.

d) Qui historiam novi Testamenti, aut totius, aut ex parte confecerunt.

e) Historia Summorum Pontificum, tum universalis omnium, tum particularis singulorum, servato ordine temporis, quo vixerunt.

f) Historia Cardinalium, eodem ordine.

g) Historia Conciliorum, eodem ordine.

h) Historia Idololatriae.
i) Historia haereseon, eodem ordine.
k) Historia schismatam, eodem ordine.
l) Collatio dissertationum de rebus in ecclesiastica historia controversis.

β) Historia particularum ecclesiarum.

a) Historia ecclesiae Italicae et adjacentium insularum, Siciliae, Melitae, Sardiniae, Corsicae, Balearium.
b) Historia ecclesiae Gallicanae.
c) Hist. ecclesiae Hispanicae.
d) Hist. ecclesiae Germanicae, sub qua Belgica censetur: nec enim auditi sunt, qui Gallicae malint adiungi.
e) Hist. ecclesiae Anglicanae, sub qua Scotica et Hibernica.
f) Hist. ecclesiae Septentrionalis, quae Danicam, Suecicam et Moscoviticam complectitur.
g) Hist. ecclesiae orientalis Europaeae, quae Polonicam Hungaricamque continet.
h) Hist. ecclesiae Indicae, Sinicae, Japonicae.
i) Hist. ecclesiae Americanae, tum meridionalis, quae Peruana; tum septentrionalis, quae Mexicana et adjacentium insularum, ac Canadensis.

γ) Historia religiosarum familiarum.

a) Historia universalis omnium ordinum.
b) Hist. Patrum, qui dicuntur antiqui.
c) Hist. Ordinis Sancti Basilii.
d) Hist. Ordinis Hieronymitani.
e) Hist. Ordinum a Sancto Augustino institutorum, Canonicorum Regularium primum, deinde Eremitarum.
f) Hist. Ordinis Benedictini.
g) Hist. Ordinis Cisterciensis.
h) Hist. Ordinis Cartusiani.
i) Hist. Ordinis Guillelmitani.
k) Hist. Ordinis Praemonstratensis.
l) Hist. Ordinis Fontebraldensis.
m) Hist. Ordinis Carmelitani.
n) Hist. Ordinis de Redemptione Captivorum, tum SS. Trinitatis, tum Mercedis.
o) Hist. Ordinis Franciscani, Minorum, Recollectorum, Capucinorum, Poenitentium etc.
p) Hist. Ordinis Dominicani.
q) Hist. Ordinis Servitarum.
r) Hist. Ordinis Jesuatarum.
s) Hist. Ordinis Caelestinorum.
t) Hist. Ordinis Minimorum.
u) Hist. Societatis Jesu.

v) Hist. Clericorum Regularium, Theatinorum, Barnabitarum, etc.
w) Hist. variarum congregationum, ut Oratorii D. Jesu, etc.
x) Hist. ordinum militarium, Teutonici, Templariorum, Sancti Joannis Hierosolymitani, Sancti Jacobi, Calatravae, Alcantarae, etc.
y) Hist. Monialium recentiorum, Sancti Sepulchri, Immaculatae Conceptionis, Visitationis, Sanctae Ursulae, Sancti Sacramenti, etc.

δ) Historia sanctorum.

a) Martyrologia universalia, cum commentariis et dissertationibus.
b) Martyrologia particularia, ecclesiarnm, provinciarum, civitatum et familiarum, cum suis pariter commentariis et dissertationibus.
c) Collectiones vitarum, quae dicuntur Legendae, Flores et Acta Sanctorum totius ecclesiae, servato temporis, quo editae sunt, ordine.
d) Acta Sanctorum unius alicuius ecclesiae, nationis, etc.
e) Singulares vitae Sanctorum, servato ordine ecclesiastico, quo Apostoli primum, tum Martyres etc. recensentur.

2. Historia profana.

α) Historia graeca.

a) Historia vetus, seu Graeca simpliciter dicta, servata scriptorum aetate.
b) Byzantina, servato ordine, quem exhibet Apparatus a P. Labbeo editus.
c) Turcia, servata aetate et lingua scriptorum.
d) Saracenica.

β) Historia romana.

a) Historia reipublicae Romanae.
b) Hist. imperii Romani.
c) Hist. imperii occidentalis.

γ) Historia italica.

a) Historia universalis Italiae, hac cautione, ut descriptio primum historica, tum rerum gestarum narrationes, denique virorum illustrium elogia collocentur.
b) Historia status ecclesiastici, servata provinciarum, quas complectitur, dignitate, urbibusque ad suas provincias adjectis.
c) Historia regni Neapolitani, eadem ordinis cautione.
d) Historia magni Ducatus Etruriae, eadem ordinis cautione; quare eo confertur historia Senensis.

e) Historia Parmensis et Placentina.
f) Historia Mantuae et Montisferrati.
g) Historia Mediolanensis.
h) Historia Mutinensis.
i) Historia Pedemontii et Sabaudiae.
k) Historia Veneta.
l) Historia Genuensis.
m) Historia Lucensis.
n) Historia Ragusina.
o) Historia Siciliae.
p) Historia Sardiniae.
q) Historia Corsicae.
r) Historia Melitae.
s) Historia Balearium et aliarum minorum insularum.

δ) Historia Gallica.

a) Vetus historia.
b) Historia recentior universalis.
c) Tractatus de juribus, praerogativis et dignitate regum Franciae.
d) Historia singulorum regum tertiae prosapiae, servato successionis et temporis ordine.
e) Historia bellorum internorum et externorum.
f) Historia legationum et tractatuum pacis.
g) Historici commentarii rerum sub unoquoque rege gestarum.
h) Historia Parisiorum.
i) Historia Burgundionum.
k) Historia Normanorum.
l) Historia Aquitanorum et Biturigum.
m) Historia Occitanorum.
n) Historia Navarraeorum et Benearnensium.
o) Historia Britonum.
p) Historia Campanorum.
q) Historia Picardorum.
r) Historia Delphinatus.
s) Historia Provincialium.
t) Historia Lugdunensium.
u) Historia Aurelianorum, Andegavorum et Turonensium.
v) Historia Officiorum Militiae, Domus Augustae et Togae, Justitiae, Aerarii, Commerciorum.
w) Historia virorum Militiae et Togae gloria illustrium.
x) Miscellaneorum codices, qui plurimi e libellis volaticis compacti sunt, cum suis singuli contentorum indicibus.

ε) Historia hispanica.

a) Historia vetus sive antiquorum scriptorum collectiones.
b) Historia recentior universalis.

c) Historia particularis de juribus et praerogativis regum Hispaniae.
d) Historia singulorum regum Castellae etc.
e) Commentarii historici et legationes.
f) Historia tumultuum et bellorum.
g) Historia singulorum regnorum Castellae regibus parentium.
h) Viri illustres praedictorum regnorum.
i) Historia Lusitana universalis.
k) Historia singulorum regum Lusitaniae.
l) Historia bellorum et expeditionum.
m) Commentarii historici et legationes.
n) Historia provinciarum et civitatum Lusitaniae.
o) Historia virorum illustrium Lusitaniae.

ζ) Historia germanica.

a) Qui de vetere Germania Latine, Germanice, Gallice, aliisque deinceps linguis scripserunt.
b) Qui de imperii Germanici fundatione, juribusque imperatorum atque electorum.
c) Qui de imperatoribus singulis, servato aetatis ordine.
d) Qui de Circulis generatim atque etiam Comitiis.
e) Qui de singulis novem Circulis, servato Comitiorum ordine.
f) Qui de Bohemia.
g) Qui de Helvetia, servato ordine pagorum, ut loquuntur.
h) Qui de viris illustribus Germaniae.

η) Historia belgica.

a) Historia universalis.
b) Historia tumultuum et bellorum, unde orta unitarum Provinciarum divisio.
c) Historia Brabantiae.
d) Historia Limburgi.
e) Historia Luxemburgi.
f) Historia Geldriae.
g) Historia Flandriae.
h) Historia Artesiae.
i) Historia Hannoniae.
k) Historia Hollandiae.
l) Historia Zelandiae.
m) Historia Namurci.
n) Historia Zutphaniae.
o) Historia Marchionatus S. Imperii.
p) Historia Frisiae orientalis.
q) Historia Mechliniae.
r) Historia Ultrajecti.
s) Historia Transisalaniae.
t) Historia Groningae.

ϑ) Historia majoris britanniae.

a) Veteres Anglicae historiae scriptores.
b) Recentiores.
c) Veteres Scoticae historiae scriptores.
d) Recentiores.
e) Veteres Hibernicae historiae scriptores.
f) Recentiores.

ι) Historia septentrionalis.

a) Historia universalis Daniae, Norvegiae et Islandiae.
b) Particularis.
c) Generalis Sueciae, Gothiae, Vandaliae etc.
d) Particularis.

κ) Historia europae orientalis seu regnorum turcis conterminorum.

a) Historia Moscoviae generalis et particularis.
b) Historia Poloniae generalis et particularis.
c) Historia Lithuaniae.
d) Historia Hungariae generalis et particularis.
e) Historia Slavoniae.
f) Historia Daciae seu Transsylvaniae, Valachiae et Moldaviae, generalis et particularis.

λ) Historia peregrina.

a) Historia universalis novi orbis.
b) Historia Syriaca et Cyprica.
c) Historia Persica nova.
d) Historia Indica.
e) Historia Mogolensis.
f) Historia Sinica et adjacentium regnorum Tunguini, Cocinsinae etc.
g) Historia Japonica.
h) Historia Tartarica.
i) Historia Aegyptiaca et Aethiopica.
k) Historia Barbarica.
l) Historia remotiorum Africae orarum et Insularum.
m) Historia Americana meridionalis, Brasilica, Peruviana, etc.
n) Historia Americana septentrionalis, Mexicana, Canadensis, etc.
o) Historia Insularum adjacentium Americae.
p) Variarum peregrinationum collectiones.
q) Itineraria varia terrestria.
r) Itineraria nautica.

[Tres appendices historiae in communi:]

(Fortsetzung folgt.)

Uebersicht der neuesten Litteratur.

DEUTSCHLAND.

Berg, Dr. Otto, Handbuch der pharmaceutischen Botanik. 2. nach e. erweit. Plane vollst. umgearb. Aufl. 1. Bd. A. u. d. T.: Botanik. 2. neu bearb. Aufl. der pharmaceut. Botanik. gr. 8. Berlin. n. 2 Thlr.

Fried, F., Mappemonde sur la projection de Mercator. Kpfrst. u. illum. 4 Bl. in gr. Fol. Vienne. 1 Thlr. 10 Ngr.

Fülleborn, Dr. F. L., das Uebereinstimmende u. Abweichende der Grundregeln der Chemie u. Logik aus der Einheitslehre, als Grundwissenschaft entwickelt. 8. Berlin. n. 1 Thlr.

Hoeven, Prof. Dr. J. van der, Handbuch der Zoologie. Nach der 2. holländ. Ausg. 1. Bd. Mit 15 Kpfrtaf. A. u. d. T.: Naturgeschichte der wirbellosen Thiere. gr. 8. Leipzig. n. 5 Thlr.

Mémoires de la société impériale d'archéologie de St. Pétersbourg. Publiés sous les auspices de la société par *B. de Köhne.* Nr. X—XII. (Année 1850.) gr. 8. Avec supplément: Beiträge zur Geschichte u. Archäologie v. Cherronesos in Taurien von *B. v. Köhne.* Nachtrag. gr. 8. St. Pétersbourg. n. 4 Thlr.

Monatsbericht, nordamerikanischer, f. Natur- u. Heilkunde red. v. Dr. *W. Keller* u. Dr. *H. Tiedemann*, unter Mitwirkg. mehrerer Aerzte. 1. Bd. 12 Hfte. Lex.-8. Philadelphia. n. 4 Thlr.

Orfila, Prof. M(athieu Jos. Bonav.), Lehrbuch der gerichtl. Medicin. Nach der 4. verb. u. bedeutend verm. Aufl. übers. v. Dr. *Gust. Krupp.* III. Bd. 2. Abth. Nebst 1 lith, Taf. m. Abbildgn. gr. 8. Leipzig. 2 Thlr. 15 Ngr.

Rapp, Dr. Geo, Beiträge zur Diagnostik der Klappenaffectionen d. Herzens, m. Rücksichtnahme auf die Ansicht v. Prof. Dr. C. Canstatt üb. die organ. Fehler der Valvula bicuspidalis sowie auf die Skoda'sche Lehre üb. die Entstehung der Herztöne. gr. 8. Würzburg 1849. 7½ Ngr.

Rolle, Frdr., der Taunus in der näheren Umgebung von Bad Homburg, geognostisch dargestellt. 8. Homburg. [Frankfurt a. M.] n. 21 Ngr.

Scholten, Dr. H. C., Geschichte Ludwig IX., des Heiligen, Königs v. Frankreich. (In 3 Bdn.) 1. Bd. Nebst Bildniss des heil. Ludwig. gr. 8. Münster. 1 Thlr. 10 Ngr.

Struve, Dr. Jac. Thdr., de argumento carminum epicorum, quae res ab Homero in Iliade narratas longius prosecuta sunt. Part. II. gr. 8. Casani. (Lipsiae.) n. 16 Ngr.

Wernich, Otto A., der Livländer Joh. Reinh. von Patkul u. seine Zeitgenossen. 1. Bd. gr. 8. Berlin 1849. n. 2 Thlr.

ENGLAND.

Birkett (J.) — The Diseases of the Breast, and their Treatment. By John Birkett. (The Jacksonian Prize Essay for 1848.) 8vo. pp. 280, with 12 plain and coloured plates, cloth. 12s. 6d.

Gibson (W. S.) — Dilston Hall; or, Memorials of the Right. Hon. James

Radcliffe, Earl of Derwentwater, a Martyr in the Rebellion of 1715; to which is added, a Visit to Bamburgh Castle, with an Account of Lord Crewe's Charities and a Memoir of the Noble Founder: forming the 2d Series of Descriptive and Historical Notices of Northumbrian Churches and Castles. By William Sidney Gibson. 8vo. pp. 230, cloth. 12s.

Greenwich Observatory. Reductions of the Observations of the Moon, made at the Royal Observatory, Greenwich, from 1750 to 1830; computed by Order of the Lords Commissioners of the Treasury, under the superintendence of G. B. Airy, Esq. 2 vols. 4to. pp. 1514, cloth. £5.

Kennedy (E. S.) — Thoughts on Being, suggested by Meditations upon the Infinite, the Immaterial, and the Eternal. By Edward Shirley Kennedy. 8vo. pp. 320, cloth. 10s. 6d.

Loudon (J. C.) — Hortus Britannicus: a Catalogue of all the Plants indigenous to, cultivated in, or introduced into Britain. By J. C. Loudon, F. L. S., &c. A new edition (1850), with a Supplement, including all the Plants down to March, 1850; and a New General Index to the whole work. Edited by Mrs. Loudon and W. H. Baxter, Esq. 8vo. pp. 816, cloth 31s. 6d. The New Supplement separately. 14s.

Magnetical and Meteorological Observations made at the Royal Observatory, Greenwich, in the Year 1847, under the direction of George Beddell Airy, Esq. M. A. 4to. pp. 542, cloth. 50s.

M'Gauley (J. W.) — Lectures on Natural Philosophy. By the Rev. James William M'Gauley. Vol. 1, Mechanical Philosophy, &c. Vol. 2, Chemistry. New edition, enlarged and improved, 2 vols. 8vo. (Dublin), pp. 654, cloth. 12s.

Anzeigen.

In Hannover im Verlage der Hahn'schen Hofbuchhandlung ist so eben erschienen und an alle Buchhandlungen versandt:

Handbuch

der griechischen Numismatik

mit besonderer Rücksicht auf deren Literatur.

Unter Zugrundelegung von Akerman's Manual bearbeitet

von

A. C. E. von Werlhof,

Königl. Hannoverschem Justizrathe.

Nebst 5 lithogr. Tafeln mit Münz-Typen und Alphabeten and 22 in den Text eingedruckten Münz-Abbildungen in Holzschnitt.

gr. 8. 1850. geh. Preis 2 Thlr.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.

Intelligenz-Blatt

zum

SERAPEUM.

15. September. № 17. 1850.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. *Weigel* in **Leipzig.**

Bibliothek-Ordnungen etc.

System der ehemaligen Bibliothek des Jesuiten-Collegiums zu Paris.

(Fortsetzung.)

C. Historia universalis.

2. Historia profana.

μ) Historia Gentilitia.

a) Qui de historia genealogica praecipuarum totius orbis monarchiarum libros ediderunt.
b) Qui de historia genealogica antiquorum Romanorum.
c) Qui de historia genealogica familiarum Galliae, servato dignitatis ordine, quo Regia familia aliis praeit.
d) Qui de historia genealogica familiarum Italiae servato ordine solito, quo dividitur Italia in statum ecclesiasticum, regnum, principatus, ducatus, respublicas, et Insulas.
e) Qui de historia genealogica familiarum Hispaniae, servato regnorum ordine.
f) Qui de historia genealogica familiarum Germaniae et Belgii, servato Circulorum et Provinciarum ordine.
g) Qui de historia genealogica familiarum Angliae.
h) Qui de historia genealogica familiarum Daniae, Sueciae, etc.

i) Qui de scientia heraldica.
k) Qui de historia heraldica.

ν) Historia litteraria.

a) Bibliothecae universales autorum.
b) Bibliothecae particulares sex classibus distinctae, scilicet:
α) Fascultatum,
b) Nationum,
c) Ordinum,
δ) Academiarum,
ε) Bibliothecarum, (sumpto hoc nomine pro loco, in quo asservantur libri),
f) Bibliopoliorum (cujusmodi sunt nundinae Francofordienses, officinae illustrium bibliopolarum, etc.)
c) Elogia virorum litteris insignium, artificumque et feminarum.
d) Historia Academiarum.
e) Historia typographiae.

ξ) Icones historicae.

a) Iconologia, quae sive pictos, sive statuis expressos exhibet vultus falsorum deorum, sacrarum personarum et hominum illustrium.
b) Symbolica, quae complectitur symbola, hieroglyphica, lemmata, et emblemata eodem dispositionis, quo appellationis, ordine.[1])
c) Nummaria, quae continet numismata vetera et recentia, et monetas, ad quas revocantur, propter commercii usum, pondera et mensurae.
d) Epigraphica, quo nomine appellantur inscriptiones omne genus insculptae, marmoribus et gemmis, vasis et urnis, obeliscis et arcubus triumphalibus, sepulchris et aliis monumentis.
e) Historia pomparum, sive quae triumphales, sive quae exsequiales, sive quae ludicrae; ad triumphales referuntur, exceptiones principum et illustrium personarum.

D. Historia naturalis.

a) Qui de tota historia naturali scripserunt, ut Plinius, cujus omnes omnium linguarum editiones curiose collectae sunt, cum commentariis et tractatibus.
b) Qui de elementis, et quae ex elementis fiunt, terra, aqua,

---

1) „Inter lemmata, quae ab Italis *Imprese*, a Gallis *Devises*, dicuntur, et emblemata hoc est discrimen, quod illa comparationibus quibusdam rerum notarum sensum tegant, ista non item.“ Pag. 84.

aëre, igne, servato huius appellationis ordine inter collocandos libros, quod in sequentibus etiam fit.

c) Qui de fossilibus, metallis scilicet, gemmis, lapidibus, succis etc.

d) Qui de plantis, sive quae communes sunt, sive quae regionis alicujus propriae: illis accensentur, qui de re rustica, de hortis et floribus, libros proprios ediderunt.

e) Qui de animalibus, sed primum, qui de omnibus simul, tum qui de quadrupedibus separatim, piscibus, volucribus, serpentibus, et insectis.

f) Qui de hominis corpore, primum, qui de toto, postea, qui de singulis partibus, eo quo ab anatomicis ordine tractari solent.

g) Qui de spiritibus, praesertim malis; nam bonorum tractationem sibi theologia assumit. Eo revocantur, qui de Energumenis et Spectris libros ediderunt.

h) Qui de monstris.

i) Qui de prodigiis et ostentis, quae visa sunt in elementis, praesertim in aëre, fossilibus, plantis, animalibus, hominibus.

E. Historia artificialis.

a) Qui scripserunt de iis, quae hominem per se spectant, ut de die natali, de vita et aetatibus, de cibis, vestibus et domo, de morte, de funere.

b) Qui de pertinentibus ad hominem existentem in familia, ut de conjugiis, de marito, de uxore, de liberis, de servis.

c) Qui de pertinentibus ad hominum societates alias imperfectas, ut de sodalitatibus, amicitiis, et commerciis, etc.

d) Qui de pertinentibus ad hominum societatem perfectam, ut de civitate, de regno, de sacris ritibus, de judiciis.

Ad hoc caput referuntur, quae traduntur de praemiis et poenis, de militia, de mercimoniis, de artificiis, de agricultura, de aerario, de annona, de ludis, de triumphis, etc.

F. Historia fabulosa.

a) Tractatus, quibus historia fabulosa vel illustratur, vel impugnatur, vel defenditur.

b) Historici libri fabulosi Graeci, prosa primum, deinde versu, et servata autorum aetate.

c) Latini prosa et versu, etc.

d) Arabes.

e) Gallici prosa et versu, etc.

f) Italici prosa et versu, etc.

g) Hispani prosa et versu, etc.

h) aliarum linguarum.

VI. EUNOMIA SEU IURISPRUDENTIA.

A. Principia iuris ecclesiastici.

a) Qui de conciliorum autoritate, convocatione et forma scripserunt.

b) Collectiones antiquiores Conciliorum et litterarum Summorum Pontificum, quae nempe factae sunt prioribus temporibus, hoc est ab Isidoro Mercatore usque ad Crabbum.

c) Collectiones recentiores Conciliorum omnium et epistolarum Summorum Pontificum, quae factae sunt posterioribus temporibus, hoc est a Crabbo ad Labbeum et Cossartium.

d) Concilia singula generalia, servato temporis, quo habita sunt, ordine.

e) Tractatus ad Concilia generalia pertinentes, sive historici, sive didactici sint, atque etiam scholastici.

f) Breviatores Conciliorum generalium, sive Summarum confectores.

g) Collectores et interpretes Canonum generalium, sive qui Graeci, sive qui Latini.

h) Collectiones Conciliorum nationalium, id est variis in nationibus habitorum, servato ordine gentium, inter quas primum locum tenet Italica propter caput religionis, tum Gallica, etc.

i) Litterae et bullae Summorum Pontificum, servato ordine temporis.

B. Jus ecclesiasticum.

a) Corpus juris canonici, non unius tandem editionis, sed omnium probabilium, sive quae totum exhibent, sive quae partem. Eo revocantur decreta Ivonis, Burchardi, etc.

b) Commentarii universales, id est in totum Corpus iuris Canonici.

c) Commentarii particulares, id est in partem aliquam singularem juris, servato ordine, quem partes habent in corpore, et servato tempore, quo plures singularum partium interpretes vixerunt.

d) Tractatus de jure ipso, jurisperitis, juris tractandi modo, atque etiam de nonnullis quaestionibus spectantibus ad quosdam Canones.

e) Tractatus de ecclesia, Summis Pontificibus, Cardinalibus, Legatis, et Curia Romana.

f) Tractatus de Episcopis, Parochis, Canonicis et aliis clericis, atque beneficiatis.

g) Tractatus de Abbatibus et Religiosis in genere.

h) Tractatus de Religiosis Mendicantibus, vel qui fruuntur privilegiis Mendicantium.

i) Tractatus de Monachis et Monialibus.
k) Tractatus de ordinibus militaribus.
l) Tractatus de confraternitatibus et sodalitiis.
m) Tractatus de Hospitalibus et pauperibus curandis.

(Beschluss folgt.)

Uebersicht der neuesten Litteratur.

DEUTSCHLAND.

Abhandlungen der historischen Classe der K. Bayer. Akademie der Wissenschaften. VI. Bds. 1. Abth. [In der Reihe der Denkschriften der XXVI. Bd.] gr. 4. München. n. 2 Thlr.

Archiv der Gesellschaft f. ältere deutsche Geschichtskunde. Hrsg. v. *G. H. Pertz*. 10. Bd. 2. u. 3. Hft. gr. 8. Hannover 1849. n. 1 Thlr. 5 Ngr.

Baader's, Frz. v., sämmtliche Werke. Systematisch geordnete, durch reiche Erläutergn. v. der Hand des Verf. bedeutend verm., vollständ. Ausg. der gedruckten Schriften sammt dem Nachlasse, der Biographie u. dem Briefwechsel. Hrsg. durch e. Verein v. Freunden des Verewigten: *Frz. Hoffmann, Jul. Hamberger, Emil. Aug. v. Schaden, Ant. Lutterbeck, Chrph. Schlüter* u. *Frdr. v. d. Olen.* (In 15 Bdn.) 11. Bd. A. u. d. T.: Nachgelassene Werke. 2. Hauptabth. der sämmtl. Werke. 1. Bd.: Tagebücher aus den J. 1786 bis 1793. Hrsg. v. Prof. Dr. *Emil Aug. v. Schaden.* gr. 8. Leipzig. n. 2 Thlr.

——— philosophische Schriften u. Aufsätze. 3. Bd. A. u. d. T.: Kleine Schriften. Aus Zeitschriften zum erstenmale gesammelt u. hrsg. v. Prof. Dr. *Frz. Hoffmann.* 2. bedeutend verm. Ausg. m. e. zweiten Vorrede u. e. Beleuchtung der Recensionen der 1. Ausg. gr. 8. Ebd. n. 3 Thlr.

Boschan, Dr. Frdr., die salinischen Eisenmoorbäder zu Franzensbad [bei Eger in Böhmen] u. ihre Heilwirkungen. Monographie. gr. 8. Wien. n. 20 Ngr.

Buchinger, Dr. J. N., Otto der Grosse, Herzog in Bayern, u. seine Brüder Pfalzgrafen v. Wittelsbach. Ihr Leben u. Wirken unter den Welfen u. Hohenstaufen. 3. u. letzte Abth. (Aus den Abhandlungen der histor. Cl. der K. Bayer. Akad. der Wiss. VI. Bd. 1. Abth. abgedr.) gr. 4. München. n. 28 Ngr.

Denkschriften der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften. Mathematisch-naturwissenschaftliche Classe. I. Bd. Fol. Wien. In engl. Einb. n. 20 Thlr.

——— dieselben. Philosophisch-historische Classe. 1. Bd. Fol. Ebd. In engl. Einb. n. 13 Thlr. 10 Ngr.

Friedlaender, Dr. Jul., u. Prof. Karl **Müllenhoff**, der Silberfund v. Farve beschrieben u. Namens der schleswig-holstein-lauenburg. Gesellschaft f. Sammlung u. Erhaltung vaterländischer Alterthümer bekannt gemacht. Mit 2 Kpfrtaf. [Mit dem Umschlagstitel: 15. Bericht der

Schleswig-Holstein-Lauenburgischen Gesellschaft f. die Sammlung u. Erhaltung vaterländischer Alterthümer.) gr. 8. Kiel. n. 24 Ngr.

Geschichtschreiber, die, der deutschen Vorzeit in deutscher Bearbeitung hrsg. v. *H. G. Pertz, J. Grimm, K. Lachmann, L. Ranke, K. Ritter.* [10. Lfg.] IX. Jahrhundert. 3. Bd. A. u. d. T.: Der Mönch v. Sanct Gallen üb. die Thaten Karls des Grossen. Nach der Ausg. der Monumenta Germaniae übers. v. Dr. *Wilh. Wattenbach.* 8. Berlin. n. 6 Ngr.

Gräfenhan, Dr. A., Geschichte der klassischen Philologie im Alterthum. IV. Bd. Lex.-8. Bonn. (à) n. 2 Thlr. 20 Ngr.

Henschel, Prof. Dr. A. W. E. Th., Schlesiens wissenschaftliche Zustände im 14. Jahrh. Ein Beitrag insbesondere zur Geschichte der Medicin. gr. 8. Breslau. 15 Ngr.

Herrich-Schäffer, Dr. G. A. W., Sammlung neuer od. wenig bekannter aussereurop. Schmetterlinge. 1. Lfg. gr. 4. Regensburg. n.n. 3 Thlr.

Hoffmann, Prof. Dr. Frz., Franz von Baader in seinem Verhältniss zu Hegel und Schelling. Eine Beleuchtung v. drei Recensionen der 1. Ausg. v. Baader's kleinen Schriften. (Abdr. der Vorrede zu Frz. Baader's kleinen Schriften, 2. um die Hälfte verm. Ausg.] gr. 8. Leipzig. n. 20 Ngr.

Jahrbuch der K. K. geologischen Reichsanstalt. 1850. 1. Jahrg. 4 Nrn. 4. Wien. n. 3 Thlr. 10 Ngr.

Köhler's, H. K. E., gesammelte Schriften. Im Auftrage der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften hrsg. v. *Ludolf Stephani.* 1. n. 2. Bd. A. u. d. T.: Serapis od. Abhandlungen betreff. das griech. u. röm. Alterthum. 2 Thle. [Mit 10 Kpfrtaf.] Lex.-8. St. Petersburg. n. n. 6 Thlr. 4 Ngr.

Koeppen, P. v., über die Deutschen im St. Petersburger Gouvernement. Mit e. Vorworte üb. die ethnograph. Karte d. genannten Gouvernements u. e. Anh. üb. die anf derselben vorkommenden Dorfnamen. [Aus dem Bulletin historico-philologique, T. VII.] gr. 8. St. Petersburg. n. n. 1 Thlr. 26 Ngr.

Kunstmann, Frdr., die Handelsverbindungen der Portugiesen mit Timbuktu im XV. Jahrh. (Aus den Abhandlungen der III. Cl. d. k. Ak. d. Wiss. VI. Bd. 1. Abth. abgedr.) gr. 4. (München.) n. 22 Ngr.

Küster, Dr. H, C., die Käfer Europa's. Nach der Natur beschrieben. Mit Beiträgen mehrerer Entomologen. 20. Hft. Mit 2 (in Kpfr. gest.) Taf. Abbildgn. 16. Nürnberg. (à) n. 1 Thlr.

Mémoires de l'académie impériale des sciences de St.-Pétersbourg. VI. Série. Sciences mathématiques, physiques et naturelles. Tome VII. 1. Partie: Sciences mathématiques et physiques. Tome V. 4. Livr. gr. 4. St.-Pétersburg. Leipsic. pro Tome VII. n. n. 6 Thlr. 22½ Ngr.

——— les mêmes. VI. Série. Sciences mathématiques, physiques et naturelles. Tome VIII. 2. Partie: Sciences naturelles. Tome VI 4. Livr. gr. 4. Le même 1849. pro Tome VIII. n. n. 11 Thlr. 7½ Ngr.

——— présentés à l'académie impériale des sciences de St.-Pétersbourg. Par divers savants et lus dans ses assemblées. Tome VI. 4. Livr. gr. 4. Le même 1849. pro Tome VI. n. n. 6 Thlr. 22½ Ngr.

Minutoli, Dr. Jul. v., Friedrich I. Kurfürst v. Brandenburg u. Memorabilia aus dem Leben der Markgrafen v. Brandenburg aus den Quellen d. Plassenburger Archivs. Mit 3 lith. Beilagen. Lex.-8. Berlin. n. 4 Thlr.

Mittheilungen des historischen Vereines f. Steiermark. Hrsg. v. dessen Ausschusse. 1. Hft. Mit 3 Steindr.-Beilagen. gr. 8. Gratz. n. 1 Thlr.

Mo'allakât, septem, carmina antiquissima Arabum. Textum ad fidem optimor. codd. et editt. recensuit scholia editionis Calcuttensis auctiora atque emendatiora addidit annotationes criticas adjecit Dr. *Fr. Aug. Arnold.* 4. Lipsiae. n. 5 Thlr.

Nesselmann, G. H. F., Wörterbuch der Littauischen Sprache. 1. Lfg. Lex.-8. Königsberg. n. 1 Thlr. 2 Ngr.

Rahl, Charles, les Belges en Bohême, ou campagnes et négociations du Comte de Bucquoy, Grand Bailli du Hainaut. Lex.-8. Bruxelles et Leipzig. n. 20 Ngr.

Repertorium für Pharmazie u. prakt. Chemie in Russland od. Zusammenstellung des Wichtigsten u. Wissenswerthesten aus den neuesten Entdeckungen im Gebiete der Pharmazie u. Chemie hrsg. v. *Gust. Gauger*. 7. Jahrg. 1848. 12 Hfte. gr. 8. St. Petersburg 1849. 50. (Leipzig.) n. 8 Thlr.

Richter, Prof. Dr. Herm. Eberh., Organon der physiolog. Therapie. Das ärztliche Verfahren auf natur- u. vernunftgemässen Grundlagen als selbständige Lehre bearb. Lex.-8. Leipzig. n. 3 Thlr. 10 Ngr.

Scriptores rerum Silesiaearum od. Sammlung schlesischer Geschichtschreiber, Namens d. Vereins f. Geschichte u. Alterthum Schlesiens hrsg. v. *Gust. Adf. Stenzel*. 4. Bd. A. u. d. Titeln: Sammlung v. Quellenschriften zur Geschichte Schlesiens. Und: Herzog Hans der Grausame v. Sagan im J. 1488 (v. *Marc. Kyntsch v. Zobten*) u. *Hans Schweinichens* Leben Herzog Heinrichs XI. v. Liegnitz. gr. 4. Breslau. 2 Thlr.

Sederholm, Dr. Karl, die ewigen Thatsachen. Grundzüge einer durchgeführten Einigung d. Christenthums u. der Philosophie. 1. Hft.: Die Noetik, nebst Anwendung derselben auf die Theorie der Offenbarung. 2. ganz umgearb. Aufl. gr. 8. Leipzig. 24 Ngr.

Stein, L., Geschichte der socialen Bewegung in Frankreich v. 1789 bis auf unsere Tage. 3. Bd. (Schluss.) A. u. d. T.: Das Königthum. die Republik u. die Souveränetät der französ. Gesellschaft seit der Februarrevolution 1848. gr. 8. Leipzig. (à) 2 Thlr. 15 Ngr.

Struve, W.. sur la dilation de la glace, d'après les expériences faites en 1845 et 1846 à l'observatoire central de Poulkova par MM. Schumacher, Pohrt et Moritz. [Extrait des mémoires de l'académie, VI. Série sciences mathém. et phys. T. IV.] Imp.-4. St.-Pétersbourg 1848. (Leipzig.) n.n. 1 Thlr.

Venedey, Jac., Macchiavel, Montesquieu, Rousseau. 2. Thl.: Jean Jacques Rousseau. gr. 8. Berlin. n. 2 Thlr. 10 Ngr.

Verzeichniss der im zoologischen Museum der Universität Halle-Wittenberg aufgestellten Säugethiere, Vögel u. Amphibien. (Von Dir. Prof. *H. Burmeister.*) Lex.-8. Halle. 10 Ngr.

Voigt, Johs., Geschichte des sogenannten Tugend-Bundes od. d. sittlich-wissenschaftl. Vereins. Nach den Original-Acten. gr. 8. Berlin. 18 Ngr.

Weber, (Prof.) Beda, Oswald von Wolkenstein u. Friedrich mit der leeren Tasche. In eilf Büchern. gr. 8. Innsbruck. 2 Thlr. 6 Ngr.

Wittmann, Dr., Geschichte der Landgrafen v. Leuchtenberg. (Aus den Abhandlungen der III. Cl. d. k. Ak. d. Wiss. VI. Bd. 1. Abth. abgedr.) gr. 4. (München.) n. 28 Ngr.

ENGLAND.

American Unitarian Biography. Memoirs of Individuals who have been distinguished by their Writings, Character, and Efforts in the Cause of Liberal Christianity. Edited by William Ware. Vol. 1 (Boston, U. S.), pp. 406, cloth. 7s. 6d.

Angas (F.) — Illustrations of the Kaffirs. By F. Angas. 5 parts, complete in 1 vol. folio, cloth, £9.; separately. 31s. 6d.

Astronomical Observations made at the Observatory Greenwich, in the Years 1846 and 1847, under the direction of George Biddell Airy, Esq., M. A. 2 vols. 4to. pp. 1196, cloth. each 50s.

Baynes (T. S.) — An Essay on the Analytic of Logical Forms; with an Historical Appendix. By Thomas Spencer Baynes. 8vo. (Edinburgh), pp. 162, cloth. 7s. 6d.

Grimes (J. S.) — Etherology, and the Phreno-Philosopher of Mesmerism and Magic Eloquence, including a New Philosophy of Sleep and of Consciousness; with a Review of the Pretensions of Phreno-Magnetism, Electro-Biology, &c. By J. Stanley Grimes. Revised and edited by V. G. Le Düc. 12mo. pp. 374, cloth. 8s. 6d.

Herbert (W. H.) — Supplement to Frank Forester's Fish and Fishing of the United States and British Provinces of North America. By William Henry Herbert. Fcp. 4to. (New York), pp. 86, cloth. 5s.

Johnston (G.) — An Introduction to Conchology; or, Elements of the Natural History of Molluscous Animals. By George Johnston. 8vo. pp. 622, cloth. 21s.

Jones (H. B.) — On Animal Chemistry in its relation to Stomach and Renal Diseases, &c. By H. Bence Jones. 8vo. pp. 150, cloth. 6s.

Meyer (H. L.) — Coloured Illustrations of British Birds and their Eggs. By H. L. Meyer. Vol. 7, containing 72 plates. 8vo. pp. 212, cloth. £3 3s.

Moister (W.) — Memorials of Missionary Labours in Western Africa and the West Indies; with Historical and Descriptive Observations. By William Moister. Fcp. 8vo. pp. 384, cloth. 4s.

O'Callaghan (E. B.) — The Documentary History of the State of New York. Arranged under the Direction of the Hon. Christopher Morgan, by E. B. O'Callaghan. 2 vols. 8vo. (Albany, U. S.), pp. 2004, cloth. £2. 8s.

Anzeigen.

In Hannover im Verlage der Hahn'schen Hofbuchhandlung ist so eben erschienen und an alle Buchhandlungen versandt:

Handbuch
der griechischen Numismatik
mit besonderer Rücksicht auf deren Literatur.

Unter Zugrundelegung von Akerman's Manual bearbeitet
von

A. C. E. von Werlhof,
Königl. Hannoverschem Justizrathe.

Nebst 5 lithogr. Tafeln mit Münz-Typen und Alphabeten and 22 in den Text eingedruckten Münz-Abbildungen in Holzschnitt.
gr. 8. 1850. geh. Preis 2 Thlr.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.

Intelligenz-Blatt

zum

SERAPEUM.

30. September. № 18. 1850.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel in **Leipzig.**

Bibliothek-Ordnungen etc.

System der ehemaligen Bibliothek des Jesuiten-Collegiums zu Paris.

(Beschluss.)

C. Divina officia.

a) Tractatus generales de divinis officiis.
b) Tractatus particulares de iisdem officiis.
c) Libri de divinis officiis Graecae ecclesiae.
d) Libri de divinis officiis ecclesiae Romanae.
e) Libri de divinis officiis ecclesiarum Italiae, praesertim Mediolanensis.
f) Libri de divinis officiis ecclesiarum Galliae, quae sub suis singulae Metropolitanis disponuntur.
g) Libri de divinis officiis ecclesiarum Hispaniae, quae sub suis pariter singulae Metropolitanis disponuntur.
h) Libri de divinis officiis ecclesiarum Germaniae, quae sub suis etiam Metropolitanis singulae disponuntur.
i) Libri de divinis officiis proprii aliarum ecclesiarum, sive quae antiqui, sive quae novi orbis.
k) Libri de divinis officiis proprii religiosorum ordinum, qui suum et ipsi aetatis ordinem servant.
l) Libri cantuum, sive musici sint, sive non sint.

D. Jus civile antiquum et romanum.

a) Leges Graecorum, cum commentariis et tractatibus.
b) Tractatus de civitate, republica, magistratibus, imperio, jure ipso Romano.
c) Jus antiquum Romanum, cum commentariis et tractatibus.
d) Codex Theodosianus, omnium editionum, cum commentariis et tractatibus.
e) Corpus iuris a Justiniano editum, cum commentariis et tractatibus, servato ordine partium corporis.
f) Basilicae leges, cum tractatibus.
g) Jurisperiti veteres, id est qui scripserunt ante XVI. saeculum.
h) Jurisperiti recentiores, qui scripserunt XVI. et XVII. saeculo.

E. Jus gallicum.

a) Opera illustrium Gallici juris scriptorum.
b) Jus regium, sive antiquum sit, quod lege Salica et Capitularibus; sive recentius, quod regum edictis, ordinationibus et declarationibus continetur, cum suis commentatoribus et tractatoribus.
c) Jus provinciarum omnium, qnod consuetudinibus continetur, cum suis pariter commentatoribus et tractatoribus.
d) Comitiorum statuta, cum suis commentatoribus et tractatoribus.
e) Senatus consulta, vel collecta in corpus, vel per se edita, cum suis commentatoribus et tractatoribus.
f) Pragmatica, vel ut loquuntur, praxes, styli et processus.
g) Actiones forenses, sive magistratuum, sive advocatorum.
h) Insigniora caussarum instrumenta.
i) Jus canonicum ad normam imperii Gallici.

F. Jus externum.

a) Jus Romanum hodiernum.
b) Jus Italicum, quod varium ac multiplex, pro variis ditionibus, quarum ordo in Historia Italica expositus est.
c) Jus Germanicum, antiquum et recens.
d) Jus Hispanicum, antiquum et recens.
e) Jus Anglicum, antiquum, quod Gallico Northmannico affine, et novum.
f) Jus Belgicum, quod Germanico affine.
g) Jus Hollandicum, vetus et novum.
h) Jus Danicum et Norvegicum.
i) Jus Suecicum.
k) Jus Polonicum.
l) Jus Hungaricum.

G. Jus gentium.

a) Tractatus de jure gentium, universales et particulares.

b) Foedera pactaque Summi Pontificis, cum aliis temporalibus principibus.
c) Foedera pactaque Imperatoris, cum aliis Regibus, Principibus, Rebus publicis, et Civitatibus.
d) Foedera pactaque Regis Christianissimi cum aliis Regibus, etc.
e) Foedera pactaque Regis Catholici cum aliis Regibus, etc.
f) Foedera pactaque Regis Maioris Britanniae cum aliis Regibus, etc.
g) Foedera pactaque Regis Daniae, etc. cum aliis Regibus, etc.
h) Foedera pactaque Regis Sueciae etc.
i) Foedera pactaque Regis Poloniae etc.
k) Foedera pactaque Provinciarum Unitarum, etc.
l) Foedera pactaque Rerumpublicarum, Helvetiarum, etc.
m) Pacta principum Christianorum cum Turcis et Mahometanis aliis.

VII. HETERODOXIA.

A. Libri, quibus impugnatur pietas erga deum.

B. Libri, quibus impugnatur utraque a deo constituta potestas.

C. Libri, qui adversus religiosos ordines calumniose scripti sunt.

D. Libri, quibus continentur calumniae adversus societatem jesu scriptae. [1])

VIII. CIMELIUM.

A. Libri manuscripti. B. Abacus nummarius [2]) C. Reliqua cimelii litteraria supellex [3])

A. Libri manuscripti hoc ordine disponuntur:

a) Codices Hebraici, Arabici, Syriaci, Armeni.
b) Codices Graeci, Bibliorum, Catenarum, interpretum, patrum,

---

1) Ich habe hier deshalb nur die vier Hauptfächer der Klasse: „Heterodoxia“ angegeben, ohne ihre Unterabtheilungen hinzuzufügen, weil diese nicht von allgemeinem Interesse und zu sehr noch den Grundsätzen rein jesuitischer Theologie abgefasst sind, so dass sich z. B. unter A. Impii, Athei, Politici, Magi, Hussitae et Lutherani, Calvinistae, Sociniani etc. neben einander gestellt finden.

2) Die speciellere Disposition des Abacus nummarius ist hier weggelassen, als nicht hierher gehörig.

3) Hierunter werden (nach S. 117) Antiquitatis reliquiae, imagines impressae, curiosae philosophiae mathematicaeque instrumenta, nobilium artificum opera, und res peregrinae et ex orbe novo advectae verstanden.

philosophorum, mathematicorum, medicorum, grammaticorum, lexicographorum, oratorum, poetarum, historicorum, canonum, legum, ordine eodem, qui in editis libris adhibitus est.

c) Codices Latini, Bibliorum, interpretum, patrum, etc.

d) Codices Gallici, Italici, Hispanici.

e) Codices peregrini sermonis et modi.

f) Codices magnorum virorum, qui exspectant praelum.

g) Adversaria, annotationes librorum, et cartae insignium virorum.

Uebersicht der neuesten Litteratur.

DEUTSCHLAND.

Angström,, A. J., Mémoire sur la polarisation rectiligne et la double réfraction des cristaux a trois axes obliques. [Extrait des Acta Reg. Suc. Upsal.] gr. 4. Upsal 1849. (Stockholm.) 1 Thlr.

Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen. Hrsg. v. der zur Pflege vaterländ. Geschichte aufgestellten Commission der kais. Akademie der Wissenschaften. Jahrg. 1850. I. Bd. 1. u. 2. Hft. Lex.-8. Wien. à n. 10 Ngr.

——— für wissenschaftliche Kunde v. Russland. Hrsg. v. *A. Erman.* 9. Bd. 4 Hfte. gr. 8. Berlin. n. 5 Thlr. 10 Ngr.

Arneth, Prof. Jos., Monumente d. k. k. Mönz- u, Antiken-Cabinettes in Wien. Mit XLI (theils in Kpfr. gest., theils lithochrom.) Taf. Imp-Fol. Wien. n. 13 Thlr. 10 Ngr.

Arnoldt, Dr. Joh. Frdr. Jul., Timoleon. Eine biograph. Darstellung. gr. 8. Gumbinnen. Königsberg n. 1 Thlr.

Bähr, Prof. Joh. Karl, die Gräber der Liven. Ein Beitrag zur nordischen Alterthumskunde u. Geschichte. [Nebst 21 lith. Taf. u. 2 in den Text eingedr. Holzschn.] Imp.-4. Dresden. n. 3 Thlr. 10 Ngr.

Bergmann, Dr. A., Disquisitiones microscopicae de cartilaginibus, in specie hyalinicis. Accedit tabula lith. gr. 8. Mitaviae. 18 Ngr.

Binswanger, Dr. Max, pharmacologische Studien üb. Rhamnus Frangula u. Rhamnus cathartica zur Ermittlung ihrer arzneilichen Wirksamkeit, Ein Beitrag zur organ. Chemie u. Heilmittellehre, Eine v. der kgl. Medic. Faculiät zu München im J. 1849 m. dem ersten Preise gekrönte Schrift. 12. München. n. 15 Ngr.

Bogenhard, Carl, Taschenbuch der Flora v. Jena od. systemat. Aufzählung u. Beschreibung aller in Ostthüringen wildwachsenden u. kultivirten Phanerogamen u. höheren Cryptogamen, m. besond. Berücksicht. ihres Vorkommens. Nebst e. Darstellung der Vegetationsverhältnisse der bunten Sandstein-, Muschelkalk- u. Keuperformation im mittleren Saal- u. Ilmgebiete. Eingeleitet v. (Prof.) Dr. *M. J. Schleiden.* 8. Leipzig. 2 Thlr. 7½ Ngr.

Britzger, Dr. F. X., Introductio ad artem botanicam, quam in usum et gratiam naturae studiis incumbentium concinnavit. gr. 8. Ulmae. n. 1 Thlr. 6 Ngr.

Burmeister, Prof. Dir. Dr. Herm., die Labyrinthodonten aus dem Saarbrücker Steinkohlengebirge, zoologisch geschildert. 3. Abth. der Ge-

schichte der deutschen Labyrinthodonten: Archegosaurus, Mit 4 lith. Taf. Imp.-4. Berlin. (à) n. 3 Thlr. 10 Ngr.

Canon missae ad usum episcoporum et praelatorum solemniter vel private celebrantium, indice et praefationibus sine notis locupletatus, caeteris auctior atque praestantior. Juxta exemplar Romae impressum 1845. Sub auspiciis Gregorii PP. XVI. Fol. Mechliniae 1848. (Moguntiae.) n. 11 Thlr. 15 Ngr.

Cannstatt's, C., Jahresbericht üb. die Fortschritte der gesammten Medicin in allen Ländern im J. 1849. Red v. Dr. *Eisenmann*. 1. Bd. A. u. d. T.: C. Canstatt's Jahresbericht üb. die Fortschritte in der Biologie im J. 1849. hoch 4. Erlangen. n. 1 Thlr. 15 Ngr.

——— derselbe. 5. Bd. A. u. d. T.: C. Canstatt's Jahresbericht üb. die Fortschritte in der Heilkunde im J. 1849. 4. Bd.: Heilmittel- u. Giftlehre. hoch 4. Ebd. n. 2 Thlr.

——— derselbe. 6. Bd. A. u. d. T.: C, Canstatt's Jahresbericht üb. die Fortschritte der Thierheilkunde im J. 1849. hoch 4. Ebd. n. 20 Ngr.

Dietrich, Dr. Dav., Flora universalis in color. Abbildungen. I. Abth. 82. Hft.. II. Abth. 142—144. Hft. u. III. Abth. 137—142. Hft. qu. Fol. Jena. à Hft. n. 2 Thlr. 10 Ngr.

——— dieselbe. Neue Folge, welche grösstentheils neuentdeckte noch nicht abgebildete Pflanzen enthält. 1. Abth. 3, Hft. gr. Fol. Ebd. n. 2 Thlr. 10 Ngr.

Diogenis Laertii de clarorum philosophorum vitis, dogmatibus et apophtegmatibus libri X. Ex italicis codd. nunc primum excussis recens. *C. Gabr. Cobet.* Accedunt Olympiodori, Ammonii, Jamblichi, Porphyrii et aliornm vitae Platonis, Aristotelis, Pythagorae, Plotini et Isidori, *Ant. Westermanuo*, et Marini vita Procli *J. F. Boissonadio* edentibus. Graece et latine cum indicibus. [Bibliotheca scriptorum graecorum. Vol. XXXIV.] gr. Lex.-8. Parisiis. n. 4 Thlr.

Dräseke, Dr. Joh. Heinr. Bernh., nachgelassene Schriften. Hrsg. v. *Thdr. Heinr. Tim. Dräseke.* 1. Bd. A. n. d. T.: Predigten öb. die Stufenlieder. gr. 8. Magdeburg. 22½ Ngr.

Endlicher, Steph., Generum plantarum supplementum V. Lex.-8. Vindobonae. 1 Thlr. 6 Ngr.

Fabrikation, die, des Eisens. Von *E. Flachat, A. Barrault* u. *J. Petiet.* Atlas m. erläuterndem Texte. 2. Lfg. Imp.-Fol. Leipzig. (à) n. 9 Thlr.

Fortschritte, die, der Physik im J. 1847. Dargestellt v. der physikal. Gesellschaft zu Berlin. III. Jahrg. Red. v. Prof. Dr. *G. Karsten.* 2. Abth. Enthaltend: Elektricitätslehre u. Meteorologie. gr. 8. Berlin. 2 Thlr.

Fresenius, Dr. Geo., Beiträge zur Mykologie. 1. Hft. Mit 4 Steintaf. gr 4. Frankfurt a. M. n. 1 Thlr.

Führer, Dr. F., Beiträge zur chirurgischen Myologie. gr. 8. Berlin. 10 Ngr.

Geissler, Dr. Chrn. Ant., bibliographisches Haudbuch der philosophischen Literatur der Deutschen v. der Mitte des 18 Jahrh. bis auf die neueste Zeit. Nach *Joh. Sam. Ersch* in systemat. Ordnung bearb. u. m. den nöthigen Registern versehen. 3. Aufl. gr. 8. Leipzig. n. 1 Thlr.

Hagen, Joan., et Andr. **Listov**, Fragmenta selecta ex scriptis patrum ecclesiae latinae ediderunt notisque instruxerunt. gr. 8. Havniae, n. 1 Thlr. 20 Ngr.

Hahn, Dr. Chrph. Ulr., Geschichte der Ketzer im Mittelalter, besonders im 11., 12. u. 13. Jahrh. nach den Quellen bearb. 3. Bd. A. u. d. T.: Geschichte der Pasagier, Joachim's v. Floris, Amalrich's v. Bena u. anderer verwandter Sekten. gr. 8. Stuttgart. 1 Thlr. 27 Ngr.

Haidinger, Dir. Wilh., Handbuch der bestimmenden Mineralogie, enth. die Terminologie, Systematik, Nomenklatur u. Charakteristik der Naturgeschichte d. Mineralreiches. 2. unveränd. (Titel-)Ausg. Mit 560 (eingedr.) Holzschn. gr. 8. Wien (1845). n. 4 Thlr.

Handwörterbuch der Chemie u. Physik. III. Bd. 2. Hälfte. Rho—Z. Mit eingedr. Holzschnitten. gr. 8. Berlin. n. 2 Thlr.

Hefner, Dr. J. v., u. Dr. J. W. **Wolf**, die Burg Tannenberg u. ihre Ausgrabungen. Im Auftrage Sr. K. H. d. Grossherzogs v. Hessen u. bei Rhein etc. bearb. Imp.-4. Frankfurt a. M. n. 3 Thlr.

Hengstenberg, Prof. Dr. E. W., die Offenbarung des heil. Johannes f. solche die in der Schrift forschen erläutert. 2. Bd. 1. Abth. gr. 8. Berlin. 1 Thlr. 22½ Ngr.

Hübbenet, Dr. Carl v., Bericht üb. die im Kiew'schen Militärhospitale im J. 1848 beobachtete Cholera-Epidemie. Nebst 4 Tabellen u. 1 (lith. Fol.-)Taf. Abbildgn. patholog. Praeparate. gr. 8. Riga. (Berlin.) n. 1 Thlr. 10 Ngr.

Jahresbericht über die Fortschritte in der Pharmacie in allen Ländern im J. 1849. Hrsg. v. Prof. Dr. *Wiggers*, Prof. *Scherer* u. Dr. *Heidenreich*. 9. Jahrg. hoch 4. Erlangen. n. 2 Thlr. 4 Ngr.

——— über die Fortschritte der reinen pharmaceut. u. techn. Chemie, Physik, Mineralogie u. Geologie. Unter Mitwirkg. v. H. Buff, E. Dieffenbach, C. Ettling, F. Knapp, H. Will, F. Zamminer hrsg. v. (Prof. Dr.) *Justus* (Frhrn v.) *Liebig* u. *Herm. Kopp*. Für 1849. 2. Hft. gr. 8. Giessen. n. 2 Thlr. 10 Ngr.

Kützing, Prof. Dr. Frdr. Traug., Tabulae phycologicae od. Abbildungen der Tange. 2. Bd. 1—3. Lfg. (od. 11—13. Lfg. d. ganzen Werkes.) gr. 8. Nordhausen. à n. 1 Thlr.; color. à n. 2 Thlr.

Lehmann, Prof. Dr. C. G., Lehrbuch der physiologischen Chemie. 2. Bd. gr. 8. Leipzig. (à) n. 2 Thlr. 20 Ngr.

Lennep, Dav. Jac. van, Poematum fasciculus. gr. 8. Amstelodami. n. 15 Ngr.

Malgaigne, J. F., die Knochenbrüche u. Verrenkungen f. prakt. Aerzte u. Studirende geschrieben. 1. Bd.: Knochenbrüche. Mit vielen in d. Text eingedr. Abbildgn. (in Holzschn.) Deutsch bearb. v. Dr. *C. G. Burger*. 3—5. Lfg. gr. 8. Stuttgart. à 21 Ngr.

Martini u. Chemnitz, systematisches Conchylien-Cabinet. Hrsg. v. *H. C Küster*. 93. u. 94. Lfg. [I. Bd. 32. Hft. u. II. Bd. 11. Hft.] gr. 4. Nürnberg. à n. 2 Thlr.

Meyer, Prof. Dr. Geo. Frdr. Wilh., Flora des Königr. Hannover, od. Schilderung seiner Vegetation, nach ihrem Gehalte an Gewächsen, deren Verbreitungs- u. Vertheilungs-Zustände u. deren geschichtl. Verhalten in Anwendung auf die Beförderung d. Volkswohlstandes. 1. Thl., II. Thl. 1. Abth. u. III. Thl. 1—3. Hft. gr. Fol. Mit Atlas v. 16 color. Kpfrtaf. in Imp.-Fol. Göttingen 1842—46. (Hannover.) n.n. 36 Thlr.

Inhalt: I. II, 1. Begründender Theil, enth. e. Ansicht d. Einflusses der Natur auf den Menschen u. das volkswirthschaftl. Leben. III, 1—3. Beschreibender Theil, enth. die vollständ. Naturbeschreibungen der im Königr. wildwachsenden u. im freien Felde angebaueten Gewächse, nebst ihren in Kpfr. gest. Abbildgn.

Miquél, F. W., Beiträge zu einer pädagogisch-psycholog. Lehre vom Gedächtniss. I. gr. 8. Hannover. 22½ Ngr.

Miscellanea philologa et paedagogica. Ediderunt gymnasiorum Batavorum doctores societate conjuncti. Nova series. Fasc. I. gr. 8. Amstelodami. n. 1 Thlr. 26 Ngr.

Missae pontificales una cum officio ad rltus sacrorum ordinum juxta usum SS. Romenae ecclesiae, uno contextu ordineque digesto, ex missali Romano Urbani Papae VIII. auctoritate recognito et ex pontificali Clementis VIII. excerpto. Fol. Mechliniae 1848. (Moguntiae) n. 7 Thlr.

Mittheilungen über ältere magnetische Declinations-Beobachtungen, sammt den auf deren Zustandebringung sich beziehenden Verhandlungen der mathematisch-naturwissenschaftl. Classe der kaiserl. Akademie der Wissenschaften. [Aus den Sitzungsberichten d. k. Akad. d. Wiss. abgedr.] 1. Hft. Lex.-8. Wien. n. 10 Ngr.

Monatsberichte über die Verhandlungen der Gesellschaft f. Erdkunde zu Berlin. Red. v. Dr. *T. E. Gumprecht*. Neue Folge: 6. u. 7. Bd. Der ganzen Reihe 10. u. 11. Jahrg.: Mai 1848—1850. Mit 3 lith. (u. illum.) Taf. gr. 8. Berlin. à 1 Thlr. 15 Ngr.

Νικολάου τοῦ Δαμασκηνοῦ βίος Καίσαρος. Τεμάχιον νεωστὶ ἀνευρεθέν. Nicolas de Damas vie de César. Fragment récemmant découvert et publié pour la première fois en 1849. Nouvelle édition par *N. Piccolos*, Dr. Accompagnée d'une traduction française par M. A. D. et suivuie d'observations sur tous les fragments du même auteur. Lex.-8. Paris. n. 1 Thlr.

Notizen für praktische Aerzte üb. die neuesten Beobachtungen in der Medicin, m. besond. Berücksicht. der Krankheits-Behandlg. zusammengestellt v. Dr. *F. Graevell.* 2. Bd. [2. u. 3. Jahrg.] 1. Abth. Lex.-8. Berlin. n. 1 Thlr. 25 Ngr.

Pubiications de la société ponr la recherche et la conservation des monuments historiques dans le grand-duché de Luxembourg. Anné 1847 et 1848. (ou tome) III. et IV. gr. 4. Luxembourg 1848. 49. (Mainz.) à n. 1 Thlr. 10 Ngr.

Quenstedt, Prof. Frdr. Aug., die Mastodonsaurier im grünen Keupersandsteine Würtemberg's sind Batrachier. Nebst 4 Kpfrtaf. Imp.-4. Tübingen. n. 2 Thlr. 26 Ngr.

Rammelsberg, Prof. Dr. C. F, Lehrbuch der chemischen Metallurgie. gr. 8. Berlin. 2 Thlr.

Regesta sive rerum Boicarum authographa e regni scriniis fideliter in summas contracta. Opus cura *C. H. de Lang* inceptum nunc autem cura *Max. de Freyberg* continuatum. Vol. XII. [Continuationis VIII.] gr. 4. Monaci 1849. n. 2 Thlr.

Regesten, die, der Archive in der schweizer. Eidgenossenschaft. Auf Anordnung der schweizer. geschichtsforschenden Gesellschaft hrsg. von *Thdr. v. Mohr.* I. Bd. 3. Hft.: Die Regesten der ehemal. Cistercienser-Abtei Cappel im Canton Zürich. Bearb. von *Gerold Meyer v. Knonau.* Die Regesten d. Archivs der Stadt Raperswyl im Canton St. Gallen. Bearb. v. *Xav. Rikenmann.* Die Regesten der Landschaft Schanfigg im Canton Graubünden. Bearb. von *Conradin v. Mohr.* gr. 4. Chur. n. 1 Thlr.

Reichenbach, Prof. Dr. H. G. Ludw., Deutschlands Flora m. höchst naturgetreuen Abbildungen. Nr. 121—123. gr. 4. Leipzig. n. 2 Thlr. 18 Ngr.

——— dasselbe. Wohlfeile Ausg., halbcolorirt. Serie I.: Acroblastae. Hft. 70—72. Lez.-8. Ebd. à n. 16 Ngr.

——— Iconographia botanica. Cent. XXII. Icones florae germanicae. Centuria XII. Decas 9., 10. et Suppl. gr. 4. Ibid. n. 2 Thir. 18 Ngr.

Rückert, Dr. Fr. W., das römische Kriegsweseu, ein Hilfsbuch zur Lectüre der röm. u. griech. Historiker. Mit 54 Abbildgn. auf 4 Kpfrtat. Lex.-8. Berlin. n. 25 Ngr.

Schaarschmidt, Dr. C., Des Cartes u. Spinoza. Urkundliche Darstellung der Philosophie Beider. gr. 8. Bonn. 1 Thlr.

Schultz-Schultzenstein, Prof. Dr. C. H., die Verjüngung d. menschlichen Lebens u. die Mittel u. Wege zu ihrer Kultur. Nach physiolog. Untersuchungen in prakt. Anwendung dargestellt. 2. sehr verm. Aufl. Mit e. Anh. üb. die Philosophie der Verjüngung u. die Organisation der Geistesbildung. 2. Lfg. gr. 8. Berlin. 2 Thlr. 12 Ngr.

Sitzungsberichte der kaiserl. Akademie der Wissenschaften. Mathematisch-naturwissenschaftliche Classe. Jahrg. 1849. 9. u. 10. Hft. November u. December 1849. Lex.-8. Wien 1849. n. 15 Ngr.

——— dieselben. Jahrg. 1850. 1—3. Hft. Jänner—März. Lex.-8. Ebd. à n. 10 Ngr.

——— dieselben. Philosophisch-historische Classe Jahrg. 1849. 9. u. 10. Hft. November u. December. Lex.-8. Ebd. 1849. à n. 10 Ngr.

——— dieselben. Jahrg. 1850. 1. Hft. Jänner. Lex.-8. Ebd. n. 10 Ngr.

——— dieselben Jahrg. 1850. 2. u. 3. Hft. Februar u. März. Lex.-8. Ebd. n. 15 Ngr.

Stein, J. P. E. Frdr., die lebenden Schnecken u. Muscheln der Umgegend

Berlins beschrieben. Mit 3 Kpfrtaf. Abbildgn. 73 Arten enthaltend. gr. 8, Berlin. 25 Ngr.

Tornberg, Prof. C. J., Codices arabici, persici et turcici bibliothecae regiae universitatis Upsaliensis. gr. 4. Lundae 1849, n. 4 Thlr. 15 Ngr.

Usteri, Prof. Leonh., Entwickelung des Paulinischen Lehrbegriffes in seinem Verhältnisse zur biblischen Dogmatik d. Neuen Testamentes. Ein exegetisch-dogmat. Versuch. 6. — nach der 4. durchaus verb. u. grossentheils umgearb. — unveränd. Ausg., nebst einer ihren Recensionen enthobenen Beilage. gr. 8. Zürich 1851. 1 Thlr. 20 Ngr.

Anzeigen.

In allen Buchhandlungen ist folgender Auctionscatalog zu haben:

Verzeichniss einer während vierzig Jahren in Europa und Amerika zusammengebrachten Bibliothek, welche viele seltene Werke, insbesondere über die Alterthümer und die Litteraturen der Spanier, Italiener, Franzosen, der Briten und der Ureinwohner Amerika's enthält, sowie aus den Gebieten der Heilkunde, der Armenfürsorge und Wohlthätigkeitsanstalten, der Schulen, der Gefängnisskunde und verschiedenen Zweigen der Statistik. welche in Berlin am 21ten October öffentlich versteigert werden soll.

Die Herren Meyer, Walter, Burmeister sowie alle übrigen hiesigen Commissionäre nehmen Aufträge an. Die mir zugehenden Aufträge werde ich mit Gewissenhaftigkeit ausführen.

Berlin.

Besser'sche Buchhandlung (W. Hertz)
(44 Behrenstrasse).

Neues antiquarisches Bücher-Verzeichniss.

So eben erschien das 15. Verzeichniss meines antiquarischen Bücher-Lagers, welches eine reiche Auswahl von seltenen und werthvollen Werken aus allen Theilen der Literatur, besonders der orientalischen darbietet und daher allen Bibliotheken und Literatur-Freunden zu geneigter Berücksichtigung bestens empfohlen werden kann.

Demselben reihen sich meine frühern Verzeichnisse No. 62 bis 64, welche ganz für sich bestehen, würdig an, und werden Bestellungen zu den beigefügten billigsten Preisen durch jede Buchhandlung und direct von mir prompt effectuirt.

Ulm im September 1850.

Wolfgang Neubronner.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.

Intelligenz-Blatt

zum

SERAPEUM.

15. October. № 19. 1850.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel in **Leipzig.**

Bibliothek-Ordnungen etc.

Statut für die Benützung der königlichen Universitätsbibliothek in Tübingen.

1.

Die königliche Universitätsbibliothek ist zunächst für den Gebrauch der Lehrer und Zöglinge der Universität bestimmt. Diese haben bei Benützung derselben vor andern den Vorzug.

2.

Die Bibliothek ist geöffnet jeden Tag von 9 bis 12 und von 1 bis 4 Uhr. Ausgenommen sind die Sonntage, die kirchlichen Fest- und Feiertage beider christlichen Confessionen, das Geburtsfest Sr. Majestät des Königs, der Marktdienstag, der Nachmittag des Tübinger Maifestes und die Nachmittage der Oster- und Herbstferien. Im Sommerhalbjahre Samstags von 1 bis 2 Uhr sind ausser dem grossen Saale alle übrigen Räume der Bibliothek dem Publicum verschlossen.

3.

Die Besucher der Bibliothek haben sich des lauten Sprechens

und jeder andern Störung zu enthalten. Hunde mit auf die Bibliothek zu bringen und Tabak zu rauchen, ist durchaus verboten.

4.

Der Eintritt in das Arbeitszimmer der Bibliothekare und in das Innere des Ausleihezimmers ist den Studierenden nicht gestattet.

5.

Ohne Begleitung eines Angestellten der Bibliothek darf Niemand in die Büchersäle treten. Nachsuchungen in den Sälen sind nur den Professoren und Privatdocenten nach vorgängiger Meldung bei dem Bibliothekariate gestattet. Andern Gelehrten kann die Erlaubniss zu Nachsuchungen in den Sälen nur der Oberbibliothekar und nur in besonders dringenden Fällen gestatten.

6.

Wer die Bibliothek zu besichtigen wünscht, hat sich deshalb bei den Bibliothekaren zu melden. Die gewöhnliche Zeit zur Besichtigung ist Vormittags 9 Uhr. Es dürfen nicht zu viele Personen zu gleicher Zeit eingelassen werden. Diese dürfen sich nicht in der Bibliothek zerstreuen, sondern müssen dem herumführenden Aufseher folgen, dürfen auch keine Bücher aus den Schränken nehmen, hineinstellen oder eine Leiter besteigen.

7.

Der Eintritt in den grossen Saal der Bibliothek zum Zwecke der Besichtigung desselben ist Studierenden im Sommerhalbjahre Samstags von 1 bis 2 Uhr gegen Einlasskarten gestattet, die bei dem ersten Pedellen der Universität und im Ausleihezimmer der Bibliothek abgeholt werden können. Es darf jedoch kein Studierender eine Gallerie oder Leiter besteigen, kein Buch aus den Schränken nehmen oder darein zurückstellen.

8.

Das Lesezimmer für die Lehrer und die Beamten der Universität ist geöffnet von 9 bis 12 und von 1 bis 4, im Sommer Samstag Nachmittags nur von 2 bis 4 Uhr. Der Zutritt zu demselben kann vom Bibliothekariate auch andern ansässigen und fremden Gelehrten, welche die Bibliothek benutzen wollen, sofern es der Raum verstattet, erlaubt werden.

9.

Das Lesezimmer für Studierende ist geöffnet Nachmittags von 1 bis 4, im Sommer Samstags nur von 2 bis 4 Uhr.

10.

Auf dem Lesezimmer der Studierenden wird kein Buch verabfolgt ausser gegen eine schriftliche Quittung, welche nach dem Gebrauche des Buchs zurückgegeben wird. Auf eine solche Quittung kann jedoch kein Buch nach Hause genommen werden.

11.

Der Gebrauch des ungebundenen alphabetischen Katalogs ist ohne Ausnahme Niemand erlaubt. Dagegen wird der Realkatalog mit besonderer Genehmigung eines Bibliothekars zur Durchsicht gegeben, der gebundene alphabetische Katalog aber und der alte Dissertationenkatalog ist vorläufig dem allgemeinen Gebrauche überlassen.

12.

Der Gebrauch der Dinte ist im Lesezimmer auf den Tischen verboten, auf welchen Kupferwerke, Karten und Kataloge benutzt werden. Zum Durchzeichnen ist für jeden einzelnen Fall die Erlaubniss des das Lesezimmer beaufsichtigenden Bibliothekars erforderlich. Auflegen eines Buchs auf das andere und des Manuscripts auf das Buch ist nicht gestattet.

13.

Bücher ohne Bürgschaft entleihen können die Lehrer und Beamten der Universität, die Repetenten der beiden theologischen Seminare, die in Tübingen wohnenden königlichen Staatsdiener, Geistlichen, Lyceal- und Reallehrer, die Procuratoren des königlichen Gerichtshofs, diese alle, sofern sie in activem Dienste sind, ferner pensionirte Professoren der Universität. Studierende erhalten Bücher nur gegen Bürgschaft. Die Bürgschaft ist entweder für jeden einzelnen Fall auf dem Verlangzettel beizubringen, oder können Bürgscheine für ein ganzes Semester übergeben werden.

14.

Bürgschaft für Bücherentleihung leisten können nur wirkliche Professoren und Privatdocenten der Universität und nur für in Tübingen wohnende Personen.

15.

Alle im § 13 nicht bezeichnete Personen, welche ein Buch von der Bibliothek entleihen wollen, müssen entweder gleich den Studierenden Bürgschaft beibringen, oder schriftlich besondere Erlaubniss einholen.

16.

Die Erlaubniss zur Bücherentleihung ohne Bürgschaft an Nicht-

mitglieder der Universität ertheilt, wenn die Bücher ausser Landes gehen, der akademische Senat, für Württemberger, sofern sie nicht in die § 13 aufgeführten Kategorien fallen, die akademische Bibliothekcommission und zwar in der Regel höchstens auf drei Jahre und je nach Umständen unter Beschränkung der Zahl der gleichzeitig auszunehmenden Werke.

17.

Die Verlangzettel müssen in Form eines Empfangscheins abgefasst oder wenigstens bei der Abholung der verlangten Bücher ein förmlicher Empfangschein übergeben werden.

18.

Der Entleiher hat sich beim Empfang eines Buchs von dem Zustande desselben zu überzeugen und falls dasselbe beschädigt sein sollte, die Vormerkung davon auf dem Empfangscheine zu veranlassen.

19.

Die Lehrer und Beamten der Universität können ausnahmsweise zu jeder Zeit, wo das Bibliotheklocal geöffnet ist, Bücher entleihen. In der Regel soll dies jedoch nur in den Nachmittagsstunden geschehen und wo möglich nur, nachdem Vormittags vor 10 Uhr der Verlangzettel in eine der zu diesem Behufe in der Stadt aufgestellten Kapseln geworfen worden ist. Jedenfalls hat das Verlangen mittels einer Kapsel zu geschehen, wenn lange Listen von Büchern mit Einem Male übergeben werden. Werden die durch das Kästchen Morgens verlangten Bücher nicht an demselben Tage Nachmittags abgeholt, so werden sie Abends wieder aufgestellt und der Verlangzettel vernichtet. Eine spätere Abgabe erfolgt nur auf abermalige Einreichung eines Zettels.

20.

An alle in § 19 nicht bezeichnete Personen werden Bücher bloss Nachmittags und nur in dem Falle abgegeben, wenn der Verlangzettel an demselben Tage Vormittags vor 10 Uhr in eines der Kästchen geworfen worden ist.

21.

Die Verpackung der auswärts verlangten Bücher wird von den Bibliothekdienern besorgt. Die Absendung sowie die Rücksendung geschieht mittels der königlichen Post auf Gefahr und Kosten des Entleihers.

22.

Mehr als vier Werke dürfen in der Regel nicht an einen Studierenden abgegeben werden.

23.

Grössere Werke von 20 und mehr Bänden werden in der Regel nicht auf einmal ausgeliehen und ist dazu die besondere Erlaubniss eines Bibliothekars erforderlich.

24.

Handschriften, Incunabeln, Kupferwerke und Karten werden bloss an Universitätslehrer ausgeliehen. Ausnahmen hiervon kann auf Antrag des Oberbibliothekars die Bibliothekcommission gestatten.

25.

Allgemeine Werke, welche zum täglichen Dienste der Bibliothek gehören und zum Nachschlagen im Lesezimmer beständig aufgestellt sind, werden nicht ausgeliehen.

26.

Die von der Bibliothek gehaltenen Zeitschriften werden erst ausgeliehen, wenn sie eingebunden und förmlich aufgestellt sind. Ausnahmen von dieser Regel können nur gegen Universitätslehrer gestattet werden; doch sind diese jedenfalls gehalten, die entliehenen Hefte oder Nummern in möglichster Kürze, im Collisionsfall mit andern Lehrern nach acht Tagen, sonst spätestens nach vierzehn Tagen zurückzugeben.

27.

Wer anf mehr als vierzehn Tage verreist, ist verpflichtet, zuvor die entliehenen Bücher der Bibliothek zurückzugeben.

28.

Ein Lehrer oder Beamter der Universität ist gehalten, ein von ihm entliehenes Buch auf die Aufforderung des Bibliothekariats vier Wochen nach dem Empfange zurückzugeben, wenn ein anderer akademischer Lehrer es zu entleihen wünscht und ausdrücklich die Zurückgabe bei dem Bibliothekariate verlangt. In andern Fällen ist den Lehrern und Beamten der Universität gestattet, die entliehenen Bücher bis zum Schlusse des Halbjahrs zu behalten.

29.

Wenn aber ein Studierender ein gewöhnliches Lehrbuch oder Compendium entleihen will und dies bereits ein akademischer Lehrer vier Wochen lang in Händen hat, so soll nach dem Wunsche des Studierenden dem betreffenden Lehrer das Gesuch mitgetheilt werden.

(Beschluss folgt.)

Uebersicht der neuesten Litteratur.

DEUTSCHLAND.

Abhandlungen der Königlich Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften. II. Bd. A. u. d. T.: Abhandlungen der philologisch-histor. Classe der Königlich Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften. I. Bd. Mit 1 (lith.) Karte. hoch 4. Leipzig. n. 6 Thlr.

Ahrens, Prof. Dr. H., die Philosophie d. Rechts. 2. Thl. A. u. d. T.: Die organische Staatslehre auf philosophisch-anthropolog. Grundlage. 1. Bd. Enthaltend: Die philosoph. Grundlage u. die allgem. Staatslehre. gr. 8. Wien. n. 1 Thlr. 24 Ngr.

Almanach, nautischer, m. sämmtl. Monds-Distanzen, e. Auszug zum Gebrauch d. Seefahrers v. the nautical almanac and astronomical ephemeris. Für d. J. 1851. Berechnet f. den Greenwicher Meridian. [Hrsg. unter Mitwirkg. „des Vereins zur Beförderung der Seefahrt" (v. *G. F. Ursin*). 3. Jahrg.] gr. 8. Kopenhagen. Hamburg. n. 1 Thlr.

Arndts, Prof. Dr. Ludw., Lehrbuch der Pandecten. 1. Abth. Das 1. u. 2. Buch enthaltend. gr. 8. München. n. 1 Thlr. 6 Ngr.

Beiträge zur Pflanzenkunde d. Russischen Reiches. Hrsg. v. der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften. 7. Lfg. gr. 8. St. Petersburg. Leipzig. n. n. 18 Ngr.

Boheman, Car. H., Monographia Cassididarum. Tom. I. cum tab. 4 (lith.). gr. 8. Holmiae. n. 3 Thlr.

Centralblatt, literarisches, f. Deutschland. Hrsg. v. Dr. *Fr. Zarncke*. (1.) Jahrg. Octbr.—Decbr. 1850. 13 Nrn. (B.) hoch 4. Leipzig. n. 1 Thlr.

Codex diplomaticus Fuldensis. Hrsg. v. *Ernst Frdr. Joh. Dronke*. 4. Lfg. (Schluss.) gr. 4. Cassel. n. 1 Thlr. 10 Ngr.

Düntzer, H., Goethe's Faust. Erster u. zweiter Theil. Zum erstenmal vollständig erläutert. 1. Thl. gr. 8. Leipzig. 2 Thlr. 10 Ngr.

Ewald, Heinr., die drei ersten Evangelien übersetzt u. erklärt. gr. 8. Göttingen. 1 Thlr. 22½ Ngr.

Grässe, Dr. Joh. Geo. Thdr., Beiträge zur Literatur u. Sage d. Mittelalters. I. Die Mirabilia Romae, nach e. Handschrift des Vatican. II. Zur Sage vom Zauberer Virgilius. III. Zur Naturgeschichte d. Mittelalters. 4. Dresden. n. 24 Ngr.

Grisebach, Prof. Dr. A., Bericht üb. die Leistungen in der systemat. Botanik während des J. 1846. (Abgedr. aus d. Archiv f. Naturgesch. Jahrg. 1847. II. Bd.) gr. 8. Berlin 1849. n. 7½ Ngr.

——— Bericht üb. die Leistungen in der Pflanzengeographie u. systemat. Botanik während des J. 1847. (Abgedr. aus dem Archiv f. Naturgesch. Jahrg. 1848. II. Bd.) gr. 8. Ebd. n. 25 Ngr.

Hahn, Dr. Heinr. Aug., Commentar üb. das Buch Hiob. Lex.-8. Berlin. n. 1 Thlr. 10 Ngr.

Halm, Prof. Carl, zur Handschriftenkunde der Ciceronischen Schriften. gr. 4. München. n. 8 Ngr.

Hammer-Purgstall, (Jos. Frhr. v.) Khlesl's, d. Cardinals, Directors d. geheimen Cabinetes Kaiser Mathias, Leben. 3. Bd. gr. 8. Wien. n. 4 Thlr.

Havemann, Dr. Wilh., Darstellungen aus der inneren Geschichte Spaniens während d. XV., XVI. u. XVII. Jahrhunderts. gr. 8. Göttingen. 2 Thlr.

Herbart's, Joh. Frdr., sämmtliche Werke. Hrsg. v. *G. Hartenstein*. 6. Bd. A. u. d. T.: Schriften zur Psychologie. 2. Thl.: Psychologie als Wissenschaft neu gegründet auf Erfahrung, Metaphysik u. Mathematik. 2. Thl. gr. 8. Leipzig. n. 2 Thlr.

Herrich-Schäffer, Dr. G. A. W., die wanzenartigen Insecten. IX. Bd. 2. bis 5. Hft. Mit 24 ausgemalten (Kpfr.-)Taf. gr. 8. Nürnberg. à n. 25 Ngr.

Histoire de la Géorgie depuis l'antiquité jusqu'au XIX. siècle, publiée en géorgien par *Brosset*. I. Partie. Histoire ancienne, jusqu'en 1469 de J.-C. 2. et dernière livr. du texte. Imp.-4. St.-Pétersbourg. Leipzig. n. n. 2 Thlr. 23 Ngr.

——— la même. Traduite du géorgien par *Brosset*. I. Partie. Histoire ancienne, jusqu'en 1469 de J.-C. 2. Livr. Imp.-4. Le même. n. n. 3 Thlr. 27 Ngr.

Hoffmann, Dr. F. L., ein Verzeichniss v. Handschriften der ehemaligen Heidelberger Bibliothek. Aus e. Handschrift der Hamburger Stadtbibliothek mitgetheilt. [Aus dem Serapeum 1850. No. 11. 12. u. 13. abgedr.] gr. 8. Leipzig. 7½ Ngr.

Holzapfel, Jos., der Deutsche Ritter-Orden in seinem Wirken f. Kirche u. Reich. Geschichtlich dargestellt. 8. Wien. n. 1 Thlr.

Hübener, Dr. Ernst Aug. Ludw., specielle Pathologie u. Therapie. 1. Bd. gr. Lex.-8. Erlangen. n. 3 Thlr. 6 Ngr.

Hurter, Frdr., Geschichte Kaiser Ferdinands II. u. seiner Eltern, bis zu dessen Krönung in Frankfurt. Personen-, Haus- u. Landesgeschichte. Mit vielen eigenhänd. Briefen Kaiser Ferdinands u. seiner Mutter der Erzherzogin Maria. 1. Bd. gr. 8. Schaffhausen. n. 2 Thlr. 20 Ngr

Karajan, Th. G. v., zur Geschichte des Concils von Lyon 1245. [Aus dem II. Bd. der Denkschriften der philosoph.-histor. Classe der kaiserl. Akademie der Wissenschaften abgedr.] Fol. Wien. n. 1 Thlr.

Kulik, Prof. Dr. Jak. Ph., Tafeln der hyperbolischen Sektoren u. der Längen elliptischer Bogen u. Quadranten. gr. 8. Leipzig 1851. n. 20 Ngr.

Lex Salica hrsg. v. *Johs. Merkel*. Mit e. Vorrede v. *Jac. Grimm* (üb. die Malbergische Glosse). Lex.-8. Berlin. n. 1 Thlr. 20 Ngr.

Lukaszewicz, Jos., Geschichte der reformirten Kirchen in Litthauen. 2. Bd. gr. 8, Leipzig. 1 Thlr. 5 Ngr.

Lynch, W. F., Bericht üb. die Expedition der Verein. Staaten nach dem Jordan u. dem todten Meere. Nach der 2. Aufl. deutsch bearb. u. m. dem officiellen botan. Berichte versehen v. Dr. *N. N. W. Meissner*. Mit 28 Kpfrn. u. 2 (lith.) Karten. gr. 8. Leipzig. 4 Thlr.

Meissner, O., zur metrik. Mit e. vorworte v. K. Lehrs. gr. 8. Göttingen. 7½ Ngr.

Mommsen, Thdr., über den Chronographen vom J. 354 m. e. Anh. üb. die Quellen der Chronik des Hieronymus. [Aus dem I. Bd. der Abhandlgn. der philol.-histor. Classe der K. Sächs. Gesellschaft der Wissenschaften.] hoch 4. Leipzig. n. 1 Thlr. 10 Ngr.

——— über das römische Münzwesen. [Aus dem I. Bd. der Abhandlgn. der philol.-histor. Classe der K. Sächs. Gesellschaft der Wissenschaften.) hoch 4. Ebd. n. 1 Thlr. 20 Ngr.

Palm, Prof. Frid., de pristina illustris Moldani disciplina narratio. Quam ad celebranda tertia sacra saecularia scholae provincialis Grimensis d. XIV. Sept. MDL. scripsit. gr. 4. Grimae. n. 20 Ngr.

Philologus, Zeitschrift f. das klassische Alterthum. Hrsg. v. *F. W. Schneidewin*. 5. Jahrg. 4 Hfte. gr. 8. Göttingen. n. 5 Thlr.

Plutarch über Isis u. Osiris, nach neuverglichenen Handschriften m. Uebersetzung u. Erläutergn. hrsg. v. (Dr.) *Gust. Parthey*. gr. 8. Berlin. n. 2 Thlr.

Quellen, muhamedanische, zur Geschichte der südl. Küstenländer d. Kaspischen Meeres, hrsg., übers. u. erläut. v. Dr. *Bernh. Dorn*. 1. Thl. A. u. d. T.: *Sehir-Eddin's* Geschichte v. Tabaristan, Rujan u. Masanderan. Persischer Text. Lex.-8. St. Petersburg. Leipzig. n.n. 5 Thlr.

Sawitsch, Prof. Dr. A., Abriss der practischen Astronomie, vorzüglich in ihrer Anwendung auf geograph. Ortsbestimmung. Aus d. Russ. übers. v. Dr. *W. C. Goetze*. Mit mehreren im Originalwerke nicht

vorhandenen vom Hrn. Verf. nachgelieferten Zusätzen u. Erweiterungen. 2 Bde. Lex.-8. Hamburg. n. 4 Thlr. 15 Ngr.

Schaefer, J. W., Goethe's Leben. 1. Bd. gr. 8. Bremen 1851. 1 Thlr. 15 Ngr.

Schleiden, Dr. M. J., u. Dr. E. E. **Schmid**, Encyclopädie der gesammten theoret. Naturwissenschaften in ihrer Anwendung auf die Landwirthschaft. Mit 500 in den Text eingedr. Holzschn. 1. Bd. 2. u. 3. Lfg. (Schluss), 2. Bd. 2. u. 3. Lfg. (Schluss) u. 3. Bd. 2. Lfg. gr. 8. Braunschweig. à Lfg. n. 25 Ngr.

Schnizlein, Dr. Adalb., Iconographia familiarum naturalium regni vegetabilis. — Abbildungen aller natürlichen Familien d. Gewächsreiches. 7. Hft. gr. 4. Bonn. (à) n. 2 Thlr.

Schnuse, Dr. C H., die Theorie u. Auflösung der höhern algebraischen u. der transcendenten Gleichungen, theoretisch u. praktisch bearb. gr. 8. Braunschweig. 2 Thlr. 24 Ngr.

Schriften, neeuste, der naturforschenden Gesellschaft in Danzig. IV. Bd. 3. Hft. Mit 3 Steintaf. gr. 4. Danzig, n. 2 Thlr.

Schulthess, Rob., Friedrich u. Voltaire in ihrem persönlichen u. litterar. Wechselverhältnisse. Eine literar-histor. Skizze. gr. 8. Nordhausen. 15 Ngr.

Skoda, Dr. Jos., Abhandlung üb. Perkussion u. Auskultation. 4. Aufl. gr. 8. Wien. n. 2 Thlr.

Stern, M. A., die dritte Gattung der achämenischen Keilinschriften erläutert. Mit 1 Steindrtaf. gr. 8. Göttingen. n. 1 Thlr. 10 Ngr.

Tagebuch, des Generals Patrick Gordon. während seiner Kriegsdienste unter den Schweden u. Polen vom J. 1655 bis 1661, u. seines Aufenthaltes in Russland vom J. 1661 bis 1699, zum ersten Male vollständig veröffentlicht durch Fürst *M A Obolenski.* u. Dr. *M. C. Posselt.* 1. Bd. Lex.-8. Moskau 1849. Leipzig. n. 4 Thlr.

Taschenbuch, historisches. Hrsg. von *Frdr. v. Raumer.* 3. Folge. 2. Jahrg. (1851.) gr. 12. Leipzig. (à) n. 2 Thlr. 15 Ngr.

Anzeigen.

Der Unterzeichnete macht bekannt, dass die Auction der „während vierzig Jahren in Europa und Amerika zusammengebrachten Bibliothek, welche viele seltene Werke, insbesondere über die Alterthümer und die Litteraturen der Spanier, Italiener, Franzosen, der Briten und der Urbewohner Amerikas enthält, sowie aus dem Gebiete der Heilkunde, der Armenfürsorge und Wohlthätigkeitsanstalten, der Schulen, der Gefängnisskunde und verschiedener Zweige der Statistik“ vom 21ten October d. J. auf den 18ten November hat verschoben werden müssen. Der Catalog, der bereits die grösste Beachtung fand, ist durch alle Buch- und Antiquarhandlungen zu beziehen. Aufträge nehmen sämmtliche hiesigen Herren Commissionäre an. Die mir zu Theil werden, sollen mit Gewissenhaftigkeit ausgeführt werden.

Berlin.

Besser'sche Buchhandlung
(W. Hertz.)

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.

Intelligenz-Blatt

zum

SERAPEUM.

31. October. № 20. 1850.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel in **Leipzig.**

Bibliothek-Ordnungen etc.

Statut für die Benützung der königlichen Universitätsbibliothek in Tübingen.

(Beschluss.)

30.

Alle im § 28 nicht bezeichneten Personen dürfen Bücher nur auf vier Wochen entleihen. Wollen sie ein Buch länger benützen, so müssen sie nach vier Wochen eine neue Entleihung vornehmen. Auswärtige können die Rücksendung eines entliehenen Buchs nach vier Wochen, falls dasselbe nicht sonst verlangt wird, im Laufe des Semesters, nicht aber am Schlusse desselben, durch Einsendung eines neuen Scheines umgehen.

31.

Alle der Universität nicht angehörigen Benützer der Bibliothek sind gehalten, auf Verlangen des Bibliothekariates alsbald solche Bücher zurückzugeben, welche ein akademischer Lehrer zu entleihen wünscht.

32.

Vierzehn Tage vor den Osterferien und eben so lange vor

den Herbstferien müssen sämmtliche entliehene Bücher auf die Bibliothek zurückgebracht werden, wären sie auch erst ganz kürzlich entliehen worden. Wer um die vorgeschriebene Frist mit der Ablieferung der entliehenen Bücher im Rückstande ist, erhält vor Bereinigung der Sache keine Bücher mehr nach Hause. Lehrer und Beamte der Universität können vor den Osterferien die wirkliche Zurückgabe der Bücher, sofern diese nicht sonst verlangt werden sollten, durch Uebergabe eines neuen Scheins umgehen.

33.

Es ist gestattet, verliehene Bücher zu belegen. Ein belegtes Buch wird acht Tage nach der Zurückgabe für den Belegenden aufbehalten, falls nicht in dieser Zeit ein Mehrberechtigter das Buch verlangt.

34.

Die Zurückgabe von Büchern ist nur in den Nachmittagsstunden gestattet. Die Vormittags einlaufenden werden in der Regel zurückgewiesen, in keinem Fall aber der für sie ausgestellte Schein in dieser Zeit dem Entleiher zurückerstattet.

35.

Giebt ein Studierender oder ein der Universität nicht angehöriger Entleiher mit Ablauf der Entleihungsfrist ein Buch nicht zurück, so ist er täglich durch den Bibliothekdiener zu mahnen und zahlt für jeden Tag drei Kreuzer Mahngebühr. Auch wird einem solchen kein neues Buch mehr verabfolgt, bis das erste zurückgegeben oder ersetzt ist.

36.

Wer ein Buch verliert, beschädigt, beschreibt, durch Beschmutzung oder Einbiegung der Blätter verderbt, ist verbunden, den Buchladen- und Einbandspreis desselben, oder wenn kein Exemplar mehr zu bekommen ist, den Schätzungspreis dafür sogleich zu erstatten. Einen Anspruch auf das verdorbene Exemplar hat der Verderber erst, wenn der Verlust der Bibliothek durch Herbeischaffung eines neuen Exemplars vollständig und wirklich vergütet ist. Bei auf Bürgschaft ausgenommenen Büchern haftet in subsidium der Bürge für unbeschädigte Zurückgabe. Erfolgt diese nicht, so ist derselbe von dem Bibliothekariat davon in Kenntniss zu setzen.

37.

Bei schweren oder wiederholten Vergehen gegen die Bibliothekordnung kann der Oberbibliothekar das Recht der Benützung

der Bibliothek einem Einzelnen suspendiren, hat jedoch zu definitiver Beschlussnahme sofort an den akademischen Senat, bei Studierenden an die Bibliothekcommission zu berichten.

38.

Die zu Benützung der Universitätsbibliothek Berechtigten, welche Bücher von der königlichen öffentlichen Bibliothek in Stuttgart benützen wollen, haben ihre Verlangzettel dem königlichen Universitätsbibliothekariate einzureichen und erhalten die Bücher seiner Zeit durch die königliche Universitätsbibliothek nach Erlegung der sämmtlichen Pack- und Bestellgebühren zur Benutzuug unter den auch für die Entleihung aus der Universitätsbibliothek geltenden Bestimmungen. Auf dieselbe Weise können in Stuttgart durch Vermittelung der königlichen öffentlichen Bibliothek Bücher aus der königlichen Universitätsbibliothek entliehen werden.

39.

Die Bücher der freiherrlich grempischen Bibliothek dürfen nur an Studierende, die zu den grempischen Nachkommen (leutrumischer und grempischer Linie) gehören, und an Lehrer der Universität ausgeliehen werden. Die Benutzung einzelner Bücher auf den Lesezimmern unter der gewöhnlichen Aufsicht ist allgemein gestattet, mit Ausnahme von Kupferwerken, welche auch auf den Lesezimmern andern Personen als Docenten und Familienberechtigten nicht anvertraut werden dürfen.

40.

Nur für diejenigen nicht in der Stadt Tübingen sich aufhaltenden Mitglieder der freiherrlich grempischen Familie, welche im Genusse der grempischen Stiftung noch stehen oder ehedem gestanden sind, findet Benützung der grempischen Bibliothek durch Abgabe von Büchern an die anderwärtigen Aufenthaltsorte statt. Der Aufenthaltsort des Entleihenden muss innerhalb des Königreichs Würtemberg sein. In einzelnen Fällen kann jedoch hiervon durch den akademischen Senat nach vorgängiger Vernehmung der Familien-Arbiter eine Ausnahme zugelassen werden.

41.

Die nach § 39 zum Entleihen von Büchern aus der grempischen Bibliothek Berechtigten haben sich an den jeweiligen ersten Verwaltungsbeamten der Stiftung zu wenden, welcher sich von den Bibliothekaren die betreffenden Bücher übergeben lässt, und für die Beförderung derselben an diejenigen, welche sie sich erbeten haben, sorgt. Ebenderselbe übernimmt auch ihre Empfangsbescheinigungen, und bewahrt sie auf, gibt dagegen seinerseits eine Bescheinigung auf die Bibliothek (für das Bibliothekariat), in welcher ausgedrückt wird, für wen er sich die Bücher habe

geben lassen. An ihn geschieht auch die Zurücksendung. Alle mit den disfallsigen Versendungen verbundene Kosten haben die Entleiher zu tragen.

42.

Ein aus der grempischen Bibliothek entliehenes Buch darf unter keinen Umständen länger als Ein Jahr behalten werden, ohne dass es wieder auf die Bibliothek zurückgegeben wird. Es kann aber alsdann wieder auf's Neue auf Ein Jahr entliehen werden, wenn sich nicht ein anderes Familienglied um dasselbe gemeldet hat. Ist das Letztere der Fall, so ist der Entleiher verbunden, das Buch auf Verlangen schon nach Verfluss eines halben Jahres zurückzugeben, um es dem nachfolgenden Besteller auszufolgen.

43.

Der erste Verwaltungsbeamte der grempischen Stiftung hat darauf zu halten, dass aus dem Entleihen der ausserhalb Tübingen sich aufhaltenden Familienglieder (namentlich durch das Entleihen allzu vieler Bücher) keine Missbräuche und keine Nachtheile für die Bibliothek erwachsen. Es kommt ihm zu diesem Ende zu, nach seinem Ermessen wegen stattgehabten oder zu besorgenden Missbrauchs Ausleihungen zu verweigern, sowie ausserordentlicherweise zurückzufordern, auch nach Umständon bei dem akademischen Senate auf bleibenden Ausschluss von dem Rechte der Entleihung anzutragen. Gegen die von dem ersten Verwaltungsbeamten für sich vorgekehrten Massregeln der gedachten Art bleibt zwar dem betreffenden Familiengliede unbenommen, sich an den akademischen Senat mit der Bitte um Abänderung zu wenden; bis zu erfolgter Entscheidung ist jedoch der von dem ersten Verwaltungsbeamten getroffenen Vorkehrung Folge zu leisten. Die Kosten der Rücksendung ausserordentlicherweise zurückgeforderter Bücher übernimmt übrigens die Stiftung.

44.

Alle übrigen Vorschriften, sofern sie ganz oder theilweise den vorstehenden widersprechen sollten, sind ausser Wirksamkeit gesetzt. Diese Ordnung soll durch den Druck bekannt gemacht werden.

Uebersicht der neuesten Litteratur.

DEUTSCHLAND.

Abhandlungen der philosophisch-philolog. Classe der Königl. Bayer. Akademie der Wissenschaften. VI. Bd. 1. Abth. [In der Reihe der Denkschriften der XXVII. Bd.] gr. 4. München. n. 2 Thlr.

Annalen der Königl. Sternwarte bei München, auf öffentl. Kosten hrsg. v. Dr. *J. Lamont*. IV. Bd. [Der vollständ. Sammlung XIX. Bd.] Mit astronom. Kalender f. 1852. gr. 8. München (à) n. 1 Thlr. 20 Ngr.

Archief voor kerkelijge en wereldlijke geschiedenis van Nederland meer bepaaldelijk van Utrecht. [Als Vervolg op het Archief voor kerkelijke en wereldsche geschiedenissen, uitgegeven door J. J. Dodt van Flensburg.] Uitgegeven door *A. M. C. van Asch van Wijck*. 1. Deel. gr. 4. Utrecht. n. 5 Thlr. 20 Ngr.

Berg, Dr. Otto, Handbuch der pharmaceutischen Botanik. 2. Bd.: Pharmacognosie. (In 5—6 Lfgn.) 1. Lfg. gr. 8. Berlin. n. 15 Ngr.

Bernhardy, Godofr., Analecta in geographos Graecorum minores. Commentatio academica certaminibus litterariis in a. 1850 indicendis edita. gr. 4. Halae. 10 Ngr.

Bulmerincq, Aug., von der Wahl u. dem Verfahren d. freiwilligen Schiedsgerichts. Eine Abhandlung aus dem Gebiete d. prakt. Rechts zur Erlangung der Würde e. Magisters der Rechte verfassst. gr. 8. Dorpat 1849. n. 12 Ngr.

Burmeister, Prof. Dr. H(erm.), geologische Bilder zur Geschichte der Erde u. ihrer Bewohner. 1. Bd. 8. Leipzig 1851. n. 1 Thlr. 10 Ngr.

Choix de mémoires. Tome 5. Précédé des rapports sur les travaux de la société littéraire de l'université catholique de Louvain pendant les années 1847—48 et 1848—49. gr. 8. Louvain. Bonn. n. 1 Thlr. 10 Ngr.

Codex diplomaticus Neerlandicus. Verzameling van oorkonden, betrekkelijk de vaderlandsche geschidenis. Uitgegeven door het historisch gezelschap gevestigd te Utrecht. I. Deel. In 2 afdeelingen. gr. 4. Utrecht 1848. n. 2 Thlr. 24 Ngr.

Correspondance du duc d'Albe sur l'invasion du comte Louis de Nassau en Frise, en 1568, et les batailles de Heyligerlée et de Gemmingen; publiée par *M. Gachard*. gr. 8. Bruxelles et Leipsic. n. 1 Thlr. 2 Ngr.

Förster, Dr. Aug., Lehrbuch der pathologischen Anatomie. Mit 4 Kpfrtaf. In 3 Lfgn. gr. 8. Jena. n. 2 Thlr.

Gerber, Carl Frdr., System d. Deutschen Privatrechts. 2. verb. Aufl. 2 Abthlgn. gr. 8. Jena. 3 Thlr. 18 Ngr.

Goethe's sämmtliche Werke in 30 Bdn. Vollständige neugeordnete Ausg. 1. u. 2. Bd. gr. 8. Stuttgart. à n. 24 Ngr.

Heumann, Dr. H. G., Handlexicon zum Corpus juris civilis. Nach den Quellen bearb. 2. verm. u. verb. Aufl. In 2 Hälften. gr. 8. Jena. Subscr.-Preis n. 3 Thlr.

Hillebrand, Dr. Jos., die deutsche Nationalliteratur seit dem Anfange des 18. Jahrh., besonders seit Lessing, bis auf die Gegenwart, historisch u. ästhetisch kritisch dargestellt. 1. Bd.: Die deutsche Nationalliteratur im 18. Jahrh. bis auf Göthe u. Schiller. 2. verb. u. mehrfach umgearb. Ausg. gr. 8. Hamburg u. Gotha. n. 2 Thlr.

Jungmann, Geo., Beiträge zur Lehre v. der Windegeburt bei Achsellage. Inaugural-Dissertation. Mit 1 lith. Taf. gr. 4. Giessen. n. 15 Ngr.

Kärcher, E., Horaz. 2. Lfg. Ist die 20. Ode des I. Buches ächt? [Beilage zum Herbstprogramme d. Karlsruher Lyceums.] Karlsruhe n. 7½ Ngr.

Kiehl, Dr. E. J., Aeschylea. Specimen I. [Inaugurale.] gr. 8. Lugduni Batav. n. 20 Ngr.

Kirillow, Peter, die Loniceren des russischen Reiches geschichtlich u. kritisch behandelt. Eine Abhandlung zur Erlangung der Würde e. Magisters der Philosophie verfasst. gr. 8. Dorpat 1849. n. 12 Ngr.

Kölliker, Prof. Dr. A., mikroskopische Anatomie od. Gewebelehre des Menschen. (In 2 Bdn.) 2. Bd.: Specielle Gewebelehre. 1. Hälfte.: Von der Haut, den Muskeln, Knochen u. Nerven. Mit 168 (eingedr.) Holzschn., ausgeführt v. J. G. Flegel, u. 4 lith. (theils illum.) Taf. Lex.-8. Leipzig. n. 3 Thlr. 20 Ngr.

Lindgren, Prof. Dr. J. G., über die Entwicklung der Hospitalklinik an einigen Universitäten Russlands. gr. 8. Kasan. (Berlin.) n. 20 Ngr.

Luther's, Dr. Mart., sämmtliche Werke. 44. u. 45. Bd. (Oder) 3. Abth.: Exeget. deutsche Schriften. Nach den ältesten Ausg krit. u. histor. bearb. v. Dr. *Joh. Konr. Irmischer*. 12. Bd. XLI. Predigten üb. Matth. Kap. 18. V. 24 bis Kap. 23. V. 23 v. J. 1537—1540. [nach der Wolfenbütteler Handschrift.] u. 13. Bd 8. Erlangen. à 15 Ngr.

Mercklin, Dr. C. E. v., Beobachtungen an dem Prothallium der Farrnkräuter. Eine Prüfung u, Berichtigung der neuesten Entdeckungen in der Entwicklungsgeschichte derselben. Mit 7 v. d. Verf. n. d. N. gezeichneten (illum. Kpfr.-)Taf. Imp.-4. St. Petersburg. (Leipzig.) n. n. 3 Thlr. 10 Ngr.

Nägelsbach, Dr. C. W. Ed., der Prophet Jeremias u. Babylon. Eine exegetisch-krit. Abhandlung. gr. 8. Erlangen. n. 20 Ngr.

Nasse, Prof. Dr. Frdr., vermischte Schriften psycholog. u. physiolog. Inhalts. gr. 8. Bonn. 1 Thlr.

Naumann, Prof. Dr. M. E. A., vermischte Schriften physiolog. u. psycholog. Inhalts. gr. 8. Bonn. 1 Thlr. 15 Ngr.

Pacht, Raimund, der devonische Kalk in Livland. Ein Beitrag zur Geognosie der Ostseeprovinzen. Zur Erlaugung der Würde e. Magisters der Philosophie verfasst. gr. 8. Dorpat 1849. n. 12 Ngr.

Philippi, Prof. Dr. Frdr. Adph., Commentar üb den Brief Pauli an die Römer. 2. Abth. Kap. 7—11 enthaltend. gr. 8. Erlangen. 1 Thlr.

Rosenberg, Dr. C. H., die Krankheiten der Respirations- u. Circulations-Organe u. deren Behandlg., nach homöopath. Grundsätzen. Ein Versuch zur Lösung der v. der Société de méd. homéop. zu Paris aufgestellten Preisfrage. gr. 8. Wien. n. 1 Thlr.

Schmidt, Dr. Carl, zur Kenntniss d. vegetativen Lebens. 1. Thl.: Untersuchungen üb. die Constitution d. Blutes u. seiner nächsten Derivirten. A. u. d. T.: Charakteristik der epidem. Cholera gegenüber verwandten Transsudationsanomalien. Eine physiolog.-chem. Untersuchung. Mit 4 graph. Darstellgn. d. Ganges der Cholera u. der gleichzeit. Witterungsverhältnisse in Riga, Mitau u. Dorpat. gr. 8. Mitau. 2 Thlr. 15 Ngr.

Seidl, Dr. Eman., die granulöse Ophthalmie, od. die sogenannte egypt. Augenentzündung. gr. 8. Wien. n. 10 Ngr.

Spiegel, Dr. Fr., der neunzehnte Fargard des Vendidad. 1. Abth. (Aus den Abhandlungen der I. Cl. der k. Akad. d. Wiss. VI. Bd. 1. Abth. abgedr.) gr. 4. (München.) n. 8 Ngr.

——— über einige eingeschobene Stellen im Vendidad. [Aus den Abhandlungen der I. Cl. der k. Ak. d. Wiss. VI. Bd. 1. Abth. abgedr.) gr. 4. Ebd. n. 14 Ngr.

Suckow, Prof. Dr. Gust., Lehrbuch der theoretischen u. praktischen Chemie. In 2 Abthlgn. gr. 8. Jena. 2 Thlr.

Theile, Prof. Dr. Carol. Godofr. Guil., pro confessionis religione adversus confessionum theologiam. Pars prior cum appendice: Grundlinien e. Systems des christl. Rationalismus vom Standpunkte des Religiosismus. gr. 8. Lipsiae. n. 15 Ngr.

Thiersch, Frdr., über das Erechtheum auf der Akropolis zu Athen. 1. Abhandlg. (Aus den Abhandlungen der I. Cl. d. k. Ak. d. Wiss. V. Bd. 3. Abth. abgedr.) gr. 4. (München.) n. 1 Thlr. 7½ Ngr.

——— dasselbe. 2. Abhandlg. [Mit (2 lith.) architecton. Zeichnungen v. Ed. Metzger. (Aus den Abhandlungen der I. Cl. der k. Ak. der Wiss. VI. Bd. 1. Abth. abgedr.) gr. 4. Ebd. n. 1 Thlr. 26 Ngr.

Trautvetter, Prof. Dr. E. R. v., die Pflanzengeographischen Verhältnisse d. europäischen Russlands erläutert. 2. Hft. gr. 8. Riga. (Berlin.) (à) n. 15 Ngr.

Weber, Prof. Dr. M. I., die Skelette der Haussäugethiere u. Raubvögel. Für den Unterricht auf Universitäten, Veterinäranstalten u. Schulen überhaupt, sowie f. Freunde der Naturwissenschaften u. Fachgenossen entworfen. In 17 Kpfrtaf. ausgeführt v. d'Alton, Breitenstein u. Engels. 2. (Titel-)Ausg. qu. gr. Fol. Bonn (1824) n. 3 Thlr.

Weissenborn, Dr. Geo., Logik u. Metaphysik f. Vorlesgn. u. zum Selbststudium. (In 2 Abthlgn.) 1. Abth.: Die Lehre vom Sein. gr. 8. Halle. pro 1. u. 2. Abth. n. 2 Thlr.

Welcker, F. G., kleine Schriften 3. Thl. A. u. d. T.: Kleine Schriften zu den Alterthümern der Heilkunde bei den Griechen, Griech. Inschriften, zur alten Kunstgeschichte. Mit 2 Bl. in Steindr. u. 1 (lith.) Karte f. den 2. Thl. gr. 8. Bonn. n. 4 Thlr.

——— Zu den Alterthümern der Heilkunde bei den Griechen. gr. 8. Ebd. n. 1 Thlr. 15 Ngr.

Wichelhaus, Joan., de Novi Testamenti versione syriaca antiqua quam Peschitho vocant libri quatuor. gr. 8. Halis. 1 Thlr. 20 Ngr.

Wigand, Dr. Albert, Intercelluarsubstanz u. Cuticula. Eine Untersuchung üb. das Wachsthum u. die Metamorphose der vegetabil. Zeilenmembran. Mit 2 (.ith. u. color.) Taf. Abbildgn. gr. 8. Braunschweig. n. 1 Talr. 15 Ngr.

Xenophontis convivium. Edidit et annotationes criticas adjecit *E. Mehler*, Dr. gr. 8. Lugduni Batav. n. 25 Ngr.

Zetterstedt, Prof. Dr. Joh. Wilh., Diptera Scandinaviae disposita et descripta. Tom. IX. gr. 8. Lundae. n. 2 Thlr.

ENGLAND.

Appleyard (J. W.) — The Kafir Language; comprising a Sketch of its History, which includes a general Classification of South African Dialects, Ethnographical and Geographical; Remarks upon its Nature; and a Grammar. By the Rev. John Appleyard. 8vo. (King William's Town), pp. 414, cloth. 8s.

Bacon's Novum Organum; or, True Suggestions for the Interpretation of Nature. By Francis, Lord Verulam. New edit. 12mo. pp. 332, cl. 5s.

Britannia and Conway Tabular Bridges. By Edwin Clark. With the sanction and under the immediate supervision of Robert Stephenson. 2 vols. roy. 8vo. pp. 834, with 45 plates, cloth, £4. 14s. 6d.; proofs. £6 6s.

Chapman (E.) — Manual of Materia Medica, Pharmacology, and Toxicology. By Edward Chapman. Post 8vo. (Edinburgh), pp. 420, cl. 9s.

Cooper (W. D.) — The History of Winchelsea, one of the Ancient Towns added to the Cinque Ports. By William Durrant Cooper, F. S. A 8vo. (Hastings), pp. 270, and 11 illustrations, cloth. 7s. 6d.

Cumming (R. G.) — Five Years of a Hunter's Life in the Far Interior of South Africa. By Roualeyn Gordon Cumming. 2d edit. with illustrations, 2 vols. post 8vo. pp. 802, cl. 24s.

Dunbar (G.) — A Greek-English and English-Greek Lexicon: with Addenda and Critical Remarks on various Passages in the Classic Authors and the New Testament. By George Dunbar, A. M. To which is added, an Appendix of Scientific Terms, &c. 3d edition, enlarged and improved, 4to. cloth, £2. 2s. Or in separate Parts, viz. The English-Greek, 31s. 6d.; The Greek-English. 12s.

Gallery of Illustrious Americans; containing the Portraits and Biographical Sketches of Twenty-four of the most eminent Citizens of the Republic, since the Death of Washington. Daguerreotypes by Brady, engraved by D'Avignon. Edited by C. Edwards Lester, assisted by an Association of Literary Men. Nos. 1 to 6, imp. folio, each 7s. 6d

Goldsmith (O.) — A History of the World and Animated Nature. By Oliver Goldsmith. With an Introductory View of the Animal Kingdom, translated from the French of Baron Cuvier, and copious Notes, embracing Accounts of new Discoveries in Natural History; a Life of the Author, by Washington Irving; and a carefully prepared Index to the whole Work. 2 vols. imp. 8vo. pp. 1132, 72 plates, cloth. £2 2s.

Graham's Elements of Chemistry. Vol. 1, 8vo. pp. 640, cloth. 21s.

Homer's Iliad, Books 1 to 4: with a Critical Introduction and Copious English Notes. By the Rev: T. K. Arnold. 12mo. pp. 374, cloth. 7s. 6d.

Hooker (W. J.) — The British Flora; comprising the Phaenogamous or Flowering Plants and the Ferns. By Sir William Jackson Hooker, and George A. Walker-Arnott. 6th edition, 12mo. pp. 630, cloth, 14s.; coloured. 21s.

Jesse (J. H.) — London and its Celebrities: a Second Series of Literary and Historical Memorials of London. By J. Heneage Jesse. 2 vols. 8vo. pp. 950, cl. 28s.

Jones (W.) — Practical Observations on Diseases of Women: illustrated with Cases and Explanatory Plates. By William Jones, M. D. 8vo. pp. 226, cloth. 7s.

Kenrick (J.) — Ancient Egypt under the Pharaohs. By John Kenrick. 2 vols. 8vo. pp. 1060, cl. 30s.

Knox (R.) — The Races of Men: a Fragment. By Robert Knox. 12mo. pp. 480, cloth. 10s. 6d.

Latham (R. G.) — The Natural History of the Varieties of Man. By Robert Gordon Latham. 8vo. pp. 602, cl. 21s.

Lynch (W. F.) — Narrative of the United States Expedition to the River Jordan and the Dead Sea. By W. F. Lynch. 3d edition, royal 8vo. pp. 526, cloth. 21s.

Oasis (The) of Siwah. — Five Views of the Oasis of Siwah, accompanied by a Map of the Lybian Desert. Designed by Bayle St. John, and drawn on stone by Messrs. Aumont and Housselin. Folio, sewed. 12s.

Pharmacopoeia (The) of the King and Queen's College of Physicians in Ireland, 1850. 8vo. (Dublin), pp. 232, cloth. 10s.

Price (J.) — Remarks on the Study of Language: with Hints on Comparative Translation and Philological Construing. Reprinted, with Additions, from the Classical Museum. By J. Price. 4to. pp. 34, sewed. 2s. 6d.

Rig-Veda Sanhita: a Collection of Ancient Hindu Hymns, constituting the First Ashtaka or Book of the Rig-Veda. Translated by H. H. Wilson, M. A. 8vo. cl. 10s.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.

Intelligenz-Blatt

zum

SERAPEUM.

15. November. № 21. 1850.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel in **Leipzig.**

Bibliothek-Ordnungen etc.

Allerhöchst bestätigte Verordnung betreffend den Besuch der Kaiserlichen Oeffentlichen Bibliothek zu Petersburg.

1. Die Kaiserliche Oeffentliche Bibliothek steht allwöchentlich Dienstags dem Publikum von 11 Uhr Morgens bis 2 Uhr Nachmittags offen (mit Ausnahme der Feiertage und des Monats Juli). An diesem Tage ist der Zutritt nur zur Besichtigung der einzelnen Abtheilungen der Bibliothek erlaubt. Diejenigen, welche die Bibliothek zn besichtigen wünschen, wenden sich an den diensthabenden Beamten, der einen der Bibliothekare oder Unterbibliothekare davon benachrichtigt, in dessen Begleitung sie durch die Säle der Bibliothek geführt werden.

2. Wünscht Jemand zu gleicher Zeit sich ein Buch anzusehen, so wird der begleitende Beamte ihm willfahren.

3. Keinem von den Besuchenden ist es gestattet, selbst Bücher aus den Schränken zu nehmen.

4. Zur Benutzung von Druckwerken ist die Kaiserliche Oeffentliche Bibliothek täglich, mit Ausnahme des Ferien-Monats Juli, im Sommer von 10 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends, im Winter bis zu Sonnenuntergang geöffnet.

An Sonn- und Feiertagen können nur diejenigen Leser, für

welche schon im Laufe der Woche Bücher herausgestellt worden, mit Benutzung derselben fortfahren.

5. Jeder, der sich auf der Bibliothek zu beschäftigen wünscht, hat vorher eine auf seinen Namen ausgestellte Karte von dem diensthabenden Beamten zu empfangen. Versehen mit dieser Karte, die für das laufende Jahr Gültigkeit hat, kann er den Titel der Werke, die er einzusehen begehrt, in ein dazu bestimmtes Buch vermerken.

6. Wer auf diese Weise das begehrte Buch eingetragen hat, erhält dasselbe von dem diensthabenden Beamten den Tag darauf, wenn es kein Sonn- oder Festtag ist; im entgegengesetzten Falle werden die verlangten Bücher erst den nächsten Montag oder den Tag nach dem Feste verabfolgt. Um schriftliche Auszüge zu machen, werden die Leser Tinte in Bereitsehaft finden; Federn und Papier müssen sie selbst mitbringen. In den Tischen der Lesesäle sind Schiebladen angebracht, worin sie ihre Papiere (aber keinesweges Bücher, die der Bibliothek gehören) verschliessen können. Der Schlüssel kann mit nach Hause genommen werden. Mehr als zwei Werke zu gleicher Zeit kann Niemand erhalten; eine Ausnahme von dieser Regel wird nur aus besonderen Rücksichten mit Bewilligung des Direktors zugelassen.

Die Bücher werden für den Lesenden aufbehalten so lange er sie nöthig hat; macht er indessen vierzehn Tage hintereinander keinen Gebrauch davon, so werden sie wieder an ihren Ort zurückgestellt. Zu diesem Behuf muss jeder Leser bei der Rückgabe des Buches an den dejourirenden Beamten in dasselbe ein Zeichen mit dem Datum legen, welches dazu besonders bereit liegt, damit auf diese Weise ersichtlich sei, wie lange ein Buch unbenutzt bleibt. Von Büchern, die ohne solch ein Zeichen abgeliefert werden, nimmt man an, dass sie dem Leser, der sie verlangt hat, nicht mehr nöthig sind.

Romane, Erzählungen und abgesonderte dramatische Stücke werden ohne Erlaubniss des Direktors nicht verabfolgt.

Werke, die in Lieferungen erscheinen, so wie der laufende Jahrgang speziell-wissenschaftlicher Zeitschriften werden nur gebunden, andere Zeitschriften und politische Blätter erst beim Jahresschlusse verabfolgt.

7. Wenn Jemand, der Bücher auf der Bibliothek zu benutzen wünscht, verhindert ist, zuvor selbst hinzukommen um die Titel der benöthigten Werke einzutragen, so kann er einen Zettel folgenden Inhalts schicken: „An den Herrn diensthabenden Biblio„thekar der Kaiserlichen Oeffentlichen Bibliothek — N. N. (Vor„und Zunamen, Stand des Schreibenden) hat die Absicht morgen „auf die Bibliothek zu kommen und wünscht folgende Werke zu „benutzen (Titel der Werke, Monatstag und Jahreszahl)". In Folge dieses Schreibens werden die verlangten Bücher hervorgesucht, und der Leser kann bei seinem Erscheinen in der Bibliothek sich nach Gefallen damit beschäftigen.

8. Für die Personen, die auf der Bibliothek arbeiten wollen, sind zwei Säle angewiesen, der eine für die Benutzung gewöhnlicher gedruckten Bücher, der andere für die Benutzung von Urdrucken (Incunabeln) und überhaupt solcher Werke, welche eine bibliographische Seltenheit sind. In den übrigen Sälen der Bibliothek ist es nicht gestattet sich zu beschäftigen. Wer Auszüge aus einem Buche, das eine bibliographische Seltenheit ist, macht, darf sich nicht der Tinte, sondern nur des Bleistifts bedienen.

Den Lesern steht es frei, ihre eigenen Bücher auf die Bibliothek mitzubringen, nur müssen sie dieselben dem diensthabenden Beamten zeigen, der alsdann dem Bibliothekdiener bei dem Weggehen jedes der Leser, die mit eigenen Büchern gekommen, die nöthige Weisung giebt.

9. Niemand hat das Recht, in andere Säle zu gehen, als in diejenigen, welche zum Lesen bestimmt sind.

10. Wenn mehrere Personen zu gleicher Zeit Bücher fordern, wovon nur ein Exemplar vorhanden ist, so hat derjenige den Vorzug, dem dieselben seinem Stande nach, nöthiger sein dürften. Theologische Bücher würden in diesem Falle früher Geistlichen als Weltlichen, Werke über Kriegswissenschaft eher Militair- als Civil-Personen gegeben werden. Verlangen mehrere Personen desselben Standes das nämliche Buch, so giebt es der Bibliothekar dem, welcher es zuerst verlangt hat.

11. Die Leser sind verbunden, die Bücher mit der grössten Vorsicht zu gebrauchen; sie dürfen daher die Blätter nicht umbiegen und noch weniger zerreissen, noch auf den Rand schreiben, selbst mit Bleistift nicht, noch den Einband beschädigen oder beschmutzen.

12. Der Schluss der bestimmten täglichen Lesezeit wird durch das Läuten einer Glocke angezeigt, worauf ausser dem diensthabenden Beamten Niemand mehr in der Bibliothek verweilen darf. Jeder Leser giebt alsdann die Bücher diesem Beamten ab, der sie in einen dazu bestimmten Schrank stellt.

13. Kein Leser darf ein Buch der Kaiserlichen Oeffentlichen Bibliothek nach Hause nehmen.

14. Sollte Jemand dieser Vorschrift zuwider handeln, so wird ihm der fernere Zutritt in die Bibliothek untersagt.

15. Zur Benutzung der Handschriften-Sammlung ist Niemandem der Zutritt gestattet ohne Erlaubniss des Direktors der Bibliothek, an den man sich deshalb schriftlich zu wenden hat. Zum Lesen und Excerpiren von Manuscripten ist die Kaiserliche Oeffentliche Bibliothek täglich (Sonn- und Feiertage und den Monat Juli ausgenommen) von 10 Uhr Morgens bis 2 Uhr Nachmittags geöffnet. Derselbe Saal, welcher für die Leser seltener und kostbarer Bücher bestimmt ist, dient auch zum Lesen der Handschriften. Beim Excerpiren von Handschriften und beim Anfertigen der *fac-similia* ist der Gebrauch der Tinte durchaus verboten und nur der

Bleistift gestattet. Indessen ist zum Copiren von Malereien, die sich in den Manuscripten finden, die Anwendung von Farben zulässig, jedoch nur mit besonderer Erlaubniss des Direktors und unter unausgesetzter Aufsicht des diensthabenden Beamten. Ohne Zustimmung des Direktors hat Niemand das Recht, weder ein ganzes Manuscript noch einen selbstständigen Theil davon abzuschreiben und zu veröffentlichen.

16. Diejenigen, welche Zutritt zu den Handschriften erhalten haben, müssen mit denselben auf das Vorsichtigste umgehen und namentlich vermeiden, die Blätter umzubiegen, oder auch zu schnell und zu heftig umzuschlagen, wodurch diese beschädigt werden könnten, die Schrift, die Zeichnungen und Vergoldungen mit der Hand zu berühren oder zu reiben, so wie auch auf ein schon aufgeschlagenes Manuscript ein anderes oder sonst irgend einen Gegenstand zu legen, damit Schrift und Zeichnungen des aufgeschlagenen Manuscripts nicht verletzt werden. Wer diese Regeln übertritt, wird der Erlaubniss sich mit den Manuscripten zu beschäftigen verlustig. Nach Ablauf der zur Benutzung bestimmten Zeit müssen sämmtliche Manuscripte dem Conservator der Handschriften-Sammlung wieder zurückgestellt werden. Zur Benutzung der Kupferstiche und der geographischen Karten ist dieselbe Zeit und derselbe Saal angewiesen, wie zur Benutzung der seltenen Druckwerke und Handschriften. Beim Copiren der Karten darf man nur Bleistift und durchsichtiges (nicht geöltes oder fettiges) Papier anwenden; des Zirkels darf man sich unter keiner Bedingung dabei bedienen. Kupferstiche durchzuzeichnen ist durchaus verboten, so wie auch der Gebrauch von Farben und Tinte beim Abzeichnen derselben. Nur auf Pappe geklebte Kupferstiche werden zur Benutzung gegeben.

17. Da die Säle der Bibliothek immer hinlänglich warm sind, selbst bei der strengsten Kälte, so ist es nicht erlaubt, im Mantel, Pelze oder Paletot hineinzugehen. Diese Kleidungsstücke müssen im Vorhause abgelegt werden. In einem gewöhnlichen Oberrocke ist der Eintritt gestattet. Wer nicht anständig gekleidet ist, wird nicht eingelassen.

18 Bediente werden in das Innere der Bibliothek nicht zugelassen; diejenigen, welche mit ihrer Herrschaft gekommen, müssen im Vorhause warten.

19. Stöcke und Degen werden, sowie Mäntel und Hüte, im Vorhause abgelegt.

20. Damit die mit Lesen und Excerpiren Beschäftigten nicht gestört werden, sind laute Gespräche und um so mehr Lärm und Unschicklichkeiten streng untersagt, nicht allein den Lesern, sondern auch den Beamten der Bibliothek. Dem Leser, der dieser Verordnung zuwider handelt, wird der Eintritt in die Bibliothek

nicht mehr gestattet, so wie auch der Beamte seine Entlassung erhält, wenn es durch Augenzeugen erwiesen wird, dass er selbst die Unordnung veranlasst hat.

Das Original hat unterzeichnet:

Graf Uwaroff.

(Eine Ergänzung hierzu in nächster Numer.)

Uebersicht der neuesten Litteratur.

DEUTSCHLAND.

Adhémar, J., die Perspektivlehre zum Gebrauche f. Künstler. Aus d. Franz. übers. v. (Prof.) *O. Moellinger*. 2. wohlf. (Titel-)Ausg. gr. 8. Solothurn (1841). n. 4 Thlr. 20 Ngr.

Archiv der Mathematik u. Physik m. besond. Rücksicht auf die Bedürfnisse der Lehrer an höhern Unterrichtsanstalten. Hrsg. v. Prof. *Joh. Aug. Grunert.* XV. Thl. 4 Hfte. Mit Steintafeln. Lex.-8. Greifswald. n. 3 Thlr.

Beinert, Dr. C. C., u. Prof. Dr. H. R. **Göppert**, Abhandlung üb. die Beschaffenheit u. Verhältnisse der fossilen Flora in den verschied. Steinkohlen Ablagerungen eines u. desselben Reviers. [Mit 5 (lith. u. theils color.) Taf.] Eine gekrönte Preisschrift. (Abdr. der natuurkundige verhandelingen van de Hollandsche maatschappij der wetenschappen te Haarlem. 2 Verzameling. 5. Deel. 2. Stuk.) gr. 4. Leyden 1849 (Düsseldorf). n. 3 Thlr.

Böttcher, Dr. Frdr., die ältesten Bühnendichtungen. Der Debora-Gesang u. das Hohe Lied dramatisch hergestellt u. neu übers. gr. 8. Leipzig. 12 Ngr.

Cappe, Heinr. Phil., die Münzen der deutschen Kaiser u. Könige d. Mittelalters. 2. Abth., die Hohlmünzen u. e. Nachtrag zur 1. Abth. enthaltend. Mit 26 Kpftaf. gr. 8. Dresden. Berlin. (à) n. 3 Thlr. 20 Ngr.

Fröhlich, Joh. v. Gott, über die in Demosthenes' Rede üb. die Krone enthalt. Grabschrift auf die bei Chäronea gefallenen Athenäer. (Aus den Ahhandlungen der I. Cl. der k. Ak. d. Wiss. VI. Bd. 1. Abth. abgedr.) gr. 4. (München.) n. 8 Ngr.

Glaser, Dr. Jul., das englisch-schottische Strafverfahren. Uebersichtlich dargestellt zur Vergleichung mit der neuesten französisch-deutschen namentlich der österreich. Legislation. gr. 8. Wien. 1 Thlr.

Göppert, Prof. Dr. H. R., Monographie der fossilen Coniferen. Eine gekrönte Preisschrift. [Abdr. der natuurkundige verhandlingen van de Hollandsche maatschappij der wetenschappen te Harlem. 2. Verzameling. 6. Deel.] gr. 4. Leyden (Düsseldorf). n. 14 Thlr.

Grote, Geo., Geschichte Griechenlands. Nach der 2. Aufl. aus d. Engl. übertr. v. Dr. *N. N. W Meissner.* 1. Bd. 1. Abth. gr. 8. Leipzig. 3 Thlr.

Grünenberg, des Conrad, Ritter u. Burger zu Costenz, Wappenpuch. Volbracht am nünden tag des Abrellen, do man zalt Tusend vier hundert drü und achtzig jar. Das viert buch. (Hft.) gr. 4. (12 lithochrom. Taf.) Halle. (à) n. 5 Thlr.

Hornschuch, Dr. (Chrn. Frdr.), u. Dr. **Schilling**, kurze Notizen üb. die

in der Ostsee vorkomm. Arten der Gattung Halichoerus Nilss. gr. 8. Greifswald. n. 5 Ngr.

Josephi, Flavii, Judaei opera omnia ad optimorum librorum fidem accurate edita. Editio stereot. VI Tomi. 16. Lipsiae. à 15 Ngr.

Lange, Dr. Joh. Pet., christliche Dogmatik. 2. Thl.: Positive Dogmatik. 1. Abth. gr. 8. Heidelberg. n. 3 Thlr. 8 Ngr.

Langenbeck, Prof. Dr. C. J. M., Nosologie u. Therapie der chirurgischen Krankheiten in Verbindg. m. der Beschreibg. der chirurg. Operationen; oder gesammte ausführl. Chirurgie f. pract. Aerzte u. Wundärzte. V. Bd. 4. Abth.: Von den Geschwülsten. gr. 8. Göttingen. 4 Thlr.

——— klinische Beiträge aus dem Gebiete der Chirurgie u. Ophthalmologie. 2. Lfg. Mit Abbildgn. (in eingedr. Holzschn.) gr. 4. Göttingen. (â) n. 1 Thlr. 15 Ngr.

Lehmus, Prof. Dr. D. E. L., Grenz-Bestimmungen bei Vergleichung v. Kreisen, welche v. demselben Dreieck abhängig sind, sowohl unter sich als auch m. dem Dreieck selbst. gr. 8. Leipzig 1851. n. 10 Ngr.

Martensen, Prof. Dr. H., die christliche Dogmatik. 2. Abth. gr. 8. Kiel: n. 1 Thlr. 15 Ngr.

Ritschl, Geo., Flora des Grossherzogth. Posen; im Auftrage d. naturhistor. Vereins zu Posen hrsg. gr. 8. Berlin. n. 1 Thlr. 10 Ngr.

Samachscharii lexicon arabicum persicum ex codd. mss. Lipsiensibus, Oxoniensibus, Vindobonensi et Berolinensi edidit atque indicem arabicum adjecit Dr. *Joann. Godofr. Wetzstein.* gr. 4. Lipsiae. n. 9 Thlr.

Die nachstehenden wichtigen Werke der *Universitäts-Presse zu Oxford* sind für Deutschland durch mich zu beziehen.

Harmonia Evangelica, sive Quatuor Evangelia atque Actus Apostolorum Graece pro temporis et rerum serie in partes quinque distributa. Edidit *Edvardus Greswell*, S. T. B. Coll. C. C. apud Oxon. Socius. Editio quarta. 8vo. 9s. 6d.

Prolegomena ad Harmoniam Evangelicam, auctore *Edvardo Greswell*, S. T. B. 8vo. 9s. 6d.

Catenae Graecorum patrum in novum Testamentum. Edidit *J. A. Cramer*, S. T. P. Tomi VIII. £4. 18s.

Flavii Josephi De Bello Judaico libri VII. Edidit *E. Cardwell*, S. T. P. Tomi II. 8vo. £1. 5s.

S. Clementis Romani, S. Ignatii, S. Polycarpi. Patrum Apostolicorum Quae supersunt; necnon duorum posteriorum Martyria, Gr. et Lat. Edidit *G. Jacobson*, D. D. Editio tertia subinde emendata. Tomi II. 8vo. £1. 1s.

Reliquiae Sacrae: Sive, auctorum fere jam perditorum secundi tertiique saeculi post Christum natum quae supersunt. Accedunt synodi et epistolae canonicae, nicaeno concilio antiquiores. Ad codices MSS. recensuit, notisque illustravit, *M. J. Routh*, S. T. P. Collegii S. Magdalenae Oxon. Praeses. Second Edition. 5 Vols. 8vo. £2. 11s.

Scriptorum ecclesiasticorum opuscula praecipua quaedam. Recensuit, notasque suas et aliorum addidit *M. J. Routh*, S. T. P. Editio altera et aucta. Tomi II. 8vo. 19s.

Eusebii Pamphili Historiae ecclesiasticae Libri decem. Ex recensione *E. Burton*, S. T. P. 8vo. 9s. 6d.

Annotationes ad Eusebium. Tomi II. 8vo. £1. 11s.

Eusebii Pamphilii eclogae propheticae. E Codice Manuscripto Bibliothecae Caesareae Vindobonensis nunc primum edidit T. Gaisford, S. T. P. Tomi IV. 8vo. 10s. 6d.

Eusebii Pamphilii Evangelicae Praeparationis Libri XV. ad Codd. MSS. recensuit *Thomas Gaisford*, S. T. P. 8vo. £2. 10s.
Socratis scholastici Historiae ecclesiasticae Lib. VIII. ex recensione *H. Valesii.* 8vo. 10s. 6d.
Evagrii Historia ecclesiastica ex recensione *H. Valesii.* 8vo. 7s.
Theodoreti ep. cyren. graecarum affectionum curatio. Ad Codices Manuscriptos recensuit *T. Gaisford*, S. T. P. 8vo. 14s.
Georgii choeroboscl dictata in Theodosii Canones, necnon epimerismi in Psalmos. E Codibus Manuscriptis edidit *T. Gaisford*, S. T. P. Tomi III. 8vo. £1. 6s. 6d.
Notitia scriptorum SS. Patrum aliorumque veteris ecclesiae Monumentorum, quae in Collectionibus Anecdotorum post Annum Christi MDCC. in lucem Editis continentur, nunc primum instructa Opera et Studio *J. G. Dowling*, A. M. 8vo. 7s.
Etymologicum Magnum seu verius Lexicon saepissime vocabulorum origines indagans. Ad. Codd. MSS. recensuit, et notis variorum instruxit *Thomas Gaisford*, S. T. P. Folio. 3l. 3s. Large Paper. 6l. 6s.
Suidae Lexicon post L. Kusterum ad Codd. MSS. recensuit *T. Gaisford*, S. T. P., Gr. Ling. Prof. Reg. Tomi III. Fol. £7. 10s.
Johannis Scapulae Lexicon Graeco-Latinum. Indici Graeco inseruntur aliquot Verborum millia e Scotto, Bastio aliisque. Fol. L3. 16s.
Fasti Hellenici. The Civil and Literary Chronology of Greece, from the earliest Accounts to the LVth Olympiad. By *Henry F. Clinton*, Esq., M. A., late Student of Christ Church. 4to. L1. 10s.
Fasti Hellenici. From the LVth to the CXXIVth Olympiad. Third Edition, with additions. 4to. L1. 14s.
Fasti Hellenici. From the CXXIVth Olympiad to the death of Augustus. 4to. L1. 16s. 6d.
Fasti Romani. The civil and literary Chronology of Rome and Constantinople from the death of Augustus to the death of Justin II. Vol. I. 4to. L2. 2s.
Fasti Romani. The Civil and Literary Chronology of Rome and Constantinople. Vol. II. Appendix. From the death of Augustus to the death of Heraclius. 4to. L1. 6s. 6d.
Aeschylii Tragoediae et Fragmenta, ex Recensione *G. Dindorfii.* 8vo. 5s. 6d.
Annotationes ad Aeschylum G. Dindorfii. Tomi II. 8vo. 16s.
Aristophanis Comoediae et Fragmenta, ex Recensione *G. Dindorfii.* Tomi II. 8vo. 11s.
Annotationes ad Aristophanem G. Dindorfii. Tomus III. Partes II. 8vo. 19s
Scholia Graeca in Aristophanis Comoedias. Cura *G. Dindorfii.* Tomus IV. Partes III. 8vo. L1.1 1s. 6d.
Euripidis Tragoediae et Fragmenta ex Recensione *G. Dindorfii.* Tomi II. 8vo. 14s.
Annotationes ad Euripidem G. Dindorfii. Tomi II. 8vo. L1. 1s.
Annotationes ad Sophoclem G. Dindorfii. 8vo. 9s. 6d.
Scholia in Sophoclem, edidit P. Elmsley. A. M. 8vo. 8s. 6d.
Metra Aeschyli Sophoclis Euripidis et Aristophanis Descripta a *Gulielmo Dindorfio.* Accedit Chronologia Scenica. 8vo. 8s. 6d.
Oratores Attici. Ex Recensione Bekkeri Accedunt Indices Graecitatis. opera *T. Mitchell*, A. M. Tomi X. 8vo. L6.
Tomus I. Antiphon, Andocides. et Lysias. 12s.
II. Isocrates.. 14s. 6d.
III. Isaeus, Aeschines, Lycurgus, Dinarchus. 14s. 6d.
IV. Demosthenes, partes IV. L2.
Indices Graecitatis in Oratores Atticos, a *T. Mitchell*, A. M. Tomi II. L1. 6s.
Index Graecitatis Isocraticae. a *T. Mitchell* A. M. 8vo. 13s.
Demosthenes, ex recensione *Gulielmi Dindorfii.* 4 Vols. 8vo. L2. 2s.
Vols. V. VI. VII. Annotationes interpretum in Demosthenem. 8vo. L1. 16s.

Scholia Graeca in Demosthenem ex codicibus auxit et emendavit G. Dindorfius. 2 Vols. 8vo. (erscheint nächstens.)

Index Graecitatis Platonicae. Accedunt Indices Historici et Geographici confecit *T. Mitchell*, A. M. Tomi II. 8vo. L1. 6s.

Apsinis et Longini Rhetorica. E Codicibus MSS., adhibita supellectili Ruhnkeniana, recensuit *Joh. Bakius*. 8vo. 6s. 6d.

Plotini opera omnia. Porphyrii Liber de Vita Plotini. Cum Marsilii Ficini Commentariis. Edidit *F. Creuzer*. 3 Vols. 4to. L6. 6s.

Paroemiographi Graeci. quorum pars nunc primum ex Codicibus Manuscriptis vulgatur. Edidit *T. Gaisford*, S. T. P., Gr. Ling. Prof. Reg. 8vo. 11s.

Joannis Stobaei Florilegium. Ad MSS. Fidem emendavit et supplevit *T. Gaisford*, S. T. P. 4 Vols. 8vo. L2. 10s.

Joannis Stobaei Eclogarum Physicarum et Ethicarum libri duo; accedit Hieroclis commentarius in aurea carmina Pythagoreorum. Ad MSS. Codd. recensuit *Thomas Gaisford*, S. T. P. 2 Vols. 8vo. L1. 1s.

Scriptores Latini rei Metricae. Edidit *T. Gaisford*, S. T. P., Gr. Ling. Prof. Reg. 8vo. 12s.

Anecdota Graeca Parisiensia. Edidit *J. A. Cramer*, S. T. P., Aulae Novi Hospitii Principalis. 4 Vols. 8vo. L2. 2s.

Anecdota Graeca Oxoniensia. Edidit *J. A. Cramer*, S. T. P. 4 Vols. 8vo. 2l. 2s.

Ephemerides Isaaci Casauboni, cum praefatione et notis, edente *Johanne Russell*, S. T. P. Canonico Cantuariensi, Scholae Carthusianae olim Archididascalo. 2 Vols. 8vo. L1. 4s.

Johannis Pearsoni Adversaria Hesychiana. 2 Vols. 8vo. 16s.

Euripidis Heraclidae et Medea. Ex Recensione *P. Elmsley*, A. M., qui Annotationes suas et aliorum selectas adjecit. 8vo. 12s. 6d.

Catalogus Librorum impressorum Bibliothecae Bodleianae in Academia Oxoniensi. Tomi III. Folio. L5. 15s.

A Catalogue of the Manuscripts bequeathed to the University of Oxford by *Elias Ashmole*, Esq., M. D., &c. By *W. H. Black*. 4to. L1. 11s. 6d.

A Catalogue of the printed Books and Manuscripts bequeathed by *Francis Douce*, Esq., to the Bodleian Library. Folio, with Plates plain, 1l. 8s. coloured. L2. 5s.

Catalogus Codicum MSS. orientalium Bibliothecae Bodleianae: Pars Prima a J. Uri. Partis secundae Volumen primum ab Alexandro Nicoll, A. M. Partis secundae Volumen secundum, Arabicos complectens, ab E. B. Pusey, S. T. B. 3 Vols. Folio. L4. 14s. 6d.

Catalogus MSS. E. D. Clarke, qui in Bibliotheca Bodleiana adservantur. Pars Prior. Inseruntur Scholia inedita in Platonem et in Carmina Gregorii Nazianzeni. Pars Posterior MSS. Orientalium ed. *A. Nicoll*, A. M. 2 Parts. 4to. 14s.

Catalogus Codicum MSS. et Impressorum, cum Notis MSS. olim *D'Orvillianorum*, qui in Bibliotheca Bodleiana adservantur. 4to. 8s. 6d.

Catalogus MSS. Borealium Praecipue Islandicae Originis, qui nunc in Bibliotheca Bodleiana adservantur. Auctore *Finno Magno Islando*. 4to. 4s. 6d.

Die mehrsten dieser Werke werden in engl. Leinen gebunden ausgegeben; ich berechne für einen Octavband 5 Ngr., für einen Quartband 10 Ngr. extra.

Leipzig, November 1850.

T. O. Weigel.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.

Intelligenz-Blatt

zum

SERAPEUM.

30. November. № 22. 1850.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel in **Leipzig.**

Bibliothek-Ordnungen etc.

Ergänzung zu der in der vorhergehenden Numer mitgetheilte Verordnung.

Die Senatszeitung enthält folgende Allerhöchst bestätigte Ergänzende Verordnung über die Kaiserliche Oeffentliche Bibliothek und das Rumianzowsche Museum d. d. 20. Februar 1850:

1) Die Kaiserliche Oeffentliche Bibliothek und das Rumianzowsche Museum gehören zu dem allgemeinen Ressort des Ministeriums des Kaiserlichen Hofes und stehen unter der unmittelbaren Leitung eines Direktors.

2) Der Direktor der Kaiserlichen Oeffentlichen Bibliothek und des Rumianzowschen Museums hat drei Hauptobliegenheiten:

a) Für die Aufbewahrung dieser Sammlungen und für die Herstellung der bestmöglichen Ordnung in denselben zu sorgen.

b) Massregeln zur allmäligen Bereicherung der Kaiserlichen Oeffentlichen Bibliothek zu treffen.

c) Die Anordnung und Thätigkeit der Bibliothek und des Museums auf den Hauptzweck ihrer Bestimmung — den allgemeinen Nutzen zu richten.

3) In Folge dessen gehört es zur Verpflichtung und Verantwortlichkeit des Direktors:

a) Ueber die etatmässig festgesetzten Summen der Bibliothek und des Museums, so wie über die aus ihrem Haushaltungswesen einkommenden Gelder zu verfügen.
b) In Betreff der diesen Anstalten gehörenden Häuser und Kaufläden die Vermiethungs-Termine und Bedingungen zu bestimmen und die darüber abgeschlossenen Contracte zu bestätigen.
c) Behufs der Heizung und Ausbesserung der Gebäude, und behufs sonstiger Erfordernisse der ihm anvertrauten Sammlungen, Ausgebote und Lieferungsübernahmen anzusetzen und zu bestätigen; bis zu der im Art. 1592 Bd. X. des Swods der Bürgerlichen Gesetze bestimmten Summe, oder nach eigenem Ermessen im Wege des Haushaltes zu verfahren.
d) Auf die Erfüllung des Gesetzes zu sehen und darauf zu bestehen: dass von Allem, was in Russland gedruckt, gravirt und lithographirt wird, in welchem Bereiche es immer sei, der Kaiserlichen Oeffentlichen Bibliothek je zwei Exemplare eingeliefert werden.
e) Nach Massgabe des Bedarfs und der Mittel der Bibliothek und des Museums über Anschaffung von Büchern aus dem Auslande zu verfügen, durch Ankauf, Tausch oder Verkauf überflüssiger Dubletten u. s. w. Bücher und Journale, welche für diese Sammlungen bezogen werden, sind zollfrei.
f) Die nöthigen Massregeln zu treffen, um den Personen, welche die Bibliothek und das Museum besuchen und denen, die sich daselbst mit Lesen und wissenschaftlichen Arbeiten zu beschäftigen wünschen, alle mögliche Bequemlichkeiten und Hülfsmittel darzubieten.

4) In Fällen, welche eine Allerhöchste Entscheidung verlangen, bringt der Direktor seine Vorlagen durch den Minister des Kaiserlichen Hofes an.

5) Dem Gehülfen des Direktors liegt ob:

a) Die nähere Aufsicht über Haushaltungs- und Rechnungswesen der Kaiserlichen öffentlichen Bibliothek und die unmittelbare Leitung der Kanzelei.
b) Der Vorsitz im Oeconomischen Komité der Bibliothek, welcher, laut Bestimmung des Direktors, aus Bibliothekaren und andern Beamten besteht.
c) Die Erfüllung solcher besondern Verpflichtungen, welche ihm vom Direktor übertragen werden können.
d) Unter Oberleitung des Direktors, die unmittelbare Verwaltnng des Rumianzowschen Museums, laut der hieraufbezüglichen Bestimmung vom 27. Mai 1846.

6) Im Falle der Abwesenheit oder Krankheit des Direktors tritt sein Gehülfe in alle Verpflichtungen und Rechte desselben ein, in Bezug auf die Bibliothek sowohl, wie auch auf das Museum. Im Falle der Abwesenheit oder Krankheit des Gehülfen, werden dessen Obliegenheiten einem von den Bibliothekaren, nach Ermessen des Direktors, übertragen.

7) Die Pflichten und die Verantwortlichkeit der Bibliothekare und übrigen Beamten werden durch die bestehenden Statuten und durch die Vorschriften des Direktors bestimmt.

8) Die Bibliothekare, Unterbibliothekare und alle übrige Beamten der Bibliothek und des Museums werden von dem Direktor angestellt und entlassen. Zu Bibliothekaren und Unterbibliothekaren können auch anderweitig Angestellte, mit Beibehaltung ihres Amtes, ernannt werden, jedoch nur dann, wenn diese Aemter der Art sind, dass sie die rechtzeitige und pünktliche Erfüllung der Obliegenheiten im Dienste der Bibliothek und des Museums nicht behindern.

9) Der Kaiserlichen Oeffentlichen Bibliothek wird anheim gestellt zu erwählen: 1) Ehrenmitglieder aus der Zahl von Männern, die durch Liebe zur Aufklärung und namentlich zur Bibliographie Berühmtheit erlangt. 2) Ehren-Korrespondenten aus der Zahl der bekanntesten Bibliothekare und Buchhändler, russischer wie ausländischer, von denen sich eine nützliche Mitwirkung durch Arbeiten, Mittheilungen und Darbringungen erwarten lässt. 3) Einige Kommissionaire, um durch deren Vermittelung Bücher und Journale zu beziehen. Die Ehrenmitglieder werden, auf Vorlage des Direktors, vom Minister des Kaiserlichen Hofes bestätigt, die Korrespondenten und Kommissionaire vom Direktor ernannt. Die Diplome der Ehrenmitglieder tragen die Unterschrift des Ministers und des Direktors, die der Korrespondenten unterzeichnet der Direktor und contrasignirt sein Gehülfe. Den Korrespondenten, wie auch den Kommissionairen wird das Recht ertheilt, diesen Titel in ihren Unterschriften, auf Aushängeschildern u. s. w. zu führen; doch befreit derselbe Niemanden von bürgerlichen Lasten und Diensten. Im Falle besonderer Mühwaltungen zum Besten der Bibliothek und des Museums, oder im Falle beträchtlicher Darbringungen Seitens aller dieser Personen wird über ihre Leistungen Allerhöchsten Orts berichtet und können Allergnädigste Belohnungen für sie erbeten werden.

10) Damit die Beamten der Kaiserlichen Oeffentlichen Bibliothek und des Rumianzowschen Museums von ihren eigentlichen und wesentlichen Beschäftigungen nicht abgezogen werden, ist die innere schriftliche Geschäftsführung dieser Anstalten auf möglichst einfache und uncomplicirte Formen zu reduciren. Die Verwaltung der Bibliothek und des Museums verhandelt direct mit allen Behörden und Personen. Der Schriftenwechsel mit Ministerien und Oberdirigirenten geschieht mit Unterschrift des Direktors und Kontrasignatur seines Gehülfen; alle übrigen Schriften, wenn sie keine Verfügung über Gelder noch auch neue Massregeln enthalten, werden von dem Gehülfen des Direktors unterzeichnet und von demjenigen Unterbibliothekar, welcher das Amt des Sekretairs bekleidet, contrasignirt.

11) In Angelegenheiten, welche zu dem Geschäftskreise des Inspections-Departements des Civildienstes gehören, namentlich:

wegen Eintragung der Anstellung und Entlassung von Beamten der Kaiserlichen Oeffentlichen Bibliothek und des Rumianzowschen Museums in die Allerhöchsten Tagesbefehle, wegen deren Beförderung im Range für vollendete Dienstjahre, wegen Einsendung der Dienstlisten zu den bestimmten Terminen, so wie anderer Berichte u. s. w. verhandelt der Direktor unmittelbar mit diesem Departement; Vorlagen im Betreff von Belohnungen für besondere Auszeichnung gelangen durch den Minister des Kaiserlichen Hofes in der hierzu vorgeschriebenen Form an Se. Majestät den Kaiser.

12) Die monatlichen Revisionen der Geldsummen der Bibliothek und des Museums geschehen in der Allgemeinen Versammlung des Oeconomischen Comité's, die jährlichen und ausserordentlichen Revisionen des Direktors in Gegenwart seines Gehülfen und sämmtlicher Bibliothekare.

13) Das Rechnungswesen der Bibliothek und des Museums richtet sich nach den allgemeinen für das Ministerium des Kaiserlichen Hofes geltendeu Regeln, und ihre Rechnungen werden der Kontrolle dieses Ministeriums jährlich zum 1. März eingesandt.

14) Die Veranschlagung der jährlichen Ausgaben der Bibliothek und des Museums wird dem Minister des Kaiserlichen Hofes nicht später als den 15. August vorgelegt.

Gezeichnet: der Minister des Kaiserlichen Hofes,
Fürst *Wolkonski.*

Uebersicht der neuesten Litteratur.

DEUTSCHLAND.

Agassiz, Louis, u. Aug. A. **Gould**, Grundzüge der Zoologie, m. besond. Rücksicht auf den Bau, die Entwickelung, Vertheilung u. natürl. Anordnung der noch lebenden u. der ausgestorbenen Thier-Formen. Für höhere Lehranstalten u. zum Selbstunterricht. Mit e. Vorwort v. Prof. Bronn. Mit zahlreichen Holzschn. im Texte. [Praktische Lehrbücher. 10. Bd.] (In 3 Lfgn.) 1. Lfg.: Vergleichende Anatomie u. Physiologie. 8. Stuttgart 1851. 24 Ngr.

Albers, Prof. Dr. J. F. H., die Erkenntniss der Krankheiten der Brustorgane aus physikal. Zeichen od. Auscultation, Percussion u. Spirometrie. Nach Heribert Davies' Vorlesungen u. eigenen Beobachtungen bearb. gr. 12. Bonn. n. 25 Ngr.

Ameis, Prof. Dr. Karl Frdr., Gottfried Hermann's pädagogischer Einfluss. Ein Beitrag zur Charakteristik des altclass. Humanisten. gr. 8. Jena. 15 Ngr.

Arneth, Dr. F. H., die geburtshilfliche Praxis erläutert durch Ergebnisse der II. Gebärklinik zu Wien u. deren stete Vergleichung m. den

statist. Ausweisen der Anstalten zu Paris, Dublin etc. Lex.-8. Wien 1851. n. 1 Thlr.

Aufrecht, (Dr.) S. Th., u. (Dr.) A. **Kirchhoff**, die umbrischen Sprachdenkmäler. Ein Versuch zur Deutung derselben. 3. Hft. hoch 4. Berlin. n. 3 Thlr.

Authenticum. Novellarum constitutionum Justiniani versio vulgata ed. *G. E. Heimbach.* Sect. V. Fol. 82 et prolegomena fol. K—Zz. gr. 8. Lipsiae. 2 Thlr. 24 Ngr.

Bauer, Bruno, Kritik der Evangelien u. Geschichte ihres Ursprungs. 6—9. Lfg. 8. Berlin. à 6 Ngr.

——— die Apostelgeschichte eine Ausgleichung des Paulinismus u. d. Judenthums innerhalb der christl. Kirche. [Supplement zur Kritik der Evangelien.] gr. 8. Berlin. n. 20 Ngr.

Beiträge zur Heilkunde, hrsg. v. der Gesellschaft pract. Aerzte zu Riga. 1. Bd. 2. Lfg. gr. 8. Riga 1851. 27 Ngr.

Braun, Emil, die Ficoronische Ciste des Collegio Romano in treuen Nachbildungen hrsg. gr. Fol. Leipzig. n. 8 Thlr.

——— die Passion des Duccio Buoninsegna. Nach Zeichnungen Francesco v. Rhoden's gestochen v. Bartholomeo Bartoccini. gr. Fol. Ebd. n. 20 Thlr.

Bretschneider, Dr. Horst, wissenschaftliches Verzeichniss der in der Herzogl. Bibliothek zu Gotha enthaltenen Ausgaben, Uebersetzungen u. Erläuterungsschriften medicinisch-physikal. Werke der griech., arab. u. der latein. Literatur bis zum 13. Jahrh., nach Dr. Ludw. Choulant's Handbuch der Bücherkunde f. die ältere Medicin bearb. u. hrsg. gr. 12. Gotha 1851. 7½ Ngr.

Bröndsted, P. O., den Ficoroniske Cista. Beskreven og forklaret. Efter allerhöieste Befaling udgivet af *N. V. Dorph.* Imp.-Fol. Kiobenhavn 1847. n. 3 Thlr. 14 Ngr.

Brosset, Rapports sur un voyage archéologique dans la Géorgie et dans l'Arménie exécuté en 1847—1848. 2. Livr. Avec un Atlas de 16 planches lith. Lex.-8. St.-Pétersbourg. Leipsic. (à) n.n. 3 Thlr. 10 Ngr.

Brugsch, (Dr.) Heinr., übersichtliche Erklärung aegyptischer Denkmäler des Königl. Neuen Museums zu Berlin. Ein kleiner Beitrag zur Kenntniss d. alten Aegyptens. gr. 12. Berlin. n. 15 Ngr.

——— de natura et indole linguae popularis Aegyptiorum. Fasc. prior de nomine, de dialectis, de litterarum sonis. gr. 8. Ibid. n. 15 Ngr.

Canstatt's, C., Jahresbericht üb. die Fortschritte der gesammten Medicin in allen Ländern im J. 1849. Redigirt v. Dr. *Eisenmann.* 3. Bd. A. u. d. T.: C. Canstatt's Jahresbericht üb. die Fortschritte in der Heilkunde im J. 1849. 2. Bd.: Local-Pathologie. hoch 4. Erlangen. n. 2 Thlr. 5 Ngr.

——— derselbe. 7. Bd. A. u. d. T.: C. Canstatt's Jahresbericht üb. die Fortschritte der Staatsarzneikunde im J. 1849. hoch 4. Ebd. n. 16 Ngr.

Casper, Dr. Joh. Ludw., gerichtliche Leichenöffnungen. 1. Hundert. Verrichtet u. erläutert. 2. durchgesehene u. verm. Aufl. gr. 8. Berlin. n. 20 Ngr.

Chronik, oberrheinische, älteste bis jetzt bekannte in deutscher Prosa, aus e. gleichzeit. Handschrift zum erstenmal hrsg. v. Prof. *Frz. Karl Grieshaber.* gr. 8. Rastatt. n. 18 Ngr.

Corpus inscriptionum graecarum. Auctoritate et impensis acad. litterar. regiae Boruss. ex materia collecta ab *Aug. Boeckhio* ed. *Joan. Franzius.* Vol. III. Fasc. III. gr. Fol. Berolini. n. 5 Thlr. 20 Ngr.

Daniels, Prof. Dr. A. v., Lehrbuch des gemeinen preuss. Privatrechtes. 1. Bd. gr. 8. Berlin 1851. 2 Thlr.

Denkmäler der Kunst zur Uebersicht ihres Entwickelungsganges v. den ersten künstlerischen Versuchen bis zu den Standpunkten der Gegenwart. Begonnen v. Prof. *Aug. Voit,* forlges. v. Dr. *Ernst Guhl* u. Prof. *J. Caspar.* [Atlas zum Handbuch der Kunstgeschichte v. F.

Kugler.] 8. Lfg. [3. Abschnitt Taf. 17—21. a. b.] qu. Fol. (3 Kpfrtaf. u. 1 lithochrom. Taf.) Stuttgart. (à) n. 1 Thlr. 22 Ngr.

Epistolae, septem, apocalypticae ad hodiernam ecclesiae evangelicae conditionem applicatae. Commentatio pastoralis, ecclesiae nostrae et judicandae et emendandae inserviens. (Auctore Dr. *Freytag.)* gr. 8. Berolini. n. 10 Ngr.

Euripidis tragoediae cum fragmentis. Versio latina ad novam Tauchnitii editionem ster. accommodata. Tom. III.: Rhesus, Troades, Bacchae, Cyclops, Heraclidae, Helena. 16. Lugduni Batav. 1849. (à) n. 1 Thlr.

Feldzug, der, in Ungarn u. Siebenbürgen im Sommer des J. 1849. Lex.-8. Pesth. n. n. 4 Thlr.; m. e. Atlas v. 6 lith. u. illum. Schlachtplänen in Imp.-Fol. n. n. 8 Thlr.

Fichte, Iman. Herm., System der Ethik. 1. kritischer Thl. A. u. d. T.: Die philosoph. Lehren v. Recht, Staat u. Sitte in Deutschland, Frankreich u. England, v. der Mitte des 18. Jahrh. bis zur Gegenwart dargestellt. gr. 8. Leipzig. n. 4 Thlr.

Fischer, Prof. Dr. Karl Phil., Grundzüge d. Systems der Philosophie od. Encyclopädie der philosoph. Wissenschaften. 2. Bd.: Die Wissenschaft d. subjectiven u. objectiven Geistes. 1. Abth. A. u. d. T.: Grundzüge d. Systems der Anthropologie. gr. 8. Erlangen. 1 Thlr. 5 Ngr.

Friedhoff, Franc., Status primi hominis supernaturalis et indebitus. gr. 8. Monasterii. n. 1 Thlr. 10 Ngr.

Gangstudien od. Beiträge zur Kenntniss der Erzgänge hrsg. v. Prof. Dr. *B. Cotta.* Hft. IV.: *Elie de Beaumont*, üb. vulkan. u. metallische Ausströmungen. *H. Müller*, Collectaneen der Literatur üb. Erzlagerstätten. gr. 8. Freiberg. n. 1 Thlr. 6 Ngr.

Genre-Bilder aus dem Oriente. Gesammelt auf der Reise d. Herzogs Maximilian v. Bayern u. gez. von *Heinr v. Mayr*, m. erklär. Texte v. Dr. *Sebast. Fischer.* 8 Lfg. (Schluss.) gr. Fol. Stuttgart. (à) n. 3 Thlr. 10 Ngr.

Gerhard, Bernh., Versuch einer Monographie der Lycaenen als Beitrag zur Schmetterlingskunde m. Abbildgn. nach der Natur. 3. Hft. gr. 4. Hamburg. Leipzig. (à) n. 1 Thlr.

Gesammtabenteuer. Hundert altdeutsche Erzählungen: Ritter- u. Pfaffen-Mären, Stadt- u. Dorfgeschichten, Schwänke, Wundersagen u. Legenden v. *Jak. Appet, Dietr. v. Glatz.* dem Freudenleeren, *Heinz* dem Kellner, *Jansen Enenkel* u. A., meist zum erstenmal gedruckt u. hrsg. v. *Frdr. Heinr. von der Hagen.* 3 Bde. Mit 3 Schrifttaf. gr. 8. Stuttgart. n. 9 Thlr. 18 Ngr.

Gluge, Prof. Dr. Glieb., pathologische Histologie. Mit 12 (theils color.) Kpfrtaf. u. Tab. [Abdr. aus Gluge's Atlas der patholog. Anatomie.] Fol. Jena. n. 5 Thlr.

——— Atlas der patholog. Anatomie. 22. (Schluss-)Lfg. Histologie. gr. Fol. Jena. (à) n. 1 Thlr. 25 Ngr.

Guhrauer, (Prof. Dr.) G. E., Joachim Jungius u. sein Zeitalter. Nebst Goethe's Fragmenten üb. Jungius. gr. 8. Stuttgart. 2 Thlr.

Handbuch, kurzgefasstes exegetisches, zum Alten Testament. 10. Lfg. A. u. d. T.: Das Buch Daniel. Erklärt v. Prof. Dr. *Ferd. Hitzig.* gr. 8. Leipzig. 1 Thlr.

Heinrich, Carol. Frid., Schedae Lycurgeae. Disgessit suisque annotationibus auctas ed. *Joan. Freudenberg.* gr. 4. Bonnae. n. 15 Ngr.

Hermann, Prof. Dr. Karl Frdr., Lehrbuch der griechischen Antiquitäten. 3. Thl., die Privatalterthümer enthaltend. 1. Hälfte. gr. 8. Heidelberg. 1 Thlr. 5 Ngr.

Keller, (Prof. Dr.) Frdr. Ludw., Semestrium ad M. Tullium Ciceronem libri sex. Vol. I. Liber III. Lex.-8. Turici 1851. 1 Thlr. 6 Ngr.

Klemm, Gust., allgemeine Cultur-Geschichte der Menschheit. 8. Bd. A. u. d. T.: Das alte vorchristliche Europa. Mit 6 (lith.) Taf. Abbildgn gr. 8. Leipzig. 3 Thlr.

Klencke, Prof. Dr. H., die Verderbniss der Zähne. Gekrönte Preisschrift. Mit 20 in den Text gedr. mikroskop. Abbildgn. (in Holzschn.) gr. 8. Leipzig. n. 20 Ngr.

Leist, Dr. Burkard Wilh., Versuch einer Geschichte der römischen Rechtssysteme. gr. 8. Rostock. 17½ Ngr.

Lieder, die, Guillems IX. Grafen v. Peitieu Herzogs v. Aquitanien hrsg. v. *Wilh. Holland* u. *Adelb. Keller*. 2. Ausg. gr. 8. Tübingen. n. 9 Ngr.

Luschka, Prof. Dr. Hubert, die Nerven des menschlichen Wirbelkanales. Mit 2 lith. Taf. hoch 4. Tübingen. n. 1 Thlr.

Maedler, J. H., die totale Sonnenfinsterniss am 16/28 Juli 1851. Berechnet u. dargestellt. gr. 4. Dorpat. n. 1 Thlr. 10 Ngr.

Merkel, Johs. die geschichte des Langobardenrechts. Eine abhandlung als Beitrag zu Savigny's geschichte d. röm. rechts im mittelalter. Lex.-8. Berlin. n. 24 Ngr.

Merle d'Aubigné, J. H., die schottische Kirche in ihrem dreihundertjähr. Kampfe. Deutsche Ausg., besorgt u. bevorwortet v. Dr. *Otto Fiebig*. gr. 8. Leipzig 1851. 1 Thlr. 15 Ngr.

Mooyer, E. F., über die angebliche Abstammung des normannischen Königsgeschlechts Siziliens v. den Herzögen der Normandie. Eine genealog. Untersuchung. [Als Mscr. gedruckt.] gr. 4. Minden. n. 10 Ngr.

Movers, Prof. Dr. F. C., die Phönizier. 2. Bd. 2. Thl. A. u. d. T.: Das phönizische Alterthum. 2. Thl.: Geschichte der Colonien. gr. 8. Berlin. n. 3 Thlr. 10 Ngr.

Müller, Joh., über die Larven u. die Metamorphose der Holothurien u. Asterien. Vorgetragen in der Königl. Akademie der Wissenschaften am 15. Nov. 1849 u. 18. April 1850. Mit 7 Kpfrtaf. gr. 4. Berlin. n. 1 Thlr. 20 Ngr.

Notitia dignitatum et administrationum omnium tam civilium quam militarium in partibus orientis et occidentis. Ad codd. mss. editorumque fidem recensuit commentariisque illustravit Prof. Dr. *Ed. Böcking* Fasc. V. Annotatio ad notitiam dignitatum in partibus occidentis. Pars II. Annotationem ad cap. XXIII—XLVI cont. gr. 8. Bonnae. n. 3 Thlr. 10 Ngr.

Oesterlen, Prof. Dr. Frdr., Handbuch der Hygieine f. den Einzelnen wie f. eine Bevölkerung. 2 Lfgn. gr. 8. Tübingen 1851. 4 Thlr. 15 Ngr.

Palaeontographica. Beiträge zur Naturgeschichte der Vorwelt. Hrsg. v. Dr. *Wilh. Dunker* u. *Herm. v. Meyer*. III. Bd. 1. Lfg. gr. 4. Cassel. n. 3 Thlr.

Planck, Dr. K. Ch., die Weltalter. 2. Thl.: Das Reich des Idealismus od. zur Philosophie der Geschichte. gr. 8. Tübingen 1851. 1 Thlr.

Reichenbach, (Prof. Dr. H. G.) Ludw., Iconographia botanica. Cent. XXIII. Icones florae germanicae. Cent. XIII. Decas 1—4. gr. 4. Lipsiae. à n. 25 Ngr.

Rose, Heinr., ausführliches Handbuch der analytischen Chemie. Mit in den Text eingedr. Holzschn. 1. Bd.: Die Lehre v. den qualitativen chemisch-analyt. Untersuchungen. gr. 8. Braunschweig 1851. n. 4 Thlr.

——— dasselbe. 2. Thl.: Die Lehre v. den qüantitativen chemisch-analyt: Untersuchungen. gr. 8. Ebd. 1851. n. 4 Thlr. 20 Ngr.

Rosenthal, C. A., vollständige Uebersicht der Geschichte der Baukunst, y. ihrem Ursprunge an bis auf die neueste Zeit, im organ. Zusammenhange in sich u. m. der allgem. Culturgeschichte; für Geschichtsforscher, Baumeister u. überhaupt f. denkende u. gebildete Leser dargestellt. III. Thl.: Die Baukunst d. Mittelalters u. der neuern Zeit. [Abgedr. aus Crelle's Journal f. die Bankunst Bd. 18. 20. 22. 25—28.] gr. 4. Berlin. 3 Thlr. 22½ Ngr.

Roth, Prof. Dr. Paul, Geschichte d. Beneficialwesens v. den ältesten Zeiten bis ins zehnte Jahrhundert. gr. 8. Erlangen. 2 Thlr. 18 Ngr.

Rott, Jos., de interpolationibus thegoniae Hesiodeae. Pro programmate scripsit. gr. 4. Monachii. n. 9 Ngr.

Ruprecht, Aphorismen u. Beiträge zu der Anschauungslehre in den mathemat. Wissenschaften. gr. 4. Hersfeld. Hanau. n. 8 Ngr.

Savigny, Frdr. Carl v., Geschichte d. Römischen Rechts im Mittelalter. 4—6 Bd. (Schluss.) 2. Ausg. gr. 8. Heidelberg. Subscr.-Preis n. 6 Thlr.

Scanzoni, Dr. Frdr. W., Lehrbuch der Geburtshilfe. 2. Bd. Mit 39 in den Text eingeschalteten Holzschn. gr. 8. Wien. (à) n. 2 Thlr.

Schenkel, Prof. Dr. Dan., das Wesen des Protestantismus aus den Quellen d. Reformationszeitalters dargestellt. 3. Bd.: Die theantropologischen od. kirchlichen Fragen. 1. Buch. gr. 8. Schaffhausen 1851. 27 Ngr.

Schiefner, A., et A. **Weber**, variae lectiones ad Bohlenii editionem Bhartriharis sententiarum pertinentes, e codd. extractae. gr. 4. Berolini. n. 10 Ngr.

Schiller, Dr. Ludw., kritische u. exegetische Bemerkungen zu den Persern des Aeschylus. [Programm zum Jahresbericht der K. B. Studienanstalt zu Erlangen] gr. 4. (Erlangen.) 7½ Ngr.

Schubert, Prof. Joh. Andr., Beitrag zur Berichtigung der Theorie der Turbinen. Mit 4 (lith.) Figurentaf. gr. 8. Dessau. n. 1 Thlr.

Schwartz, (Dr.) J. C., über Eclampsie der Kreisenden. Beobachtungen u. Bemerkungen. [Aus den „Beiträgen zur Heilkunde" abgedr.] gr. 8. Riga 1851. 12 Ngr.

Schwenck, Konr., die Mythologie der asiat. Völker, der Aegypter, Griechen, Römer, Germanen u. Slaven. 5. Bd. A. u. d. T.: Die Mythologie der Perser f. Gebildete u. die studirende Jugend. gr. 8. Frankfurt a. M. n. 2 Thlr.

Leipziger Bücher-Auction.

So eben erschien und ist durch alle Buch- und Antiquarhandlungen zu beziehen:

Verzeichniss

der von dem Herrn Professor Weber in Bremen hinterlassenen Bibliothek, welche nebst einer bedeutenden Sammlung von altdeutschen Druckwerken sowie einer grossen Anzahl werthvoller Bücher aus allen Wissenschaften, namentlich vielen Pracht- und Kupferwerken, Landkarten, Atlanten, Musikalien

am 30. Decbr. 1850 zu Leipzig im T. O. Weigel'schen Auctionslocale versteigert werden soll.

Leipzig im November 1850.

T. O. Weigel.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.

Intelligenz-Blatt

zum

SERAPEUM.

15. December. № 23. 1850.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel in **Leipzig.**

Bibliothek-Ordnungen etc.

Alte Kataloge des Stiftes Klosterneuburg.*)

A.

Das älteste Handschriften-Verzeichniss des Stiftes Klosterneuburg.

Am Ende des Codex 838.

Isti sunt libri S. Marie in cenobio niwenburgensi qui ibi diverso labore collecti vel conscripti sunt.

Bibliotheca in qua continentur quinque libri moysi. liber Josue. liber Judicum. liber Ruth. libri regum in uno volumine. In secunda continentur hi libri Actus apostolorum septem canonice epistole. Apocalipsis. Parabole Salomonis. Ecclesiastes. item liber sapiencie cantica canticorum liber Jhesu filii Sirach. paralippomenon liber esdre liber tobie liber judith liber hester libri machabeorum liber Job. In tercia continentur Isaias Hieremias

*) Wir entnehmen dieselben der interessanten, vor kurzem erschienenen Schrift: „Die Bibliothek des Stiftes Klosterneuburg. Ein Beitrag zur österreichischen Literaturgeschichte. Von Philos. Dr. Hartmann Joseph Zeibig, Chorherrn zu Klosterneuburg. Wien 1850." 56 SS. in 8°.

Ezechiel Daniel et XII minores prophete. Epistole Pauli. Omelia per totum anni circulum. Item alia omelia in qua continentur sermones per totum annum de festivitatibus sanctorum et quedam exposiciones evangeliorum. Moralia beati gregorii pape prima pars II et III in uno. Item pars IV et V et VI et ultima separatim. Omelie ejusdem super ezechielem. pastoralis cura ejusdem. libri dialogorum ejusdem. Quadraginta omelie ejusdem super evangelia. Sermones s. Augustini de diversis solemnitatibus sanctorum per annum. Quinquaginta Omelie de diversis scripturarum locis.

B.

Das zweite Handschriften-Verzeichniss des Stiftes Klosterneuburg.

Es befindet sich am Ende des Codex N. 161: Honorius Solitarius super Psalmos. Tom. IIdus, worin sich nebstbei die Weisung vorfindet: Magister Gregori liber iste cum altero ejusdem operis debent presentari dno preposito in niwenburc vel ejus officiali.

Bibliotheca una in qua continentur V libri moysi liber Josue liber Judicum liber Ruth liber Regum. In secunda continentur Actus apostolorum septem canonice epistole Apokalipsis. Pverbia Salomonis. Ecclesiastes. Cantica canticorum. Item liber Sapiencie. liber Jhesu filii Syrach. Paralippomenon liber Esdre. liber Tobie. liber Judith. liber Hester. liber Machabeorum. liber Job in uno volumine.

Due omelie. in una continentur exposiciones dominicalium evangeliorum in altera sermones et evangelia de sanctis. Moralia b. Gregorii in V volumina distincta. Libri dialogorum eiusdem in uno volumine. Exposicio eius in ultima visione Ezechiel in uno volumine. Pastoralis cura ejusdem in quo et Elucidarium in uno volumine. Vita Bragmanorum XI omelie eiusdem in uno volumie. Libri IIII Evangelistarum in uno volumine.

Horosius ad aug. Augustin. de vbis dni in uno volumine. Ide in enchiridion in uno volumine et de bono coniugio. Lib. Confessionum ejusdem in uno volumine. idem de doctrina xna in uno volumine. idem de libero arbitrio in uno volumine. Excerpta eiusdem in saltium (Psalterium) in uno volumine. Sermones eiusdem

de diversis in uno volumine. Liber eiusdem de mendacio et liber soliloquiorum eius in uno volumine. Tractatus eiusdem super Eplam Johannis. Aug. de trinitate. Idem de fide ad petrum. Alius de regulis ecclesiasticis. Libri retractationum eiusdem. It. de divinacione demonum. Item Aug. super genesim.

Ambrosius super Lucam in uno volumine. Examero eiusdem in uno vol. id. de officiis. Tractatus eiusdem super beati immaculati. Ylarius contra hereses. Ambrosius de bono mortis item de ysaac et anima in uno volumine. It. de officiis.

Beda super canonicas eplas.

Hugo de tbus rerum subsistenciis. Hugo super Ecclesiasten in uno vol. idem de veteri testamento in uno volumine. Id. de sacramentis in uno volumine. Item liber eiusdem de corpre dni in eodem böecius de trinitate. Hugo de disciplina claustrali in eodem de illuminaribus eccle. Idem super ierarchiam dionisii.

Jeronimus super Mattheum et Marcum in uno volumine. Eple eiusdem in uno vol. Item Jeronimus super esaiam in duobus volum. Idem super Ezechielem. Idem super Jeremiam. Idem in eplas pauli ad galathas ad ephesios ad titum ad philemonem. hebraice quesciones. Item liber sentenciarum magri Hugonis ex veteri testam.

Rudbt super Johan. in duobus volum. item super apokalypsin in uno volum. idem de divinis officiis in uno volum. idem super cantica canticorum in uno volum. idem de victoria verbi dei in uno volum. Idem sup. Mathm. item super genesim item super exodum et leviticum in uno volum. It. lib. num. eiusdem et lib. deuteronomii et Judicum et Ruth in uno vol. Item super duodec. pphtas in duob. volum.

Cassianus de institucionibus patrum in trib. voluminib. Lib. pspri de vita contemplativa et regula sci Basilii et alior patrum in uno volumine. Vita patrum in duob. voluminib. Liber scintillarum in uno vol. Pars prima patrum in uno volum. Lib. cassiodori senatoris de anima. Lib. maximi phylosophi. Lib. Aug. de magistio Notationes Notkeri in uno volumine. Lib. de expedicione iherosolimitana et lamentacio originis in uno vol.

Bernhard de libo arbito. Eple eiusdem. Hugo de institucione noviciorum uno vol. Item eple eiusdem. item sermones Bernhardi super cantica canticorum. Item sermones eiusdem. Lib. abbis (abbatis) de clara valle de gdu humilitatis. Lib. sentenciarum Eple Pauli cum glosis. Glose sup. iohm (Johannem). Glose super

cantica. Glose sup. psaltium. Gesta francorum in quo etiam leges divse. Passionarium. Item vita sci Silvestri et sci Nykolai de invenc. sce crucis et de invenc. s. Steph. et vita s. Ambrosii et sci Sevi (Severini) et aliorum in uno volumine. Canones ivonis. Sentencie anshelmi de sca trinitate. Item sentencie scor. patrum q sic incipiunt Corde creditur. Exameron. Item libellus de assumcione sce Marie. Dialogus petri bajolardi (Abaelardi?). It. lib. ali in q^0 sermones aug. et epla eius ad ieronimum item epla sci Martini — — — et liber cassiodori senatoris de origine anime. Eple senece et vita alexandri magni. Declamaciones senece. Synonima Ysidori. Eple cypani (Cypriani) et explanacio ieronimi in apokalipsin et epla s. Aug. ad qndam comitem in uno vol.

(Fortsetzung folgt.)

Uebersicht der neuesten Litteratur.

DEUTSCHLAND.

Bethmann-Hollweg, M. A. v., über die Germanen vor der Völkerwanderung. Festgabe dem Fürsten Deutscher Rechtslehrer Frdr. Carl v. Savigny zur Jubelfeier des 31. Oktbr. 1850 überreicht. gr. 8. Bonn. 15 Ngr.

Bischof, Prof Dr. Gust., Lehrbuch der chemischen u. physikalischen Geologie. II. Bd. 4. Abth. gr. 8. Bonn. n. 1 Thlr. 20 Ngr.

Bluntschli, Dr., Geschichte d. schweizerischen Bundesrechtes v. den ersten ewigen Bünden bis auf die Gegenwart. 2. Bd.: Urkundenbuch d. schweizer. Bundesrechts. 1. Lfg. gr. 8. Zürich. 24 Ngr.

Bolzano's, Dr. Bernard, Parodoxien des Unendlichen hrsg. aus dem schriftl. Nachlass des Verf. v. Dr. *Fr. Příhonsky*. gr. 8. Leipzig 1851. 1 Thlr.

Braun, Dr. Emil, griechische Mythologie. In 3 Büchern. 2. Buch 1. Hälfte. gr. 8. Hamburg u. Gotha. (à) 27 Ngr.

Denkschriften der kaiserl. Akademie der Wissenschaften. Mathematisch-naturwissenschaftl. Classe. II. Bd. 1. Lfg. Fol. Wien. n. 5 Thlr.

——— dieselben. Mathematisch-naturwissenschaftl. Classe. II. Bd. 2. Lfg. Fol. Ebd. n. 3 Thlr.

Frey, Ludw., Frankreichs Civil- u. Criminalverfassung, m. Beziehungen auf England, nebst e. Darstellg. der in Deutschland erschienenen vollständig in sich abgeschlossenen Gerichtsverfassungen. 2. völlig umgearb. Aufl. Lex.-8. Erlangen 1851. n. 1 Thlr. 26 Ngr.

Gailhabaud's, Jules, Denkmäler der Baukunst aller Zeiten u. Länder. Für Deutschland unter Mitwirkg. v. Prof. Dr. *Frz. Kugler*, hrsg. v. *Ludw. Lohde*. 193—200. Lfg. (à 2 Kpfrtaf. nebst Text.) gr. 4. Hamburg. â. n. 15 Ngr.

Gerhard, Prof. Ed., Trinkschalen u. Gefässe des Königl. Museums zu

Berlin u. anderer Sammlungen. 2. Abth.: Gefässe. [Mit d. Umschlagstitel: Vases et coupes du musée royal de Berlin et d'autres collections. 2. Partie: Vases.] gr. Fol. Berlin. (à) n. 15 Thlr.

Gorup-Besanez, Prof. Dr. E. v., vergleichende Untersuchungen im Gebiete der zoochemischen Analyse. Festgabe zum funfzigjähr. Doctorjubiläum des Hrn. Prof. Dr. Gfried. Fleischmann im Namen der physicalisch-medicin. Societät zu Erlangen am 21. Juni 1850 dargebracht. gr. 4. Erlangen. 7½ Ngr.

Hauer, Frz. v., über die vom Hrn. Bergrath W. Fuchs in den Venetianer Alpen gesammelten Fossilien. [Aus d. II. Bd. der Denkschriften der mathematisch-naturwissenschaftl. Classe der kaiserl. Akademie der Wissenschaften abgedr.] Fol. Wien. n. 1 Thlr.

Hilgenfeld, Prof. Dr. Adf., das Markus-Evangelium, nach seiner Composition, seiner Stellung in der Evangelien-Literatur, seinem Ursprung u. Charakter dargestellt. gr. 8. Leipzig. 20 Ngr.

Hofmann, Dr. Rud., das Leben Jesu nach den Apokryphen im Zusammenhange aus den Quellen erzählt u. wissenschaftlich untersucht. gr. 8. Leipzig 1851. 2 Thlr. 15 Ngr.

Humboldt, Wilh. v., Ideen zu einem Versuch, die Gränzen der Wirksamkeit d. Staats zu bestimmen. gr. 8. Breslau 1851. 1 Thlr. 7½ Ngr.

Kaiser, Prof. F., der Sternenhimmel beschrieben. Nach der 2. holländ. Aufl. übers. v. Dr. *Frz. Schlegel.* Mit e. Vorwort v. J. F. Encke. gr. 8. Berlin. 1 Thlr. 25 Ngr.

Kraus, Dr. Joh. Bapt., die Apokatastasis der unfreien Creatur auf katholischem Standpunkte. Eine dogmatisch-exegetisch-histor. Abhandlung. gr. 8. Regensburg. 12 Ngr.

Lachmanni, Carol., in T. Lucretii Cari de rerum natura libros commentarius. gr. 8. Berolini. 2 Thlr. 10 Ngr.

Ledebour, Prof. Dr. Carol. Frdr. a, Flora Rossica sive enumeratio plantarum in totius imperii Rossici provinciis europaeis, asiaticis et americanis hucusque observatarum. Fasc. X. Lex.-8. Stuttgartiae. n. 1 Thlr. 14 Ngr.

Lochner, Prof. Geo. Wolfg. Karl, das deutsche Mittelalter in den wesentlichsten Zeugnissen seiner geschichtl. Urkunden, Chroniken u. Rechtsdenkmäler. Zugleich als Handbuch f. den Geschichtsunterricht in höhern Bildungsanstalten hrsg. 2 Thle. in 1 Bd. gr. 8. Nürnberg. 2 Thlr. 15 Ngr.

Lucreti Cari, T., de rerum natura libri VI. Carolus Lachmannus recensuit et emendavit. gr. 8. Berolini. 1 Thlr. 10 Ngr.

Monumenta, historica Russiae, ex antiquis exterarum gentium archivis et bibliothecis deprompta, ab *A. J. Turgenovio.* II Tomi. Imp.-4. Petropoli 1841. 42. (Lipsiae.) n. n. 5 Thlr. 10 Ngr.

Müller, Car., Synopsis muscorum frondosorum omnium hucusque cognitorum. Fasc. 6. et 7. gr. 8. Berolini. à 1 Thlr.

Öttinger, Prof. Dr. Ludw., die Vorstellungen der alteu Griechen u. Römer üb. die Erde als Himmelskörper. gr. 4. Freiburg im Br. n. 24 Ngr.

Pohl, Assisten J. J., über die Siedepuncte mehrerer alkoholhältiger Flüssigkeiten u. die darauf gegründeten Verfahren, den Alkoholgehalt derselben zu chemisch-techn. Zwecken zu bestimmen. [Aus d. II. Bd. der Denkschriften der mathematisch-naturwissenschaftl. Classe der kaiserl. Akademie der Wissenschaften abgedr.] Fol. Wien. n. 2 Thlr. 15 Ngr.

Pritzel, G. A., Thesaurus literaturae botanicae omnium gentium inde a rerum botanicarum initiis ad nostra usque tempora, quindecim millia operum recensens. Fasc. VI. gr. 4. Lipsiae. (à) n. 2 Thlr.

Quinti Smyrnaei posthomericorum libri XIV. Recensuit prolegemenis et adnotatione critica instruxit *Arminius Koechly*. gr. 8. Lipsiae. n. 4 Thlr. 20 Ngr.

Ranke, Dr. Ernst, kritische Zusammenstellung der innerhalb der evangel. Kirche Deutschlands eingeführten neuen Pericopenkreise m. e. Abhandlung üb. Mabillons gallikan. Lectionar als Einleitung. gr. 8. Berlin. 1 Thlr.

Segesser, Ant. Phil. v., Rechtsgeschichte der Stadt u. Republik Lucern. 1. Bd. 1. u. 2. Buch: Die Stadt Lucern unter der Herrschaft der Aebte v. Murbach u. d. Hauses Oesterreich. gr. 8. Lucern. 1 Thlr. 6 Ngr.

Siller, Prof. Dr. Carl Frdr. Ed., Lehrbuch der Pharmacie zum Selbstunterricht f. Pharmaceuten u. Aerzte. 2. verm. u. gänzlich umgearb. Ausg. 2. Bd., welcher die pharmaceut. Zoologie, Botanik, Mineralogie u. Pharmakognosie enthält. gr. 8. Riga, Berlin. (à) 4 Thlr.

Sonder, Dr. O. W., Flora Hamburgensis. Beschreibung der phanerogam. Gewächse, welche in der Umgegend v. Hamburg wild wachsen u. häufig cultivirt werden. gr. 12. Hamburg 1851. n. 2 Thlr. 12 Ngr.

Sörensen, Dr. Th., Untersuchungen üb. Inhalt u. Alter des alttestamentl. Pentateuch. 1. Thl. A. u. d. T.: Historisch-kritischer Commentar zur Genesis. gr. 8. Kiel 1851. n. 1 Thlr. 18 Ngr.

Studien, indische. Zeitschrift f. die Kunde d. indischen Alterthums. Im Vereine m. mehr. Gelehrten hrsg. v. Dr. *Albr. Weber*. In zwanglosen Hftn. 3. Hft. Berlin. (à) n. 1 Thlr. 10 Ngr.

Supplementum ad historica Russiae monumente, ex archivis ac bibliothecis extraneis deprompta, et a collegio archaeographica edita. Imp.-4. Petropoli 1848. (Lipsiae.) n. n. 2 Thlr. 20 Ngr.

ENGLAND.

British Organic Remains: the Third Decade; comprising Ten Plates of Figures, and Descriptions illustrative of British Organic Remains, forming a Portion of the Memoirs of the Geological Survey. Royal 4to. sewed, 4s. 6d.; royal 8vo. 2s. 6d.

Edinburgh Review. Index to Vols. 51 to 80 inclusive, being Nos. 186 and 187, 8vo. 12s.

Elements of Catholic Philosophy; or, Theory of the Natural System of the Human Mind. 8vo. pp. 228, cloth. 10s. 6d.

Ewbank (W. W.) — A Commentary on the Epistle of Paul the Apostle to the Romans; with a New Translation and Explanatory Notes. By W. W. Ewbank, M. A. 2 vols. post 8vo. Vol. 1, pp. 250, cloth. 5s. 6d.

Henrici Quinti, Angliae Regis, gesta, cum chronicâ neustriae, Gallicè, ab anno 1814, ad fidem codicum manuscriptorum recensuit, chronicam traduxit, notisque illustravit, Benjamin Williams, S. A. S. 8vo. pp. 330, boards. 10s. 6d.

Hertslet (L.) — A Complete Collection of Treaties and Conventions at present subsisting between Great Britain and Foreign Powers, and of the Laws, &c. concerning the same. By Lewis Hertslet. Vol. 7, 8vo. boards, price raised to 30s.

Hutton (T.) — The Chronology of Creation; or, Geology and Scripture

reconciled. By Thomas Hutton, F. G. S. Capt. Bengal Army. 8vo. (Calcutta), pp. 520, cloth. 15s.

Illustrations of the Chapel of St. Anthony the Eremite, Perthshire. Folio, half-bound. £3.

Johnson (W.) The Morbid Emotions of Women; their Origin, Tendencies, and Treatment. By Walter Johnson. Post. 8vo. pp. 266, cloth. 5s.

Lee (H.) — On Inflammation of the Veins and Purulent Deposits: a Jacksonian Prize Essay. By Henry Lee. 8vo. pp. 96, cloth. 6s.

Observations made at the Magnetical and Meteorological Observatory at Hobarton, in Van Diemen Island, and by the Antarctic Naval Expedition. Printed, by order of Her Majesty's Government, under the superintendence of Lieut.-Col. Edward Sabine. Vol. 1, commencing with 1841; with Abstracts of the Observations from 1841 to 1848 inclusive. 4to. pp. 508, cl. 42s.

Owen (J.) — The Works of John Owen, D. D. Edited by the Rev. W. H. Gould. Vol. 1, 8vo. pp. 616, cloth. — To be completed in 16 vols. in 3 years; yearly subscription. 21s.

Prescott (W. H.) — Critical and Historical Essays. By W. H. Prescott. 2d edit. square, pp. 510, cloth. 6s.

Robinson (E.) — A Greek and English Lexicon of the New Testament. By Edward Robinson. New edition, revised and in great part rewritten, 8vo. pp. 812, cloth. 18s.

Santarem (Visct.) — Researches respecting Americus Vespucius and his Voyages. By the Viscount Santarem. Translated by E. V. Childe. Fcp. 8vo. (Boston, U. S.), pp. 222, cloth. 5s. 6d.

Simon (J.) — General Pathology as conducive to the Establishment of Rational Principles for the Diagnosis and Treatment of Disease: a Course of Lectures delivered at St. Thomas's Hospital, 1850. By John Simon, F. R. S. Post 8vo. pp. 300, cloth. 7s. 6d.

Sir Roger de Coverley. By the Spectator. Notes and Illustrations by W. Henry Wills; Engravings by Thompson, from Designs by Frederick Tayler. Cr. 8vo. pp. 228, cloth, 15s.; morocco. 27s.

Smibert (T.) — The Clans of the Highlands of Scotland; being an Account of their Annals, separately and collectively: accompanied with coloured Declinations of their various Tartans and Family Arms. Edited by Thomas Smibert, Esq. Royal 8vo. cloth. 45s.

Smith (C. R.) — The Antiquities of Richborough, Reculver, and Lymne, in Kent. By C. Roach Smith, F. S. A. Illustrated with numerous Etchings and Woodcuts by F. W. Fairholt, F. S. A. Small 4to. pp. 274, cl. 21s.

Smith (H. S.) — The Parliaments of England from 1st George I. to the Present Time. By Henry Stooks Smith. Vol. 3, The Disfranchised Boroughs, Scotland, Ireland, &c. 12mo. pp. 312, cloth. 10s. 6d.

Spectator (The). A New Edition, with Biographical Notices of the Contributors, with Portraits. 1 vol. roy. 8vo. pp. 766, cloth. 9s.

Sussex Archaeological Collections. Illustrations from the History and Antiquities of the County. Published by the Sussex Archeological Society. 8vo. Vol. 3. pp. 368. 10s.

Tacitus. — Germania; Agricola; Annals, I.: with English Notes. Edited by Dr. Smith. 2d edition, 12mo. pp. 376, cloth. 5s.

Taylor (W.) — New and Successful Treatment for Febrile and other Diseases through the medium of the Cutaneous Surface; illustrated by Cases. By William Taylor. Post 8vo. cloth. 5s.

Vaux (W. S. W.) — Niniveh and Persepolis; an Historical Sketch of

Ancient Assyria and Persia; with an Account of the recent Researches in those Countries. By W. S. W. Vaux. 2d edit. post 8vo. pp. 446, cl. 8s.

Waring (J. B.) and **Macquoid's** Examples of Architectural Art in Italy and Spain. Folio. £5 5s.

Wellington (Duke of). — Memoir of Field-Marshal the Duke of Wellington during his Campaigns in Holland, India, Denmark, Portugal, Spain, France, and the Low Countries. Post 8vo. pp. 504, cloth. 8s.

Wilson (W.) — The Bible Student's Guide to the more correct Understanding of the English Translation of the Old Testament by reference to the Original Hebrew. By the Rev. W. Wilson, D. D. 4to. (Winchester), pp. 616. 42s.

Zoology of the Voyage of H. M. S. Samarang under the command of Sir Edward Belcher, C. B. &c., during the Years 1843-6. By Mssrs. Gray, Sir John Richardson, Owen, Adams, Reeve, and White. Edited by Arthur Adams, F. L. S. Royal 4to. pp. 250, 55 coloured plates, cloth. £3. 10s.

Leipziger Bücher-Auction.

So eben erschien und ist durch alle Buch- und Antiquarhandlungen zu beziehen:

Verzeichniss

der von dem Herrn Professor Weber in Bremen hinterlassenen Bibliothek, welche nebst einer bedeutenden Sammlung von altdeutschen Druckwerken sowie einer grossen Anzahl werthvoller Bücher aus allen Wissenschaften, namentlich vielen Pracht- und Kupferwerken, Landkarten, Atlanten, Musikalien

am 30. Decbr. 1850 zu Leipzig im T. O. Weigel'schen Auctionslocale versteigert werden soll.

Leipzig im November 1850.

T. O. Weigel.

Hierbei eine literarische Beilage der Buchhandlung von **Leopold Voss** in Leipzig.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.

Intelligenz-Blatt

zum

SERAPEUM.

31. December. № 24. 1850.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel in **Leipzig.**

Bibliothek-Ordnungen etc.

Alte Kataloge des Stiftes Klosterneuburg.

B.

Das zweite Handschriften-Verzeichniss des Stiftes Klosterneuburg.

(Fortsetzung.)

Ymago mundi. Ysidorus ethimologiarum item lib. differenciar. eius. Item alie glose sup. cantica canticorum. Juvencus in uno corpore. Item lucidarium anshelmi. Leges bavarorum, item libellus in quo — — — Honorius super psaltium in tbus vol. Claves phice. Cognicio vite. Triptita historia. Hylarius de sca tnitate. It. de synodis.

Sentencie Petri. Aplum glosatum ab eodem. Gratianum. Item aplus ab anshelmo glosat.

Beinahe dasselbe Verzeichniss, doch mit einigen Zusätzen enthält der Codex Nr. 252, Rupertus Abbas de divinis officiis.

Hylarius de sca trinitate, item Hylarius de synodis. Ambrosius de bono mortis, de ysaac et anima, de nabutheo in uno volumine item amb. sup. lucam, idem de officiis. idem super beati

immaculati. Exameron eiusdem, item Augustin. de gradi et libero arbitrio, idem de vbis dni, idem in eplam iohis. de penitencia, soliloquiarius, idem de mendacio in uno volumine. Aug. de nupciis et concupiscencia de bono coniugali de sca virginitate de professione viduitatis. Euchiridion in uno vol., idem de doctrina xna. Excerptum de exposicione eius in psalt. XVII omelie eius. It. ieronimus super math. et marcum in uno vol. Id. super ysaiam in duob. partib. Idem super ieremiam. Eple eiusdem. Idem in eplas Pauli ad galathas ad effesios ad titum ad philemonem. Hebrce questiones. Exameron arnonis. Gracianus. Canones Yvonis. Rubtus in minor. pphtas in duab. partib. idem super iohm in totidem partib. Id. sup math. idem de victoria vbi dei, idem super cantica canticorum ad pam sce M. idem super apokalipsin. Id. de divinis officiis. Item maximus phylosoph. Cassidorus de anima. Aug. de magistio. Notationes notgeri in uno vol. It. prima pars patii in vetus testamentum. Item Bernhard de gdbus divini amoris. Idem de precepto et dispensacione, idem de gradibus humilitatis in uno volumine. Item Cassianus de institucionibus patrum in duob. voluminibus. Item Hugo super Ecclesiast. idem de sacramentis xne fidei. Idem in primum librum ierarchiarum. idem de ordinacione claustri. Didascalicon eiusdem. Lib. de cpre dni et boëtius de tnitate in uno vol. Item urbanus pp. de expedicione ierosolim. Item honorius in psaltium in tbus vol. Claves phisice. cognicio vite. item psalterium qualitercunque glosatum. Item moralia in sex part. GG [1]) in extremam visionem Ezechielis. Dialogorum. Pastoralis cura Elucidarium in uno vol. Item eple cypriani et una aug. et hingmarus ad carolum et ier in apokalipsin in vol. uno. Item Orosius de temporibus xnorum. Item sentencie patrum de fide de sca tnitate et de aliis qui ibi reperiuntur. Item sentenciole anshelmi. Item lanfrancus et lucas et beringerus de corpre dni. Item Synonima Ysidori. Item quatour evangeliste in uno vol. item math. et iohs cum paucis glosis et separati. Item Elucidarium. item prosperus de activa et contemplativa vita. reg. sci basilii et alior. in uno vol. Glose in eplam ad rom. Abecedarium. Item vita patrum in duob. vol. item duo passionalia. Das folgende von einer späteren Hand. Item Aug. super Genesim. item sermonitrus (?). Item Beda super eplam Jacobi. item eple senece. item aplus glosatus. Item Math.

1) Gregorius Papa.

item liber scintillarum. Item eple Bernhardi, item Josephus. item Rubt in Genesim. item macrum (?), item pauca palea. item liber consuetudinum. Item Cassiodorus de origine anime. item epla aug. de eodem et alia quedam utilia. Item vita patrum.

Interpretaciones hebraicor. nomin. liber de nonibus (nominibus) urbium montium fluminum viculorum que.

C.

Drittes Handschriften-Verzeichniss des Stiftes Klosterneuburg.

(Es befindet sich am Ende des Codex Nr. 1243. Juvenci presbyteri vita Jesu Christi.)

Introductiones aplus et cantica cant. glosata. sententie anshelmi. Boëcius cum glosis suis. Liber categoricor. Glose sr. porfirium, Porphirius parsque glos. eius. Arator et de oratii. Pars Aratoris. Pars boëtii. Bini sedulii. Iuvencus. Invectiva sal. contra catil. Majores introductiones. Gemini prudencii cum glosis [1]). Cato. avianus. Major donatus. Priscianus constructionum. Prosper. Gemine regle. Theodolus. Maximinianus. item cato lucanus parsque glos. eius. Ovidius magnus. ovidius eplarum. ovidius de remediis. ovidius sine titulo et oratius totus in uno volumine.

(Fortsetzung folgt.)

Uebersicht der neuesten Litteratur.

DEUTSCHLAND.

Abhandlungen, der königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen. IV. Bd. Von den J. 1848—1850. Mit (1 Kpfrtaf. u.) 5 Steindrtaf. (in gr. 4. u. qu. gr. Fol.) gr. 4. Göttingen. n. 8 Thlr,

Analekten für Frauenkrankheiten od. Sammlung der vorzüglichsten Abhandlungen etc. des In- u. Auslandes üb. die Krankheiten d. Weibes u. üb. die Zustände d. Schwangerschaft u. d. Wochenbettes hrsg. v. e. Vereine prakt. Aerzte. VII. Bd. 2. Hft. gr. 8. Leipzig. n. 20 Ngr.

Archiv für die Geschichte Liv-, Esth- u. Curlands. Mit Unterstützung der esthländ. literar. Gesellschaft hrsg. von Dr. F. G. v. *Bunge* u. Dr. C. J. A. *Paucker*. Bd. VI. Hft. 1. gr. 8. Reval. (á) n. 25 Ngr.

---

1) Beide noch vorhanden.

Archiv für Kunde österreichischer Geschichts-Quellen. Hrsg. v. der zur Pflege vaterländ. Geschichte aufgestellten Commission der kaiserl. Akademie der Wissenschaften. Jahrg. 1850. II. Bd. 1. Htt. Lex.-8. Wien, n. 20 Ngr.

——— für die Pathologie u. Therapie. Hrsg. v. Dr. *Gust. Zimmermann.* I. Bd. I. Hft. gr. 8. Hamm 1851. n. 1 Thlr.

—— für das Studium der neueren Sprachen u. Literaturen. Unter besond. Mitwirkg. v. *Rob. Hiecke* u. *Heinr. Viehoff* hrsg. v. *Ludw. Herrig.* 8. Bd. 4 Hfte. gr. 8. Braunschweig. n. 2 Thlr.

Ballhorn, Pfr. Frdr., Geschichte der Stadt Oranienburg bis zur Einführung der Städte-Ordnung im J. 1808 nebst kurzen Nachrichten v. den übrigen zum Oranienburger Kirchspiel gehörigen Ortschaften. gr. 8. Berlin. n. 1 Thlr.

Bauer, Bruno, Kritik der paulinischen Briefe. [2. Suppl. zur Kritik der Evangelien.] 1. Abth.: Der Ursprung d. Galaterbriefes. gr. 8. Berlin. geh. n. 10 Ngr.

Beiträge zur Landes-, Volks- u. Staatskunde des Grossherzogth. Hessen. Hrsg. vom Vereine f. Erdkunde u. verwandte Wissenschaften zu Darmstadt. 1. Hft. Nebst 1 Karte in Farbendr. u. 3 lith. Taf. Darmstadt. n. 2 Thlr.

Beneke, Dr. Frdr. Wilh., Zur Physiologie u. Pathologie d. phosphorsauren u. oxalsauren Kalkes. Ein zweiter Beitrag zur physiolog. Heilkunde. Nebst Bemerkgn. üb. den Gesundheitszustand der engl. Küstenstadt Margate u. einige dort an scrophulösen Kranken gemachte Beobachtungen. gr. 8. Göttingen. 26¼ Ngr.

Berg, Dr. Otto, Charakteristik der f. die Arzneikunde u. Technik wichtigsten Pflanzen-Genera in Illustrationen nebst erläut. Texte nach seinem Handbuche der pharmaceut. Botanik geordnet. Mit einem Vorworte v. Prof. Dr. H. F. Link. 2. (Titel-)Abdr. gr. 4. Berlin 1851. n. 8 Thlr.

Biedermann, Prof. Alois Eman., Stellung und Aufgabe der Philosophie in der Theologie. Akademische Antrittsrede gehalt. den 31. Oktbr. 1850. gr. 8. Zürich. geh. 4 Ngr.

Bluntschli, Prof. Dr., allgemeines Staatsrecht, geschichtlich begründet. (In 2 Abthlgn.) 1. Abth. 1—5. Buch. Lex.-8. München 1851. geh. n. 1 Thlr. 12 Ngr.

Böck, J. B., naturgetreue Abbildungen der in Deutschland einheimischen wilden Holzarten nebst erläut. Texte. 16. Lfg. gr. 4. (4 color. Kpfrtaf.) Augsburg. (à) n. 26¼ Ngr.

Catulli Veron., Q. Valerii, liber. [Ex. rec. C. Lachmanni. Berol. typis et impensis Ge. Reimeri. A. 1829.] Vorschläge zur Berichtigung d. Textes von *Joh. v. G. Fröhlich.* (Aus d. Abhandlgn. d. I. Cl. d. k. Ak. d. Wiss. V. Bd. III. Abth abgedr.) gr. 4. München. geh. n. n, 10 Ngr.

Corpus Paroemiographorum Graecorum. Tomus II. Ed. Prof. Dr. *Ernest, Ludov. a Leutsch.* Et. s. t.: Paroemiographi Graeci. Diogenianus. Gregorius Cyprius. Macarius. Aesopus. Apostolius et Arsenius. Mantissa Proverbiorum. gr. 8. Gottingae 1851. n. 5 Thlr.

—— Reformatorum. Post Dr. *Carol. Glieb. Bretschneiderum* ed. Dr. *Henr. Ernest. Bindseil.* Vol. XVI. Et. s. t.: *Phil. Melanthonis* opera quae supersunt omnia. Vol. XVI. gr. 4. Halis. (á) n. 4 Thlr.

Daniels, Prof. Dr. A. v., die Civilstandsgesetzgebung f. England u. Wales. Im Auftrage e. hohen Justiz-Ministeriums deutsch bearb. gr. 8. Berlin 1851. geh. á 15 Ngr.

Dittrich, Prof. Dr. F., über den Laennec'schen Lungen-Infarktus u. sein Verhältniss zur Erkrankung der Lungenarterie. Programm zum Eintritt in die medizin. Fakultät der Friedr.-Alexanders-Universität zu Erlangen. (Mit d. Umschlagstitel: Beiträge zur patholog. Anatomie der Lungen-Krankheiten.) gr. 8. Erlangen. geh. n. 10 Ngr.

Doederlein, Dir. Prof. Dr. Ludw., Interpretatio Thyonichi Theocritei sive idyllii XIV. (Programma academicum.) gr. 4. Erlangae. n. 4 Ngr.

Engel, Prof. Dr. Jos., Untersuchungen üb. Schädelformen. Mit 8 lith. Taf. Lex.-8. Prag 1851, geh. 1 Thlr. 15 Ngr.

Fritsch, C., Anleitung zur Ausführung v. Beobachtungen üb. die an eine jährl. Periode gebundenen Erscheinungen im Pflanzenreiche. [Aus d. Mai-Hft. des Jahrg. 1850 der Sitzungsberichte d. mathem. naturw. Cl. der kaiserl. Akad. d. Wiss. abgedr.] Lex.-8. Wien. geh. n. 10 Ngr.

Gaea Norvegica. Von mehreren Verfassern. Hrsg. v. Prof. *B. M. Keilhau.* 3. Hft. Mit 1 (lithochrom.) Taf. Fol. Christiana. n. 4 Thlr. 15 Ngr.

Güntner, Prof. Dr. Gabr. Joan. B., Hermeneutica biblica generalis juxta principia catholica. Altera vice emendatius et auctius edita. gr. 8. Pragae 1851. geh. n. 1 Thlr. 10 Ngr.

Hase, Dr. Ed. Frdr., das jus postliminii u. die fictio legis Corneliae. Eine rechts-histor. Abhandlung. gr. 8. Halle 1851. geh. n. 1 Thlr.

Hasner, Doc. Dr. Jos. v., Beiträge zur Physiologie u. Pathologie d. Thränenableitungsapparates. [Mit 1 lith. Taf.] Lex.-8. Prag. geh. 22½ Ngr.

Heffter, Dr. M. W., die Geschichte d. Klosters Lehnin. Nach meist unbekannten urkundl. Quellen zusammengestellt. Nebst e. Anh., worin die „lehninsche Weissagung" u. die „Regesten d. Klosters." gr. 8. Brandenburg 1851. geh. n. 20 Ngr.

Hehl, Dr., die geognostischen Verhältnisse Württembergs dargestellt. Mit e. (lith.) geognost. Karte v. Württemberg (in hoch 4.) gr. 16, Stuttgart. geh. n. 1 Thlr. 14 Ngr.

Humboldt, Alex. v., Kosmos. Entwurf einer physischen Weltbeschreibung. 3. Bd. 1 Abth. gr. 8. Stuttgart. 1 Thlr. 18 Ngr.

Jahrbuch, neues, der Berlinischen Gesellschaft f. deutsche Sprache u. Alterthumskunde. Hrsg. von *Frdr. Heinr. v. d. Hagen.* 9. Bd. A. u. d. T.: Germania. 9. Bd. Mit 1 (lith.) Landkarte zum Parzival. gr. 8. Berlin. 1 Thlr. 15 Ngr.

Ibn Coteiba's (, Abu Muhammed Abdallah Ben Musallem,) Handbuch der Geschichte. Aus den Handschriften der k. k. Hofbibliothek zu Wien, der herzogl. Bibliothek zu Gotha u. Universitäts-Bibliothek zu Leyden hrsg. v. *Ferd. Wüstenfeld.* (Arab. Text.) hoch 4. Göttingen. n. 4 Thlr.

Kittlitz, F. H. v., 24 Vegetations-Ansichten v. Küstenländern u. Inseln d. Stillen Oceans. Aufgenommen in den J. 1827, 28 u. 29 auf der Entdeckungsreise der kaiserl. Russ. Corvette Senjawin unter Capitain Lütke. 1. Lfg., enth. 9 vom Verf. radirte Kpfrtaf. u. den Textband. Wiesbaden. Subscr.-Preis n. 12 Thlr.

Klencke, Prof. Dr. H., Alexander v. Humboldt. Ein biograph. Denkmal. Mit dem Portr. A. v. Humboldt's (in Stahlst.) u. e. (lith.) Karte d. Orinoco-Stromes. gr. 8. Leipzig 1851. n. 1 Thlr. 20 Ngr.

Koch, Prof. Dr. Karl, Karte v. dem Kaukasischen Isthmus u. v. Armenien. Entworfen u. gez. nach eigenen Horizontal-Aufnahmen u. m. Benutzung der vorhand. Materialien. 4 lith. Bl. in Imp.-Fol. Berlin. Colorirt als polit. od. ethnograph. Karte à n. 5 Thlr. 10 Ngr.; color. als botan. od. geognost. Karte à n. 6 Thlr.; sämmtl. 4 Ausgaben zusammen n. 20 Thlr

Kurtz, Prof. Dr. Joh. Heinr., Beiträge zur Symbolik des alt-testamentlichen Cultus. 1. Hft.: Cultusstätte. [Abdr. aus d. Zeitschrift f. d. gesammte Lutherische Theologie v. Rudelbach u. Guericke. gr. 8. Leipzig 1851. n. 10 Ngr.

Link, Prof. Dr. H. F., die Philosophie der gesunden Vernunft. gr. 8. Berlin. 1 Thlr.

Martini u. **Chemnitz**, systematisches Conchylien-Cabinet. Hrsg. v. *H. C. Küster.* 95—99. Lfg. [I. Bd. 33—35. Hft., II. Bd. 12. Hft. u. IX. Bd. 5. Hft.] gr. 4. Nürnberg. à n. 2 Thlr.

Meyr, Ign., Beiträge zur Augenheilkunde. Lex.-8. Wien. n. 12 Ngr.

Micke, Dr. Rud., Geschichte des zweiten punischen Krieges nebst e. histor. Einleitung. 8. Breslau 1851. 1 Thlr. 7½ Ngr.

Museum, deutsches. Zeitschrift f. Literatur, Kunst u. öffentl. Leben. Hrsg. v. *Rob. Prutz* u. *Wilh. Wolfsohn*. 1. Jahrg. 1851. 24 Hfte. Lex.-8. Leipzig. Vierteljährlich n. 3 Thlr.

Naumannia. Archiv f. die Ornithologie, vorzugsweise Europa's. Organ des deutschen Ornithologen-Vereins, unter Mitwirkg. vieler Ornithologen hrsg. v, *Ed. Baldamus*. 3. Hft. Lex.-8. Stuttgart. (à) 20 Ngr.

Nesselmann, G. H. F., Wörterbuch der littauischen Sprache. 3. Lfg. Lex.-8. Königsberg. 1 Thlr. 18 Ngr.

Passaglia, Prof. Carol., Commentarius de praerogativis beati Petri apostolorum principis auctoritate divinarum litterarum comprobatis. Lex.8. Ratisbonae. n. 2 Thlr. 25 Ngr.

Pierre, Dr. Vict., über eine Methode, die Spannkraft der Dämpfe in der Luft direct zu messen. Mit 1 (lith.) Taf. [Aus d. Juni-Hft. des Jahrg. 1850 der Sitzungsberichte der mathem. naturw. Classe der kaiserl. Akad. d. Wiss. abgedr.] Lex.-8. (Wien.) n. 8 Ngr.

Quellensammlung zum deutschen öffentlichen Recht seit 1848. Hrsg. v. Prof. *Paul Roth* u. *Heinr. Merck*. 1. Bd. 2. Hft. gr. 8. Erlangen. (à) n. 16 Ngr.

Reden, Frhr. Dr. Frdr. v., allgemeine vergleichende Finanz-Statistik. Vergleichende Darstellung d. Haushalts, d. Abgabenwesens u. der Schulden Deutschlands u. des übrigen Europa. 1. Hft. gr. 8. Darmstadt 1851. 20 Ngr.

Reichenbach, Prof. Dr. H. G. Ludov., Icones florae Germanicae et Helveticae etc. Vol. I. Editio II. emendata et aucta. Et. s. t.: Agrostographia Germanica sistens icones graminearum quas in flora Germanica recensuit. Editio II. emendata et aucta. — Die Gräser der deutschen Flora. In getreuen Abbildgn. auf 121 Kpfrtaf. dargestellt. gr. 4. Leipzig. n. 10 Thlr.

Richers, Dr. Johs., Natur u. Geist. (In 10—12 Thln.) 1. Thl.: Die Grundprincipe der Materie. A. u. d. T.: Der Magnetismus, der Galvanismus u. die Elektricität. gr. 8. Leipzig. n. 2 Thlr. 12 Ngr.

Roscelini epistola ad P. Abaelardum. Editore *J. A. Schmeller*. (Aus den Abhandlgn. d. I. Classe d. k. Akad. d. Wiss. V. Bd. III. Abth. abgedr.) gr. 4. München. n. 8 Ngr.

Rosshirt, Prof. Dr. Joh. Eug., Lehrbuch der Geburtshilfe. Mit lith. Taf. (In ca. 3 Lfgn.) 1. Lfg.: Physiologie u. Diätetik der Schwangerschaft, Geburt u. d. Kindbettes. Lex.-8. Erlangen 1851. 1 Thlr 7½ Ngr.

Sandberger, Dr. Guido, u. Dr. Fridolin **Sandberger**, systematische Beschreibung u. Abbildung der Versteinerungen d. Rheinischen Schichtensystems in Nassau. 2. Lfg. Imp.-4. Wiesbaden. In Mappe. (à) n. 2 Thlr. 20 Ngr.

Schaeffner, Wilh., Geschichte der Rechtsverfassung Frankreichs. 4. Bd. A. u. d. T.: Geschichte der Rechtsverfassung Frankreichs von der Revolution bis auf unsere Zeit. gr. 8. Frankfurt a. M. n. 2 Thlr. 8 Ngr.

Schenkl, Dr. Conr., die Markgrafschaft Mähren u. dem Herzogth. Schlesien nach astronom. u. geometr. Messungen als Land-, Wasser-, Strassen, Eisenbahn- u. Post-Karte m. Bezeichng. der polit. u. gerichtl. Bezirke bearb. 4 lith. u. color. Bl. in Imp.-Fol. Brünn. n. 3 Thlr. 10 Ngr.

Scheurl, Prof. Dr. Ch. Th. Adph. de, de juris Romanorum antiqui modis liberos in adoptionem dandi dissertatio. gr. 4. Erlangen. 6 Ngr.

Anzeigen.

Vollständig ist so eben erschienen:

Wörterbuch der littauischen Sprache

von

G. H. F. Nesselmann.

35½ Bogen in Lexicon-Format und Druck.

brochirt Preis 3 Thlr. 22 Sgr.

Seit langer Zeit hat die littauische Sprache, welche keine Literatur besitzt und nur noch im Munde des Volkes lebt, die Aufmerksamkeit derer erregt, welche sich mit dem Studium der Sprachverwandtschaften und besonders dem des Sanscrit beschäftigen. Es fehlte aber bisher an geeigneten Hülfsmitteln, namentlich an brauchbaren Wörterbüchern. — Die bisher vorhanden gewesenen sind sehr unvollständig und veraltet.

Willkommen wird demnach vorgenanntes Werk sein, welchem der Verfasser, durch die Munifizenz unsers Ministeriums unterstützt, fünf Jahre hindurch seinen angestrengtesten Fleiss gewidmet hat und welches Dreimal mehr Wörter enthält als die bisher bekannten Lexica.

Königsberg Januar 1851.

Gebr. Borntraeger.

Bei **Vandenhoeck** und **Ruprecht** in **Göttingen** ist erschienen

Ibn Coteiba's

Handbuch der Geschichte.

Aus den Handschriften der Bibliotheken von Wien, Gotha und Leyden

herausgegeben

von ***Fr. Wüstenfeld.***

Hoch 4. 4 Rthlr.

In der **Dieterich**schen Buchhandlung in **Göttingen** ist neu erschienen:

Corpus Paroemiographorum Graecorum. Tom. II. Edidit E. L. a Leutsch. Diogenianus. Gregorius. Cyprius. Macarius. Aesopus. Apostolius et Arsenius. Mantissa Proverbiorum. 5 Thlr.

Dieser II. Band bildet zugleich eine Fortsetzung der in Oxford von Gaisford erschienenen Ausgabe und hat auch besonders Interesse für Theologen.

Grotefend, G. F., Nachträge zu den Bemerkungen über ein ninivitisches Thongefäss. 5 Ngr.

Philologus. Zeitschrift für das classische Alterthum. Herausgegeben von F. W. Schneidewin. Jahrg. V. Heft 1—4. 5 Thlr.

Die Jahrgänge 2—4 liefern wir für den halben Ladenpreis à 2 Thlr. 15 Ngr.

Versteigerung einer grossen Anzahl Manuscripte auf Pergament, seltenen Büchern etc.

Der Unterzeichnete wird Ende Januar in **Brüssel** eine Sammlung kostbarer Bücher versteigern. Sie enthalten eine grosse Anzahl Handschriften auf Pergament, theils von wissenschaftlichen Werth, theils durch schöne Malereien ausgezeichnet, Bücher im 15. Jahrhundert in Holland und Belgien gedruckt, seltene alte französische, englische, italienische, spanische Drucke, seltene Bücher über Amerika, Pergamentdrucke, alte Werke mit Holzschnitten etc. etc., sämmtlich von vortrefflicher Erhaltung.

Der Catalog ist unter der Presse und wird nur auf Verlangen versandt.

Cöln, Bonn und Brüssel.

J. M. Heberle.

Nebst einer literarischen Beilage der Buchhandlung von *F. A. Barth* in Leipzig.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.

HELMUTH
HALBACH
BUCHBINDER
MEISTER
BDB

GETTY CENTER LIBRARY
3 3125 00630 6647